

UNTERSUCHUNGEN ZUR SPÄTRÖMISCHEN KERAMIK AUS SYENE / ASSUAN IN OBERÄGYPTEN (4.-7. JAHRHUNDERT AD)

HAUS 9 UND SEINE UMGEBUNG IN AREAL 1 GRABUNGSKAMPAGNEN 1 BIS 4

Inauguraldissertation an der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern
zur Erlangung der Doktorwürde,

vorgelegt von

Jacqueline Winger von Holzen

Heimatort Rüschegg/BE

Von der Philosophisch-historischen Fakultät auf Antrag von Prof. Dr. Christa
Ebnöther und Prof. Dr.em. Stefanie Martin-Kilcher angenommen.

Bern, den 14. Oktober 2016 / Die Dekanin Prof. Dr. Virginia Richter

Originaldokument gespeichert auf dem Webserver der Universitätsbibliothek Bern



Dieses Werk ist unter einem

Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5
Schweiz Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/> oder schicken Sie einen Brief an
Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons
Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz.
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>

Sie dürfen:



dieses Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/legalcode.de>

Wichtiger Hinweis zur Publikation dieser Dissertation:

Die Inhalte der vorliegenden Dissertation wurden nach redaktionellen Änderungen in der folgenden Reihe publiziert. Es wird empfohlen, diese Publikation zu konsultieren und gegebenenfalls zu zitieren:

- *Stefanie Martin-Kilcher, Jacqueline Wininger*, Untersuchungen zur römischen Keramik und weiteren Funden aus Syene/Assuan (1.-7. Jahrhundert AD), Grabungen 2001-2004, Beiträge zur Ägyptischen Bauforschung und Altertumskunde, Band 20, Syene III, Gladbeck 2017:
(Zitat: BeiträgeBf 20)

1. Einleitung	8
1.1. Forschungsstand	9
1.2. Fragestellungen und Zielsetzungen.....	11
1.3. Vorgehen	14
Teil A: Befunde, Kontexte und Keramik	16
2. Spätantike Gassenschichten	16
2.1. Gassenschichten unter Haus 10 (Sondage 1 = GS1).....	16
2.1.1. Stratigrafie und Keramik.....	17
2.1.2. Bemerkungen zur Datierung und zum Spektrum der Keramik	19
2.2. Gassenschichten nordwestlich von Haus 9 (Sondage 5 = GS5)	19
2.2.1. Stratigrafie und Keramik.....	20
2.2.2. Bemerkungen zur Datierung und zum Spektrum der Keramik	22
3. Funde und Kontexte aus dem spätantiken Haus 9 und seiner Umgebung ...	23
3.1. Stratigrafie und Baugeschichte.....	23
3.2. Stratigrafie und Keramik	26
3.2.1. Vor dem Bau des Hauses (H9 Ho1 und Ho2)	27
3.2.2. Raum a (H9 Ho13).....	28
3.2.3. Raum b (Ho3, Ho4, Ho5, Ho6, Ho7, Ho12, Ho17)	28
3.2.4. Raum c (Ho9, Ho10, Ho11, Ho15)	29
3.2.5. Raum d (H9 Ho8, Ho16)	30
3.3. Haus 9, Raum b: Ensemble <i>in situ</i> (H9 Ho17)	31
3.3.1. Fundlage der einzelnen Gefässe	32
<i>Zone A</i>	33
<i>Zone B</i>	35
<i>Nischen</i>	37
3.3.2. Funktion von Raum b	38
3.4. Haus 9: Versturz der oberen Stockwerke	39
3.5. Haus 10: Befunde, Stratigrafie und Keramik.....	42

3.6. Der Beitrag der Keramik zur Entwicklung von Haus 9, Haus 10 und der Gassen	43
Teil B: Die Keramik	46
4. Spätromische Keramik aus stratifizierten Ensembles in Syene (4. - 7. Jahrhundert AD)	46
4.1. Vorgehen	46
4.2. Relative Chronologie	47
4.3. Absolute Chronologie	47
<i>Allgemeine Bemerkungen zu den Münzen</i>	47
4.3.1. Die Datierung der Stufen E bis K	48
4.4. Typische Keramikvergesellschaftungen	52
4.4.1. Stufe E (250/270 – 330/350 AD)	53
4.4.2. Stufe F (330/350 - ca. 400 AD)	54
4.4.3. Stufe G (400 - 420/430 AD)	54
4.4.4. Stufe H (420/430 - ca. 500 AD)	55
4.4.5. Stufe I (ca. 500 - 580/600 AD).....	57
4.4.6. Stufe K (580/600 – ca. 650 AD)	58
4.5. Keramikgattungen, Typen, Fabrikate und Oberflächenbehandlung.....	59
4.5.1. Gattungen	59
4.5.1.1. <i>Die Entwicklung der Gattungen im Laufe der Zeit</i>	60
4.5.2. Typologie	60
4.5.3. Fabrikate	61
<i>Fabric 1</i>	62
<i>Fabric 2a und b</i>	62
<i>Fabric 3a und b</i>	63
<i>Fabric 4a und b</i>	64
<i>Fabric 5</i>	64
<i>Importe</i>	64
4.5.3.1. <i>Die Entwicklung der Fabrics im Laufe der Zeit</i>	65
4.5.4. Oberflächenbehandlung, Markierungen und Dekorationen.....	65

4.5.4.1. Red Slip RSL.....	65
4.5.4.2. White Slip WSL.....	66
4.5.4.3. Ratterblech (Riefelbänder).....	66
4.5.4.4. Dunkle Ränder.....	67
4.6. Epigrafisches: Stempel und Pinselaufschriften.....	68
4.6.1. Stempel.....	68
<i>Stempel auf ARS</i>	68
<i>Stempel auf ERS A</i>	69
<i>Stempel auf ERS B</i>	69
4.6.2. Tituli picti.....	72
<i>Pinselaufschrift auf einer Gaza-Amphore, 7. Jahrhundert</i>	72
<i>Zweizeilige Inschrift auf einem Vorratsgefäß (Pithos) des 7. Jahrhunderts</i>	72
4.6.3. Markierungen vor und nach dem Brand.....	73
<i>Kerben am Rand</i>	73
4.7. Der Übergang zur Spätantike: Formen, Techniken, Dekorationen und eine Neuausrichtung der Produktion.....	73
4.8. Keramik der Spätantike und ihre Entwicklung.....	76
4.8.1. Importierte Keramik.....	76
4.8.1.1. Afrikanische Sigillata.....	77
4.8.1.2. Late Roman C- Ware.....	78
4.8.2. Ägyptische, meist lokale und regionale Keramik.....	79
4.8.2.1. Tafelgeschirr mit Red Slip RSL.....	79
<i>Platten und Teller</i>	79
<i>Schalen</i>	86
<i>Feine, einfache Schalen und Becher</i>	92
4.8.2.2. Tafelgeschirr mit White Slip WSL.....	95
<i>Schalen</i>	96
4.8.2.3. Haus- und Vorratsgeschirr.....	98
<i>Formen in Fabric 1</i>	98
<i>Formen in Fabric 3b</i>	100
<i>Krüge und Kannen</i>	100
4.8.2.4. Kochkeramik.....	101
<i>Flache Kochgefäße und Kochteller</i>	101

<i>Kochschalen und Kochschüsseln</i>	102
<i>Kochtöpfe</i>	103
4.8.3. Importierte Amphoren	107
<i>Amphore aus Südgallien</i>	107
<i>Amphoren aus Nordafrika</i>	110
<i>Amphoren aus dem Ostmittelmeerraum</i>	111
4.8.4. Amphoren aus Ägypten.....	112
<i>Nilton-Amphoren (Fabric 2 und 3)</i>	112
<i>Regionale Amphoren (Fabric 1)</i>	115
4.8.5. Varia.....	117
<i>Kleiner Deckel G K 804</i>	117
<i>Schöpfkelle G S-15ff.</i>	117
<i>Gefäsständer</i>	117
<i>Kleiner Herd/Rechaud</i>	117
<i>Qadûs</i>	118
<i>Kleine Flaschen und Balsamarien</i>	118
4.8.6. Lampen	119
5. Schlussfolgerung / Synthese	120
6. Danksagung	130
7. Bibliographie	132

Anhang:

Abbildungen zu Kap. 1 (Abb. 1.1 bis 1.6)

Abbildungen zu Kap. 2 (Abb. 2.1 bis 2.3)

Abbildungen zu Kap. 3 (Abb. 3.1 bis 3.28)

Abbildungen zu Kap. 4 (Abb. 4.1 bis 4.18)

Farbtafeln 1 bis 8

Typologische Reihen - Typentafeln 1 bis 13

Katalog und Tafeln Gassenschichten (Tafeln GS_T1 bis T18)

Katalog und Tafeln Haus 9 (Tafeln H9_T1 bis T39)

1. Einleitung

Seit Herbst 2000 führt das Schweizer Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde in Kairo in Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Antikendienst regelmässig Ausgrabungen in Assuan/Oberägypten durch¹. Die Auswertung der römischen Keramik wurde zwischen 2003 und 2012 von einem Team der Universität Bern unter der Leitung von Frau Prof. Stefanie Martin-Kilcher übernommen. Im Rahmen dieses Auswertungsprojektes ist auch die Verfasserin mehrmals vor Ort gewesen, hat 2003 auf der Ausgrabung mitgearbeitet und in den nachfolgenden Kampagnen bis 2007 die Keramik bearbeitet und dokumentiert. Dabei lag der Schwerpunkt auf der spätantiken Keramik aus Areal 1. Ein Teil der zu untersuchenden Keramik aus Haus 9 konnte bereits im Rahmen der Lizentiatsarbeit von der Verfasserin vorgelegt werden². Darin wurde eine Auswahl an Keramik aus Raum b bearbeitet. Für die Dissertation soll nun einerseits weitere Keramik aus dem gesamten Haus miteinbezogen und andererseits geprüft werden, inwiefern neue Erkenntnisse es zulassen, die Resultate der Lizentiatsarbeit zu verfeinern resp. zu modifizieren. Die Ergebnisse aus Haus 9 werden mit Material aus den umliegenden Gassenschichten sowie mit Keramik aus Raum b des benachbarten Hauses 10 ergänzt. Für die Untersuchung liegt umfangreiches Keramikmaterial aus den Grabungskampagnen 1 bis 4 vor, die zwischen 2000 und 2004 durchgeführt und von Kai-Christian Bruhn geleitet wurden. Die Siedlungsbefunde in Areal 1 wurden systematisch und stratigrafisch sauber ergraben. Dabei handelt es sich vornehmlich um Lehmziegelhäuser sowie Gassenschichten. Dies führt zu einer ausgezeichneten Ausgangssituation, um die bislang nur wenig bekannte Keramik zu analysieren sowie die Fundamente zu einer noch nicht vorhandenen Chronologie zu erarbeiten.

Die antike Stadt Syene liegt am östlichen Nilufer am ersten Nilkatarakt und war die südlichste Stadt im römischen Reich (Abb. 1.1 und 1.2)³. Syene gegenüberliegend

¹ von Pilgrim et al. 2004 und 2006; Mit aktueller Forschungsgeschichte der Ausgrabungen in Assuan: Müller 2014; Koch/Müller 2014.

² Wininger 2006.

³ Zur Topographie der Stadt Assuan/Syene ausführlich Müller 2014; Koch/Müller 2014; von Pilgrim et al. 2004 und 2006; ausserdem SMK/JW, Publikation in Vorbereitung.

befindet sich die Nilinsel Elephantine, die auch in spätrömischer Zeit besiedelt war (Abb. 1.3)⁴.

Die bearbeiteten Befunde befinden sich südlich des Isis Tempels in Areal 1 in einem Siedlungsbereich mit mehreren Lehmziegelhäusern aus frühromischer bis islamischer Zeitstellung (Abb. 1.4 bis 1.6)⁵. Erste Ergebnisse der während der 1. bis 4. Kampagne ergrabenen Baubefunde liegen in zwei Vorberichten vor⁶. Eine umfassende Bearbeitung der Befunde und Funde steht bislang aus. Die vorliegende Dissertation soll einen Teil dieser Lücke schliessen.

Die Dissertation entstand im Zuge einer gemeinsamen Auswertung der römischen Keramik aus Syene von Stefanie Martin-Kilcher und der Verfasserin. Auf die daraus entstehende Publikation wird in der Folge immer wieder verwiesen⁷.

1.1. Forschungsstand

Im Rahmen dieser Arbeit ist die Darstellung einer umfassenden Forschungsgeschichte zur ägyptischen Keramik spätrömischer Zeit nicht vorgesehen. Es soll an dieser Stelle lediglich auf einige der wichtigsten Veröffentlichungen der vergangenen Jahre hingewiesen werden⁸ (vgl. auch Kap. 1.2 in SMK/JW, Publikation in Vorbereitung).

Die in und um Syene umfangreich produzierte Keramik fand in ganz Ägypten und im Nubien einen grossen Absatz⁹. Vereinzelt finden sich Scherben aus Syene auch

⁴ Arnold 2003; Gempeler 1992.

⁵ Bruhn in: von Pilgrim et al. 2004, 129ff., Bauphasen I bis III (III 1. - 5. Jh. / II 5. – 7. Jh. / I später als 7. Jh.).

⁶ Von Pilgrim et al. 2004 und 2006.

⁷ SMK/JW, *Publikation in Vorbereitung*. Während JW die Keramik der spätrömischen Zeit ausgewertet hat, analysierte SMK die Keramik der frühen bis mittleren Kaiserzeit sowie spätrömische Komplexe eines christlich-sakralen Bereichs aus Areal 6.

⁸ Emery/Kirwan 1938; Egloff 1977; Rodziewicz 1976; Rodziewicz 1984; Adams 1986; Pierrat 1991; Gempeler 1992; Pierrat 1996; Bailey 1998; Bonifay/Leffy 2002; Burkard et al. 2003; Herbert/Berlin 2003; Lecuyot/Pierrat-Bonnefois 2004; Mackensen 2006; Sieler 2008. Zu den Produktionen in Syene: Ballet/Picon 1987, 43-44; Ballet/Vichy 2012, 113-116.

⁹ Ballet 1997, 56; Ballet et al. 2012, 90; Katzjäger 2014.

ausserhalb Ägyptens¹⁰. Dabei handelt es sich in der Regel um Tafelgeschirr (ERS A), dessen Produktion im Laufe der Spätantike deutlich zunimmt.

Keramik, die in Assuan und Umgebung ausgegraben wurde, ist bislang nur wenig publiziert. In zwei kurzen Berichten zur Stadtentwicklung stellte M. Rodziewicz ausgewählte Keramik aus Areal 1 zusammen. Einzelne Keramikensembles der Spätantike werden im zweiten Bericht behandelt¹¹. In einem Artikel werden von D. Katzjäger erste Ergebnisse aus ihren Untersuchungen zur Keramik aus spätantiken Häusern auf Elephantine vorgelegt¹².

Eine umfangreiche Monographie, die der Keramik auf Elephantine gewidmet ist, wurde 1992 von Robert Gempeler publiziert¹³. Sie deckt eine Zeitspanne von der frühromischen bis zur frühislamischen Epoche ab – der Schwerpunkt liegt auf der Spätantike. Dabei handelt es sich in erster Linie um eine umfassende Zusammenstellung verschiedener Keramikgattungen und Formen, wie sie in Elephantine beobachtet werden können. Für die vorliegende Arbeit von Interesse ist dabei die unmittelbare Nähe zu Syene. Gempeler stützt sich für die relative Chronologie der Spätantike (5. bis 7. Jahrhundert) in erster Linie auf drei verschiedene Bauphasen der spätantiken Siedlung im Hof des Chnumtempels¹⁴. Die untersuchte Keramik stammt einerseits aus Komplexen, die aus den Lehmziegeln der Häuser gewonnen werden konnte, sowie aus Zwickelverfüllungen. Zu Recht gibt Gempeler zu seinem Vorgehen Vorbehalte an, denn es muss davon ausgegangen werden, dass bei Reparaturen alte Ziegel wieder verwendet worden sind oder dass sich darin umgelagertes Altmaterial befindet. Gempeler überprüft seine Resultate mit Keramik aus Häusern, die ausserhalb der Tempelbebauung liegen (aus dem späten 4. und 5. Jh.) sowie mit einem stratigrafischen Schnitt südlich des Tempelhauses (ebenfalls spätes 4. bis 5. Jh.). Als dritte Kontrolle der relativen Abfolge dient eine grosse Scherbendeponierung über dem Nilmesserbecken. Diese war allerdings nicht

¹⁰ Hayes 1972, 397 (Palestina, Jerusalem), Bien 2003 (Marseille). Interessant ist auch das häufige Vorkommen von ägyptischer Red Slip in Aila/Aqqaba am Roten Meer (Jordanien), wie in der im Internet publizierten Masterthesis von C. L. Williams gezeigt (Williams 2009). Es ist zu vermuten, dass es ausserhalb Ägyptens noch mehr Nachweise syenitischer Keramik gibt. Die Verfasserin geht davon aus, dass sie oft nicht erkannt wird.

¹¹ Jaritz/Rodziewicz 1994 und 1996.

¹² Katzjäger 2014.

¹³ Gempeler 1992.

¹⁴ Gempeler 1992, 45ff.

sehr differenziert erfassbar und ist für die Feinchronologie nicht zu verwenden (im oberen Bereich 5. und 6. Jh.). Diese Deponierung lieferte vielfältiges Formenmaterial. Die Keramik aus der Fundamentgrube des Chnumtempels, welche eine weitere Absicherung der erarbeiteten relativen Abfolge aus den Häusern ermöglichen soll, ist offenbar mehrfach umgelagert und die ursprüngliche Schichtenabfolge scheint nur in den untersten Zonen gewährleistet. Dabei handelt es sich wohl um eine Müllablagerung mit nahezu vollständigen Gefässen, die Gempeler zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert ansiedelt¹⁵. Für die absolute Chronologie stützt sich Gempeler auf einzelne Münzen und hauptsächlich auf die lokale Red Slip Produktion (Egyptian Red Slip A), die häufig nordafrikanische Sigillaten imitieren und orientiert sich dabei an den Datierungen der Vorbilder¹⁶. Gempeler liefert des Weiteren drei historische Daten, die er mit seinen Phasen verbindet und diese letztlich damit absolut datiert¹⁷. Die Erarbeitung einer absoluten Chronologie anhand historischer Daten ist nur zulässig, wenn weitere datierende Elemente, wie Münzen oder gut datierte Importe, vorliegen, um das Ergebnis abzusichern¹⁸. Das Vorgehen ist problematisch, weil die Datengrundlage sehr heterogen, das Material zum grossen Teil nicht ausreichend stratifiziert ist und keine klaren Fundensembles vorliegen. Die Keramik wird nach Formen gruppiert abgebildet und besprochen, unabhängig von ihrem Kontext oder ihrer Zeitstellung. Es lässt sich daher nicht nachvollziehen, wie stark durchmischt bzw. homogen die einzelnen Komplexe sind. Das Potenzial des Buches liegt in der sehr umfangreichen Zusammenstellung der verschiedenen Formen und Gefässtypen, da Gempeler auf eine grosse Menge gut erhaltener Keramik zurückgreifen konnte. So ermöglicht die Publikation einen umfassenden Überblick über die Formenvielfalt sowie Dekorationen, Überzüge, Techniken und Tongemische.

1.2. Fragestellungen und Zielsetzungen

Im Vordergrund steht die Keramik aus Haus 9 sowie den umliegenden Gassenschichten. Die Keramik soll in ihrem Kontext untersucht werden, deshalb ist

¹⁵ Gempeler 1992, 45ff.

¹⁶ Vgl. Kap. 4.3. zur absoluten Chronologie.

¹⁷ Gempeler 1992, 50.

¹⁸ Vgl. dazu die Ausführungen von M. Mackensen 1993, 382f.

die Auswertung des Baubefundes des Hauses von grossem Interesse. Ein Ziel dieser Arbeit ist es folglich, Stratigrafie sowie Baugeschichte des Hauses 9 und seiner Umgebung aufzurollen soweit dies anhand der dokumentierten Keramik möglich und sinnvoll ist. Es soll dabei aufgezeigt werden, was eine systematisch und methodisch erarbeitete Keramikanalyse an Mehrwert für eine Befundauswertung liefert. Umbauten und Renovationen, die ausschliesslich in den Mauern festzustellen sind, sollen im Rahmen dieser Arbeit nicht analysiert werden. Keramik aus abgebauten Mauern¹⁹ wurde nicht dokumentiert²⁰. Hingegen soll der Frage nachgegangen werden, ob die Gründung des Hauses herausgearbeitet werden kann, wie sich das Haus im Laufe seines Bestehens entwickelt hat und wann das Haus endgültig aufgegeben wurde. Inwiefern lassen sich die für einzelnen Bauetappen vom Ausgräber vorgeschlagenen Datierungen, die meist aufgrund von Münzbestimmungen zustande kamen, bestätigen²¹? Von Interesse ist dabei auch die Abhängigkeit zum benachbarten Haus 10. Lässt sich eine Bestätigung dafür finden, dass die beiden Häuser – zumindest zu einer gewissen Zeit – einen gemeinsamen Baukomplex ausmachten²²? Schliesslich soll auch ein Blick auf die Gassenstratigrafien geworfen werden. Lassen sich Entwicklungen des Hauses auch in den umliegenden Gassenschichten feststellen? Besonders interessant dürfte hier die Situation mit Raum c und den unmittelbar nördlich daran anschliessenden Schichten der Gassensondage 5 sein. Die Grabungsdokumentation lässt auf späte Schichten in der an Raum c anschliessenden Gasse hoffen. Darin wurde eine seltene Phokas Münze gefunden. Der Einsturz des Hauses führte zu einem enormen Schuttpaket mit grossen Mengen gut erhaltener Keramik. Lässt sich die Keramik, die in den oberen Stockwerken während der letzten Phase in Gebrauch waren, herausfiltern? Gibt es Keramik, die den Zwickelverfüllungen zugeordnet werden kann?

Den Untersuchungen liegt eine grosse Menge an Scherbenmaterial aus gut stratifizierten Schichten mit unterschiedlicher Genese zugrunde. Dabei handelt es sich um Lehm Fussböden und deren Aufschüttungen, Planierungen, Graben- und

¹⁹ Ein grosser Teil der Mauern aus Haus 9 wurden nicht abgebaut.

²⁰ Vgl. dazu auch Anmerkungen in Kap. 1.1.

²¹ Bruhn in: von Pilgrim et al. 2006, 246. (Anbau Raum c im 7. Jh. aufgrund *terminus post quem* Phokas in Gassenschicht). Danach wurde der Raum weiteren Umbauten unterzogen. Daraus schliesst der Ausgräber, dass das Haus nicht vor der Mitte des 7. Jh. aufgegeben wurde.

²² Bruhn in: von Pilgrim et al. 2004, 133.

Grubenverfüllungen, Wehschichten und Trethorizonte aus den Gassen sowie ein geschlossenes Ensemble aus Raum b. Diese einmalige Gelegenheit soll genutzt werden, die spätrömische Keramik aus Syene methodisch sauber aufzurollen, um eine relative Chronologie zu erarbeiten. Dabei bietet das geschlossene Ensemble einen ausgezeichneten Marker. Was lässt sich aber aus den Fussböden gewinnen und was aus den oft kleinen Fundkomplexen der Gassenschichten mit sehr kleinen und schlecht erhaltenen Scherben? Ist es möglich, mit diesem zwar umfangreichen, jedoch wenig bekannten Material eine brauchbare Chronologie zu entwickeln, die die Forschung weiterbringt? Inwiefern lassen sich für die relative Chronologie absolute Datierungen erarbeiten? Diese Frage ist deshalb von besonderem Interesse, weil Importe in Syene eher selten und Münzen - mit einer langen Umlaufzeit - meist nur sehr ungenau bestimmbar sind²³.

Ein weiteres Augenmerk soll auf die Entwicklung der einzelnen Gefässtypen im Laufe der Zeit geworfen werden. Lassen sich anhand der erarbeiteten relativen Chronologie formale Entwicklungen der Gefässe feststellen, die künftig eine bessere Einordnung ermöglichen? Zeigen sich Abstufungen, die bisher nicht relevant resp. bekannt waren und wie äussern sich diese? Schliesslich ist auch die Frage nach der typischen Zusammensetzung der Fundkomplexe in der jeweiligen Zeitstufe von grossem Interesse, da die Vergesellschaftung von Gefässtypen resp. Merkmalen einen wichtigen Hinweis auf die Zeitstufe liefern kann, während dies bei Einzelgefässen nicht immer möglich ist. Das Ziel ist es folglich, nicht Datierungsvorschläge für einzelne Gefässe zu liefern, sondern Zeitstufen zu erarbeiten und damit letztlich die darin enthaltenen Vergesellschaftungen zu datieren. Es wird sich zeigen, ob auch einzelne Gefässtypen herausgearbeitet werden können, die als Marker der jeweiligen Zeitstufe anzusehen sind. Diese sind für die künftige Keramikbearbeitung von besonderem Interesse, da sie eine schnelle Orientierung innerhalb der Fundkomplexe ermöglichen.

In der spätrömischen Keramik in Assuan dominiert das rote Tafelgeschirr (Egyptian Red Slip A / ERS A) das Spektrum. Einige dieser Gefässe haben Sigillata Gefässe aus tunesischen Produktionen (African Red Slip / ARS) zum Vorbild. Interessant ist

²³ Noeske 2000 sowie Mail von H.C. Noeske an Bruhn vom 22.2.2005 betr. Münzumlauf spätantiker Münzen in Assuan und Elephantine.

die Frage, wie sich die Imitation aus Syene zu seinem Vorbild verhält. Ist anhand des vorliegenden Materials und den Erkenntnissen aus der erarbeiteten Chronologie ein klares Bild abzulesen, auch wenn das Original in Syene nur spärlich präsent ist? Ist es zulässig, die Fundkomplexe mit dem lokalen Tafelgeschirr zu datieren, wenn man sich dabei auf die Datierungsansätze der ARS beruft?

Die grossen Fundmengen lassen eine lange Zeitspanne erhoffen. Besonders interessant ist dabei die Übergangszeit von der Mittleren Kaiserzeit zur Spätantike, die bislang kaum erfasst wurde. Lässt sich hier eine Lücke schliessen? Hingegen dürfte der Übergang von der spätantiken zur frühislamischen Zeit im Laufe des 7. Jahrhunderts in den bearbeiteten Befunden kaum erfasst werden²⁴. Die ersten Untersuchungen zum geschlossenen Ensemble des Hauses deuten darauf hin, dass Haus 9 bereits in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts eingestürzt ist²⁵. Elemente, die auf arabischen Einfluss schliessen lassen, wurden im bearbeiteten Fundmaterial nicht gefunden.

1.3. Vorgehen

Im Rahmen des Berner Keramikauswertungsprojektes haben wir im Team vor Ort die nötigen Parameter festgelegt, um die enormen Keramikmengen systematisch und sinnvoll erfassen zu können²⁶. Die Klassifizierung in Gattungen sowie die Festlegung von Fabrics wurde hauptsächlich anhand von spätantikem Material vorgenommen²⁷. Die Benennung der Gattungen sowie die Definitionen der Fabrikate sind Kap. 4.5 zu entnehmen. Nach Festlegung der wesentlichen Kriterien wurde jeder Scherben klassiert und beschrieben sowie in der Datenbank erfasst. Die relevanten Individuen wurden gezeichnet²⁸ und teilweise fotografiert. Wichtig ist die Erfassung der Keramik in ihrem Kontext sowie in gesamten Fundkomplexen, daher werden die Gefässe stets in ihren Fundensembles abgebildet und beschrieben (Katalog und Tafeln im

²⁴ Arabische Eroberung Ägyptens im Jahre 641.

²⁵ Wininger in: von Pilgrim et al. 2006, 272-277 und Wininger, *im Druck*.

²⁶ 2003/4 Stefanie Martin-Kilcher, Marc-André Haldimann und JW.

²⁷ Diese Klassifizierungen wurden später leicht angepasst, um auch mit der frühromischen Zeit kompatibel zu sein.

²⁸ Mit bestem Dank an Sylvia Fünfschilling, die einen Teil der Keramik gezeichnet und alle Profile umgezeichnet hat. Zahlreiche Profile wurden von JW erstellt und die Keramik aus dem geschlossenen Ensemble H9 Ho17 sowie aus dem Schutt wurde von JW digital umgezeichnet.

Anhang). Einzelne Individuen werden lediglich dann herausgestellt, wenn es um die Beschreibung bestimmter Details geht, wie etwa in Kap. 4.7.1. und Abb. 4.10 für die Zusammenstellung der Importe resp. Kap. 4.6.1. und Abb. 4.6A und B für die Diskussion der Stempel. Es soll stets nachvollziehbar sein, wie ein Befund zustandegekommen ist und wie die Gefässe vergesellschaftet sind.

Um die Keramik systematisch erfassen zu können, hat die Verfasserin den Befund anhand der Grabungsdokumentation analysiert sowie Erkenntnisse und Fragen mit dem Ausgräber mehrfach diskutiert. Die Analyse der Schichten und der darin enthaltenen Keramik führte zur Bildung von Keramik-Horizonten, die im Folgenden die verwendeten Einheiten darstellen und kurz *Horizont* genannt resp. *Ho* abgekürzt werden. Aus rund 16'000 Scherben und 3'040 Mindestindividuen aus Haus 9 und den Gassenschichten konnten 31²⁹ Horizonte gebildet werden. Hinzu kommen weitere mehrere tausend Scherben aus dem unstratifizierten Schutt des verstürzten Hauses, die nur zu einem Bruchteil und ausschliesslich anhand typologischem Vergleich einem der Horizonte zugeordnet werden können. Die Keramik aus Haus 10 wurde lediglich skizziert und nicht ausgezählt. Diese Keramik kann zwar für Quantifizierungen und Detailfragen nicht herangezogen werden, liefert aber nicht unwesentliche Zusatzinformationen.

In Teil A werden Befundsituation sowie Stratigrafie geklärt. Diese bilden die Ausgangslage für sämtliche weiterführende Untersuchungen zur Keramik. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Haus 9.

Teil B ist der eigentlichen Auswertung der Keramik gewidmet. Vorab wird die Chronologie erarbeitet, um anschliessend auf dieser Basis die Entwicklung der Keramik im Laufe der Zeit aufzuzeigen.

Im Anhang folgen Katalog- und Tafelteil, in dem alle relevanten Stücke einzeln aufgeführt, kommentiert und abgebildet werden. Die Keramik wird nach Gassen und Haus 9 getrennt sowie nach Horizonten gegliedert abgebildet und besprochen – jeweils vom ältesten zum jüngsten Horizont. Einzelne – besonders interessante – Stücke werden zusätzlich bei den Farbtafeln abgebildet.

²⁹ Ergänzend dazu kommen weitere 4 Horizonte aus Haus 10.

Sämtliche im Text genannten Abbildungen wie Pläne, Tabellen und Fotos befinden sich ebenfalls im Anhang. Sie werden entsprechend der Nennung in den Kapiteln nummeriert.

Teil A: Befunde, Kontexte und Keramik

2. Spätantike Gassenschichten

unter Verwendung von Grabungsunterlagen von Kai-Christian Bruhn

Vorbemerkung

In Areal 1 wurden in den Kampagnen 1 bis 4 unterschiedliche Sondagen in den Gassen zwischen den Häusern angelegt. JW hat 2006 zur Erfassung der Keramik die Sondagen von 1 bis 6 durchnummeriert (Abb. 2.1). Die für die Spätantike relevanten Sondagen sind die oberen Horizonte der Sondage 1 sowie die einzelnen, zum Teil sehr kleinen Schnitte der Sondage 5. In der Regel handelt es sich um Wehschichten und Trethorizonte.

2.1. Gassenschichten unter Haus 10 (Sondage 1 = GS1)

Abbildungen 2.2A und 2.2B geben einen guten Überblick zur Befundsituation der Gassenschichten GS1, der Häuser 9 und 10 sowie der ehemals verfüllten Grube vor dem Lehmziegelfenster des Hauses 5 (vgl. auch Abb. 2.1). Die älteren Horizonte der GS1 wurden von SMK bearbeitet (GS1 Ho1 bis 4 – vgl. SMK/JW, Kap. 4.4. Publ. in Vorb.). Kommentar sowie Tafeln und Katalog zu GS1 Ho4 werden der Vollständigkeit halber hier aufgeführt, da der Horizont der Übergangsstufe E angehört und die beiden Horizonte GS1 Ho5 und H9 Ho1 ergänzt.

2.1.1. Stratigrafie und Keramik

Profil P 1-16

FS 2-1-35-26 bis 32³⁰.

Keramik (Horizont GS1 Ho4)

Meist kleine FS mit kleinfragmentierten Scherben. – MIZ 79.

Datierung: Zwei aufgemalte Streifen bzw. zwei Blättchen am Rand (Schale GS_368; Becher GS_369) und neue³¹ Keramikformen. Späteres 3./früheres 4. Jahrhundert. - (Stufe E).

Profil P 1-16

FS 3-1-26-2+3+18+19+21 und 2-1-35-28: Grubenfüllung vor vergittertem Fenster (vor Haus 5, vgl. Abb.2.2A und B).

Keramik (Horizont GS1 Ho5)

Umfangreiches Material mit gut erhaltenen, grossen Scherben. – MIZ 122.

Datierung: Ensemble vergleichbar mit GS1 Ho4, aber G T 607 fehlt. Neu: Vorläufer zur Schale G T 608 (GS_387). Späteres 3./frühes 4. Jahrhundert – (Stufe E).

Profil P 1-16

FS 2-1-35-21+22.

Keramik (Horizont GS1 Ho6)

Meist grosse Scherben aus inhomogenem Schichtpaket. – MIZ 46.

Datierung: Deutlich neues Geschirrspektrum mit charakteristischen spätantiken Formen (z.B. G T 608a, G T 316a, G T 203, G K 415a/b). Um Mitte 4. Jahrhundert. – (Stufe F).

Profil P1-16

FS 2-1-35-16+17+19; (Trethorizont und Schüttung).

Keramik (Horizont GS1 Ho7)

Unterschiedlich umfangreiche Abträge (u.a. keramikreiche Schüttung) mit meist eher kleinen Fragmenten. – MIZ 85.

³⁰ Zur Erläuterung: FS = Fundstelle, 2-1-35-26 = 2. Kampagne, Areal 1, FS 35, Arbeitsschritt 26.

³¹ Im Vergleich zur Keramik der Stufe D (SMK, Publ. in Vorb.).

Datierung: Charakteristische Formen des frühen 5. Jahrhunderts wie G T 108, G K 415a/b, G K 312A, weiterhin G T 608 und G T 316. – (Stufe G).

Profil P1-16

FS 2-1-35-11 bis -15, aus inhomogenen Schichten (teilweise mit Granitabschlägen bzw. Lehmziegelbruch).

Keramik (Horizont GS1 Ho8)

Sehr viel Keramik, viele grössere Fragmente. – MIZ 433.

Datierung: Trotz inhomogenem Befund zeigt die Keramik ein kompaktes Bild, die Ablagerung fand innerhalb kurzer Zeit statt. Das Spektrum ist mit GS1 Ho7 vergleichbar, wird aber durch einzelne Formen erweitert (G T 317A, G K 306, G K 104/107Var.; ausserdem zahlreiche bemalte G T 210 und G T 106). Erstes Viertel 5. Jahrhundert. – (Stufe G).

Profil P1-16

FS 2-1-35-4+5+7+8, aus dem unteren Bereich eines Schichtsockels unterhalb der Mauer W1-8 zu Haus 10.

Keramik (Horizont GS1 Ho9A)

Unterschiedlich grosse Abträge mit meist kleinfragmentierter Keramik. – MIZ 131.

Datierung: Ensemble vergleichbar mit GS1 Ho7 und 8, aber die neuen Formen G T 109 und G K 222/343 weisen auf die kommende Stufe hin. Erstes Viertel des 5. Jahrhunderts. – (Stufe G).

Profil P1-16

FS 2-1-35-2+3, aus dem oberem Bereich eines Schichtsockels unterhalb der Mauer W1-8 zu Haus 10.

Keramik (Horizont GS1 Ho9B)

Kleine FS mit meist kleinfragmentierter Keramik. – MIZ 38.

Datierung: Mit einzelnen Elementen deutlich jünger als die Keramik aus GS1 Ho9A (G T 218 und G T 222). Spätes 5./frühes 6. Jahrhundert. Liefert einen *terminus post quem* für den Anbau von Raum c des Hauses 10. – (Stufe H).

2.1.2. Bemerkungen zur Datierung und zum Spektrum der Keramik

Sondage 1 enthält Schichten mit Siedlungskeramik, die den Übergang von der mittelkaiserzeitlichen zur spätrömischen Keramik aufzeigen (Stufen E und F; Kap. 7.7.). - In der Schichtenabfolge ist unterhalb einer Mauer ein kleiner Schichtrest erhalten, der ans Ende der Stufe H zu datieren ist (GS1 Ho9B), vgl. Kap. 3.6.

2.2. Gassenschichten nordwestlich von Haus 9 (Sondage 5 = GS5)

Nördlich und nordwestlich von Haus 9 wurden in den Kampagnen 1 und 4 mehrere kleine Sondierschnitte zur Untersuchung der Gassen angelegt (Abb. 2.1 Profil P1-11). Zur Keramikbearbeitung hat JW die Befunde als Sondage 5 zusammengefasst und die Keramik 2006/2007 aufgenommen, katalogisiert und kommentiert. Die aufschlussreichste Schichtabfolge liefert der Schnitt im Westen zwischen den Mauern W1-55 und W1-70/69 der Häuser 1 und 9 (Abb. 2.3 Westprofil P1-11)³². Die bearbeitete Keramik der Sondage 5 stammt folglich in erster Linie aus diesem Schnitt. Ergänzend dazu wurden die Funde aus der östlichsten, kleinen Sondage³³ nördlich von Haus 9 durchgesehen und skizziert³⁴. Die kleinen, wenig aussagekräftigen Komplexe wurden von JW mit den Schichten aus GS1 und aus dem westlichsten Schnitt der GS5 korreliert (Matrix Abb. 3.12, Kap. 3.6).

Die älteren Schichten der Sondage 5 enthalten dasselbe Keramikspektrum wie GS1³⁵ und wurden deshalb nicht abgebildet. GS5 Ho1 bildet jedoch ein Zwischenglied zwischen GS5 Ho2 und GS1 Ho9A. Diese Funde wurden in die Kombinationstabelle (Teil B, Abb. 4.1) integriert. Aus Sondage 5 werden ausschliesslich die jüngeren Schichten der Stufen H bis K abgebildet. Die jüngsten erhaltenen Schichten reichen bis zum Beginn der Stufe K³⁶ und sind nur in der

³² FS 4-1-31 bis 1-1-47.

³³ FS 4-1-8-1 bis -6.

³⁴ Hingegen liefern die FS 4-1-4 und 4-1-33 aus einem weiteren Sondierungsschnitt sehr wenig Keramik, so dass auf nähere Untersuchungen verzichtet wurde.

³⁵ Anschluss von Sondage 5 zu Sondage 1: FS 4-1-31-3 bis -9 resp. 4-1-31-11 bis -14 weisen dasselbe Spektrum auf wie GS1 Ho9A resp. Ho7/8 und gehören somit in Stufe G (vgl. Kap. 2.2.1. und Matrix Abb. 3.12).

³⁶ Die Schichten oberhalb der FS 1-1-47 sind gestört, darüber ist nichts mehr erhalten.

westlichen Abfolge fassbar (vgl. Profil P1-11, Abb. 2.3). Die kleinen Schnitte der GS5 liefern dagegen keine späten Schichten³⁷.

2.2.1. Stratigrafie und Keramik

Profil P1-11

FS 4-1-31-3, -5 und -9 / 4-1-31-11 bis -14.

Keramik: Kleine Fundkomplexe mit mehrheitlich kleinfragmentierter Keramik (nicht abgebildet).

Datierung: FS 4-1-31-11 bis -14 vergleichbar mit Horizonten GS1 Ho7 und Ho8; FS 4-1-31-3 bis -9 vergleichbar mit GS1 Ho9A (Anschluss an GS1). Es handelt sich um sehr kleine Fundkomplexe, die Zugehörigkeit zu Stufe G ist jedoch gesichert. Erstes Viertel 5. Jahrhundert. – (Stufe G; vgl. Matrix Abb. 3.12).

Profil P1-11

FS 4-1-3-1 bis -3 und 4-1-31-1.

Keramik (Horizont GS5 Ho1)

Kleine Fundkomplexe mit mehrheitlich kleinfragmentierter Keramik (nicht abgebildet). – MIZ 42.

Datierung: Neue Elemente wie G T 215, G T 204 und G T 317B. Ca. zweites Viertel des 5. Jahrhunderts. – (Stufe H).

Profil P1-11

FS 1-1-86-2 (unterer Abhub Ascheschicht).

Keramik (Horizont GS5 Ho2)

Grosser Fundkomplex mit kleinfragmentierter und verwitterter Keramik. Viel Tafelgeschirr.– MIZ 97.

Datierung: Zahlreiche neue Elemente ersetzen nun das Spektrum der Stufe G (z.B. G T 316aB, G T 211b, G T 212, G K 342B). Ca. zweites Viertel des 5. Jahrhunderts. – (Stufe H).

³⁷ Jüngste (erhaltene) Elemente entsprechen der GS5 Ho1, Beginn Stufe H (vgl. Abb. 3.12).

Profil P1-11

FS 1-1-86-1 (oberer Abhub Ascheschicht).

Keramik (Horizont GS5 Ho3)

Grosser Fundkomplex mit kleinfragmentierter, verwitterter Keramik. Viel Tafelgeschirr. – MIZ 116.

Datierung: Ensemble vergleichbar mit GS5 Ho2 (zusätzlich G T 316b und G T 608b). Zweites Viertel bis Mitte des 5. Jahrhunderts. – (Stufe H).

Profil P1-11

FS 1-1-59-4. Inhomogene Schichtung.

Keramik (Horizont GS5 Ho4)

Mehrheitlich kleinfragmentierte Keramik. – MIZ 54.

Datierung: Ensemble vergleichbar mit GS5 Ho3, aber Neues kommt hinzu: G T 218 sowie Ratterblechdekor. Frühestens ab Mitte des 5. Jahrhunderts. – (Stufe H).

Profil P1-11

FS 1-1-59-1+3.

Keramik (Horizont GS5 Ho5)

Grosse FS mit mehrheitlich kleinfragmentierter und angewitterter Keramik. – MIZ 106.

Datierung: Nach zeitlich grösserem Abstand zu GS5 Ho4 weist dieses Ensemble ein deutlich anderes Spektrum auf: G T 220, G T 228 und G T 231; G T 218 bleibt weiterhin stark präsent. Erste Hälfte 6. Jahrhundert. – (Stufe I).

Profil P1-11

FS 1-1-47-5 (Trethorizont).

Keramik (Horizont GS5 Ho6)

Kleiner Fundkomplex mit mehrheitlich kleinfragmentierter Keramik. – MIZ 32.

Datierung: Ensemble vergleichbar mit GS5 Ho5, aber G T 218 ist aus den Schichten verschwunden. Mittleres Drittel bis zweite Hälfte 6. Jahrhundert. – (Stufe I).

Profil P1-11

FS 1-1-47-2+4.

Keramik (Horizont GS5 Ho7)

Kleiner Fundkomplex mit mehrheitlich kleinfragmentierter Keramik. – MIZ 26.

Datierung: Neue Elemente wie G T 624, G T 324a und G T 323a machen die Zugehörigkeit zur nächsten Stufe deutlich. Ende 6./Anfang 7. Jahrhundert. – (Stufe K).

2.2.2. Bemerkungen zur Datierung und zum Spektrum der Keramik

Sondage 5 enthält Schichten mit Siedlungskeramik, die – in Ergänzung zu den Schichten aus den Häusern 9 und 10 - die Entwicklung der spätantiken Keramik vom 5. bis zum späten 6./frühen 7. Jahrhundert aufzeigen (Stufen G bis Beginn von K). Es handelt sich in der Regel um klein fragmentiertes und durch die Beanspruchung durch stetiges Treten in der Gasse meist verwittertes Scherbenmaterial. Passscherben sind eher selten festzustellen. Insgesamt aber zeigt die Keramik aus den Gassenschichten und Häusern ein vergleichbares Bild.

Die zwar oft kleinen Komplexe der insgesamt 8 Horizonte³⁸ liefern wertvolle Hinweise zur chronologischen Abfolge, insbesondere zur ersten Hälfte der Stufe H, für die Befunde aus Haus 9 gänzlich fehlen. Zur Chronologie der Stufe K kann die Keramik aus den Gassenschichten der Sondage 5 kaum etwas beitragen, da zuverlässige Schichten oberhalb GS5 Ho7 fehlen bzw. bereits früher unbeobachtet abgetragen worden sind.

Es fällt auf, dass in der Gassenschichtung der Sondage 5 nördlich von Haus 9 zwischen den Horizonten 4 und 5 ab Mitte Stufe H bis gegen Mitte Stufe I Ablagerungen fehlen und deshalb eine grössere zeitliche Lücke von etwa 100 Jahren zu verzeichnen ist (vgl. Abb. 4.1). Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass in dieser doch recht langen Zeitspanne keine Ablagerung entstand. Vielmehr dürfte die Gasse während jener Zeit entweder laufend auf einem bestimmten Niveau gehalten oder –

³⁸ Die mit GS1 Ho9A korrelierten Schichten wurden als Horizont mitgezählt.

wahrscheinlicher - die abgelagerte(n) Schicht(en) später im Zusammenhang mit einer Baumassnahme entfernt worden sein.

3. Funde und Kontexte aus dem spätantiken Haus 9 und seiner Umgebung

3.1. Stratigrafie und Baugeschichte

unter Verwendung von Vorberichten und Grabungsunterlagen von Kai-Christian Bruhn

Haus 9 befindet sich in der südwestlichen Ecke von Areal 1 (vgl. Foto Abb. 1.6). Wegen der Grabungsgrenze im Westen und Süden konnte das Haus nicht ganz vollständig untersucht werden (siehe Plan Abb. 3.1 und Abb. 3.2A bis C). Bei den Grabungen der 1. bis 4. Kampagne, d.h. von 2000 bis 2004 wurden die Räume b, c und d untersucht, während Raum a nur zu einem kleinen Teil freigelegt werden konnte. Allfällige Räume im Westen konnten nicht ergraben werden. Haus 9 ist ein typisches mehrstöckiges Lehmziegelhaus, mit tonnengewölbten Räumen und einfachen Lehmestrichen³⁹. Erste Auswertungen der Baubefunde durch den Ausgräber können den beiden Vorberichten entnommen werden⁴⁰.

Aufgrund der Keramik lässt sich die Baugeschichte des spätantiken Hauses über die Zeit vom späten 4. bis gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts verfolgen. Die folgenden Beobachtungen und Ergebnisse zu einzelnen Strukturen und Befunden sowie zur Geschichte des Hauses beruhen auf der stratigrafischen Analyse der Keramik⁴¹. Die Lokalisierung der Horizonte und bearbeiteten Fundstellen/Fundkomplexe (FS) innerhalb des Hauses sowie die Einordnung in die Baugeschichte zeigt die Tabelle

³⁹ Arnold 2003, 134ff.

⁴⁰ KCB, in: von Pilgrim et al. 2004, 131f. und 2006, 246f.

⁴¹ In ihrer Lizentiatsarbeit an der Universität Bern (Wininger 2006) hat JW die Befunde und Keramik aus der verstürzten Kella (Raum b) untersucht und seither ihre Untersuchungen zur späten Keramik weitergeführt.

Abb. 3.3. Die Schemata (Abb. 3.4) vermitteln eine Übersicht zum stratigrafischen Verhältnis der Fussböden in den Räumen b, c und d.

Vor dem Bau des Hauses

Im östlichen Bereich des Hauses konnten unterhalb von Raum b (im Bereich des späteren Korridors d) etwa 15 cm starke Schüttungen beobachtet werden (H9 Ho1). Im westlichen Bereich dagegen war auf ungefähr gleichem Niveau ein erster Fussboden resp. Trethorizont zu beobachten (H9 Ho2), der jedoch an keine Mauer des Hauses anzuschliessen scheint. Es konnte nicht geklärt werden, ob dieser Fussboden zu einer frühen Phase von Haus 9 gehört oder ob er einer vorgängigen Nutzung der Parzelle zugeordnet werden muss. Der Einfachheit halber hat die Verfasserin den Horizont der Abfolge von Haus 9 zugewiesen (H9 Ho2 bzw. H9 FB 1b), desgleichen die Schüttung H9 Ho1.

Phase 1: W1-185

Aus der Gründungszeit des Hauses 9 ist bislang ein einzelner Raum (b) bekannt. JW nimmt an, dass die Gründung von Haus 9 mit dem Fussboden 2b (H9 Ho3) zu fassen ist, obwohl auch nach intensiver Diskussion der Fakten mit dem Ausgräber keine eindeutige Ansprache eines Gründungshorizontes von Haus 9 festzumachen ist. Ein Anschluss des Bodens 2b an die Mauern ist nur für W1-185 gesichert. Die Keramikanalyse hat aufgezeigt, dass Fussboden 2b sicherlich älter ist als die Verfüllung des grossen Raubgrabens unterhalb der Mauern W1-42 und W1-47, so dass die Verfasserin davon ausgeht, dass zur ersten Bauphase des Hauses im Norden und im Osten ältere – nicht mehr erhaltene Mauern – gehören. Dieser erste Bauhorizont ist ans Ende des 4. Jahrhunderts zu datieren (Ende Stufe F).

Phase 2: W1-42, W1-47, W1-158

Zu Beginn des 5. Jahrhunderts (Stufe G) finden im Bereich des Hauses umfangreiche Umbauarbeiten statt (vgl. Kap 3.6). Die bestehenden Mauern im Westen und im Norden wurden entfernt. Dieser Vorgang wird durch einen grossen Graben bezeugt, der entlang der Mauern W1-42 und W1-47 zu Tage kam und mit sehr viel grossformatigem Keramikschutt verfüllt war (H9 Ho4; Abb. 3.13). Der

Graben ist mit seinem Ausmass⁴² für einen einfachen Fundamentgraben für die Mauer W1-47 zu gross und tief, daher dürfte es sich um das Negativ entfernter Mauern handeln. Der Graben ist seinerseits in die Schüttung (H9 Ho1) eingetieft und stört den älteren Fussboden 2b (H9 Ho3). Neue Mauern wurden errichtet (W1-42 und W1-47) und die wohl instabile Mauer W1-185 im Süden mit der Mauer W1-158 verstärkt⁴³ (Abb. 3.2A). Zu diesem Vorgang gehören die in Auswahl gezeigte Keramik aus der Verfüllung des Tonnenzwickels H9 Ho6⁴⁴ und die Keramik aus FB 3b, welcher über den verfüllten Graben zieht und an die Steinplatten entlang der Mauer W1-47 anschliesst. Der Anschluss von FB 3b an die neuen Mauern ist hingegen nicht gesichert, da er grossflächig mit dem jüngeren Fussboden 4b verklebt ist (siehe unten).

Phase 3: W1-76

In einer weiteren Phase ab der Mitte des 5. Jahrhunderts (zweite Hälfte Stufe H) errichtete man in Raum b eine Wand (W1-76), wodurch im Osten ein Durchgang/Korridor (Raum d) geschaffen und Raum b verkleinert wurde (Plan Abb. 3.2B und Fotos Abb. 3.13 und 3.14). Die Fussböden 4b und 1d bilden die Gehhorizonte zu den beiden verkleinerten resp. neu entstandenen Räumen b und d, wobei die Keramik des Fussbodens 1d etwas jünger zu sein scheint⁴⁵ (H9 Ho7 und Ho8).

Phase 4: Anbau Raum c

Gegen Ende des 5./Anfang des 6. Jahrhunderts (Ende der Stufe H) wurde nördlich an Raum b ein weiterer Raum (c) angebaut, nachdem vorgängig in diesem Bereich umfangreich aufgeschüttet und nivelliert wurde (H9 Ho9). Das erste Nutzungsniveau von Raum c (H9 Ho10/Ho11) liegt rund 25 cm höher als die dannzumal genutzten Böden in den Räumen b und d (H9 Ho7 und Ho8). Der Eingang des Hauses befand sich nun im nördlichen Raum des Gebäudes, ebenso die Treppe in die oberen Stockwerke (Abb. 3.2B und C). Von Raum c führten drei Stufen in den tiefer

⁴² Der Graben ist rund 40 cm tief und etwa 60 cm breit – wobei das gesamte Ausmass nicht erfasst ist, da die Mauer W1-47 und die Steinplatten, welche über dem Graben liegen, nicht entfernt wurden. Zudem wurde einige Keramik *in situ* belassen (Abb. 3.13).

⁴³ Es lässt sich keramisch und aufgrund der JW vorliegenden Dokumentation nicht feststellen, wann die Türe zwischen Raum b und a definitiv zugesetzt wurde (W1-187 resp. 188, Pläne Abb. 3.2 A und B).

⁴⁴ Die neue Tonne liegt auf den Mauern W1-42 und W1-158 auf.

⁴⁵ Möglicherweise wurde der Fussboden im Korridor etwas später erneuert.

liegenden Korridor (Raum d). Durch den Korridor gelangte man einerseits in den Vorratsraum b (Kella) und andererseits in den südlichen Bereich des Hauses (Raum a).

Im Verlauf des 6. und beginnenden 7. Jahrhunderts wurden in den Räumen b, c und d jeweils die Fussböden erneuert (H9 Ho12, Ho14 und Ho16, Stufen I und K). Ansonsten konnten an der Bausubstanz des Hauses in dieser Zeitspanne keine nennenswerten und anhand der Keramik fassbaren Eingriffe festgestellt werden.

Die trotz Verstärkung weiterhin instabile Südmauer in Raum b (W1-158/185) brach schliesslich gegen Mitte des 7. Jahrhunderts (Ende Stufe K) mitsamt dem Haus in sich zusammen (Abb. 3.15). Die zur Zeit des Einsturzes in Raum b abgestellte Keramik wurde unter enormen Schuttmassen *in situ* begraben und bildet dadurch ein bemerkenswertes geschlossenes Ensemble (H9 Ho17). Das Haus selbst wurde in der Folge aufgegeben.

3.2. Stratigrafie und Keramik

In allen untersuchten Räumen wurden Nutzungshorizonte und Schüttungen festgestellt. Während JW die Keramik der Räume b und d vollständig dokumentierte, konnte sie aus Zeitgründen die Keramik aus Raum c teilweise und aus Raum a nur wenige Stücke untersuchen. Die bearbeitete Keramik aus Raum c bietet jedoch eine aufschlussreiche Abfolge. Die Keramik wird jeweils nach Horizonten mit den zugehörigen stratigrafischen Einheiten vorgestellt, aber nach Räumen getrennt. Im Katalog- und Tafelteil sind die Horizonte der stratigrafischen, relativchronologischen Abfolge entsprechend - von den ältesten zu den jüngsten Horizonten – aufgeführt und abgebildet.

Die grosse Keramikmenge aus Haus 9 liefert dank dem vorzüglich gegrabenen Befund eine breite Datenbasis. Nebst den aussagekräftigen Abfolgen von Schüttungen und Fussböden bietet insbesondere der *in situ*-Befund aus Raum b einen ausgezeichneten Ausgangspunkt zur Einordnung spätantiker Keramik. Allein aus den gut stratifizierten Ensembles wurden insgesamt 11'800 Fragmente von

wenigstens 1630 Individuen (MIZ) erfasst. Bei diesen Zahlen ist die umfangreiche Keramik – weitere mehrere Tausend Scherben – aus den Schuttmassen der oberen Etage(n) nicht mitgerechnet. Diese wurden bei der Fundaufnahme von JW gesichtet und teilweise gezeichnet, jedoch nicht ausgezählt. Die Keramik aus dem Schutt ist nicht näher stratifizierbar (vgl. Kap. 3.4.).

Die Fussböden mussten regelmässig ausgebessert oder neu eingezogen werden. Unter den Böden selbst wurden zum Niveaueausgleich immer kleinere Aufschüttungen eingebracht. Die Keramik der jeweiligen Fussböden stammt daher nicht nur aus den Lehmestrichen selbst, sondern auch aus den Schüttungen bzw. Auffüllungen darunter. Das stratigrafische Verhältnis der einzelnen Fussböden der Räume b, c und d können den Schemata Abb. 3.4 entnommen werden.

3.2.1. Vor dem Bau des Hauses (H9 Ho1 und Ho2)

Die Keramik der Planie H9 Ho1 steht am Übergang von der jüngsten mittelkaiserzeitlichen Stufe E zur ersten spätantiken Stufe F mit ersten Vertretern des spätantiken Spektrums. Dazu kommen zahlreiche Altstücke, die nahe Siedlungsaktivitäten vom 1. Jahrhundert an nahelegen.

Weitere Schichten unter dem Trethorizont H9 Ho2 werden vom Ausgräber einer Nutzung des Areals vor der Errichtung von Haus 9 zugeordnet⁴⁶. Die daraus stammende Keramik wurde von der Verfasserin gesichtet und skizziert⁴⁷ und enthält dasselbe keramische Spektrum wie die allerdings kleinen Horizonte H9 Ho2 und Ho3. Die Münzen⁴⁸ aus einer dieser älteren Schichten liefern einen *terminus post quem* von 383 und somit auch für die ersten Nutzungshorizonte von Haus 9 (H9 Ho2). Die daraus stammende Keramik ist Stufe F zuzuweisen und gehört aufgrund des *terminus post quem* sowie aufgrund der Keramik aus der folgenden Stufe G ans Ende des 4. Jahrhunderts.

⁴⁶ Haus 13: KCB, in: von Pilgrim et al. 2006, 242 und Grabungsdokumentation.

⁴⁷ FS 4-1-71-1 bis -3 und 4-1-78-1 bis -3. Diese Fundstellen sind im Bereich des späteren Raums b zu lokalisieren und liegen unter den Fundstellen von H9 Ho2.

⁴⁸ Münzen in FS 4-1-78-3: *terminus post quem* 355, 364 und 383.

3.2.2. Raum a (H9 Ho13)

Raum a konnte wegen der Grabungsgrenze nur zu einem kleinen Teil ergraben werden. Die Keramik wurde nicht untersucht. Lediglich ein Ensemble aus dem letzten Fussboden wurde in Auszügen dokumentiert. Diese Auswahl – im Wesentlichen handelt es sich um Tafelgeschirr – wurde in den Katalog aufgenommen und in die Kombinationstabelle integriert (H9 Ho13; vgl. Abb. 4.1). Die Fundstelle⁴⁹ wird vom Ausgräber als Fussboden angesprochen. Die Keramik ist aber im Vergleich mit anderen Ensembles aus Fussböden ausgesprochen gross fragmentiert und gut erhalten.

3.2.3. Raum b (Ho3, Ho4, Ho5, Ho6, Ho7, Ho12, Ho17)

Die Keramik aus Raum b wurde vollständig erfasst. Sie liefert mit insgesamt 8'329 Fragmenten die umfangreichste Datengrundlage aus Haus 9 (wenigstens 905 Individuen⁵⁰). Die Keramik stammt aus der Verfüllung des Grabens entlang W1-47, aus den Fussböden 2 bis 5 und aus der beim Einsturz des Hauses versiegelten Kella. Ausserdem blieb etwas Keramik im Rest eines Tonnenzwickels erhalten.

Fussböden in Raum b

In Raum b können insgesamt 4 Fussböden (FB 2b bis 5b) beobachtet werden⁵¹. Die Fussböden 2b und 3b sind dem grösseren Raum b zuzuordnen (H9 Ho3 und Ho5; Stufen F und G). Die Fussböden 4b und 5b beschränken sich auf den Bereich des verkleinerten Raumes (H9 Ho7 und Ho12; Stufen H und I).

Die Fussböden 3b und 4b konnten bei der Ausgrabung nur an einzelnen Stellen klar getrennt werden; die Lehmestriche waren offenbar durch einen späteren Wassereinbruch stark miteinander verklebt. Die Keramik aus diesen beiden Böden muss deshalb grösstenteils zusammen behandelt werden (H9 Ho7 = FB 3/4b). Nur im Bereich des späteren Korridors d war FB 3b bei der Ausgrabung eindeutig

⁴⁹ FS 3-1-8-1.

⁵⁰ Ohne die Keramik aus der Zwickelverfüllung H9 Ho6.

⁵¹ Der älteste Boden FB1b (H9 Ho2) dürfte noch vor der Gründungszeit des Hauses anzusetzen sein, da keine Anschlüsse zu den bestehenden Mauern gefunden werden konnten (Stufe F).

feststellbar (H9 Ho5 = FB 3b); die Keramik daraus wird entsprechend separat vorgelegt. Fussboden 5b stellt in Raum b das letzte Nutzungsniveau vor dem Einsturz des Gebäudes dar (H9 Ho12). Auf diesen Boden wurden die Gefässe im Vorratsraum abgestellt (H9 Ho17).

Nach dem Einsturz der südlichen Mauer (W1-158/185, Abb. 3.15) wurde Raum b durch die herabstürzende Tonne und die oberen Stockwerke des Hauses verschüttet. Zahlreiche Gefässe, die zu diesem Zeitpunkt im Raum abgestellt waren, wurden durch die Schuttmassen komplett verdeckt und versiegelt. Dadurch entstand ein interessantes geschlossenes Ensemble (H9 Ho17). Der *in situ*-Befund und die genauen Fundumstände werden in einem separaten Abschnitt erläutert (siehe unten).

3.2.4. Raum c (Ho9, Ho10, Ho11, Ho15)

Aus Zeitgründen wurden hier lediglich ausgewählte Fundstellen, aber jeweils die gesamten Ensembles sowie alle Abträge untersucht. Weitere Fundstellen hat die Verfasserin gesichtet und skizziert und die Keramik in die Analyse miteinbezogen. Aus den vollständig dokumentierten Ensembles stammen total 1828 Fragmente⁵².

Unterhalb der ersten Böden und somit vor dem Anbau von Raum c fand sich entlang der Mauer W1-42 die Fortsetzung des grossen Grabens (vgl. H9 Ho4). Die daraus stammende umfangreiche Keramik wurde gesichtet, skizziert und mit derjenigen aus der Verfüllung in Raum b verglichen⁵³. Da sich das Keramikspektrum entspricht, wurde auf eine detaillierte Dokumentation verzichtet. Über den Graben zieht eine etwa 35 cm hohe Aufschüttung (H9 Ho9), die wohl als Niveaueausgleich diente und wahrscheinlich vor dem Bau von Raum c eingebracht wurde. Es dürfte sich zwar um umgelagertes Material handeln, insgesamt ist es aber dennoch recht einheitlich den Stufen G und H zuzuweisen. Vereinzelt konnten Passscherben von unten nach oben festgestellt werden, ausserdem war eine Passscherbe aus dem oberen Bereich der Schüttung zum darüberziehenden Fussboden FB1c zu registrieren. Aufgrund der

⁵² Inklusive Schüttung H9 Ho9.

⁵³ FS 4-1-76-13 und -18.

Keramikanalyse kann die nördliche Erweiterung von Haus 9 ans Ende des 5./Anfang des 6. Jahrhunderts datiert werden (Ende der Stufe H / Abb. 3.16).

Über den Schüttungen wurden in Raum c später zwei bis drei Fussböden eingebracht (H9 Ho10, Ho11 und Ho14). Diese Bezeichnung wird hier verwendet, auch wenn eigentliche Trethorizonte ausser bei Ho11 nicht flächig zu beobachten waren; Ho10 mit „verklebtem Lehm“ könnte der Rest einer Schüttung sein - wofür eine Passscherbe zu Ho11 spricht - und der Fussboden 2c (H9 Ho11) somit das erste Nutzungsniveau bilden. Bei Ho 14 könnte es sich um eine Ausbesserung des bestehenden Fussbodens handeln. Die Analyse der Keramik zeigt, dass die drei Horizonte H9 Ho9, Ho10 und Ho11 zeitlich nicht weit voneinander liegen.

Eine Ergänzung zur Abfolge der späten Nutzungszeit des Hauses liefert die Keramik aus einem Schichtrest über Fussboden 3c (H9 Ho15)⁵⁴.

3.2.5. Raum d (H9 Ho8, Ho16)

Durch die Errichtung der Wand W1-76 in Stufe H entstand im östlichen Bereich von Raum b ein Durchgang oder Korridor (Raum d). Der Eingang ins Haus befand sich zu dieser Zeit noch in der Nordostecke⁵⁵. Später – nach Anbau von Raum c – konnte man durch diesen Korridor vom Eingangs- und Treppenbereich einerseits in den Vorratsraum b, andererseits in den südlichen Bereich des Hauses (Raum a) gelangen (Abb. 3.2B).

Während Fussboden 1d zur Errichtungszeit der Wand W1-76 gehören dürfte, zeigt die Keramik in Fussboden 2d die letzte Bautätigkeit im Haus an (H9 Ho16; Stufe K). Die Ensembles aus beiden Böden sind eher klein und umfassen 442 Fragmente von wenigstens 122 Individuen. Aufgrund der Keramikanalyse dürfte der letzte Boden im Korridor kurz vor Einsturz des Hauses um die Mitte des 7. Jahrhunderts erneuert worden sein.

⁵⁴ Die Keramik macht einen einheitlichen Eindruck, obwohl der Befund seit der 1. Kampagne frei lag und erst in der 4. Kampagne ausgegraben wurde.

⁵⁵ Der Anbau von Raum c und somit die Verlagerung des Eingangs erfolgte erst später, am Ende der Stufe H.

3.3. Haus 9, Raum b: Ensemble *in situ* (H9 Ho17)

Beim Einsturz des Hauses aufgrund der instabilen Südmauer W1-158/185 wurde die in Raum b auf FB 5b abgestellte Keramik mit enormen Schuttmassen verschüttet. Der sehr stark durchmischte Schutt beinhaltet nebst Tonnen- und Mauerziegeln Reste von Fussböden, Asche, Pflanzenfasern und Unmengen von Keramik. Der Fussboden mit dem Geschirrlager war nach oben nicht durch eine eindeutig trennbare Schicht versiegelt, so dass der Übergang vom Schutt zum Fussbodenbereich mit den verstürzten Gefässen nicht immer einfach zu trennen war. Da Gefässe aus dem Schutt bis in die untersten Lagen – unmittelbar über dem Fussboden – zu finden sind, ist nicht auszuschliessen, dass sich letztlich auch im geschlossenen Ensemble vereinzelte Gefässe befinden, die nicht zum Geschirrlager gehören. Insbesondere in der Südostecke des Raums gibt es Unschärfen⁵⁶.

Insgesamt können aber 2513 gut bestimmbare Fragmente von wenigstens 64 Gefässindividuen (MIZ) der letzten Nutzungsphase in Raum b zugewiesen werden (Abb. 3.5 und 3.6). Weitere, keinem der Gefässe zuweisbare Scherben aus diesem Horizont wurden nicht berücksichtigt, denn sie stammen aus dem Schutt des eingestürzten Hauses. Von den 64 Gefässen befanden sich 5 in den beiden Wandnischen der nördlichen Mauer (W1-42), alle anderen standen oder lagen direkt auf dem Fussboden (FB 5b). Alle Gefässe wurden gleichzeitig verschüttet. Über ihre Produktionszeit gibt die Situation keinen Aufschluss; interessant ist deshalb die zeitliche Verteilung der Gefässe, zu denen auch einige wenige ältere Stücke zählen⁵⁷. Der ausserordentliche Geschirrkomples umfasst ein breites Formenspektrum und sämtliche Gattungen, vom feinen Tafelgeschirr über Hauskeramik und Kochgeschirr bis hin zu Amphoren. Die meisten Gefässe wurden aus dem lokalen Tongemisch (Fabric 1) hergestellt; Importe fehlen mit Ausnahme einer Gaza-Amphore.

⁵⁶ Hier finden sich denn auch einige Altstücke.

⁵⁷ Vgl. die Kombinationstabelle Abb. 4.1 und die Bemerkungen zur Genese des Befundes (Kap. 3.2.3.).

3.3.1. Grundlage der einzelnen Gefässe

Das letzte Nutzungsniveau in Raum b wurde während der Kampagnen 1 bis 3 etappenweise ausgegraben und dokumentiert und konnte somit nie als Ganzes betrachtet werden. Die Fotos Abb. 3.17 bis 3.22 vermitteln dennoch einen Eindruck, wie sich die Gefässe und der Fussboden nach der Freilegung präsentierten.

Die auf dem Plan Abb. 3.5 eingezeichneten Individuen wurden, wenn immer möglich, farblich unterschieden. Verstreute Scherben ein und desselben Gefässes wurden, falls rekonstruierbar, mit Pfeilen verbunden. Linien mit einem Punkt-Ende repräsentieren Gefässe, die auf dem Plan nicht sichtbar sind, da sie unter einem anderen liegen. Keinem Individuum zuweisbare Fragmente sind auf dem Plan nicht eingefärbt.

Dem Plan ist zu entnehmen, wo die einzelnen Gefässe aufgefunden wurden. Für 50 der 64 ist die genaue Fundlage beobachtet und entsprechend dokumentiert. Von den 50 Gefässen befanden sich 5 in den beiden Wandnischen der nördlichen Mauer *in situ* (auf Plan rot umrahmt; 496.532 sowie 502.520.533), alle anderen Gefässe standen oder lagen auf dem Fussboden; bei den restlichen 14 handelt es sich meistens um kleine Objekte, die während der Grabung nicht speziell beachtet wurden und auch nachträglich nicht anhand von Fotos identifiziert werden konnten. Aufgrund ihrer Fundstellen-Nummer ist ihr Fundpunkt ungefähr zu bestimmen (auf dem Plan Abb. 3.5 schwarz umrahmt). In der Südwestecke des Raums wurden während der Ausgrabung keine Gefässe *in situ* dokumentiert und diese Zone zunächst als Versturz der oberen Geschosse interpretiert. So wurden dort 8 Gefässe entnommen ohne die Fundlage festzuhalten. Nachträglich stellte sich aufgrund der Fundstellen-Nummer heraus, dass auch diese Gefässe vom Fussboden stammen dürften, auch wenn sich darunter das eine oder andere ältere Stück befindet (auf dem Plan Abb. 3.5 schwarz umrahmt).

Die Verteilung der Gefässe zeigt zwei Hauptzonen A und B (Abb. 3.5): Die Ansammlung in der Nordostecke (A) sowie im südwestlichen Bereich des Raums (B). Der Eingangsbereich im Südosten des Raums bleibt fundleer. Im Nordwesten standen wohl ursprünglich keine Gefässe, denn es wurden dort lediglich zwei kleine

Schalen (486 und 490) gefunden. Zwar lagen in diesem Bereich die Schulterfragmente eines grossen Wassergefässes (517); der gesamte untere Teil liegt jedoch im Südwesten des Raums (Zone B), wo es demnach ursprünglich stand. Beim Einsturz des Hauses scheint dieses Gefäss besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein, seine Fragmente wurden über eine relativ grosse Fläche zerstreut und teilweise zersplittert. Die beiden Schalen 486 und 490 wurden an der nördlichen Mauer W1-42 aufgefunden. Vielleicht sind sie aus der Nische gefallen, als das Haus einstürzte? Die grössere der beiden Schalen (490) lag unmittelbar bei dem grossen Wassergefäss und könnte diesem allenfalls – in sekundärer Verwendung – als Deckel gedient haben (Abb. 3.5, 3.7 und 3.10).

Im Folgenden wird versucht, die Lage der Gefässe dreidimensional zu rekonstruieren, um das Vorgehen bei der Deponierung einerseits und die Funktion der Gefässe und des Raums andererseits zu erfassen (Abb. 3.7).

Zone A

In der Nordostecke des Raums blieb ein guter Teil der 21 Gefässe ausgesprochen gut erhalten und in der Ecke durch den noch erhaltenen Ansatz der Tonne geschützt (Abb. 3.17 und 3.18 und Tabelle Abb. 3.6). Drei aufrecht stehende Gefässe, die in der Ecke an der Wand lehnten, blieben mehr oder weniger intakt: eine importierte Amphore des Typs LRA 4B3 (525), rechts davon steht ein Qadûs (536) und links neben der Amphore ein Leitungsrohr (538). Ein Schälchen diente der Amphore in sekundärer Verwendung als Deckel (493; vgl. Abb. 3.19, während Freilegung). Zu Füßen der Amphore und des Qadûs lag, umgekippt, eine kleine, bemalte Flasche (531), die ebenfalls nahezu vollständig erhalten blieb (vgl. Abb. 3.18). Westlich dieser Gefässe fanden sich zwei grosse, trichterförmige, tiefe Becken (507 und 509), beide zwar in Scherben, die Fundsituation ermöglicht jedoch die Feststellung, dass sie kopfüber ineinander gestapelt an der Mauer gestanden haben müssen. Ein weiteres tiefes Becken (511) liegt zerschlagen um die noch *in situ* stehende Dreiergruppe in der Ecke und teilweise über der kleinen Flasche (531). Südwestlich neben den beiden ineinander gestapelten Becken (507 und 509) folgen drei weitere Gefässe: ein Kochtopf (521) sowie ein bemalter Vorratstopf mit vier Ösenhenkeln (508).

Dazwischen lagen die Fragmente eines Tellers, der sich vollständig zusammensetzen liess (479). Dieser Teller könnte dem Vorratsgefäss als Deckel gedient haben (vgl. Abb. 3.8).

Ein grosser Pithos aus relativ grobem Nilsilt (Fabric 3b; 512) dürfte südlich vor dem Topf 511 gestanden haben. Beim Einsturz des Hauses ist er gegen Osten gekippt. Die Randscherben lagen vor der Wand W1-76, der Boden unmittelbar vor der beschriebenen Gefässansammlung (479.508.521). Etwas davon entfernt standen am Boden drei kleinere Gefässe (488.492.518): zwei Schalen mit Red und White Slip sowie eine Kochschale. Während die Schale mit White Slip direkt auf dem Fussboden stand, war die rote Schale in die Kochschale 518 hineingestellt. Die beiden ineinander gestapelten Gefässe blieben vollständig, die Schale mit White Slip 488 war durch das Gewicht der Lehmziegel von oben zerdrückt.

Südlich des grossen Vorratsgefässes 512 und östlich der drei Schalen zeigte sich die Ansammlung von Scherben eines grossen, handgemachten Bottichs (G24, nicht abgebildet). Weitere Fragmente desselben Bottichs befanden sich am Rand der zweiten Hauptzone, östlich der Zone B. Das Gefäss konnte nicht annähernd vervollständigt werden. Aus diesem Grund und wegen der starken Streuung geht die Verfasserin davon aus, dass der Bottich bereits fragmentiert war und nicht mehr in Gebrauch stand, als das Haus einstürzte. Möglicherweise kommen die Fragmente sogar von oben aus dem Schuttpaket und gehören gar nicht zum Fussbodenbereich, deshalb wurde dieses Gefäss nicht in den Katalog- und Tafelteil aufgenommen.

Ein kleiner Becher und ein zweiter Qadûs (501 und 537) fehlen auf dem Verteilungsplan und auf Fotos. Aufgrund der Beschreibung der FS müssen sich die beiden Gefässe aber im selben Bereich wie der Bottich befunden haben, wegen der Passscherben des Qadûs wohl eher nördlich, gegen den Pithos (512) hin.

Westlich der Gefässansammlung in Zone A befanden sich zwei wohl sekundär verwendete Amphoren(teile) in Fabric 1 des Typs G K 715, von denen nur noch der untere Viertel des Fussbereichs erhalten war⁵⁸. Etwas weiter westlich, lag unmittelbar an der Nordwand W1-42 ein kleiner konischer Becher (500), der anhand

⁵⁸ G240 und G241, nicht abgebildet.

eines Grabungsfotos identifiziert werden konnte. Zweifellos stand er ursprünglich in der darüber befindlichen Nische, aus der er durch die Erschütterung hinabgefallen ist. In derselben Nische befand sich ein weiterer Becher dieses Typs (502), siehe unten. Im selben Bereich fand sich der kleine, weiss engobierte Deckel 535.

Zone B

Die zweite Hauptzone befindet sich im südwestlichen Bereich des Raums und erscheint insgesamt weniger strukturiert als Zone A. Insgesamt können ihr 37 Gefässe zugeordnet werden (Abb. 3.6); allerdings sind sie hier deutlich schlechter erhalten. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sie sich nahe an der zusammengebrochenen Mauer befanden, die schliesslich zum Einsturz des Hauses geführt hat. Die Wucht des herunterbrechenden Tonnengewölbes scheint hier besonders stark gewesen zu sein (Abb. 3.15, 3.20 und 3.23).

Wie die Gefässe hier ursprünglich aufbewahrt waren ist nur teilweise zu rekonstruieren. Insbesondere bei den Amphoren, die hauptsächlich im westlichen Bereich der Zone B zu Tage kamen, sind nur Vermutungen möglich. Die beiden Amphoren 527 und 528 dürften an der Wand angelehnt gestanden haben. Die Amphore 528 war mit dem Becher 503 verschlossen. Bei den Amphoren 526, 529 und 530 sowie dem Wassergefäss 517 bietet der Befund zwar keinen eindeutigen Hinweis auf ein Regal; möglicherweise gab es aber Holzständer für die Amphoren⁵⁹ (Abb. 3.9). Für das grosse Wassergefäss muss man davon ausgehen, denn die Scherben hätten sich beim Einsturz kaum über so eine grosse Fläche verteilt, wäre es auf dem Fussboden gelegen. Die Scherben verteilten sich gegen Norden, wo der gesamte Schulterbereich zu liegen kam. Das Gefäss war von oben her zerdrückt worden, und die Fundlage spricht dafür, dass es im Bereich, in dem der Unterteil gefunden wurde, mit Hilfe eines Holzständers (oder aber am grossen Kochtopf 524 angelehnt) stand, als die Südmauer einbrach und das Gefäss umstiess.

In Zone B gibt es drei Ansammlungen von Gefässen, die, aufeinander bzw. ineinander gestapelt, direkt auf dem Fussboden standen. In dem grossen Kochtopf

⁵⁹ Vgl. die Holzständer in Ballana: Emery/Kirwan 1938, Taf. 91.

(524) sollen sich – gemäss Beobachtungen bei der Grabung - ein weiterer Kochtopf (523) sowie der kleine Krug (515) befunden haben. Allerdings ist der Bauchumfang des kleineren Topfs mit 29 cm zu gross, um in die Mündung (ebenfalls 29 cm) des Kochtopfs zu passen; der kleinere kann also nur *auf* dem grossen Kochtopf gestanden haben. Auch der Krug 515 muss auf dem Kochtopf gestanden haben (vgl. Abb. 5.10). Unmittelbar neben diesen drei Gefässen und unter den Scherben des grossen Kochtopfs (524) befanden sich zwei ineinander gestapelte Becher sowie ein weiterer Krug (498.499.514). Sie dürften wohl direkt auf dem Fussboden neben dem Kochtopf abgestellt und beim Einsturz von dessen Scherben verdeckt worden sein. Ähnlich könnte es sich mit der kleinen, weiss engobierten Schale verhalten, die ebenfalls unter den Scherben des Kochtopfs gefunden wurde (489). Unmittelbar neben den drei aufeinander gestapelten Gefässen befand sich das Wassergefäss (517), das entweder durch einen Holzständer gestützt oder aber an den Gefässen angelehnt stand. Denkbar ist, dass die Schale (490) die sich zusammen mit dem Schulter- und Randbereich des Wassergefässes fand, als Deckel verwendet wurde (vgl. Abb. 3.10).

Die zweite Gruppe mit drei, eventuell vier Gefässen fand sich unmittelbar südöstlich. Das trichterförmige, tiefe Becken desselben Typs wie in Zone A (510) stand auf dem Fussboden und bot Platz für eine rot engobierte Schale (481) und einen kleinen Kochtopf (519). Sowohl die Beobachtungen während der Ausgrabung als auch das entsprechende Foto zeigen, dass die Schale sich zuunterst im Topf befand. Darüber wurde der Kochtopf gestapelt. Das Foto zeigt, wie das Becken (510) beim Einsturz der Mauer nicht umgekippt ist, sondern von oben durch die Wucht der herabstürzenden Lehmziegel der Mauer und der Tonne mitsamt den Gefässen im Innern flach gedrückt wurde (Abb. 3.23). Nach den Grabungsunterlagen soll auch der Kochtopf 522 im trichterförmigen Gefäss gewesen sein. Die Bearbeitung des Materials zeigt aber, dass Fragmente des Kochtopfs auch in nächster Umgebung des tiefen Beckens 510 lagen; sie sind an der weissen Bemalung gut erkennbar (Abb. 3.23). Die übrigen Fragmente des Kochtopfs weisen eine relativ weite Streuung auf (vgl. Plan Abb. 3.5), und der Boden befindet sich etwas nördlich ausserhalb des Beckens. Der Kochtopf dürfte demnach nicht gestapelt, sondern neben der Gefässgruppe auf dem Fussboden gestanden haben und somit der Boden

am ursprünglichen Standort geblieben sein. Ein sozusagen vollständiger Krug (513) lag unmittelbar neben dem tiefen Becken 510.

Eine weitere Ansammlung von Gefässen befand sich im Südosten der Zone B. Es handelt sich um eine grosse, rot engobierte und gestempelte Platte (478), eine weitere Schale mit rotem Überzug (480) sowie um ein kleines, bemaltes Becken mit Ösenhenkeln (506). Ausserdem sind hier weitere Fragmente des grossen Bottichs (G24) zu finden, wie sie bereits in Zone A festgestellt werden konnten. Es darf davon ausgegangen werden, dass das Becken mit Ösenhenkeln direkt auf dem Fussboden stand und beim Einsturz von oben her zerdrückt wurde. Wo sich die Schale (480) befand, ist unsicher. Sie könnte im Innern des bemalten Gefässes (506) aufbewahrt worden sein oder daneben gestanden haben. Die Platte (478) scheint ebenfalls neben dem Becken direkt auf dem Boden abgestellt worden zu sein. Das grosse Gefäss mit seinem charakteristischen Rand konnte nur zu zwei Dritteln rekonstruiert werden. Weitere Fragmente von diesem speziellen Einzelstück fanden sich im gesamten Scherbenmaterial nicht, und ein Teil des Randes fehlte. Das einst so repräsentative Gefäss war selbst nach seiner Beschädigung zu kostbar, um es wegzuerwerfen. Es konnte weiterhin, etwa als Deckel, gebraucht werden, denn die Innenfläche war noch immer grösstenteils intakt. Es handelt sich bei der Platte übrigens um ein Altstück.

Nischen

Die beiden Wandnischen in der nördlichen Mauer wurden in der letzten Phase des Hauses ebenfalls genutzt. Darin blieben mehrere Gefässe – *in situ* – vollständig erhalten (vgl. die Fotos Abb. 3.24 und 3.25): In der westlichen Nische fanden sich ganz hinten an der Wand eine rot engobierte Schale (496) sowie ein kleines Balsamarium (532). Die Schale stand auf dem Kopf und war demnach leer. Neben den beiden Gefässen befand sich ein grösserer Stein. Der vordere Bereich der Nische schien leer, doch könnten hier ein bis zwei weitere Schalen gestanden haben, die aus der Nische gefallen sind, als das Haus einstürzte (Schale 486, evtl. auch Schale 490). In der östlichen Nische standen ein Kochtopf (520), ein konischer Becher (502) sowie ein weiteres Balsamarium (533). Auch hier bleibt der vordere

Bereich leer, so dass man sich vorstellen kann, dass ein weiterer konischer Becher (500), der auf dem Fussboden sozusagen direkt unterhalb der Nische gefunden wurde, ursprünglich in der Nische stand.

Vielleicht besass auch die Südmauer Nischen, in denen Gefässe abgestellt waren. Die Mauer ist jedoch komplett eingestürzt; diese Keramik müsste in der Schuttmasse der oberen Stockwerke zu finden sein.

3.3.2. Funktion von Raum b

Wie die Beschreibung der Fundlage fast aller Gefässe zeigt, kann davon ausgegangen werden, dass ein guter Teil des hier vorgefundenen Geschirrs leer war. Dies zeigen die vielen Töpfe und Schalen, die ineinander gestapelt oder sogar kopfüber gelagert wurden. Hingegen könnte in der stehenden Gaza-Amphore mit Schälchen als Deckel (H9_525 und 493) noch Wein, oder in sekundärer Verwendung eine andere Flüssigkeit, gewesen sein. Ein Topf, der wahrscheinlich mit einem Teller zugedeckt war, enthielt vielleicht Lebensmittel (508.479). Denkbar ist, dass auch der stehende Pithos (512) und das grosse Wassergefäss (517) gefüllt waren.

Man könnte vermuten, dass es in einem Geschirrlager zumindest ein Regal gab; der Befund liefert jedoch keine materiellen Anhaltspunkte dafür, und die Analyse der Keramik scheint dies zu bestätigen. Mit Ausnahme einiger Amphoren oder Flüssigkeitsbehälter in Zone B, die wahrscheinlich auf Holzständern (vgl. Abb. 3.9) abgestellt waren, kann davon ausgegangen werden, dass die Gefässe direkt auf den Boden gestellt und gestapelt wurden (vgl. Rekonstruktion Abb. 3.7). Die Fundlage und Scherbenverteilung diverser Gefässgruppen zeigt eindrücklich, dass sie durch die Last der herabstürzenden Lehmziegel von oben her zerdrückt wurden, während sie auf dem Fussboden standen (vgl. Abb. 3.21 und 3.23). Bei einem Teil der Amphoren im westlichen Bereich der Zone B bleibt unklar, ob sie liegend deponiert wurden oder ob sie mit einer Stehhilfe bzw. an der Wand angelehnt standen.

Der Fussboden, auf dem die vielen Gefässe abgestellt waren, wurde über lange Zeit hinweg nicht erneuert; es zeichnen sich keine Ausbesserungen ab. Der letzte Boden

(H9 Ho12) wurde während der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts eingezogen und blieb 80 bis 100 Jahre in Gebrauch. Auch dies spricht dafür, dass der Raum im Erdgeschoss zuletzt als Lager genutzt wurde, und zwar hauptsächlich für bereits gebrauchtes, zum Zeitpunkt des Einsturzes aber gerade nicht benötigtes Geschirr. Viele Gefässe zeigen Gebrauchsspuren, das Kochgeschirr ist russig. Dieser Befund entspricht durchaus der auf schriftliche Quellen gestützten Interpretation der Räume im Erdgeschoss von Häusern dieser Zeit⁶⁰ (vgl. Abb. 3.11).

Die beiden Zonen unterscheiden sich bezüglich Zusammensetzung des Geschirrs kaum: Sowohl in Zone A als auch in Zone B sind Tafelgeschirr, Hauskeramik und Amphoren vertreten, wobei aber in Zone B mehr Amphoren vorhanden waren. Da sich aber bei der Verteilung der Gefässe in Raum b klar zwei räumlich getrennte Zonen abzeichnen (Abb. 3.5 und 3.7), kann man sich die Frage stellen, ob sich zwei verschiedene Besitzer oder Mieter den Raum geteilt haben. Die Nutzung eines Hauses durch unterschiedliche Parteien ist nach schriftlichen Quellen durchaus denkbar⁶¹.

3.4. Haus 9: Versturz der oberen Stockwerke

Die *erhaltenen* Schuttmassen des zerstörten Gebäudes waren bei der Freilegung im Bereich von Raum b etwa 2.3 m mächtig (vgl. Abb. 3.14, 3.15, 3.20 und 3.26). Darunter befanden sich Lehmziegel der Mauern und der Tonne, aber auch grosse Mengen Keramik, die teilweise ausgezeichnet erhalten, ja intakt war (Abb. 3.27A und B). Viele Gefässe konnten aus grösseren Fragmenten vollständig oder zu einem guten Teil rekonstruiert werden. Die Keramik wurde jedoch nicht ausgezählt und erfasst, da sie nicht in eine Stratigrafie eingebunden ist. Es können daraus weder zur Baugeschichte des Hauses noch zur Entwicklung des Formenspektrums weitere Erkenntnisse gewonnen werden. Deshalb wird hier allein eine Auswahl seltener und die Funde aus Raum b ergänzender Gefässe vorgelegt. Die Auswahl soll ausserdem die chronologische Breite der Keramik aufzeigen (H9_539 bis 579)⁶².

⁶⁰ Zu den Quellen Arnold 2003, 134ff.

⁶¹ Arnold 2003, 137f.

⁶² Alle abgebildeten Gefässe sind mindestens zur Hälfte und meist in grossen Fragmenten erhalten.

Wird das Haus mit ein bis zwei weiteren Stockwerken rekonstruiert, kann davon ausgegangen werden, dass auch in den oberen Räumen Geschirr benutzt wurde und dass ähnlich wie im Erdgeschoss die Fussböden von Zeit zu Zeit ausgebessert oder erneuert werden mussten. Gerade Gefässe, die nur in einzelnen oder wenigen Fragmenten überliefert blieben, könnten aus Fussböden der oberen Stockwerke oder aus Lehmziegeln stammen. Derartige, oft schlecht erhaltene Scherben aus dem Schutt wurden von der Verfasserin nicht näher berücksichtigt. Andere, gut erhaltene oder in grossen Fragmenten vorhandene Gefässe können beim Bau des Hauses in die Zwickelverfüllungen der Tonnen eingebracht worden sein, so beispielsweise eine feine Amphore LRA 3 (562), die typologisch ins ausgehende 4. oder frühe 5. Jahrhundert gehört und damit aus der Bauzeit des Hauses stammt⁶³. Es erwies sich deshalb als unmöglich, die zur letzten Nutzung gehörigen Gefässe aufgrund der Erhaltung aus dem riesigen Schuttpaket herauszuarbeiten. Die Zusammenstellung ganzer oder möglichst vollständiger Gefässe zeigte, dass dies kein Kriterium sein musste, denn mehrere intakte bis nahezu vollständige Individuen passen typologisch nicht in den Versturzhorizont.

Typologisch entsprechen von insgesamt 86 zu wenigstens zwei Dritteln vollständigen Gefässen nur etwa 20 dem Geschirr aus dem letzten Nutzungsniveau in Raum b (Stufe K)! Allerdings bieten sich Vergleiche mit Keramik aus stratifizierten Kontexten in Haus 9 vor allem für Tafelgeschirr, Kochkeramik und Amphoren an. Da die Hauskeramik bisher schlecht überblickbar ist, können Vorratstöpfe oder Krüge aus dem Schutt keinem Zeithorizont zugewiesen werden. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, dass mindestens 24 Gefässe mit Sicherheit deutlich älter und in keinem Fall der letzten Nutzungsphase zuzuweisen sind, ja nicht einmal in Stufe K passen. Darunter befinden sich auch vollständige wie etwa diverse Schalen des Typs G T 608a und G T 316a.

Kurz anzusprechen ist deshalb die interessante Frage, weshalb sich in der Schuttmasse des eingestürzten Hauses ausgesprochen viele, zum Teil sehr gut erhaltene Gefässe befinden. Abgesehen von den 86 bereits erwähnten gibt es unzählige weitere in grossen Fragmenten vorhandene und bis etwa zur Hälfte

⁶³ Dazu auch Bemerkungen bei Gempeler 1992, 45f.

rekonstruierbare Individuen. Insgesamt konnten zudem 22⁶⁴ nahezu vollständige Amphoren aus dem Schutt geborgen werden. Nicht alle diese Gefässe können aus den Verfüllungen der Tonnenzwickel stammen. Zudem war zum Zeitpunkt der Ausgrabung ein grosser Teil des ursprünglichen Schutts gar nicht mehr vorhanden, weil er bei früheren Massnahmen (seit dem 19. Jahrhundert) undokumentiert abgetragen worden war⁶⁵.

Berücksichtigt man zu den vollständigen Gefässen, zusätzlich die in grossen und gut erhaltenen Fragmenten sowie bis wenigstens zu einem Drittel vollständigen Exemplare, bestätigt sich, dass die Keramik aus dem Schutt eine weite chronologische Spanne von den Stufen F bis K abdeckt. Auffallend sind auch die zahlreichen Passscherben, ganz im Gegensatz zu den stratifizierten Böden und Schüttungen in Haus 9, in denen nur sehr wenige vorkommen. Es handelt sich demnach um eine heterogene Schuttmasse, die rund 250 Jahre abdeckt⁶⁶. Für die Baugeschichte des Hauses wichtig ist schliesslich die Tatsache, dass im gesamten Scherbenmaterial aus dem Schutt kein Gefäss eindeutig jünger ist als der letzte Nutzungshorizont in Raum b (H9 Ho17). Deshalb dürfte auch die Münze des Phokas, aus dem Schutt einen *terminus post quem* von 602 für den Einsturz des Hauses liefern.

Wie lässt sich also die Herkunft dieser Keramik aus dem verstürzten Haus 9 erklären? Wie oben erwähnt, kann klein fragmentierte Keramik aus Lehmziegeln oder Böden der oberen Stockwerke stammen. Ein Teil der gut erhaltenen Gefässe oder Scherben dürfte beim Bau in Tonnenzwickeln deponiert worden sein. Typologisch lassen sich durchaus mehrere Gefässe der Bau- resp. Umbauzeit des Hauses im ausgehenden 4. bis frühen 5. Jahrhundert zuweisen (Stufe F resp. G). Andere Gefässe können hingegen zum Zeitpunkt des Einsturzes in Räumen aufbewahrt worden sein. Zu nennen sind die grossen Schalen G T 344 (555 und 556) welche im geschlossenen Ensemble einem typähnlichen Exemplar

⁶⁴ Es befanden sich im Schutt ausserdem zahlreiche bis zu zwei Drittel und in meist grossen Fragmenten erhaltene Amphoren.

⁶⁵ Der Schutt war bei der Ausgrabung noch rund 2,3 m hoch und erreichte die Oberkante des Grabungsareals/Beginn der Strasse nicht (Abb. 3.14, 3.15 und 3.26).

⁶⁶ Zu nennen sind hier nebst G T 608a, G T 316a und b, G T 210 und G T 106, G T 211 auch zahlreiche G T 218, G T 220, G T 325.

entsprechen⁶⁷. Gut vergleichbar ist die Schale 560 mit WSL, welche zu 488 passt. Im Schutt wurden ausserdem gut erhaltene Schalen des Typs G T 324 mit WSL, G T 359/360, eine kleinere Schale G T 344 mit zentralem Kreuzstempel sowie zahlreiche Becher G T 624 gefunden. Weitere nahezu vollständige Kochtöpfe mit Deckelfalz bieten gute Parallelen zu den Exemplaren im geschlossenen Ensemble (521), ebenso zwei nahezu vollständig erhaltene Amphoren des Typs G K 715 in Fabric 1. Interessant ist ein mit den tiefen Becken 509 bis 511 vergleichbares Stück. Ein weiteres Exemplar, welches sich sowohl formal als auch in der Dekoration mit 507 vergleichen lässt, findet sich im Schutt. Leider sind die beiden Becken nur bis maximal zur Hälfte rekonstruierbar.

Ein grosser Teil der Keramik aus dem Schutt entspricht aber in der Art der Erhaltung einerseits und der heterogenen Zusammensetzung andererseits eher einer Abfallhalde, auf der über Jahre hinweg immer wieder defekte und nicht mehr verwendbare Keramik entsorgt wurde. Vielleicht war Haus 9 um die Mitte des 7. Jahrhunderts nur noch teilweise bewohnbar und im Erdgeschoss als Lager genutzt, während ein Teil der Räume in den oberen Geschossen ungenutzt oder verfallen von der oberen Siedlungsebene aus allmählich mit Abfall verfüllt wurde. Diese Art von Umgang mit Abfall kann auch heute noch anschaulich beobachtet werden, etwa im nubischen Dorf auf der Insel Elephantine.

3.5. Haus 10: Befunde, Stratigrafie und Keramik

Östlich von Haus 9 befindet sich ein weiteres Gebäude, das vom Ausgräber der Bauschicht II zugeordnet wurde⁶⁸. Haus 10 wurde in den Kampagnen 1 bis 4 ausgegraben. Es wurden drei Räume erfasst (a-c), wobei Raum a aufgrund der Grabungsgrenze nur zu einem kleinen Teil ausgegraben werden konnte (Plan Abb. 3.1) und Raum c bereits bei früheren, undokumentierten Grabungen freigelegt wurde. Raum b bietet jedoch gute stratigrafische Beobachtungen. Insgesamt wurden dort vier Fussböden festgestellt⁶⁹.

⁶⁷ Die Schale G T 344 aus Ho17 konnte wegen der schlechten Erhaltung nicht abgebildet werden.

⁶⁸ KCB, in: von Pilgrim et. al. 2004, 132f.; 2006, 247f.

⁶⁹ Die Fussböden in Raum b wurden während der 4. Kampagne freigelegt (2003/2004).

Die Keramik aus Haus 10 (Raum b) wurde nicht im Detail dokumentiert und ausgewertet. Hingegen sichtete die Verfasserin die FS der vier Fussböden aus Raum b, skizzierte und beschrieb die Keramik⁷⁰. Die importierten Sigillaten wurden gezeichnet, da diese in unserem Material seltenen Funde für die chronologische Einordnung sehr wichtig sind (vgl. Abb. 4.10). Die Keramik aus Haus 10 kann damit zwar nicht zur Klärung von Detailfragen oder zur Quantifizierung verwendet werden, ebenso bleibt die Bestimmung einzelner Typen oder Varianten unsicher, da nach Skizzen zu urteilen ist. In der Kombinationstabelle Abb. 4.1 sind daher einzelne Punkte mit einem Fragezeichen versehen⁷¹. Insgesamt erlauben aber diese Unterlagen die Einordnung der Fussböden in die stratigrafische Abfolge von Haus 9 sowie der Gassenschichten und ergänzen umgekehrt diese Horizonte ausgezeichnet.

3.6. Der Beitrag der Keramik zur Entwicklung von Haus 9, Haus 10 und der Gassen

Der erste Fussboden in Haus 10 Raum b (H10 FB1b) ist der gut dokumentierten Stufe G zuzuweisen und datiert ins frühe 5. Jahrhundert. Ungefähr zur gleichen Zeit kam es im benachbarten Haus 9 zu grösseren Umbauarbeiten (Phase 2, Kap. 3.1, Abb. 3.3). Ältere Mauern wurden entfernt, neue Mauern⁷² errichtet sowie eine weitere Mauer verstärkt⁷³. Fussboden 3b (H9 Ho5) zieht über den Raubgraben und schliesst die umfassenden Umbauarbeiten in Haus 9 ab.

Die Horizonte der Stufe G zeigen deutlich, dass hier innerhalb sehr kurzer Zeit viel Material abgelagert wurde, was für grössere Umbauarbeiten spricht (vgl. Kombinationstabelle Abb. 4.1). Nebst den Befunden aus den Häusern 9 und 10 liefert auch die Schichtung aus der Gasse weitere wertvolle Belege dafür, dass im Gebiet der Häuser 9 und 10 im frühen 5. Jahrhundert umfangreich (um)gebaut wurde. Die zahlreich vorhandene Keramik aus GS1 Ho8 passt in den gleichen Zeitraum wie die genannten Schichten aus den Häusern. Die Schichtung zeigt

⁷⁰ H10 FB 1b: FS 4-1-92-1. - H10 FB 2b: FS 4-1-85-2 und 4-1-87-2. - H10 FB 3b: FS 4-1-85-1 und 4-1-87-1. - H10 FB 4b: FS 4-1-83-1,-5 und -6.

⁷¹ Die vier Fussböden und deren Keramik sind in der Kombinationstabelle Abb. 4.1 grau dargestellt.

⁷² W1-42 und W1-47.

⁷³ W1-185 wurde mit W1-158 verstärkt; vgl. H9 Ho4, Ho5, Ho6.

gemäss Befundbeschreibung des Ausgräbers zudem mit Granitabschlägen sowie Lehmziegelbruch deutliche Anzeichen von Bauarbeiten.

Im Bereich unterhalb des später errichteten Raums c von Haus 9 hat sich kein mit GS1 Ho8 vergleichbarer „Bau“-Horizont gefunden. Unterhalb der dokumentierten Schüttung H9 Ho9 findet sich Gassenschichtung. Es fällt jedoch auf, dass in den daraus stammenden und von JW gesichteten sowie skizzierten Fundensembles die gesamte Stufe H fehlt. Die Stufe G lässt sich mit einem einzelnen Horizont belegen⁷⁴, dieser folgt direkt unterhalb der Schüttung und zieht über den verfüllten Graben entlang der Mauer W1-42. Die nachfolgenden Fundstellen lassen sich bereits den Stufen F und E zuordnen⁷⁵. Das Material der sonst in der Gassenschichtung gut dokumentierten Stufe H spiegelt sich in der Schüttung H9 Ho9.

Gut vergleichbar sind ausserdem die beiden Fussbodenhorizonte H9 Ho7 und H10 FB3b. Die Kombinationstabelle zeigt, dass sich die Keramikspektren kaum unterscheiden (Abb. 4.1). In beiden Häusern wurden in den Räumen b offenbar im Laufe der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts neue Lehmestriche eingezogen (Stufe H). In Haus 9 ist der neue Boden mit der Errichtung der Wand W1-76 und der Verkleinerung von Raum b zu sehen.

Die Zusammengehörigkeit der Häuser 9 und 10 wird durch die Tatsache gestützt, dass zu Beginn des 6. Jahrhunderts beide Gebäude mit dem Anbau eines Raums gegen Norden hin erweitert wurden. Die Schüttung unterhalb des Raums c von Haus 9 sowie der zugehörige Nutzungshorizont sind der ausgehenden Stufe H zuzuordnen (H9 Ho9 bis Ho11). Ein kleines Keramikensemble aus einem Schichtsockel unterhalb der Mauer W1-8 von Haus 10 Raum c enthält auch Formen der ausgehenden Stufe H und liefert somit einen *terminus post quem* für die Errichtung der Mauer W1-8 (GS1 Ho9B). Leider fehlen die Böden aus Raum c, so dass diese Beobachtung nicht ergänzt werden kann.

⁷⁴ FS 4-1-76-10.

⁷⁵ FS 4-1-76-11ff.

Ausgezeichnet lassen sich ferner die Fussböden H9 Ho12 und H10 FB4b korrelieren. Ein identisches Keramikspektrum zeigt, dass in beiden Räumen die Böden gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts erneuert wurden (Stufe I). Die Vergleichbarkeit beider Ensembles wird durch je einen Teller Hayes 82/84 und die beeindruckende Dominanz der Nachbildung G T 218 untermauert.

Die Keramikanalyse beweist, dass die beiden Häuser 9 und 10 eine gemeinsame Baugeschichte aufweisen und unterstützt die Beobachtungen des Ausgräbers, der aufgrund der baugeschichtlichen Analyse einen gemeinsamen Baukomplex postuliert⁷⁶.

Die Baugeschichte von Haus 9 (insbesondere Raum c) lässt sich jedoch in der Gassenschichtung der Sondage 5 kaum verfolgen; der Horizont der Errichtung von Raum c am Ende der Stufe H ist in den Gassen nicht zu finden. Die Verfasserin geht davon aus, dass Schichtablagerungen in den Gassen aus dem Zeitraum von der Mitte der Stufe H bis zur Mitte der Stufe I entfernt wurden (vgl. Kap. 2.1.1.).

Die Korrelation der einzelnen Horizonte der Häuser 9 und 10 sowie der Gassenschichten der Sondagen 1 und 5 können der Matrix Abb. 3.12 entnommen werden. Eine Übersicht über die Region um Haus 9 bietet das Foto Abb. 3.28.

⁷⁶ KCB, in: von Pilgrim et. al. 2004, 132f. und 2006, 243.

Teil B: Die Keramik

4. Spätrömische Keramik aus stratifizierten Ensembles in Syene (4. - 7. Jahrhundert AD)

4.1. Vorgehen

In Teil B wird die Keramik aus den in Teil A bearbeiteten Befunden behandelt. Zunächst wird die Chronologie erarbeitet, anschliessend soll auf die Entwicklung einzelner Gefässtypen in ihrem chronologischen Verlauf eingegangen werden. Den Untersuchungen liegen aus den quantifizierten Fundstellen rund 16'000 Scherben und über 3000 Mindestindividuen zugrunde. Ergänzt werden diese mit zahlreichen weiteren Individuen aus nicht ausgezählten Fundstellen. Zur Erarbeitung der relativen und absoluten Chronologie wurden 35 teilweise aus mehreren Abträgen oder Schichten bestehende, auf der archäologischen Stratigrafie beruhende Einheiten aus Areal 1 berücksichtigt. Sie wurden in den Häusern 9 und 10 sowie in Strassenabschnitten gegraben. Sie werden als Keramik-Horizont, kurz *Horizont (Ho)* bezeichnet und den jeweiligen Befunden entsprechend von unten nach oben, also von den ältesten zu den jüngsten nummeriert und diskutiert. Die Horizonte sind zusätzlich tabellarisch mit den mindestens vorhandenen Individuen aufgelistet (Abb. 4.4A und 4.5A)⁷⁷.

In den folgenden Kapiteln wird immer wieder auf Gefässe resp. Horizonte der spätantiken Ensembles aus Areal 6 verwiesen⁷⁸. Diese stellen eine gute Ergänzung zu der hier vorgelegten Keramik dar, insbesondere der späten Horizonte der Stufe K.

⁷⁷ Ausser die Keramik aus den Einheiten aus Haus 10, die nicht ausgezählt worden ist.

⁷⁸ Die Keramik aus Areal 6 Fayez Nahla (6FN) wurde von SMK vorgelegt (SMK/JW Publ. in Vorb.).

4.2. Relative Chronologie

Zur Erarbeitung der relativen Chronologie wurde eine manuelle Seriation der festgelegten Horizonte angewendet⁷⁹. Als Resultat der Seriation entstand eine Kombinationstabelle, für die insgesamt 72 relevante Gefässtypen, Dekorationen, Stempel und weitere Elemente herausgearbeitet werden konnten (Abb. 4.1). Durch die Kombination von Horizonten mit den relevanten Elementen liessen sich für die Spätantike insgesamt sechs Zeitstufen definieren (Stufen E bis K)⁸⁰. Die Tabelle ist von links oben nach rechts unten (von den ältesten zu den jüngsten Horizonten) zu lesen. Auf eine ausführliche Erläuterung der Methode und genauen Vorgehensweise sei an dieser Stelle verzichtet und auf Kap. 7.1 bis 7.3 von SMK hingewiesen⁸¹.

4.3. Absolute Chronologie

Die erarbeitete relative Abfolge sowie die definierten Zeitstufen E bis K sollen im Folgenden mit absoluten Daten versehen werden. Dazu wird in erster Linie auf Importe zurückgegriffen sowie Münzen und deren *terminus post quem* geprüft. Da sowohl Importe als auch brauchbare Münzen selten vorhanden sind, muss ausserdem mit der lokalen Keramik und mit Quervergleichen zu ARS gearbeitet werden. Wo sinnvoll, wird auf andere Fundstellen und deren Zeitansätze hingewiesen und verglichen.

*Allgemeine Bemerkungen zu den Münzen*⁸²

In den spätantiken Horizonten wurden zwar vermehrt römische Münzen gefunden, doch ist ihre Aussagekraft oft beschränkt, blieben doch Prägungen gerade des späteren 4. Jahrhunderts noch im 6. Jahrhundert und später im Umlauf und verhindert die oft schlechte Erhaltung eine nähere Bestimmung⁸³. Umgekehrt

⁷⁹ Insgesamt wurden 34 Horizonte verwendet, H9 bis H10 wies zu wenig charakteristische Elemente auf und konnte in der Kombinationstabelle nicht verwendet werden.

⁸⁰ Die vorangehenden kaiserzeitlichen Stufen A bis D wurden von SMK erarbeitet (vgl. SMK/JW, Publikation in Vorbereitung).

⁸¹ SMK/JW, Publikation in Vorbereitung.

⁸² Die Münzen wurden von H.C. Noeske bestimmt.

⁸³ Noeske 2000 sowie Mail von H.C. Noeske an Bruhn vom 22.2.2005 betr. Münzumlauf spätantiker Münzen in Assuan und Elephantine.

stammen aus einigen Horizonten - trotz archäologisch sauberer Schichten - deutlich jüngere Münzen⁸⁴. Dieses mehrfach beobachtete Phänomen ist noch nicht schlüssig erklärt. Es könnte aber mit dem bis heute gängigen Wässern der Staubschichten in den Häusern und Gassen zusammenhängen, mit dem die meist kleinen, runden und dennoch deutlich schwerer als Strassenstaub wiegenden Metallstücke in tiefer gelegene Ablagerungen gerieten, doch sind auch weitere Ursachen, etwa punktuelle, nicht beachtete Bodeneingriffe durch Mensch und Tier denkbar.

4.3.1. Die Datierung der Stufen E bis K

Stufe E wird durch nur drei, immerhin recht materialreiche Horizonte gebildet, darunter eine aufschlussreiche Grube am Rand einer Gasse (GS1 Ho5) mit teils in grossen Fragmenten erhaltenen Gefässen. Sie gibt den bisher besten Überblick über Stufe E. Am Übergang zu Stufe F enthält die fundreiche Planie unter Haus 9 (H9 Ho1) zwar vereinzelte Elemente der Stufe A⁸⁵ und einige von B bis D, mehrheitlich aber solche von E und einige von F. Berücksichtigte man allein die jüngsten Elemente, wäre eine Zuweisung zu Stufe F denkbar, doch fehlen im Vergleich dazu mehrere Typen (vgl. Abb. 4.1). Diese Planie besitzt einen numismatischen *terminus post quem* in einer der raren tetrarchischen Münzen, die bisher in Syene zu Tage gekommen sind: eine Tetradrachme des Jahres 290/291. Auch wenn ihr Fundort in einer Planie davor warnt, diese Münze als *terminus ad quem* zu benützen, liefert sie einen wertvollen chronologischen Anhaltspunkt. Das jüngste Element aus der Planie stellt das Fragment einer Schale mit White Slip WSL der Form G T 316, die in der Spätantike für längere Zeit zu einer Leitform wird. Am Ende von Stufe E wird der Übergang von der mittleren Kaiserzeit zur Spätantike erreicht.

Stufe F: In dieser ersten spätantiken Stufe enthielt der erste Horizont, eine Gassenschicht in Sondage 1, eine recht frühe Gaza-Amphore LRA 4.A1 (GS_437), die man in das zweite Viertel des 4. Jahrhunderts datieren kann. Der letzte Horizont

⁸⁴ Beispiele: Münze des Justinian mit tpq 540 in H9 Ho7; Phokas mit tpq 602 in 4-1-8-3 (Gasse), Münze des Marcian mit tpq 450 in Haus 13 (4-1-78-3) unterhalb Haus 9. Weitere Beispiele finden sich auch in kaiserzeitlichen Gassenschichten.

⁸⁵ Vgl. etwa H9_35 (in der Tabelle wegen der langen darin enthaltenen Zeitspanne nicht aufgeführt). Diese Tatsache ist für die Besiedlungsgeschichte in diesem Bereich von Areal 1 interessant und anhand weiterer Befunde zu verfolgen.

der Stufe F (H9 Ho3) besitzt einen numismatischen *terminus post quem* von 383. Eine keramisch vergleichbare Schicht wie H9 Ho2⁸⁶ enthielt nebst Prägungen der valentinianischen Dynastie eine weitere Münze von 383. Die wiederum mit nur drei Horizonten belegte Stufe F wird demnach im zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts beginnen und die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts umfassen. Insgesamt ist aber das 4. Jahrhundert in unseren Kontexten und Befunden dünn belegt, ganz im Gegensatz zum 5. Jahrhundert mit den folgenden Stufen G und H:

Stufe G: Für den Beginn um 400 bieten die Münzen in den Horizonten der Stufe F einen *terminus post quem* von 383. Generell erreichten und zirkulierten ab valentinianisch-theodosianischer Zeit in Syene vermehrt römische Münzen; allerdings erwiesen sich viele Prägungen der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts wegen der allgemein schlechten Erhaltung als nicht näher bestimmbar. Trotz reichhaltiger Ablagerungen fehlen Importe, von einer Amphore LRA 4.A2 (GS_509) und einer afrikanischen zylindrischen Amphore der Gruppe Keay 25 (H9_165) abgesehen.

In der ERS A tritt die Schale G T 211 erstmals am Ende der Stufe F auf und ist mit Variante aA hauptsächlich in Stufe G vertreten. Sie bildet die Form Hayes 67 nach, die in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts aufkommt und mit Varianten bis wenigstens zur Mitte des 5. Jahrhunderts produziert wird⁸⁷. Es wird deutlich, dass das Vorbild rasch übernommen wurde und die Form damit weitere Anhaltspunkte für die Datierung der Stufe geben kann. Sicher ist, dass die kompakte und sehr materialreiche Stufe G eine kurze Zeitspanne umfasst und im Vergleich mit den Typen der erstmals im Verlauf der Stufe H enthaltenen nordafrikanischen Sigillaten das erste Drittel des 5. Jahrhunderts nicht überschreitet. Bei etlichen Befunden handelt es sich um Schüttungen und Planien, die grössere Bau- und Umbauarbeiten anzeigen (Kap. 2.1. und 2.2.). Aus der materialreichen Verfüllung des Grabens H9 Ho4 stammen auch einige ältere Keramikfragmente.

Stufe H: Im Verlauf der – auch dank zwei mitberücksichtigten parallelen Befunden aus Haus 10 - mit elf Horizonten belegten Stufe erreichen nach 420/430 nicht nur

⁸⁶ Diese wurde vom Ausgräber einem möglichen Vorgängerbau „Haus 13“ zugeordnet (FS 4-1-78-3, unterhalb des Fussbodens H9 Ho2).

⁸⁷ Bonifay 2004, 171ff.

weitere importierte Amphoren das von uns bearbeitete Quartier in Syene, sondern erstmals ausgewählte Formen afrikanischer Sigillata sowohl mittel- wie nordtunesischer Herkunft (Kap. 4.8.1.). Allerdings handelt es sich um wenige Gefäße in meist kleinen Fragmenten: Zu Beginn der Stufe H sind eine Hayes 91A der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts zu nennen (in Fussboden 2b von Haus 10) und gegen Ende der Stufe ein Teller Hayes 82/84 sowie ein Stempel der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts (H10 FB3b, vgl. Kap. 4.6.1.). Eine Münze mit *terminus post quem* 425 in Haus 9 Ho9 gibt dagegen nur einen allgemeinen Anhaltspunkt; Münzen des späteren 4. Jahrhunderts zirkulieren weiter.

Unter der regional und lokal produzierten ERS A kommen in den mittleren Horizonten der Stufe H erstmals die Platten G T 218 vor, die auf das weitverbreitete afrikanische Vorbild Hayes 82 zurückgehen (Kap. 4.8.2.). Zu Beginn nur spärlich im Fundmaterial vertreten, häufen sie sich im Lauf der Stufe H und dominieren das Spektrum insbesondere in Stufe I. Parallel dazu treten die Originale aus mitteltunesischer Produktion auf. Der Typ G T 218 erscheint demnach zeitgleich mit dem Original in der Mitte des 5. Jahrhunderts. Dasselbe gilt für die Schale G T 325, die erstmals in der Mitte von Stufe H vorkommt und Formen wie El Mahrine 18 nachbildet, die seit der Mitte des 5. Jahrhunderts produziert wurden.

Stufe I: Der Beginn dürfte um 500 zu datieren sein: Ein Teller Hayes 82/84 des frühen 6. Jahrhunderts aus Haus 9⁸⁸ (H9_354, Farbt. 8) im zweiten Horizont gibt einen *terminus ante quem* für den Beginn. Während Stufe I kommen die verbreiteten ARS-Platten und Teller Hayes 82/84, aber auch Schalen Hayes 98 und 99 vor. Unter den Amphoren zählen LRA 1 und noch immer LRA 3 zu den Importgütern; vereinzelt kommen nordafrikanische zylindrische Behälter hinzu. Die Amphoren LRA 1 aus H9 Ho12 sind formal gut mit Gegenstücken aus dem Schiffsfund von La Palud aus den Jahrzehnten 530-560 zu vergleichen (Kap. 4.8.3.). Am Schluss der Stufe I geben eine entwickelte ARS-Schale Hayes 99 der Zeit nach 530 bis 580 (GS_649) sowie eine Amphore LRA 1 aus dem späteren 6. bis frühen 7. Jahrhundert (H9_413) den *terminus post quem* für den Beginn der jüngsten Stufe K in der Zeit um 580/600.

⁸⁸ Besten Dank an Michel Bonifay für seine Hinweise.

In *Stufe K* und damit im 7. Jahrhundert verschwinden Sigillaten aus Nordafrika aus den Kontexten sozusagen vollständig. Chronologische Anhaltspunkte geben die seltenen importierten Amphoren, darunter die vollständige LRA 4.B3 des 7. Jahrhunderts in Haus 9 (H9_524). Die Keramik der Stufe K wird allerdings in den bearbeiteten Ensembles aus Areal 1 nicht vollständig erfasst; Areal 6FN bietet dazu Ergänzungen und eine Erweiterung des Spektrums dank der Einfüllung der Grabkammer im früheren 7. Jahrhundert und des Taufbeckens im dritten Viertel des 7. Jahrhunderts (Kap. 7.3.2. SMK/JW Publ. in Vorb.). In diesem Areal wurde schliesslich in einem (vermischten) Kontext oberhalb des Baptisteriums die Variante einer ARS-Platte Hayes 109 ohne Innenglättung gefunden (6FN_275).

Für die Datierung von Stufe K bietet die Schale G T 344, die weiterentwickelte Nachbildung von Hayes 84, weitere Informationen: Aufschlussreich ist ein Exemplar, das in Marseille gefunden wurde, einer der im Westen sehr seltenen Nachweise von ERS A⁸⁹. Das Gefäss wurde mit den zugehörigen stratigrafischen Kontexten publiziert, die ins 7. Jahrhundert datieren; die jüngsten Elemente weisen auf die Mitte des 7. Jahrhunderts⁹⁰. Im unterägyptischen Kellia ist die Form in mehreren Depots vertreten. Von Interesse ist Depot S, das von M. Egloff aufgrund später Münzen (*terminus post quem* 610) und C-14 Datierungen in die Jahrzehnte 630-700 gesetzt wird (vgl. Abb. 4.2)⁹¹. Es handelt sich um eine Ansammlung intakter Gefässe, die auf dem Fussboden einer Küche, entlang einer Mauer, abgestellt waren. In erster Linie sind Kochtöpfe vertreten. Nebst der Schale G T 344 sind es denn auch die Kochtöpfe, die mit unserem Material vergleichbar sind: Diese späten Formen mit charakteristischem Deckelfalz sind in Syene ausschliesslich in den letzten beiden Horizonten der Stufe K vertreten (G K 463Var.)⁹². Ferner lässt sich ein Ensemble aus einer Latrinenverfüllung in Alexandria⁹³ teilweise mit dem Keramikspektrum der Stufe K vergleichen. M. Rodziewicz datierte die Verfüllung der Latrine ins beginnende 7. Jahrhundert; eine Münze des Heraklios (610-641) im Schutt unmittelbar über der Latrine liefert einen chronologischen Anhaltspunkt⁹⁴. Die späten Schalen des Typs G

⁸⁹ Bien 2003.

⁹⁰ Bien 2003, Kontexte B bis E; aus contexte D, no 12; Bien

⁹¹ Egloff 1977, 37 Pl. 111.

⁹² Leider sind bei Egloff 1977 die einzelnen Gefässe nicht als Individuen, sondern nur als Typen abgebildet. So ist ein Vergleich, der auch Entwicklungsschritte in der Keramik berücksichtigt, nicht möglich.

⁹³ Rodziewicz 1984, 234ff. pl. 21ff.

⁹⁴ Rodziewicz 1984, 236.

T 344 mit Riefelkranz und Kerbe am Rand sowie die Kochtöpfe mit Deckelfalz finden in den letzten Horizonten der Stufe K gute Parallelen. Hingegen sprechen mehrere Funde aus der Latrine dafür, dass diese nicht einheitlich verfüllt war: Formen wie G T 323b und G T 220 sind deutlich früher anzusetzen (vgl. Stufe I).

Für die Zeit nach dem dritten Viertel des 7. Jahrhunderts fehlen in dem von uns untersuchten Material geschlossene Ensembles, die den Übergang in die frühislamische Epoche stratigrafisch gesichert darstellen könnten.

Übersicht der vorgeschlagenen Zeitansätze für den Beginn der Stufen E bis K:

Stufe E	250/270-330/350
Stufe F	330/350-400
Stufe G	400-420/430
Stufe H	420/430-500
Stufe I	500-580/600
Stufe K	580/600-[650]

4.4. Typische Keramikvergesellschaftungen

Durch die Seriation der stratifizierten Horizonte stellen sich Typen, spezielle Merkmale und Dekorationsstile heraus, die zwar in mehreren Keramikhorizonten vorkommen, deren Präsenz sich aber auf eine bis zwei Stufen beschränkt. Sie lassen damit innerhalb eines Zeitraums typische Vergesellschaftungen erkennen. Charakteristische Beispiele werden hier sozusagen als Illustration der Kombinationstabelle Abb. 4.1 nach Gattungen und Formen zusammengestellt (Abb. 4.3A und B). Gefässtypen, die (sozusagen) ausschliesslich in einer Stufe vorkommen, bilden wichtige Marker für die relative Chronologie (in der Auflistung mit einem Stern* versehen). Es handelt sich mehrheitlich um Tafelgeschirr oder Kochkeramik. Die teils grossen Gefässe der Hauskeramik sind oft stark fragmentiert. Zudem scheinen die Formen variantenreicher als das Tafel- oder Kochgeschirr, weshalb nur wenige stufenrelevante Typen herausgestellt werden können. - Zur

Entwicklung der einzelnen Typen, der Oberflächenbehandlung und Dekorationen siehe unten sowie die Typologischen Reihen im Anhang (Typentafeln 1 bis 13), die eine Übersicht über die Entwicklung wichtiger Typen über die Stufen hinweg vermitteln. Wir haben deshalb in der Diskussion der Typen (Kap. 4.8.) darauf verzichtet, jeden angesprochenen Typ einzeln abzubilden⁹⁵.

4.4.1. Stufe E (250/270 – 330/350 AD)

In Stufe E setzen sich bisherige Typen⁹⁶ fort und es erscheint die letzte Generation der einfachen Schalen mit eingebogenem Rand, die G T 602/603. Die gegen Ende von Stufe D aufkommende einfache Bemalung vorab von Schalen und Bechern wird Mode. Neu ist der (Vorrats)Topf G K 411 in Fabric 1 mit RSL, der oft ebenfalls einfache Bemalung aufweist. Gegen Ende der Stufe, im ausgehenden 3. oder frühen 4. Jahrhundert, kommt die nachmals überaus beliebte Schale G T 608 auf, interessanterweise zuerst in einer Übergangsform mit Elementen der bisherigen G T 600/602 und G T 607 (GS_387; Farbtaf. 2).

Die am Ende der Stufe E zuerst in der Planie unter Haus 9 (H9 Ho1) in wenigen Stücken vorhandenen Kochtöpfe G K 312/315A sowie die in den folgenden Stufen so geläufigen kalottenförmigen Schalen in Fabric 1 mit White Slip WSL, G T 316, gehören dagegen bereits zum Spektrum der ersten spätantiken Stufe F.

Typische Vergesellschaftungen:

- Breite Becher G T 604 mit gerillter Wand (weiterhin)
- Breite Becher G T 605 mit glatter Wand (weiterhin)
- Topf G K 415D in Fabric 3a (weiterhin)
- Schale G T 602/603*
- Topf G K 411 (auch in Stufe F und zu Beginn von G)

⁹⁵ SMK Kap. 7.4, Publikation in Vorbereitung.

⁹⁶ Vgl. Anbindung an die Vorgängerstufe D Abb. 7.1 sowie Kap. 7.4.1. in SMK/JW, Publikation in Vorbereitung.

4.4.2. Stufe F (330/350 - ca. 400 AD)

Die erste spätantike Stufe bietet bisher kaum stufenbildende Elemente. Sie umfasst nur drei Horizonte, von denen insbesondere die beiden ersten Fussböden in Haus 9 generell wenig Keramik enthielten. Stufe F unterscheidet sich zwar von der vorangehenden Stufe E durch etliche neu auftretende Typen, doch laufen alle in die nachfolgende Stufe G weiter. Von Stufe G lässt sich F in erster Linie durch das Fehlen mehrerer Formen abgrenzen.

Typische Vergesellschaftungen:

- Teller G T 203
- flache bemalte Schale/Teller G T 210 PNT
- Schale G T 608
- Schale G T 316a
- Kochtopf G K 342A
- Kochtopf G K 415a/b, in Fabric 1
- Vorratstopf G K 411 (weiterhin)

Mit dem Auftreten von Teller G T 203, von Schale/Teller G T 210 sowie der Standardisierung von Schale G T 608 erscheinen erstmals Vertreter des ersten, typisch spätantiken Tafelgeschirrspektrums. Dazu kommen neue Kochtöpfe und wird der bisher in Fabric 3a gefertigte Kochtopf mit Steilrand neu in Fabric 1 mit roter Engobe hergestellt (G K 415a/b). Im Verlauf der Stufe F kommen mit den auf Stufe G weisenden Platten und Schalen G T 108 und G T 211aA neue Elemente hinzu.

4.4.3. Stufe G (400 - 420/430 AD)

Während Stufe G wurde in relativ kurzer Zeit sehr viel Material abgelagert. Es stammt aus einer Reihe von Baumassnahmen und Planien (vgl. Kap. 3.6). Die Typen G T 608a, G T 316aA, G T 210 PNT (=bemalt) kommen weiterhin vor. Von Stufe F lässt sich Stufe G durch das Auftreten mehrerer neuer Formen – darunter auch kurzlebige – deutlich abgrenzen. Die Palette der ersten Generation der spätantiken ERS A ist jetzt voll entfaltet.

Typische Vergesellschaftungen:

- Platte 106A
- Platte G T 108* (1 Exemplar im letzten Horizont der Stufe F)
- Teller G T 211aA
- Teller G T 203
- Schale G T 210/311
- Schale G T 317A*
- Topf G K 306
- Kochschale G K 209*
- Kochtopf G K 312/315A in Fabric 1*
- Kochtopf G K 415a/b in Fabric 1 RSL
- Kochtopf G K 342A

4.4.4. Stufe H (420/430 - ca. 500 AD)

In Stufe H sind erstmals importierte Sigillaten aus Nordafrika zu fassen (Hayes 91 und ab der Mitte der Stufe Hayes 82/84).

Das Keramikspektrum der Stufe H prägen zahlreiche neue Formen sowie Weiterentwicklungen bisheriger Typen, wie Abb. 4.1 illustriert. Neben neuen Formen stehen länger laufende Typen wie G T 608, G T 210 und G T 106; es kommen aber auch Formen der vorherigen Stufen F und insbesondere G vor. Diese weitmaschige Verteilung hat vor allem stratigrafische Gründe: Bei H9 Ho7 handelt es sich um zwei Fussböden (FB 3b und FB 4b), die bei der Ausgrabung nicht trennbar waren (vgl. Kap. 3.2.3.). Einige der älteren Formen bzw. Entwicklungsstadien sind daher der Keramik aus dem unteren FB 3b und damit Stufe G zuzuweisen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Horizonten aus Haus 10 (H10 FB2b und H10 FB3b)⁹⁷. Zumindest bei FB2b lässt sich ausserdem festhalten, dass der Boden nicht ganz erneuert, sondern lediglich mehrfach ausgebessert wurde; „Altmaterial“ erstaunt deshalb nicht.

Wenn man die stratigrafisch zu begründenden älteren Elemente sozusagen aus der Tabelle filtert, fällt im Gegensatz zu den vorangehenden und den nachfolgenden

⁹⁷ Die Keramik aus Haus 10 wurde von JW skizziert, beschrieben, aber nicht gezeichnet.

Stufen auf, dass zwischen Stufe G und H eher wenige Verbindungen bestehen. Das Ungleichgewicht in der Verbindung zur vorangegangenen Stufe dürfte durch eine andere Art der Ablagerung des Kulturschutts verursacht sein, ohne dass ein zeitlicher Abstand zwischen dem Ende von G und dem Beginn von H liegen muss: Offenbar fassen wir nach intensiver Bautätigkeit im früheren 5. Jahrhundert (Stufe G) während einiger Jahrzehnte nur wenig tiefgreifende Änderungen, sondern eher Ausbesserungen.

Typische Vergesellschaftungen:

- Platte/Teller G T 106B*
- Platte G T 109A und B*
- Teller/Schale G T 212*
- Teller G T 204
- Teller G T 215*
- Teller G T 211b*
- Teller G T 218a/b
- Schale G T 317B
- Schale G T 316aB
- Kochtopf G K 342B

In Stufe H werden Stempel auf Tafelgeschirr gebräuchlich (Kap. 4.6.1.). Es handelt sich um Motive wie Rauten, Palmwedel und Rosetten nach dem Vorbild von Hayes Stil A(ii). Als einziges christliches Motiv findet sich ein Stempel auf einem importierten ARS-Teller in Haus 10.

Die Kragenrandschale G T 318 sowie der Teller G T 222 treten zwar ausschliesslich in Stufe H auf, können aber wegen ihrer geringen Zahl nicht im typischen Spektrum der Stufe aufgeführt werden. Weiterhin präsent sind die bemalten Platten G T 106 sowie die Schale G T 210 PNT. Die schrägwandige Schale G T 316b kommt in Stufe H hinzu und bleibt auch in der folgenden Stufe I präsent. Im Verlauf der Stufe H treten ausserdem der Teller G T 218 und die Schalen G T 325 und G T 323b auf, welche die folgende Stufe I mitprägen.

4.4.5. Stufe I (ca. 500 - 580/600 AD)

Unter den importierten Sigillaten kommt weiterhin Hayes 82/84 vor. Am Ende der Stufe I ist eine ARS-Schale des Typs Hayes 99 zu verzeichnen.

Im Lauf der länger als die vorangegangenen Stufen dauernden Stufe I verändert sich das bisherige „alte“ Spektrum des 5. Jahrhunderts hin zum „neuen“ Spektrum des 7. Jahrhunderts. Zwar bleiben einige beliebte Formen der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts nach wie vor präsent (vgl. G T 316b, G T 325, G T 218, G T 323b); in der zweiten Hälfte der Stufe I weisen aber neue Entwicklungen auf Stufe K hin (insbesondere G T 231 und die nur einmal am Ende von Stufe I vertretene G T 344).

Typische Vergesellschaftungen:

- Teller G T 218b (dominant)
- Teller G T 220
- Schale G T 325
- Schale G T 326 Var.*
- Schale G T 323b (Übergang Stufe H zu Stufe I)
- Schale G T 619*
- Teller/Schale G T 228 (am Ende der Stufe I)

Zwar tritt G T 218b vereinzelt während der zweiten Hälfte der Stufe H auf, die Form ist aber charakteristisch für Stufe I (vgl. insbesondere H9 Ho12 und H10 FB4b). G T 218 wird gegen Ende der Stufe I in der Schale/Platte G T 228 weiterentwickelt.

Im Verlauf der Stufe I treten erstmals Stempel mit christlichen Motiven auf (Chi-Rho, meist im Stil Hayes 289B); Stempel mit Rauten und Palmwedel fehlen. Die Aussenseiten der Gefäße weisen vermehrt Ratterblechdekor auf.

4.4.6. Stufe K (580/600 – ca. 650 AD)

Am Ende der Stufe I treten einzelne Elemente auf, die in Stufe K charakteristisch werden und damit ins 7. Jahrhundert weisen. Dazu gehören die Entwicklung hin zu kantigen Gesamtformen und Randprofilen, vermehrt dunkle Randzonen und einzelne wohl im Lauf des Formvorgangs am Rand entstandene Kerben vor dem Brand. Die rote Engobe der späten Formen wird tendenziell dünner und heller; sie kann sogar fehlen (z.B. G T 323a). Ausserdem scheint man die Brenntemperatur beim Tafelgeschirr erhöht zu haben, weshalb die Fragmente zunehmend absplittern. Ratterblechverzierungen an der Gefässaussenseite können in Stufe K kaum mehr beobachtet werden⁹⁸, hingegen werden einzelne Gefässformen auf der Innenseite des Bodens öfters mit einem Riefelkranz dekoriert. Die Keramik mit weisser Engobe WSL nimmt anteilmässig in Stufe K zu, auch wenn das Typenspektrum in Areal 1 gering bleibt (vgl. jedoch Areal 6, Kap. 6.3. und 6.4., SMK, Publ. in Vorb.).

Es fällt auf, dass das Tafelgeschirr des 7. Jahrhunderts nunmehr weniger vom zeitgenössischen nordafrikanischen Spektrum beeinflusst ist als dies etwa für die Stufen G bis I der Fall war⁹⁹. Für Typen wie G T 231, G T 323, G T 342, G T 344 gibt es kaum Vorbilder¹⁰⁰; lediglich die Schale G T 324a lässt sich auf Hayes 99 zurückführen (ein Import am Ende von Stufe I). Die Kragenrandschale G T 359/360 mag ursprünglich zwar an Hayes 91 und danach G T 318/319 orientiert gewesen sein; die Ausgestaltung des Kragens hat sich aber stark vom Vorbild entfernt, wie auch die Beispiele in Areal 6 (Ho9 und Ho10) vor Augen führen. Die Keramik des 7. Jahrhunderts entwickelt sich eher eigenständig weiter. Es ist trotz der kleinen Zahlen der Importe bezeichnend, dass ARS, bisher Schrittmacher neuer Formen der ERS A, in den Fundkomplexen der Stufe K fehlt¹⁰¹.

Zur Keramik aus Areal 6 mit geschlossenen Ensembles bis ins dritte Viertel des 7. Jahrhunderts vgl. Kap. 6.3. und 6.4., zur Datierung Kap. 7.3.2 (SMK/JW, Publ. in Vorb.).

⁹⁸ Vgl. einige Schalen mit breitem, unsorgfältigem Dekor wie 6FN_129ff. aus der Verfüllung der Grabkammer in Areal 6.

⁹⁹ Hier sei insbesondere an die Nachbildungen von Hayes 61, 67, 82/84 und 91 erinnert.

¹⁰⁰ Vgl. bis zu einem gewissen Grad die Entwicklung bei der LRC.

¹⁰¹ Ausnahme: Hayes 109Var. in einer späten Grubenverfüllung in Areal 6 (6FN_275). – Zu den Importen in Ägypten vgl. auch Ballet et al. 2012, 88ff.

Typische Vergesellschaftungen:

- Schale G T 344
- Schale/Teller G T 228
- Schalen G T 323a* und c*
- Schale G T 359/360*
- Schale G T 324a*
- Becher G T 624*
- Kochtopf mit Deckelfalz G K 463/464Var.*
- Kerben am Rand

4.5. Keramikgattungen, Typen, Fabrikate und Oberflächenbehandlung

4.5.1. Gattungen

Zur umfassenden Beschreibung zu Vorgehen und Definition unserer Gattungen sei an dieser Stelle auf die Ausführungen von Stefanie Martin-Kilcher verwiesen¹⁰². Hier soll auf die Gattungen nur soweit eingegangen werden, als für das Verständnis nötig. Unser Ziel war es, in erster Linie die Einteilung in Gattungen möglichst einfach zu halten, damit die Ansprache der einzelnen Scherben nicht zu viele Unschärfen aufweist¹⁰³. Wir wählten dennoch eine feinere Unterteilung als Gempeler für die Keramik von Elephantine verwendet hat¹⁰⁴. Folgende Keramikgattungen haben wir festgelegt:

¹⁰² SMK/JW, *Publikation in Vorbereitung*, Kap. 7.5.

¹⁰³ Es ist der Verfasserin allerdings bewusst, dass eine Zuordnung zu einer Gattung auch eine Nennung der Funktion des Gefäßes mit sich bringt. Hier sind Unschärfen zu erwarten, da eine korrekte Ansprache der Funktion nicht immer möglich ist. Die Abgrenzung zwischen Tafelgeschirr und Domestic Ware ist oft unsicher. Es sind auch Fehlsprachen bei den Abgrenzungen zur Kochkeramik zu erwarten.

¹⁰⁴ Gempeler hat nur zwischen Tafel- und Küchengeschirr (T resp. K) unterschieden. Wobei er alles, was nicht Tafelgeschirr ist, unter K subsumiert hat, also auch die Amphoren.

IMP Import (aus Gebieten ausserhalb Ägyptens; verschiedene Gattungen)

Regionale/ägyptische Keramik:

TAW Table Ware - Tafelgeschirr

DOM Domestic Ware - Haus- und Vorratsgeschirr

COW Cooking Ware - Kochgeschirr

AMP Amphora - Amphore

VAR Varia

IMP, Import wird in der Regel der betreffenden Gattung vorangestellt. Im vorliegenden, spätantiken Material handelt es sich dabei ausschliesslich um Terra Sigillata oder Amphoren.

4.5.1.1. Die Entwicklung der Gattungen im Laufe der Zeit

Es zeigt sich, dass das Tafelgeschirr im Laufe der Spätantike markant zunimmt. Während das Tafelgeschirr in der Übergangsstufe E noch einen Anteil von 28% einnimmt, klettert es stetig von anfänglich 44% in Stufe F auf bis zu 66% in der letzten Stufe K. Während die Kochkeramik in den Stufen F bis K einen mehr oder weniger gleich bleibenden Anteil einnimmt¹⁰⁵, zeigt die Haus- und Vorratskeramik eine sinkende Tendenz, dies insbesondere in den letzten beiden Stufen I und K mit 8% resp. 12%. Die Tendenz bei den Amphoren ist ebenfalls abnehmend, zuletzt in Stufe K nehmen die F1 und die F2/3 Amphoren zusammengefasst gerade mal einen Anteil von 5% ein (vgl. Abb. 4.4A und B).

4.5.2. Typologie

Für die Ansprache der Gefässtypen haben wir uns entschieden, vorab die Typologie von Gempeler weiterzuverwenden, auch wenn diese bisweilen nicht ganz schlüssig ist¹⁰⁶. Bei Gefässen, deren Zuordnung nicht eindeutig ist, werden entweder zwei

¹⁰⁵ Die COW variiert zwischen maximal 16% (Stufe G) und 7% (Stufe I). In Stufe E hat sie ihren höchsten Anteil von 18%.

¹⁰⁶ Gempeler 1992, 17ff.

Typen angegeben¹⁰⁷, es wird auf die Ähnlichkeit zu einem Typ hingewiesen oder die Verfasserin bildet eine Art Gruppe um einen Gefässtyp¹⁰⁸. Konnte für ein Gefäß keine Entsprechung bei Gempeler gefunden werden, wurde keine Typenansprache vorgenommen. Hingegen konnten aufgrund der erarbeiteten relativen Chronologie bei einzelnen Gefässtypen feinere Entwicklungsabstufungen festgestellt werden. Der Typenansprache haben wir in diesem Fall mit Grossbuchstaben eine Variante hinzugefügt¹⁰⁹.

4.5.3. Fabrikate

Die Fabrikate werden im Folgenden anhand neuer Brüche *nach makroskopischen Kriterien* kurz beschrieben und auf Farbtaf. 1 im M. 1:1 und 2:1 an neuen Brüchen abgebildet¹¹⁰. Ohne chemische und petrografische Analysen, die insbesondere auch Referenzgruppen von Tonlagerstätten und Töpfereiresten umfassen, ist eine weitergehende Untersuchung vorderhand nicht möglich¹¹¹.

Die Keramik besteht aus nur wenigen, makroskopisch fast immer gut zu unterscheidenden *Fabrikaten* (Fabric), die aber je nach Brenntemperatur und Gattung bzw. Nutzungsart der Gefässe unterschiedlich aufbereitet und gemischt wurden und deshalb eine unterschiedliche Struktur und Farbtöne aufweisen. Die Anteile der Fabrikate innerhalb der Keramikgattungen ändern sich wie die technische Verarbeitung im Laufe der Zeit.

¹⁰⁷ Z.B. G K 312/315: Wenn etwa die Unterscheidung zweier Typen von uns nicht ersichtlich ist resp. anhand des Erhaltungszustandes nicht unterschieden werden kann, welchem der beiden Typen der Scherben zugehört.

¹⁰⁸ Z.B. G K 463/464 Var.

¹⁰⁹ Z.B. G T 317A und B oder G K 342A und B. Die Grossbuchstaben haben wir deshalb gewählt, um sie von den mit Kleinbuchstaben gekennzeichneten Varianten von Gempeler zu unterscheiden.

¹¹⁰ Beschreibungen bei Tageslicht. Die Muster sind im Depot des Grabungshauses auf Elephantine deponiert. Unser Dank geht an Mariola Hepa, damals Köln, für Fotos der Muster.

¹¹¹ Inzwischen konnte in dem Nachfolgeprojekt von Sabine Ladstätter (Wien) eine Reihe chemischer und petrografischer Keramikanalysen durchgeführt werden. In Verbindung mit Prospektionen nach Produktionsplätzen und diachronischen Untersuchungen am Material werden differenzierte Aussagen zur Technik und zu den Töpfereien möglich sein.

Fabric 1

Sogenannter „Pink Clay“, der lokal bzw. in der Region Assuan ansteht¹¹².

Die kaolinitische und deshalb sehr gut formbare Fabric 1 ist kein Nil-Sediment und kommt bei sämtlichen Keramikgattungen vor, vom feinen Tafelgeschirr bis zu Vorratsgefässen, Kochgeschirr und Amphoren. Entsprechend unterschiedlich wurde der Ton aufbereitet und kann die Struktur variieren (gemagert bis fein, porös bis kompakt). Je nach Wanddicke und insbesondere Brenntemperatur weist auch die Farbe unterschiedliche Tönungen auf.

- Farbe: rosa, rosa-gelb, gelb, bräunlich-gelb (je nach Brenntemperatur / wenn sehr hart gebrannt auch gelb-grau)
- Struktur: variiert von kompakt/fein bis leicht porös
- Einschlüsse: viele Quarze (?) (sandig), kleine bis grosse rote und schwarze (z.T. kantige) Einschlüsse (Feldspat?), vereinzelt Glimmer.

(Entspricht Gempeler 1992, Tongemisch I [dort in IA, IB, IC unterteilt] / Pierrat 1991, pâtes R).

Die regionale/lokale Fabric 1 dominiert das Tafelgeschirr, nimmt aber auch bei anderen Gattungen allmählich zu. Im Laufe der Zeit wird stärker gebrannt. Da Fabric 1 einen gewissen Anteil an Mergel enthält, könnte man in seltenen Fällen auf Fabric 4b schliessen.

Fabric 2a und b

Nilschlamm.

Fabric 2a wird häufig für Amphoren verwendet, seltener in der Koch- und Hauskeramik. Kochkeramik in Fabric 2 ist vor allem in der frühen Kaiserzeit zu beobachten.

- Farbe: braun (Haselnussbraun / Schokoladenbraun). Je nach Brand kann der Scherben im Bruch einen roten und/oder grauen Kern aufweisen.
- Struktur: in der Regel fein bis leicht porös.
- Einschlüsse: Quarze, teilweise (sehr feiner) Glimmer (besser an der Oberfläche erkennbar als im Bruch).

¹¹² Zu Fabrikat und Produktion vgl. Ballet 2001, 108f. und 115f.

Fabric 2b ist die grobe Variante, die hauptsächlich für Ofenkeramik, grosse Bottiche und für Baukeramik verwendet wird.

- Farbe: braun, im Kern häufig grau.
- Struktur: porös bis sehr porös.
- Einschlüsse: Quarze, Pflanzenfasern bzw. Dung, diverse weisse Einschlüsse (Kalk oder Muscheln).

(Entspricht Gempeler 1992, Tongemisch II [in IIA und IIB unterteilt]; Pierrat 1991, pâtes L2).

Fabric 3a und b

Nilschlamm.

Fabric 3a wird sehr häufig für Kochkeramik verwendet, kommt aber auch bei der Hauskeramik und vereinzelt bei Amphoren vor. Insbesondere in der Spätantike zeigen einige rot engobierte Formen der ERS B dieses Fabrikat.

- Farbe: Grundfarbe ist orange-braun bis rotbraun. Im Bruch sehr oft mit farbigen Streifen: rosa-violett, grau, rot. Typisch mit schwarz-grauem Kern.
- Struktur: sehr fein, dicht/kompakt bis leicht porös.
- Einschlüsse: sehr feine Quarze (Sand), vereinzelt feiner Glimmer (meistens nur an der Oberfläche erkennbar); z.T. weisse Einschlüsse (Körnchen / Kalk bzw. Muscheln?), bei dickwandigeren Stücken Steinchen (kantig).

(Entspricht Pierrat 1991, pâtes L1).

Fabric 3b ist die grobe, kräftig gemagerte Variante und wird für grössere Vorratsgefässe, Bottiche, Baukeramik etc. verwendet.

- Farbe: Grundfarbe orange-braun bis rotbraun, sehr oft mit farbigen Streifen: rosa-violett, grau, rot. Öfters mit charakteristischem schwarzgrauem Kern.
- Struktur: porös bis sehr porös.
- Einschlüsse: Sand, kantige Steinchen, Pflanzenfasern resp. Dung, weisse Einschlüsse (Kalk, Muscheln?), Glimmer.

(Entspricht Gempeler 1992, Tongemisch III).

Fabric 4a und b

Mergelton.

Fabric 4a wird für Wassergefässe und Krüge verwendet.

- Farbe: grünlich-gelb, grün-beige, grün-rosa, rötlich-braun (je nach Brand und Gemisch). Oberfläche oft mit hellem Kalkwash.
- Struktur: leicht porös bis porös, bei schlechter Erhaltung oft mehlig, nicht sehr dicht.
- Einschlüsse: sandig / sehr feine Quarze?, kleine bis sehr kleine schwarze und rötliche Einschlüsse.

(Entspricht Gempeler 1992, Tongemisch V / Pierrat 1991, pâtes M').

Fabric 4b umfasst alle anderen Mergeltone, die nicht F4a entsprechen. Die Mergeltone der Gruppe 4b sind in der Kaiserzeit tendenziell häufiger als in spätrömischer Zeit. Zu eventuellen Interferenzen mit Fabric 1 siehe oben. Die teils recht dickwandigen Fragmente dürften oft von grossen Wasserbehältern stammen. Der Mergelton kühlt durch Verdunstung und ist daher für Wassergefässe besonders gut geeignet.

Fabric 5

Fabric 5 ist eine Sammelbezeichnung für ägyptische oder höchstwahrscheinlich ägyptische Fabrikate, die auch wegen ihrer Seltenheit oder schlechten Erhaltung nicht zuweisbar sind. Sie werden im Katalog individuell beschrieben.

Importe

Der Ton wird entsprechend im Katalog individuell beschrieben und, falls bekannt, die Herkunft angegeben.

4.5.3.1. Die Entwicklung der Fabrics im Laufe der Zeit

Fabric 1 dominiert die Fundensembles während der gesamten Spätantike, nimmt aber im Verlaufe der Zeit zu. Während ihr Anteil in Stufe E noch bei 59% liegt, geht dieser in den Stufen F bis H bisweilen auf über 70% und in den Stufen I bis K sogar auf 77% resp. 81% hoch (Abb. 4.5A und B). Im Gegenzug nehmen die Niltone Fabric 2 und Fabric 3 deutlich ab und sinken in den Stufen I und K auf einen minimalen Anteil von 16% (F2 und F3 zusammengefasst). Da im Verlauf der Zeitstufen auch eine Zunahme des Tafelgeschirrs zu verzeichnen ist (Kap. 4.5.1.1.), erstaunt die Dominanz der Fabric 1 nicht. Allerdings spricht der sehr hohe Anteil des pink clay dafür, dass nicht nur das Tafelgeschirr, sondern auch ein grosser Teil der restlichen Keramik lokal produziert wurde.

4.5.4. Oberflächenbehandlung, Markierungen und Dekorationen

4.5.4.1. Red Slip RSL

Der grösste Teil der in Fabric 1 gefertigten Gefässe sämtlicher Gattungen wurde ganz oder teilweise engobiert. Erst in den späteren Horizonten der Stufe K beobachtet man vermehrt Gefässe in Fabric 1 ohne Engobe.

Je nach Dicke des Auftrags, der Brenntemperatur und Atmosphäre im Ofen variiert die Farbe der Engobe von hellorange über rot bis tief dunkelbraun. Die Qualität der Engobe des spätantiken Tafelgeschirrs entspricht aber keineswegs dem qualitätvollen Überzug der Terra sigillata. Meistens ist die Engobe matt bis mattglänzend, dünn und unregelmässig. Im Katalog werden die Unterschiede der Farbe und Qualität zwischen Innen- und Aussenseite eines Gefässes erwähnt. Der Qualitätsunterschied von importierter Sigillata zur regionalen Keramik zeigt sich auch im Erhaltungszustand: Während jene oft in tadellosem Zustand erhalten blieb, ist bei dieser die rote Engobe oft verwittert oder teilweise abgeblättert. Offenbar nimmt die Brenntemperatur im Laufe der Zeit zu, denn die Keramik der spätesten Horizonte (insbesondere der Stufe K) ist härter und die Oberflächen sind häufig abgesplittert. Die Engoben sind dünner und nicht mehr so mehlig wie in den älteren Schichten.

Hingegen lässt sich auch beobachten, dass in den späten Horizonten die Engobe zuweilen sogar ganz fehlt¹¹³.

4.5.4.2. *White Slip WSL*

Seit dem zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts erscheint WSL zunächst fast ausschliesslich matt gebrannt und eher porös an kleinen halbkugeligen Schalen G T 316, einmal kommt dazu eine Schale G T 317Var. (H9_218)¹¹⁴. An anderen Formen des spätantiken Tafelgeschirrs findet sich WSL in unserem Material gegen Ende des 6. Jahrhunderts (Kap. 4.8.2.2.). Das weiss bis gelblich engobierte Geschirr ist unter den übrigen von uns bearbeiteten Siedlungsfunden des späteren 6. und 7. Jahrhunderts zwar regelmässig vorhanden, aber jeweils nur mit wenigen und nicht selten speziellen Gefässen (vgl. H9_488.489 resp. H9_557).

4.5.4.3. *Ratterblech (Riefelbänder)*

Ratterblechdekor an der Gefässaussenseite

Von wenigen Beispielen in der frühen Kaiserzeit abgesehen tritt diese Dekorationsart vorab in der Spätantike auf und übernimmt dieses Element von afrikanischer Sigillata (ab Mitte der Stufe H: etwa GS_607.611.612). Gegen Ende der Stufe H treten regelmässig die Schalen G T 323b mit Ratterblechdekor im Randbereich auf. Im Verlauf von Stufe I, mithin im 6. Jahrhundert, mehren sich Beispiele dieses Dekors an der Aussenwand, insbesondere bei Tellern wie G T 218, frühen Formen der Schalen G T 228 und G T 325 sowie an der einfachen Schale G T 619¹¹⁵. Die Mode, die Aussenseite von Gefässen mit Ratterblechdekor zu verzieren, verschwindet mit Beginn von Stufe K im ausgehenden 6./frühen 7. Jahrhundert grösstenteils. Ziemlich grobe Riefelbänder bleiben jedoch an Schalen wie G T 339 mit White Slip an der Aussenwand (6FN_129ff.) sowie bei einigen Schalen G T 323 im Randbereich weiterhin üblich (H9_376).

¹¹³ Etwa bei G T 323a.

¹¹⁴ Vgl. auch die Schale G T 317 aus dem Schutt (H9_545).

¹¹⁵ Es sind ferner Teller in der Art von G T 248Var. (H9_278) oder G T 236 (H9_424) zu nennen, die im untersuchten Material jedoch kaum vorkommen.

Riefelkränze im Gefässinnern

Am Ende von Stufe I und vor allem in Stufe K finden sich vermehrt schmale Riefelkränze, teilweise in Kombination mit einfachem Stempeldekor, in der Bodenmitte vorab weitere Gefässe. Im vorliegenden Material konnte dies vor allem bei Schalen G T 344 beobachtet werden, vereinzelt auch bei kleineren Schalen. Ein Blick auf die Zusammenstellung bei Gempeler 1992 zeigt, dass tatsächlich nur spätere Formen wie G T 219, G T 228, G T 230, G T 231 und G T 344 diese Verzierung an der Innenseite aufweisen. In Areal 6 findet sich ein innerer Riefelkranz in der Verfüllung der Grabkammer, wiederum an späten Formen wie G T 228/344 (6FN_87.88). Zu erwähnen ist die Riefeldekoration im Schalenspiegel der Platte 6FN_83 sowie aus der Verfüllung des Taufbeckens in der Schale des Typs G T 234 (6FN_189).

4.5.4.4. Dunkle Ränder

Dunkle Ränder zeichnen ab Stufe H zunehmend das Spektrum des Tafelgeschirrs aus. Zunächst ist diese Erscheinung ausschliesslich bei Schalen zu beobachten. Erst in den spätesten Horizonten der Stufen I¹¹⁶ und K prägen dunkle Ränder auch die Teller und flachen Schalen. Sie kommen sowohl bei Tafelgeschirr mit Red Slip als auch mit White Slip vor. In den spätesten Schichten sind dunkle Ränder auch bei Gefässen ohne Engobe zu verzeichnen¹¹⁷. Die dunkle Verfärbung in der Randzone wird wahrscheinlich nicht durch einen Überzug hervorgerufen, sondern dürfte auf die Stapelung sowie eine erhöhte Brenntemperatur zurückzuführen sein¹¹⁸. Da das Phänomen aber augenfällig die späten Ensembles markant prägt, scheint dies einer Mode entsprochen zu haben und von den Töpfern gewollt herbeigeführt worden zu sein.

¹¹⁶ H9_Ho 13 und GS5_Ho 6.

¹¹⁷ Etwa der Becher G T 624 oder die Schale G T 323a.

¹¹⁸ Vgl. aber Katzfänger 2014, 599.

4.6. Epigrafisches: Stempel und Pinselaufschriften

4.6.1. Stempel

Auf spätantiken Tafelgeschirren kommen Stempeldekorationen ab Stufe H ab dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts vor, bleiben aber trotz grosser Fundmengen selten. Im untersuchten Material aus Areal 1 sind insgesamt 21 mit Stempeln verzierte Bodenfragmente gefunden worden, darunter vier auf importierter ARS.

Die zugehörigen Gefässprofile und -formen finden sich bei den jeweiligen Fundensembles in den Tafeln im Anhang.

Stempel auf ARS

In der Spätantike erscheinen auf den importierten ARS-Formen einige Stempel, die sich ähnlich auf den nachgeformten Typen der ERS A (und B) wiederfinden. In den Stufen H und I, mithin der Zeit vom mittleren 5. bis ins 6. Jahrhundert, sind insgesamt vier Stempel auf importierter ARS vorhanden (Abb. 4.6A und B und Farbtaf. 8):

- H10 FB3b (=H10_2)¹¹⁹: Typ A(iii); wohl auf Hayes 82/84. Chi-Rho linksläufig, sechsfach wiederholtes Dekormotiv mit freiem Mittelfeld¹²⁰. Wohl zweite Hälfte 5. Jahrhundert¹²¹.
- H9_267: Palmette alternierend mit Punktrosette, Hayes Stil A(ii) oder (iii), evtl. ARS E aus Südtunesien? Form unbestimmt. Erste Hälfte 5. Jahrhundert¹²². – (H9 Ho9; Ende Stufe H).
- H9_354: Chi-Rho, Typ Hayes 289B¹²³, Hayes Stil D, Hayes 82/84. Spätes 5. /bzw. eher Anfang 6. Jahrhundert¹²⁴. – (H9 Ho12; Stufe I).
- GS_624: Chi-Rho, Typ Hayes 289, Hayes Stil D, zu ARS Gruppe C5, wohl Hayes 82/84. – (GS5 Ho5; Stufe I).

¹¹⁹ FS 4-1-85-1.

¹²⁰ Mackensen 1993: Dekor I.3 Var. I; ähnlich M Typ 192/193; vgl. Hayes Motiv 304 (aber rechtsläufig).

¹²¹ Bonifay 2004, 192. Wiederholung eines einzelnen Motivs scheint typisch für die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts. Mackensen 1993, 435: Dekorationsstil I.3 Variante I nur bis Mitte 5. Jahrhundert bezeugt; aber linksläufiges Chi-Rho Motiv ohne Kreis ist auf Hayes 83/84 nachgewiesen (Mackensen/Schneider 2002, 133, Abb. 6.5).

¹²² Hinweis von Michel Bonifay

¹²³ Hayes 1972, 272f.

¹²⁴ Hinweis von Michel Bonifay.

Stempel auf ERS A

Die stark fragmentierten Stücke lassen sich keinem bestimmten Gefässtyp zuweisen (Abb. 4.6A und B und Farbtaf. 8).

- GS_557: radial gruppierte Rautengitter mit Ringlein dazwischen¹²⁵, nach Vorbild Hayes Stil A(ii). – (GS5 Ho2; Stufe H).
- H9_270: Rautengitter mit Punktrosetten nach Vorbild Hayes Stil A(ii). – (H9 Ho9; Stufe H).
- H9_271: Rautengitter mit Rosetten nach Vorbild Hayes Stil A(ii). – (H9 Ho9; Stufe H).
- H9_272: radiale Palmette mit Punktrosette(?) nach Hayes Stil A(ii). – (H9 Ho9; Stufe H).
- H9_273: radiale Palmetten mit Punktrosetten nach Hayes Stil A(ii). – (H9 Ho9; Stufe H).
- H9_274: einzelne Rosetten nach Hayes Stil A(ii) od. (iii). – (H9 Ho9; Stufe H).
- H9_356: zentral gestempeltes Christogramm mit radialem, geometrischem Dekor, nach Vorbild Hayes Stil D. – (H9 Ho12; Stufe I).
- GS_625: radiale kleine Kreuzstempel¹²⁶ nach Vorbild Hayes Stil D. – (GS5 Ho5; Stufe I).
- H9_407: zentral gestempeltes Christogramm nach Vorbild Hayes 289, Stil D. Teller G T 218 .– (H9 Ho13; Stufe I).
- H9_409: kleines Fragment einer Rosette. Teller G T 231. – (H9 Ho13; Stufe I).
- H9_410: zentral gestempeltes Christogramm nach Vorbild Hayes 289, Stil D. Teller G T 204. – (H9 Ho13; Stufe I).
- H9_461: einzelne radial gestempelte Kreisrosetten mit Riefelband. Wohl Schale G T 344. – (H9 Ho16; Stufe K).
- H9_478: zentraler Kreuzstempel mit Kreisaugenmuster, antithetisch angeordnete Tiere Pferd und Affe(?), nach Hayes Stil E(ii). Platte G T 226. – (H9 Ho17; Stufe K).
- H9_553. Doppeltes Christogramm mit radial angeordneten Hasen. Platte G T 240. – (Einsturzschutt).

Ergänzend:

- Haus 10 FB3b: 2 x Teller/Schale mit Palmwedel und Rosetten, wie Gempeler 1992, Abb. 11.17. – (Stufe H); nicht abgebildet.
- H9_546. Stempel auf G T 218: nach hinten blickendes Tier (Hirsch?), umgeben von 4 unregelmässig gestempelten Rosetten. Einziges Beispiel eines Stempels mit Tier ohne christliches Ornament, und einziger bezeugter Stempel ohne christliche Symbole auf G T 218! - (Einsturzschutt).

Stempel auf ERS B

- GS_556: Punktrosetten radial gestempelt, Teller/Schale, ERS B, F 3a. – (GS5 Ho2; Stufe H).

¹²⁵ Gempeler 1992, 32.

¹²⁶ Vgl. Gempeler 1992, Tafel 18.8 oder 20.1: radiale kleine Kreuze mit Chi-Rho im Zentrum, nach Hayes Typ 289.

Stempel auf ERS A treten in Areal 1 erstmals ab dem zweiten Viertel oder Drittel des 5. Jahrhunderts in Stufe H auf und laufen – mit unterschiedlichen Motiven und Stilen – bis zum Ende der Stufe K weiter. In Stufe H stellen die Motive der Stempel auf ERS A vorab Palmwedel und Rautengitter dar, oft in Kombination mit einfachen (Punkt)Rosetten¹²⁷. Die aus Fussböden, Gassenschichten und Schüttungen vorhandenen Stücke sind in der Regel klein fragmentiert und können keinem bestimmten Gefässtyp zugeordnet werden; Stempeldekore nach dem Vorbild der ARS in der Art von Hayes Stil A(ii) mit Palmwedel und Rautengitter sind aber für Schalen und Teller der Typen G T 204, G T 211b, G T 215, G T 221 und G T 225 nachgewiesen¹²⁸ und sind in den keramischen Horizonten der Stufe H miteinander vergesellschaftet¹²⁹. Auf ARS findet der Stempelstil A(ii) resp. (iii) nach Hayes im ausgehenden 5. Jahrhundert ein Ende¹³⁰. Auf ERS A sind in Syene Stempel dieser Art bis ans Ende der Stufe H und somit ebenfalls bis zum Ende des 5. Jahrhunderts bezeugt.

Stufe H ist ausserdem ein Gefäss der ERS B mit radialen Punktrosetten zuzuweisen (GS_556). Trotz der Fragmentierung ist davon auszugehen, dass die Rosetten mit Rauten oder Palmetten im Stil Hayes A(ii) kombiniert waren.

Die pflanzlichen und ornamentalen Motive werden von christlichen Symbolen abgelöst. Der erste Stempel mit Chi-Rho findet sich auf einem importierten ARS-Teller – wohl des Typs Hayes 82/84 – am Ende der Stufe H (Haus 10 FB3b, Abb. 4.6A sowie Farbtaf. 8) und später auf zwei weiteren Tellern des Typs Hayes 82/84 in Stufe I (H9_354 und GS_624 und Abb. 4.6A und B sowie Farbtaf. 8).

Auf ERS A erscheinen gestempelte christliche Motive ab Stufe I, d.h. vom frühen 6. Jahrhundert an regelmässig, wenn auch nicht häufig. Mehrere Teller G T 218 zeigen Chi-Rho nach dem Vorbild des Typs Hayes 289B (Abb. 4.6A und B), die auf ARS ans Ende des 5. bis ins erste Viertel des 6. Jahrhunderts datiert werden¹³¹. Erwähnenswert ist die vollständig erhaltene Platte des Typs G T 240a mit doppeltem

¹²⁷ Zusammenstellung bei Gempeler 1992, 32ff.

¹²⁸ Gempeler 1992. Die Stempel dieser Art sind in den Abbildungen ausschliesslich bei den genannten Gefässtypen zu finden.

¹²⁹ Im vorliegenden Material mit G T 204, G T 211b, G T 215.

¹³⁰ Hayes 1972, 219.

¹³¹ Bonifay 2004, 181.

Christogramm¹³², radial umgeben von kleinen Hasen (H9_553; Abb. 4.6B und Farbt. 8); das zentrale Motiv des Stempels ist leicht verschoben, der Stempel eher flau. Das Gefäss stammt aus dem Schutt des um die Mitte des 7. Jahrhunderts eingestürzten Hauses 9, ist aber nicht näher stratifizierbar.

In Stufe K findet sich auf einer Platte ähnlich G T 226 im geschlossenen Ensemble von Haus 9 (H9_478) ein grosser zentraler Kreuzstempel mit Kreisaugenmuster und doppelter linearer Einfassung. Dazu gesellen sich zwei unterschiedliche Tiere (Pferd und Affe?) als Komplementärmotive (Abb. 4.6B und Farbt. 8). Die Art des Stempels entspricht dem Typ Hayes Stil E(ii), das Kreuz könnte den Hayes Typ 335 oder 336 nachahmen. Das Motiv dürfte bereits ab der Mitte des 6. Jahrhunderts in Mode gewesen sein¹³³. Die Form der Platte geht auf Hayes 104 zurück; ein etwas robusteres, ungestempeltes Gegenstück zur Form fand sich in der Verfüllung des Taufbeckens von Areal 6 (6FN_180).

In den spätesten Horizonten der Stufe K kommen auf ERS A kleine, radial im Spiegel des Gefässes angebrachte Stempel vor. Als Beispiel sei die Schale – wohl des Typs G T 344 – aus H9 Ho16 genannt, die nebst einem Riefelband mehrere einzelne Rosetten-Stempel aufweist (H9_461). Nebst unterschiedlichen Rosetten kommen auch kleine „Kerbsicheln“ vor; mit Riefelbändern kombiniert finden sich diese Motive auf der über und über dekorierten Platte G T 262 in 6FN_83. Sie ist der ARS-Form Hayes 90B nachgeformt und dürfte ins ausgehende 6. Jahrhundert gehören. Im geschlossenen Ensemble H9 Ho17 fand sich eine Schale G T 344, die aufgrund der starken Zersplitterung nicht gezeichnet werden konnte, entspricht jedoch den beiden gut erhaltenen Exemplaren aus dem Schutt (H9_555, 556) mit Riefelkranz und einzelnen kleinen Stempeln. Dazu gehört auch 6FN_87, der Boden einer Schale G T 228/G T 344 mit Riefelkranz und einzelnen kleinen Rosettenstempel (6FN_87) aus der Verfüllung der Grabkammer.

¹³² Vgl. Gempeler 1992, 38 Taf. 3, 7.8 (Stempelmotiv 60).

¹³³ Mackensen 1999, 559f.; Mackensen 1993, 421ff.; Hayes 1972, 281.

4.6.2. Tituli picti¹³⁴

Pinselaufschrift auf einer Gaza-Amphore, 7. Jahrhundert

- H9_525: Amphore LRA 4B3. Auf dem oberen Wandteil mit einem dicken Pinsel recht unsorgfältig und in grossen Buchstaben gemalte griechische Aufschrift in roter Farbe (Abb. 4.7): Isak, darunter das Zahlzeichen Rho (=100). – Vgl. Abb. 4.7.

Es handelt sich um eine sekundäre Besitzeraufschrift für ein Kontingent von 100 Amphoren, am ehesten um die Markierung der Ware für den Transport auf dem Schiff - oder aber um die Bezeichnung eines Kontingents von Importwein in einem von Isak gemieteten Abteil in einer Lagerhalle, einem Horreum in Syene.

Der alttestamentliche Name Isak kann sich nach Auskunft von Nathalie Bosson¹³⁵ auf einen jüdischen oder christlichen Mann beziehen. Wegen des Inhalts der Aufschrift und der Herkunft der Amphore spricht doch einiges für einen jüdischen Kaufmann (vgl. Abb. 4.7). Die Aufschrift selbst ist kaum beim Verschiffen der 100 Amphoren in Gaza selbst angebracht worden, sondern entweder vor dem Transport auf dem Nil in Alexandria oder, nicht ganz auszuschliessen, erst in Syene. Man kann sich aber verschiedene Gründe ausmalen, warum gerade diese beschriftete Amphore schliesslich in der Kella des Hauses 9 stand.

Zweizeilige Inschrift auf einem Vorratsgefäss (Pithos) des 7. Jahrhunderts

- H9_512: Pithos mit zweizeiliger Pinselaufschrift in Koptischer Sprache. Leider ist der Text wegen der Erhaltung der Oberfläche ohne Autopsie nicht näher zu entziffern. N. Bosson verdanken wir eine Teillesung nach Foto. Immerhin bezeugt die Aufschrift, dass das etwa einen Medimnos haltende Gefäss (mitsamt Inhalt?) einer Frau von einer Drittperson überbracht wurde (Abb. 4.8).

¹³⁴ Der Beitrag zu den Pinselaufschriften stammt von SMK. Der Vollständigkeit halber wurde er hier mitaufgeführt (vgl. SMK/JW, Kap. 8.1.4. Publ. in Vorb.).

¹³⁵ Vgl. N. Bosson, in: Weidmann et al. 2013, 309ff.

4.6.3. Markierungen vor und nach dem Brand

Kerben am Rand

In den späten Schichten (ab Mitte der Stufe I) treten beim Tafelgeschirr an den Rändern senkrechte Kerben auf. Diese Marken wurden vor dem Brand angebracht. Sie wurden einzeln, als Paar oder je eine Kerbe an gegenüberliegender Seite des Randes¹³⁶ gesetzt. Die Kerben kommen recht häufig vor und prägen das späte Spektrum der Stufe K¹³⁷. Die genaue Funktion bleibt unklar.

Weitere Markierungen sind selten und konnten im vorliegenden Material an folgenden drei Gefäßen beobachtet werden:

- H9_420: Oberer Teil einer Amphore G K 704/705 in F 1 mit dünnem RSL. Am einen Henkel eine Marke: drei Kerben sowie ein Chi-Rho, nach dem Brand eingeritzt.
- H9_507: Tiefer Topf ähnlich G K 513b. Unterhalb des Randes eine Markierung vor dem Brand.
- H9_565: Amphore G K 704 in F1 mit RSL und PNT. Im Fussbereich befinden sich zwei Marken, vor dem Brand angebracht.

4.7. Der Übergang zur Spätantike: Formen, Techniken, Dekorationen und eine Neuausrichtung der Produktion¹³⁸

Unter den acht stufenbildenden Typen der Stufe E, die von der zweiten Hälfte des 3. bis ins frühere 4. Jahrhundert zu datieren ist, besitzen vier Verbindungen zur vorangegangenen Stufe D und – ohne die Planie unter Haus 9 H9 Ho1 zu berücksichtigen – ebensoviele zur nachfolgenden, ersten spätrömischen Stufe F, die bisher leider nur dünn überliefert ist (Abb. 7.1¹³⁹ und 4.1 sowie Typologische Reihen

¹³⁶ Dies konnte bei ganz erhaltenen Gefäßen beobachtet werden (H9_556).

¹³⁷ Je nach Erhaltungszustand, kann eine ursprünglich vorhandene Kerbe nicht mehr beobachtet werden.

¹³⁸ Der Kommentar stammt von SMK, Kap. 7.7., Publ. in Vorb., nach Diskussionen mit JW.

¹³⁹ SMK/JW, Publ. in Vorb.

Typentafeln 1 bis 13 im Anhang). Überblickt man jedoch die Keramik über einen längeren Zeitraum gibt es nur wenige Formen, die bis ins 2. Jahrhundert zurückreichen und noch im 4. Jahrhundert in Gebrauch stehen. Dies ist etwa bei den einfachen Bechern wie G T 604 und G T 605 der Fall, die in wenigen Stücken, aber offenbar nicht als Altstücke, noch in Stufe G im frühen 5. Jahrhundert nachzuweisen sind. Aber auch die regionalen Amphoren G K 703 gehören ihrer typologischen Entwicklung entsprechend dazu.

Die im 2. Jahrhundert in Verlauf der Stufe C auftretenden Kochtöpfe führen mit ihrem hohen Steilrand zu spätantiken Typen. Alle mittelkaiserzeitlichen Beispiele bis Stufe E (noch einmal in Stufe F) sind jedoch in Fabric 3a gefertigt (G K 415D). Danach wird in den Stufen F und G im 4. und früheren 5. Jahrhundert die Form mit sehr ähnlichen typologischen Merkmalen jeweils in Fabric 1 mit RSL hergestellt; allein der Randabschluss ist meistens etwas verdickt (G K 415a/b).

Ein echter Brückenbauer ist der Vorratstopf G K 411, der in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts (zu Beginn von Stufe E) erscheint und bis in Stufe G im früheren 5. Jahrhundert vorkommt. Die im 3. Jahrhundert aufkommende Mode, am Gefässrand ein bis zwei meist untereinander gesetzte Tupfen aufzumalen, ist bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu verfolgen. Streifen kommen dagegen auch später noch vor.

Zu einem veritablen Durchläufer vom späteren 3. bis ins mittlere 6. Jahrhundert (Stufe E bis Stufe I) wird die einfache Schale G T 608, meist mit äusserer Rille unter dem eingebogenen Rand. Sie löst die gegen Ende des 2. Jahrhunderts aufkommende Form G T 607b ab und setzt insbesondere die zuvor so zahlreiche und weit zurückreichende Gruppe der G T 600/500 fort. Diese einfachen älteren Schalen mit eingebogenem Rand bleiben bis ins 3. Jahrhundert (Stufe E) geläufig und sind mit der Variante G T 602/603 zuletzt im 4. Jahrhundert nachzuweisen (zu den Formen Abb. 7.9¹⁴⁰). Am Ende von Stufe E weisen die spätesten Exemplare von G T 501b und 503 im ausgehenden 3./frühen 4. Jahrhundert wie andere zeitgleiche Gefässe des Tafel- und Hausgeschirrs zuweilen zwei aufgemalte Tupfen oder senkrechte Streifen auf (H9_392.391).

¹⁴⁰ SMK, Publ. in Vorb.

Festzustellen ist ferner, dass unter der zahlreichen Hauskeramik deutlich gewellte oder horizontal kannelierte Wandungen bis in Stufe E kaum vorkommen. Diese Merkmale kennzeichnen spätantike Keramik.

Im Verlauf des 4. Jahrhunderts manifestiert sich eine Neuausrichtung in der Produktion vor allem des Tafelgeschirrs, sowohl beim Formenschatz als auch in der technischen Verarbeitung. Leider ist Stufe F, die in etwa das mittlere und letzte Drittel des 4. Jahrhunderts umfasst, in den von uns bearbeiteten Kontexten dünn vertreten, weshalb der genaue Zeitpunkt der Erneuerung noch unklar bleibt. Im Vergleich mit der Planie H9 Ho1, die als Übergangshorizont zwischen mittlerer Kaiserzeit und beginnender Spätantike erscheint und zwar einige, aber längst nicht alle der in Stufe F charakteristischen Formen aufweist (vgl. Abb. 4.1), kommen dafür am ehesten die Jahrzehnte um und nach der Mitte des 4. Jahrhunderts in Frage. Dies unterstreichen auch die ARS-Typen, an denen sich regionale Formen der ERS A orientierten.

In den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts fassen wir mit der sehr gut belegten Stufe G bei der reichhaltigen Geschirrk Keramik bereits die *Resultate* der Neuerungen: von wenigstens 20 stufenbildenden Typen gehen nur drei bis auf Stufe E, also ins 3. Jahrhundert zurück, nämlich die breiten Becher G T 605 und 604, die kleine Kochschüssel G K 201c (beide auslaufend) und der kurzlebige Vorratstopf G K 411. Beim nun formal reichhaltigen Tafelgeschirr der ERS A werden vor allem Formen der ARS rezipiert, aber auch eigenständig verändert und weiterentwickelt. Neu ist beispielsweise die Vorliebe für grosse Platten, wie damals allgemein im Mittelmeerraum und darüber hinaus. Im Gegensatz zu vielen Produktionen der ARS wird aber die lokale/regionale Fabric 1 der ERS A nun, wie die Late Roman C, oft beidseitig rot engobiert. Die teils reiche und auch figürliche Bemalung schliesst an Dekorationsprinzipien in Ägypten selbst an, die nach den Motiven Fisch und Lotos wohl durch Anstösse aus dem Deltabereich nach Syene gelangten.

Auch bei der Kochkeramik und den ägyptischen Amphoren fallen im 5. Jahrhundert Erneuerungen auf (Kap. 4.8.4.). Soweit an den oft stark fragmentierten Gefässen der Hauskeramik bewertbar, scheint hingegen diese Gattung eher traditionelle Formen und Techniken weiterzuführen. Es liegt nahe anzunehmen, dass gerade die grossen Gefässe der Hauskeramik wie auch Spezialformen – etwa Ständer oder Öfen – in

anderen Werkstätten hergestellt wurden als das Tafelgeschirr. – Allgemein zu dieser Erneuerung Kap. 8.3¹⁴¹.

4.8. Keramik der Spätantike und ihre Entwicklung

4.8.1. Importierte Keramik

Während importierte Feinkeramik und Tafelgeschirr der frühen Kaiserzeit in den Ensembles der Stufen A bis C regelmässig, wenn auch in geringer Zahl vertreten waren¹⁴², findet sich in den spätantiken Schichten nur noch selten ausserägyptisches Geschirr, bisher ausschliesslich Tafelgeschirr; dazu kommen einige Amphoren als Behälter für Lebensmittel (Abb. 4.9). In den von uns bearbeiteten, grossen spätantiken Keramikmengen kommen nur in den Stufen H und I insgesamt 13 importierte Sigillaten vor. In der Regel handelt es sich um nordafrikanische Sigillata. Zusammen mit den seltenen fremden Amphoren haben Importe in den Stufen F bis K einen geringen Anteil von weniger als einem halben bis knapp 5%¹⁴³. Fragmente von weiteren fünf nordafrikanischen Sigillaten fanden sich in den Fussböden 2, 3 und 4 des Hauses 10 (Abb. 4.10)¹⁴⁴. Ein Vergleich von importierter Sigillata mit dem Tafelgeschirr der ERS A für die Stufen H und I weist jeweils einen Anteil von 1-2% auf. Verf. unterstreicht allerdings die Bemerkung von SMK zur Überrepräsentierung der Importe im Vergleich zur lokalen Keramik (Kap. 1.4.¹⁴⁵).

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Kastell von Nag el Hagar, das nur etwa 30 km nördlich von Syene liegt, über 160 Stücke afrikanischer Sigillata gefunden wurden¹⁴⁶. Leider sind dort die Anteile gegenüber der regionalen ERS A nicht genauer zu überblicken, da eine Verbindung mit dem übrigen Fundmaterial nicht

¹⁴¹ SMK, Publ. in Vorb.

¹⁴² Vgl. SMK Kap. 7.6.1., Publikation in Vorbereitung.

¹⁴³ Wobei stets zu berücksichtigen ist, dass ein Teil der Keramikfragmente bereits ausgeschieden waren, vgl. Kap. 1.4. Martin-Kilcher/Wininger, Publikation in Vorbereitung.

¹⁴⁴ Die Stücke sind in Abb. 4.4A nicht berücksichtigt, da das restliche Fundmaterial nicht quantifiziert wurde.

¹⁴⁵ SMK/JW, Publikation in Vorbereitung.

¹⁴⁶ Mackensen 2006, 219; Mackensen et al 2006 (Beiträge B. Seeberger/M. Sieler).

möglich war¹⁴⁷. Es macht aber den Anschein, dass in diesem militärischen Umfeld mit deutlich mehr Importen zu rechnen ist als in der Stadt Syene.

4.8.1.1. Afrikanische Sigillata

Afrikanische Sigillata ARS tritt im untersuchten Fundmaterial sehr selten und fast ausschliesslich in den Stufen H und I, vom zweiten Viertel des 5. bis ins 6. Jahrhundert auf¹⁴⁸. Sigillata des 7. Jahrhunderts ist bislang allein in Areal 6 zu Tage gekommen (6FN_275). Im Wesentlichen handelt es sich um Platten und Teller sowie vereinzelte Schalen (Abb. 4.10).

Hayes 91: Die (Reib)Schale Hayes 91 bildet mit insgesamt 3 Exemplaren die erste importierte Form. Sie tritt ausschliesslich in Stufe H auf: das Individuum aus Haus 10 ist dem Typ A zuzuordnen und datiert in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts¹⁴⁹. Während ein Exemplar in H9 Ho7 anhand einer Wandscherbe mit charakteristischer Riefelung auf der Innenseite zu identifizieren ist (H9_198), liegt vom dritten Gefäss dieses Typs in der Schüttung H9 Ho9 nur eine nicht näher bestimmbare Skizze aus einem nicht bearbeiteten Fundkomplex vor.

Hayes 82/84: Die sehr beliebte und weit verbreitete Form ist im Fundmaterial aus Areal 1 mit maximal sechs Exemplaren die häufigste Vertreterin im Spektrum der afrikanischen Sigillata (H9_354.403; GS_624); dazu kommen drei Gefässe aus Haus 10. Zwei Bodenfragmente können anhand der Stempelverzierung mit grosser Wahrscheinlichkeit Hayes 82/84 zugeordnet werden (Abb. 4.6). Die Form Hayes 82/84 kann von der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts bis ins frühe 6. Jahrhundert datiert werden und stammt aus mitteltunesischen Produktionen¹⁵⁰. In Syene erscheint die Form erstmals um die Mitte der Stufe H, d.h. um die Mitte des 5. Jahrhunderts.

Hayes 82/84 wurde in der ERS A rezipiert und wird zu einer der häufigsten Formen, insbesondere während Stufe I im 6. Jahrhundert (G T 218, Kap. 4.8.2.).

¹⁴⁷ Mackensen 2006; Mackensen et al. 2006, 161ff.

¹⁴⁸ Vgl. auch Ballet et al., 2012, 88.

¹⁴⁹ Bonifay 2004, 178f., Type 49.

¹⁵⁰ Bonifay et al. 1998, 362; Bonifay 2004, 165.

Hayes 98: Aus Haus 9 stammt eine der eher seltenen Schalen des Typs Hayes 98 A/B (H9_402), die vom Ende des 5. bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts produziert wurde¹⁵¹. Sie kommt zusammen mit einem kleineren Teller des Typs Hayes 82/84 sowie einer Amphore LRA 1 des 6. Jahrhunderts in H9 Ho13 der ausgehenden Stufe I vor.

Hayes 99: Die Schale des Typs Hayes 99 (GS_649) wurde in einer Gassenschicht des späten 6. Jahrhunderts abgelagert (GS5 Ho6; am Ende von Stufe I). Es handelt sich um die Variante 99 B, die vom zweiten Viertel des 6. bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts hauptsächlich in Oudhna produziert wurde¹⁵². Das vorliegende Exemplar dürfte ins zweite Drittel des 6. Jahrhunderts gehören¹⁵³. In Syene wurde auch diese Form in der ERS A imitiert: Die Schale G T 324a tritt in der nachfolgenden Schicht derselben Gassenstratigrafie erstmals auf (GS_665).

Hayes 109Var.: In Areal 6 wurde ein ARS-Teller Hayes 109 – allerdings eine Variante ohne innere horizontale Glättrillen – in Ablagerungen oberhalb des Baptisteriums gefunden (6FN_275). Er stammt aus einem noch nicht lokalisierten Produktionsort und zählt zu den spätesten exportierten ARS-Formen aus der Zeit nach der Mitte des 7. bis zum 8. Jahrhundert¹⁵⁴.

4.8.1.2. Late Roman C- Ware

LRC- bzw. Phocian Red Slip Ware fand den Weg nach Ägypten nur selten¹⁵⁵. Umso interessanter, dass aus einem Horizont der Stufe I in Haus 9 ein Teller der Form LRC 3¹⁵⁶ (H9_355) zu Tage kam. Die Gefäße der Form Hayes 3 sind langlebig und können von der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts datiert werden¹⁵⁷.

¹⁵¹ Bonifay 2004, 185ff.

¹⁵² Bonifay 2004, 180f.

¹⁵³ Mit bestem Dank für den Hinweis an Jean-Christophe Trégia.

¹⁵⁴ Besten Dank an Michael Mackensen für seine Hinweise. – Zu den Hayes 109 Bonifay 2004, 207ff.; vgl. auch Bonifay 2011; Reynolds 2011, 107 Fig. 10.

¹⁵⁵ Ballet et al. 2012, 88; Gempeler 1992, 41.

¹⁵⁶ Mit herzlichem Dank an Sabine Ladstätter für die Bestätigung der Warenart.

¹⁵⁷ Ladstätter/Sauer 2005, 149.

4.8.2. Ägyptische, meist lokale und regionale Keramik

4.8.2.1. Tafelgeschirr mit Red Slip RSL

In der Spätantike wird die lokale und regionale Keramikproduktion umfassend erneuert. Das Tafelgeschirr, numehr als ERS A bezeichnet, ist ausnahmslos in Fabric 1 gearbeitet und meistens beidseits rot engobiert. Als Formen dominieren Platten und Teller sowie Schalen, wobei eine an heutigen Formen orientierte funktionale Definition im Laufe der Spätantike schwierig wird, weil eigentliche flache Teller selten werden und sich daraus tiefe „Schalen“ entwickeln (vgl. die Linie G T 218 bis G T 344). Formal steht diese Gattung dem Spektrum der nordafrikanischen Produktionen aus Tunesien nahe. Bei einigen Gefäßen ist die Verwandtschaft deutlich erkennbar, und das Vorbild wurde recht genau übernommen: z.B. G T 109, G T 211, G T 218, die auf die Formen Hayes 61, 67 und 82/84 zurückgehen. Bei anderen Gefäßen lässt sich das Original nur noch erahnen, die Nachbildung wurde weiter entwickelt und hat sich stark vom Vorbild entfernt: z.B. G T 228 resp. G T 344, die sich von G T 218 ableiten lassen und letztlich auf Hayes 82/84 zurückgehen, oder die Kragenrandschale G T 359/360, die sich von Hayes 91 durch einen sehr klobigen und oft nach oben biegenden Kragen unterscheidet.

Durch die stratigrafischen Analysen kann jetzt die relativchronologische Entwicklung für etliche Typen verfolgt werden. Weitere gut stratifizierte Horizonte werden die Abläufe ergänzen und verfeinern. – Wichtige Typen sind nach ihrem Vorkommen in den chronologischen Stufen auf Abb. 4.3A und B zusammengestellt; zur Formentwicklung vgl. Typologische Reihen im Anhang (Typentafeln 1 bis 7).

Platten und Teller

Schrägrandteller G T 203 und G T 204: Der Teller mit dem einfachen Schrägrand kommt zu Beginn der Stufe F auf und ist in unterschiedlichen Entwicklungsstadien bis in Stufe I präsent. Die Form dürfte auf Hayes 50B aus dem späten 3. und 4.

Jahrhundert, zurückgehen¹⁵⁸. G T 203 ist nebst den flachen, meist bemalten Schalen G T 210, den einfachen Schalen G T 608 und den kalottenförmigen Schalen G T 316 (siehe unten) in Syene einer der ersten Vertreter des typischen spätantiken Keramikrepertoires.

Der Schrägrandteller kommt in den Schichten häufig vor. Die ältere Form G T 203 lässt sich bis in Stufe G hinein verfolgen¹⁵⁹ und kann an der Innenseite des Randes eine leichte Kehle aufweisen. Zu Beginn von Stufe H kommt G T 204 auf, nimmt aber bereits in Stufe I ab. Je nach Fragmentierung ist aber eine Zuweisung zu G T 203 oder G T 204 nicht immer evident. Im Allgemeinen ist aber G T 203 feiner und in der Regel etwas dünnwandiger als G T 204, dessen kräftige, eher grob geformte Wandung aussen wellige Unebenheiten zeigt; die letzten Exemplare (H9 Ho12 und Ho13) scheinen noch unebener und gröber zu sein. → *Typentafel 3 im Anhang*.

Platte/Teller G T 108: Die Platte G T 108 dürfte auf Hayes 58B zurückgehen¹⁶⁰, welche Hayes vom Ende des 3. bis ins dritte Viertel des 4. Jahrhunderts datiert. Im vorliegenden Material tritt die Platte G T 108 erstmals am Ende der Stufe F (H9 Ho3) im ausgehenden 4. Jahrhundert auf und ist hauptsächlich der Stufe G zuzuordnen. Die Form ist recht kurzlebig, was sie zu einem wichtigen Marker in der relativen Abfolge und für die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts macht.

Teller/Schale G T 211: Dieses weite Gefäß mit geschwungenem und gekehltm Rand G T 211 geht auf das Vorbild Hayes 67 zurück, das in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts aufkommt und mit Varianten A und B bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts läuft¹⁶¹. Im untersuchten Material kommt allerdings das Vorbild nicht vor und konnte von der Verfasserin auch bei anderem Fundmaterial aus Syene nie beobachtet werden.

¹⁵⁸ Gempeler 1992, 65; Sieler 2008, 273.

¹⁵⁹ Der Teller H9_211 (H9 Ho7) entspricht nach seiner feinen Machart und dem Absatz an der Randinnenseite frühen Beispielen und dürfte zum älteren von zwei nicht trennbaren Böden gehören (FB 3b, Stufe G; vgl. Teil A, Kap. 3.2.3.).

¹⁶⁰ Hayes 1972, insbesondere Abb. 14.19 mit guter Parallele zu G T 108.

¹⁶¹ Vgl. Bonifay 2004, 171ff.

Die Nachbildung in ERS A dürfte bald nach Aufkommen von Hayes 67 in Produktion gegangen sein: Die erste Schale des Typs G T 211 stammt aus einer Schicht, die gegen Ende des 4. Jahrhunderts abgelagert wurde und einen *terminus post quem* von 383 aufweist (H9 Ho3, Ende von Stufe F). Es sind drei chronologisch differenzierbare Varianten auszumachen:

Die Variante G T 211 aA kommt am Ende der Stufe F auf und prägt die Keramikensembles der Stufe G im früheren 5. Jahrhundert massgeblich mit; in den Schichten der Stufe H kommt sie nur noch vereinzelt vor¹⁶². Typisch für G T 211aA sind eine Kehle auf der Oberseite des Randes und ein rundlicher Randabschluss.

Die seltener vorkommende Variante G T 211aB mit kantigem Randabschluss¹⁶³ kommt erst ab H9 Ho7 (H9_202) in der Mitte von Stufe H vor. In Haus 10 FB2b und FB3b können anhand von Skizzen weitere Exemplare der kantigen Variante aB identifiziert werden. Die Schale mit kantigem Randabschluss dürfte damit mehr oder weniger parallel zu G T 211b laufen.

Der Randbereich der späteren Variante G T 211b ist deutlich dicker und rundlicher geformt; eine Kehle wie bei Variante a kommt nicht vor. Die Form findet sich ausschliesslich in Stufe H.

Platte/Teller G T 106: Typisch für das spätantike Spektrum der Stufen G bis H ist die häufige und stets bemalte Platte G T 106. Die Randform lässt sich tendenziell in zwei Varianten gliedern: Der Rand der früher auftretenden Form ist schräg nach oben gerichtet (G T 106A). Die jüngere Variante B mit eher flach ausgerichtetem Rand tritt erst in der zweiten Hälfte der Stufe H parallel zur weiterhin vorkommenden Variante A auf. Diese Beobachtungen sind anhand weiterer guter Kontexte zu vertiefen.

→ *Typentafel 4 im Anhang*

¹⁶² Bei H9_66 handelt es sich um ein sehr feines Exemplar, und man könnte die Schale evtl. als G T 211aA/G T 313 bezeichnen.

¹⁶³ Bei Gempeler ebenfalls unter Variante a klassiert: Gempeler 1992, 67 mit Abb.10 und 11.

Teller mit gerilltem Horizontalrand G T 215: Der Teller mit Horizontalrand und zahlreichen Rillen auf der Randoberseite ist eine Leitform und kommt ausschliesslich in Stufe H vor, d.h. ab dem zweiten Viertel bis ans Ende des 5. Jahrhunderts. Die in unserem Material vorkommenden Stücke sind zwar oft schlecht erhalten, anhand der typischen Rillen jedoch meist gut identifizierbar; die von Gempeler vorgeschlagenen Varianten a und b lassen sich jedoch nicht vertreten.

Platte/Teller G T 109 und Schale/Teller G T 212: Die Form G T 109 lässt sich mit der ARS Hayes 61 vergleichen. Das Original konnte jedoch bislang weder im Fundmaterial aus Syene noch auf Elephantine beobachtet werden. Aus Nag el-Hagar, 30 km nördlich von Elephantine und Syene, stammt immerhin ein Stück einer Hayes 61B¹⁶⁴. Hayes 61A wird ins 4. Jahrhundert, Hayes 61B in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert¹⁶⁵.

In den Horizonten von Areal 1 erscheint die Platte G T 109 erstmals gegen Ende der Stufe G (GS_517; GS1 Ho9) und lässt sich – ähnlich wie das afrikanische Original – in zwei Varianten A und B unterteilen. Aus Areal 6 (6FN_10) stammt aus den Abbruchschichten vor Errichtung des christlichen Sakralkomplexes ein den ARS-Formen der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts sehr nahes Exemplar der G T 109A, doch ist diese Schicht in der zweiten Hälfte des 4. bis zum früheren 5. Jahrhundert (Stufen F und G) nicht näher datierbar. Während Stufe H kommt die Form in Areal 1 regelmässig, wenn auch nicht häufig in den Schichten der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts vor¹⁶⁶. Die Platte H9_281 (H9 Ho9) formt deutlich Hayes 61B der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts nach, stammt jedoch aus einer Schüttung, die gegen Ende des 5. Jahrhunderts eingebracht wurde.

Ungefähr zeitgleich finden sich in den Horizonten der Stufe H etwas kleinere Gefässe mit ähnlichem Profil (G T 212), doch biegt der Rand in der Regel weniger deutlich nach innen als bei G T 109, zudem ist die Form tiefer und der Durchmesser geringer

¹⁶⁴ Mackensen et al. 2006, Fig. 7,3.

¹⁶⁵ Zur ARS Bonifay 2004, 171.

¹⁶⁶ Vergesellschaftung mit Hayes 91 bzw. Hayes 82/84. Zu beachten sind ferner der *terminus post quem* von 383 in den Schichten der Stufe F sowie die importierte Amphore LRA 4.A2 aus GS1 Ho8 in Stufe G.

(H9_282). Je nach Erhaltung des Fragments ist eine eindeutige Unterscheidung der beiden Typen nicht immer möglich.

Teller G T 218: In der Mitte der Stufe H kommt in GS5 Ho4 erstmals der Teller G T 218 auf. Er wird in der Folge eine der häufigsten Formen und dominiert in Stufe I. Der Teller imitiert die häufige ARS Form Hayes 82/84 getreulich, nicht nur formal, sondern auch in Bezug auf Stempel- und Ratterblechdekor¹⁶⁷. In den beiden Horizonten H9 Ho12 und H10 FB4b der Stufe I kommt zur starken Präsenz von G T 218b jeweils eines der in Syene seltenen Originale der ARS. Beide Horizonte dürften in die ersten Jahrzehnte des 6. Jahrhunderts zu datieren sein. Im letzten Horizont der Stufe I ist G T 218 nicht mehr präsent; die Form ist zusammen mit ihrem Vorbild der ARS zum letzten Mal in H9 Ho13 vertreten (H9_403 bis 407). Es kann davon ausgegangen werden, dass G T 218 nicht länger als bis zum dritten Viertel des 6. Jahrhunderts produziert wurde.

Es fällt auf, dass insbesondere bei den jüngeren Tellern der Stufe I der Rand auf der Innenseite in der Regel durch eine Kehle leicht abgesetzt ist. Während die Exemplare der Stufe H nur selten eine Ratterblechverzierung an der Aussenseite aufweisen (z.B. GS_607), gehört diese bei den späteren Exemplaren fast regelmässig dazu. Wenn es die Erhaltung zulässt, kann Stempeldekor auf der Innenseite des Bodens beobachtet werden. Bei H9_407 ist ein Christogramm nach Vorbild von Hayes 289B erhalten (Kap. 4.6.1., Abb. 4.6).

→ *Typentafel 5 im Anhang*

Teller G T 220: Der Teller G T 220 findet sich erstmals am Ende der Stufe H in Haus 9 (H9 Ho9) und ist charakteristisch für die Ensembles der Stufe I. Formal zeichnet er sich durch einen kantigen Rand mit einer leichten äusseren Kehlung sowie durch einen innen gekehlten Wandknick aus. Der Teller ist eine typische Form des 6. Jahrhunderts und prägt die Horizonte – vor allem in der zweiten Hälfte der Stufe I –

¹⁶⁷ Gempeler 1992 unterscheidet zwei Varianten a und b, wobei die Ränder der Variante a eher senkrecht aufgebogen und etwas kantiger sind als bei Variante b. Allerdings ist eine Unterscheidung bisweilen schwierig. Darüber hinaus tritt Variante a in der Regel gemeinsam mit Variante b auf, so dass wir auf eine Unterscheidung verzichten.

zusammen mit dem Teller G T 218 massgeblich, auch wenn G T 220 weniger häufig vorkommt als G T 218.

Platte G T 226: In Stufe K findet sich im geschlossenen Ensemble von Haus 9 eine einzelne Platte mit Kreuzstempel (H9_478; Farbt. 8), die in etwa dem Typ G T 226 entspricht und auf das ARS-Vorbild Hayes 104 zurückgeht¹⁶⁸. Formal unterscheidet sie sich vom Original einerseits durch den hochgezogenen Boden und andererseits durch die Kehlung des Randwulstes. Nach dem Vorbild zu schliessen, kann die Platte ins späte 6. und die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datiert werden. Der Kreuzstempel mit den antithetisch angeordneten Tieren entspricht dem Stil Hayes E(ii) und wurde dezentral und etwas unsauber gesetzt (Kap. 4.6.1.).

Die Platte befand sich im Kellerraum in Zone B unmittelbar auf dem Fussboden abgestellt (Abb. 3.21). Ein Drittel des Randes war alt ausgebrochen. Die bereits beim Einsturz des Hauses nicht mehr intakte Platte wurde vielleicht sekundär weiterverwendet (vgl. Kap. 3.3.).

Tiefer Teller/Schale G T 228: Charakteristisch für die späten Horizonte sind unter anderem diese tiefen Teller, die anfänglich eine rundlich gebogene Wand und einen eher rundlichen, aussen mit einer einzelnen Rille oder Kehle gegliederten Rand besitzen. Formal sind sie mit G T 218 verwandt und können wohl als Weiterentwicklung dieser beliebten Teller angesehen werden (vgl. H9_406). Im Vergleich mit G T 218 fehlen aber die charakteristischen Randrillen ebenso wie die innere Kehle an der Randlippe. Am Ende der Stufe I kommen beide Formen vor (H9 Ho13), danach findet sich in Stufe K nur noch G T 228.

Die Gesamtform von G T 228 scheint mit der Zeit kantiger zu werden. Sie weist damit einige Verwandtschaft mit der späten Schale G T 344 auf und lässt sich deshalb nicht immer eindeutig von dieser trennen.

¹⁶⁸ Bonifay 2004, 183.

Offenbar besitzen bei G T 228 nur die älteren Gefässe in Anlehnung an G T 218 aussen einen Ratterblechdekor (H9_406); die jüngeren Exemplare mit kantiger Wandung weisen allesamt keine Riefelbänder an der Aussenseite auf.

→ *Typentafel 5 im Anhang*

Teller G T 231: Der kleine Teller mit meist stark einbiegendem Rand kommt nicht allzu häufig vor, ist jedoch ein charakteristischer Vertreter des späten Spektrums. Er tritt erstmals in Horizonten der ausgehenden Stufe I im späten 6. Jahrhundert auf (GS5 Ho6 und H9 Ho13). Das Exemplar GS_639 ist allerdings ein untypischer Vertreter und wirkt wie ein „Prototyp“: der Rand biegt kaum ein, die Wandung ist eher grob und uneben. Hingegen verfügt es bereits über die charakteristische, vor dem Brand angebrachte Kerbe am Rand (Kap. 4.6.3.). Die ausgeprägte Form dieses Tellers erscheint insbesondere in den Horizonten der Stufe K, soweit erhalten mit Kerbe am Rand. Aus dem geschlossenen Ensemble in Haus 9 stammen zwei Exemplare, eines davon in kantiger Ausführung (H9_479.480). In Areal 6 kommt der Teller in der Einfüllung des Grabes vor (6FN_97 bis 99, einmal mit White Slip WSL: 6FN_106). In der Verfüllung des Taufbeckens fand sich eine wohl späte Variante mit kaum eingebogenem Rand (6FN_181), was dafür spricht, dass die charakteristische Form mit dem kräftig eingebogenen Rand nicht über die Mitte des 7. Jahrhunderts hinaus produziert wurde.

Tiefe Schale G T 344: Eine der spätesten Formen in den bearbeiteten Schichten aus Areal 1 ist die Schale G T 344, die hauptsächlich in Stufe K vorkommt und auch in Areal 6 nur in den beiden späten Gruppen 2 und 3 mit Material des ausgehenden 6. und 7. Jahrhunderts zu finden ist. Charakteristisch ist die kantige Form mit einem stark abgesetzten, oft leicht nach innen geneigten Rand. Häufig weisen sie die späten Merkmale des beim Brand dunkel verfärbten Randes sowie vor dem Brand angebrachte Kerben auf. Die Exemplare aus dem letzten Horizont in Haus 9 (geschlossenes Ensemble H9 Ho17 – nicht abgebildet – und die beiden Exemplare aus der Versturzmasse des oberen Stockwerks H9_555.556) fallen durch ihre Grösse einerseits und ihre Dünnwandigkeit – insbesondere im Bodenbereich – andererseits auf. Der Standring ist meist zu einem kleinen Wulst verkümmert. Beim

Gefäss H9_555 ist der Boden nach unten gewölbt und macht damit den Standring funktionslos. Das Gefäss dürfte auf einem speziellen Ständer abgestellt worden sein. Typisch für diese späten Formen sind die Riefelbänder und die einzelnen Stempelchen im Gefässinnern. In Areal 6 enthielt die Einfüllung des Grabes mehrere G T 344, darunter einen Boden mit Riefelkranz und einfachen Kreisstempeln (6FN_87). Weitere stammen aus der Einfüllung des Taufbeckens im dritten Viertel des 7. Jahrhunderts (6FN_182.183). – Vgl. ausserdem Abb. 4.2 mit einem Ensemble aus Kellia.

→ *Typentafel 5 im Anhang*

Schalen

Schale G T 608a: In den Schichten der Stufe E ist die Schale erst mit einzelnen Exemplaren gegen Ende des 3./Anfang des 4. Jahrhunderts vertreten. Bereits ab Stufe F wird deutlich, dass sie in sehr grossen Mengen produziert wurden. Zwar lassen sich formale Unterschiede erkennen, doch lässt sich wegen der Fragmentierung bislang keine chronologisch relevante Entwicklung verfolgen, es sei denn, man denke an die später aufkommende G T 608b (siehe unten). Durch ihre Häufigkeit ist die Schale dennoch ein wichtiger Indikator für das 4. und 5. Jahrhundert. Sie halten sich bis ans Ende der Stufe H; das Exemplar in Stufe K ist wohl ein Altstück. Immerhin ist auf ein weiteres Exemplar in der Füllung der Grabkammer in Areal 6FN_111 hinzuweisen. Vielleicht handelt es sich in beiden Fällen um eine spätere Wiederverwendung der ehemals so häufigen Gefässe.

Die Schale G T 608a entwickelte sich aus den Schalen der Familie G T 600ff., was sich besonders gut bei GS_387 mit flachem Boden und wenig ausgeprägter äusserer Randrille zeigt (vgl. Kap. 4.7.). In der Planie H9 Ho1 treten erstmals am Ende der Stufe E ausgeprägte Vertreter von G T 608a auf. Nicht alle sind beidseitig ganz engobiert. Zuweilen sind nur die Innenseite und die äussere Randzone rot überzogen, was an die Art der Engobierung in der mittleren Kaiserzeit erinnert. Zuweilen sind Malstreifen senkrecht auf der Aussenseite des Randes aufgetragen, die mit einem gelblich-weissen Farbtupfer kombiniert sein können (dazu Kap. 7.5.4. SMK, Publ. in Vorb.).

Schale G T 608b: Die verwandte, aber weniger häufige und jüngere Form ist allerdings von G T 608a je nach Erhaltungszustand nicht immer zu unterscheiden: In der Regel weist G T 608b nur eine Riefe und keine Rille aussen am Rand auf und zieht oben etwas stärker ein. Falls Teile der Wand erhalten sind, ist zu sehen, dass sie zum Fuss hin deutlich einzieht und der Fussbereich insgesamt schmaler ist als bei G T 608a¹⁶⁹. Die Variante kommt erstmals in Stufe H auf und kann bis in Stufe I beobachtet werden.

→ *Typentafel 1 im Anhang*

Flache Schale/Teller mit Bemalung G T 210: Einer der typischen Vertreter der ersten spätantiken Stufen ist die flache Schale mit bemaltem Horizontalrand G T 210. Bereits in Stufe F vertreten, prägt sie in Stufe G die Fundkomplexe massgeblich und ist noch in Stufe H vorhanden.

Die Randoberseite weist in der Regel aussen eine Kehle auf. Neben langen, gebogenen Horizontalrändern kommen auch kurze, bisweilen sogar flache Formen vor. In Stufe G sind beide Randvarianten vertreten, während die gebogene Form in der Stufe H offenbar nicht mehr vorkommt. Die Bemalung auf dem Rand mit unterschiedlichen Motiven wie Girlanden, Blätter, Ranken oder Streifen ist in der Regel in schwarz und braun gehalten, bisweilen in Kombination mit weiss und gelb¹⁷⁰. Wie bei der bemalten Platte G T 106 ist künftig auch bei dieser Schale vermehrt auf die Art der Dekoration und Details der Gefässform zu achten, um Entwicklungen chronologisch besser gliedern zu können.

Gempeler führt die Form auf die nordafrikanische Form Salomonson A1 bzw. Hayes 3A zurück. Als deren Vorbild diente aber nicht etwa die südgallische Form Drag. 36, sondern die bis weit ins 3. Jahrhundert in anderen gallischen und obergermanischen Werkstätten weiterentwickelte und produzierte Form Niederbieber 4b¹⁷¹.

¹⁶⁹ Im vorliegenden Material ist zwar kein derartiger Fuss erhalten; vgl. aber Gempeler 1992, Abb. 71.

¹⁷⁰ Vgl. Gempeler 1992, 66f. mit Farbtaf. 27.28.

¹⁷¹ Oelmann 1914, Taf. 1.

Flache Schale/Teller G T 210/ bzw. Schale G T 311 und verwandte Formen: Die Form mit Horizontalrand und Kehle am Rand ist zwar charakteristisch, aber je nach Erhaltung eines Fragments ist eine eindeutige Ansprache des Typs nicht möglich. Deshalb wird G T 210 mit G T 311 zusammengefasst. Formal gesehen sind die Schalen/Teller dieser Gruppe mit G T 210 mit Bemalung verwandt, doch sind sie nicht bemalt. In den Umkreis dieser Gruppe gehört ferner die Schalen G T 216 ohne Kehlung am Rand. Einen ähnlichen Rand weisen schliesslich die Teller und Platten G T 107 auf.

Gefässe dieser Gruppe sind zahlreich vertreten. Die Kombinationstabelle Abb. 4.1 zeigt, dass derartige Schalen in den Schichten der Stufe G häufig vorkommen, während sie in Stufe H nur noch vereinzelt zu finden sind.

Schale G T 317: Die Schale findet sich ab Stufe G häufig in den Schichten. In der Regel sind sie rot engobiert; in seltenen Fällen ist jedoch auch ein weisser Überzug möglich¹⁷².

Es lassen sich zwei chronologisch relevante Varianten unterscheiden: Die Entwicklung zeigt, dass sich die Form von zu Beginn rundlich mit eher hoher Randzone (G T 317A), die nur in Stufe G im frühen 5. Jahrhundert vorkommt, hin zu kantig mit kurzem und stärker profiliertem Rand (G T 317B) in den Stufen H und I entwickelt. Die Variante A weist Ähnlichkeiten mit der kaiserzeitlichen Schale G T 607 auf, die bis zum Beginn der Stufe E vorhanden ist (vgl. Kap. 7.6.2. SMK, Publ. in Vorb.); ob sie allerdings dort anschliesst, bleibt vorläufig offen. Eine Nachbildung der ARS Hayes 91D ist dagegen unwahrscheinlich, da diese Form ins 7. Jahrhundert datiert¹⁷³.

→ *Typentafel 6 im Anhang*

¹⁷² Aus dem Schuttpaket des verstürzten Hauses 9 wurde eine vollständige Schale G T 317A mit weissem Überzug geborgen, der zwar dicht, jedoch eher matt, mehlig und nicht vergleichbar ist mit den späten Gefässen mit WSL (H9_545).

¹⁷³ Gempeler 1992, 93; Ballet et al. 2012, 106.

Kragenrandschalen G T 318/319 und G T 359c/360b: Kragenrandschalen gibt es in Syene in zwei Varianten: In den Horizonten der Stufe H finden sich vereinzelt feinere Schalen mit in der Regel kurzem, oft leicht nach unten umgeschlagenen Kragen (G T 318). Mit dieser Kragenrandschale ist auch ihr Vorbild, die ARS Form Hayes 91A im Fundmaterial zu finden (H10 FB2b und H9 Ho7 sowie Ho9; alle in Stufe H; vgl. H9_547 aus dem Schutt). Von der nach Gempeler etwas jüngeren Variante G T 319 liegt im bearbeiteten Material nur ein Exemplar vor (H9_428, aus Ho14), das in die beginnende Stufe K gehört. Ob es sich um ein Altstück handelt oder ob G T 319 tatsächlich bis in die späteste Stufe hineinläuft, ist vorläufig nicht zu beurteilen.

Davon formal – und chronologisch – deutlich abgesetzt sind die Schalen G T 359c/360b, die in Stufe K vorkommen und somit erst im 7. Jahrhundert erscheinen. Ihre Ausführung ist gröber, der Kragen dick und teilweise sogar nach oben gebogen. Mit vier Exemplaren vertreten ist diese Form im geschlossenen Ensemble H9 Ho17 (H9_490 bis 493). Bei den Exemplaren aus der Verfüllung des Taufbeckens in Areal 6 (6FN_190 bis 193) sind die Kragen zwar nach unten gerichtet, ihre Form aber im Vergleich mit den etwas älteren Exemplaren des geschlossenen Ensembles aus Haus 9 deutlich kantiger und damit ähnlich verarbeitet wie die späten Ausformungen der Schalen G T 323a bzw. G T 325.

Schale/Schüssel G T 325: Die Schale mit verdicktem, leicht unterschrittenem Rand findet sich erstmals in der Mitte der Stufe H und ist in Stufe I zahlreich vertreten. Sie kommt in unterschiedlichen Grössen vor¹⁷⁴. Nach M. Sieler geht diese Form auf die Schale des Typs EI Mahrine 18 zurück, die in Nordtunesien in der Zeit von 450-525 produziert wurde¹⁷⁵.

Das erste Auftreten der ERS A-Form im vorliegenden Material in der Mitte der Stufe H entspricht dieser Datierung und weist auf die rasche Übernahme. Die formale Entwicklung zeigt, dass sowohl der Rand wie die Wandung sich von anfänglich gleichmässig gerundet hin zu kantig entwickeln (vgl. Typologische Reihen im Anhang, Typentafel 7). Der Rand der älteren, rundlicheren Exemplare weist oben

¹⁷⁴ Der Durchmesser variiert von 10 cm bis 33 cm; dazu auch Gempeler 1992, 97.

¹⁷⁵ Sieler 2008, 273.

eine kleine Rippe auf. Dieses Merkmal lässt sich bei den späten, kantigen Schalen kaum noch beobachten. Bei den späteren Exemplaren kommt bisweilen kein Überzug mehr vor; die Randzone ist jedoch dunkel¹⁷⁶.

In Stufe I, also während des 6. Jahrhunderts, ist diese Schale besonders oft vertreten. Neben den Tellern G T 218b und G T 220 bildet sie in mehreren Horizonten eine der häufigsten Formen. In Stufe K ist G T 325 nur noch vereinzelt präsent. Auch in den geschlossenen Horizonten des späten 6. und 7. Jahrhunderts von Areal 6FN kommt sie nicht vor¹⁷⁷. Es handelt sich demnach um eine Form, die im 7. Jahrhundert ausläuft. Eine weiterentwickelte Form kommt jedoch mehrfach im geschlossenen Ensemble von Haus 9 vor (H9_483 bis 487).

→ *Typentafel 7 im Anhang*

Einfache Schale G T 326 und verwandte Formen: Die Schale besitzt eine einfache, meist rundliche und gedrungene Form, der Rand ist mehr oder weniger stark verdickt. Sie sind entweder mit einem roten Überzug versehen oder bleiben tongrundig mit meistens dunkel verfärbter Randzone. Diese Schale kommt regelmässig, wenn auch nicht häufig vor. Sie erscheint erstmals in Stufe H (GS5 Ho2ff.) und läuft weiter bis in Stufe I, kommt also im Verlauf des 5. Jahrhunderts auf und läuft bis gegen Ende des 6. Jahrhunderts. Das einzelne Exemplar im geschlossenen Ensemble der Stufe K (H9 Ho17) dürfte ein Altstück sein. In Areal 6 ist sie nicht belegt.

Zur Schale GS_570 passt formal der Teller GS_560 des Typs G T 221b. Sie bilden zusammen eine Art Service¹⁷⁸.

Formal ähnlich mit G T 326 sind die Schalen G T 326Var.¹⁷⁹, die sich zahlreich in Haus 10 fanden (FB 4b). Es handelt sich um sehr einfache und flache Gefässe, deren Rand kaum ausgeformt ist. In Haus 9 und den Gassen kommen solche

¹⁷⁶ Was zweifellos von der Brenntemperatur und der Art des Stapelns im Brennofen abhängt.

¹⁷⁷ 6FN_259.295 stammen aus vermischten Kontexten.

¹⁷⁸ Gempeler 1992, Abb.14.15

¹⁷⁹ Bei Gempeler 1992 konnte keine vergleichbare Form gefunden werden.

Schalen vereinzelt ebenfalls vor (H9_382.413 sowie GS_638). Schalen dieser Variante beschränken sich auf Stufe I.

Schale mit Leiste G T 323: Die Schale mit einer Randleiste und Riefelzone im Randbereich hat Gempeler in drei Varianten a, b und c formal gegliedert. In den von uns untersuchten Schichtfolgen lassen sich diese Varianten auch chronologisch gliedern:

G T 323b ist von rundlicher Gesamtform. Die Randzone ist in der Regel ebenfalls rundlich, eher kurz und zeigt eine oder mehrere Reihen von Ratterblechdekor. Diese älteste Variante findet sich erstmals am Ende der Stufe H und läuft weiter bis in die Mitte von Stufe I.

G T 323a, eine meist kleine Schale, kommt erst in Stufe K auf. Sie besitzt eine kurze Randzone mit Riefelband und oft eine ausgeprägte Randleiste. Ihre Gesamtform ist, ganz der Mode entsprechend, kantig (vgl. die Spätformen von G T 228/344 sowie G T 325). Die vier Exemplare aus Areal 1 weisen einen dünnen rötlichen Überzug auf, meist mit dunkel verfärbtem Rand (H9_432.453.471; GS_666). Es kommen aber auch öfters nicht mehr engobierte Exemplare mit dunklem Rand vor, z.B. in Areal 6 (6FN_92.225). Im Material aus Areal 1 ist G T 323a in allen Horizonten der Stufe K vertreten und fehlt nur im geschlossenen Ensemble H9 Ho17.

G T 323c¹⁸⁰ besitzen einen hohen Rand mit mehreren Zeilen Ratterblechdekor, der öfters nicht horizontal, sondern schräg nach oben verläuft (nach der Drehbewegung der Töpferscheibe). Im Vergleich zu 323b ist die Form dünnwandig und deutlich weniger rundlich, die untere Gefässwand konisch. Ein besonders schönes vollständiges Exemplar fand sich in Haus 9 in der Wandnische von Raum b *in situ* (H9_496; Farbtaf. 2). Schalen G T 323c laufen zeitlich parallel mit G T 323a. In Areal 6 wurde die Form nicht registriert.

→ *Typentafel 6 im Anhang*

¹⁸⁰ Bei Gempeler 1992, Abb. 39 entspricht tendenziell nur 39.4 einer „echten“ G T 323c; Abb. 39.3 und 39.5 entsprechen eher der rundlichen älteren Variante G T 323b; zu Abb. 39.3 bildet GS_253 in Stufe H eine gute Parallele.

Schale G T 324a: Sie gehört ebenfalls zum späten Spektrum des 7. Jahrhunderts und kommt ausschliesslich in Stufe K vor. Die Gesamtform ist ebenso wie der Rand rundlich – entgegen der vorherrschenden Mode. Schalen dieses Typs wurden mit roter, seltener auch mit weisser Engobe hergestellt und haben meistens einen dunkel verfärbten Rand (mit RSL: H9_465.481.482; mit WSL: GS_665, H9_559; vgl. auch 6FN_199)¹⁸¹.

Vorbild ist die ARS-Form Hayes 99. Insbesondere die Schale H9_465 orientiert sich nahe am Original Hayes 99. Aus der Verfüllung der Grabkammer in Areal 6 stammt ein Exemplar mit einer aussen leicht kantigen Wandung (6FN_95). Im Unterschied zu den in Areal 1 vorliegenden Schalen dieses Typs, die alle Variante a zugewiesen werden können, finden sich in der späten Verfüllung des Taufbeckens ebendort zwei Schalen mit deutlichem Wandknick (v.a. 6FN_188; dieses kleine Gefäss ist zudem nur aussen am Rand engobiert). Auch der Rand ist kantiger als bei den Gefässen in Haus 9. Es dürfte sich um eine Weiterentwicklung der Schalen G T 324a handeln¹⁸².

Feine, einfache Schalen und Becher

Unter diesen meist kleinen Gefässen befindet sich hauptsächlich Trink-, aber auch etwas Essgeschirr (vgl. G T 342/343).

Schale G T 316C mit RSL: Vereinzelt finden sich in den Schichten der Stufen F und G einfache, kalottenförmige Schalen, die formal G T 316a mit WSL nahestehen; ihr Durchmesser ist jedoch in der Regel etwas grösser, und sie tragen einen *roten* Überzug (Farbtaf. 13¹⁸³). Sie werden hier als G T 316C bezeichnet. Die Bemalung auf der Innenseite beschränkt sich auf ein bis zwei dunkle Streifen auf weissgelbem Band (GS_422.475; 6FN_30). - Zu den Schalen G T 316 mit weisser Engobe siehe unten.

→ *Typentafel 1 im Anhang*

¹⁸¹ In H9 Ho15 (FS 4-1-75-1) wurde nebst einer Schale mit RSL auch ein Exemplar mit WSL entdeckt. Ein nahezu vollständiges Exemplar mit cremefarbenem Überzug und bräunlichem Rand stammt aus der Schuttmasse des verstürzten Hauses 9 und steht formal den beiden Schalen des geschlossenen Ensembles H9 Ho17 nahe (H9_559).

¹⁸² Vgl. auch Formen in Fustat: Gayraud/Trégia 2014.

¹⁸³ SMK/JW, Publ. in Vorb.

Schale G T 619: Vereinzelt finden sich in den Horizonten der Stufe I im 6. Jahrhundert halbkugelige, meist rot engobierte Schalen mit einer Ratterblechdekoration an der Aussenseite. In Haus 10 konnte neben einem roten Exemplar mit Ratterblechdekor ein gut erhaltenes mit weissem Überzug und gelblich verfärbtem Rand, jedoch ohne die charakteristische Ratterblechdekoration beobachtet werden (H10_FB 4b).

Eine verwandte Schale am Ende der Stufe H ist deutlich feiner und steht G T 336/G T 625 nahe (GS1 Ho9B; GS_534); ob G T 619 eine Weiterentwicklung darstellt, lässt sich an unserem Material nicht sagen.

Schale G T 232: Diese Gruppe sehr feiner, tongrundiger Schalen in Fabric 1 mit Streifenbemalung innen unter dem Rand ist interessanterweise nur in Areal 6FN im frühchristlichen Sakralbezirk nachgewiesen (vgl. Kap. 6.3. SMK).

Schale G T 342/343 und Verwandtes: In den Horizonten der Stufe K und damit im 7. Jahrhundert finden sich regelmässig meist kleine, dünnwandige Schalen mit Randkehle, die in etwa den Typen G T 342 und G T 343 zugeordnet werden können. Sie zeichnen sich durch meist harten Brand und dunkle Ränder aus. Charakteristisch ist die Bemalung mit zwei- bis dreifarbigem verstrichenen Tupfen und Schlieren (vgl. Kap. 7.5.4.¹⁸⁴). Im Material aus Areal 1 sind Schalen des Typs G T 342 nur vereinzelt vorhanden (H9_452 und in Varianten H9_467.468; in H9 Ho10 findet sich ein Exemplar ohne Tupfen, jedoch zwei senkrechten Streifen: H9_321). In Areal 6 treten Schalen dieser Gruppe etwas häufiger auf, darunter ein Exemplar G T 343 ohne Bemalung (6FN_74). Aus der Verfüllung der Grabkammer stammen drei gut erhaltene Schalen des Typs G T 342 (6FN_114 bis 116). Diese Gefässe dürften zum Speisegeschirr gehören.

→ *Typentafel 1 im Anhang*

¹⁸⁴ SMK/JW, Publ. in Vorb.

Konischer Becher G T 624: Bei dieser Leitform der späten Horizonte aus dem 7. Jahrhundert in Stufe K handelt es sich um sehr einfache und schnell gedrehte Becher konischer Form. Die meist kräftigen Böden mit charakteristischen Abdrehsuren, aber auch Wand- und Randfragmente können selbst anhand kleiner Fragmente zugeordnet werden. Oft weisen diese Becher keinen Überzug auf, sondern allein einen dunkel verfärbten Randbereich (Farbtaf. 2); vereinzelt findet sich am Rand ein Band roter Engobe (z.B. 6FN_245.280). Der Becher aus der Verfüllung des Taufbeckens 6FN_203 ist gänzlich roh. Mit den seltenen konischen Bechern des 1. Jahrhunderts (vgl. 13A_15 und Kap. 7.6.2.¹⁸⁵) haben diese späten Becher nichts zu tun. Vielmehr dürfte im 7. Jahrhundert eine ähnliche Form nach einem anderen Vorbild (aus Glas oder Metall?) aufgenommen worden sein.

Im geschlossenen Ensemble aus Haus 9 sind sechs Becher dieses Typs vertreten, weitere wurden – zum Teil intakt – aus dem Einsturzschnitt geborgen. Aus Areal 6 stammen mehrere Exemplare aus den jüngsten geschlossenen Ensembles beim Taufbecken, jedoch nur eines aus dem Bereich *oberhalb* der Verfüllung der Grabkammer. Dies weist darauf hin, dass der Becher erst etwa im zweiten Viertel des 7. Jahrhunderts auftritt oder häufiger wird.

Einige der Becher aus Areal 1 sind innen geschwärzt. Möglicherweise sind sie auch als Lampen verwendet worden, wie dies in frühen Horizonten des ältesten Kairo in Fustat zu beobachten war¹⁸⁶. Ein Exemplar aus H9 Ho17 steckte in der Mündung der Amphore LRA 4 als Verschluss und wohl Trinkgefäß (H9_500 und H9_528).

Bemalter Becher mit hohem Standfuss: Neu als keramische Form¹⁸⁷ ist der Becher aus dem geschlossenen Ensemble in Haus 9 (H9_497 und Farbtaf. 2) mit hohem Standfuss, der an Glasformen erinnert. Er ist rot engobiert und auf der oberen Gefäßzone bemalt mit weisslichen bis gelben und schwarzen Tupfen und Klecksen. Ein weiteres Exemplar konnte die Verfasserin in Haus 9 in einem Schichtrest mit

¹⁸⁵ SMK/JW, Publ. in Vorb.

¹⁸⁶ Gayraud/Trégliat 2014.

¹⁸⁷ Bei Gempeler 1992 fehlt der Typus.

Lehmziegelbruch oberhalb des letzten Fussbodens in Raum c entdecken (H9_Ho15)¹⁸⁸.

4.8.2.2. *Tafelgeschirr mit White Slip WSL*

Im Vergleich zur roten Ware ist das weiss engobierte Tafelgeschirr der Spätantike in Fabric 1 in den Siedlungsschichten von Areal 1 spärlich vertreten (vgl. Kap. 7.5.4.¹⁸⁹). In den Horizonten der Stufen F bis H des 4. bis 6. Jahrhunderts finden sich im Wesentlichen nur die Schalen des Typs G T 316 sowie vereinzelt Schalen mit einfachen Rändern, die aber der gleichen Familie zuzuordnen sind (etwa H9_95 oder H9_183). Der Überzug ist in der Regel weiss bis beige, matt, bisweilen eher mehlig. Vereinzelt kommen Schalen im Umkreis der Gruppe G T 317 mit weisser Engobe vor (H9_218 in Stufe H; ein weiteres Exemplar aus dem Schutt des verstürzten Hauses 9)¹⁹⁰. Auch bei diesen Gefässen handelt es sich tendenziell um eher dünne, matte Überzüge.

In Stufe I und damit im 6. Jahrhundert fehlen in Areal 1 Gefässe mit White Slip, von den weiterhin produzierten kalottenförmigen Schalen abgesehen. Erst in den Horizonten der Stufe K manifestiert sich vom ausgehenden 6. Jahrhundert an ein erweiterter Formenschatz. Die Qualität des kompakten Überzugs ist oft vorzüglich, die Farbe neben weiss auch gelb bis gelblich-braun. Wie es der Mode bei der ERS A entspricht, werden auch bei Gefässen mit White Slip dunkle Ränder geschätzt. Beispiele dafür sind etwa die Form G T 324a (GS_665, ein Exemplar aus dem Schutt des Versturzes von Haus 9 sowie ein weiteres Fragment aus H9_Ho15¹⁹¹). Die beiden Schalen H9_488.489 aus dem geschlossenen Ensemble in Haus 9 gehören zu seltenen und vereinzelt auch mit roter Engobe hergestellten Gefässen. Es fällt aber auf, dass im Vergleich mit den späten Kontexten aus Areal 6 im Siedlungsbereich von Areal 1 nur wenige Gefässe mit White Slip zu finden sind. Sie

¹⁸⁸ FS 4-1-75-1 in Haus 9, Raum c. Die Keramik aus dieser nördlichen Fortsetzung von FS 4-1-76-1 wurde skizziert und beschrieben, aber nicht gezeichnet.

¹⁸⁹ SMK/JW, Publ. in Vorb.

¹⁹⁰ Ferner eine Schale G T 619 mitweissem Überzug aus Haus 10 (FB 4b).

¹⁹¹ Aus FS 4-1-75-1, nur skizziert. – Vgl. ferner Schalen G T 339 in Areal 6 (6FN_129ff.).

kommen weder anteilmässig noch qualitativ an die in dem sakralen Umfeld gefundenen Stücke heran (vgl. dazu Kap. 6.3. und 6.4.¹⁹²).

Schalen

Kalottenförmige Schale mit Streifen G T 316a: Dieser häufige Schalentyp entwickelt sich ab Stufe F von anfänglich rundlich-kalottenförmigen (G T 316aA) hin zu eher ausladend-flachen Formen (G T 316aB)¹⁹³. Als stufenbildende Typen stellen diese eines der Kriterien für den Übergang von Stufe G zu H: Ab Stufe H werden diese Schalen tendenziell offener. Sie sind immer beidseits mit einem weissen Überzug versehen und meistens mit einfachen Streifen innen – manchmal auch aussen – bemalt (vgl. Kap. 7.5.4.¹⁹⁴). Der weisse Überzug ist matt, mehlig und qualitativ nicht mit den späteren WSL-Gefässen vergleichbar.

Das erste Exemplar der G T 316aA erscheint am Ende der Stufe E/Übergang zu F in der Planie unter Haus 9 (H9_9) und kann etwa ins zweite Viertel des 4. Jahrhunderts datiert werden. Diese rundere Variante war bis zum Beginn des 5. Jahrhunderts verbreitet. Die ausladende Variante G T 316aB dürfte ab dem zweiten Viertel oder Drittel des 5. bis zum beginnenden 6. Jahrhundert im Umlauf gewesen sein. Die Tatsache, dass kalottenförmige Schalen in Haus 9 H9 Ho12 gegen Ende der Stufe I nicht vorkommen, obschon es sich um einen der grössten Komplexe handelt¹⁹⁵, weist darauf hin, dass sie damals nicht mehr produziert wurden.

Konische Schale G T 316b: Die Schale ist eher konisch geformt, und Streifenbemalung findet sich selten. Im Randbereich sind die Schalen bisweilen gelblich bis braun verfärbt. Dieser Typ kommt parallel zur Variante G T 316aB in Stufe H auf und läuft bis ans Ende der Stufe I ins späte 6. Jahrhundert, ist aber deutlich seltener als die runde Form G T 316a. Das einzelne Exemplar im geschlossenen Ensemble aus Haus 9 (H9 Ho17) in Stufe K dürfte ein Altstück sein;

¹⁹² Fayez Nahla, Areal 6, SMK/JW, Publ. in Vorb.

¹⁹³ Die beiden Exemplare aus H9 FB3/4b (H9_220.221) dürften zum älteren FB3b gehören und passen somit in Stufe G (zu H9 Ho7 vgl. Kap.5.2.3.).

¹⁹⁴ Zu Bemalungen SMK, Publ. in Vorb.

¹⁹⁵ MIZtot 172, nFrag 2230.

allerdings ist an Spätformen ohne Bemalung in der Grabverfüllung von Areal 6 hinzuweisen (6FN_127.128). Diese beiden Gefäße zeigen fettige Russspuren, weil darin offenbar Speisen/Getränke gewärmt wurden.

→ *Typentafel 2 im Anhang*

Schale G T 214: Ein Einzelstück ist die flache Schale mit einfachem Rand aus dem Schutt des verstürzten Hauses 9 (H9_573). Sie entspricht G T 214 und weist die von Gempeler beschriebene netzartige, orange-braune Bemalung auf der Innenseite auf¹⁹⁶. Ihre weisse, poröse bis mehligte Engobe entspricht eher den frühen Gefäßen des 4. und 5. Jahrhunderts. Da sie aus unstratifizierbarem Schutt stammt, kann sie chronologisch nicht näher eingeordnet werden.

Schalen mit Horizontalrand G T 332; G T 341; G T 346: Die folgenden Gefäße besitzen eine ähnliche Grundform, aber unterschiedlich gestaltete Ränder: Im geschlossenen Ensemble aus Haus 9 finden sich zwei Schalen mit gelblichem Überzug (H9_488 und H9_489), die dem Typ mit oktogonalem Rand G T 346 bzw. G T 341 mit aufgebogenem Rand zugeordnet werden können. Zur selben Gruppe gehören auch die Schale 6FN_107 (G T 332, mit flachem Rand) aus der Verfüllung der Grabkammer sowie das vollständig erhaltene Exemplar aus dem Schutt von Haus 9 (H9_560). Alle Exemplare weisen einen qualitativ guten, gelblichen Überzug auf. Allein bei der Schale H9_488 ist die gelblich-orange Engobe etwas verwittert. Sie übernehmen die Form der eher seltenen ARS-Schalen Hayes 95/96/97, die dem 6. Jahrhundert zugewiesen werden. Schalen dieser Art mit WSL können der Stufe K zugeordnet werden und sind ins 7. Jahrhundert, wahrscheinlich in dessen erste Hälfte, zu datieren, denn in der materialreichen Verfüllung des Taufbeckens in Areal 6 kamen keine zu Tage.

Präsentierplatte G T 254: Die Platte mit eingesetzten Schälchen wurde fragmentiert im Schutt des Hauses 9 gefunden und konnte zu zwei Drittel rekonstruiert werden (H9_557 und Farbt. 3). Leider ist sie stratigrafisch nicht näher einzuordnen.

¹⁹⁶ Gempeler 1992, 68.

Aufgrund ihrer eindeutigen Verwandtschaft zur ARS-Form Hayes 111 ist sie jedoch der Stufe K zuweisbar. Dafür spricht auch das Fragment eines wahrscheinlich weiteren Exemplars aus der Verfüllung des Taufbeckens in Areal 6 (6FN_194)¹⁹⁷. Die Platte mit gelblichem Überzug besitzt im Zentrum ein vertieftes und darum herum angeordnet fünf weitere separat geformte Schälchen, die nachträglich eingearbeitet wurden¹⁹⁸. Die nicht allzu sorgfältige Bemalung mit Tupfen und Klecksen ist monochrom, dunkelbraun-violett.

4.8.2.3. Haus- und Vorratsgeschirr

Domestic Ware DOM genannte Keramik kommt in den spätantiken Schichten zwar regelmässig vor, besitzt aber im Vergleich zum Tafelgeschirr einen zunehmend kleineren Anteil (vgl. Abb. 4.4A und B). Gemessen an der Grösse vieler Gefässe liegen nicht genügend bestimmbare Fragmente vor. Zudem sind die Formen allgemein weniger standardisiert, weshalb sie kaum Kriterien für die Seriation geliefert haben. Dazu passt, dass sich für einige bei Gempeler keine Gegenstücke finden. Beim jetzigen Kenntnisstand kann diese Gattung zur Lösung chronologischer Fragen wenig beitragen. Hier werden deshalb nur einzelne aussagekräftige Gefässtypen angesprochen. Ein guter Teil besteht aus der lokalen/regionalen und vielfältig verwendeten Fabric 1. Für grössere Gefässe wird oft Fabric 3b aus grobem Nilschlamm verwendet.

Formen in Fabric 1

Topf mit Wulstrand G K 306: In Stufe G treten in den Fundkomplexen regelmässig offene Töpfe mit abgeflachtem Wulstrand auf. Der Rand ist mehr oder weniger stark gekehlt und weist in der Regel aufgemalte Bänder und Streifen auf. In einzelnen Fällen ist auch die Gefässwand mit Streifen oder Bändern bemalt (H9_126.128). Diese Töpfe wurden aus einer groben, porösen Fabric 1 gefertigt und weisen einen

¹⁹⁷ Ein weiteres Exemplar in FS 3-6-37-4.

¹⁹⁸ Auf der Detailaufnahme auf Farbtafel 3 ist gut sichtbar, dass die Schälchen nachträglich angesetzt worden sind.

roten Überzug auf. Da sie hauptsächlich in Stufe G zu beobachten sind, darf man in diesen Töpfe G K 306 wichtige Marker jener Jahrzehnte sehen.

Tiefes Becken G K 509Var.: Dieses tiefe, bis zu 35 cm grosse Gefäss mit schräger, trichterförmiger Wandung und kurzem Horizontalrand kommt im geschlossenen Ensemble des Hauses 9 gleich dreimal vor (H9_509 bis 511; Farbtaf. 4). Es besitzt zwei kleine Ösenhenkel im oberen Wandbereich sowie zwei direkt am Rand angesetzte Handhaben. An der Aussenseite sind durch das Drehen leichte Rippen im Fussbereich sowie auf der ganzen Innenseite vorhanden. Die Gefässe bestehen aus Fabric 1, sind mit einem rötlichen bis braunen Überzug versehen und an der Aussenseite manchmal in weisslich-gelblicher Farbe mit einfachen Bandmotiven bemalt. In der Schuttmasse des verstürzten Hauses 9 konnten Teile eines weiteren Exemplars mit Ansätzen von Bemalung gefunden werden. Es fällt auf, dass zwei der drei vorhandenen Exemplare Brandspuren aufweisen, ebenso wie das fragmentierte Stück aus dem Schutt. Die Funktion dieser Gefässe – eventuell zur Zubereitung von Essen? – bleibt offen.

Tiefes Becken G K 233/513: Die beiden aus dem geschlossenen Ensemble von Haus 9 stammenden, überraschend dünnwandigen Behälter sind wiederum in Fabric 1 produziert und zeigen eine über roter Engobe aufgetragene bichrome, sehr dekorative Bemalung (H9_506.507; Farbtaf. 4): Schwarze Ranken und Tupfen auf gelblichem Untergrund zieren die obere Hälfte der Gefässe, auf dem Rand sitzen schwarze Tupfen. Das kleinere Exemplar weist zwei direkt am Rand sitzende kleine Ösenhenkel auf. Die vor dem Brand angebrachten Kerben am Rand fallen auf, ebenso wie die Graffiti vor dem Brand am oberen Wandteil von Topf H9_507. - Auch in Areal 6 sind derartige Gefässe nur in den späten Horizonten des 7. Jahrhunderts vorhanden (6FN_270.306).

Formen in Fabric 3b

Becken mit verdicktem Rand: Der Rand der aus Fabric 3b gefertigten grossen Becken ist leicht verdickt und gegen die Gefässwand abgesetzt. Der Durchmesser beträgt beim einzigen bestimmaren Exemplar 34 cm. Zwei dieser Becken tauchen in Horizonten der Stufe G auf. Das dritte Exemplar findet sich in H9 Ho7 mit Material der Stufen G und H, das aus zwei bei der Grabung zusammengefassten Fussböden stammt (H9 FB3b und FB4b). Es ist also denkbar und vertretbar, dass auch dieses Exemplar der Stufe G zuzuordnen ist (H9_119.229 und GS_537).

Pithoi: Als Beispiel für ein grosses Vorratsgefäss in Fabric 3b ist der intakte Pithos aus dem geschlossenen Ensemble in Haus 9 zu nennen. Das über 75 cm hohe Gefäss fasste über 50 Liter und trägt eine Tintenaufschrift in koptischer Sprache (H9_512; Farbtaf. 5; Abb. 4.8; vgl. Kap. 4.6.).

Krüge und Kannen

In den bearbeiteten Fundkomplexen der spätantiken Schichten finden sich regelmässig, wenn auch in geringer Zahl Fragmente, die Krügen oder anderen Flüssigkeitsgefässen zugeordnet werden können. Meistens bestehen sie aus Fabric 1 mit roter Engobe oder dann aus Mergelton Fabric 4a, wie auch Krüge in Areal 6 zeigen. Formal lassen sich beim jetzigen Quellenstand nur wenige Formen gruppieren. Zwei nahezu vollständige Krüge mit Siebeinsatz aus Fabric 4a wurden aus dem Einsturzschnitt des Hauses 9 geborgen, während ein Krug mit Siebeinsatz in Raum b von Haus 9 (H9_515) in Fabric 1 mit roter Engobe gearbeitet ist. Aber keiner dieser Krüge besitzt einen Tüllenausguss wie die kaiserzeitlichen Beispiele (vgl. Kap. 7.6.2.¹⁹⁹). Aus Mergelton bestehen ferner einige Krüge mit engem Hals und abgesetztem Steilrand aus Areal 6 (beispielsweise 6FN_232), die in der Einfüllung der Grabkammer und des Taufbeckens gefunden wurden und damit zu Formen des ausgehenden 6. bis 7. Jahrhunderts zählen²⁰⁰. – Zu Formen mit WSL vgl. Kap. 6.3. (SMK, Publ. in Vorb.).

¹⁹⁹ SMK, Publ. in Vorb.

²⁰⁰ Am Hals der Krüge lässt sich eine typologische Entwicklung hin zu immer schlankeren Rändern beobachten.

Amphorenartiges (Wasser)gefäss: Im geschlossenen Ensemble von Haus 9 (H9 Ho17) fand sich ein nahezu vollständiges amphorenartiges Gefäss (H9_517; Farbtaf. 5). Es ist aus Mergelton Fabric 4b gefertigt und sehr hart gebrannt. Durch den hohen Brand splitterte die Oberfläche sekundär ab. Da keine Randstücke des ansonst vollständig rekonstruierbaren Gefässes gefunden wurde, ist davon auszugehen, dass das Gefäss auch ohne Rand weiterhin verwendet wurde.

4.8.2.4. Kochkeramik

Die Kochkeramik wird in der Spätantike mehrheitlich aus Nilton hergestellt, wobei Fabric 3a den grössten Anteil besitzt. Die lokale Fabric 1 wird für Kochkeramik ebenfalls regelmässig verwendet, kommt aber anteilmässig nicht an die Niltone heran, insbesondere wenn man F2a und F3a zusammenfasst (vgl. Tabelle und Diagramm Abb. 4.11). Die Kochkeramik der Spätantike umfasst selten weite, flache Kochgefässe, sondern in der Regel kleine Kochschalen und Kochtöpfe. Tiefe, grosse Kochschüsseln wie sie in der Kaiserzeit gängig waren (Kap. 7.6.2.²⁰¹) sind nicht mehr in Gebrauch. – Vgl. Tabelle mit Diagramm Abb. 4.12. sowie Typologische Reihen im Anhang (Typentafeln 8 bis 11)

Es fällt auf, dass im 6. Jahrhundert (Stufe I) weniger Kochkeramik vorkommt, die sich im Unterschied zu den recht standardisierten Formen der Stufen G und H²⁰² bislang kaum gruppieren lässt. Quantitativ ist dieser scheinbare Einbruch nicht bewertbar, da der Anteil unbestimmbarer Fragmente recht hoch ist (Abb. 4.12)²⁰³. Erst in Stufe K erscheint mit den Deckelfalztöpfen der Gruppe G K 463/464Var. wieder charakteristisches Kochgeschirr.

Flache Kochgefässe und Kochteller

Weite, flache Kochgefässe sind im spätantiken Material selten. Wahrscheinlich sind wenige in Fabric 1 gefertigte Teller mit eher dickem roten Überzug, die dem

²⁰¹ SMK, Publ. in Vorb.

²⁰² Zu nennen sind vor allem G K 312/315, G K 415a/b, G K342, G K 209.

²⁰³ Der allgemeinen Entwicklung entsprechend dürfte es sich mehrheitlich um Töpfe gehandelt haben.

kaiserzeitlichen Teller G T 100b des Tafelgeschirrs ähnlich, aber deutlich massiver geformt sind, den afrikanischen Kochtellern Hayes 23 nachgeformt (Kap. 7.6.2.)²⁰⁴. Der Teller H9_2 ist zudem verbrannt. Die eher kleinen Gefässe kommen in den Stufen E bis G vor.

Kochschalen und Kochschüsseln

→ *Typentafel 8 im Anhang*

Tiefe Kochschüsseln mit Horizontalrand, die in der Tradition der während der mittleren Kaiserzeit so zahlreichen Gruppe G K 201/203 anzusiedeln sind, finden sich in den spätantiken Horizonten als vereinzelte Altstücke in jüngeren Ablagerungen der Stufe G (etwa H9_26.27.140). Die im 3. Jahrhundert erstmals auftretende kleine Kochschüssel G K 201c kommt hingegen in den Horizonten der Stufen E bis F regelmässig, in G noch vereinzelt vor und dürfte bis ins frühe 5. Jahrhundert gebraucht worden sein (vgl. etwa GS1_375.407.408)

Weite *Kochschalen* mit Linsenboden unterschiedlicher, jedoch nur in einzelnen Exemplaren vertretener Formen finden sich in den Stufen E und F des späten 3. und 4. Jahrhunderts regelmässig. Zu nennen sind etwa Kochschalen mit einfachem, einbiegendem Rand aus Fabric 2a (H9_25.60.75). Einige Formen kommen mehrfach vor:

G K 217/334: In Haus 9 Ho4 sind in Stufe G zwei Kochschalen aus Fabric 3a mit ausbiegendem einfachem Rand und gerillter Wandung zu nennen (H9_136.137).

G K 117: Als flache Kochschalen sind die in Fabric 3a gefertigten Gefässe GS_601.621 anzusprechen. GS_601 weist beidseits einen roten Überzug auf und zeigt Brandspuren. Beide Gefässe gehören in Stufe H und sind mit linsenförmigem Boden zu ergänzen.

²⁰⁴ SMK/JW, Publ. in Vorb.; vgl. auch die Formen der Kochteller Hayes 23 mit den ARS-Tellern Hayes 31.

G K 209: Die Kochschale mit ausgeprägtem Wand- und Randprofil ist regelmässig und mehrheitlich in Stufe G im ersten Viertel bis Drittel des 5. Jahrhunderts präsent. *G K 209* ist somit eine wichtige Leitform jener Jahrzehnte (vgl. etwa *H9_138.194*). Das Exemplar *H9_234* stammt aus *H9 Ho7* mit zwei nicht mehr zu trennenden Fussböden, dürfte jedoch aus dem Stufe G zuweisbaren älteren Boden stammen. Ein weiteres Exemplar in Fussboden 3b von Haus 10 gehört mit anderen Keramikfragmenten ebenfalls zu älteren Resten eines mehrfach ausgebesserten Lehmbodens (vgl. Kap. 3.2.3. und 3.5.).

Kleine Randfragmente könnten mit dem seltenen Kochtopf *G K 414b* verwechselt werden, dessen Rand ähnlich profiliert ist, aber einen kleineren Durchmesser aufweist (*H9_28.152*) und der von Stufe E bis in Stufe G verfolgt werden kann.

G K 104/107: Die kleinen Kochschalen dieser Formengruppe sind charakteristisch. Der Rand ist schräg nach aussen gebogen, die bauchige Wand in der Regel gerillt. Sie sind zwar in kleiner Zahl, jedoch regelmässig in den Kontexten der Stufe G und vereinzelt in Stufe H zu finden. Sie wurden sowohl in lokaler Fabric 1 als auch in Nilton Fabric 3a hergestellt und sind meistens mit einem roten Überzug versehen. Bisweilen finden sich auf dem Rand aufgemalte Punkte oder Flecken (vgl. *H9_183.310*; *GS_499*).

Kochtöpfe

Die Kochtöpfe bestehen in der Regel aus Fabric 1 mit rotem Überzug RSL oder aus Nilton, dabei wurde vorab Fabric 3a verwendet. Diese dünnwandigen und hart gebrannten Gefässe besitzen einen Linsenboden und im Gegensatz zu den meisten früh- und mittelkaiserzeitlichen Typen eine oft stark gerillte, ja gerippte Wandung. - Vgl. Typologische Reihen im Anhang.

G K 415a/b und Varianten: Steilrandtöpfe kommen in unterschiedlichen Ausführungen von Stufe C der mittleren Kaiserzeit bis in Stufe H in der Spätantike vor. In der mittleren Kaiserzeit sind sie aus Nilton in Fabric 2a oder 3a hergestellt

(hier G K 415D; Kap. 7.6.2²⁰⁵), ab der spätantiken Stufe F jedoch ausschliesslich aus der lokalen Fabric 1 mit einem roten Überzug (G K415a und b). Diese für das 4. und die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts im Geschirrspektrum charakteristische Form gliedert sich in zwei Varianten:

G K 415a ist nach dem mehr oder weniger unprofilierten Steilrand und dem Ansatz der Henkel in die Reihe des Vorgängers G K 415D zu setzen. Die Henkel setzen etwas unterhalb des Randes an (H9_155.158). Im bearbeiteten Material aus Areal 1 ist G K 415a nur in Stufe G fassbar.

G K 415b unterscheidet sich durch einen verdickten Randabschluss und eine schwache Rippe auf der Innenseite des Steilrandes. Soweit erhalten, setzen die Henkel direkt am Rand an. G K 415b ist bereits in Stufe F und in den Horizonten der Stufe G zahlreich zu beobachten. Spätestens gegen Mitte des 5. Jahrhunderts (Stufe H) ist dieser charakteristische Topf aus den Schichten verschwunden.

Die Variante G K 415E mit kurzem, zuweilen etwas nach aussen gerichteten Trichterrand lässt sich im Verlauf der Stufe H beobachten. Diese Töpfe sind ausschliesslich in Nilton (Fabric 2a und 3a) hergestellt (vgl. Teil D, Typologische Reihen/ Beispiele GS_582.606; H9_311).

→ *Typentafel 9 im Anhang*

G K 312/315: Der bauchige Topf besitzt einen leicht profilierten Horizontalrand. Gempeler unterscheidet die beiden Typen lediglich nach geriefter (G K 312) bzw. glatter (G K 315) Wandung. Wegen der Fragmentierung kann dieses Kriterium jedoch häufig nicht beurteilt werden, weshalb die beiden Typen zusammengefasst werden. Erstmals erscheint der Topf vereinzelt und in Nilton Fabric 2a oder 3a am Ende von Stufe E sowie in F. Häufig wird er in Stufe G, nun in lokaler Fabric 1, meistens mit einem roten, dünnen Überzug. Durch seine recht gut eingrenzbare Laufzeit wird dieser Topf zu einem guten Indikator für das 4. und die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts. - Es sind zwei Varianten zu unterscheiden:

²⁰⁵ SMK/JW, Publ. in Vorb.

G K 312/315A mit recht langem und deutlich profiliertem Horizontalrand, in Stufe F und zu Beginn von Stufe G (vgl. GS_450.500).

G K 312/315B mit deutlich kürzerem Rand am Ende von Stufe G (vgl. H9_197)²⁰⁶.

→ *Typentafel 10 im Anhang*

G K 342: Der weitrandige, breite Kochtopf besitzt einen meist kräftig profilierten Deckelfalzrand. In der Regel ist er aus Nilton Fabric 2a oder 3a hergestellt. In den Stufen G und H stark präsent, dünnt er in Stufe I langsam aus. Es lassen sich zwei chronologisch differenzierbare Varianten unterscheiden:

G K 342A in Stufe G zeigt eine längere, „weichere“ und teilweise mehrfach gerillte Randzone (z.B. H9_145 bis 147).

G K 342B weist einen deutlich kürzeren und kantigeren Rand auf (z.B. H9_196.239.265). Der Übergang von Variante A zu Variante B findet am Ende der Stufe G statt. G K 342B kommt während Stufe H in grosser Zahl vor. Die letzten Exemplare finden sich in H9 Ho11 und H10 FB 4b zu Beginn von Stufe I. Hingegen fehlen sie im fundreichen Fussboden H9 Ho12. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Kochtöpfe damals nicht mehr in Gebrauch waren. Interessanterweise findet sich im geschlossenen Ensemble H9 Ho17 völlig isoliert ein ausgesprochen grosser und durch Nutzung stark geschwärzter Kochtopf dieses Typs (H9_524; Farbt. 5). Es handelt sich um ein Altstück; wegen seiner ungewöhnlichen Grösse – er besitzt ein Fassungsvermögen von 34 Litern – hat man ihn über längere Zeit aufbewahrt und sorgfältig benutzt.

→ *Typentafel 10 im Anhang*

²⁰⁶ Der ältere Typ G K 312/315A in H9 Ho7 dürfte dem Fussboden 3b angehören und passt in Stufe G (H9_242). Ähnlich lässt sich die Präsenz von G K 312/315A in Fussboden 2b des Hauses 10 erklären (siehe oben zu G K 209).

Kochtopf G K 343/ Kochschale G K 222: Die beiden Formen besitzen ein ähnliches Randprofil und eine ähnliche Entwicklung wie G K 342, doch ist die Oberseite des Randes gewellt. Da anhand des Randes nicht immer beurteilt werden kann, ob es sich um die Schale oder den Topf handelt, wurden beide Typen zusammengefasst. Soweit anhand des vorliegenden Materials beurteilt werden kann, laufen sie zeitlich parallel und bilden offenbar ein Set. Wie die verwandte Form G K 342 sind auch diese Kochgefässe ausschliesslich in den Niltonen F 2a und F 3a gefertigt. Sie tauchen am Ende der Stufe G erstmals auf und kommen regelmässig – wenn auch nicht häufig – in den Horizonten der Stufe H vor. Die gut erhaltene Kochschale G K 222 aus der Verfüllung des Tonnenzwickels (H9_193) hat einen eher langgestreckten Rand und ist somit dem Topf G K 342A vergleichbar. In derselben Verfüllung findet sich ausserdem ein erster Vertreter des Topfs G K 342B mit kürzerem und stark kantigem Rand. Die Töpfe G K 343 in H9 Ho7 (z.B. H9_236.237) entsprechen mit ihren kurzen, kantigen Rändern den zeitgleichen G K 342B.

→ *Typentafel 10 im Anhang*

G K 463/464Var. mit Deckelfalz: In den spätesten Horizonten der Stufe K kommt schliesslich eine neue Gruppe von Kochtöpfen auf mit typischem, meist rundlichem Deckelfalzrand (Gruppe G K 463/464Var.²⁰⁷). Im geschlossenen Fundensemble H9 Ho17 fanden sich mehrere Kochtöpfe dieser Gruppe (H9_520 bis 523; Farbt. 5). Der Deckelfalz ist nicht bei allen gleich stark ausgeprägt; bisweilen sind aber die Ränder an der Aussenseite gekehlt und profiliert. Typisch für die Kochtöpfe dieser Art sind auch die starken Rillen oder Rippen an der Aussenseite. Alle sind in den Niltonen Fabric 2a und 3a hergestellt und für ihre Grösse sehr dünnwandig. Einige von ihnen sind mit einfachen Bändern oder Tupfen bemalt. Alle weisen aussen – insbesondere im Bodenbereich – Russspuren auf.

Der vergleichsweise kleine Kochtopf mit horizontalen Ösenhenkeln aus Haus 9, Raum b (H9_520; Farbt. 5) fand sich in einer der Wandnischen. Er war bis zu den Henkeln stark verrusst. Weitere Exemplare des Typs G K 463/464Var. finden sich in

²⁰⁷ Ähnliche Töpfe mit Deckelfalzrand finden sich bei Gempeler 1992 auch unter den Typen G K 361-366. Diese werden hier in der Gruppe G K 463/464Var. miteinbezogen.

H9 Ho16 (H9_474.475) sowie im Schutt des Hausversturzes. Da in älteren Schichten der Stufe K keine Ränder dieses Typs vorkommen, kann davon ausgegangen werden, dass Töpfe dieser Gruppe erst im Verlauf der Stufe K, etwa ab dem zweitem Viertel des 7. Jahrhunderts produziert wurden.

→ *Typentafel 11 im Anhang*

4.8.3. Importierte Amphoren²⁰⁸

Die geringe Zahl der in der Spätantike nach Syene gelangten importierten Amphoren lässt keine Rückschlüsse auf Anteile zu. Von vereinzelten unbestimmten Fragmenten abgesehen²⁰⁹ handelt es sich um allgemein häufige Typen und Provenienzen (Abb. 4.13).

Amphore aus Südgallien

Die Planie unter Haus 9 (H9 Ho1) enthielt reichlich Keramik in teils grösseren Fragmenten des 1. und 2., vor allem aber des 3. bis etwa zum zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts. Darunter befand sich der Bodenteil einer flachbodigen südgallischen Amphore des Typs Gaul. 4 (H9_36)²¹⁰. Etwa 5 cm oberhalb des Fusses wurde vor dem Brand ein Metall- oder Hartholzstempel mit drei erhaben gearbeiteten Buchstaben Q C A leicht schräg eingedrückt. Der feine, für das Gebiet westlich des Rhone-Unterlaufs bis Narbonne typische kalkreiche Ton ist bisher in keiner der zahlreichen Töpfereien zu lokalisieren, doch scheinen die untersuchten Amphoren mit – allerdings anderen – Stempeln hauptsächlich aus Ateliers und damit Weingütern im westlichen unteren Rhonetal zu stammen²¹¹. Auf der flachen Bodenunterseite wurde nach dem Brand eine Markierung eingeritzt: VI. Mit aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich um die Zahl 6, also um ein Graffito in lateinischer Schrift.

²⁰⁸ Der Beitrag sowohl zu den importierten als auch zu den ägyptischen Amphoren stammt von SMK. Der Vollständigkeit halber sei er hier aber mitaufgeführt. Vgl. SMK/JW, Kap. 7.8.3. und 7.8.4., Publ. in Vorb.

²⁰⁹ Vgl. Areal 6, Horizont 2 (Kapitän 2?) – SMK/JW, Publ. in Vorb..

²¹⁰ Diese Amphore wird behandelt in Martin-Kilcher 2015.

²¹¹ Laubenheimer/Schmitt 2009, 129f. Laubenheimer 2010.

Für das Graffito auf der Bodenunterseite gibt es verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. Es kann sich um eine Amphore handeln, deren Inhalt – wie im Schiff von St-Gervais – als Proviant eines Kaufmanns oder eines Besatzungsmitglieds aus dem Westen diente. Denkbar ist aber auch, dass die bis Syene transportierte Amphore von einem Römer aus dem Westen gekauft wurde, der sich damals sei es als Kaufmann²¹² oder dienstlich – in ziviler oder militärischer Funktion²¹³ – in der Grenzstadt des Imperium Romanum beim ersten Katarakt aufhielt und in dessen Vorratskeller gallischer Wein zusammen mit anderen Importgütern in nummerierten Behältern den westlichen Lebensstandard garantierten. Ein weisslicher Belag auf der Innenseite spricht jedoch für eine spätere, sekundäre Verwendung, doch bleibt unbekannt, ob im Quartier beim Isistempel der vollständige Behälter oder allein der abgeschlagene Bodenteil gebraucht wurde.

Die Form Gaul. 4 wurde ab dem dritten Viertel des 1. bis ins spätere 3. Jahrhundert in Südgallien in gewaltigen Mengen hergestellt und diente als Verpackung des dort in grossen Gütern produzierten Weins²¹⁴. Die Entwicklung und Formveränderungen dieser um die 25-30 Liter fassenden Behälter ist dank zahlreicher stratigrafischer Kontexte in den Provinzen des Imperium Romanum gut zu verfolgen²¹⁵. Vergleichsfunde zu der in Syene gefundenen Amphore zeigen, dass diese ins zweite Viertel des 2. Jahrhunderts zu datieren ist (Abb. 4.14).

Die drei Buchstaben des Stempels Q C A bezeichnen die Tria Nomina des Gutsbesitzers, eines römischen Bürgers. In den zugehörigen Töpfereien wurden die Verpackungen hergestellt. Bisher sind an verschiedenen Orten des römischen Reichs über ein Dutzend Stempel dieses Namens zutage gekommen²¹⁶; der oder die Produktionsorte, an denen der Stempel dieses Namens verwendet wurde, sind aber bisher nicht bekannt. Die publizierten Buchstabenformen zeigen jedenfalls, dass mehrere Stempel – gleichzeitig oder nacheinander – in Gebrauch standen. Sie sind jeweils negativ und zuweilen zweifach eingedrückt. Soweit Angaben vorliegen

²¹² Zu Kaufleuten aus Italien vgl. Bonsangue 2001.

²¹³ Zu den Garnisonen in und um Syene vgl. Speidel 1992. Für die freundliche Auskunft danke ich Michel Reddé.

²¹⁴ Vgl. Laubenheimer 1985; Laubenheimer/Schmitt 2009 mit älterer Literatur.

²¹⁵ Martin-Kilcher 1994, 351ff. Abb. 136.138.

²¹⁶ Abbildungen dieses Stempels z.B. bei: Amar/Liou 1984, 196 Taf. 7; Brun et al. 1992, 130, Fig. 4, 9.

befinden sie sich stets oberhalb des Fusses. Die Mode, negative Stempel im Fussbereich anzubringen findet sich zur gleichen Zeit öfters²¹⁷.

Durch die Verbreitung des Stempels erhält man Einblick in die Exporte dieses Weins²¹⁸: Vier stammen aus dem Golfe de Fos, dem Hafenbecken nördlich von Marseille, das über die Fossa Mariana direkt zur Rhone führte und so die Mittelmeerschifffahrt über Arles mit der Rhone verband (Abb. 4.15, 1). Falls das Weingut des Quintus C() A() westlich des Rhoneunterlaufs lag, wären jedoch Exporte nach Norden direkt über Arles und Orange verschifft worden. Produktionen aus der westlichen Narbonensis wurden dagegen für den Handel nach Norden zweifellos über Istres/Fos an die Rhone gebracht. Eine Amphore mit Stempel Q C A aus dem nordenglischen Kastell Newstead passt gut in diesen Handelsstrang²¹⁹. Von besonderem Interesse sind mehrere Gaul. 4 im Schiff St-Gervais 3 aus dem Golfe de Fos, darunter eine mit Stempel Q C A, der wiederum oberhalb des Fusses und gleich zweimal eingedrückt ist. Ein Graffito nach dem Brand an der Amphore zeigt, dass dieser Wein als Proviant an Bord diente. Die Vergesellschaftung mit weiteren Amphoren und mit einer nordafrikanischen Sigillataschale Hayes 3 weist in die Mitte des 2. Jahrhunderts. Ein präzises Datum ergibt sich durch die Verbindung mit konsuldatierten Pinselaufschriften des Jahres 149 AD auf baetischen Ölamphoren Dr. 20 in Rom, die den gleichen Kaufmann nennen wie im Schiff St-Gervais²²⁰.

Fünf weitere Stempel stammen aus dem Bereich des antiken Hafens von Toulon, östlich Marseille, und schliesslich je ein weiterer aus Fréjus sowie aus Respelido bei Fréjus²²¹. Die Funde aus dem Hafen von Toulon weisen nun auf Absatzgebiete im Mittelmeerraum, auch wenn es zunächst eigenartig anmutet, dass während der Kaiserzeit in Gebiete mit traditionell reichhaltigem Weinbau zusätzlich Wein importiert wurde. Gerade in Städten bestand aber Bedürfnis und Wunsch nach Importwein, allen voran in der Hauptstadt Rom, aber auch in anderen Zentren.

²¹⁷ z.B. Brun 2007, Fig. 12.

²¹⁸ Die Datenbank CEIPAC (Universität Barcelona) verschafft eine rasche Übersicht. Vielen Dank an José Remesal für den Zugang zur Datenbank und an Fanette Laubenheimer für zusätzliche Auskünfte (vgl. Laubenheimer 1985, 432). – Ein weiterer Stempel stammt aus Ostia (hier Abb. 4.14) und ist zitiert bei Amar/Liou 1984, 164.

²¹⁹ Curle 1911, 268. – Zur Achse Rhone-Rhein vgl. Desbat/Martin-Kilcher 1989 und inzwischen zahlreiche weitere Anhaltspunkte, etwa in den jährlich erscheinenden Akten der Société Française pour l'Etude de la Céramique Antique en Gaule, SFECAG.

²²⁰ Liou/Gassend 1990, Fig. 73.

²²¹ Laubenheimer 1985, 432.

Deshalb überrascht die mit Q C A gestempelte Amphore aus Ostia, der Hafenstadt Roms, nicht (Abb. 4.15, 2)²²².

Nun kommt zu diesem sozusagen geläufigen Absatzgebiet westlicher Waren mit dem Fund aus Syene die südlichste Stadt des Imperium Romanum in der fernen Provinz Aegyptus hinzu, rund 4000 km vom Produktionsgebiet entfernt. Ein Schiffswrack aus dem Südosten Zyperns enthielt mehrere Amphoren der Form Gaul. 4, die – je nach der Route des Schiffs – als Exportgut für die Levante oder/und für Ägypten bestimmt waren²²³. Dieser Befund spricht immerhin dafür, dass südgallischer Wein nicht nur mit Personen für deren persönlichen Gebrauch reiste, sondern zuweilen auch als Handelsgut für ferne Abnehmer und Konsumenten.

Südgallischer Wein ist in Ägypten bereits mehrfach registriert worden, allerdings als Rarität. Von Alexandria²²⁴ nach Süden wurden südgallische Weinamphoren vereinzelt in römischen Stützpunkten an den Strassen nach Myos Hormos und Berenike am Roten Meer gefunden²²⁵, ebenso am Mons Claudianus²²⁶. Syene schliesst sich nun an. Und über diesen Umschlagplatz erreichte südgallischer Wein vereinzelt sogar Nubien (Kap. 8.6.²²⁷). Die Datierung der bisher bekannten Importe gruppiert sich im zweiten Viertel und im mittleren 2. Jahrhundert.

Amphoren aus Nordafrika

Insgesamt sind in Areal 1 nur gerade vier Belege von zylindrischen Amphoren der Familie Keay 25 in Horizonten des 5. und 6. Jahrhunderts belegt, in Fabrikaten, die auf Tunesien weisen (vgl. H9_162.324). Dazu kommen zwei Fragmente aus Areal 6FN in den Horizonten 1-3 des späteren 4. bis früheren 5. Jahrhunderts. Eine formale Bestimmung ist wegen der geringen Erhaltung nicht möglich; allein Spatheia sind – soweit messbar – vom Durchmesser her auszuschliessen.

²²² Panella 1973, Fig. 264. Ein weiteres Exemplar aus Ostia erwähnt bei Laubenheimer 1985, 432.

²²³ Leidwanger 2013.

²²⁴ Laubenheimer/Schmitt 2009, 141.

²²⁵ Bei der von Hope/Ross 2007, 464 Fig. 1a als südgallisch bezeichneten Amphore aus der Oase Dakhla dürfte es sich um eine Dr. 30 des 3. Jahrhunderts aus der Mauretania Caesariensis handeln.

²²⁶ Tomber 2006, 159f. Fig. 1.63 (type 40).

²²⁷ SMK/JW, Publ. in Vorb.

Amphoren aus dem Ostmittelmeerraum

LRA 3: Bereits in Horizonten des späteren 2. bzw. der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts sind vereinzelt Belege dieser ephesischen Amphoren in der Vorgängerform Agora F 65/66 vorhanden (Kap. 7.6.3.²²⁸). Formen der spätantiken LRA 3²²⁹, mit einer Ausnahme stets in kleinen Fragmenten, sind von Stufe G bis an den Beginn von Stufe K, d.h. vom frühen 5. bis ins frühere 7. Jahrhundert belegt. Das fast vollständige Exemplar H9_562 (Farbtaf. 6) aus dem Versturz von Haus 9 könnte einhenklig gewesen sein – doch ist dies leider nicht sicher – und in einer Zwickelverfüllung während der Bauzeit von Haus 9 im frühen 5. Jahrhundert deponiert worden sein (Stufe G; vgl. Kap. 3.2.).

LRA 4: Der charakteristische Typ aus dem Südostmittelmeerraum ist in geringen Zahlen im 4. bis 5. und einmal im 7. Jahrhundert belegt. Das älteste Exemplar in GS1 Ho6 (GS_437) zu Beginn von Stufe F entspricht einer Frühform LRA 4.A1 mit Gegenstücken im zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts, während die stratigrafisch etwas spätere GS_509 der Form LRA 4.A2 angehört²³⁰. Die im Versturz Ho17 von Haus 9 gefundene vollständige LRA 4.B3 entspricht Formen des 7. Jahrhunderts (H9_525; Farbtaf. 6)²³¹ und gibt zusammen mit weiteren Elementen einen *terminus post quem* für den Einsturz des Hauses gegen die Jahrhundertmitte. Zur Pinselaufschrift auf der Wandung siehe Kap. 4.6.

LRA 1: Die im Mittelmeerraum häufige spätantike Amphore aus der Südosttürkei bis Nordsyrien und (später) Zypern²³² kommt in unserem Material erstmals im späten 5., etwas häufiger aber im 6. Jahrhundert vor (gegen Ende der Stufe H und in I). Das Fabrikat entspricht, soweit erkennbar, der beigen leicht sandigen Variante P1²³³. Die Belege H9_395.396 sind recht gut mit der Schiffsladung von La Palud mit

²²⁸ SMK/JW, Publ. in Vorb.

²²⁹ Vgl. Pieri 2005, 94ff.; Pieri 2012. – Verbreitungskarten für den Mittelmeerraum bei Papaioannou 2011.

²³⁰ Pieri 2005, 101ff.

²³¹ Vgl. Pieri 2005, Fig. 66.

²³² Pieri 2005, 69ff.; Fournet/Pieri 2012, 210ff.

²³³ Pieri 2005, 81.

gestempelten Gewichten der Jahrzehnte zwischen etwa 530-560 vergleichbar (Abb. 4.16)²³⁴.

Als Inhalt aller östlichen Amphoren – und diese stellen den grössten Teil der Importe – ist Wein anzunehmen. Als Inhalt der nordafrikanischen zylindrischen Amphoren kommen entweder Olivenöl oder auch Fischsaucen in Betracht²³⁵.

4.8.4. Amphoren aus Ägypten

Nilton-Amphoren (Fabric 2 und 3)

→ *Typentafel 12 im Anhang*

Gempeler klassierte derartige Amphoren der Spätantike unter G K 736 bis G K 744. Sie entsprechen verschiedenen Varianten der Hauptform AE 7 (LRA 7) bei Delphine Dixneuf 2011. Dazu kommen im untersuchten Material nur selten Varianten der AE 3T, den Nachfolgeformen der kaiserzeitlichen „amphores bicontroniques“ (Kap. 7.6.4.²³⁶). Im Katalog benützen wir die Bezeichnungen Gempelers und jeweils den Oberbegriff der AE. Die meist in nur wenigen Fragmentarten vorhandenen Amphoren werden im Folgenden diskutiert und, soweit möglich, der Typologie von Dixneuf zugewiesen.

Nach Syene gelangten Niltonamphoren aus verschiedenen Produktionsorten. Sie sind in den spätrömischen Stufen F bis K regelmässig vertreten. – Vgl. Typologische Reihen im Anhang und die Übersicht über die Amphoren aus Areal 6 in Abb. 4.17.

²³⁴ Long/Volpe 1998. Bonifay et al. 2002, 199 datieren aufgrund der afrikanischen Amphoren ins zweite Viertel des 6. Jahrhundert; die gestempelten Gewichte können den Schwerpunkt leicht verschieben.

²³⁵ Bonifay/Garnier 2007.

²³⁶ SMK/JW, Publ. in Vorb.

Spätformen der AE 3

Unter den wenigen Funden aus Stufe F ist aus Haus 9 Ho3 (H9_78) der Rand einer Amphore AE 3-2 zu nennen sowie ein schlanker Fuss mit massivem, leicht profiliertem Zapfen, der ebenfalls von einer AE 3 stammen könnte (H9_79). Ein weiterer derartiger Fuss stammt aus Haus 9 Ho2 (H9_62). Man kann davon ausgehen, dass diese Formen im 4. Jahrhundert in Gebrauch standen. Ein Altstück ist dagegen der Rand wohl einer AE 3-1.1 aus einer Gassenschicht (GS_554).

AE 3T: Eindeutig den späten, recht voluminösen „bicontroniques“, und zwar am ehesten den Varianten 3 bzw. 2 zuzuweisen sind die zwei recht massiven Ränder H9_245 (Stufe H) und H9_442 (Stufe K).

Neue Formen: AE 7

Zu Beginn des 5. Jahrhunderts fassen wir in Stufe G erstmals und sogleich in grösserer Zahl die AE 7, die nun nicht mehr auf einer ägyptischen Weiterentwicklung hellenistischer Formen beruht, sondern am ehesten auf der Übernahme von Formen aus dem Südosten des Mittelmeerraums²³⁷. Eine solche Herleitung trifft m.E. eher zu als die Hypothese einer Weiterentwicklung der Amphoren aus Ephesos, die zwar im Mittelmeerraum und auch in Ägypten (und darüber hinaus) in der Spätantike verbreitet waren, deren Form aber im 5. Jahrhundert nicht mit den AE 7 vergleichbar ist. Ebenso wenig stichhaltig ist eine Weiterentwicklung der bisherigen AE 3. Die zahlreichen in Mittelägypten und bisher bis Edfu nördlich von Assuan belegten Herstellungsorte machen ebenso wie die lange Laufzeit bis ins Mittelalter eine Klassierung dieser Amphoren nicht einfach²³⁸. Die Beispiele aus Syene geben wenige zusätzliche Anhaltspunkte:

AE 7-1.1: Die ersten zu Beginn des 5. Jahrhunderts (Stufe G) auftretenden Formen besitzen einen deutlich abgesetzten, leicht verdickten Rand und finden auch unter

²³⁷ Dixneuf 2011, 154f.

²³⁸ Dixneuf 2011, 157ff.

den Parallelen Beispiele im ausgehenden 4. bis 5. Jahrhundert ²³⁹. Die nachfolgenden Varianten der Stufen G bis I in Syene zeigen einen schmalen, nur leicht abgesetzten, aber meistens leicht profilierten Rand, der aber nicht allein als Kriterium für eine spezifische Variante genügt.

Jüngere Formen mit schmalem Rand: Eine Ergänzung bieten die Funde aus dem Sakralkomplex in Areal 6FN (Abb. 4.17). Aus den Abbruch- und ersten Umbauschichten stammen einige Stücke, die man der AE 7 zuweisen kann, darunter nur ein einziger rundlicher Rand einer AE 7-1.1 (6FN_52). Die anderen, schmalen Ränder sind vergleichbar mit denjenigen aus Areal 1 in Stufe G (Typologische Reihen im Anhang). In der Einfüllung der Grabkammer mit Material des späteren 6. bis zum ersten Viertel oder Drittel des 7. Jahrhunderts fand sich eine ganze Reihe von Niltonamphoren, darunter mehrere mit gestrecktem, wenig gegliedertem Rand. Die Henkel setzen meistens am Hals, selten auch direkt unter dem Rand an. Dank der teils grossen Fragmente sind verschiedene Schulterbildungen mit mehr oder weniger stark markiertem, gerilltem Schulterumbruch zu verzeichnen, der im 7. Jahrhundert typisch wird (vgl. AE 7-2)²⁴⁰. Alle registrierten Füsse sind recht plump und massiv, besitzen aber eher kurze Zapfen.

In der Füllung des Bapisteriums in Areal 6, das im dritten Viertel des 7. Jahrhunderts zugesetzt wurde, lagen zwei annähernd vollständige Niltonamphoren. Das kleinere Exemplar 6FN_221 mit 5 Litern Kapazität besitzt einen ausgeprägten, wenn auch weniger markanten Schulterknick als die Mehrzahl der AE 7-2 aus der Füllung der Grabkammer. Der Fuss, Rand und Henkel waren abgeschlagen und zeigen damit einen sekundären Gebrauch des Behälters an. Die grössere, fast vollständige Amphore AE 7-1 aus dem Taufbecken 6FN_220 mit langem, gekehltem Rand besitzt eine rundliche Schulter und auffallend kleine Henkel und hält ca. 10,5 Liter.

²³⁹ Dixneuf 2011, 163 (die Laufzeit bleibt bisher offen).

²⁴⁰ Vgl. die Datierungen bei Dixneuf, 2011, 372ff.

Regionale Amphoren (Fabric 1)

→ Typentafel 13 im Anhang

Bis ins frühere 5. Jahrhundert (Stufe G) ist die flachbodige Form G K 703 in der entsprechenden typologischen Entwicklung bezeugt (vgl. GS_438.453; H9_174.176 und Typologische Reihen im Anhang). Bei den wenigen in jüngeren Horizonten vorkommenden Stücken handelt es sich nach den Befunden um Altmaterial. Der Rand H9_244 gehört zum älteren, Stufe G zugehörigen von zwei aneinandergeklebten Böden (Kap. 3.2.3.).

Während Stufe G erscheint im früheren 5. Jahrhundert eine neue Amphorenform (Abb. 4.17 und 4.18; vgl. Typologische Reihen im Anhang): Die bisherige flachbodige G K 703 wird aufgegeben und eine neue Form mit zunächst ovalem, recht bauchigem Körper mit eher engem Hals und länglichem, nach oben verdicktem Rand erscheint, die man mit G K 707 und allfälligen Varianten vergleichen kann. Im Grunde genommen ist es die gleiche Grundform wie bei den Niltonamphoren AE 7-1, nicht ohne aber einige Eigenheiten, wenn man den zierlichen hohlen Fuss mit den massiven Zapfen der Niltonamphoren vergleicht. Die Datierungen erlauben vorderhand nicht festzustellen, ob beide Produktionen im frühen 5. Jahrhundert gleichzeitig eine neue Form übernommen haben oder ob beispielsweise die Ateliers für Niltonamphoren vorangingen. Vom Rand her beurteilt erscheinen diese Beispiele wie eine Vorstufe zur G K 704 mit verdicktem, innen stark gekehltm Randabschluss, die am Ende der Stufe G erscheint (H9_164.165). Die Amphoren aus den ersten spätantiken Horizonten im Sakralkomplex von Areal 6 zeigen vergleichbare Formen (6FN_46). Vielleicht gehören dazu zwei schlanke, hohle Fussfragmente (6FN_21.48), auch wenn die spätantiken Fussformen der Amphoren in Fabric 1 eher als kleine hohle Knöpfe ausgebildet sind. Die Gesamtform dieser Amphoren ist recht bauchig (vgl. Abb. 4.17 und 4.18)²⁴¹.

Kräftige, innen gekehlte Ränder wie G K 704 sind ab Stufe G im früheren 5. Jahrhundert bis zur Mitte von Stufe I um die Mitte des 6. Jahrhunderts bezeugt. Das jüngste Exemplar, der Oberteil einer solchen Amphore aus Haus 9 (H9_420) zeigt

²⁴¹ Anmerkung JW: vgl. auch die gut erhaltenen Exemplare G K 704/705 aus dem unstratifizierten Schutt H9_565 bis 567. Beachte H9_568 mit WSL und aufgemalter Spiraldekoration.

auf dem einen Henkel nicht nur eine Marke, sondern auch ein nach dem Brand eingeritztes Chi-Rho. Ausserdem sind in Stufe I im 6. Jahrhundert zwei eher trichterförmige Ränder mit leicht eingebogenem Randabschluss aus Haus 9 (H9_398.399) zu verzeichnen, die mit G K 722 vergleichbar sind und deren Gesamtform ebenfalls den AE 7 ähnlich gesehen haben wird. Im Verlauf des 6. Jahrhunderts dürfte die Gesamtform sich etwas gestreckt haben wie die hier als G K 715A bezeichnete Amphore; der Rand bleibt weiterhin akzentuiert²⁴².

Im 7. Jahrhundert wird die schlanke Amphore G K 715B charakteristisch. Im verstürzten Raum b von Haus 9 (H9_526 bis 529) kamen mehrere derartige Amphoren zu Tage, ebenso in dem im dritten Viertel des 7. Jahrhunderts zugesetzten Taufbecken von Areal 6 (6FN_218.219). Alle zeigen einen wenig gegliederten, steilen Rand und den charakteristischen kleinen, hohlen Fussknopf. Die formale Verwandtschaft mit den Niltonamphoren ist deutlich, weiterhin aber mit dem Unterschied in der Gestaltung des Fusses. Ebenso fehlen stark gerillte Schulterzonen bei diesen lokalen/regionalen Behältern, im Gegensatz zu den Niltonamphoren, wenngleich die Wandung gewellt ist.

Im Einsturzschnitt von Haus 9 wurden zwei Amphoren aus Fabric 1 mit abgewittertem RSL gefunden, die mit G K 716 vergleichbar sind. Sie konnten bis auf den Rand nahezu vollständig geborgen werden, und in einer der beiden befanden sich Reste von Fischsauce (H9_569; vgl. Beitrag J. Sigl, Teil C, SMK/JW Publ. in Vorb.). Dazu kommt ein vierhenkliges Exemplar auf dem Fussboden der Kella (H9_530). Aufgrund der Machart, den Knopffüssen und der formalen Verwandtschaft mit G K 715 ist davon auszugehen, dass es sich um eine eher späte Form handelt.

Auch in den spätantiken Formen dieser Amphoren war zuweilen ein Harzdepot festzustellen und damit liegt die Verwendung als Weinbehälter weiterhin nahe. Formen des 7. Jahrhunderts, die wir messen konnten, fassen etwa 4,7 und 9,1 Liter und besitzen damit in etwa die Kapazität der zeitgleichen Niltonamphoren (Kap. 8.4.²⁴³).

²⁴² Als Beispiel ein Exemplar in Ballana Grab B 121: Emery/Kirwan 1938, Taf. 111, 8. Vgl. dazu Kap. 8.6. SMK/JW, Publ. in Vorb.

²⁴³ SMK/JW, Publ. in Vorb.

4.8.5. Varia

Es werden hier wiederum ausgewählte Formen und Typen aufgeführt.

Kleiner Deckel G K 804

In Stufe I treten erstmals kleine Deckel mit hochgezogenem Griff auf, die mit einem weissen Überzug WSL versehen sind (H9_401.444.534.535). Fünf weitere Exemplare kamen im Schutt des Versturzes von Haus 9 sowie in der Verfüllung des Taufbeckens zum Vorschein (6FN_217). Welche Art von Gefässen sie verschlossen bleibt unklar²⁴⁴.

Schöpfkelle G S-15ff.

Als Schöpfkelle anzusprechen ist das Fragment H9_80, welches den Ansatz eines Griffs aufweist und aus Fabric 3b gefertigt ist. Ein gut erhaltenes Exemplar aus F1 mit RSL konnte aus dem Schutt des Hauses 9 geborgen werden (H9_574). Die Fragmente einer solchen Kelle werden leicht als Schale bestimmt, sofern nicht der Ansatz des Griffs erhalten geblieben ist.

Gefässständer

Im Schutt des verstürzten Hauses 9 wurde ein nahezu vollständiger Gefässständer aus Fabric 1 mit RSL geborgen (H9_575). Der Ratterblechdekor auf der Aussenseite würde zur Mode der Stufen H und I passen. Da der Ständer jedoch nicht stratifiziert ist, kann eine Zugehörigkeit in diesen Zeithorizont nicht geprüft werden.

Kleiner Herd/Rechaud

Als Sonderform zu nennen ist der in der Schuttmasse, aber oberhalb von Raum b des eingestürzten Hauses gefundene und zu zwei Dritteln erhaltene Rechaud oder

²⁴⁴ Gempeler 1992, 201f.

Herd aus nicht allzu grobem Nilton Fabric 3 (H9_576). Der flache Boden bietet gute Standfestigkeit, die Aussenseite ist gerippt und der Rand schräg nach aussen gebogen. An der Innenseite des Randes ist noch eine von insgesamt drei Auflagen erhalten, auf die ein Kochgefäss gestellt werden konnte. Die Nutzung als tragbaren kleinen Herd unterstreicht die Tatsache, dass nur die Innenseite sowie der innere Randbereich stark verbrannt waren. An der Auflage fanden sich ausserdem Verkrustungen, wohl Essensreste (Farbtaf. 7).

Qadûs

Eine Sonderform ist das Schöpfgefäss des Wasserrades, das spätestens in der mittleren Kaiserzeit belegt ist (Kap. 7.6.5.²⁴⁵). Im Vorratsraum von Haus 9 standen zwei Qadawis (H9_536.537). In H9 Ho16 ist ausserdem ein einzelner Fuss erhalten (H9_477). Einige Randfragmente könnten von der Art her dafür sprechen, doch lässt sich dies nur sicher feststellen, wenn der Fuss erhalten ist²⁴⁶.

Kleine Flaschen und Balsamarien

Derartige Gefässe bleiben in den bearbeiteten spätantiken Schichten in Areal 1 selten. Nur in den spätesten Horizonten der Stufe K liessen sich kleine Flaschen mit rotem Überzug und Trichterrand G T 707, G T 710/711 und G T 713 feststellen. Zum geschlossenen Ensemble H9 Ho17 gehört ein mit Ausnahme von Hals/Rand vollständiges, mit horizontalen Streifen bemaltes Exemplar H9_531, dessen Rand wie bei dem Exemplar aus dem Schutt (H9_561) zu ergänzen ist (Farbtaf. 7). Zwei weitere Flaschen dieser Art fanden sich in der Verfüllung des Taufbeckens (6FN_214.215) und als Randfragment in der Grabverfüllung (6FN_148). Ein vollständiges Exemplar konnte ausserdem aus dem Einsturzschnitt unmittelbar oberhalb des Fussbodens des Hauses 9 geborgen werden²⁴⁷. Die Fundlage knapp oberhalb des Bodens an der Mauer W1-42 anlehnend, lässt die Interpretation zu,

²⁴⁵ SMK/JW, Publ. in Vorb.

²⁴⁶ Zur Form des Qadûs: Gempeler 1992, 207 (zu G S-21 bis S-23).

²⁴⁷ FS 3-1-45-17.

dass sich die Flasche ursprünglich in der westlichen Nische befand. Die Parallelen in Areal 6 bestätigen die Zeitstellung²⁴⁸.

Zwei weitere Balsamarien kamen in Raum b in den beiden Wandnischen *in situ* zu Tage (H9_532.533), wovon ersteres mit rotem Überzug etwa der Form G T 723 entspricht²⁴⁹ (Farbtaf. 7). Das zweite Balsamarium, dessen Randbereich fehlt und der ursprünglich vorhandene rote Überzug mehrheitlich abgewittert ist, besitzt einen treppenartig gestuften Gefässkörper. Es konnten dazu keine Parallelen gefunden werden.

4.8.6. Lampen

Beleuchtungsgerät wird in der vorliegenden Arbeit nur am Rande erwähnt und soll zu einem späteren Zeitpunkt separat bearbeitet werden. Schon jetzt ist festzustellen, dass Lampen im bearbeiteten spätantiken Material nur vereinzelt vorkommen. Die registrierten Stücke werden hier lediglich kurz aufgelistet:

H9_50, runde Lampe. – (H9 Ho1; Stufe E).

GS_420, runde Lampe. – (GS1 Ho5; Stufe E).

H9_63, mit flauem Relief. – (H9 Ho2; Stufe F).

H9_577, Froschlampe vollständig. – (unstratifizierter Schutt Haus 9)

GS_515, mit Relief. – (GS1 Ho8; Stufe G).

GS_516, Froschlampe. – (GS1 Ho8; Stufe G).

6FN_109, mit langer Schnauze, Fabric 1 WSL. – (6FN Ho6; Elemente der Stufe K).

²⁴⁸ Im Schutt von Haus 9 konnte eine weitere kleine Flasche dieses Typs zusammen mit einem Deckel G K 804 geborgen werden.

²⁴⁹ Vgl. auch Hayes 1972, Abb. 87b.

5. Schlussfolgerung / Synthese

Befunde aus spätantiker Zeit sind in Oberägypten recht häufig²⁵⁰, bislang ist es jedoch schwierig, sich chronologisch zurechtzufinden. Die Datierungen bleiben meist vage und stützen sich in der Regel auf Zeitansätze ab, die ebenfalls nicht gesichert sind. Als Standardwerk ist hier nochmals die Publikation zur Elephantine Keramik von R. Gempeler zu nennen, die für formale Ansprachen der Gefässe, aber auch zur chronologischen Einordnung gerne herangezogen wird. Da die Keramik aus Syene in ganz Ägypten verhandelt wird und insbesondere in Oberägypten stark präsent ist, wird für Datierungsfragen oft auf das syenitische Tafelgeschirr ERS A zurückgegriffen, weil es formal häufig auf Vorbilder der gut bekannten Afrikanischen Sigillata zurückgreift und es meistens den einzigen Anhaltspunkt liefert. Das Verhältnis der beiden Warenarten ist jedoch nicht gesichert, insbesondere was das Ende der Produktionszeit betrifft. Zudem gibt es auch zahlreiche Formen der ERS A, die nicht auf Vorbilder zurückgreifen, sondern lokale Traditionen fortführen. Um Fehlschlüsse zu vermeiden, ist es deshalb unerlässlich die lokale Keramik im Allgemeinen, und aufgrund ihrer Bedeutung und Verbreitung, die Keramik aus syenitischen Produktionen im Speziellen, besser zu kennen. Die nun vorgelegte Analyse der Keramik aus sehr gut stratifizierten Befunden aus Syene selbst, liefert einen ersten Grundstein, um diese Keramik besser einordnen zu können. Die Ergebnisse ermöglichen künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterer Fundstellen, einerseits die eigene Keramik in ein nun vorhandenes chronologisches Raster einzuordnen. Andererseits liegt das Potenzial auch darin, dazu zu ermuntern, das eigene Material ähnlich methodisch aufzurollen und somit den Forschungsstand weiterzubringen. Nur so ist es möglich, die grossen Mengen weitgehend unbekannter Keramik in den Griff zu bekommen und befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Den grössten Anteil des Fundmaterials nimmt stets die Keramik ein – meist mit beeindruckenden Mengen. Grundlegende Studien zur spätantiken Keramik in Oberägypten sind nicht nur für keramische Fragestellungen von Bedeutung, sondern auch für die Auswertung von Baubefunden. Nur wenn eine chronologische Einordnung der Fundkomplexe möglich ist, können Detailfragen zu Bauphasen und

²⁵⁰ Hier nur eine Auswahl: Coptos (Herbert/Berlin 2003), Elephantine (Gempeler 1992), Tôd (Pierrat 1991 und 1996), Deir-el-Bachit (Burkard et al. 2003), Nag-el-Hagr (Mackensen 2006).

Abläufen geklärt werden – unabhängig davon, ob es sich um Siedlungsbefunde, um Gräber oder etwa um Anlagen mit militärischem Charakter handelt. Mit einer soliden Keramikgrundlage können ausserdem interessante Forschungen zu kulturellen, gesellschaftlichen oder handelsgeschichtlichen Fragen vorangetrieben werden.

Die Auswertung des Hauses 9 und seiner Umgebung hat nun eindrücklich gezeigt, dass eine systematische Analyse der Stratigrafie sowie der darin enthaltenen Keramik einen wichtigen Beitrag zur Baugeschichte leisten kann und dass eine reine Befundauswertung nicht zielführend ist. Ohne die Resultate der Keramik wäre ein chronologischer Ablauf der Bautätigkeiten am Gebäude nicht oder nur zu einem beschränkten Teil möglich gewesen. Dies hat sich insbesondere in Gesprächen mit dem Ausgräber gezeigt, der den einen oder anderen Eingriff einer früheren resp. späteren Bauphase zugeordnet hat und sich immer wieder überrascht zeigte, wenn die Keramik eine deutlich andere Zeitstellung vorgab²⁵¹. Hingegen liefern die Resultate der Keramikanalyse auch Bestätigungen für Vermutungen des Ausgräbers, wie etwa die im Vorbericht postulierte Abhängigkeit der beiden Häuser 9 und 10²⁵². Hier konnte durch die Keramik ein Zusammengehen der beiden Häuser über weite Strecken aufgezeigt werden. Mit zunehmender Materialkenntnis und weiteren Diskussionen mit dem Ausgräber war es JW möglich, anfänglich zu einem Horizont zusammengefasste – kleine – Schichten nachträglich auseinanderzunehmen und baugeschichtliche Eingriffe chronologisch voneinander abzugrenzen. Dies führte dazu, dass für den Anbau des Raumes c von Haus 10 ein ähnlicher Zeitansatz zutage kam, wie für die nördliche Erweiterung des Hauses 9 (vgl. Kap. 2.1.1. und 3.6.)²⁵³.

Die Gründung von Haus 9 konnte nur bis zu einem gewissen Grad herausgearbeitet werden. Die Bezüge früher Fussböden zu Mauern waren nicht immer klar, insbesondere weil ursprünglich vorhandene Mauern entfernt und ersetzt worden waren (vgl. H9 Ho4). Den ersten einigermaßen geklärten Anschluss an eine der bestehenden Mauern ist mit FB2b (H9 Ho3) festzustellen, daher geht JW davon aus,

²⁵¹ Dies betrifft insbesondere die Verfüllung des Grabens H9 Ho4 und dessen Gegenstück entlang der Mauer W1-42. KCB setzte diesen und auch die Mauer W1-42 früher an. Als weiteres Beispiel ist der Anbau des Raumes c zu nennen, der aufgrund eines Münzfundes in der GS5 ins 7. Jh. datiert wurde (Phokas tpq 602, FS 4-1-8-3.1).

²⁵² KCB, in von Pilgrim et al. 2004, 132f. und 2006, 243.

²⁵³ GS1 Ho 9 wurde nachträglich in A und B unterteilt.

dass die Entstehungszeit des Hauses hier anzusiedeln ist²⁵⁴. Es konnte ausserdem gezeigt werden, dass in Raum b der letzte Fussboden (H9 Ho12) rund 100 Jahre nicht ausgebessert oder erneuert wurde. Die verschütteten Gefässe standen beim Einsturz des Hauses auf einem Lehmestrich, der in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts eingebracht wurde. Wurde dieser Fussboden wirklich nie ausgebessert? Dies wäre in Anbetracht der Funktion des Raumes als Geschirrlager durchaus denkbar. Möglich ist aber auch, dass sich spätere Ausbesserungen weder im Befund noch keramisch fassen lassen.

Interessant ist die Feststellung, dass Bautätigkeiten am Haus kaum in den Gassenschichten festzustellen sind. Insbesondere der Anbau des Raumes 9c hinterliess in der unmittelbar daran anschliessenden Gasse keine nachvollziehbaren Spuren. Lediglich in der Sondage 1 (GS1) lässt sich mit einem kleinen Horizont unterhalb einer Mauer des Hauses 10, der Horizont des Anbaues der Räume 9c und 10c erahnen. Besser sieht es in der gut dokumentierten Stufe G aus, in der grosse Bautätigkeiten in beiden Häusern festzustellen sind. Diese scheinen sich auch in der Gasse GS1 Ho8 abzuzeichnen.

Schwierig war es, die zahlreichen und zum Teil vollständig erhaltenen Gefässe aus dem Schutt, der letzten Nutzung aus dem oberen Stock zuzuordnen, resp. Gefässe aus Zwickelverfüllungen herauszufiltern. Die erarbeiteten Kriterien lieferten keine befriedigenden Resultate und so bleiben lediglich bei typologisch vergleichbaren Gefässen Vermutungen übrig. Hingegen zeigt das gut erarbeitete chronologische Raster, dass selbst unstratifizierter Schutt besser zu analysieren ist, wenn die Gefässe zumindest typologisch einer erarbeiteten Zeitstufe zugeordnet werden können. Die Analyse der Zusammensetzung, der Erhaltung und der grossen zeitlichen Spannbreite warf äusserst spannende Fragen zur Genese des Schutts auf, die aber leider nicht abschliessend geklärt werden können²⁵⁵.

Schliesslich konnte durch die methodisch aufgerollte Chronologie festgestellt werden, dass die Datierung mit Münzen teilweise sehr problematisch ist. Das

²⁵⁴ Diskussionen mit dem Ausgräber zeigten aber, dass hier eine Unsicherheit bleiben wird.

²⁵⁵ Aufgrund der erweiterten Materialkenntnis und der genauen Analyse konnte die sehr heterogene Zusammensetzung des Schutts deutlich differenzierter wahrgenommen werden als in der Lizentiatsarbeit.

Phänomen, dass sich verbreitet späte Münzen in Schichten befinden, die keramisch deutlich älter sind, kann aktuell nicht gänzlich geklärt werden²⁵⁶. Hingegen sind Fehlschlüsse anhand der Münzdatierung nicht zu vermeiden, wenn man sich bei der Chronologie in erster Linie auf die Münzen verlässt und die Keramik nicht beachtet resp. zu wenig kennt²⁵⁷. Es ist jeweils mit Hilfe der Keramik und des stratigrafischen Zusammenhangs abzuschätzen, inwiefern der *terminus post quem* einer Münze als solcher verwendbar ist.

Die Methode der manuellen Seriation ermöglichte es, grosse Mengen an weitgehend unbekannter Keramik – sogar kleine und schlecht erhaltene Fragmente aus Fussböden und Gassenschichten – in eine relativchronologische Abfolge zu bringen. Dabei ist es unerlässlich, systematisch vorzugehen, genau hinzusehen und auch kleine Details nicht ausser Acht zu lassen. Die Ergebnisse sind mit den Erkenntnissen aus Befund und Stratigrafie zu überprüfen. Es war erstaunlich und erfreulich zugleich, wie im Laufe der Arbeit und der Entwicklung der Kombinationstabelle, weitere Details an Gefässtypen zu Tage kamen und das Bild vervollständigten. Zur Erarbeitung der relativen Chronologie mit Hilfe einer Kombinationstabelle haben sich in erster Linie das standardisierte Tafelgeschirr sowie die Kochkeramik geeignet. Damit aber auch die Haus- und Vorratskeramik DOM künftig besser bekannt wird, ist es wichtig, jeweils auch auf diese zu achten. Diese Geschirrgattung scheint heterogener und nur einzelne Gefässtypen haben sich in die Kombinationstabelle integrieren oder gar typologisieren lassen²⁵⁸. Deshalb ist es stets angebracht, die gesamten Fundkomplexe zu bearbeiten und vorzulegen und nicht nur ausgewählte – für die Chronologie – relevante Typen. Die gesamten Fundkomplexe sind auch deshalb zu berücksichtigen und abzubilden, weil feinere Abstimmungen in einem chronologischen Raster oft nur durch typische Vergesellschaftungen möglich sind. Gerade Gefässe, die eine längere Umlaufzeit aufweisen, können möglicherweise in Kombination mit anderen Gefässtypen enger datiert werden. Gefässe, die nur vereinzelt vorkommen, wurden nicht in die

²⁵⁶ Vgl. Anm. in Kap. 4.3.

²⁵⁷ In der Lizentiatsarbeit hat JW für Fussböden 4 und 5 (Ho 7 und 12) deutlich zu späte Zeitansätze vorgeschlagen (aufgrund der Münze des Justinians mit tpq 540). Die Münze des Phokas in der Gasse wurde als tpq für den Anbau des Raumes c verwendet, was letztlich dazu führte, dass auch der Zeitpunkt des Einsturzes des Hauses tendenziell zu weit ins 7. Jh. hineindatiert wurde.

²⁵⁸ Etwa die Töpfe G K 411 oder G K 306. Zu nennen wären auch die tiefen Becken der Varianten G K 509, wie sie im geschlossenen Ensemble sowie im Schutt zu beobachten waren. Da sie aber nur dort vorkamen, konnten sie nicht in die Kombinationstabelle integriert werden.

Kombinationstabelle integriert. Dadurch dass die gesamten Komplexe im Katalog- und Tafelteil dokumentiert werden, sind Vergleiche mit einzeln vorhandenen Gefässen jedoch auch für künftige Bearbeitungen möglich und die Zusammensetzung stets nachvollziehbar.

Die Kombinationstabelle zeigt eindrücklich auf, dass es für die Erarbeitung einer relativen Chronologie nicht nur auf Gefässtypen ankommt, sondern dass auch Details und Dekorationen wie Randlippen, Riefelbänder²⁵⁹, Stempel²⁶⁰, dunkle Ränder oder Kerben relevant sind. Ist die Gesamtform eines Gefässtyps eher rund oder kantig? Ist die Randzone hoch oder kurz? Ist der Rand horizontal oder leicht aufgerichtet²⁶¹? Solche und weitere Fragen können wertvolle Hinweise zur Entwicklung eines Gefässtyps liefern. Dadurch war es möglich, häufige und lange umlaufende Typen weiter zu unterteilen und so deren chronologische Relevanz hervorzuheben²⁶². Interessant ist dabei die Erkenntnis, dass es nicht auf die Grösse der Fragmente ankommt, sondern dass klein fragmentierte Scherben aus Fussböden oder Gassenschichten ebenso wichtige Informationen liefern können wie grosse Stücke aus Verfüllungen von Gruben oder Gräben. Hingegen kann ein schlechter Erhaltungszustand des Scherbens bestimmte Detailinformationen vorenthalten. Fragen der Art der Engobe, der Bemalung oder allfälliger Rippen resp. Rillen können dann nicht zuverlässig geprüft werden. Derartige Detailfragen konnten anhand der Keramik aus Haus 10 nicht abschliessend beantwortet werden, weil diese nur skizziert wurde²⁶³. Den Skizzen konnte aber in vielen Fällen entnommen werden, ob es sich etwa um Ausführungen mit langem oder kurzem Rand handelte, wie z.B. bei Töpfen G K 342A und B oder G K 312/315A und B. Auch die Unterscheidungen der Art des Randes bei G T 211 oder G T 317 waren selbst aus den Skizzen ersichtlich. Die Skizzen bestätigten die zuvor anhand der gezeichneten Individuen festgelegten Entwicklungsmerkmale hervorragend. Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass auch Bodenscherben interessante Informationen liefern können. Es ist bei der Sichtung

²⁵⁹ Sind Riefelbänder vorhanden? Sind diese aussen oder innen?

²⁶⁰ Um welche Art Motiv handelt es sich? Muster und pflanzliche Dekoration, christliche Motive?

²⁶¹ Vgl. etwa die Entwicklung der Platte G T 106.

²⁶² Als Beispiel seien hier die Kochtöpfe G K 342A und B resp. G K 312/315A und B zu nennen. Besonders eindrücklich auch bei der sehr häufigen Schale G T 316a, die in die Varianten A und B unterteilt werden konnte.

²⁶³ Das Selbe gilt für einzelne Fundensembles aus Haus 9 Raum c, die ebenfalls nur ergänzend skizziert wurden.

des Fundmaterials aufgefallen, dass in den älteren Fundkomplexen²⁶⁴ die meist tongrundigen Schalenfüsse in der Regel flach sind und häufig Abdrehsuren aufweisen (vgl. GS1_387 aus Ho5²⁶⁵), während später ausschliesslich Standringe zu verzeichnen sind. Um diese Beobachtung aufzeigen zu können, müssten allerdings mehr dokumentierte Böden vorliegen. Dass sich die nähere Betrachtung von Böden durchaus lohnen kann, zeigt auch die Analyse von Amphorenfüssen durch Stefanie Martin-Kilcher, die belegen konnte, dass die Standringe des Typs G K 703 im Laufe der Zeit immer enger wurden²⁶⁶.

Sehr häufige und langlebige Gefässtypen scheinen auf den ersten Blick nicht viel zur Feinchronologie beitragen zu können. Auch hier plädiert die Verfasserin dafür, künftig gerade diese Typen vermehrt zu dokumentieren und in ihrem chronologischen Verlauf zu analysieren. Lassen sich etwa die Tendenzen in der Entwicklung der häufigen Platte G T 106 und deren Unterteilung in die Varianten A und B, wie vorgeschlagen, weiterverfolgen und bestätigen? Die Verfasserin ist überzeugt, dass Entwicklungen auch bei Langläufern, wie die Schale G T 608, feststellbar sind, wenn weitere stratifizierte Exemplare hinzukommen. Idealerweise beachtet man die Füsse und die Gesamtform mit²⁶⁷. Möglicherweise lassen sich auch bei der oft bemalten flachen Schale G T 210 weitere Entwicklungen erkennen, wenn diese konsequent in ihrem stratigrafischen Kontext dokumentiert wird. Wie verändert sich der Rand? Lässt sich in der Art der Bemalung eine Entwicklung feststellen?

Die zu Beginn gestellte Frage zur Übergangszeit vom 3. zum 4. Jahrhundert konnte nur zu einem Teil beantwortet werden. Diese wichtige Zeit des Umbruchs wurde in Stufe E mit nur wenigen Kontexten erfasst. Interessant ist hier vor allem die gut erhaltene Keramik aus der Verfüllung eines Fensters von Haus 5 (GS1 Ho5). Um diese Periode besser fassen zu können, müssten weitere Horizonte hinzukommen, um die festgestellten Tendenzen zu bestätigen und um weitere Elemente dieser Zeitstellung herauszuarbeiten. Weiterhin dünn aufgestellt bleibt auch das 4.

²⁶⁴ Stufe E

²⁶⁵ Gemäss Funderfassung kommen in der Verfüllung GS1 Ho 5 mindestens 10 solche Schalenfüsse vor. Die Verfasserin hat diese Art Füsse auch in einzelnen Fundkomplexen der Schichten unterhalb Haus 9 beobachtet, die dem Vorgängerbau Haus 13 zugeordnet werden.

²⁶⁶ SMK/JW Publ. in Vorb. Kap. 7.6.4.

²⁶⁷ Sofern der Erhaltungszustand es zulässt.

Jahrhundert, das im vorliegenden Material lediglich mit drei sehr kleinen Horizonten der Stufe F dokumentiert ist. Hier fehlen die Kontexte. Es ist darauf zu hoffen, dass in Zukunft mehr Material aus diesem Jahrhundert untersucht werden kann, um hier wichtige Lücken zu schliessen. Hingegen ist das 5. Jahrhundert mit den Stufen G und H und den darin enthaltenen 18 Horizonten²⁶⁸ sehr gut dokumentiert. Stufe I deckt einen Teil des 6. Jahrhunderts ab, jedoch sind auch hier zeitliche Unterbrüche anzunehmen. Es stellt sich etwa die Frage, wo die vielen charakteristischen Platten/Teller mit mehrzeiligem Ratterblech-Dekor an der Aussenseite sind, wie sie etwa bei Gempeler zahlreich abgebildet werden²⁶⁹. Ratterblech-Dekor an der Gefässaussenseite ist zwar ein Element, das auch in den Stufen H und I festgestellt und als Element in die Kombinationstabelle integriert werden konnte, jedoch handelt es sich dabei meistens um einzeilige, vereinzelt zweizeilige, Ratterblechelemente²⁷⁰. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil des 6. Jahrhunderts im vorliegenden Fundmaterial nicht vorhanden ist²⁷¹. Auch hier ist auf künftige Ergänzungen zu hoffen. Schliesslich wird ein Teil der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts in Stufe K abgebildet. Diese Horizonte sind noch zu ergänzen mit Funden aus Areal 6²⁷². Hingegen sind jüngere Schichten, die einen Blick auf den Übergang in islamische Zeit erlauben würden, nicht mehr vorhanden, so dass hier weiterhin offene Fragen für künftige Untersuchungen bleiben. Es lässt sich demnach festhalten, dass aufgrund der sehr guten Befundsituation und der grossen Menge stratifizierter Keramik die Spätantike vom 4. bis zur ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts in weiten Strecken abgebildet werden konnte, dass aber weiterhin Lücken – insbesondere im 4. sowie in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts – bestehen, die künftig gerne gefüllt werden wollen.

Mit dem jetzigen Kenntnisstand würde die Verfasserin auch die Keramik aus Lehmziegeln abgebauter Mauern untersuchen. Es wäre interessant zu sehen, wie sich die Keramik in den Ziegeln tatsächlich zusammensetzt und wie viel Altmaterial vorhanden ist.

²⁶⁸ Inkl. 3 Horizonte aus Haus 10.

²⁶⁹ Die Verfasserin konnte Teller dieser Art zahlreich auch im ausgelegten Material aus spätantiken Häusern auf Elephantine sehen, die Maike Sieler im Innenhof des deutschen Grabungshauses ausgelegt hatte.

²⁷⁰ Vgl. aber Gempeler 1992, Abb. 23.3 +.4; 24.3, .7+.8; 26.3+.5; 27.6-7; 30.2-4 und andere mehr.

²⁷¹ Interessant ist auch die Feststellung, dass Keramik mit mehrzeiligem Ratterblechdekor auch im unstratifizierten Schutt des Hauses 9 nicht beobachtet werden konnte.

²⁷² SMK/JW, Publ. in Vorb., Kap. 6.

Es war JW möglich, die erarbeiteten Zeitstufen mit absoluten Daten zu versehen und ein – in Anbetracht der eher seltenen Importe – befriedigendes Resultat zu erzielen. Allerdings ist zu wünschen, dass die vorgeschlagenen Zeitansätze künftig durch weitere Untersuchungen, mit mehr Importen und brauchbaren Münzen, bestätigt resp. modifiziert werden können. Es ist zu erwarten, dass mit zunehmender Materialkenntnis sowohl die Zeitstufen als auch die dafür erarbeiteten Datierungen in Zukunft weiter verfeinert werden können.

Neben chronologischen Fragen sind weitere Themenfelder von Interesse, auch wenn diese im Rahmen dieser Arbeit nur am Rande zum Tragen kamen. Es stellt sich etwa die Frage, weshalb das Tafelgeschirr das Spektrum in der Spätantike so stark dominiert²⁷³. Zeichnet sich hier eine Veränderung in der Ernährung oder in der Art, wie die Speisen zubereitet und aufgetragen wurden, ab? Handelt es sich dabei wirklich ausschliesslich um Tafelgeschirr²⁷⁴? Wie konnte dieses Geschirr sonst noch verwendet werden, wenn nicht zum Auftragen von Speisen? Einen kleinen Einblick zeigt das Geschirrlager in Raum b, in dem das eine oder andere Gefäss als Deckel benutzt wurde²⁷⁵? Wurden die Becher G T 624 ausschliesslich zum Trinken verwendet? Einige dieser einfachen Gefässe weisen im Innern Russpuren auf. Ist das ein Hinweis darauf, dass diese schnell und in grossen Mengen produzierten Becher vielleicht auch als Lampen Verwendung fanden? Interessant ist auch die Überlegung zu den oft grossen und tiefen Platten/Schalen des Typs G T 344, die in der Ausführung wie sie im Schutt des Hauses gefunden wurden, keinen brauchbaren Standring mehr aufweisen²⁷⁶. Diese Gefässe müssen mit Hilfe eines Ständers gestanden haben oder auf einem Rechaud platziert worden sein. Ist es denkbar, dass darin die Speise nicht nur aufgetragen, sondern auch zubereitet resp. gewärmt wurde²⁷⁷. Aus der grossen Menge an sogenanntem Tafelgeschirr muss geschlossen werden, dass dieses auch in irgendeiner Form in der Küche Verwendung fand.

²⁷³ In den spätesten Stufen I und K sogar mit 58% resp. 66%.

²⁷⁴ Die Zuweisung zu einer Keramikgattung ist nicht immer evident. Der kontinuierliche Anstieg der TAW im Verlaufe der Zeitstufen spricht aber dafür, dass es sich nicht um eine Einordnungsproblematik handelt.

²⁷⁵ Sicher H9_493 und 503; möglicherweise auch 479 und 490

²⁷⁶ H9_555 und 556.

²⁷⁷ Im Vergleich zu den heutigen Tajine scheinen die Platten allerdings sehr dünnwandig und es ist fraglich, wie viel Hitze sie tatsächlich aushalten würden. Es ist aus H9 Ho16 hingegen ein Fragment bezeugt, das auf der Aussenseite Russpuren aufweist (H9_461).

Künftig sollte vermehrt auf Schmauch- und Russspuren sowie auf Hinweise einer sekundären Verwendung geachtet werden²⁷⁸.

Interessant sind auch Fragen, die sich auftun, wenn man unterschiedliche Arten von Fundstellen miteinander vergleicht. Wie verändert sich das Keramikspektrum? Im Vergleich zur Siedlungskeramik in Areal 1 weisen die Ensembles, die in Areal 6 zu Tage kamen, ein anderes Spektrum auf. Diese stammen aus einem christlich-sakralen Bereich und verfügen nicht nur über vergleichsweise qualitätvolle Keramik, sondern auch über grosse Platten und Services. Eindrücklich ist der Unterschied beim Tafelgeschirr mit WSL, die in dem Ausmass und der Qualität in der Siedlungskeramik in und um Haus 9 nicht vorkommt²⁷⁹. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch die Fundstelle bei Nag-el-Hagr rund 30 Km nördlich von Assuan/Syene. Aus dem Militärlager sind bislang noch keine stratifizierten Kontexte publiziert, jedoch zeigen erste Untersuchungen, dass hier grosse Mengen an Importsigillata (vornehmlich ARS) gefunden wurden²⁸⁰. Dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dass die Soldaten Wert auf dieses qualitätvolle Geschirr legten und es entweder mitbrachten oder bestellten. Selbst wenn noch keine Quantifizierungen und Vergleiche zum lokal produzierten Tafelgeschirr möglich sind, ist doch ein markanter Unterschied zum Spektrum in Syene und in Elephantine festzustellen, wo trotz grosser Fundmengen nur sehr vereinzelt importierte TS zutage kam²⁸¹. Es wäre interessant zu sehen, ob in anderen Siedlungen Oberägyptens ebensowenig Importe zu verzeichnen sind, oder ob sich diese markante Absenz nur auf den unmittelbaren Umkreis des Produktionszentrums der ERS A bezieht.

Schliesslich ist auch auf das Verhältnis des lokal produzierten Tafelgeschirrs (ERS A) zur importierten Afrikanischen Sigillata ein Blick zu werfen. Trotz weitgehender Abwesenheit des Originals ist dessen Einfluss auf die lokale Red Slip Produktion doch beachtlich. Um chronologische Abhängigkeiten vom Vorbild klären zu können, bedarf es zunächst einer Klärung der Situation bei der ERS A. Dies wurde im

²⁷⁸ Wichtig ist es, bereits beim Waschen der Funde darauf zu achten, damit die Feuerspuren erhalten bleiben.

²⁷⁹ Vgl. SMK, Kap. 6 zu Areal 6 Fayez Nahla, SMK/JW, Publikation in Vorbereitung.

²⁸⁰ Mackensen 2006 und Mackensen et al. 2006.

²⁸¹ Die Verfasserin hat abgesehen von den hier vorgelegten Funden zahlreiche weitere Fundkomplexe aus Syene angeschaut (auch aus anderen Arealen) und ist dabei nur sehr selten auf importierte TS gestossen.

Rahmen dieser Arbeit zu einem Teil geleistet. Bei einigen Gefässen konnte gezeigt werden, dass die Imitationen recht zeitnah mit dem Original in den Schichten auftauchen. Gewisse Formen aus dem ARS Spektrum wurden also verhältnismässig rasch von den Töpfern aufgenommen²⁸². Es dürfte demnach zulässig sein, auf die Datierungsansätze der ARS zurückzugreifen. Hingegen ist noch zu wenig geklärt, wie lange die lokalen Produkte produziert wurden und im Umlauf waren. Bei einzelnen Gefässen kann man sich gut vorstellen, dass sie noch hergestellt wurden, während das Original bereits vom Markt verschwunden war²⁸³. Nebst der wenig bekannten Umlaufzeit scheint auch die vom Original unabhängige Weiterentwicklung einzelner Gefässe noch ungeklärt²⁸⁴. Es wäre interessant, in diese Richtung weitere Forschungen anzustellen, um das Verhältnis der beiden eng verwandten Warenarten zu klären. In den bearbeiteten Horizonten taucht Importsigillata lediglich in den Stufen H bis I auf. In den späten Schichten der Stufe K sind nebst der fehlenden Sigillata nur noch wenige Formen im lokalen Geschirr festzustellen, die augenscheinlich Sigillaten imitieren²⁸⁵.

Die Untersuchungen zur Keramik aus Haus 9 und seiner Umgebung haben deutlich gemacht, wie wichtig das Zusammengehen von Stratigrafie und Fundmaterial ist und welche Resultate mit systematischer Bearbeitung erzielt werden können. Die Ergebnisse der nun vorgelegten Dissertation liefern Grundlagen für weitere Keramik- und Befundbearbeitungen und bringen die Forschung im spätantiken Ägypten ein Stück weiter. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft weitere gut stratifizierte Keramikensembles hinzukommen, um das noch unvollständige Bild zu ergänzen.

²⁸² Vgl. etw G T 218

²⁸³ Hingegen ist interessant, dass der Teller G T 218 in den bearbeiteten Schichten zuletzt gemeinsam mit einer Hayes 82/84 auftaucht, und danach aus den Ensembles verschwindet (H9 Ho 13).

²⁸⁴ Vgl. die vorgeschlagene Entwicklung des Teller G T 218 zur G T 228 und schliesslich G T 344 (Typentafel 5 im Anhang).

²⁸⁵ Z.B. G T 324a.

6. Danksagung

Die Keramik aus Assuan hat mich lange Jahre begleitet. Im Januar 2003 bin ich das erste Mal in Syene auf Ausgrabung gewesen und habe dort tausende von Scherben ausgezählt und abgepackt. Scherben, die ich damals noch gar nicht kannte, für die wir noch keine richtigen Kategorien festgelegt hatten. Heute, 13 Jahre, zahlreiche Aufenthalte und viele Stunden Arbeit später, darf ich sagen, die römische Keramik – insbesondere die spätantike – deutlich besser zu kennen. Ich habe dabei den methodischen Umgang mit enorm grossen Mengen weitgehend unbekannter Keramik gelernt. Mit dem Abschluss dieser Doktorarbeit kommt für mich auch die Bearbeitung der Keramik aus Assuan zu einem Ende. Dass es überhaupt zu dieser Doktorarbeit kommen konnte, verdanke ich in erster Linie Stefanie Martin-Kilcher. Sie hat mich während meiner Studienzeit immer wieder ermuntert und gefordert, hat mir ermöglicht, an dem Keramikauswertungsprojekt der Universität Bern in Assuan mitzuarbeiten und hat mich in zahlreichen Gesprächen und Diskussionen immer wieder überzeugen können, dass es sich lohnt weiterzuarbeiten. Die gemeinsame Arbeit an der Publikation zur römischen Keramik aus Syene war zwar anstrengend, aber ich möchte sie nicht missen. Dafür möchte ich Dir, liebe Steffi, herzlich danken!

Danken möchte ich auch Christa Ebnöther, die während ihrer Assistenzzeit stets ein offenes Ohr hatte. Unsere gemeinsame Zeit auf den Lehrgrabungen in Yvonand und auf Exkursionen werde ich stets in guter Erinnerung behalten. Vor allem danke ich dir, Christa, dass du dich situationsbedingt recht kurzfristig dazu bereiterklärt hast, das Erstgutachten für diese Dissertation zu übernehmen.

Kai-Christian Bruhn danke ich für die wunderbare Zusammenarbeit in Assuan während den Kampagnen 3 und 4. Wir hatten stets einen guten Austausch, auch nach seinem Ausscheiden aus dem Schweizer Institut in Kairo. Während meiner Auswertung von Keramik und Befund, hat er mir Dokumentation und Pläne zur Verfügung gestellt und mich mit zahlreichen Diskussionen wesentlich unterstützt.

Schliesslich danke ich meiner Familie, die im Verlaufe dieser Arbeit immer grösser geworden ist. Peter, ich danke dir, dass du viel Verständnis und Geduld aufgebracht

hast. Während langer Zeit war ich oft von der ägyptischen Keramik absorbiert. Zeit, die ich nicht mit dir und den Kindern verbringen konnte. Besonders geschätzt habe ich es, dass du mich während der Herbstkampagne 2006 mit unserer damals einjährigen Tochter Anouk nach Assuan begleitet hast. Es war sehr anstrengend für uns beide – trotzdem ist es eine wunderbare Erinnerung! Ich danke dir auch, dass du mir den Rücken freigehalten hast, als ich im Februar 2007 – ein letztes Mal – nach Assuan gereist bin und dich und Anouk daheim zurückgelassen habe. Bei meinen drei Kindern - Anouk, Raissa und Loïc – bedanke ich mich auch ganz herzlich für die Geduld! Ihr musstet häufig auf Euer Mami verzichten und ohne mich übers Wochenende losfahren, weil ich daheim arbeiten musste.

Ich danke Jasmin Gerig, die mich im Januar 2003 bei meinem Start ins Abenteuer Ägypten begleitet hat und mit der ich einen wunderbaren ersten Ägyptenaufenthalt in Luxor und Assuan verbringen durfte. Ich erinnere mich, wie wir in Hamada's Küche vor dem Backofen gewartet haben, bis der von Jasmin gebackene Zopf endlich fertig war! Ganz herzlich bedanke ich mich bei Sylvia Fünfschilling, die unermüdlich die bereitgestellten Scherben gezeichnet oder die von mir erstellten Profile umgezeichnet hat. Ihre gute Laune war immer eine Bereicherung im wunderbaren Innenhof des Schweizerhauses auf Elephantine. Markus Schaub sei gedankt für die wunderbare Rekonstruktionszeichnung des Raumes b aus Haus 9, die nicht nur meine Dissertation, sondern auch die kommende Publikation um ein massgebendes Stück Illustration reicher macht. Auch Susanna Kaufmann möchte ich danken, die mit viel Einsatz die diversen Tafeln und zahlreiche Abbildungen für die geplante Publikation gesetzt hat.

Last but not least möchte ich mich bei Tanja Popovic herzlich bedanken, die mich in den letzten Jahren mit viel Herzlichkeit und ihrer guten Freundschaft begleitet und sich bereit erklärt hat, meine Arbeit gegenzulesen.

7. Bibliographie

Amar/Liou 1984

G. Amar/B. Liou, Les estampilles sur amphores du golfe de Fos. *Archaeonautica* 4, 1984, 145-211.

Arnold 2003

F. Arnold, Die Nachnutzung des Chnumtempelbezirks. Wohnbebauung der Spätantike und des Frühmittelalters. *Elephantine* 30 (Mainz 2003).

Bailey 1998

D.M. Bailey, Excavations at El-Ashmunein V. Pottery, Lamps and Glass of the late Roman and early Arab Periods (London 1998).

Ballet 1997

P. Ballet, De l'Empire Romain à la conquête arabe. Les productions céramiques égyptiennes, in : *La céramique médiévale en Méditerranée. Actes du 6^e congrès*, 1997, 53-61.

Ballet 2001

P. Ballet, Céramiques hellénistiques et romaines d'Égypte, in : Lévêque/Morel (dir.), *Céramique hellénistiques et romaines III*, 2001, 105-144.

Ballet/Picon 1987

P. Ballet/M. Picon, Recherches préliminaires sur les origines de la céramique des Kellia (Égypte), importations et productions égyptiennes, *CCE* 1, 1987, 17-48.

Ballet/Vichy 1992

P. Ballet/M. Vichy, Artisanat de la céramique dans l'Égypte hellénistique et romaine. Atelier du Delta, d'Assouan et de Kharga. *CCE* 3, 1992, 109-120.

Ballet et al. 1991

P. Ballet/F. Mahmoud/M. Vichy 1991, Artisanat de la céramique dans l'Égypte romaine tardive et byzantine. Prospections d'ateliers de potiers de Minia à Assouan. *CEE* 2, 1991, 129-143.

Ballet et al. 2012

P. Ballet/M. Bonifay/S. Marchand, *Africa vs Aegyptus*: routes, rythmes et adaptations de la céramique africaine en Égypte, in: St. Guéron (éd.), *Entre Afrique et Égypte: relations et échanges entre les espaces au sud de la Méditerranée à l'époque romaine* (Bordeaux 2012) 87-117.

Bien 2003

St. Bien, Contextes céramiques du VII^e siècle aux abords du pavillon Bargemon à Marseille. *Revue Arch. Narbonnaise* 36, 2003, 305-318.

Bien 2007

St. Bien, La vaisselle et les amphores en usage à Marseille au VIIe siècle et au début du VIIIe siècle : première ébauche de typologie évolutive, in : LRCW 2, 2007, 263-274.

Bonifay 2004

M. Bonifay, Etudes sur la céramique romaine tardive d'Afrique. BAR Int. Ser. 1301 (Oxford 2004).

Bonifay 2011

M. Bonifay, Production et diffusion des céramiques africaines durant l'antiquité tardive, in: R. Attoui (Hrsg.), When did Antiquity end? Brit. Archaeol. Report Int. Ser. 2268 (Oxford 2011) 15-30.

Bonifay/Garnier 2007

M. Bonifay/N. Garnier, Que transportaient donc les amphores africaines? in: E. Papi (Hrsg.), Supplying Rome and the Empire. Proc. Int. Sem. Siena 2004 (Portsmouth 2007) 8-31.

Bonifay/Leffly 2002

M. Bonifay, R. Leffly, Les céramiques du remplissage de la citerne du Sarapéion à Alexandrie, in : J.-Y. Empereur (Hrsg.), Alexandrina 2, Etudes alexandrines 6, IFAO, (Le Caire 2002) 39-83.

Bonifay et al. 1998

M. Bonifay/M.-B. Carre/Y. Rigoir, Fouilles à Marseille. Les mobiliers (Ier-VIIe siècles ap. J.-C.). Etudes massaliètes 5 (Paris 1998)

Bonifay et al. 2002

M. Bonifay/C. Capelli/L. Long, in: L. Rivet/M. Scalliano (Hrsg.), Vivre, produire et échanger: reflets méditerranéens. Mélanges offerts à Bernard Liou (Montagnac 2002).

Bonsangue 2001

M-L. Bonsangue, Les relations commerciales entre Pouzzoles et l'Egypte au IIe siècle ap. J.-C. Cahiers du Centre Gustave Glotz 12, 2001, 199-212.

Brun 2007

J.-P. Brun, Amphores égyptiennes et importées dans les praesidia romains des routes de Myos Hormos et de Bérénice. Cahiers Céramique Egyptienne 11, 2007, 505-523.

Brun et al. 1992

J.-P. Brun et al., Les amphores du port antique de Toulon (Telo Martius), in : Fanette Laubenheimer (ed.), Les amphores en Gaule – production et circulation (Paris 1992).

Burkard et al. 2003

G. Burkard/M. Mackensen/D. Polz, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Erster Vorbericht. MDAIK 59, 2003, 41-65.

CEE

Cahiers de la Céramique Egyptienne

Curle 1911

J. Curle, Newstead. A roman frontier post and its people : the fort of Newstead in the parish of Melrose (Glasgow 1911).

Desbat/Martin-Kilcher 1989

A. Desbat/S. Martin-Kilcher, Les amphores sur l'axe Rhône-Rhin à l'époque d'Auguste, in: Anfore romane e storia economica: un decennio di ricerca. Coll. Ecole Française de Rome 114 (1989) 339-365.

Dixneuf 2011

D. Dixneuf, Amphores égyptiennes. Production, typologie, contenu et diffusion (IIIe siècle avant J.-C.-IXe siècle après J.-C.). Études Alexandrines 22 (Alexandria 2011).

Egloff 1977

M. Egloff, Kellia. La poterie copte, quatre siècles d'artisanat et d'échanges en Basse-Egypte I-II. Recherches suisses d'archéologie copte III (Genève 1977).

Emery/Kirwan 1938

W.B. Emery/L.P. Kirwan, The royal tombs of Ballana and Qustul (Kairo 1938).

Gayraud/Trégliat 2014

R.-P. Gayraud/J.-Ch. Trégliat, Amphores, céramiques culinaires et céramiques communes oméyyades d'un niveau d'incendie à Fustat-Istabl'Antar (Le Caire, Egypte), in: N. Poulou-Papadimitrou/E. Nodarou/V. Kilikoglu (Hrsg.), LRCW 4. BAR Int. Ser. 2616 (Oxford 2014) 365-375.

Gempeler 1992

R.D. Gempeler, Die Keramik römischer bis früharabischer Zeit, Elephantine 10 (Mainz 1992).

Hayes 1972

J.W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).

Herbert/Berlin 2003

S.C. Herbert/A. Berlin, Excavations at Coptos (Qift) in Upper Egypt, 1987-1992. JRA Suppl. 53 (Portsmouth 2003).

Hope/Ross 2007

C.A. Hope/A. Ross, Imported Amphorae from Dakhleh Oasis. Cahiers Céramique Egyptienne 11, 2007, 463-480.

Jaritz/Rodziewicz 1994

Syene – Review of the Urban Remains and its Pottery, MDAIK 50, 1994, 115-141

Jaritz/Rodziewicz 1996

Syene – Investigation of the Urban Remains in the Vicinity of the Temple of Isis (II), MDAIK 52, 1996, 233-249.

Katzjäger 2014

D. Katzjäger, Late Antiquity on Elephantine Island, Upper Egypt. Pottery as mirror of Roman Society. *Rei Cretariae Fautorum Acta* 43 (Bonn 2014) 597-601.

Koch/Müller 2014

Th. Koch/W. Müller, Antike Wohnkultur in Syene (Assuan) am Beispiel der Areale 1 und 2. *Archäologie Österreichs* 25, 2014, 39-44.

Ladstätter/Sauer 2005

S. Ladstätter/R. Sauer, Late Roman C-Ware und lokale spätantike Feinware aus Ephesos, in: Friedrich Krinzinger (Hrsg.), *Spätantike und mittelalterliche Keramik aus Ephesos* (Wien 2005) 143-201.

Laubenheimer 1985

F. Laubenheimer, *La production des amphores en Gaule Narbonnaise sous le Haut-Empire* (Paris 1985).

Laubenheimer/Schmitt 2009

F. Laubenheimer/A. Schmitt, Amphores vinaires de Narbonnaise. Production et grand commerce. Création d'une base de données géochimiques des ateliers (Lyon 2009).

Laubenheimer 2010

F. Laubenheimer, Les routes des amphores. Production, diffusion, échanges, recyclagein: X. Delestre/H. Marchesi (Hrsg.), *Archéologie des rivages méditerranéens : 50 ans de recherche. Actes colloque Arles 2009* (Arles 2010).

LRCW

Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean.

Lecuyot/Pierrat-Bonnefois 2004

G. Lecuyot/G. Pierrat-Bonnefois, Corpus de la céramique de Tôd. Fouilles 1980-1983 et 1990. *CCE* 7, 2004, 145-210.

Leidwanger 2013

J. Leidwanger, Between local and long-distance: a Roman shipwreck at Fig Tree Bay off SE Cyprus. *Journal Roman Archaeology* 26, 2013, 191-208.

Liou/Gassend 1990

B. Liou/J.-M. Gassend, L'épave de Saint-Gervais 3 à Fos-sur-Mer. *Archaeonautica* 10, 1990, 157-219.

Long/Volpe 1998

L. Long/G. Volpe, Le chargement de l'épave 1 de la Palud (VIe s.) à Port-Cros (Var). Note préliminaire, in: Bonifay et al. 1998, 317-342.

Mackensen 1993

M. Mackensen, Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Südtunesien). *Münchener Beiträge Vor- und Frühgeschichte* 50 (München 1993).

Mackensen 1999

M. Mackensen, Spätantike Keramikensembles und Baumassnahmen in der südlichen Raumzeile der Insula E 218, in: Friedrich Rakob (Hrsg.), Die deutschen Ausgrabungen in Karthago, Band III, Mainz 1999.

Mackensen 2006

M. Mackensen, Late Roman African Red Slip Ware from the Frontier Region in the Province of Thebais (Upper Egypt), in: R.J.A. Wilson (ed.), Romanitas. Essays on Roman Archaeology in Honour of Sheppard Frere (Oxford 2006) 211-229.

Mackensen et al. 2006

M. Mackensen/M. El-Bialy et al., The Late Roman Fort at Nag el-Hagar near Kom Ombo in the Province of Thebais (Upper Egypt). MDAIK 62, 2006, 161-195.

Mackensen/Schneider 2002

M. Mackensen/G. Schneider, Production centres of African Red Slip ware (3rd-7th c.) in northern and central Tunisia, JRA 15, 2002, 121-158.

Martin-Kilcher 1994

S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst, Forschungen in Augst, Bd. 7, Augst 1994.

Martin-Kilcher 2015

S. Martin-Kilcher, Wine from southern Gaul in Syene, the southernmost town of the Roman Empire, in: A. Jiménez-Serrano/C. von Pilgrim (Hrsg.), From the Delta to the Cataract, Festschrift für M. El Bialy (Leiden 2015) 150-157.

MDAIK

Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abt. Kairo

Müller 2014

W. Müller, Syene (Ancient Aswan) in the First Millennium AD, in: E. R. O'Connell (Hrsg.), Egypt in the First Millennium AD. Perspectives from New Fieldwork. Egypt Museum Publications on Egypt and Sudan 2 (Leuven 2014) 59-69.

Noeske 2000

H.-C. Noeske, Bemerkungen zum Münzumschlag vom 5. bis zum 7. Jahrhundert n.Chr. in Ägypten und Syrien, in: B. Kluge und B. Weisser (Hrsg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997, Akten II (Berlin 2000) 812-820.

Oelmann 1914

F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber (Frankfurt 1914).

Panella 1973

C. Panella, Appunti su un gruppo di anfore della prima, media e tarda età imperiale. Ostia III. Studi Miscellanei 21 (Rom 1973).

Papaioannou 2011

Th. Papaioannou, A reconstruction of the maritime trade patterns, in: D. Robinson/A. Wilson (Hrsg.), Maritime Archaeology and Ancient Trade in the Mediterranean (Oxford 2011).

Pieri 2005

D. Pieri, Le commerce du vin oriental à l'époque Byzantine (Ve-VIIe siècles). Le témoignage des amphores en Gaule (Beyrouth 2005).

Pierrat 1991

G. Pierrat, Essai de classification de la céramique de Tôd de la fin du VIIe siècle au début du XIIIe siècle ap. J.-C. CCE 2, 1991, 145-204.

Pierrat 1996

G. Pierrat, Evolution de la céramique de Tôd du Ie au VIIe ap. J.-C. CCE 4, 1996, 189-214.

von Pilgrim et al. 2004

C. von Pilgrim/K.-C. Bruhn/A. Kelany, The Town of Syene. Preliminary Report on the 1st and 2nd Season in Aswan. MDAIK 60, 2004, 119-148.

von Pilgrim et al. 2006

C. von Pilgrim/K.-C. Bruhn/J.H.F. Dijkstra/J. Wininger, The Town of Syene. Report on the 3rd and 4th Season in Aswan. MDAIK 62, 2006, 215-277.

RCRF

Rei Cretariae Romanae Fautores, Acta

Reynolds 2010

P. Reynolds, Trade networks of the East, 3rd to 7th centuries: the view from Beirut (Lebanon) and Butrint (Albania), in: S. Menchelli et al. (Hrsg.), LRCW 3. BAR Int. Ser. 2185 (II), 89-114.

Rodziewicz 1976

M. Rodziewicz, La céramique romaine tardive d'Alexandrie. Alexandrie I (Varsovie 1976).

Rodziewicz 1984

M. Rodziewicz, Les habitations romaines tardives d'Alexandrie. Alexandrie III (Varsovie 1984).

Sieler 2008

M. Sieler, Egyptian Red Slip Ware A and its Production at the Site of the Late Roman Fort at Nag El-Hagar/Upper Egypt. RCRF Acta 40, 2008, 271-278.

Speidel 1992

M. P. Speidel, Nubia's Roman Garrison. Roman Army Studies 2. Mavors 8 (Stuttgart 1992) 240-274.

Tomber 2006

R. Tomber, Mons Claudianus : Survey and excavation 1987-1993. Vol. II : Ceramic vessels & related objects. Fouilles de l'Institut Français d'Archéologie Orientale 54 (Kairo 2006).

Weidmann et al. 2013

D. Weidmann, en collaboration avec F. Bonnet Borel/N. Bosson/P. Chérix/R. Kasser/C. Kig/M. Rassart-Debergh, Kellia, fouilles 1965 à 1978. Recherches Suisses d'Archéologie Copte IV (Louvain 2013).

Williams 2009

C.L. Williams, Egyptian Red Slip Pottery at Aila, A thesis to the Graduate Faculty of North Carolina State University. In partial fulfillment of the Requirements for the Degree of Master of Arts, 2009 (publ. auf der homepage der NCSU <http://repository.lib.ncsu.edu/ir/bitstream/1840.16/42/1/etd.pdf>)

Wininger 2006

J. Wininger, Ein geschlossenes Fundensemble eines spätrömischen Hauses in Assuan. Ein Beitrag zur Chronologie und Entwicklung der Keramik in Oberägypten im 6./7. Jahrhundert n.Chr. Unpubl. Lizentiatsarbeit (Bern 2006).

Wininger (im Druck)

J. Wininger, Syene (Aswan). Ein geschlossenes Keramikensemble aus einem um 650 AD verestürzten Haus, in: D. Dixneuf (Hrsg.), LRCW 5. Actes du colloque d'Alexandrie 2014 (im Druck).

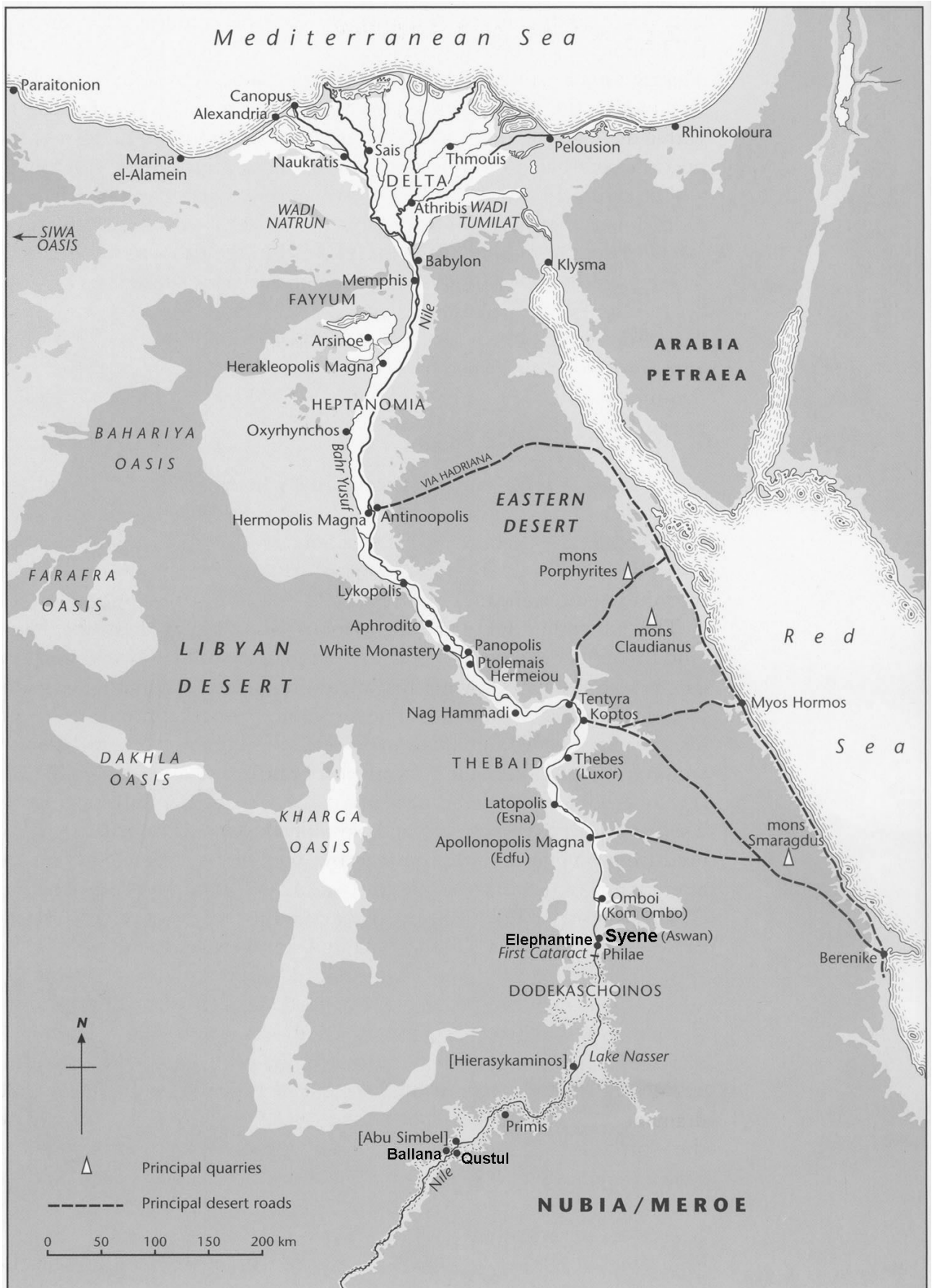


Abb. 1.1

Das römische Ägypten und die Lage von Syene (heute Assuan/Aswan) am Südrand der Provinz Aegyptus. Eingezeichnet ausserdem die Lage der Nilinsel Elephantine gegenüber von Syene und die spätantiken nubischen Nekropolen von Qustul und Ballana bei Abu Simbel, nahe beim zweiten Katarakt.

Bagnall/Rathbone (Hrsg.) 2004, Fig. 1.2.1., mit Ergänzungen (vgl. Abb. 1.1 SMK/JW, Publ. in Vorb.).

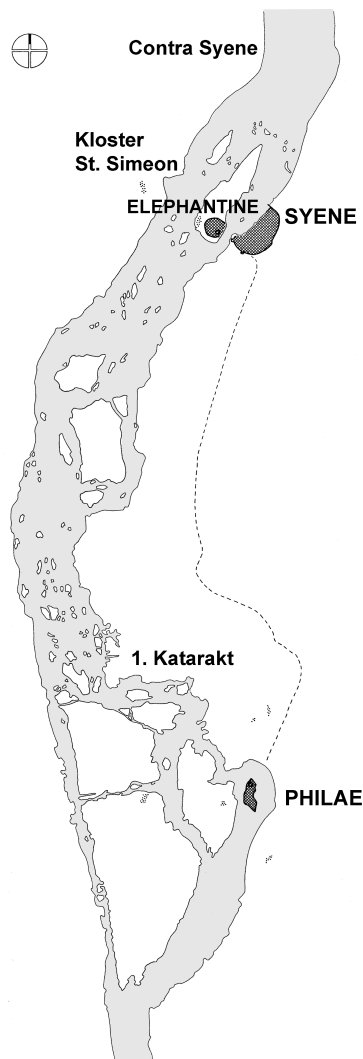


Abb. 1.2

Die Lage von Syene (Assuan) und Elephantine unmittelbar vor dem ersten Katarakt, der sich nördlich von Philae befindet. Im Nil zahlreiche Granitfelsen und Inseln.

Arnold 2003, Abb. 2, ergänzt

(vgl. Abb. 1.2 SMK/JW, Publ. in Vorb.).

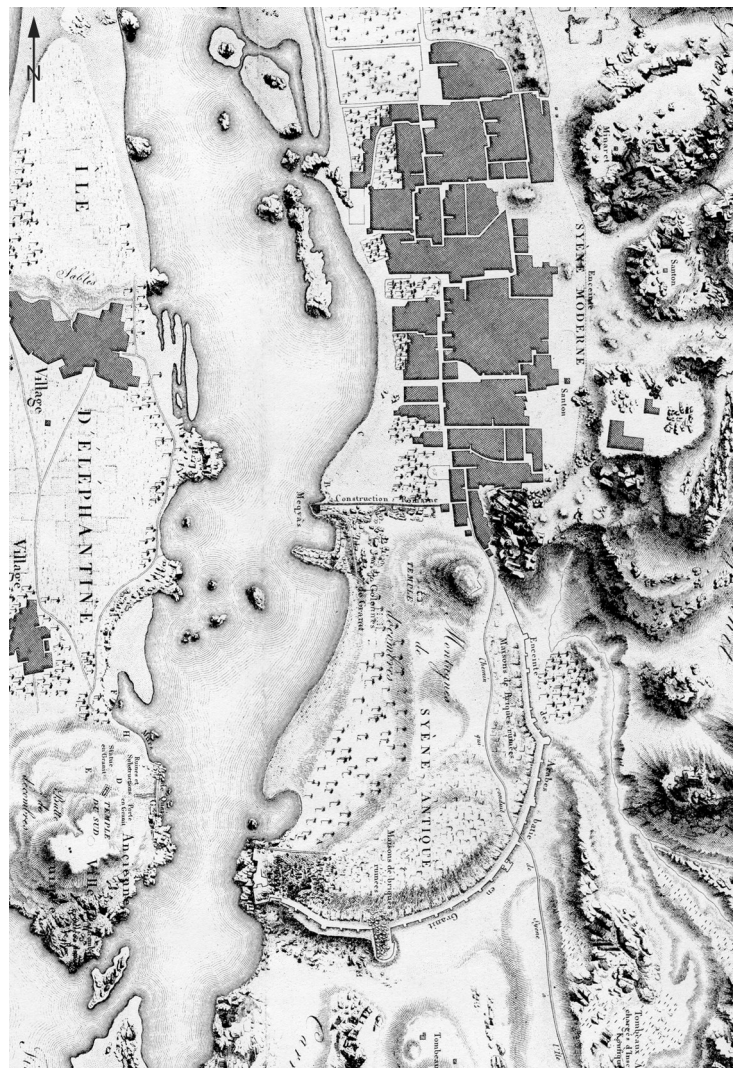


Abb. 1.3

Assuan (Syène moderne) um 1800. Das südlich anschliessende Areal der antiken und mittelalterlichen Stadt Syene (Syène antique) mit der Stadtmauer ist noch kaum überbaut. In diesem Bereich zeichnet sich ein früheres Nilufer als Geländekante ab. Gegenüber die Insel Elephantine. Nach Norden gerichtet.

Jomard 1820-30, Taf. 31

(vgl. Abb. 1.3 SMK/JW, Publ. in Vorb.).



Abb. 1.4

Assuan um 2000. Ausschnitt des südlichen Stadtteils auf einer Satellitenaufnahme. Die wohl mittelalterliche Stadtmauer bildet bis heute eine Geländemarke. Die zwischen 2000 und 2004 (erste bis vierte Kampagne) ausgegrabenen Strukturen und Stratigrafien in den Arealen 1, 13A und 6 waren Teil des römischen und spätantiken Syene.

von Pilgrim et al. 2004, Taf. 14 (vgl. SMK/JW Abb. 1.4, Publ. In Vorb.).

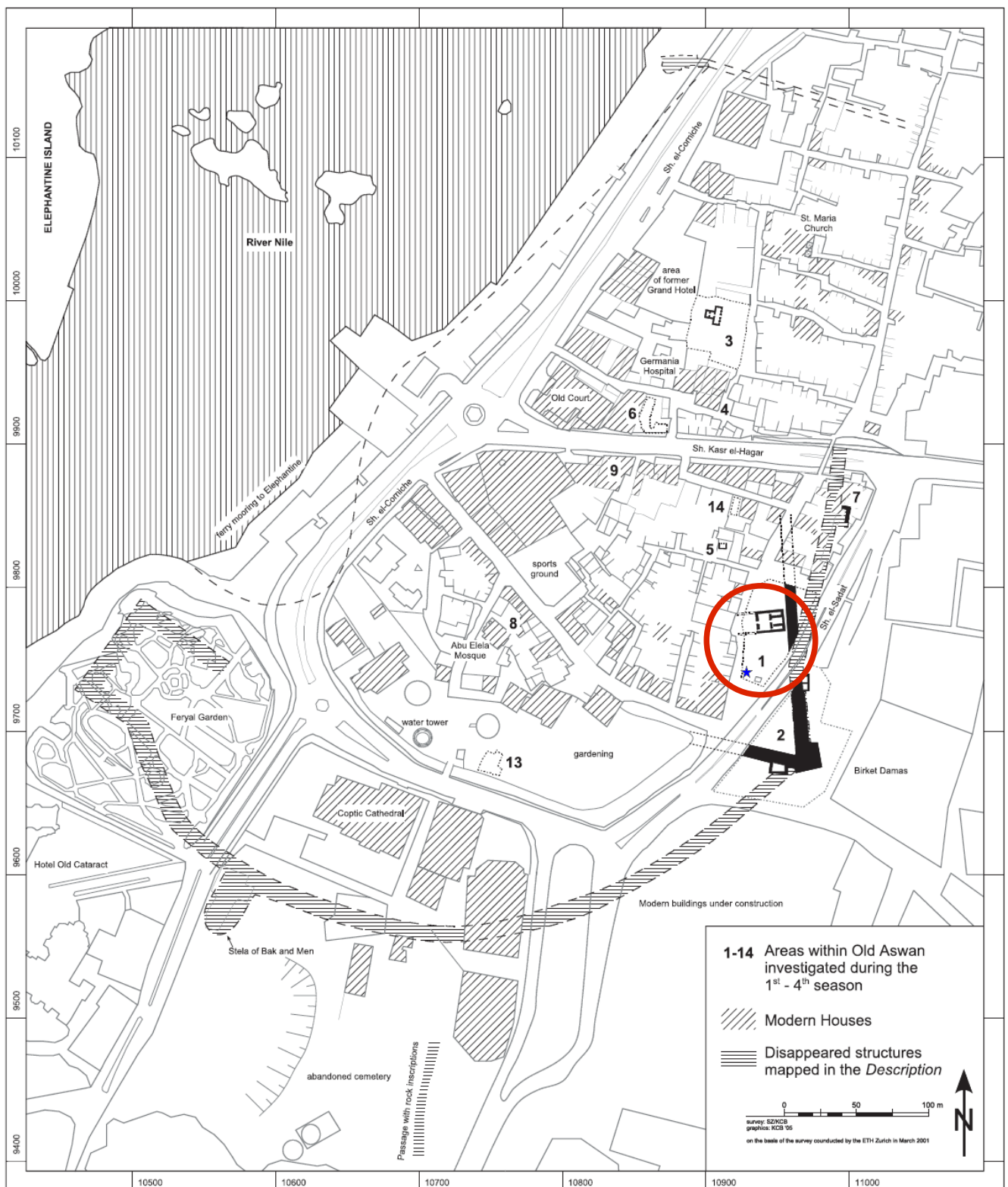


Abb. 1.5
 Überblick über die bis 2004 gegrabenen Areale in Assuan/Syene (Areale 1 bis 14). Rot: Areal 1 mit
 Isistempel. Blauer Stern: Lage Häuser 9 und 10.
 Im Westen die Insel Elephantine.

von Pilgrim et al. 2006, Fig. 1 (ergänzt JW).



Abb. 1.6
 Syene. Übersicht über Areal 1 im Jahr 2004. Markiert sind die Häuser 4 (kaiserzeitlich), 9 und 10 (spätantik). Zur Lage der untersuchten Gassenschichten vgl. Abb. 2.1.
 Blick von Süden, im Hintergrund der vollständig erhaltene ptolemäische Isistempel.

Foto J. Wininger.



Abb. 2.1

Areal 1. Plan der jeweils obersten erhaltenen Bauten mit Angabe der hier bearbeiteten Sondagen in den Gassenschichten und der daraus ausgewerteten Profile. Weiss: Lehmziegel; gelb: Stein; rot: gebrannte Ziegel.

Plan SIK mit Ergänzungen J. Wininger.



Abb. 2.2A

Areal 1, Gassenschichten unter dem bereits abgetragenen Haus 10 (Sondage 1).

Übersicht mit Blick gegen Westen:

1 Profil P1-34 mit den Gassenschichten (Sondage 1). – 2 Profil P1-16 - 3 mit Lehmziegel vergittertes Fenster, das zum älteren Haus 5 gehörte. Davor ausgenommene Grube (GS1 Ho5). - 4 Haus 9, Mauer W1-41. - 5 Haus 9, Mauer W1-69. - 6 Eingang zu Haus 9 (Raum c). - 7 Haus 2. - 8 Steinplatten zwischen den Häusern 9 und 10. - Zwischen 5 und 7: Bereich einer Gasse (Sondage 5). Mauer und Treppe im Hintergrund sind modern.



Abb. 2.2B

Grube vor dem mit Lehmziegel vergitterten Fenster, nach Entnahme der Verfüllung (GS1 Ho5).

Fotos SIK.

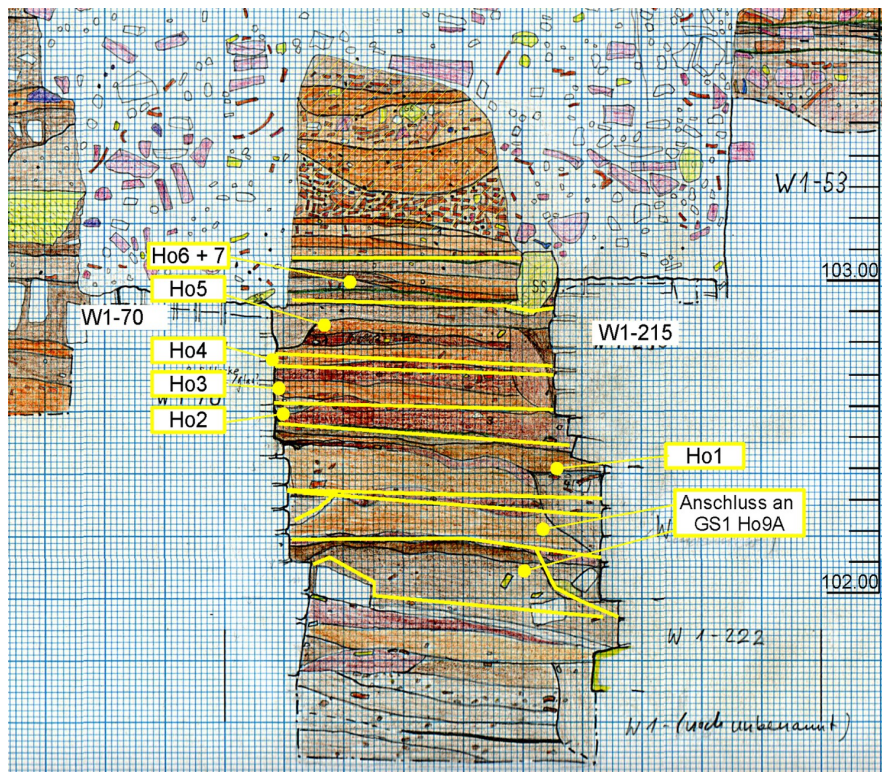


Abb. 2.3
 Areal 1, Gassenschichten nordwestlich von Haus 9 (Sondage 5).
 Westprofil P1-11 mit eingetragenen Horizonten. Die Schichten oberhalb
 von Ho7 sind gestört durch beidseits ausgeraubte Mauern.

Plan SIK, Horizonte J. Wininger.



Abb. 3.1
 Areal 1, Plan der Häuser 9 und 10. Weiss: Lehmziegel; gelb: Stein; rot: gebrannte Ziegel. Situation am Ende der Stufe H.
 Plan SIK, Ergänzungen J. Wininger.

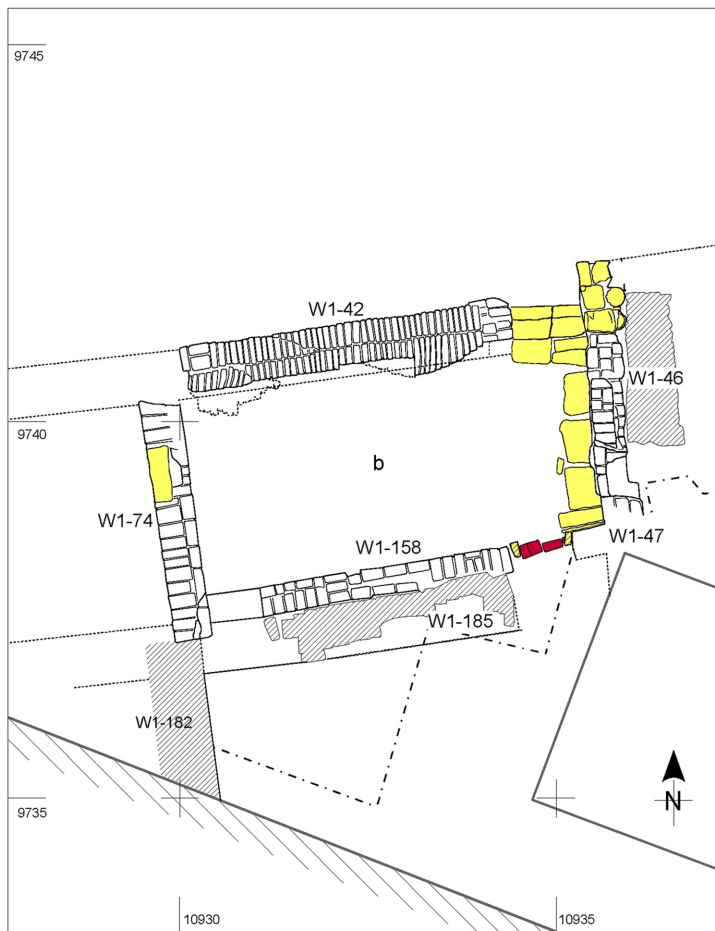


Abb. 3.2A
Areal 1, Haus 9. Grundrisse und Ansicht in verschiedenen Bauzuständen.
A Zustand im frühen 5. Jahrhundert (Stufe G). Nur Raum b bekannt. Die Tür von Raum b gegen Süden ist offen.

Pläne SIK, Ergänzungen J. Wininger.

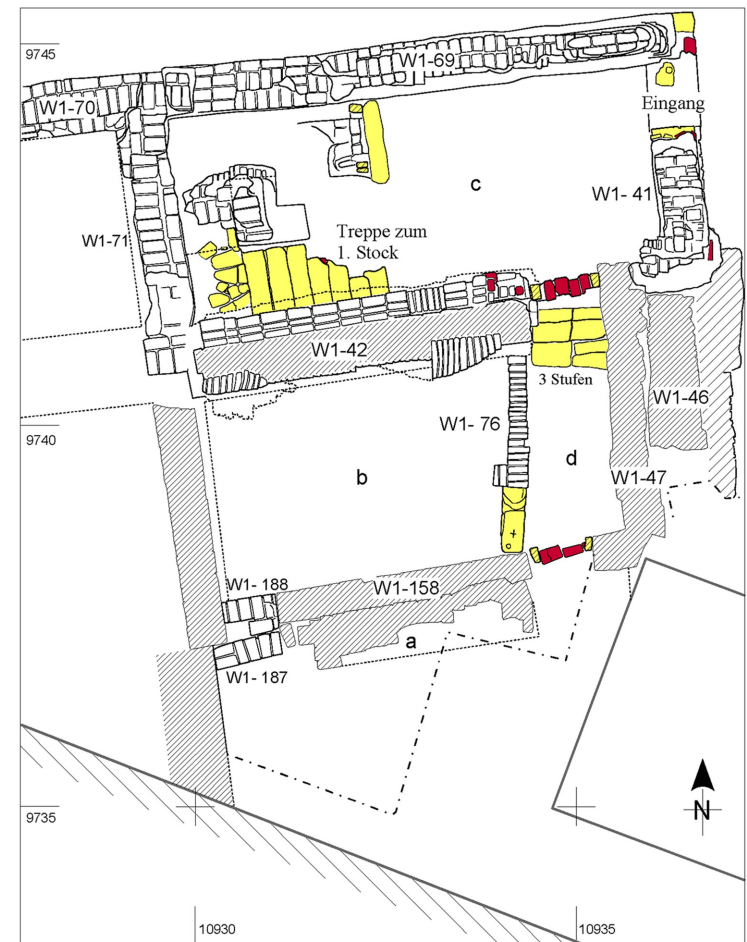


Abb. 3.2B
Zustand ab Mitte 5. Jahrhundert (Stufen H bis K). Tür in Raum b gegen Süden wird zugesetzt (W1-188 und W1-187). Raum b wird durch W1-76 verkleinert; Korridor Raum d entsteht (Stufe H). Im Norden wird das Haus durch Raum c und Treppenhaus erweitert (Ende Stufe H).



Abb. 3.2 C

Übersicht nach der Freilegung am Ende der 3. Kampagne 2003.

Foto SIK.

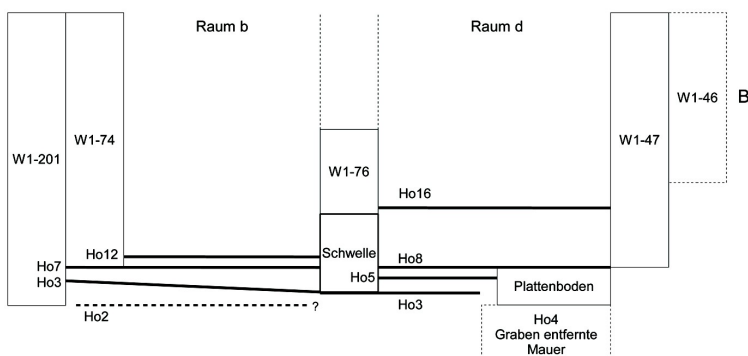
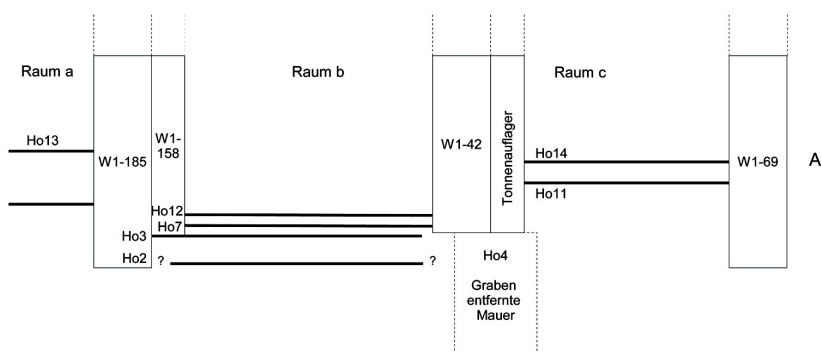


Abb. 3.4

Areal 1, Haus 9. Korrelation der Fussböden in den Räumen b, c und d.

A Nord-Süd Schnitt durch die Räume a, b und c.

B Ost-West Schnitt durch die Räume b und d.

Schemata SIK
Ergänzungen J. Wininger.

Horizont	FS	Befund	Erhaltung Keramik / MIZ tot	Phase	Bezug H9	Störung	Datierung	Stufe
H9 Ho1	4-1-60-4 bis -6	Schüttung / Planie	MIZ tot 110		vor Nutzung Haus 9 / unterhalb östl. Bereich Raum b	Graben H9 Ho4 in Schüttung eingetieft	um 300+	E
H9 Ho2	4-1-56-2	Fussboden FB 1b	kleine Fragmente, MIZ tot 25		vor Nutzung Haus 9 / Keine Fortsetzung im Osten Raum b! FB ohne klaren Anschluss an bekannte Mauern.		Ende 4. Jh.	F
	4-1-58-2							
H9 Ho3	4-1-56-1	Fussboden FB 2b	klein fragmentiert, verwittert, MIZ tot 45	Phase 1	Gründung Haus 9. Zieht an W1-185. Älter als W1-42 und W1-158.	durch Graben H9 Ho4 und W1-76 gestört	Ende 4. Jh.	
	4-1-58-1							
	4-1-60-3							
H9 Ho4	4-1-60-2	Verfüllung Graben (ausgeraubte Mauer)	gut erhalten, mittel-klein fragmentiert, einzelne grosse Frag., MIZ tot 373	Phase 2	Raum b, N-S entlang W1-47 / Fortsetzung des Grabens unterhalb Raum c entlang W1-42 (unter H9 Ho9)		1. Viertel / Drittel 5. Jh.	G
H9 Ho5	4-1-60-1	Fussboden FB 3b	MIZ tot 46		Fussboden zu W1-42 und W1-158? Älter als W1-76 / zieht über Graben Ho4 und an Steinplatten entlang W1-47 (vgl. Plan Abb. 5.2A)	durch W1-76 gestört / mit FB 4b "verklebt" (nur im Bereich des späteren Raumes d von FB4b eindeutig trennbar)		
	3-1-72-2							
H9 Ho6	1-1-88-4	Verfüllung Zwickel	Auswahl gut erhaltener Gefässe		Raum b, Tonne zu W1-42 in Ost-Ecke erhalten	durch Versturz gestört		
H9 Ho7	3-1-62-1 bis -4	Fussboden FB 3/4b	klein fragmentiert, z.T. verwittert, MIZ tot 205	Phase 3	FB4b = 1. Nutzungsniveau nach Errichtung W1-76 (wohl zur Bauzeit W1-76). Sicher Anschluss an W1-158 und W1-42.	durch nachträgliche "Durchwässerung" sind <u>2 Böden</u> miteinander verklebt und können nicht mehr sauber getrennt werden. Daher durchmischt mit älterer Keramik des FB 3b (Stufe G)	450+	H
	3-1-71-1 bis -2							
	3-1-72-1							
	3-1-73-1							
	3-1-74-1							
	3-1-75-1 bis -3							
H9 Ho8	1-1-81-6	Fussboden FB 1d	klein fragmentiert, z.T. verwittert, MIZ tot 57		zeitgleich mit FB4b? / Erstes Nutzungsniveau nach Errichtung W1-76 in Raum d / zieht über Graben H9 Ho4 und über Steinplatten entlang W1-47		450+	
	4-1-59-1							
H9 Ho9	4-1-76-6 bis -9	Schüttung / Planie	kleinere Frag., teilw. verwittert, Passscherben, MIZ tot 226 (ergänzend 4-1-95-5 in Skizzen)	Phase 4	vor Anbau Raum c (Planie für Anbau?) Zieht über "Graben Ho4" entlang W1-42		Ende 5. / Anf. 6. Jh.	
	4-1-95-4							
H9 Ho10	4-1-76-5	Fussboden FB 1c	kleine Frag., MIZ tot 45		erster Fussboden in Raum c? oder verklebter Lehm und zur Schüttung Ho9 zugehörig?	ein einzelner Passscherben zur Schüttung Ho 9	Ende 5. / Anf. 6.Jh.	
H9 Ho11	4-1-76-4	Fussboden FB 2c	kleine Frag., stark verwittert, MIZ tot 79		Nutzungshorizont zu Raum c	Boden mehrfach ausgebessert	Ende 5. / Anf. 6. Jh.	
	4-1-89-3							
	4-1-95-3							
H9 Ho12	1-1-83-1	Fussboden FB 5b	kleine Fragmente, verwittert, MIZ tot 172		Letzter Fussboden in Raum b (darauf verschüttete Gefässe Ho17 abgestellt) / keine Entsprechung in Raum d	teilweise durch Versturz leicht gestört	1. H. 6. Jh.	I
	1-1-87-1							
	2-1-10-7							
	2-1-43-27 bis -28							
	3-1-55-15 bis -16							
H9 Ho13	3-1-8-1	Fussboden Raum a	grosse Frag. mit Passscherben, Auswahl		möglicherweise Fussboden, jedoch auffallend grosse Fragmente	stark gestört (wohl durch verstürzte Tonne)	1. H. 6. Jh.	
H9 Ho14	4-1-76-2	Fussboden FB 3c	kleine Frag., verwittert, MIZ tot 65		letzter Nutzungshorizont Raum c	im Bereich der Schwelle zum Korridor (Raum d) gestört oder abgetragen	Ende 6. / Anf. 7. Jh.	K
	4-1-95-2							
H9 Ho15	4-1-76-1	Schichtrest	kleine Frag., zerschlagen, MIZ tot 56 (ergänzend 4-1-75-1 in Skizzen)		Lehmziegelbruch in Raum c, Schichtrest über FB3c	lag seit 1. Kampagne frei! Keramik aber "sauber"	1. H. 7. Jh.	
H9 Ho16	1-1-81-3	Fussboden FB 2d	kleine Frag., wenig verwittert, MIZ tot 65		keine Entsprechung in Raum b / jüngster Fussboden in Haus 9, kurz vor Einsturz des Hauses	könnte z.T. mit Schutt aus Versturz durchmischt sein, da Boden stellenweise gestört	gegen Mitte 7. Jh.	
	4-1-45-1							
H9 Ho17	div. FS	Versturz auf FB 5b	Ganzgefässe, teilw. stark zersplittet, MIZ tot 64		letzter Nutzungshorizont Raum b / "geschlossenes" Ensemble	evt. mit Schutt vermischt	gegen Mitte 7. Jh.	

Abb. 3.3

Areal 1, Haus 9. Befunde, Horizonte und Fundstellen. Die Bauphasen 1 bis 4 nach J. Wininger, vgl. Kap.3.1.

Areal 1, Haus 9, Raum b. Übersichtsplan mit Fundsituation der verschütteten Gefässe (Ho17). Zone A: Gefässansammlung in der Nordost-Ecke; Zone B: Gefässansammlung im südwestlichen Bereich. Farben signalisieren zu einem Gefäss bzw. zu einer Gefässansammlung gehörende Scherben. Schwarze Kästchen signalisieren Gefässe, die nicht mehr genau lokalisiert werden können. Nischen in Mauer W1-42 sind rot gestrichelt dargestellt. Pfeile mit Punktende: Gefässe die lokalisierbar, aber nicht sichtbar sind, da sie sich unterhalb von Scherben anderer Gefässe befinden. Zu beachten: weite Streuung der Scherben von 517, 522, 523 und 527.

Zone A

Kat.Nr	Gattung	Form	Typ	F
479	TAW	Teller	G T 231b	F1
488	TAW	Schale	~G T 346	F1
492	TAW	Schale	G T 360b	F1
493	TAW	Schale	G T 360b	F1
500	TAW	Becher	G T 624	F1
501	TAW	Becher	G T 624	F1
507	DOM	Krater	G K 233/513	F1
508	DOM	Vorratsstopf		F1
509	DOM	Krater	~G K 509	F1
511	DOM	Krater	~G K 509	F1
512	DOM	Vorratsstopf / Pithos		F3b
518	COW	Kochschale		F3a
521	COW	Kochtopf	G K 463/464Var	F3a
525	AMP IMP		LRA 4B3	
G 240	AMP		G K 715	F1
G 241	AMP		G K 715	F1
531	Sonderform	Flasche		F1
535	Sonderform	Deckel	G K 804	F1
536	Sonderform	Qadus		F3b
537	Sonderform	Qadus		F3a
538	Baukeramik	Leitungsrohr		F3b

Nischen in W1-42

Kat.Nr.	Gattung	Form	Typ	F
496	TAW	Schale	G T 323c	F1
502	TAW	Becher	G T 624	F1
520	COW	Kochtopf	~G K 463/464Var	F3a
532	Sonderform	Balsamarium	~G T 723	F1
533	Sonderform	Balsamarium		F1

Zone B

Kat.Nr	Gattung	Form	Typ	F
478	TAW	Platte	G T 226b	F1
480	TAW	Teller	G T 231a	F1
481	TAW	Schale	G T 324a	F1
482	TAW	Schale	G T 324a	F1
483	TAW	Schale	G T 325	F1
484	TAW	Schale	G T 325	F1
485	TAW	Schale	G T 325	F1
486	TAW	Schale	G T 325	F1
489	TAW	Schale	~G T 341?	F1
490	TAW	Schale	G T 360b	F1
491	TAW	Schale	G T 360b	F1
494	TAW	Schale	G T 326	F1
495	TAW	Schale	G T 316b	F1
497	TAW	Becher		F1
498	TAW	Becher	G T 624	F1
499	TAW	Becher	G T 624	F1
503	TAW	Becher	G T 624	F1
G 237	TAW	Schale/Platte	G T 344	F1
504	DOM	Schüssel	~Kellia 98/99	F3a
505	DOM	Topf		F5
506	DOM	Krater	G K 233/513	F1
510	DOM	Krater	~G K 509	F1
513	DOM	Krug		F1
514	DOM	Krug		F1
515	DOM	Krug		F3a
516	DOM	Krug		F1
517	DOM	Wassergefäß		F4b
519	COW	Kochtopf	~G K 378/380	F2a
522	COW	Kochtopf	G K 463/464Var	F3a
523	COW	Kochtopf	~G K 463/464Var	F2a
524	COW	Kochtopf	~G K 342	F3a
526	AMP		G K 715	F1
527	AMP		G K 715	F1
528	AMP		G K 715	F1
529	AMP		G K 715	F1
530	AMP			F1
534	Sonderform	Deckel	G K 804	F1

Abb. 3.6

Areal 1, Haus 9, Raum b. Die Gefäße des geschlossenen Ensembles H9 Ho17 nach Zonen (A, B und Nischen).

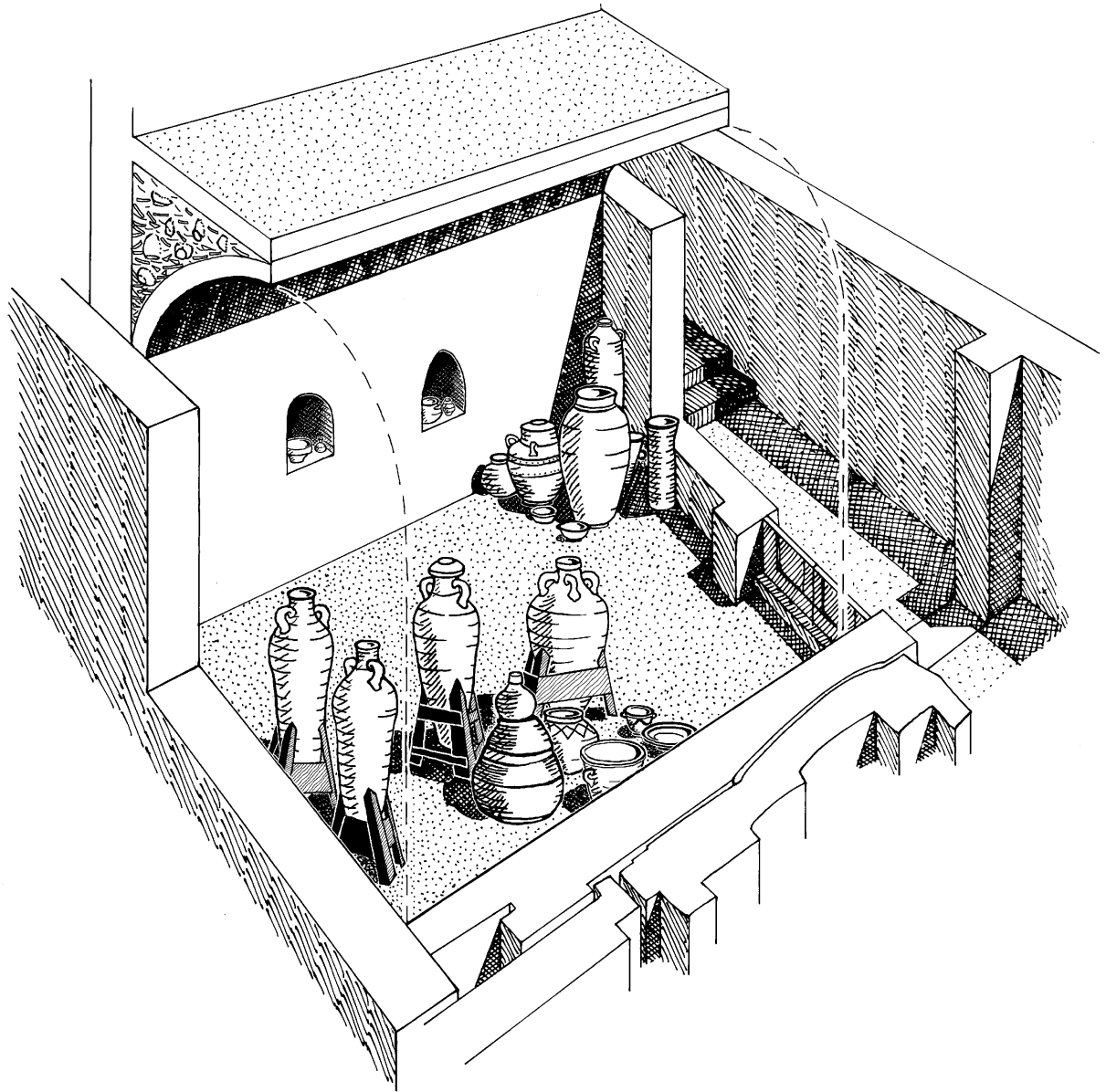


Abb. 3.7

Areal 1, Haus 9, Raum b. Rekonstruktion mit den gestapelten und aufgestellten Gefäßen vor dem Einsturz des Hauses (Ho 17). Als Vorlage für die Holzständer dienten die Exemplare aus den Gräbern von Qustul und Ballana (vgl. Abb. 3.9).

Zeichnung Markus Schaub.

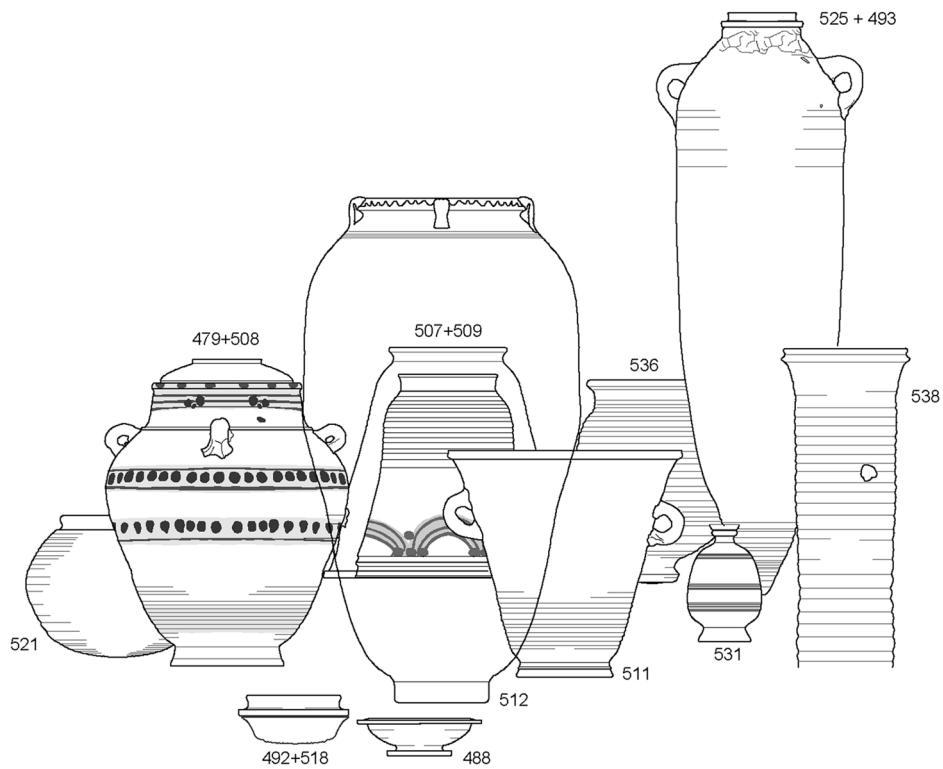


Abb. 3.8

Areal 1, Haus 9, Raum b. Schematische Rekonstruktion der auf dem Fussboden abgestellten Gefäße in Zone A (Ho17). Blick gegen Norden.

Zeichnung J. Wininger.



Abb. 3.9

Ballana (Nubien). Holzständer für Amphoren und Wassergefäße aus dem reichen spätantiken Grab 118.

Emery/Kirwan 1938, Taf. 91.

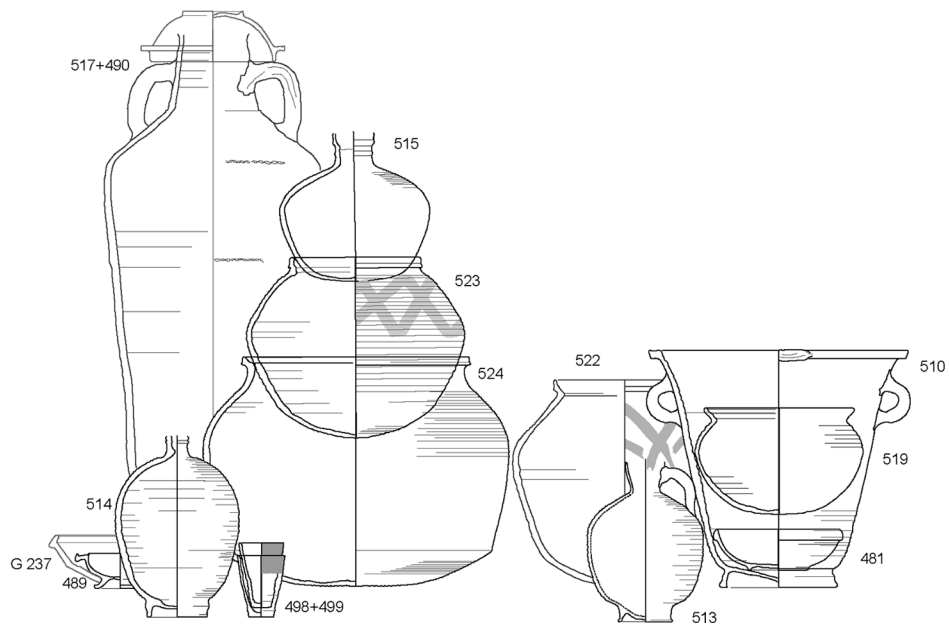


Abb. 3.10
Areal 1, Haus 9, Raum b. Schematische Rekonstruktion ausgewählter Gefäße in Zone B (Ho17). Blick gegen Norden.

Zeichnung J. Wininger.

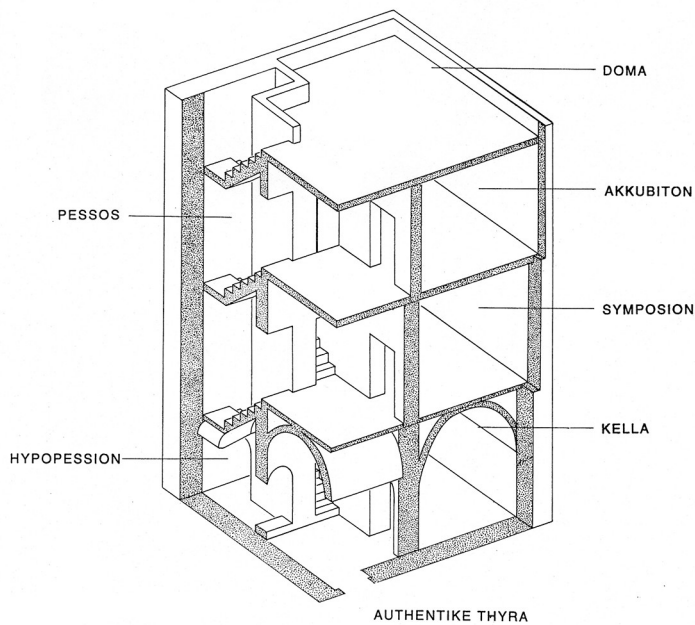


Abb. 3.11
Rekonstruktion eines typischen spätantiken Lehmziegelhauses mit *kella*.

Nach Arnold 2003, Abb. 89.

Haus 9			Haus 10	Gasse GS1	Gasse GS5		Stufe	Datierung Beginn Stufe
Raum b	Raum c	Raum d	Raum b					
				GS1 Ho4			E	250/270
				GS1 Ho5	4-1-31-15			
H9 Ho1								
				GS1 Ho6			F	330/350
H9 Ho2								
H9 Ho3								
				GS1 Ho7	4-1-31-11bis -14	4-1-8-14bis-17	G	um 400
H9 Ho4	H9 Ho4		H10 FB1b	GS1 Ho8				
H9 Ho5								
H9 Ho6						4-1-8-5bis-13		
				GS1 Ho9A	4-1-31-3bis -9			
					GS5 Ho1	4-1-8-1bis-4	H	420/430
			H10 FB2b		GS5 Ho2			
					GS5 Ho3			
H9 Ho7		H9 Ho8	H10 FB3b		GS5 Ho4			
	H9 Ho9+10			GS1 Ho9B				
	H9 Ho11							
H9 Ho12			H10 FB4b				I	um 500
					GS5 Ho5			
					GS5 Ho6			
					GS5 Ho7			
	H9 Ho14						K	580/600
	H9 Ho15							
		H9 Ho16						
H9 Ho17								

Abb. 3.12

Areal 1, Spätantike. Matrix mit Korrelation der Keramik-Horizonte der Häuser 9 und 10 sowie der Gassenschichten Sondage GS1 und GS5.



Abb. 3.13

Areal 1, Haus 9. Blick in den Korridor Raum d gegen Norden. Graben einer ausgebauten Mauer (H9 Ho4), darüber Steinplatten entlang der Mauer W1-47. Unterhalb der Steinplatten im Graben eine nahezu vollständige Amphore LRA 7/AE7 (F 2a), die nicht entnommen werden konnte. Links die Wand W1-76 mit Schwelle zu Raum b. Gegen Norden drei Stufen, die vom Korridor in Raum c führen. Im Süden des Korridors ist die Türe mit Schwelle zu Raum a erkennbar.

Foto SIK.



Abb. 3.14

Areal 1, Haus 9, Raum b. Blick gegen Osten auf Wand W1-76 mit Türschwelle zu Raum d. Gut sichtbar der erhaltene Ansatz des Tonnengewölbes und Schutt des verstürzten Hauses.

Foto SIK.



Abb. 3.15
Areal 1, Haus 9, Raum b. Übersicht mit der verstürzten Mauer W1-158 mit Profilblock P1-9/P1-19 (Schutt). Gut erkennbar Türsturz (Stein) einer zugesetzten Tür von Raum a nach b (vgl. Pläne Abb. 3.2A und 3.2B). Blick gegen Westen (2. Kampagne, 2001/2002).

Foto SIK.



Abb. 3.16
Areal 1, Haus 9, Raum c.
Unterhalb W1-42 erkennt man die Schüttung (H9 Ho9) bzw. Verfüllung des Grabens (Fortsetzung H9 Ho4). Entlang der Mauer W1-42 führt die Treppe in das obere Stockwerk. Links sichtbar Tür mit Schwelle zum Korridor (Raum d). Ein mittelalterlicher Brunnenschacht ist ausgenommen. Blick nach Westen (4. Kampagne, 2003/2004).
Foto SIK.



Abb. 3.17

Areal 1, Haus 9, Raum b. Gut erhaltene Gefässe um die Amphore LRA 4B3 (H9_525) in der Nordostecke des Raumes (H9 Ho17 / Zone A). Gut erkennbar die vollständigen – z.T. ineinander gestapelten – Schalen im südlichen Bereich (H9_488.492.518). Während der Freilegung in der 1. Kampagne (2000/2001).

Foto SIK.



Abb. 3.18
Areal 1, Haus 9, Raum b. Detail der Gefäße
in situ in der Nordostecke (H9 Ho17 / Zone
A) während der Grabung des Jahres
2000/2001 (1. Kampagne): Die stehenden
Gefäße um die Gaza-Amphore
(H9_525.531.536.538). Die Flasche 531 ist
umgekippt. Erkennbar die Pinselaufschrift
auf der Amphore 525.

Foto SIK.



Abb. 3.19
Areal 1, Haus 9, Raum b. Gaza-Amphore
H9_525 mit Schälchen H9_493 als Deckel,
während Freilegung (2000/2001, 1.
Kampagne).

Foto SIK.



Abb. 3.20
Areal 1, Haus 9, Raum b.
Gefässansammlung in der Südwestecke (H9
Ho17 / Zone B), während der Freilegung
2001/2002 (2. Kampagne). Profilblock P1-
9/P1-19 (Schutt), in der Mauer W1-42 eine
der verfüllten Nischen.

Foto SIK.



Abb. 3.21
Areal 1, Haus 9, Raum b.
Detail der
Gefässansammlung in
der Südwestecke (H9
Ho17 / Zone B). Gut
sichtbar die Amphore mit
4 Henkeln H9_530 sowie
der vollständige Krug
H9_513.

Foto SIK.



Abb. 3.22
Areal 1, Haus 9, Raum
b. Gefässansammlung
nach Abbau von
Profilblock P1-9/P1-19
in der Nordwestecke
(H9 Ho17). Grabung
2002/2003 (3.
Kampagne). Gut
sichtbar der Oberteil
des Wassergefässes
H9_517 sowie die
Amphoren H9_527 und
H9_529.

Foto SIK.

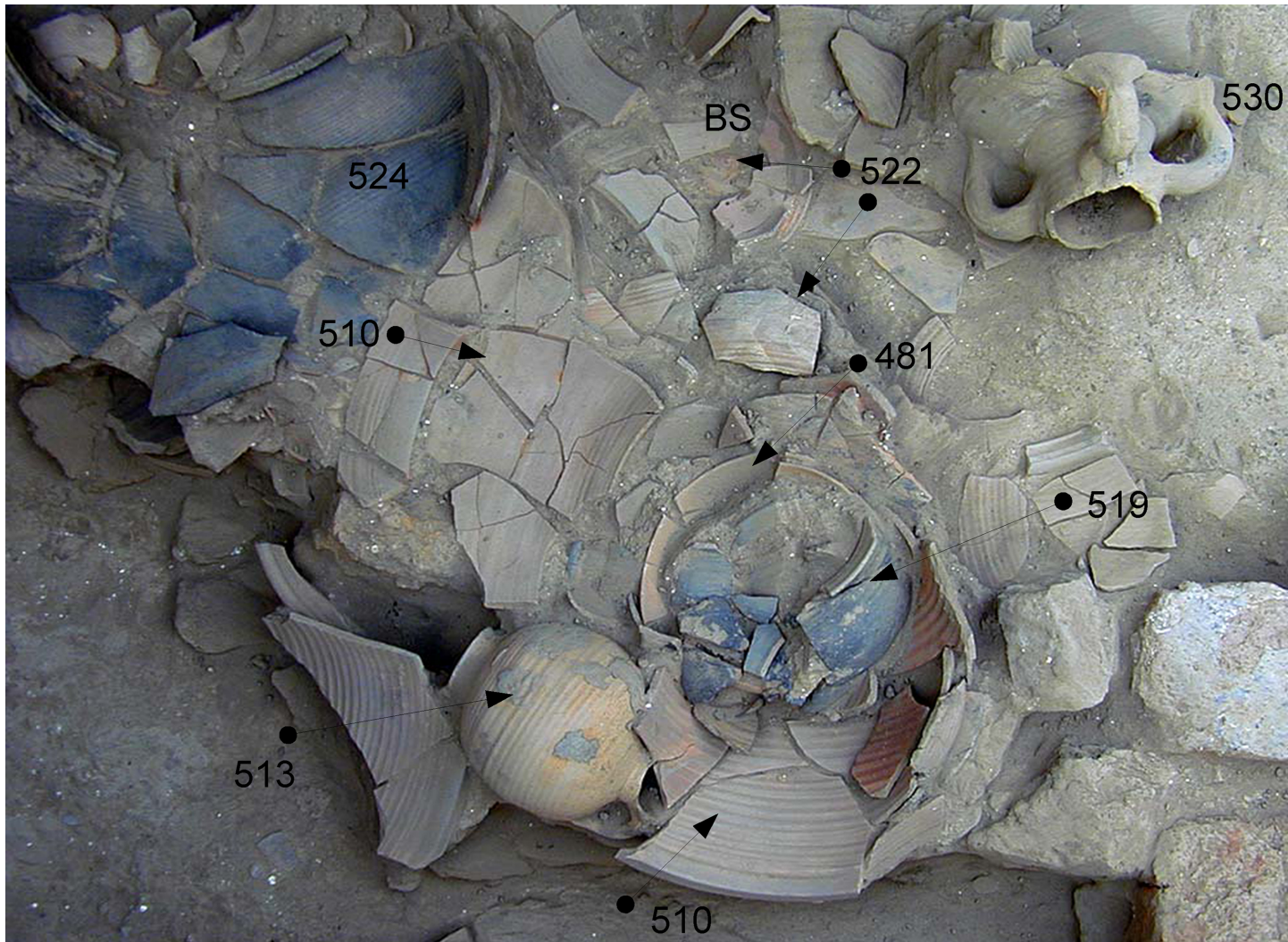


Abb. 5.23

Areal 1, Haus 9, Raum b. Detail mit Gefässen in Fundlage in Zone B (Ho17) mit Gefässgruppe um Becken H9_510. Schale 481 und Kochtopf 519 befinden sich innerhalb des tiefen Beckens 510. Wandscherben des tiefen Beckens 510 liegen nach aussen „aufgeklappt“, da von oben her zerdrückt. Gut sichtbar Bodenscherben und bemalte Wandscherbe des Kochtopfs 522.

Foto SIK, Beschriftung J. Wininger.

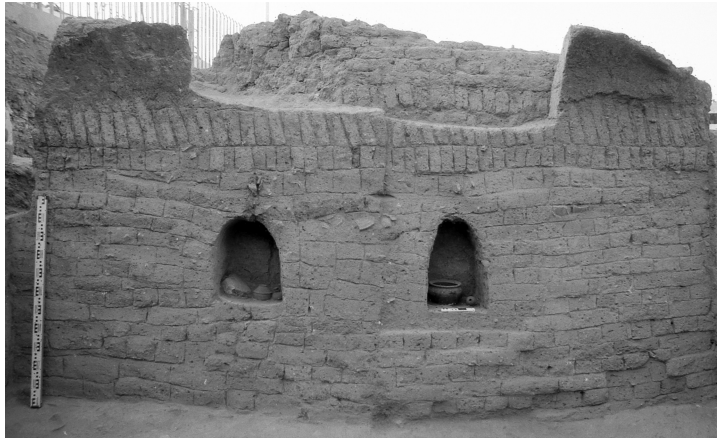


Abb. 3.24
Areal 1, Haus 9, Raum b. Ansicht der Mauer W1-42 mit Nischen und Gefäßen *in situ*. Blick gegen Norden.

Foto SIK.



Abb. 3.25
Areal 1, Haus 9, Raum b. Detail der beiden Wandnischen in W1-42 mit Gefäßen *in situ*. Links: Schale 496 steht kopfüber zwischen Balsamarium 532 und Stein. Rechts Kochtopf 520 und Balsamarium 533 (nicht sichtbar Becher 502).

Foto SIK.



Abb. 3.26
Areal 1, Haus 9, Raum b. Westprofil P1-9, ca. 2.5 m erhaltene Schuttmasse des verstürzten Hauses. Rechts erkennbar Mauer W1-42 mit verfüllter Wandnische. Gut sichtbar verstürzte Lehmziegel. 3. Kampagne 2002/2003.

Foto SIK.



Abb. 3.27 A
Areal 1, Haus 9, Raum b, Schutt.
Abbau des Schutts im Südwesten des
Raumes mit ganz erhaltenen Gefässen.
Ansammlung von Niltonamphoren
(vollständig erhalten H9_570). 2.
Kampagne 2001/2002.

Foto SIK



Abb. 3.27 B
Areal 1, Haus 9, Raum b, Schutt.
Abbau des Profilblocks P1-9/P1-19 mit ganz erhaltenen Gefässen. Rechts in W1-42 erkennbar verfüllte –
östliche – Wandnische. Die zweite Wandnische ist bereits leicht hinter dem Schutt sichtbar. Blick von
Südosten. 3. Kampagne 2002/2003.

Foto SIK.

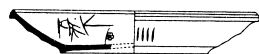


Abb. 3.28

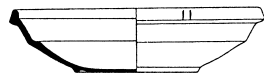
Areal 1. Übersicht über den südwestlichen Bereich des Areals mit den Häusern 9 und 10.

1: Haus 9 Raum b; 2: Haus 9 Raum c mit Treppe; 3: Haus 10 Raum b; 4: Steinpflaster zwischen den Häusern 9 und 10; 5: Profil mit Gassenschichtung Sondage 1, P1-34; 6: Grube mit Fenster Haus 5 (GS1 Ho4); 7: Gasse Sondage 5; 8: Häuser 2 und 5. Blick gegen Westen, 4. Kampagne 2003/2004. Treppe und Stützmauern im Westen sind modern.

Foto SIK.



23



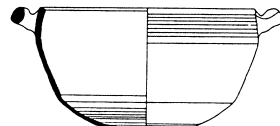
33



80

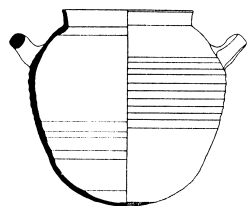


95

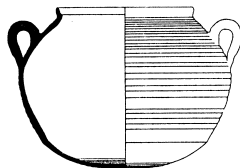


114-116
(4)

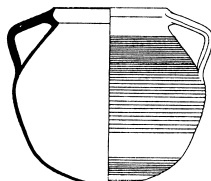
10 cm



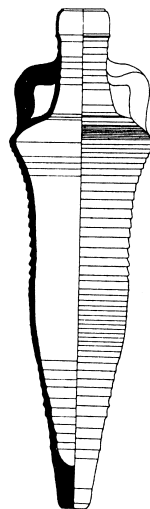
117-123
(41)



129-133
(5)



138-141
(10)



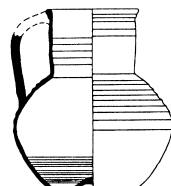
173
(6)



212



217



225

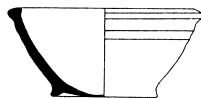
Abb. 4.2

Depot S, das von M. Egloff aufgrund von Münzen (*terminus post quem* 610) und 14C-Datierungen in die Jahrzehnte 630-700 datiert wurde. Nebst einem Altstück (Nr. 23) spricht u.a. der Topf mit den abfallenden Henkeln (138-141) für eine Datierung in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts. Allerdings ist zu beachten, dass die Gefäße als Typen, nicht als Individuen abgebildet sind.

Egloff 1977, Taf. 111.



234



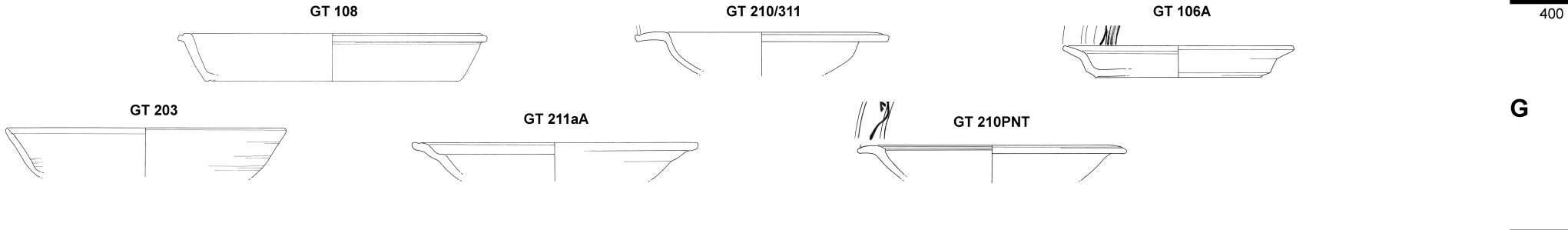
292



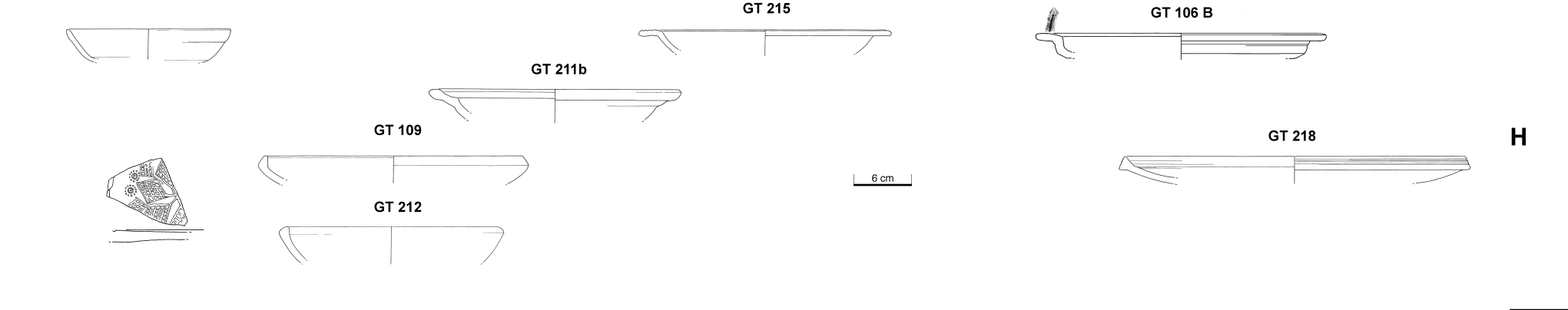
312



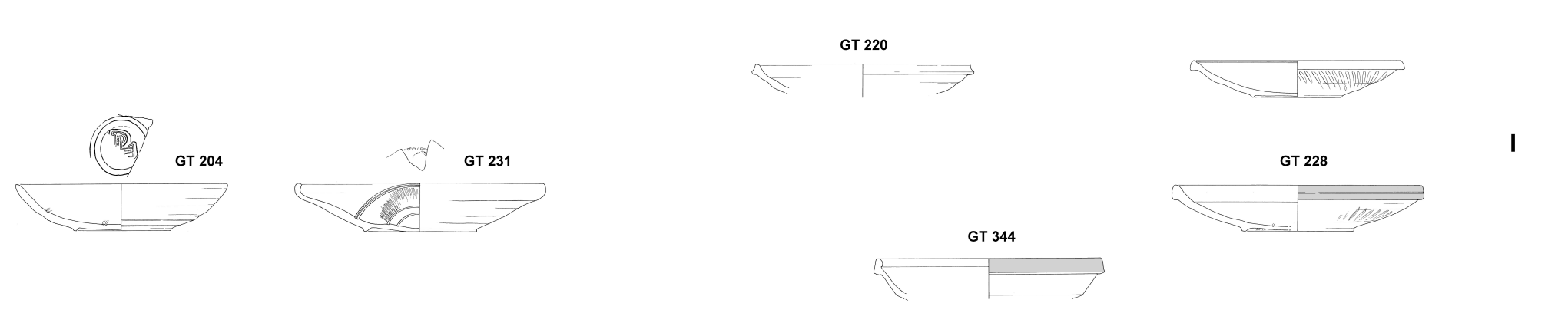
313



420/430



~500



580/600

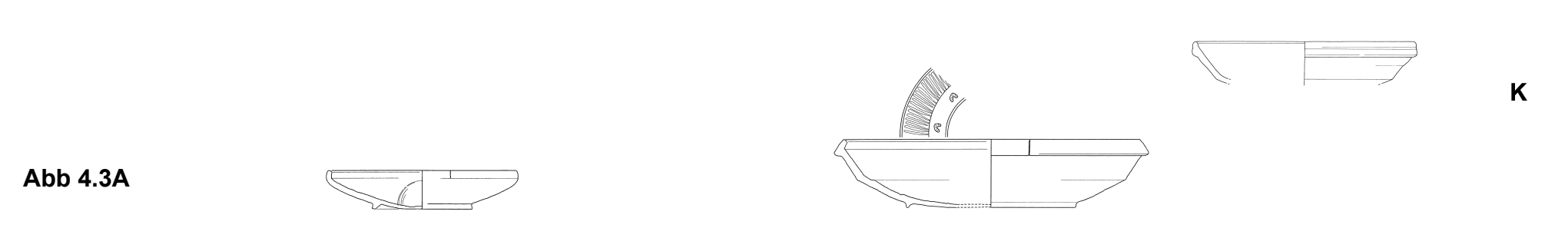


Abb 4.3A

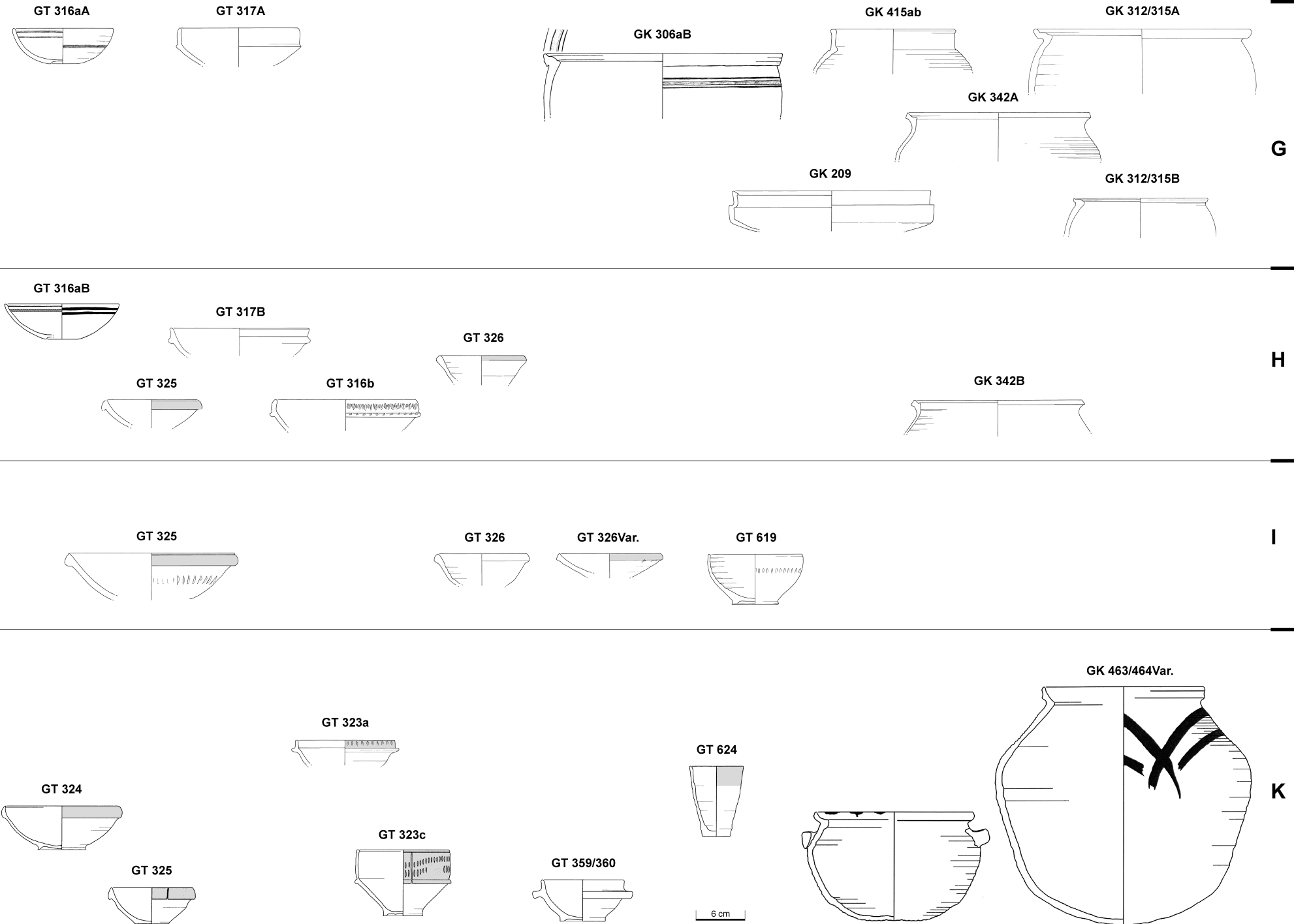


Abb. 4.3B

Horizont	TS		TAW		DOM		COW		AMP Imp		AMP F1		AMP F2/3		AMP F5		VAR	MIZtot	nFrag	Stufe
	MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot			
GS1 Ho4	0		28		17		15		0		12		7		0		0	79	570	E
GS1 Ho5	1		35		45		20		0		7		10		1		3	122	382	
H9 Ho1	0		24		39		21		1		7		16		0		2	110	1003	
Stufe E	1	0%	87	28%	101	33%	56	18%	1	0%	26	8%	33	11%	1	0%	5	311	1955	
GS1 Ho6	0		17		9		8		1		9		2		0		0	46	569	F
H9 Ho2	0		12		6		3		0		0		1		0		3	25	198	
H9 Ho3	0		22		12		4		0		0		5		0		2	45	291	
Stufe F	0	0%	51	44%	27	23%	15	13%	1	1%	9	8%	8	7%	0	0%	5	116	1058	
GS1 Ho7	1		40		16		18		0		3		6		0		1	85	1287	G
GS1 Ho8	0		251		61		54		3		12		49		0		3	433	525	
H9 Ho4	0		163		98		66		2		11		27		2		4	373	2063	
H9 Ho5	0		21		13		8		1		1		1		1		0	46	286	
GS1 Ho9A	0		84		18		22		0		2		5		0		0	131	140	
Stufe G	1	0%	559	52%	206	19%	168	16%	6	1%	29	3%	88	8%	3	0%	8	1068	4301	
GS5 Ho1	0		22		12		4		0		0		2		0		2	42	77	H
GS5 Ho2	0		67		13		14		0		0		1		0		2	97	120	
GS5 Ho3	0		72		18		16		1		0		2		0		7	116	154	
GS5 Ho4	0		32		8		5		0		0		0		0		9	54	130	
H9 Ho7	0		101		58		16		0		8		19		2		1	205	946	
H9 Ho8	0		21		23		12		0		1		0		0		0	57	93	
GS1 Ho9B	0		27		4		4		0		2		1		0		0	38	39	
H9 Ho9	4		120		54		19		7		6		16		0		0	226	994	
H9 Ho10	0		26		12		4		2		0		1		0		0	45	143	
H9 Ho11	1		41		18		10		0		2		7		0		0	79	161	
Stufe H	5	0%	529	56%	220	23%	104	11%	10	1%	19	2%	49	5%	2	0%	21	959	2857	
H9 Ho12	2		102		16		10		3		17		19		0		3	172	2230	I
GS5 Ho5	2		63		9		9		3		0		0		0		20	106	375	
GS5 Ho6	1		15		1		2		5		0		1		0		7	32	119	
Stufe I	5	2%	180	58%	26	8%	21	7%	11	4%	17	5%	20	6%	0	0%	30	310	2724	
GS5 Ho7	0		19		0		1		1		0		1		0		4	26	120	K
H9 Ho14	0		45		12		4		0		0		4		0		0	65	377	
H9 Ho15	0		42		1		10		1		1		1		0		0	56	153	
H9 Ho16	0		49		7		8		0		1		0		0		0	65	349	
H9 Ho17	0		27		14		7		1		7		0		0		8	64	2513	
Stufe K	0	0%	182	66%	34	12%	30	11%	3	1%	9	3%	6	2%	0	0%	12	276	3512	
	12		1588		614		394		32		109		204		6		81	3040	16407	

Abb. 4.4A

Syene - Areal 1: Gassenschichten und Haus 9. Anteile der Keramikgattungen in den Stufen E bis K.

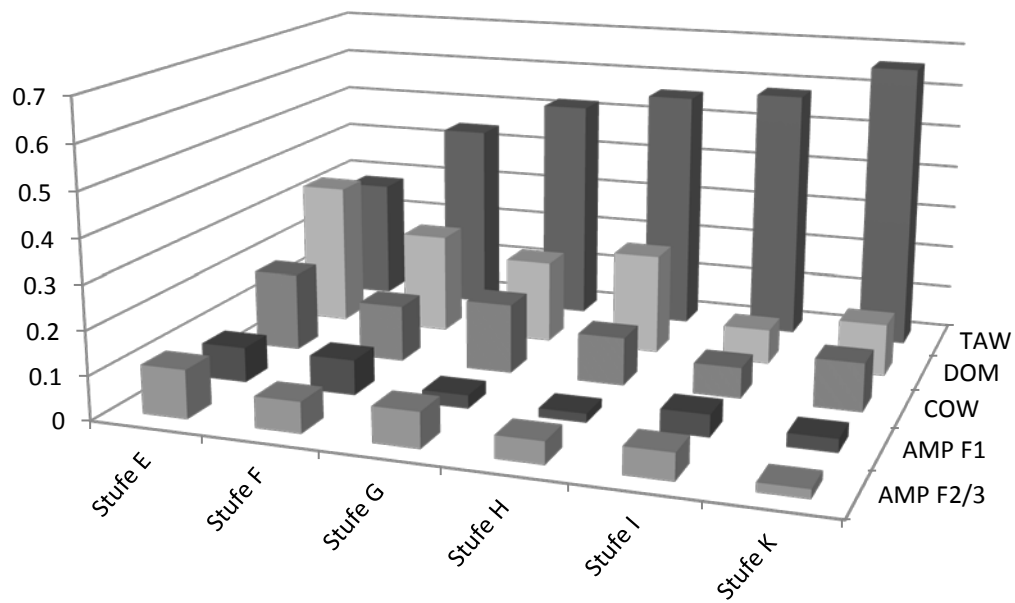


Abb. 4.4B

Syene - Areal 1: Gassenschichten und Haus 9. Anteile der Keramikgattungen vom 3.-7. Jahrhundert (Stufen E-K). Grafik ohne Importe.

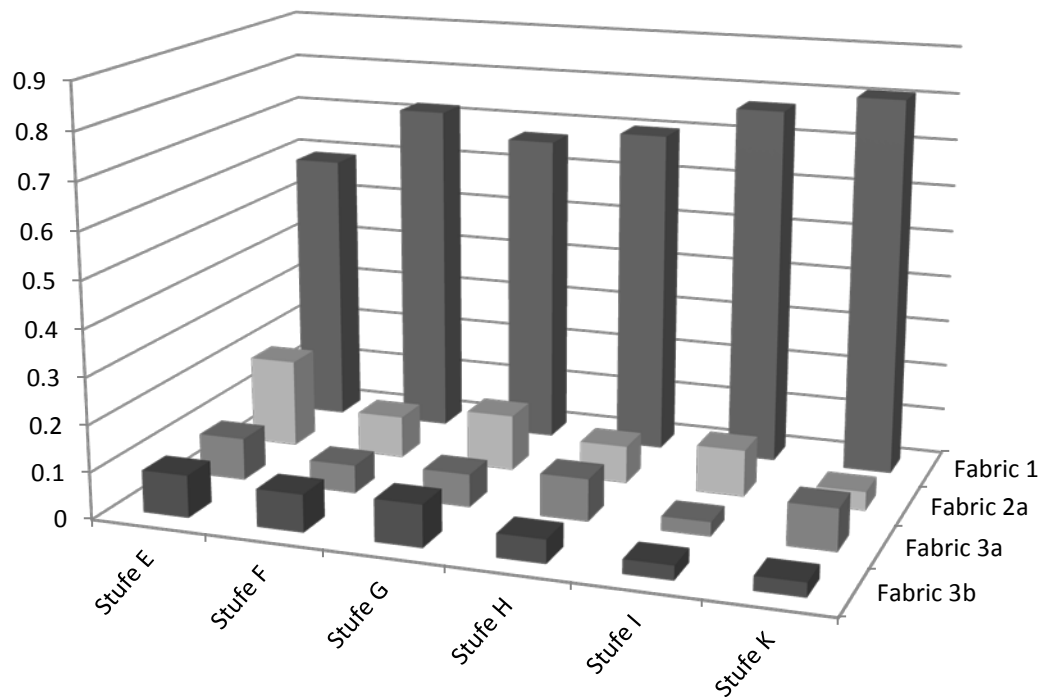


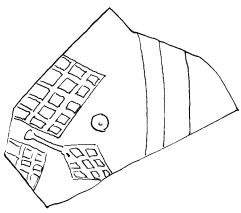
Abb. 4.5B

Syene - Areal 1: Gassenschichten und Haus 9. Anteile der Fabrikate vom 3.-7. Jahrhundert (Stufen E-K).

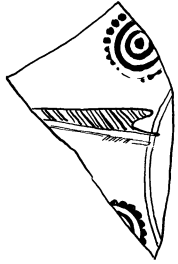
Horizont	IMP		F 1		F 2a		F 3a		F 3b		F 4a		div. F		MIZtot	nFrag	Stufe
	MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot		MIZtot				
GS1 Ho4	0		54		10		10		5		0		0		79	570	E
GS1 Ho5	1		83		16		5		12		2		3		122	382	
H9 Ho1	1		45		32		16		10		3		3		110	1003	
Stufe E	2	1%	182	59%	58	19%	31	9%	27	9%	5	2%	6	311	1955		
GS1 Ho6	1		34		4		3		4		0		0		46	569	F
H9 Ho2	0		15		2		3		2		0		3		25	198	
H9 Ho3	0		35		5		1		3		0		1		45	291	
Stufe F	1		84	72%	11	9%	7	6%	9	8%	0	0%	4	116	1058		
GS1 Ho7	0		60		9		10		5		1		0		85	1285	G
GS1 Ho8	3		319		51		33		19		4		4		433	525	
H9 Ho4	2		207		51		33		54		10		16		373	2063	
H9 Ho5	0		28		3		1		11		0		3		46	286	
GS1 Ho9A	0		102		13		2		11		0		3		131	140	
Stufe G	5	0%	716	67%	127	12%	79	7%	100	9%	15	1%	26	1068	4301		
GS5 Ho1	0		26		2		8		1		1		4		42	77	H
GS5 Ho2	0		70		7		6		2		1		11		97	120	
GS5 Ho3	1		86		5		17		2		0		5		116	154	
GS5 Ho4	0		48		1		5		0		0		0		54	130	
H9 Ho7	1		132		24		14		12		6		16		205	946	
H9 Ho8	0		38		2		9		6		1		1		57	93	
GS1 Ho9B	0		31		2		2		2		1		0		38	39	
H9 Ho9	11		154		20		19		16		4		2		226	994	
H9 Ho10	1		33		2		1		2		1		5		45	143	
H9 Ho11	1		53		9		7		6		1		2		79	161	
Stufe H	15	2%	671	70%	74	8%	88	9%	49	5%	16	2%	46	959	2857		
H9 Ho12	5		126		23		5		6		4		3		172	2230	I
GS5 Ho5	5		87		6		4		2		1		1		106	375	
GS5 Ho6	3		27		2		0		0		0		0		32	119	
Stufe I	13	5%	240	77%	31	10%	9	3%	8	3%	5	2%	4	310	2724		
GS5 Ho7	1		23		1		1		0		0		0		26	120	K
H9 Ho14	0		51		4		3		4		1		2		65	377	
H9 Ho15	0		48		1		6		0		0		1		56	153	
H9 Ho16	0		53		3		6		1		1		1		65	349	
H9 Ho17	1		48		2		8		3		0		2		64	2513	
Stufe K	2	1%	223	81%	11	4%	24	9%	8	3%	2	1%	6	276	3512		
	38		2116		312		238		201		43		92	3040	16407		

Abb. 4.5A

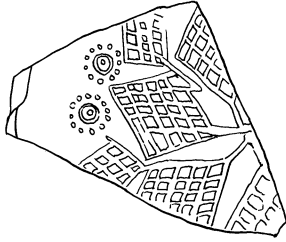
Syene - Areal 1: Gassenschichten und Haus 9. Anteile der Fabrikate in den Stufen E-K.



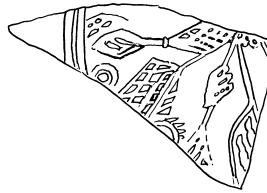
GS_557



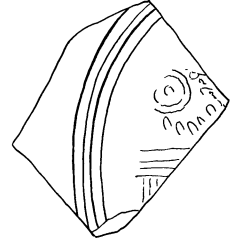
ARS H9_267



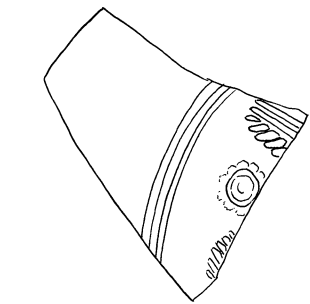
H9_270



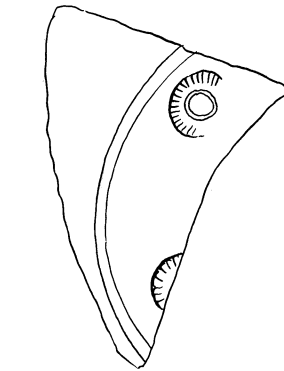
H9_271



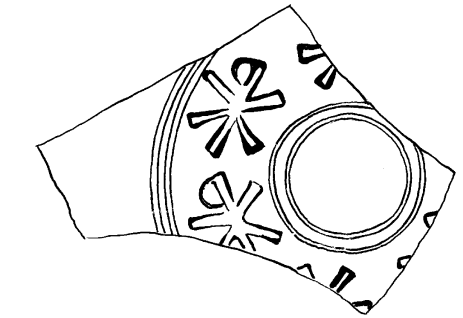
H9_272



H9_273

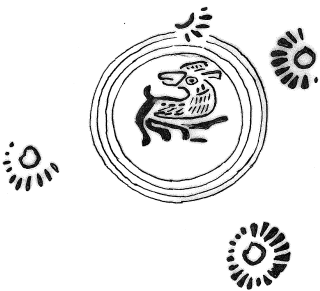


H9_274

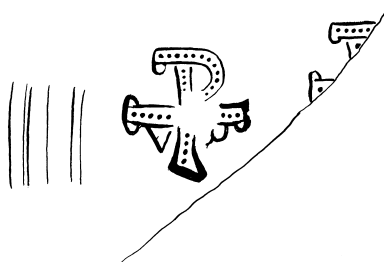


ARS H10_2

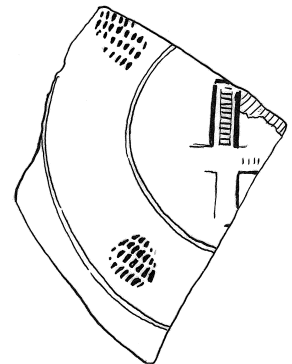
H



H9_546
(Schutt)



ARS H9_354

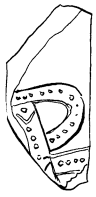


H9_356

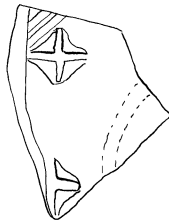
Abb. 4.6A

Syene. Areal 1, Haus 9, Haus 10 und Gassenschichten. Stempel auf spätantiker ARS und ERS A (Stufe H).
Vgl. Farbt. 8. M. 2:3.

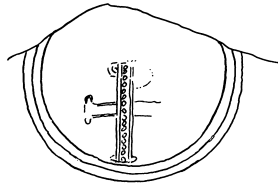
Vorlage J. Wininger/Umsetzung S. Kaufmann IAW.



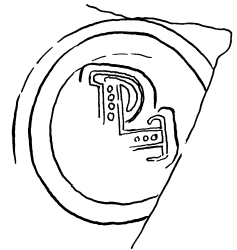
GS_624



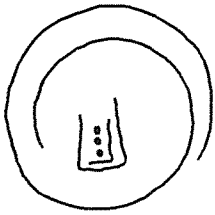
GS_625



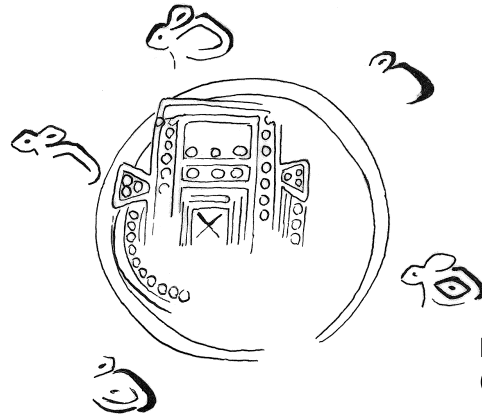
H9_407



H9_410



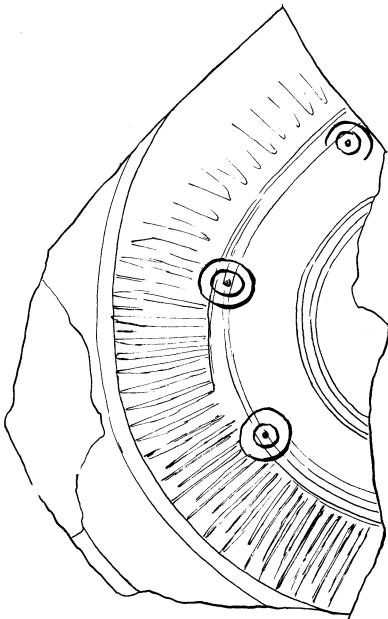
H9_558
(Schutt)



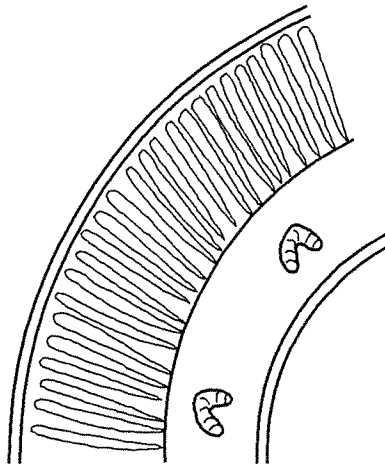
H9_553
(Schutt)



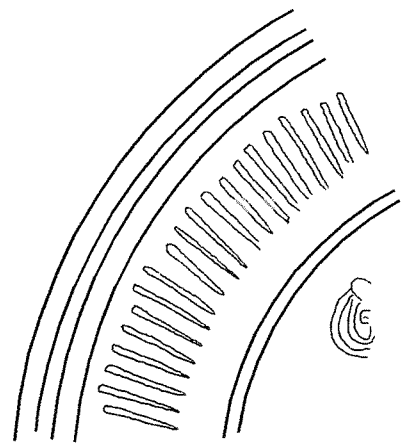
H9_478



H9_461



H9_555



H9_556

Abb. 4.6B

Syene. Areal 1, Haus 9. Stempel auf spätantiker ARS und ERS A (Stufen I-K). Vgl. Farbt. 8. M. 2:3.
Vorlage J. Wininger/Umsetzung S. Kaufmann IAW.



Abb. 4.7

Mit dem Handel verbundene Pinselaufschriften auf Gaza-Amphoren LRA 4. M. 2:3.

1 Ballana. Tumulus 3. LRA 4 mit Titulus Icāk / Rωβη(v) / eines jüdischen Kaufmanns. Die Farbe der Aufschrift ist nicht bekannt (5. Jahrhundert).

2 Syene. Areal 1, Haus 9, H9_525. Amphore LRA 4.B3 mit roter Pinselaufschrift Icāk / (Zahlzeichen Rho) 100 (erste Hälfte 7. Jahrhundert).

1 Emery/Kirwan 1938, 403 , Nr. 7. – 2 Foto und Zeichnung SIK.

ΤΑΛΛΗ ΝΤΑΨΕΙ Α[
ΖΙ ΠΤΡΟ[

Donne-le à Tasei (?) [ou Tase ?]
...?...

N.B. Le pointage des lettres signifie que la lecture est incertaine.



Abb. 4.8
Syene. Areal 1, Haus 9 Ho17. Tintenaufschrift des 7. Jahrhunderts auf dem
Pithos H9_512. Foto M. 1:1.

Umschrift und Lesung Nathalie Bosson (nach Fotos SIK und N. Gail/ÖAI).

Stufe	Horizont	ESA	LRC	ARS	AMP (Südgalien)	AMP Nordafrika	AMP Osten	
E	GS1 Ho4							
	GS1 Ho5	(●)						
	H9 Ho1				(●)			
F	GS1 Ho6						●	LRA 4
	H9 Ho2							
	H9 Ho3							
G	GS1 Ho7							
	GS1 Ho8						● ● ●	LRA 4; LRA 3
	H9 Ho4					●	●	LRA 3
	H9 Ho5							
	H9 Ho6							
	GS1 Ho9A							
H	GS5 Ho1							
	GS5 Ho2							
	H10 FB2b			●				
	GS5 Ho3						●	LRA 4
	GS5 Ho4							
	H9 Ho7			●				
	H10 FB 3b			● ●				
	H9 Ho8							
	GS1 Ho9B							
	H9 Ho9			● ● ● ●		● ●	● ● ● ●	LRA 4; LRA 3; LRA 1
	H9 Ho10					●		
	H9 Ho11			●				
I	H10 FB 4b			●				
	H9 Ho12		●	●			● ● ●	LRA 1
	GS5 Ho5			● ●			● ●	LRA 1; LRA 3
	H9 Ho13			● ●			●	LRA 1
	GS5 Ho6			●			● ●	LRA 1; LRA 3
K	GS5 Ho7						●	LRA 3
	H9 Ho14							
	H9 Ho15							
	H9 Ho16							
	H9 Ho17						●	LRA 4
	TOTAL 43	[1]	1	16	[1]	4	20	

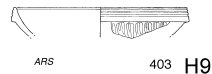
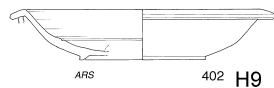
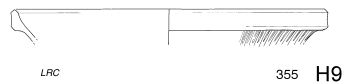
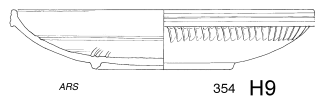
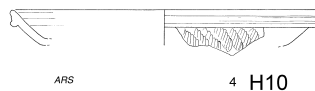
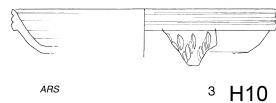
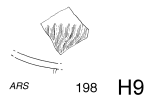
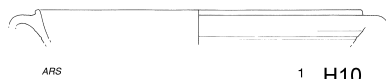
Abb. 4.9

Syene. Areal 1. Übersicht über die Importe in den spätantiken Horizonten E-K.

ARS

LRC

H



6 cm

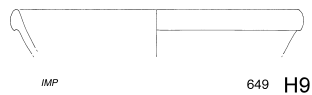


Abb. 4.10

Syene. Areal 1. Importierte Sigillaten in den spätantiken Horizonten (Gassenschichten, Haus 9 und Haus 10). Stempel auf ARS H10_2 vgl. Abb. 8.2. M. 1:6. Zu den Typenbezeichnungen vgl. Kap. 4.8.1. – Vgl. Farbt. 8. Vorlage J. Wininger/ Umsetzung S. Kaufmann IAW.

I

	F1	F2/F3	F5	MIZ tot COW
Stufe E	23	33	0	56
Stufe F	6	9	0	15
Stufe G	63	98	7	168
Stufe H	20	81	3	104
Stufe I	3	15	3	21
Stufe K	4	25	1	30

	F1	F2/F3	F5
Stufe E	41%	59%	0%
Stufe F	40%	60%	0%
Stufe G	37%	58%	4%
Stufe H	19%	78%	3%
Stufe I	14%	71%	14%
Stufe K	13%	83%	3%

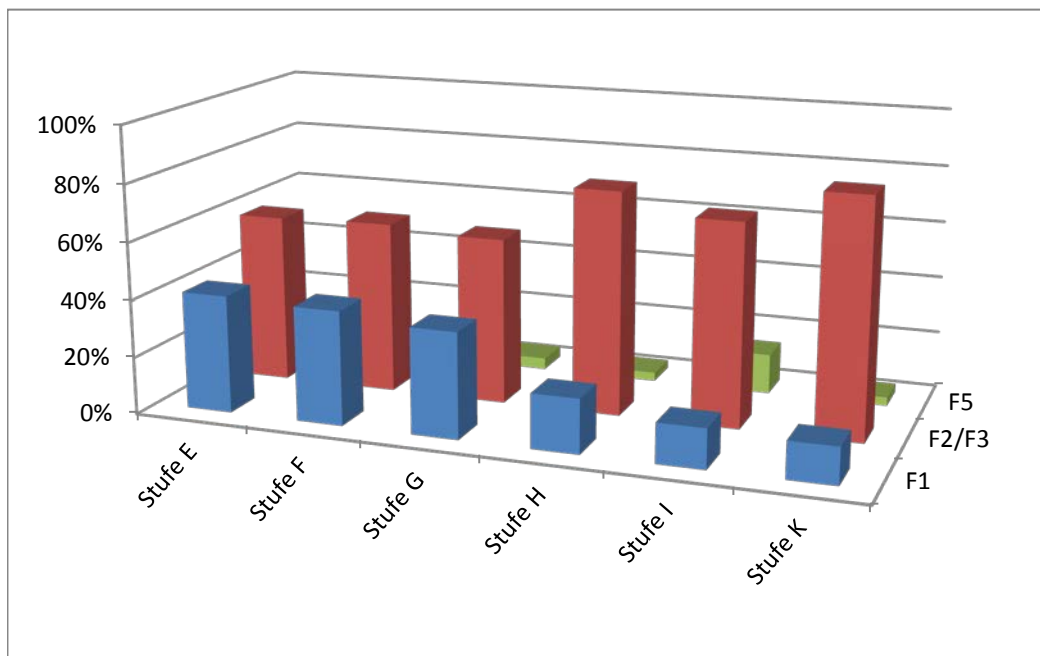


Abb. 4.11

Kochkeramik COW und ihre Anteile an Fabric 1 und Fabric 2/3 in den Stufen E bis K. MIZ tot COW 394. Besonders deutlich ist die Dominanz der Niltone in den Stufen H bis K.

	Kochteller	Kochschale	Kochtopf	unbest.	MIZtot COW
Stufe E	2	28	15	11	56
Stufe F	1	5	8	1	15
Stufe G	0	40	107	21	168
Stufe H	0	26	56	22	104
Stufe I	0	6	8	7	21
Stufe K	0	3	18	9	30

	Kochteller	Kochschale	Kochtopf	unbest.	Anteil COW in Stufe
Stufe E	3%	50%	27%	20%	18%
Stufe F	7%	33%	53%	7%	13%
Stufe G	0%	24%	64%	12%	16%
Stufe H	0%	25%	54%	21%	11%
Stufe I	0%	29%	38%	33%	7%
Stufe K	0%	10%	60%	30%	11%

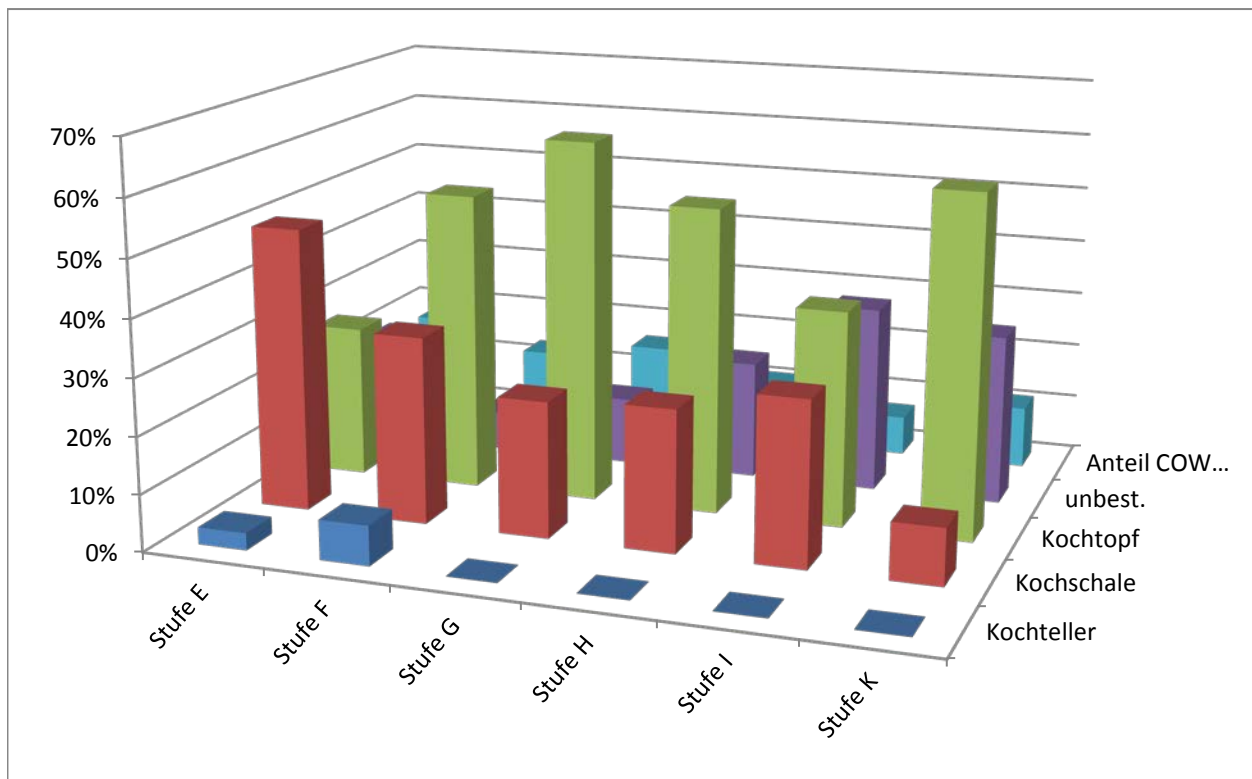


Abb. 4.12

Grundformen der Kochkeramik COW und ihre Anteile in den Stufen E bis K. MIZ tot COW = 394.

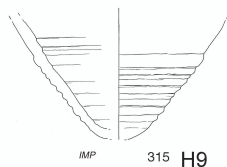
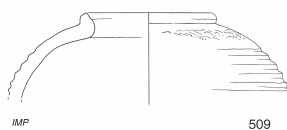
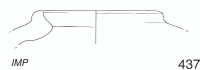
Kochteller sind in der Spätantike weitgehend abwesend. Kochschalen kommen in allen Stufen vor, werden von den Kochtöpfen aber stets übertroffen. Besonders deutlich sind die Unterschiede in den Stufen G und K. Tiefe Kochschüsseln wie sie in der Kaiserzeit weit verbreitet waren, fehlen.

Zu beachten sind die teilweise relativ grosse Zahl unbestimmter Formen sowie die bisweilen kleinen Zahlen (n).

LRA4

LRA3

F



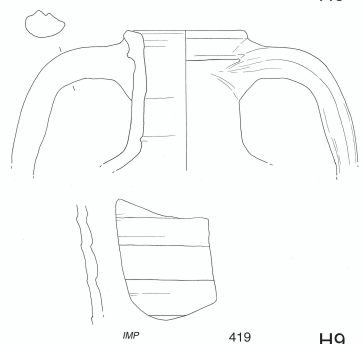
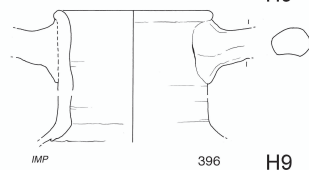
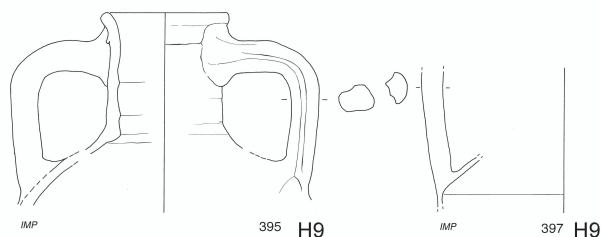
G

H

I

K

LRA1



J

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

aa

ab

ac

ad

ae

af

ag

ah

ai

aj

ak

al

am

an

ao

ap

aq

ar

as

at

au

av

aw

ax

ay

az

ba

bb

bc

bd

be

bf

bg

bh

bi

bj

bk

bl

bm

bn

bo

bp

bq

br

bs

bt

bu

bv

bw

bx

by

bz

ca

cb

cc

cd

ce

cf

cg

ch

ci

cj

ck

cl

cm

cn

co

cp

cq

cr

cs

ct

cu

cv

cw

cx

cy

cz

da

db

dc

dd

de

df

dg

dh

di

dj

dk

dl

dm

dn

do

dp

dq

dr

ds

dt

du

dv

dw

dx

dy

dz

ea

eb

ec

ed

ee

ef

eg

eh

ei

ej

ek

el

em

en

eo

ep

eq

er

es

et

eu

ev

ew

ex

ey

ez

fa

fb

fc

fd

fe

ff

fg

fh

fi

fj

fk

fl

fm

fn

fo

fp

fq

fr

fs

ft

fu

fv

fw

fx

fy

fz

ga

gb

gc

gd

ge

gf

gg

gh

gi

gj

gk

gl

gm

gn

go

gp

gq

gr

gs

gt

gu

gv

gw

gx

gy

gz

ha

hb

hc

hd

he

hf

hg

hh

hi

hj

hk

hl

hm

hn

ho

hp

hq

hr

hs

ht

hu

hv

hw

hx

hy

hz

ia

ib

ic

id

ie

if

ig

ih

ii

ij

ik

il

im

in

io

ip

iq

ir

is

it

iu

iv

iw

ix

iy

iz

ja

jb

jc

jd

je

jf

jj

jh

ji

jj

jk

jl

jm

jn

jo

jp

jq

jr

js

jt

ju

jv

jw

jx

ji

jj

jk

jl

jm

jn

jo

jp

jq

jr

js

jt

ju

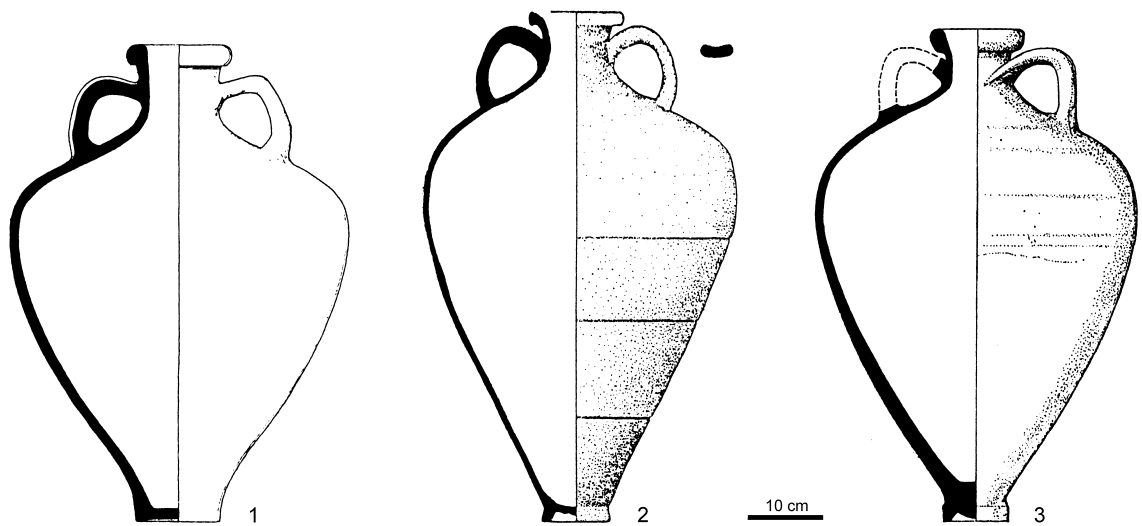


Abb. 4.14

Formal mit der importierten Gaul. 4 aus Syene (H9_36) vergleichbare Amphoren aus datiertem Fundzusammenhang. M. 1:10.

1 flavisch (aus Horath); 2 spätes 1./frühes 2. Jahrhundert (aus Mercin-et-Vaux); 3 Mitte 2. Jahrhundert (aus Trier).

Martin-Kilcher 1994, 351ff. Abb. 136.138.

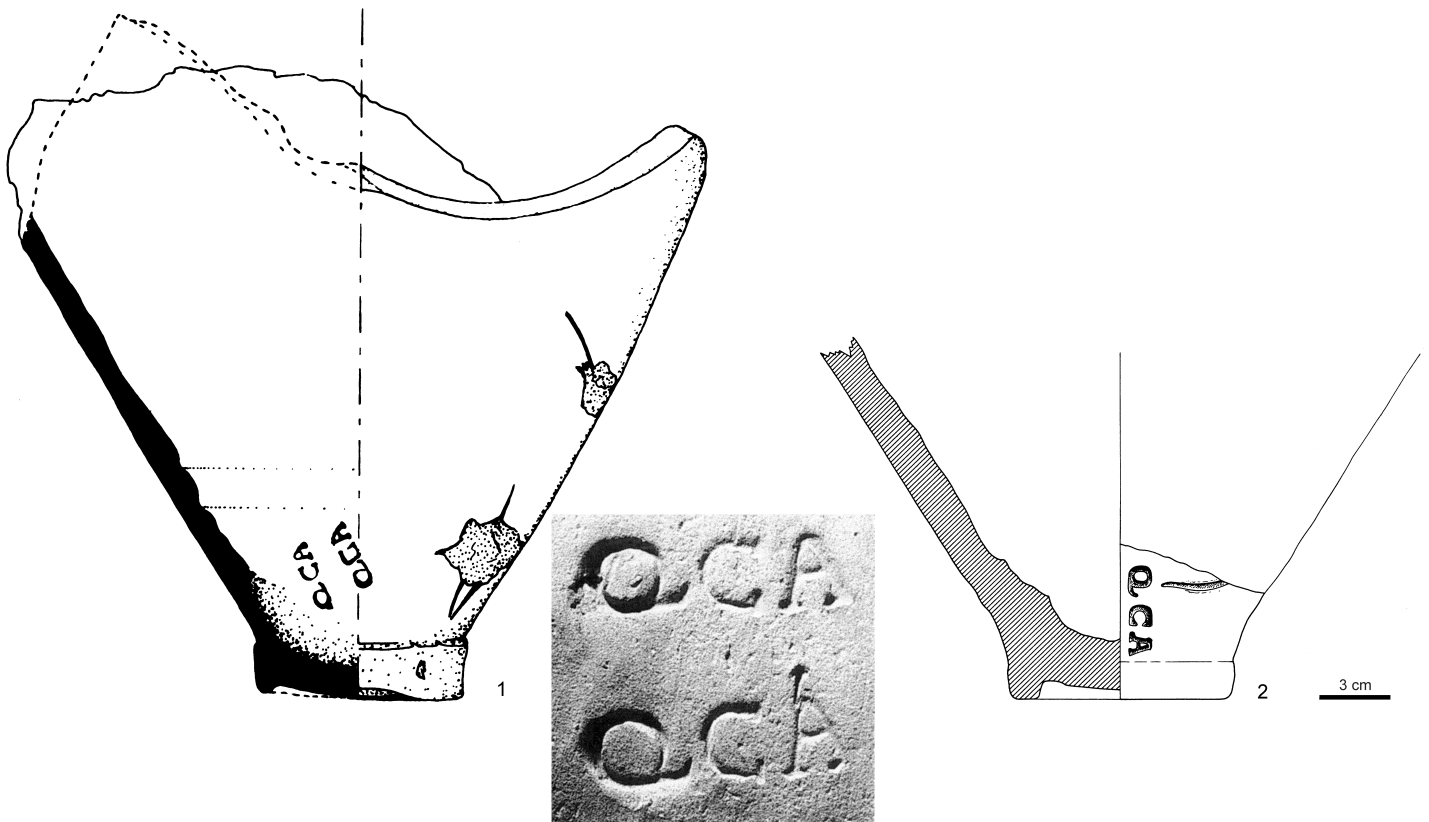


Abb. 4.15

Beispiele des Stempels QCA auf Amphoren Gaul. 4 wie H9_36.

1 Schiffsfund St-Gervais 3; 2 Ostia. M. 1:3 (Stempel 2:3).

Martin-Kilcher 2015.

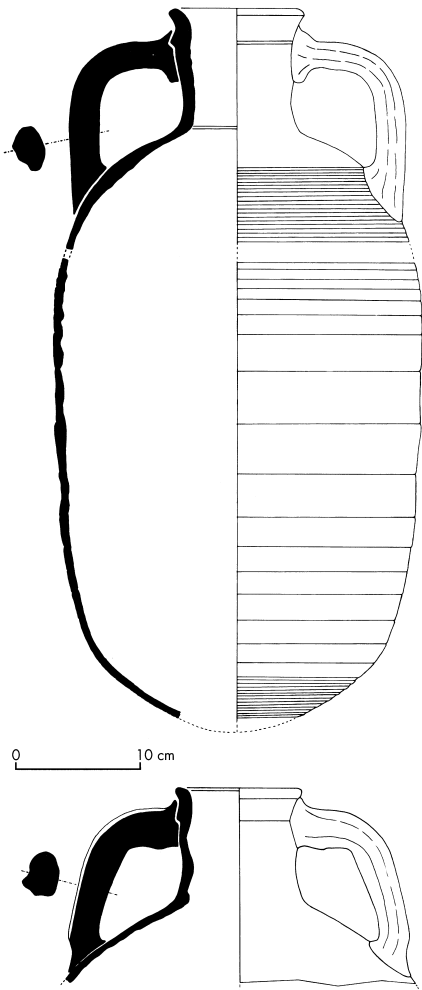


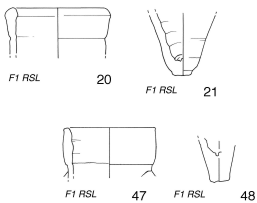
Abb. 4.16
 Schiffsfund von La Palud bei Port-Cros (Var).
 Amphoren LRA 1.

Long/Volpe 1998, 336 Fig. 298.

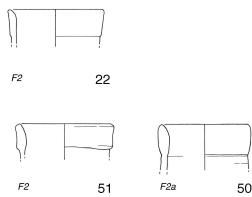
Fabric 1

Fabric 2 und 3 (Nilton)

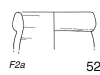
GK 707



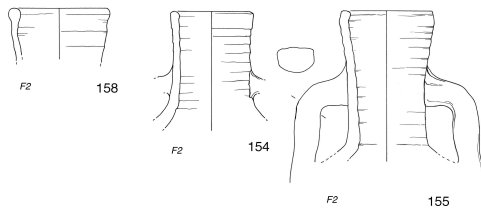
AE 7-1



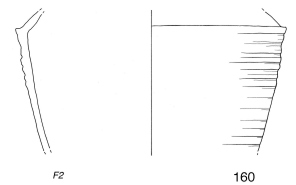
AE 7-1.1



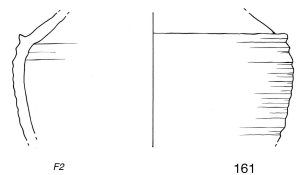
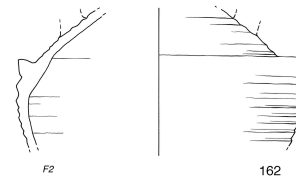
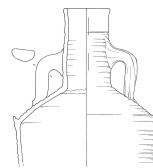
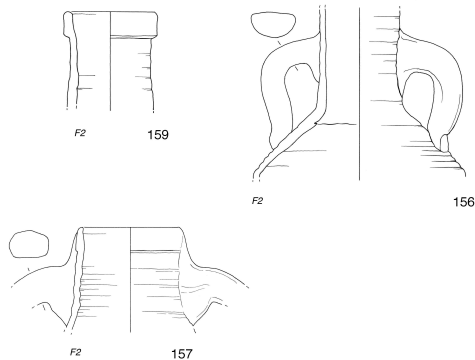
AE 7



AE 7-2



AE 7-1

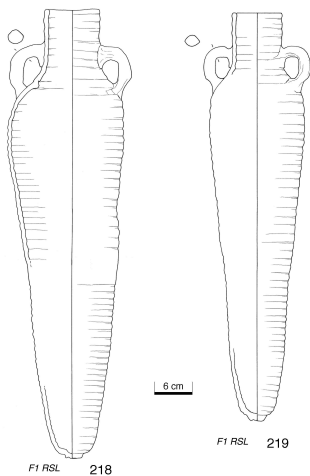


Ho
1-4

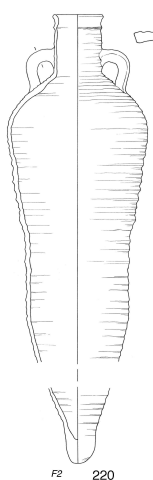
Ho6

Ho9

GK 715



AE 7-1



AE 7-2

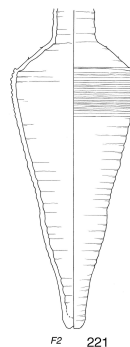


Abb. 4.17

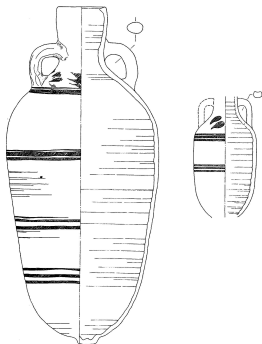
Syene, Areal 6. Spätantike ägyptische Amphoren aus Nilton F 2 und F 3 sowie dem regionalen Fabrikat F 1 aus den Horizonten vor dem Bau der Sakralanlage (Ho1 bis Ho4), aus der Verfüllung der Grabkammer (Ho6) und des Taufbeckens (Ho9). M. 1:6 und M. 1:12.

Vorlage S. Martin-Kilcher/Umsetzung S. Kaufmann IAW.

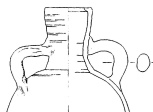
GK 707



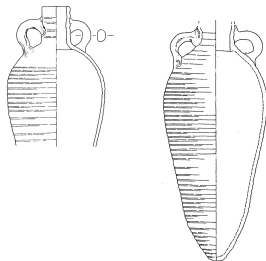
GK 704/705



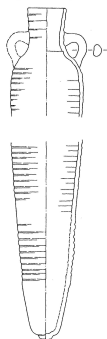
GK 722



GK 715A



GK 715B



GK 716

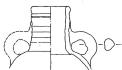


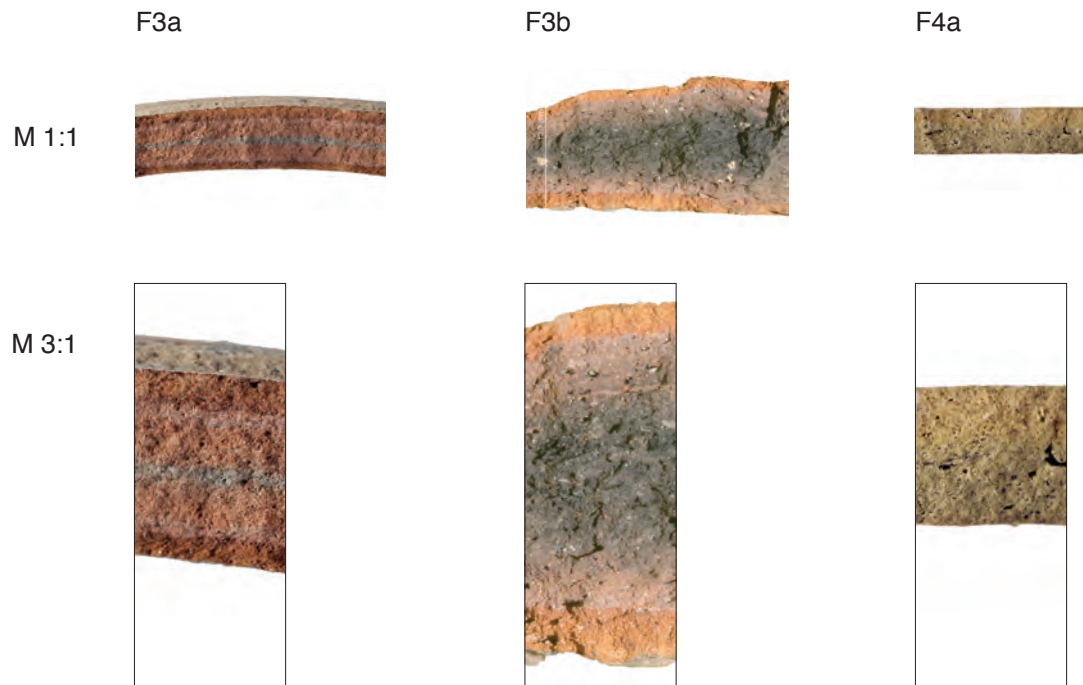
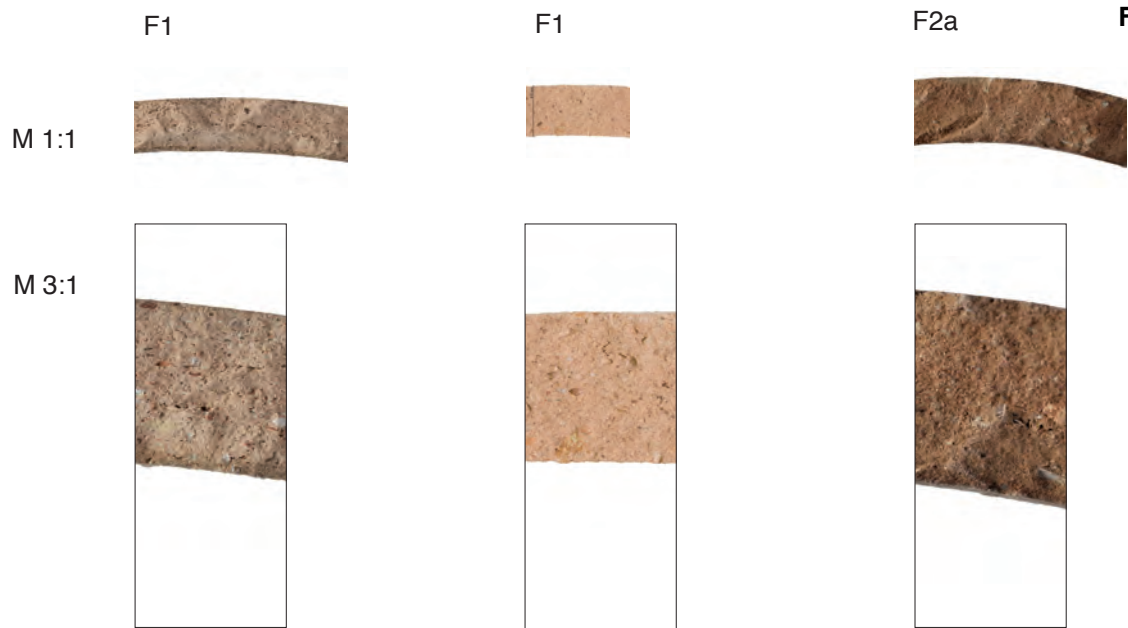
Abb. 4.18
Elephantine. Spätantike Amphoren aus dem regionalen
Fabrikat F 1 bei Gempeler 1992,
(relativ)chronologisch geordnet nach den Kontexten aus
Syene, Areal 1 und 6. Im Verlauf des 6. Jahrhunderts
zeigt sich die Entwicklung hin zu schlanken,
langgezogenen Formen G K 715B. M. 1:12.

Separate Legende zu

Abb.4.3A und B

Syene. Charakteristische Kombinationen der auf eine bis zwei Stufen konzentrierten Gefässtypen in den spätantiken Stufen G bis K. Für Stufe F liegen wenige Kontexte vor, die vorab Verbindungen zu Stufe G aufweisen. - Vgl. auch Typologische Reihen im Anhang (Typentafeln 1 bis 13).

Vorlagen J. Wininger/ Umsetzung S. Kaufmann IAW.



Farbtafel 1

Die häufigsten Fabrikate (Fabric) F 1 bis F 4 der regionalen bzw. ägyptischen Keramik. Fotos am neuen Bruch.
Fotos SIK.



GS_387



H9_440

3 cm



H9_496



H9_497



H9_503



H9_478

Farbtafel 2

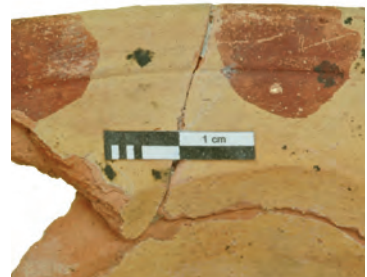
Gassenschichten, Sondage 1 (GS_387) und Areal 1, Haus 9. Spätantikes Tafelgeschirr.
Fotos SIK und N. Gail/ÖAI.



H9_553



3 cm



H9_557



Farbtafel 3

Areal 1, Haus 9.
Spätantikes Tafelgeschirr.
Fotos SIK und N. Gail/
ÖAI.

Farbtafel 4



H9_506



H9_507

4 cm



H9_508



H9_511

Farbtafel 4

Areal 1, Haus 9. Spätantike Hauskeramik.
Fotos N. Gail/ÖAI.



H9_512



H9_517



H9_520

3 cm



H9_524



H9_521

Farbtafel 6



H9_525



H9_562

6 cm



H9_564



H9_528



H9_530

Farbtafel 6 - Areal 1, Haus 9.
Spätantike Importamphoren sowie
zwei regionale Fabrikate.
Fotos SIK und N. Gail/ÖAI.



6 cm

H9_567



6 cm



H9_568



H9_576

3 cm



H9_532



H9_531

Farbtafel 7

Areal 1, Haus 9. Spätantike Amphoren, regionale Fabrikate. Zwei Balsamarien und ein Kochuntersatz.
Fotos SIK und N. Gail/ÖAI.

Farbtafel 8

2 cm



ARS H9_267



H9_270



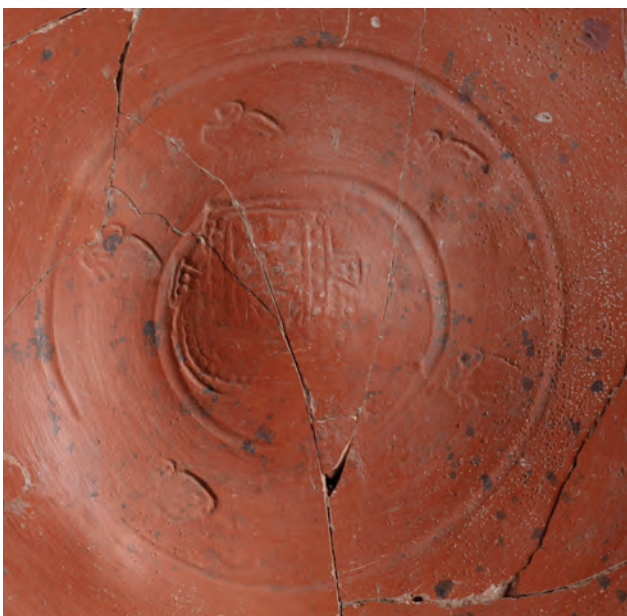
ARS H10_2



ARS H9_354



ARS GS_624



H9_553



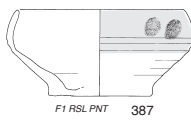
H9_478

Farbtafel 8

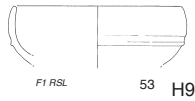
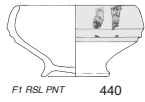
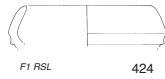
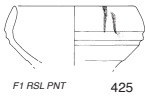
Areal 1, Haus 9, Haus 10 und Gassenschichten (Sondage 5). Stempel auf spätantikem Tafelgeschirr: auf importierter ARS und auf ERS A. - Fotos SIK und N. Gail/ÖAI.

GT 602/608

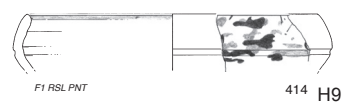
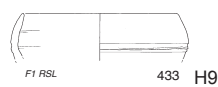
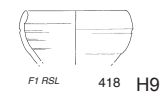
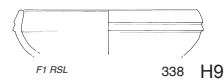
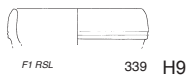
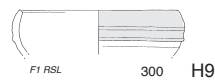
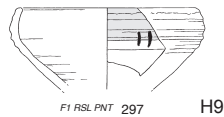
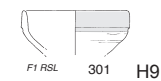
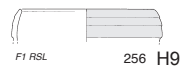
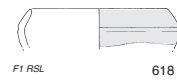
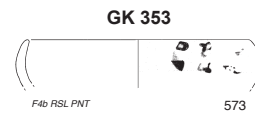
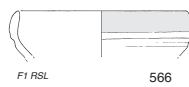
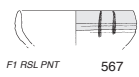
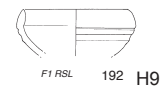
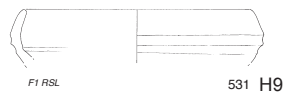
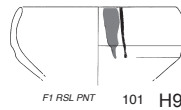
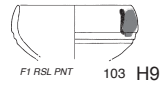
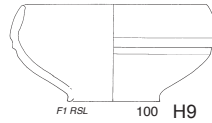
GT 608



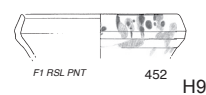
GT 608



GT 608



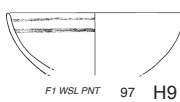
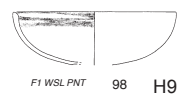
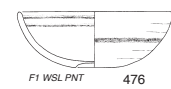
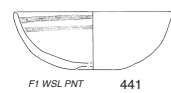
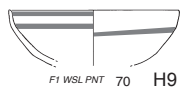
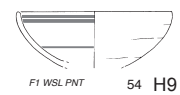
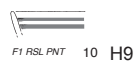
GK 342 b



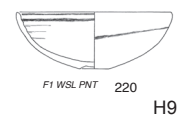
Typentafel 1

Tafelgeschirr. Schalen mit eingebogenem Rand - Stufen E bis I.

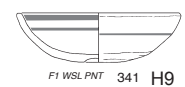
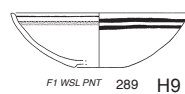
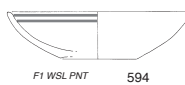
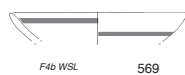
GT 316aA



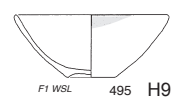
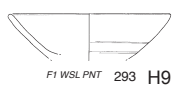
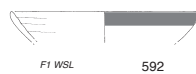
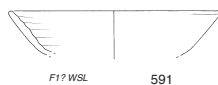
6 cm



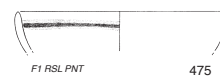
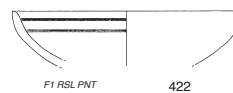
GT 316aB



GT 316b



GT 316C



E

F

G

H

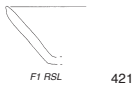
I

K

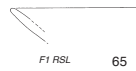
Typentafel 2

Tafelgeschirr. Kalottenförmige Schalen - Stufen E bis K.

GT 203



421



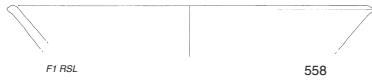
65 H9



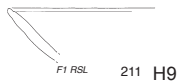
6 cm



H9



558



211 H9

GT 204



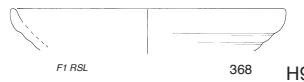
559



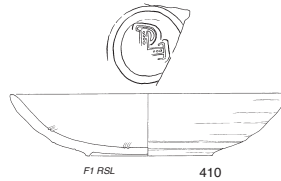
284 H9



367 H9



H9



H9

Typentafel 3

Tafelgeschirr. Teller - Stufen F bis I.

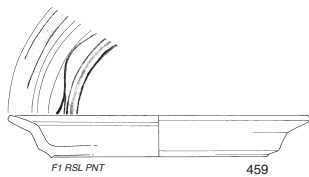
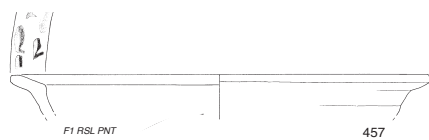
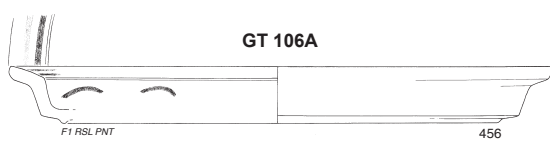
F

G

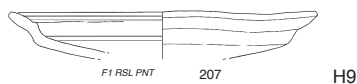
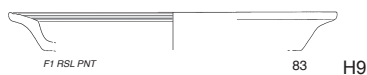
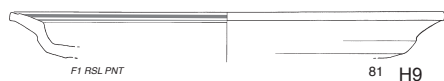
H

I

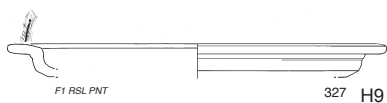
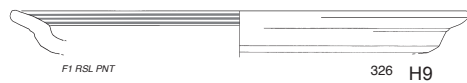
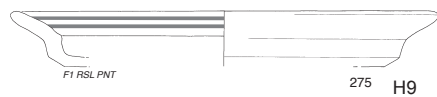
GT 106A



6 cm



GT 106B



Typentafel 4

Tafelgeschirr. Platten und Teller (teils bemalt - Stufen G bis I.

GT 218



F1 RSL

607

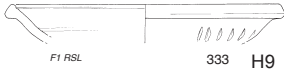
H



F1 RSL

199

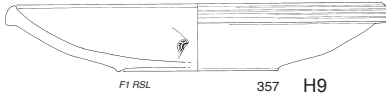
H9



F1 RSL

333

H9



F1 RSL

357

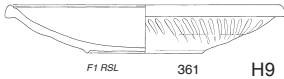
H9



F1 RSL

358

H9

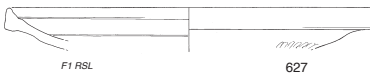


F1 RSL

361

H9

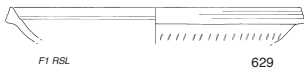
I



F1 RSL

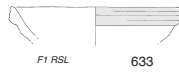
627

GT 228



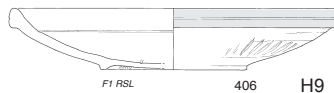
F1 RSL

629



F1 RSL

633



F1 RSL

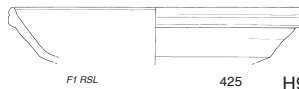
406

H9



F1 RSL

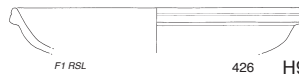
653



F1 RSL

425

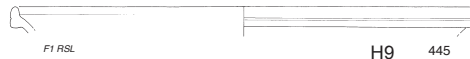
H9



F1 RSL

426

H9

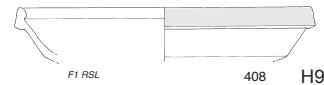


F1 RSL

H9

445

GT 344



F1 RSL

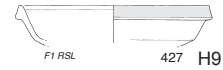
408

H9



F1 RSL

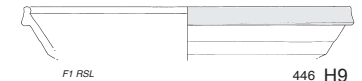
659



F1 RSL

427

H9



F1 RSL

446

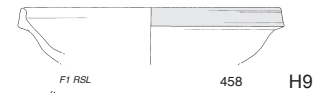
H9



F1 RSL

447

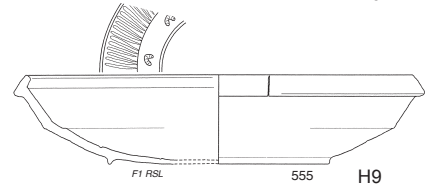
H9



F1 RSL

458

H9



F1 RSL

555

H9

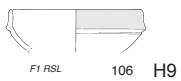
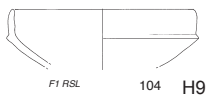
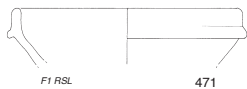
K

Typentafel 5

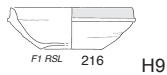
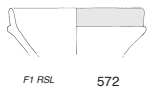
Tafelgeschirr. Platten, Teller und Schalen - Stufen H bis K.

6 cm

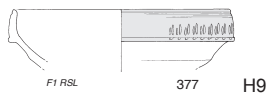
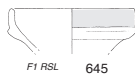
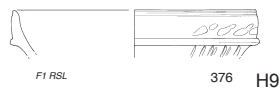
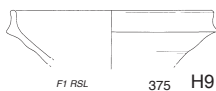
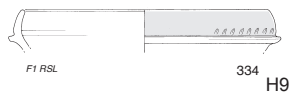
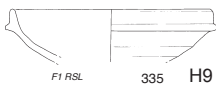
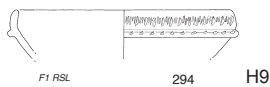
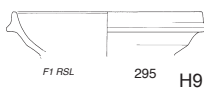
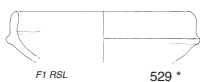
GT 317A



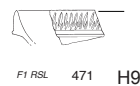
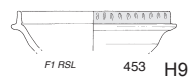
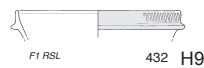
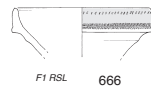
GT 317B



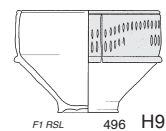
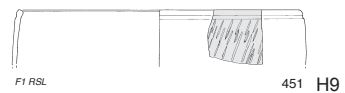
GT 323b



GT 323a



GT 323c



6 cm

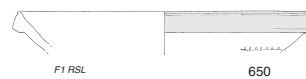
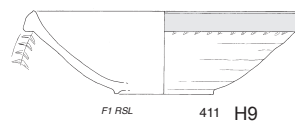
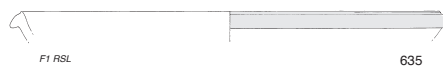
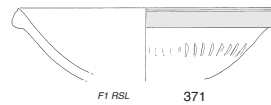
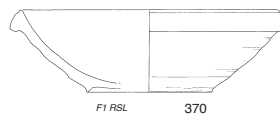
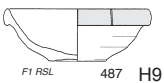
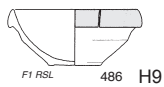
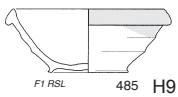
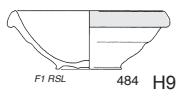
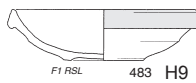
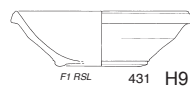
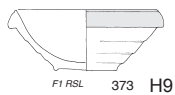
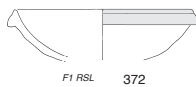
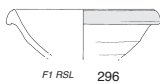
Typentafel 6

Tafelgeschirr. Schalen - Stufen G bis K.

GT 325

GT 325

GT 325



6 cm

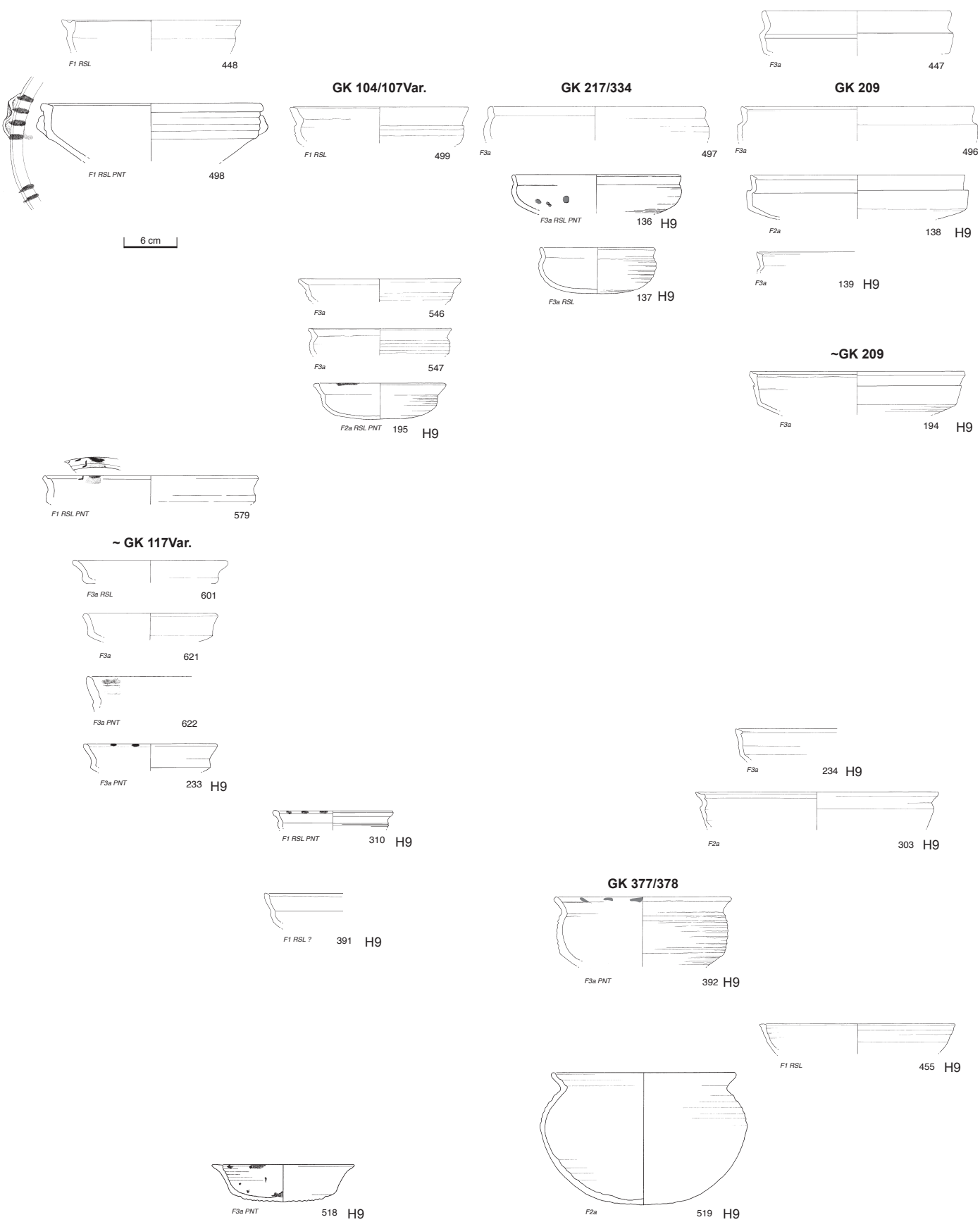
H

I

K

Typentafel 7

Tafelgeschirr. Schalen - Stufen G bis K.



G

H

I

K

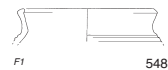
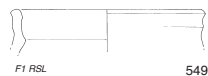
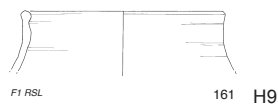
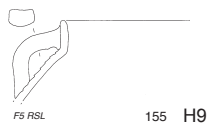
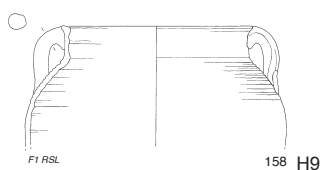
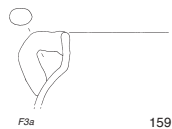
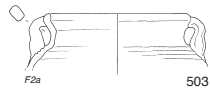
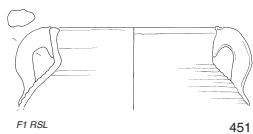
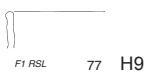
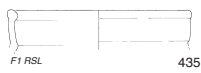
Typentafel 8

Kochkeramik. Offene und eher flache Formen - Stufen G bis K.

GK 415D



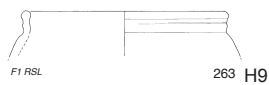
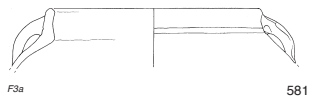
GK 415a/b



GK 415E



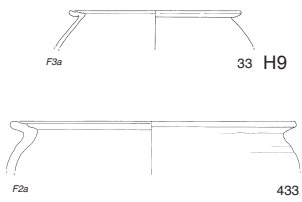
6 cm



Typentafel 9

Kochkeramik. Töpfe, die teils ältere Formen weiterführen - Stufen F bis H.

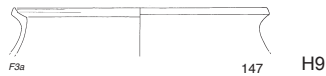
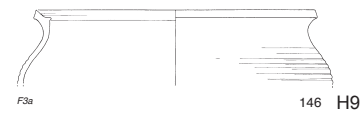
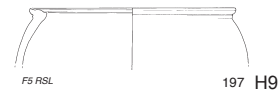
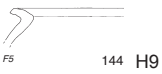
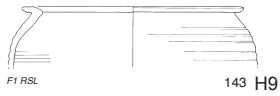
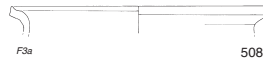
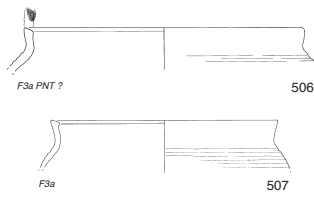
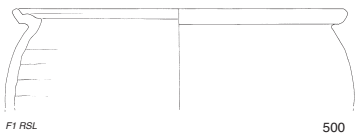
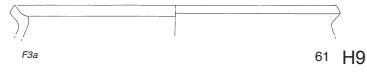
GK 312A+B



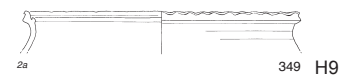
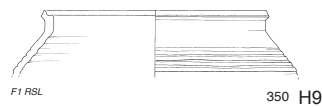
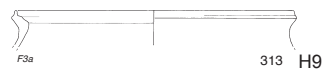
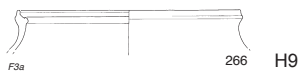
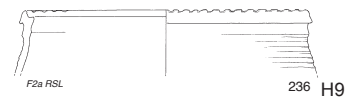
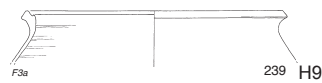
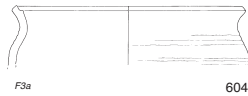
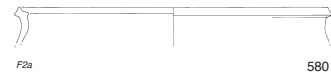
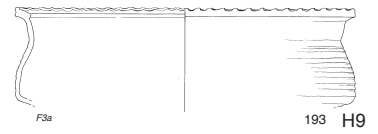
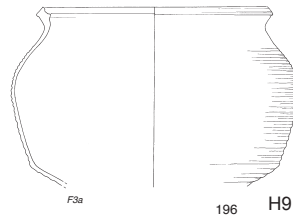
GK 414



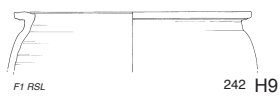
GK 342A+B



GK 222/343



6 cm

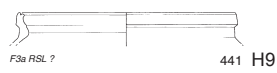


Typentafel 10

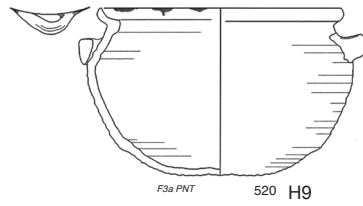
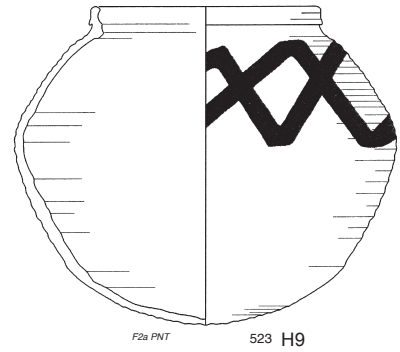
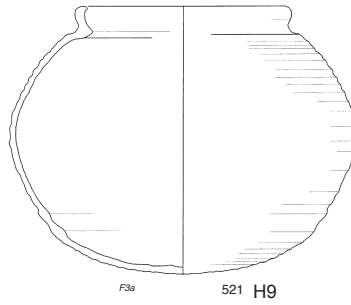
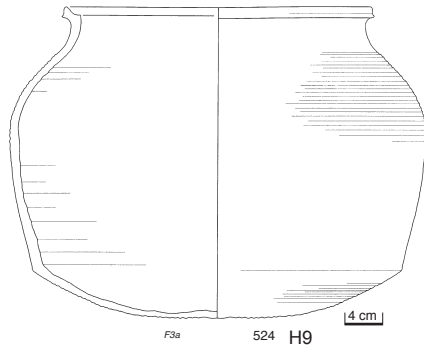
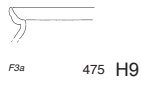
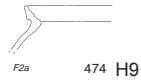
Kochkeramik. Töpfe - Stufen F bis I.

GK 342

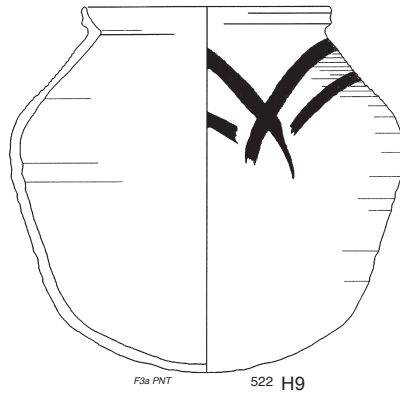
GK 343c



GK 463/464Var.



6 cm



K

Typentafel 11
Kochkeramik. Töpfe - Stufe K.

AE 3-5.2

AE 3-4

AE 3-1.1

AE 4-1

~AE 3-2/D

AE 3

AE 3-2

AE 7-1.1

AE 7-1

AE 3-1.1

AE 7

AE 3T-3

AE 3T-2

Typentafel 12

Ägyptische Niltonamphoren - Stufen D bis K

D

E

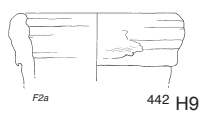
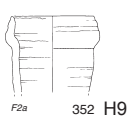
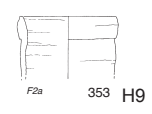
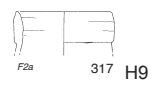
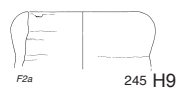
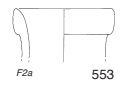
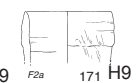
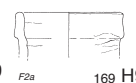
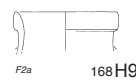
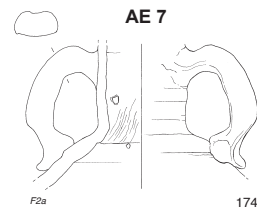
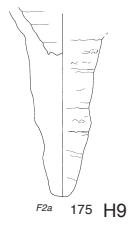
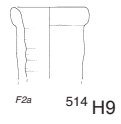
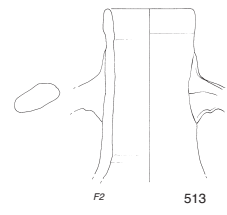
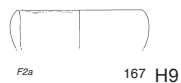
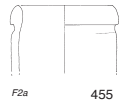
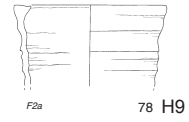
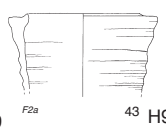
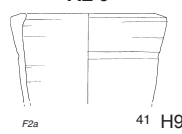
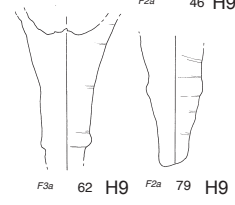
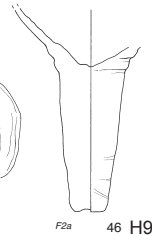
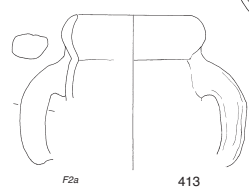
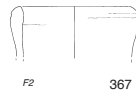
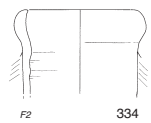
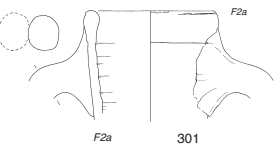
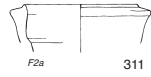
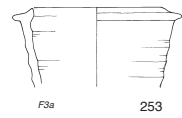
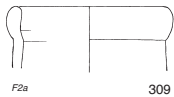
F

G

H

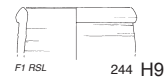
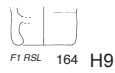
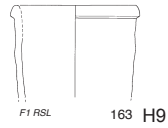
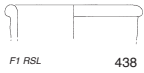
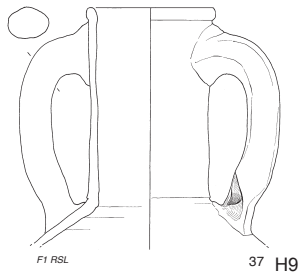
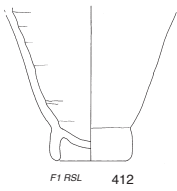
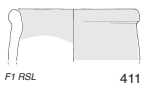
I

K

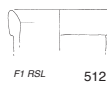
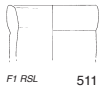
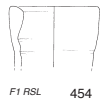


6 cm

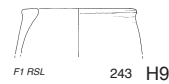
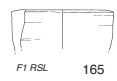
GK 703



GK 707



GK 704

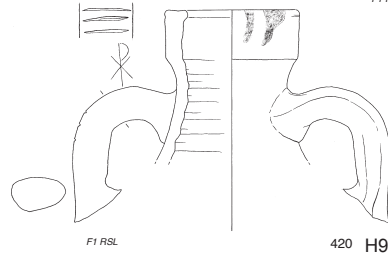


6 cm

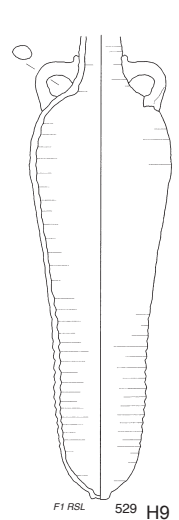
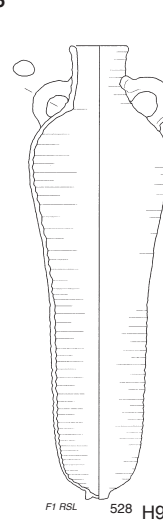
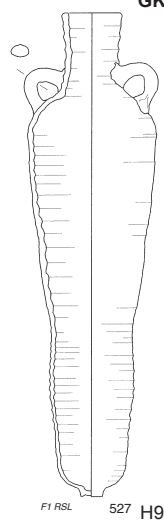
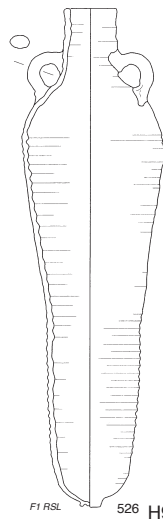
GK 722



GK 704/705



GK 715



6 cm

Typentafel 13
Regionale Amphoren in Fabric 1
Stufen E bis K

E

F

G

H

I

K

Katalog GS_368 bis _668; Tafeln GS_T1 bis T18

Die Angaben zu den Befunden (in kursiver Schrift) stammen vom Ausgräber KCB. - Kurzkommentar zur Keramik Schrift. Wenn nicht eigens vermerkt, waren die FS bei Bearbeitungsbeginn bereits teilweise ausgelesen. Die Einteilung in Horizonte beruht auf der Stratigraphie einerseits und der Vergesellschaftung der Keramiktypen andererseits (Kap. 7).

Areal 1, Gassenschichten zwischen Haus 4 und 5 (Sondage 6)

Gassenschichten unterhalb Haus 10 und östlich Haus 9 (Sondage 1)

GS1 Horizont 4¹

Profil 1-16: FS 2-1-35-26 bis 32 (über FS 3-1-26). 2-1-35-26 Abtragen des Brandschutts im N der FS. Fester Lehm mit allen Formen von Brandspuren. Asche und grossfragmentierte Keramik. Befund zieht gegen schräg liegende Reihe RZ entlang der Mauer. Nach diesem Abtrag läßt sich ein Trethorizont auf PS 17 v.a. im O der FS deutlich greifen. Im W ist er stark gestört. – Keine speziellen Brandspuren an der Keramik (MIZ 79).

TAW

368 RS Schale G T 603. F 1, RSL aussen am Rand und innen, PNT mit einem dunklen senkrechten Streifen am Rand. Rdm. 14 cm. – FS 2-1-35-26.1.

369 RS Becher G T 604/605. F 1, Kalkwash, darüber PNT mit (noch einem) horizontalen dunklen Blättchen. Rdm. 11 cm. – FS 2-1-35-26.2.

370 RS Becher G T 604. F 1, aussen grau, stark gebrannt. Rdm. 8 cm. – FS 2-1-35-30.3.

371 RS Schale ~G T 304. F 1, RSL, aussen am Rand orange; etwas abgewittert. Rdm. 18 cm. – FS 2-1-35-30.4.

372 RS Schale ~G T 304. F 1, RSL. Rdm. 13,5 cm. – FS 2-1-35-26.3.

373 3 RS Schale G T 309. F 1, RSL. Rdm. 16,5 cm. – FS 2-1-35-26.4.

COW

374 RS Kochschale ~G K 106. F 2. Rdm. 17 cm. – FS 2-1-35-30.2.

¹ Die Keramik aus GS1 Ho4 wurde von SMK analysiert und kommentiert. Zur besseren Beurteilung der ohnehin schon dünn ausgestatteten Stufe E, wird hier der Katalog und die Tafeln mitabgebildet (vgl. Teil B, Kap. 2 sowie SMK/JW, Publikation in Vorbereitung).

- 375 RS Kochschüssel G K 201c. F 1, aussen RSL. Rdm. 18 cm. Verbrannt. – FS 2-1-35-30.7.
- 376 3 RS Kochschale G K 332. F 3a. Rdm. 21 cm. Verbrannt. – FS 2-1-35-26.2; Passscherbe in – FS 2-1-35-30.
- 377 2 RS Kochschale G K 201. F 1, RSL aussen im Randbereich. Rdm. 16,5 cm. – FS 2-1-35-26.5.
- 378 2 RS, 2 BS, 1 WS Kochschüssel G K 201. F 1, aussen RSL. Rdm. 20 cm. – FS 2-1-35-30.9.
- 379 RS Kochschüssel G K 201. F 1, RSL. Rdm. 18 cm. – FS 2-1-35-30.1.
- 380 RS Kochschüssel G K 203b. F 3a. Rdm. 20 cm. Verbrannt. – FS 2-1-35-30.10.
- 381 RS Kochtopf ~G K 415D/416. F 3a, roter Wash. Rdm. 12,5 cm. – FS 2-1-35-26.6.

DOM

- 382 RS Topf G K 411. F 1, aussen RSL braun matt. Rdm. 16 cm. – FS 2-1-35-30.6.
- 383 RS grosses Becken mit Schrägrand. F 3b, PNT auf dem Rand schwarzer Streifen. Rdm. 48 cm. – FS 2-1-35-26.7.
- 384 RS Krug mit leicht trichterförmigem Hals. F 1, RSL. Rdm. 7,5 cm. – FS 2-1-35-30.5.

Nicht abgebildet, aber erwähnenswert: Schale G T 607, F 1, aussen am Rand RSL. - RS Schale/Teller G T 210, F 1, RSL, PNT am Rand mit einfacher Bogen (keine Girlanden); sicher aus Kontaktzone zu jüngerer Schicht. - Fuss Schale wie G T 500/600, mit der Schnur abgezogen, ohne Standring, F 1. - 2 RS Kanne mit Kleeblattmündung G K 814, F 1. - Div. Frag. AMP G K 700, Form wie GS_367, F 2 sowie AMP G K 703, F 1, RSL, auch Standringe.

GS1 Horizont 5, Verfüllung Fenstergrube

(FS 2-1-35-28; 3-1-26-2; 3-1-26-3; 3-1-26-18; 3-1-26-19; 3-1-26-21), *Ausnehmen der Grube vor dem Fenster. Lockere Verfüllung mit viel grossfragmentierter Keramik - MIZ 122.*

TAW

- 385 RS Teller mit Horizontalrand G T 207. F 1, RSL orange, matt, dünn. Rdm. 13 cm. – FS 3-1-26-18.1.
- 386 RS feine Schale mit zwei Henkeln. F 5, Ton hellrosa-beige, fein; mit Ring im Henkel. Rdm. 12.5 cm. – FS 3-1-26-3.1.

- 387 RS, BS Schale G T 602/608. F 1, RSL im Randbereich orange-braun, matt; PNT 2 schwarze Tupfen. Rdm. 13 cm. – FS 3-1-26-3.2.
- 388 RS Schale G T 503. F 1, RSL aussen rot-braun, matt, dünn. Rdm. Ca. 9-11 cm. – FS 3-1-26-19.2.
- 389 RS Becher G T604. F 1, RSL aussen rot-braun, matt, dünn. Rdm. 8.5 cm. – FS 3-1-26-19.1.
- 390 RS Becher ~G T 605. F 1, RSL im Randbereich braun-rot, matt, dünn; PNT zwei schwarze Tupfen. Rdm. 9 cm. – FS 3-1-26-3.3.
- 391 RS Schale/Schüssel G T 503. F 1, RSL aussen rot-braun, matt, dünn; PNT 2 dünne dunkle Streifen. Rdm. 22 cm. – FS 3-1-26-18.3.
- 392 RS Schale/Schüssel G T 501b. F 1, RSL aussen braun-rot, matt, dünn; PNT zwei dunkle Flecken. Rdm. 19 cm. – FS 3-1-26-19.4.

DOM

- 393 7 RS, 4 BS, 8 WS Schüssel G K 501. F 1, RSL orange, matt, dünn; z.T. abgewittert. Rdm. 30 cm. – FS 3-1-26-3.5.
- 394 RS Topf G K 411. F 1, RSL orange-braun, matt; PNT 2 schwarze Streifen. Rdm. 21 cm. – FS 3-1-26-3.4.
- 395 RS Topf G K 412. F 1, RSL orange, matt, dünn; PNT schwarze Flecken. Rdm. 20 cm. – FS 3-1-26-2.1.
- 396 RS Topf G K 411/412. F 1, RSL aussen orange-rot, matt; PNT einzelner dunkler Fleck. Rdm. Ca. 20 cm. – FS 3-1-26-18.6.
- 397 RS dickwandige Schale mit Steilrand und Wandknick. F 4b mit kleinen Schlacke-Körnchen gemagert; Oberfläche weisslich. Rdm. 14 cm. – FS 3-1-26-3.6.
- 398 BS Schale mit Standring, wohl Gruppe G T 500ff. F 1. Bdm. 5 cm. – FS 3-1-26-18.5.
- 399 RS Topf mit ausbiegendem Rand ~G K 413. F 1, RSL aussen rot-orange, matt. Brandspuren. Rdm. 19 cm. – FS 3-1-26-18.7.
- 400 RS Topf mit Ansatz eines Henkels, vgl. G K 307 und Rand ~G K 303/305. F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 18 cm. – FS 3-1-26-18.4.
- 401 RS Topf ~G K 303/305. F 1, RSL aussen braun-rot, innen hellorange, matt; verbrannt. Evtl. COW. Rdm. 18 cm. – FS 3-1-26-2.2.
- 402 RS Topf G K 303/305 F 1, RSL rot-braun, matt; PNT schwach erkennbar einzelne schwarze Streifen; Oberfläche leicht abgewittert. Rdm. 28 cm. – FS 3-1-26-3.7.

- 403 RS grosses Becken. F 3b. Rdm. ca 50 cm. – FS 3-1-26-2.4.
- 404 RS Krug. F 1, weisser Kalkwash, matt. Rdm. unbest. – FS 3-1-26-19.9.
- 405 RS, WS Krug G T 804. F 1, RSL braun, matt; hart gebrannt; punktuell russig. Rdm. 6 cm. – FS 2-1-35-28.2.

COW

- 406 RS Kochschüssel G K 200ff. F 3a. Rdm. 24 cm. – FS 3-1-26-19.6.
- 407 2 RS Kochschale G K 201c. F 1, RSL aussen braun-rot, matt; verbrannt. Rdm. 17 cm. – FS 3-1-26-3.8.
- 408 2 RS Kochschale G K 201c. F 1, RSL aussen braun, matt; z.T. abgewittert; verbrannt. Rdm. 16 cm. – FS 3-1-26-2.6.
- 409 RS Kochtopf mit Steilrand G K 415D, F 3a; verbrannt; mit Henkelansatz. Rdm. 12 cm. – FS 3-1-26-2.5.
- 410 2 RS Kochtopf mit Steilrand ~G K 416a. F 3a; verbrannt. Rdm. 12 cm. – FS 3-1-26-18.8.

AMP

- 411 RS, HE Amphore G K 703. F 1, RSL braun-orange, matt. Rdm. 10 cm. – FS 3-1-26-18.10.
- 412 BS, 5 WS Amphore G K 703. F 1, RSL. Bdm. 6 cm. – FS 3-1-26-19.10.
- 413 RS Amphore G K 700/AE 3. F 2a. Rdm. 9.5 cm. – FS 3-1-26-18.11.
- 414 BS Amphore. F 2a. Bdm. 2.5 cm. – FS 3-1-26-3.10.

VAR

- 415 RS Deckel. F 2a; verbrannt. Rdm. 34 cm. – FS 3-1-26-3.9.
- 416 RS Deckel. F 2a; verbrannt. Rdm. 28 cm. – FS 3-1-26-18.9.
- 417 RS kleiner Deckel mit flachem Knauf. F 2a. Rdm. 8 cm. – FS 3-1-26-19.8.
- 418 RS Gefässständer? F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 8.5 cm. – FS 3-1-26-19.5.
- 419 BS Balsamarium. F 1, RSL aussen rot-orange, mattglänzend. Bdm. 4 cm. – FS 3-1-26-19.3.
- 420 Lampe, gedreht, vollständig. F 1. Dm. 7 cm.- FS 3-1-26-3/4.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

IMP: BS ESA? Braunroter, mattglänzender Überzug, Ton beige, wenig Glimmer (FS 3-1-26-21).

GS1 Horizont 6

(FS 2-1-35-21, 2-1-35-22). - MIZ 46.

TAW

- 421 RS Teller G T 203a. F 1, RSL. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-21.1.
- 422 RS Schale G T 316C. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend, dick; PNT gelblich-weiss mit dunklen Streifen. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-21.4.
- 423 RS, WS Schale G T 316aA. F 1, WSL matt; PNT braune Streifen. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-21.3.
- 424 RS Schale G T 608a. F 1, RSL braun-orange, matt; aussen teilweise angewittert. Rdm. 10.5 cm. - FS 2-1-35-22.2.
- 425 RS Schale G T 608a. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend; PNT 2 schwarze Streifen. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-21.2.
- 426 RS Becher G T 604. F 1. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-22.3.
- 427 RS Becher G T 604/605. F 1, RSL aussen dunkelbraun, matt. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-22.4.

DOM

- 428 RS Topf G K 412. F 1, RSL aussen orange, matt; PNT 2 Streifen. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-22.5.
- 429 RS Topf G K 411. F 1, RSL orange-braun, matt. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-22.6.
- 430 RS Topf G K 303/305. F 1, RSL aussen braun-grau, matt; hart gebrannt. Rdm. 13.5 cm. - FS 2-1-35-21.5.

COW

- 431 RS Kochschale ~G K 200ff. F 1, RSL aussen braun, matt; teilweise angewittert. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-35-22.7.
- 432 RS Kochtopf G K 414b. F 2a. Rdm. 22 cm. - FS 2-1-35-22.10.
- 433 RS Kochtopf G K 312/315A. F 2a. Rdm. 22.5 cm. - FS 2-1-35-21.6.
- 434 RS Kochschüssel ~G K 221. F 3a; verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-22.9.
- 435 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL aussen rot-braun, matt. Rdm. 14.5. cm. - FS 2-1-35-21.7.

436 2 RS Kochtopf G K 415D. F 3a; verbrannt. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-22.8.

IMP AMP

437 RS Amphore LRA 4. Ton hellbraun, sandig, kleine Steinchen. Rdm. 10.5 cm. - FS 2-1-35-22.12.

AMP

438 RS Amphore G K 703. F 1, RSL braun-rot, matt, dünn. Rdm. 11 cm. - FS 2-1-35-22.11.

GS1 Horizont 7

(FS 2-1-35-16, 2-1-35-17, 2-1-35-19, 3-1-65-1). – MIZ 85.

TAW

439 RS Platte G T 108. F 1, RSL braun-orange, matt, dick. Rdm. 34 cm. - FS 3-1-65-1.2.

440 RS Schale G T 608a. F 1, RSL nur aussen im Randbereich; PNT zwei schwarze senkrechte Bänder. Rdm. 9.5 cm. - FS 2-1-35-19.1.

441 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt; PNT braune Streifen. Rdm. 12 cm. - FS 3-1-65-1.4.

442 3 BS, 2 WS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt; PNT braune Streifen im Gefässinneren. Bdm, 4 cm. - FS 2-1-35-19.2.

DOM

443 2 RS Topf ~G K 403/405. F 3b, roter Überzug; PNT feine gelbe und schwarze Flecken. Rdm. 19.5 cm. - FS 2-1-35-19.3.

444 RS offener Topf oder Schale? F 3b, aussen leicht geschlickt. Rdm. ca. 16 cm. - FS 3-1-65-1.7.

445 RS Topf ~G K 420ff. F 1, RSL aussen braun-rot, matt; innen braun; PNT dunkle Tupfen und Streifen; verbrannt. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-17.1.

446 RS Krug. F 4a. Rdm. 6 cm. - FS 2-1-35-19.4.

COW

447 RS Kochschale ~ G K 210/211. F 3a; verbrannt. Rdm. 21 cm. - FS 2-1-35-19.7.

448 RS Kochschale ~G K 229/230. F 1, RSL braun, matt; verbrannt. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-19.6.

- 449 RS Kochtopf G K 414b. F3a; verbrannt. Rdm. 17 cm. - FS 3-1-65-1.10.
- 450 2 RS Kochtopf G K 312/315A. F 1, RSL aussen braun, matt. Rdm. 18.5 cm. - FS 3-1-65-1.8.
- 451 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL aussen braun-orange, matt. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-35-16.1.
- 452 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL aussen orange, dünn, matt. Rdm. 15 cm. - FS 3-1-65-1.9.

AMP

- 453 RS Amphore G K 703. F 1, RSL braun-rot, matt; abgewittert. Rdm. 10.5 cm. - FS 3-1-65-1.11.
- 454 RS Amphore ~G K 707. F 1, RSL. Rdm. 7 cm. - FS 2-1-35-19.8.
- 455 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8.5 cm. - FS 2-1-35-17.2.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

TAW: RS Teller G T 203 (2-1-35-16 und 2-1-35-19, MIZ 3).

GS1 Horizont 8

(FS 2-1-35-11 bis 2-1-35-15 / ergänzend dazu 3-1-56-7). – MIZ 433.

TAW

- 456 RS Platte G T 106A. F 1, RSL aussen braun-rot, matt; innen hellorange, matt; aussen abgewittert; PNT auf Rand dunkelrote und weissliche Streifen; im Spiegel anthrazitfarbene Bänder; evtl. Fehlbrand? Rdm. 43 cm. - FS 2-1-35-13.17.
- 457 RS Platte G T 106A. F 1, RSL orange, mattglänzend, dick; PNT auf Rand Fische schwarz und weiss. Rdm. 33 cm. - FS 2-1-35-15.2.
- 458 RS Teller G T 106A. F 1, RSL orange-braun, matt; PNT auf Rand senkrechte Bänder in anthrazit und weiss. Rdm. 29 cm. - FS 2-1-35-13.19.
- 459 RS Teller G T 106A. F 1, RSL braun-orange, mattglänzend, dick; PNT auf Rand dunkelrote Streifen und schwach gelblich-weisses Band; im Gefässinneren dunkelrote Ranke und Streifen, dazwischen gelblich-weisses Band mit diffusem hellem Streifen. Rdm. 24 cm. - FS 2-1-35-13.18.
- 460 RS Platte G T 203. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend, dick; innen feine Kehle. Rdm. 32 cm. - FS 2-1-35-13.1.
- 461 3 RS Platte G T 108. F 1, RSL braun-rot, dick, matt. Rdm. 32 cm. - FS 2-1-35-13.3.

- 462 RS Teller G T 108. F 1, RSL braun-rot, matt; verbrannt. Rdm. 29 cm. - FS 2-1-35-13.2.
- 463 RS Teller ~G T 104. F 1, RSL braun-rot, mattglänzend, dick; teilw. abgewittert. Rdm. 28 cm. - FS 2-1-35-13.13.
- 464 RS Schale G T 210. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend, dick; PNT Bänder anthrazit und weiss. Rdm. 21 cm. - FS 2-1-35-13.16.
- 465 2 RS Schale G T 210. F 1, RSL orange-braun, matt; PNT Ranken anthrazit und weiss; verbrannt; aussen abgesplittert. Rdm. 26.5 cm. - FS 2-1-35-13.15.
- 466 RS Schale G T 210/311. F 1, RSL braun-rot, matt, dick; verbrannt, teilw. abgewittert. Rdm. 26 cm. - FS 2-1-35-13.4.
- 467 RS Schale G T 210. F 1, RSL braun-orange, mattglänzend; teilw. abgewittert. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-13.5.
- 468 RS Schale G T 311. F 1, RSL braun-orange, matt bis mattglänzend; teilw. abgewittert. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-35-13.6.
- 469 RS Schale G T 312. F 1, RSL braun-rot, matt; Überzug schlechte Qualität. Rdm. 15 cm. - FS 2-1-35-13.7.
- 470 RS Platte G T 211aA. F 1, RSL braun-orange, mattglänzend, dick. Rdm. 38 cm.- FS 2-1-35-13.12.
- 471 RS Schale G T 317A. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend; leicht abgewittert und verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-13.8.
- 472 4 RS Schale ERS B, G T 608a. F 3a, RSL braun-rot, matt. Rdm. 12.5 cm. - FS 2-1-35-13.9.
- 473 RS kleiner Teller G T 213. F 1, WSL weiss, dünn; PNT schwache dunkle Streifen. Rdm. 19 cm. - FS 2-1-35-13.22.
- 474 RS Schale mit einbiegendem Rand. F 1, WSL weiss bis gelb, abgewittert. Rdm. 12.5 cm. - FS 2-1-35-13.34.
- 475 RS Schale G T 316C. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend; PNT dunkler Streifen auf weisslichem Band. Rdm. 16.5 cm. - FS 2-1-35-13.21.
- 476 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt; PNT dunkelbraune Streifen. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-13.20.
- 477 RS Becher ~G T 605. F 1, relativ fein. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-15.3.
- 478 RS Becher mit nach aussen gebogenem Rand. F 1, Kalkwash weiss, matt. Rdm. 9 cm. - FS 2-1-35-13.33.
- 479 2 RS Becher G T 605. F 1. Rdm. 9.5 cm. - FS 2-1-35-14.1.

480 RS Becher G T 604. F 1, RSL aussen rot-orange, matt. Rdm. 7.5 cm. - FS 2-1-35-13.35.

DOM

481 RS grosse Schüssel mit ausbiegendem Rand und Wellendekor. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend, dick. Rdm. 32 cm. - FS 2-1-35-13.14.

482 RS Topf G K 411. F 1, RSL braun. Rdm. 17.5 cm. - FS 2-1-35-12.1.

483 3 RS grosser offener Topf G K 306. F 4b? RSL rot-braun, matt; PNT senkrechte dunkle Streifen auf Rand. Rdm. 34 cm. - FS 2-1-35-13.24.

484 RS Becken ~G K 506. F 3b; PNT auf Rand schwarze Flecken auf weiss-rötlichem Untergrund. Rdm. 32 cm. - FS 2-1-35-13.40.

485 RS offener Topf G K 306. F 1, RSL orange-braun, matt; PNT auf Rand gelbliche und dunkle Streifen. Rdm. 24 cm. - FS 2-1-35-13.25.

486 RS offener Topf / Schüssel? F 1, RSL braun-orange, mattglänzend, dick. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-13.36.

487 RS Topf oder Qadûs. F 3a. Rdm. 17.5 cm. - FS 2-1-35-13.37.

AMP

488 RS Amphore AE 3-2. F 2a. Rdm. 14 cm. - FS 2-1-35-15.9.

DOM

489 2 RS grosser Topf mit Horizontalrand G K 306. F 1, RSL rot-braun, matt; teilweise abgewittert. Rdm. 28 cm. - FS 2-1-35-15.6, 2-1-35-13.

490 RS Schüssel ~G K 503. F 1, RSL hellorange, matt; innen rot-braun, mattglänzend. PNT auf Rand weisse flächige Bemalung. Rdm. 30.5 cm. - FS 2-1-35-13.23.

491 RS Kleine Amphora ~G K 614. F 4a. Rdm. 5.5 cm. - FS 2-1-35-15.7.

492 RS Kanne mit Kleeblattaussguss G T 804. F 1, RSL rot-braun, matt; leicht russig. Rdm. ca 5.5 cm. - FS 2-1-35-13.30.

493 RS Doppelhenkelkrug mit Siebeinsatz ~G K 615. F 4a. Rdm. 5.5 cm. Altstück? - FS 2-1-35-13.31.

494 RS Krug. F1, RSL braun. Rdm. 6 cm. - FS 2-1-35-11.2.

COW

495 RS Kochschüssel G K 332. F 3a. Altstück. Rdm. 30 cm - FS 2-1-35-13.27.

496 2 RS Kochschale G K 209. F 3a; verbrannt. Rdm. 26 cm. - FS 2-1-35-13.49.

- 497 RS Kochschale ~G K 217/334. F 3a; verbrannt. Rdm. 24.5 cm. - FS 2-1-35-13.44.
- 498 RS Kochschale mit kurzem Horizontalrand und zwei Handhaben. F 1, RSL aussen rot-braun, dick; innen orange, dick; PNT auf Rand dunkle senkrechte Streifen. Rdm. 22 cm. - FS 2-1-35-13.42.
- 499 RS Kochschale ~G K 107. F 1, RSL orange-braun; verbrannt. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-11.4.
- 500 RS Kochtopf G K 312/315A. F 1, RSL braun, matt. Rdm. 26.5 cm. - FS 2-1-35-13.28.
- 501 RS Kochtopf ~G K 355. F 1, RSL braun-rot, matt; verbrannt. Rdm. 19 cm. - FS 2-1-35-13.43.
- 502 RS Kochtopf mit zwei Henkeln ~G K 344. F 3a; verbrannt. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-35-11.3.
- 503 2 RS Kochtopf mit zwei Henkeln. F 2a; verbrannt. Rdm. 10.5 cm. - FS 2-1-35-13.46.
- 504 RS Kochtopf G K 415/416. F 1, RSL aussen rot-braun; verbrannt. Rdm. 11.5 cm. - FS 2-1-35-13.41.
- 505 RS Kochtopf G K 414b. F 1, RSL braun-grau, matt. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-13.29.
- 506 RS Kochtopf G K 414b. F 3a; PNT? heller Fleck auf dem Rand. Rdm. 22 cm. - FS 2-1-35-13.48.
- 507 RS Kochtopf G K 414b. F 3a; verbrannt. Rdm. 17.5 cm. - FS 2-1-35-13.47.
- 508 RS Kochtopf G K 342A. F 3a; verbrannt. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-35-13.50.

IMP AMP

- 509 RS Amphore LRA 4. Ton braun; ~F 2a; leicht porös, sandig, Steinchen; evtl. ägyptisch? Rdm. 11 cm. - FS 2-1-35-11.6.
- 510 2 HE Amphore LRA 4. Ton hellbraun, sandig, körnig, blättert stark ab; aussen hell geschlickt; mit Fingereindrücken. - FS 2-1-35-13.59.

AMP

- 511 RS Amphore. F 1, RSL rot-braun, matt; teilw. abgewittert. Rdm. 7 cm. - FS 2-1-35-13.53.
- 512 RS Amphore. F 1, RSL orange, matt. Rdm. 7 cm. - FS 2-1-35-13.54.
- 513 2 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 7 cm. - FS 2-1-35-15.8.

514 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 6 cm. - FS 2-1-35-13.56.

s. auch oben Kat. 488.

VAR

515 Lampe. Fabric ? Im Model hergestellt; Nachbildung einer afrikanischen Lampe. Stark verbrannt. - 2-1-35-13.58.

516 BS Froschlampe. Fabric ? - FS 2-1-35-13.57.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

WS Amphore LRA 3 (FS 2-1-35-15).

GS1 Horizont 9

(FS 2-1-35-2 bis 2-1-35-5 und 2-1-35-7 bis 2-1-35-8). Nachträglich aufgrund des erneut diskutierten Befundes in einen älteren Horizont A und einen jüngeren Horizont B aufgeteilt: 2-1-35-4, -5, -7 und -8 = GS1 Ho9A; 2-1-35-2 und -3 = GS 1 Ho9B. Die Katalognummern aus GS1 Ho9B sind mit einem * gekennzeichnet. – GS Ho9A MIZ 131; GS Ho9B MIZ 38.

TAW

517 RS Platte G T 109A. F 1, RSL braun-rot, mattglänzend, dick; verbrannt. Rdm. 34 cm. - FS 2-1-35-7.1.

518* RS Teller G T 218a. F 1, RSL braun. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-3.1.

519* RS Schale G T210/311. F 1, RSL; stark abgewittert. Rdm. 24 cm. - FS 2-1-35-2.2.

520 RS Schale G T 210. F 1, RSL orange, matt; PNT schwarze Ranken. Rdm. 23 cm. - FS 2-1-35-5.6.

521* RS Schale G T 210. F 1, RSL braun-rot, dick; PNT braun-schwarz, teilw. abgewittert und abgesplittert. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-2.5.

522* RS Schale G T 210. F 1, RSL rot-braun, teilw. abgewittert; PNT dunkle Bänder. Rdm. 17 cm. - FS 2-1-35-2.6.

523* RS Teller G T 222. F 1, RSL aussen braun-orange, matt, innen braun-gelb, mattglänzend; aussen Ratterblechdekor. Rdm. 25 cm. - FS 2-1-35-2.1.

524 RS Platte G T 106A. F 1, RSL braun, dick; PNT Streifen auf Rand; teilw. abgewittert. Rdm. 30 cm. - FS 2-1-35-5.7.

525 RS kleine Schale G T 211aA. F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-5.5.

526 3 RS halbrunde Schale mit einfachem Rand; formal G T 316aA. F 5, UNC; hart gebrannt. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-5.10.

- 527 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt; PNT beidseitig hellbraune Streifen. Rdm. 10 cm. - FS 2-1-35-5.8.
- 528 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige; PNT dunkelbraune Streifen. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-7.5.
- 529* 2 RS Schale G T 317A. F 1, RSL braun-orange, matt, dick; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 2-1-35-2.4.
- 530 RS Schale G T 317Var. F 1, RSL, orange, matt; teilw. abgewittert. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-8.1.
- 531 RS Schale G T 608a. F 1, RSL braun-orange, mattglänzend, dick. PNT zwei senkrechte dunkle Streifen. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-5.1.
- 532 RS Schale G T 608a. F 1, RSL rot-braun, dick; teilw. abgewittert. Rdm. 10.5 cm. - FS 2-1-35-8.3.
- 533 RS Schale G T 608a. F 1, RSL orange-braun, matt; Rdm. 8.5 cm. - FS 2-1-35-8.4.
- 534* RS Schale ~G T 336/625. F 1, RSL orange, matt; aussen Ratterblechdekor; abgewittert. Rdm. 8.5 cm. - FS 2-1-35-3.2.
- 535 RS Becher G T 604/605. F 1. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-4.1. Altstück.

DOM

- 536 RS grosser offener Topf G K 306. F 1, RSL beidseitig orange-braun, mattglänzend, dick; PNT schwarze Streifen auf Rand und kleine Tupfen innen, schwarzes Band auf Aussenseite; relativ grob. Rdm. 32 cm. - FS 2-1-35-7.6.
- 537 RS Becken mit Wulstrand. F 3b. Rdm. 34 cm. - FS 2-1-35-7.10.
- 538 RS (Koch)topf G K 312/315? F 1, RSL aussen braun, matt; verbrannt. Evtl. COW. Rdm. 16 cm. -FS 2-1-35-5.20.
- 539 RS Topf. F 1, RSL beidseitig braun-rot; Rdm. 16.5 cm. - FS 2-1-35-5.3.
- 540* RS Topf ~G K 437 oder Qadus. F 3b. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-35-2.9.
- 541 RS Topf mit kurzem profiliertem Rand. F 3b. Rdm. 21.5 cm. - FS 2-1-35-5.14.
- 542 RS Krug. F 1, RSL rot-orange, matt; teilweise abgewittert. Rdm. 6.5 cm. - FS 2-1-35-8.5.
- 543* RS Krug. F 1, RSL braun-rot, matt. Rdm. 5.5. cm. - FS 2-1-35-2.7.

COW

544* RS Kochschale G K 201c. F 1, RSL aussen braun, matt; verbrannt. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-35-2.12.

545 RS Kochschale G K 209. F 2a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 2-1-35-7.12.

546 RS Kochschale G K 102. F 3a; beidseitig weisser Überzug bzw. Wash. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-35-7.7.

547 Kochschale G K 107. F 3a. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-35-7.8.

548 RS Kochtopf mit Steilrand G K 415? F 1, RSL? verbrannt. Rdm. 11 cm. - FS 2-1-35-5.19.

549 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL braun, matt; verbrannt. Rdm. 15.5 cm. - FS 2-1-35-5.18.

550 RS Kochtopf G K 343. F 2a; PNT schwarze und weisse Tupfen, im Randbereich aussen weisser Kalkwash. Feuerspuren. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-35-5.17.

551 RS Kochtopf mit schwachem Deckelfalzrand. F 1, RSL hellbraun. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-35-5.21.

AMP

552 RS Amphore G K 704. F 1, RSL orange-rot, matt. Rdm. 8 cm. - FS 2-1-35-5.22.

553 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8 cm. - FS 2-1-35-7.14.

554 RS Amphore AE 3 (Altstück). F 2a. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-35-8.8.

555 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 9. 5. cm. - FS 2-1-35-7.15.

Gassenschichten nordwestlich von Haus 9 (Sondage 5)

Anschluss an GS1 Ho9A mit FS 4-1-31-3 bis -14.

GS5 Horizont 1

FS 4-1-3-1 bis -4 und 4-1-31-1.

Kurzbeschreibung der Keramik, die nicht abgebildet wird; siehe aber Kombinationstabelle Abb. 7.2. – MIZ 42.

RS Teller G T 204. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend (FS 4-1-3-4). - RS Teller G T 215. F 1, RSL, verwittert (FS 4-1-3-3). - RS Schale G T 210. F 1, RSL, PNT, abgewittert (FS 4-1-31-1). - RS Schale G T 316aB. F 1, WSL, PNT (FS 4-1-3-3). - RS Schale G T 317B. F 1, RSL, innen heller (FS 4-1-3-2). - RS Schale G T 608a. F 1, RSL beidseitig braun, mattglänzend (FS 4-1-3-2). - HE/WS Krug F4, mit Siebeinsatz (FS 4-1-31-1). - RS Kochtopf G K 342B. F 3a, verbrannt (FS 4-1-31-1).

GS5 Horizont 2

FS 1-1-86-2 / ergänzend dazu 4-1-3-1 bis 4-1-3-4. – MIZ 97.

TAW

- 556 BS Teller/Platte ERS B. F 3a, RSL braun-orange, mattglänzend, dick; Stempel Rosetten. Bdm. unbest. - FS 1-1-86-2.22.
- 557 BS Teller/Platte. F 1, RSL schlecht erhalten; Stempel Rautenmuster. Bdm. unbest. - FS 1-1-86-2.23.
- 558 RS Teller G T 203a. F 1, RSL orange-braun, matt, abgewittert. Rdm. 29 cm. FS 1-1-86-2.6.
- 559 RS Teller G T 204. F 1, RSL braun-rot, matt, abgewittert. Rdm. 25.5 cm. - FS 1-1-86-2.8.
- 560 RS Teller G T 221b? F 1, RSL aussen fast abgewittert; innen braun-rot, matt. Rdm. 30 cm. - FS 1-1-86-2.4.
- 561 RS Schale G T 211b. F 1, RSL braun-rot, matt. Rdm. 28 cm. FS 1-1-86-2.3.
- 562 RS Schale ~G T 211. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend. Rdm. 27 cm. - FS 1-1-86-2.2.
- 563 RS Schale G T 216. F 1, aussen Spuren von RSL; sonst abgewittert. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-86-2.11.
- 564 RS Teller G T 215. F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 23.5 cm. - FS 1-1-86-2.1.
- 565 RS Teller/Schale G T 212. F 1, RSL braun-rot, matt. Rdm. 23 cm. - FS 1-1-86-2.5.
- 566 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen im Randbereich braun-orange, matt. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-86-2.17.
- 567 RS Schale G T 608a. F 1, RSL nur aussen im Randbereich braun-orange, matt; PNT zwei senkrechte dunkle Streifen. Rdm. 9 cm. - FS 1-1-86-2.19.
- 568 RS Schale mit einfachem Rand ~G T 316b. F 1, geglättet; sehr gute Qualität. Rdm. 13 cm. - FS 1-1-86-2.16.
- 569 2 RS Schale G T 316aB oder ~G T 316b? F 4b, WSL beige, matt; PNT beidseitig braune Streifen; sehr hart gebrannt. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-86-2.25.
- 570 RS Schale G T 326. F 1, RSL beidseitig rot-braun, matt. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-86-2.12.
- 571 RS Schale G T 317Var. F 1, RSL orange-braun, matt. Rdm. 10.5 cm. - FS 1-1-86-2.21.

572 RS Schale G T 317B. F 1, RSL aussen orange; innen und aussen Rand braun-orange, matt. Rdm. 10.5 cm. - FS 1-1-86-2.20.

DOM

573 RS Schale/Schüssel G K 353. F 4b, RSL braun-rot, matt, dünn; PNT schwarze Tupfen, gelbe Tupfen kaum noch sichtbar; leicht abgewittert. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-86-2.28.

574 RS Schale/Schüssel G K 353. F 1, RSL braun-rot, matt; PNT schwarze und gelbe Tupfen. Rdm. 14.5 cm. - FS 1-1-86-2.29.

575 RS Becher/Schale (Spätform von G T 605?). F 1, RSL abgewittert; PNT schwarzes Band auf Rand; evt. TAW? Rdm. 11 cm. - FS 1-1-86-2.30.

576 RS offene Schüssel mit Wulstrand. F 3b. Rdm. 21 cm. - FS 1-1-86-2.34.

577 RS Schüssel ~G K 512. F 4b, RSL aussen rot-braun, matt; innen etwas heller und dünner. PNT? Rdm. 22 cm. - FS 1-1-86-2.31.

578 RS zweihenkliges Flüssigkeitsgefäß G K 711? F 1, RSL; PNT schwarze und weisse Bemalung. Rdm. 8 cm. - FS 1-1-86-2.35.

COW

579 RS Kochteller. F 1, RSL; PNT weisse Grundierung im Randbereich und schwarze Tupfen. Rdm. 24 cm. - FS 1-1-86-2.38.

580 RS Kochtopf G K 342B. F 2a; verbrannt. Rdm. 25 cm. - FS 1-1-86-2.42.

581 RS Kochtopf mit Steilrand ~G K 426. F 3a; relativ grob; verbrannt. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-86-2.37.

582 RS Kochtopf mit nach aussen gebogenem Rand. F 3a; verbrannt; sehr hart gebrannt. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-86-2.36.

VAR

583 RS Deckel G K 804? F 1, RSL braun, matt. Rdm. 7 cm. - FS 1-1-86-2.27.

584 RS Deckel G K 804? F 4b, WSL beige, matt. sehr hart gebrannt. Rdm. 6 cm. - FS 1-1-86-2.26.

GS5 Horizont 3

FS 1-1-86-1. – MIZ 116.

TAW

585 RS Teller G T 221b, ERS B. F 3a, RSL rot, mattglänzend, dick; geglättet? Rdm. 24 cm. - FS 1-1-86-1.1.

- 586 RS Schale/tiefer Teller G T 212. F 1, RSL aussen rot, matt, abgewittert; innen orange-rot mattglänzend. Rdm. 22 cm. - FS 1-1-86-1.3.
- 587 RS Teller / Schale? F 1, RSL abgewittert. Rdm. unbest. - FS 1-1-86-1.8.
- 588 RS Teller/Platte G T 108? F 1, RSL abgewittert. Rdm. 28 cm. - FS 1-1-86-1.7.
- 589 RS Teller mit flachem Wulstrand G T 226? F 1, RSL. Rdm. 28 cm. - FS 1-1-86-1.5.
- 590 RS grosse Schale/Schüssel ~G T 210. F 1, RSL rot-braun; PNT gelb und schwarz. Rdm. 33 cm. - FS 1-1-86-1.19.
- 591 RS Schale G T 316b. F 4b oder F 1 sehr hart gebrannt; WSL beige matt, innen nur dünn. Rdm. 16.5 cm. - FS 1-1-86-1.22.
- 592 RS Schale G T 316b. F 1, WSL beige-gelb; Rand aussen braun. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-86-1.21.
- 593 RS Schale G T 316aB. F 4b oder F 1 sehr hart gebrannt; PNT innen zwei dunkle Streifen; aussen speckig. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-86-1.24.
- 594 RS Schale G T 316aB. F 4b oder F 1 sehr hart gebrannt; WSL beige-gelb, matt; PNT sehr feine dunkle Streifen. Rdm. 14.5 cm. - FS 1-1-86-1.23.
- 595 RS kleine Schale G T 210. F 1, RSL braun-rot, matt. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-86-1.20.
- 596 RS Schale ~G T 326? F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-86-1.10.
- 597 RS Schale G T 608b. F 1, RSL aussen braun, mattglänzend, dick; innen dünner Überzug? Rdm. 13.5 cm. - FS 1-1-86-1.14.
- 598 RS Schale G T 608b. F 1, RSL braun, matt. Rdm. 14.5 cm. - FS 1-1-86-1.16.
- 599 RS Schale G T 317B. F 1, RSL orange, matt; teilw. abgewittert. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-86-1.11.

DOM

- 600 RS Topf oder Qadûs. F 3b. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-86-1.27.

COW

- 601 RS Kochschale ~G K 117. F 3a, beidseitig rot-brauner Überzug; verbrannt. Rdm. 17.5 cm. - FS 1-1-86-1.35.
- 602 RS Kochteller mit einfachem Rand. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 1-1-86-1.32.

- 603 RS Kochtopf/Kochschale? F 3a; beidseitig roter Überzug; PNT dunkle Tupfen auf Rand. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-86-1.29.
- 604 RS Kochtopf G K 342B. F 3a; aussen stark russig. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-86-1.33.
- 605 RS Kochtopf. F 3a; verbrannt. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-86-1.31.
- 606 RS Kochtopf mit Steilrand. F 3a; aussen rötlicher Überzug? Rdm. 15 cm. - FS 1-1-86-1.30.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

IMP: RS Amphore LRA 4, klein, abgewittert (FS 1-1-86-1.36). – TAW: RS Teller G T 215. F1, RSL, abgewittert (FS 1-1-86-1). - RS Teller G T 210/311. F1, RSL, abgewittert (FS 1-1-86-1).

GS5 Horizont 4

FS 1-1-59-4. – MIZ 54.

TAW

- 607 RS Platte G T 218b. F 1, RSL rot-braun, matt; Ratterblechdekor aussen. Rdm. 31 cm. - FS 1-1-59-4.3.
- 608 RS Teller G T 218a. F 1, RSL braun-rot, matt. Rdm. 23.5 cm. - FS 1-1-59-4.1.
- 609 RS Teller. F 1, RSL braun-rot stark abgewittert. Rdm. 30 cm. - FS 1-1-59-4.2.
- 610 RS Teller G T 218a? F 1, RSL dunkelrot-braun, matt. Rdm. unbest. - FS 1-1-59-4.4.
- 611 BS Teller/Schale. F 1, RSL orange-braun, matt; Ratterblechdekor. Bdm. 13 cm. - FS 1-1-59-4.6.
- 612 BS Teller/Schale. F 1, RSL rot-braun, matt; grobes Ratterblechdekor in zwei Zonen. Bdm. 10 cm. - FS 1-1-59-4.5.
- 613 RS Schale G T 317B. F 1, RSL braun-rot, matt, innen hellorange, dünn, geglättet. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-59-4.7.
- 614 RS Schale G T 316b. F 1, WSL , teilw. abgewittert. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-59-4.14.
- 615 RS Schale G T 326. F 1, Rand hellorange. Rdm. 10.5 cm. - FS 1-1-59-4.8.
- 616 RS Schale G T 326. F 1, RSL aussen orange, innen braun, Rand braun. Rdm. 10 cm. - FS 1-1-59-4.9.
- 617 RS Schale G T 608b. F 1, RSL im Randbereich braun-rot; innen RSL? Rdm. 12.5 cm. - FS 1-1-59-4.11.

618 RS Schale G T 608b. F 1, RSL im Randbereich rot-braun; innen RSL? Rdm. 11 cm. - FS 1-1-59-4.12.

619 RS Schüssel. F 1, RSL rot-braun, matt. Rdm. 20 cm. - FS 1-1-59-4.15.

620 RS Schüssel ~ G T 325. F 1, RSL braun-orange, matt; relativ grob. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-59-4.16.

COW

621 RS Kochschale ~G K 117. F 3a, beidseitig braun-roter Überzug, innen dicker als aussen; innen verbrannt. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-59-4.21.

622 RS Kochschale ~G K 117. F 3a, beidseitig brauner Überzug; PNT gelbe und schwarze Streifen. Rdm. unbest. - FS 1-1-59-4.19.

623 RS Kochschale/-topf ~ G K 222/343. F1 RSL, Oberfläche abgewittert. Rdm. unbest. - FS 1-1-59-4.13.

GS5 Horizont 5

FS 1-1-59-1 und 1-1-59-3. – MIZ 106.

IMP

624 BS offenes Gefäss ARS, wohl Hayes 82/84. Ton beige-braun, sehr fein, kaum Einschlüsse. Überzug nur innen braun-rot, mattglänzend; Stempel ChiRho Dekorationsstil C5? Bdm. unbest. - FS 1-1-59-1.1. – Abb. 8.2.

TAW

625 BS offenes Gefäss. F 1, RSL rot, matt; kleine Kreuzstempel. Bdm. unbest. - FS 1-1-59-1.22.

626 RS Platte G T 218b. F 1, RSL orange-rot, matt; abgewittert. Rdm. 31 cm. - FS 1-1-59-1.7.

627 RS Teller G T 218. F 1, RSL orange-rot, matt; Ratterblechdekor aussen. Rdm. 29 cm. - FS 1-1-59-1.2.

628 RS Teller G T 220. F 1, RSL braun-rot, matt; Ratterblechdekor; teilw. abgewittert. Rdm. 26 cm. - FS 1-1-59-1.5.

629 RS Teller ~G T 218. F 1, RSL rot-orange, matt, abgewittert; Ratterblechdekor aussen. Rdm. 23.5 cm. - FS 1-1-59-1.9.

630 RS Teller ~T 220 / T 228. F 1, RSL braun-rot, teilweise abgewittert; verbrannt. Rdm. 28 cm. - FS 1-1-59-1.3.

631 RS Teller G T 218b. F 1, RSL orange-rot, matt. Rdm. unbest. - FS 1-1-59-1.10.

632 RSL Teller G T 220. F 1, RSL, verbrannt. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-59-1.4.

- 633 RS Schale G T 228? F 1, RSL orange, matt, Rand braun-rot. Rdm. 13.5 cm. - FS 1-1-59-1.8.
- 634 RS Teller ~G T 204. F 1, RSL abgewittert; Ratterblechdekor aussen. Rdm. 27 cm. - FS 1-1-59-1.21.
- 635 RS grosses Schale G T 325. F 1, RSL braun-orange, matt; Rand dunkler. Rdm. 33 cm. - FS 1-1-59-1.12.
- 636 RS grosse Schale G T 325. F 1, RSL rot-braun, matt; Rand dunkler. Rdm. 31 cm. - FS 1-1-59-1.11.
- 637 RS Schale mit Wulstrand. F 1, RSL abgewittert. Rdm. 20 cm. - FS 1-1-59-1.29.
- 638 RS flache Schale mit einfachem Rand. F 1, RSL aussen abgewittert, innen orange, matt. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-59-1.15.
- 639 RS Schale / Teller G T 231. F 1, RSL aussen orange, matt, innen sehr heller RSL oder UNC? Kerbe am Rand; unförmig und unsorgfältig gearbeitet. Rdm. 17.5 cm. - FS 1-1-59-1.14.
- 640 RS Schale mit einfachem Rand. F 1, RSL abgewittert. Rdm. 16 cm. - FS 1-1-59-1.
- 641 RS Schale/Becher G T 619. F 1, RSL aussen vollständig abgewittert, innen braun-rot; Ratterblechdekor aussen. Rdm. unbest. - FS 1-1-59-1.19.
- 642 RS Schale G T 608b. F 1, RSL aussen braun, matt. Rdm. 9 cm. - FS 1-1-59-1.17.
- 643 RS Schale G T 326. F 1, Randzone braun. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-59-1.16.
- 644 RS Schale ~G T 317Var. F 1, RSL orange-rot, matt; Rand dunkler. Rdm. 14.5 cm. - FS 1-1-59-1.6.
- 645 RS Schale G T 317B. F 1, RSL orange, matt; Rand braun; hart gebrannt. Rdm. 10 cm. - FS 1-1-59-1.13.

DOM

- 646 RS Topf/Vorratsgefäss ~G K 424ff. F 3b; heller Kalkwash. Rdm. 19 cm. - FS 1-1-59-1.24.

COW

- 647 RS Kochschale ~G K 121. F 2a. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-59-1.28.
- 648 RS Kochschale ~ G K 222. F 2a; aussen verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-59-1.26.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

2 WS TS ARS Chiara D, Überzug nur innen (FS 1-1-59-1). - WS Amphore LRA 1 (FS 1-1-59-1). - WS Amphore LRA 3 (FS 1-1-59-1).

GS5 Horizont 6

FS 1-1-47-5. – MIZ 32.

IMP

649 RS Schale ARS Hayes 99. Ton sehr fein, orange, wenig Einschlüsse; beidseitig Überzug, aussen etwas dünner. Rdm. 23 cm. - FS 1-1-47-5.1.

TAW

650 RS Teller/Schale ~G T 220/344. F 1, RSL orange, matt; Rand braun; Ratterblechdekor. Rdm. 24 cm. - FS 1-1-47-5.2.

651 RS Teller G T 220. F 1, RSL braun, matt, abgewittert. Rdm. 21 cm. - FS 1-1-47-5.4.

652 RS Teller/Platte ~G T 220. F 1, RSL braun, matt, verwittert; Ratterblechdekor unterhalb des Randes; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 1-1-47-5.5.

653 RS Schale G T 228. F 1, RSL orange, matt, Rand braun. Rdm. 13 cm. - FS 1-1-47-5.3.

654 RS Schale/ kleiner Teller ~G T 220c. F 1, RSL hellorange, matt, dünn; Rand braun. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-47-5.6.

655 RS Schale G T 328/329. F 1, RSL aussen rot-braun, innen orange-rot, matt; markantes Ratterblechdekor aussen. Rdm. 16 cm. - FS 1-1-47-5.7.

656 RS Schale G T 316b. F 1, WSL beige-weiss, matt; verbrannt. Rdm. 12 cm. - FS 1-1-47-5.8.

657 RS Schale mit Henkel. F 1, aussen dunkelbraun bis grau, matt, Überzug? Rdm. unbest. - FS 1-1-47-5.9.

COW

658 RS Kochtopf G K 343c. F 2a; aussen verbrannt. Rdm. 23 cm. - FS 1-1-47-5.10.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

3 WS Amphore LRA 1, IMP (FS 1-1-47-5). - HE Amphore LRA 3, IMP (FS 1-1-47-5).

GS5 Horizont 7

FS 1-1-47-2 und 1-1-47-4. – MIZ 26.

TAW

- 659 RS Schale/tiefer Teller G T 228/G T 344. F 1, RSL aussen orange, innen orange-braun, matt, dünn, Rand braun. Rdm. 23 cm. - FS 1-1-47-2.5.
- 660 RS Teller/Schale G T 344d. F 1, RSL aussen braun-rot, innen rot-braun, matt. Rdm. 19-20 cm. - FS 1-1-47-2.4.
- 661 RS Schale mit Wulstrand. F 1, RSL orange, matt; teilw. abgewittert. - FS 1-1-47-2.1.
- 662 RS kleiner Teller/Schale ~G T 220c. F 1, RSL orange, matt, Rand dunkler. Rdm. 16 cm. - FS 1-1-47-4.1.
- 663 RS Schale ~ G T 326. F 1, RSL aussen orange, innen braun, Rand braun, matt. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-47-2.2.
- 664 RS Schale ~ G T 326/344d. F 1, RSL aussen orange-rot, matt, innen rot-orange, matt, dick, Rand dunkel; teilw. abgewittert. Rdm. 12.5 cm. - FS 1-1-47-2.3.
- 665 RS Schale G T 324a. F 1, WSL gelb-weiss; Rand braun. Rdm. 13 cm. - FS 1-1-47-2.7.
- 666 RS Schale G T 323a. F 1, RSL orange, Rand braun; Ratterblechdekor im Randbereich. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-47-4.2.
- 667 BS Becher G T 624. F 1; verbrannt. Bdm. 3.5 cm. - FS 1-1-47-2.8.

COW

- 668 RS Kochschale ~G K 103. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 1-1-47-4.3.

Legenden zu Tafeln Gassenschichten GS1 und GS5 GS_T1 bis _T18

Tafel GS_T 1

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 4.

Tafel GS_T 2

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 4 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 3

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 5 (Grube vor zugesetztem Fenster.

Tafel GS_T 4

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 5 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 5

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 6.

Tafel GS_T 6

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 7.

Tafel GS_T 7

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 8.

Tafel GS_T 8

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 8 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 9

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 8 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 10

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 8 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 11

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 9A+B.

Tafel GS_T 12

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 1: Horizont 9A+B (Fortsetzung).

Tafel GS_T 13

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: Horizont 2.

Tafel GS_T 14

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: Horizont 2 (Fortsetzung).

Tafel GS_T 15

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: Horizont 3.

Tafel GS_T 16

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: Horizont 4.

Tafel GS_T 17

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: Horizont 5.

Tafel GS_T 18

Areal 1. Gassenschichten, Sondage 5: A Horizont 6, B Horizont 7.



F1 RSL PNT

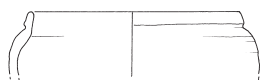
368

3 cm



F1 RSL PNT

369

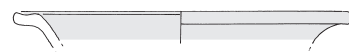


F1

370

F1 RSL

371



F1 RSL

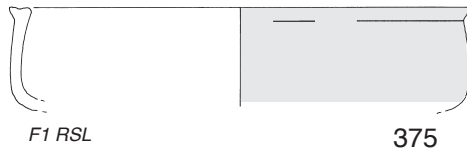
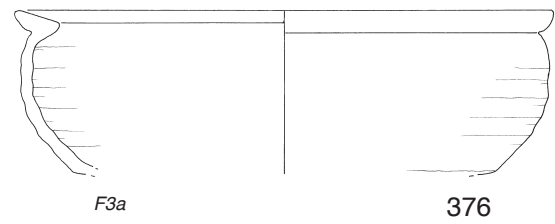
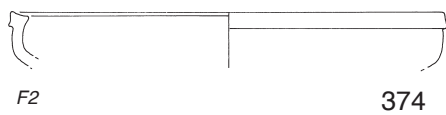
372



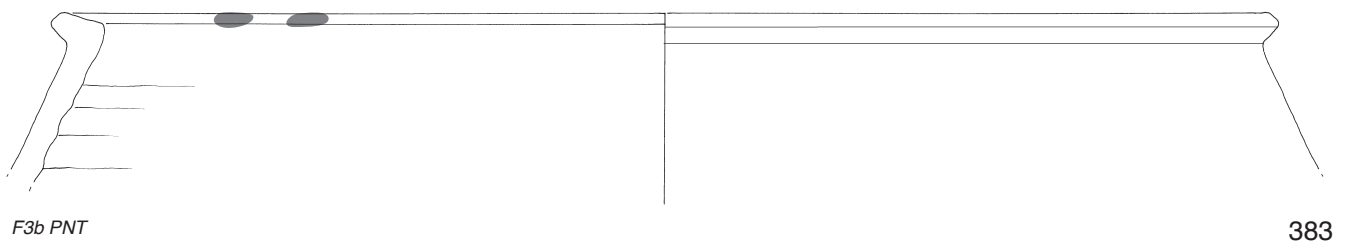
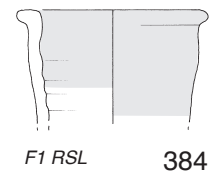
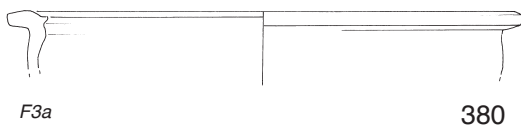
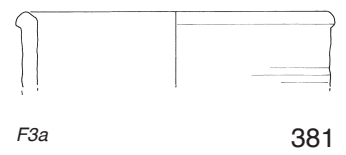
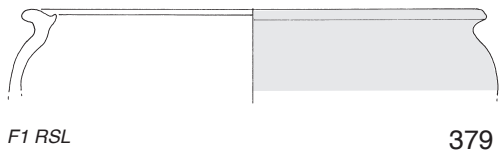
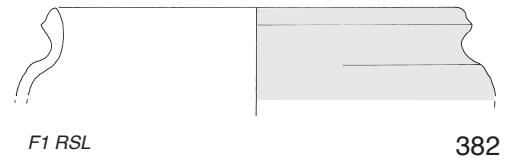
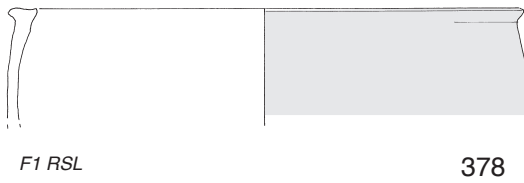
F1 RSL

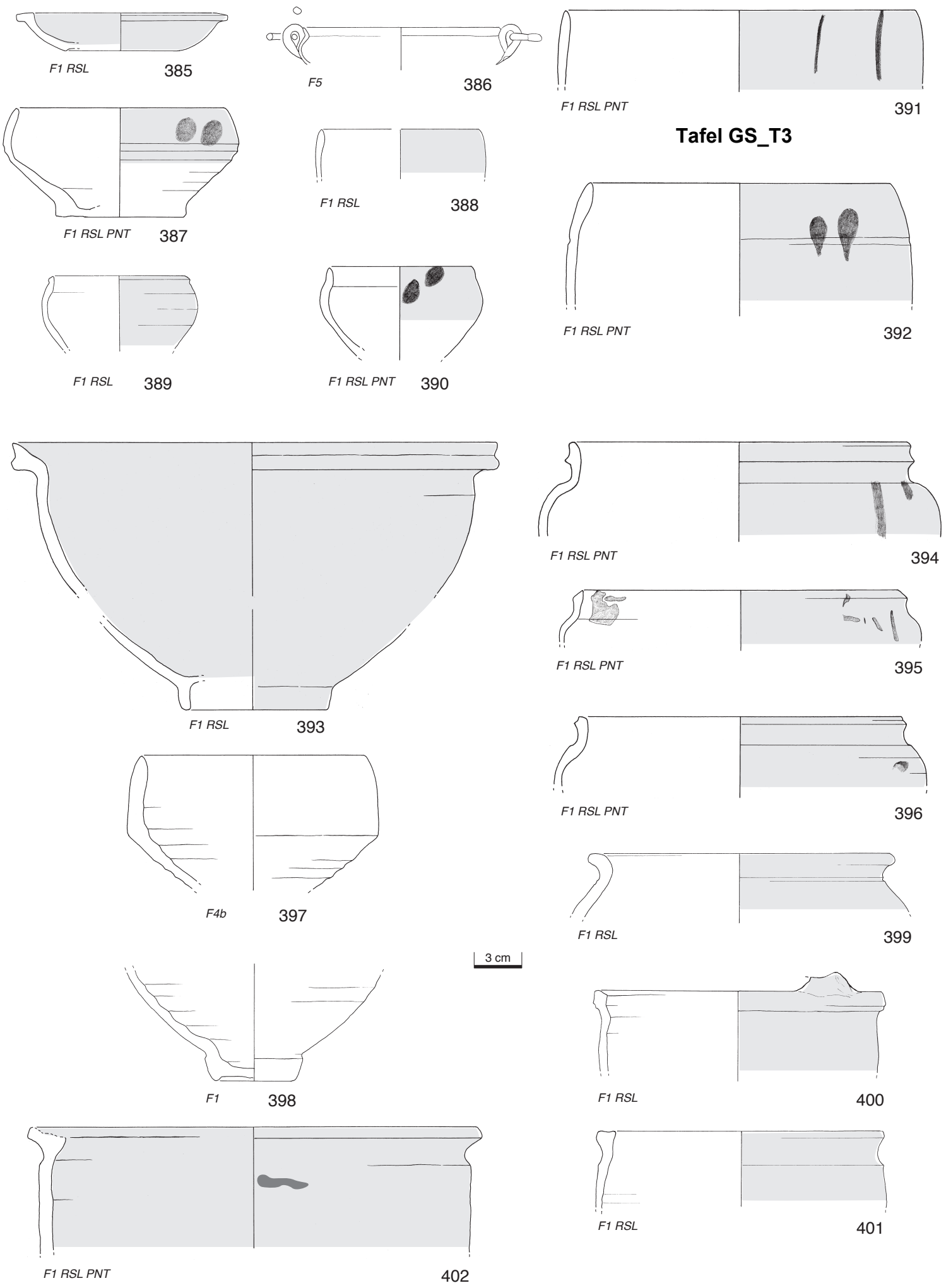
373

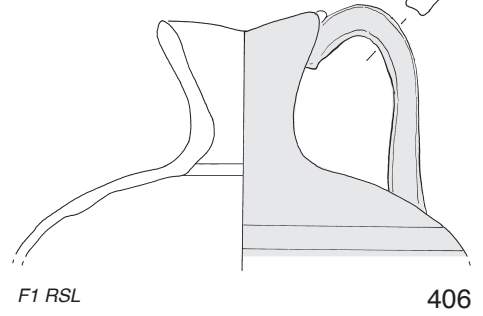
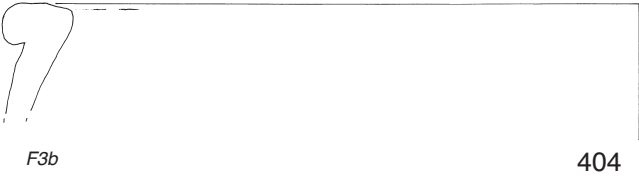
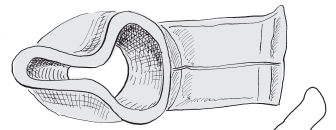
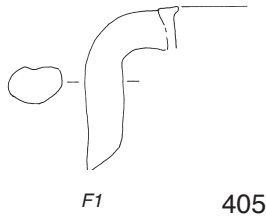
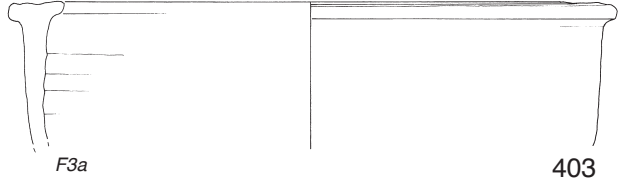
Tafel GS_T2



3 cm



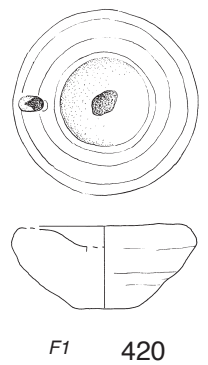
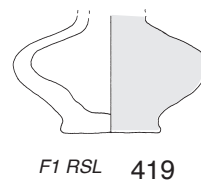
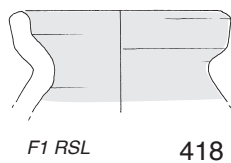
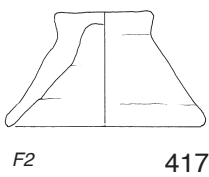
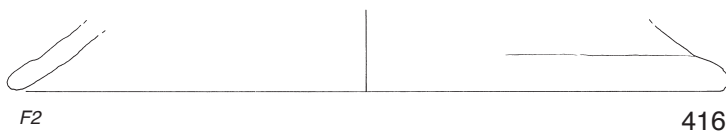
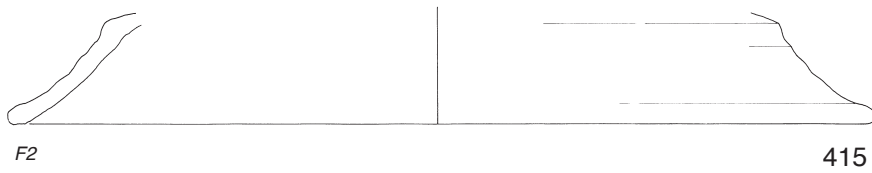
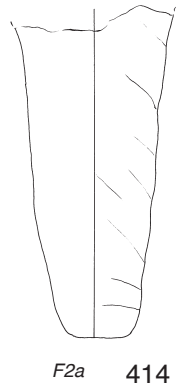
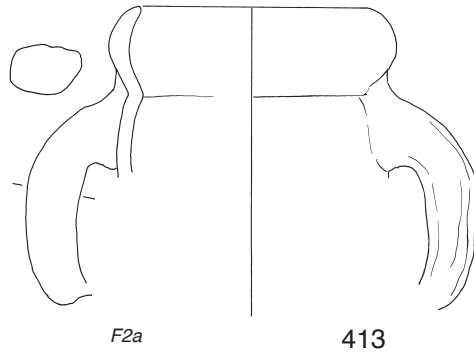
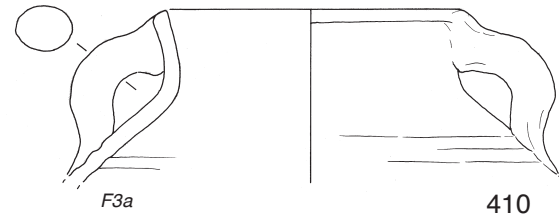
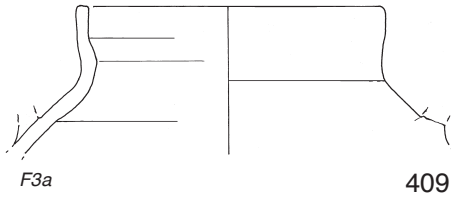
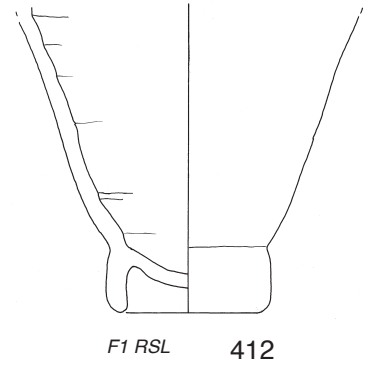
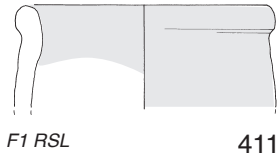
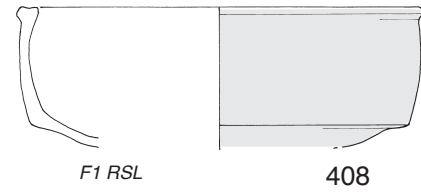


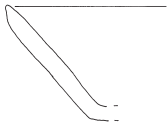


Tafel GS_T4



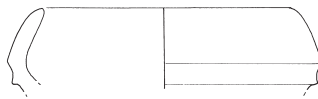
3 cm





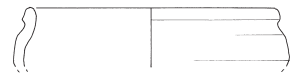
F1 RSL

421



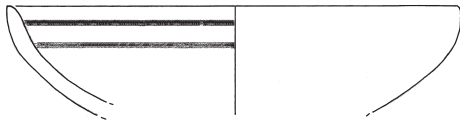
F1 RSL

424



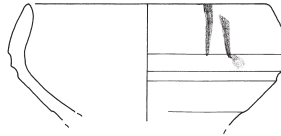
F1

426



F1 RSL PNT

422



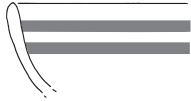
F1 RSL PNT

425



F1 RSL

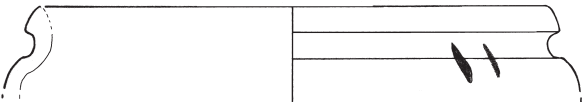
427



F1 WSL PNT

423

3 cm



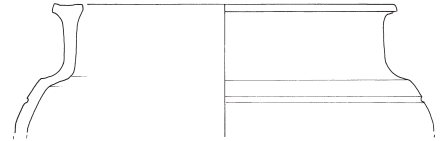
F1 RSL PNT

428



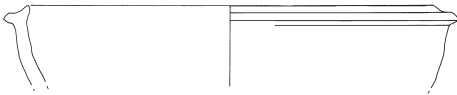
F1 RSL

429



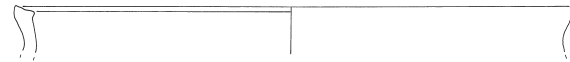
F1 RSL

430



F1 RSL

431



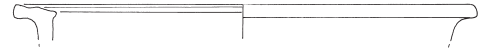
F2a

432



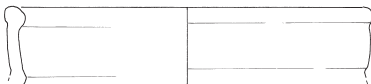
F2a

433



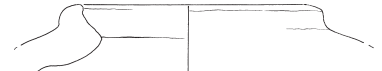
F3a

434



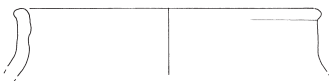
F1 RSL

435



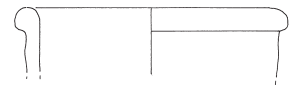
IMP

437



F3a

436



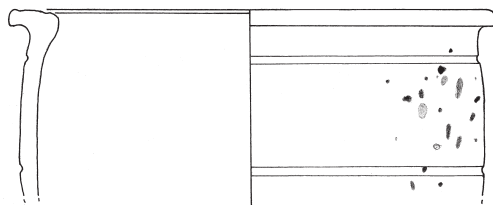
F1 RSL

438



F1 RSL

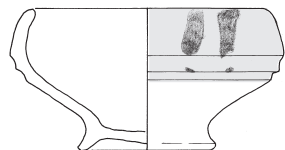
439



F3b RSL PNT

443

Tafel GS_T6



F1 RSL PNT

440



F1 WSL PNT

441



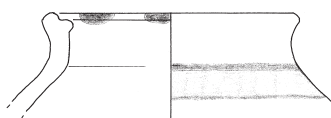
F3b

444



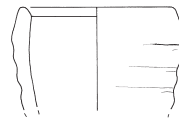
F1 WSL PNT

442



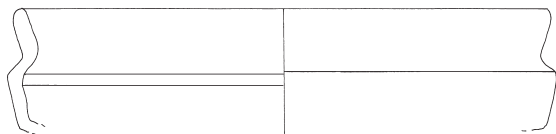
F1 RSL PNT

445



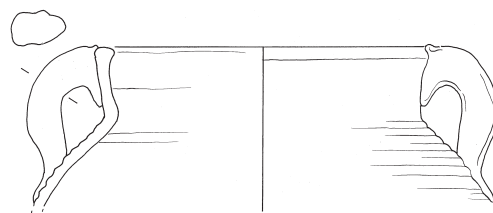
F4a

446



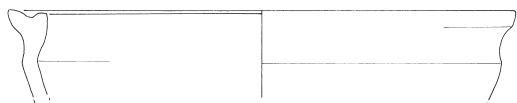
F3a

447



F1 RSL

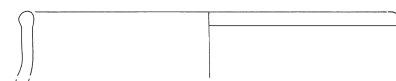
451



F1 RSL

448

3 cm



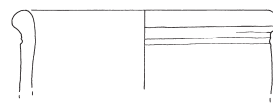
F1 RSL

452



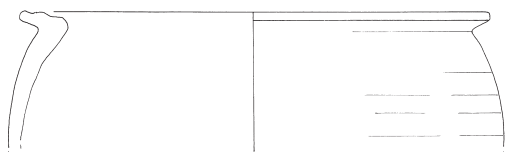
F3a

449



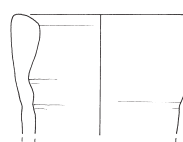
F1 RSL

453



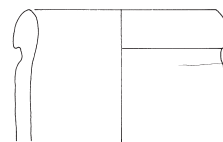
F1 RSL

450



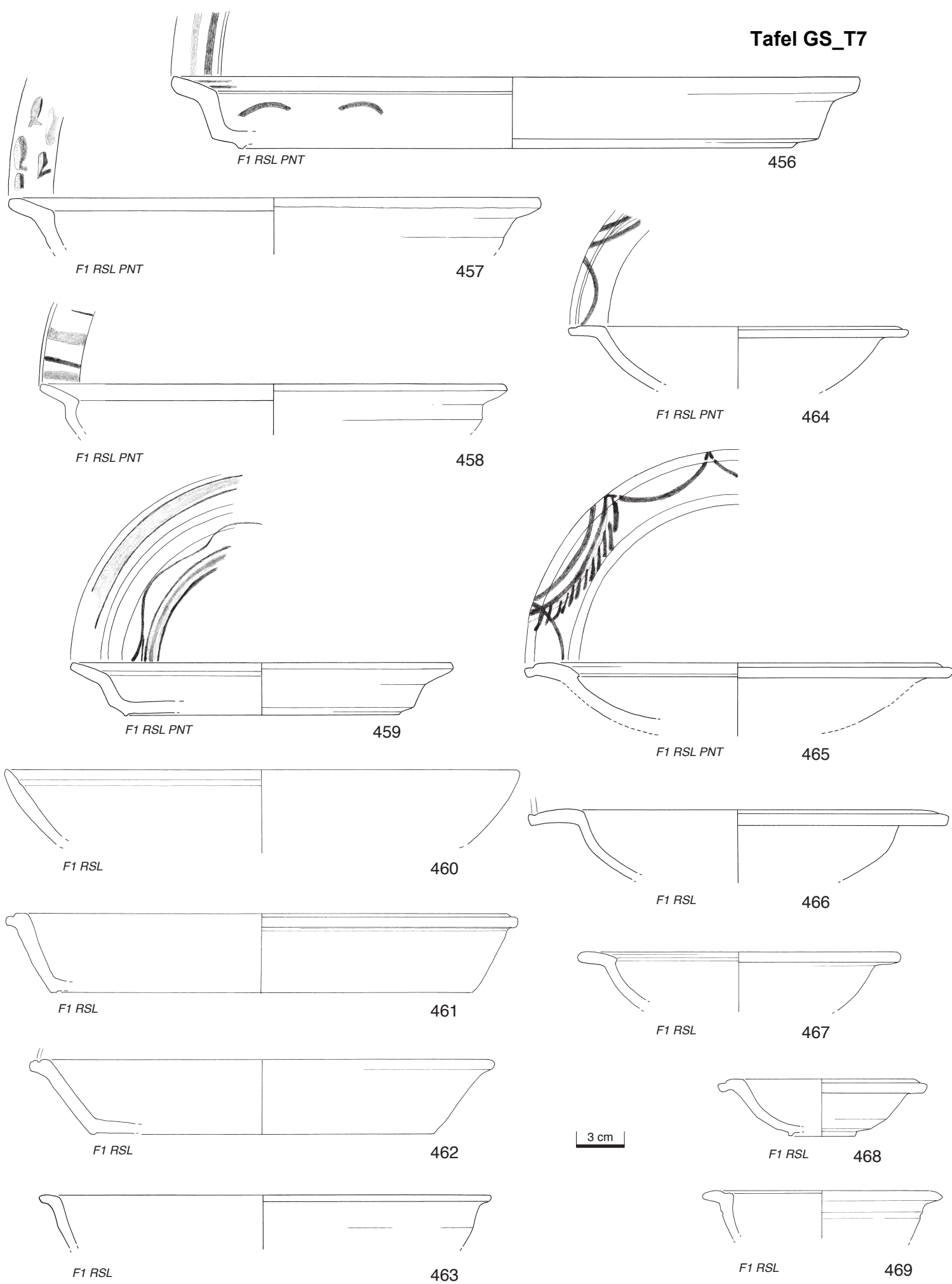
F1 RSL

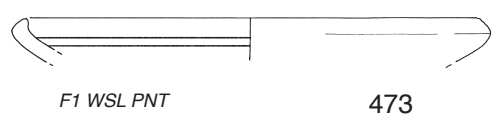
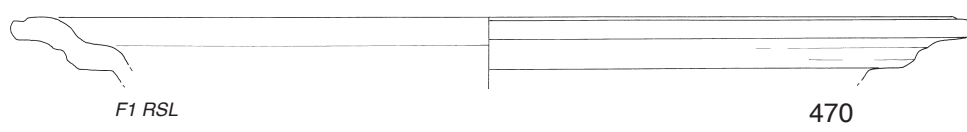
454



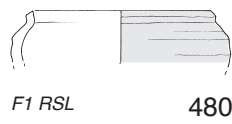
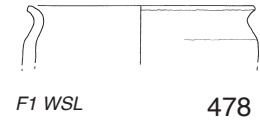
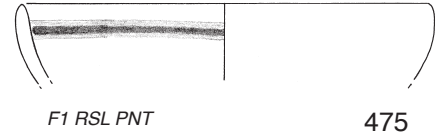
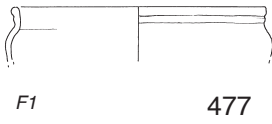
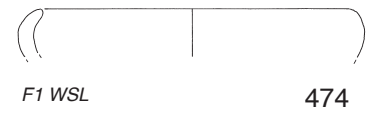
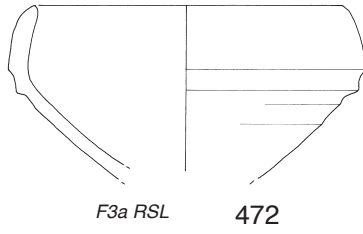
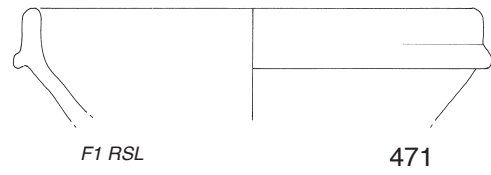
F2a

455

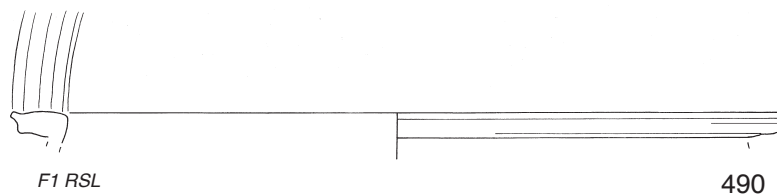
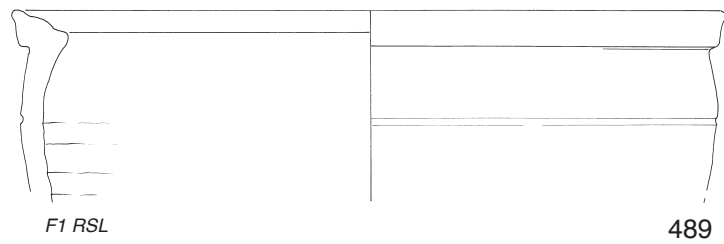
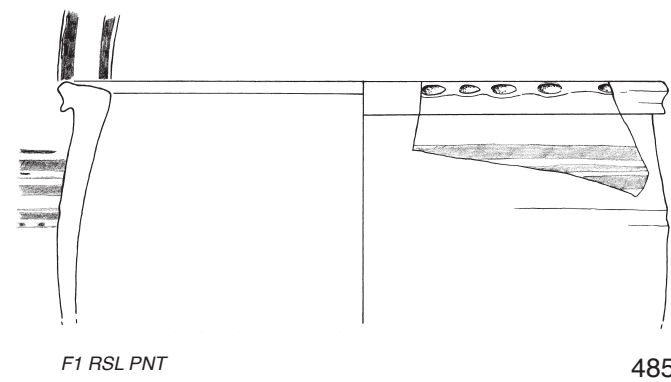
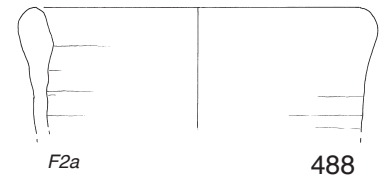
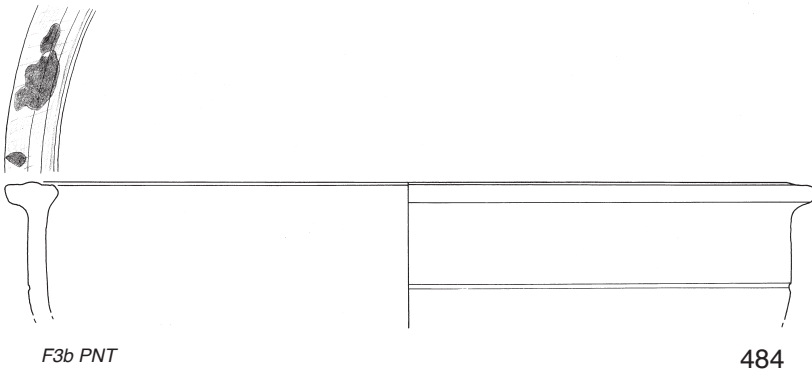
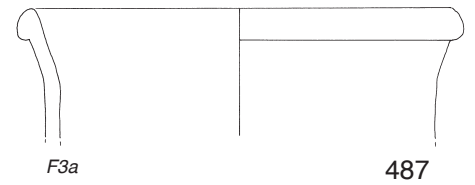
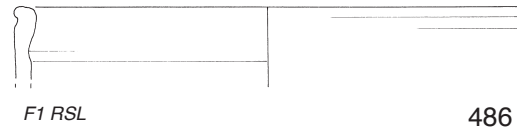
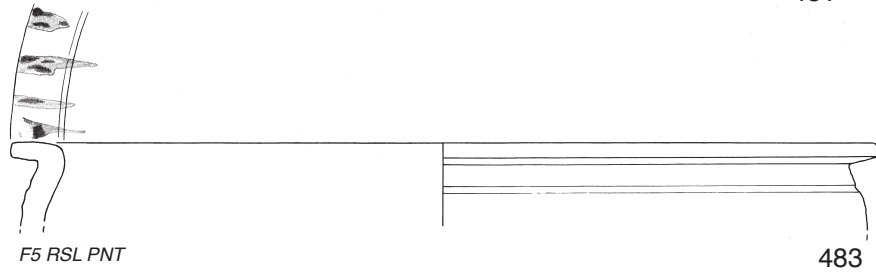
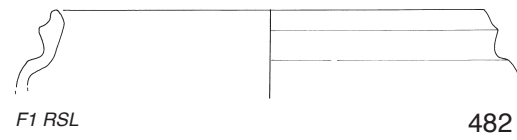
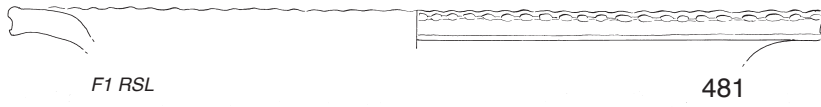
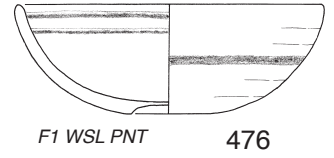


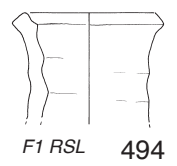
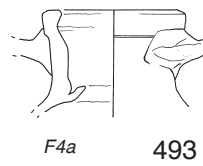
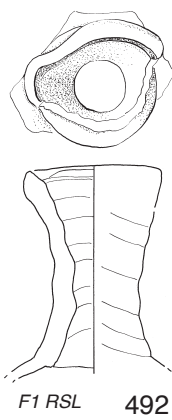
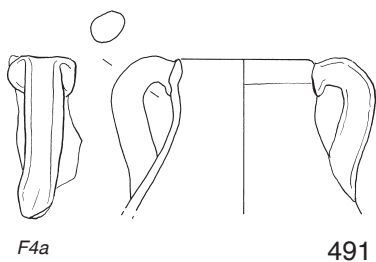


Tafel GS_T8

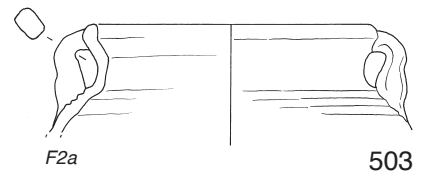
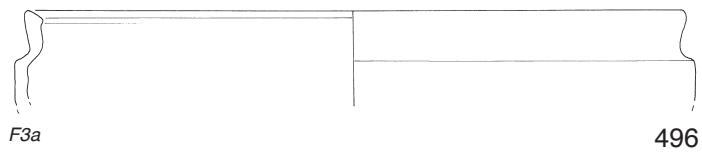
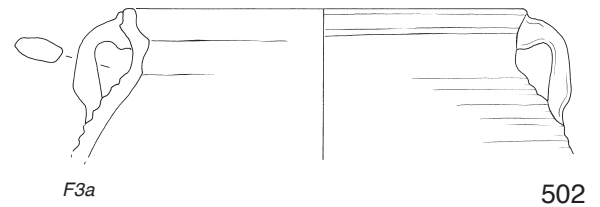
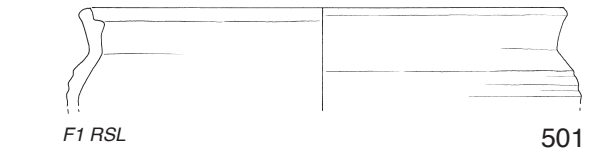
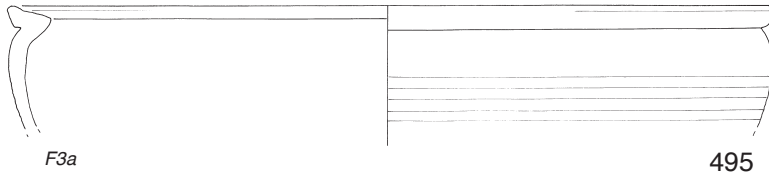


3 cm

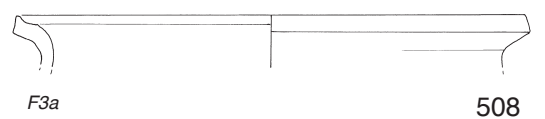
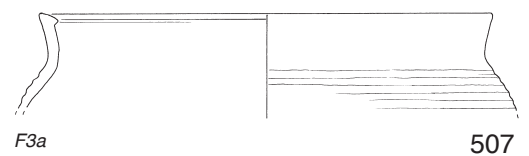
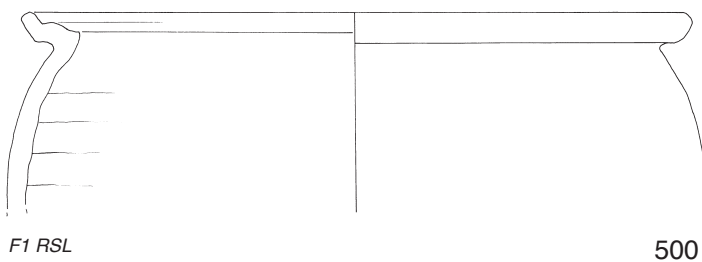
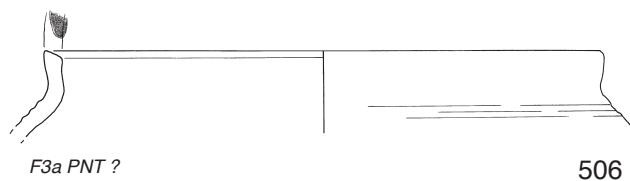
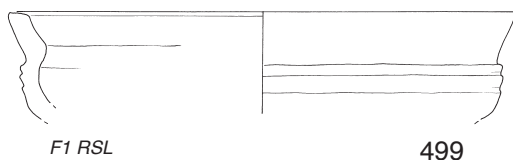
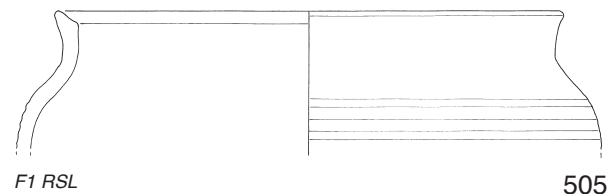
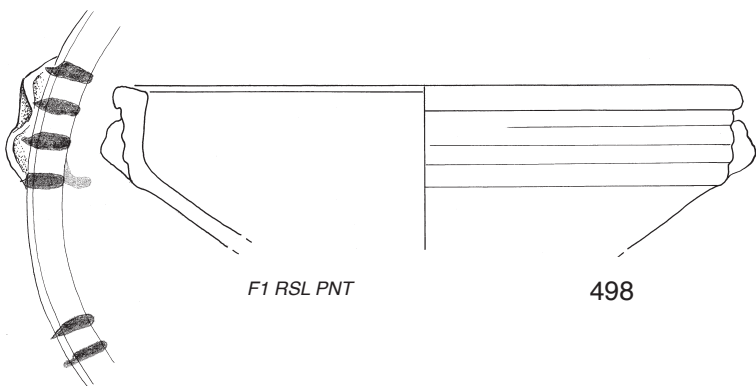
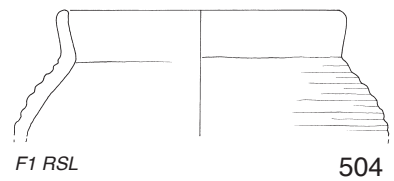
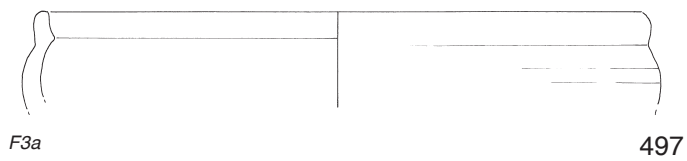


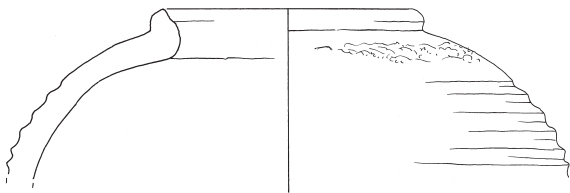


Tafel GS_T9



3 cm

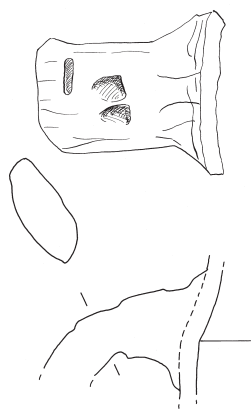




IMP

509

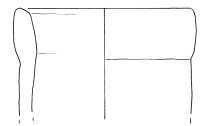
3 cm



IMP

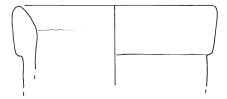
510

Tafel GS_T10



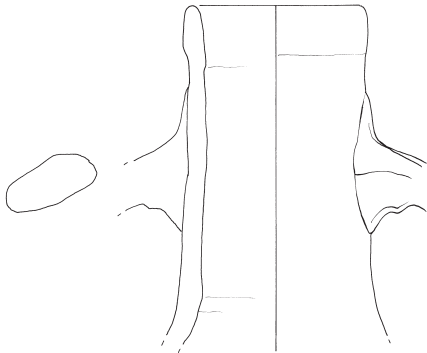
F1 RSL

511



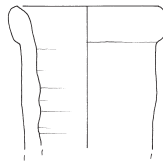
F1 RSL

512



F2

513



F2a

514



F ? 515



F ?

516



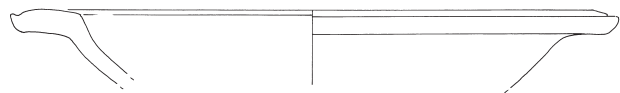
F1 RSL

517



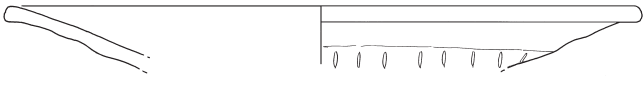
F1 RSL

518 *



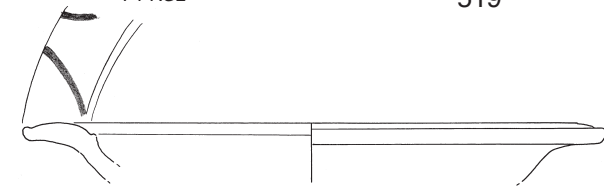
F1 RSL

519 *



F1 RSL

523 *



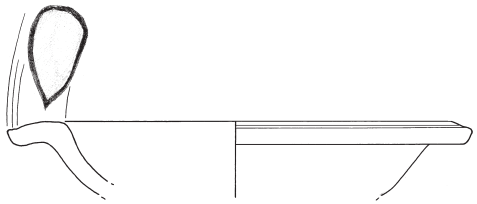
F1 RSL

520



F1 RSL PNT

524



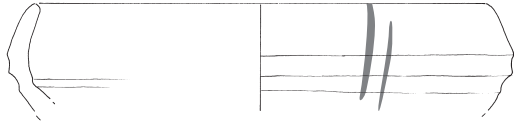
F1 RSL PNT

521 *



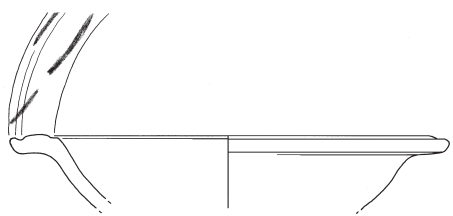
F1 RSL

525



F1 RSL PNT

531



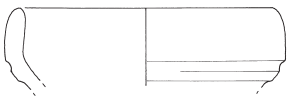
F1 RSL PNT

522 *



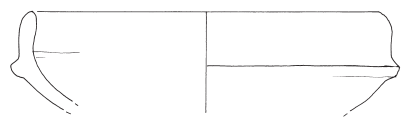
F5

526



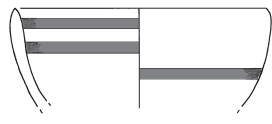
F1 RSL

532



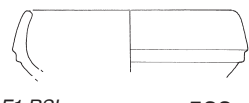
F1 RSL

529 *



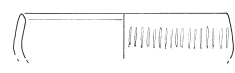
F1 WSL PNT

527



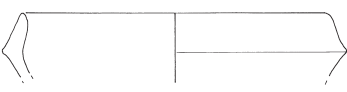
F1 RSL

533



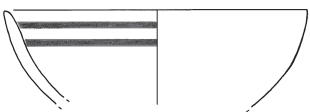
F1 RSL

534 *



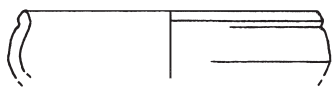
F1 RSL

530



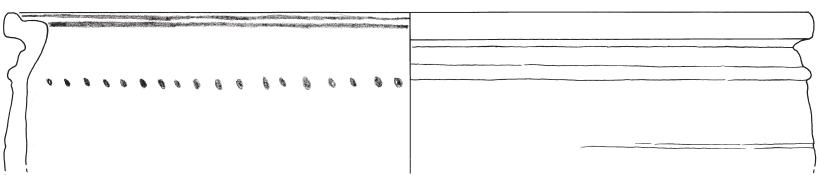
F1 WSL PNT

528



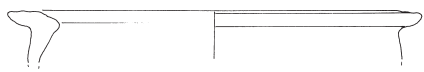
F1

535



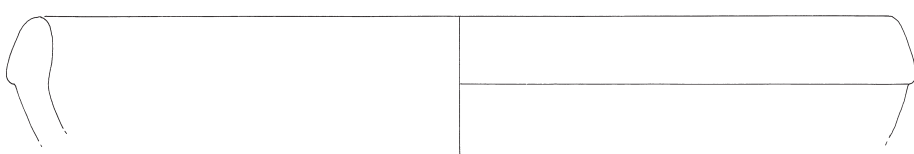
F1 RSL PNT

536



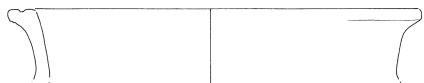
F1 RSL

538



F3b

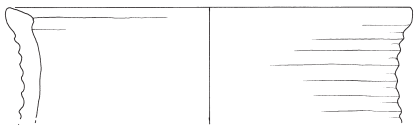
537



F1 RSL

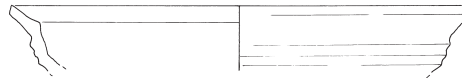
539

Tafel GS_T12



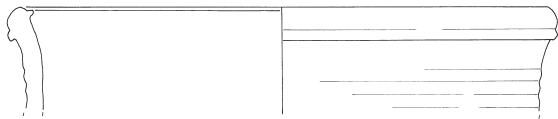
F3b

540 *



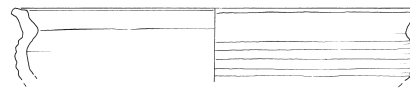
F3a

546



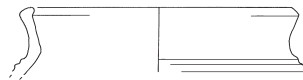
F3b

541



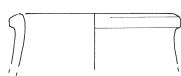
F3a

547



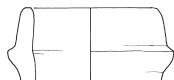
F1

548



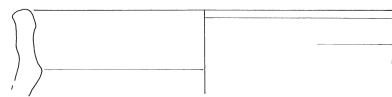
F1 RSL

542



F1 RSL

543 *



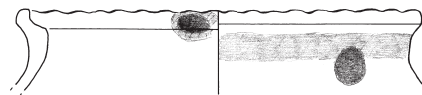
F1 RSL

549



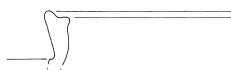
F1 RSL

544



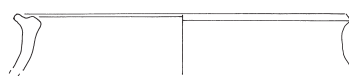
F2a PNT

550



F2a

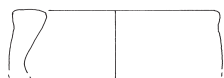
545



F1 RSL PNT

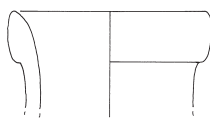
551

3 cm



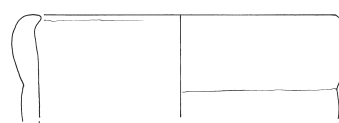
F1 RSL

552



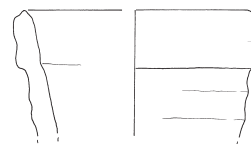
F2a

553



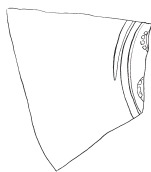
F2a

554



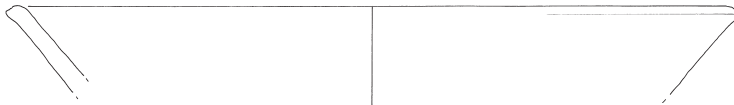
F2a

555



F3a RSL

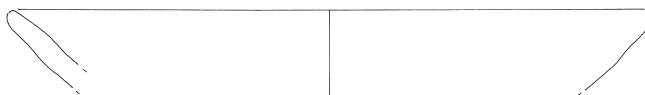
556



F1 RSL

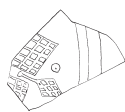
558

Tafel GS_T13



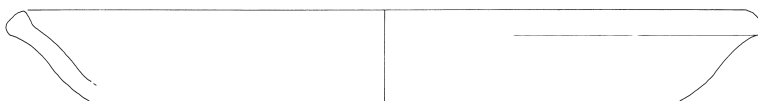
F1 RSL

559



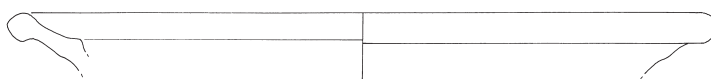
F1 RSL

557



F1 RSL

560



F1 RSL

561



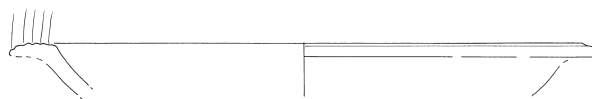
F1 RSL

562



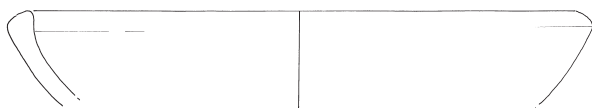
F1 RSL

563



F1 RSL

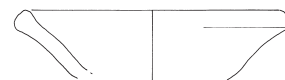
564



F1 RSL

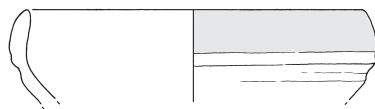
565

3 cm



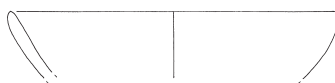
F1 RSL

570



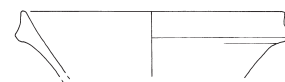
F1 RSL

566



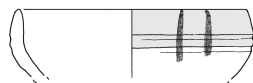
F1

568



F1 RSL

571



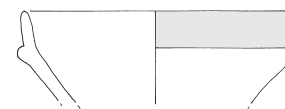
F1 RSL PNT

567



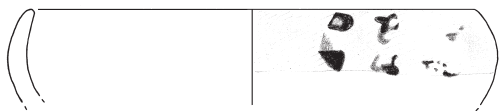
F4b WSL PNT

569



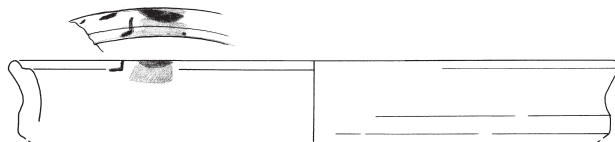
F1 RSL

572



F4b RSL PNT

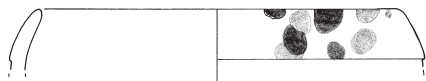
573



F1 RSL PNT

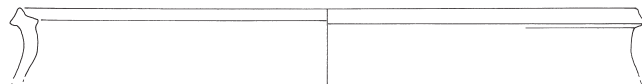
579

Tafel GS_T14



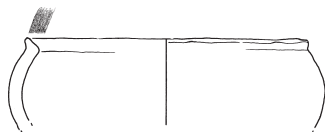
F1 RSL PNT

574



F2a

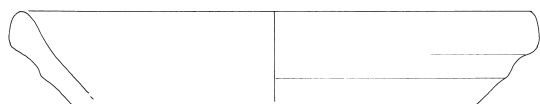
580



F1 RSL PNT

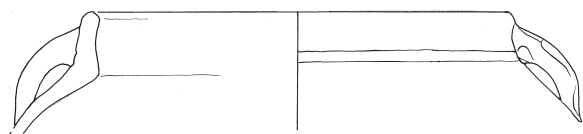
575

3 cm



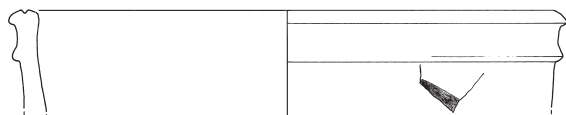
F3b

576



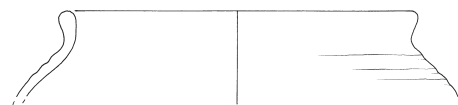
F3a

581



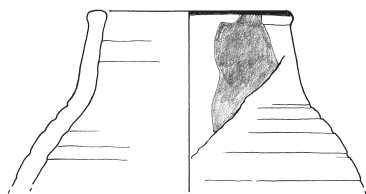
F4b RSL PNT

577



F3a

582



F1 RSL PNT

578



F1 RSL

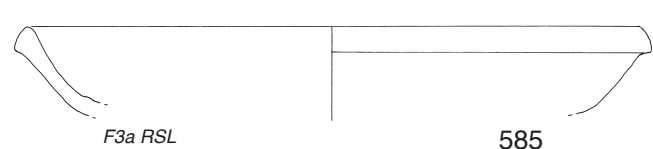
583



F4b WSL

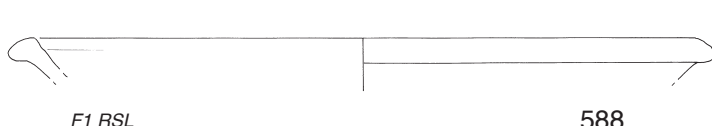
584

Tafel GS_T15



F3a RSL

585



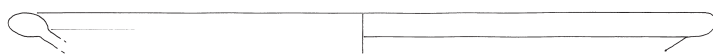
F1 RSL

588



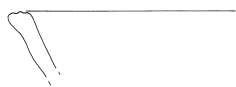
F1 RSL

586



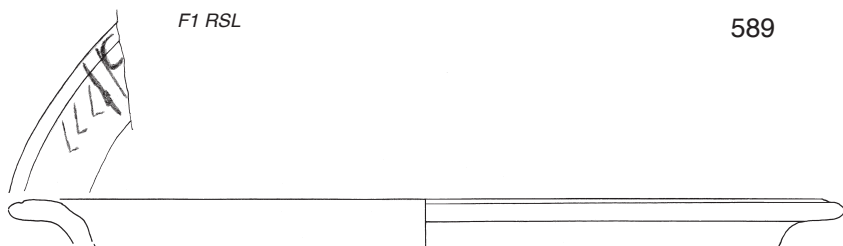
F1 RSL

589



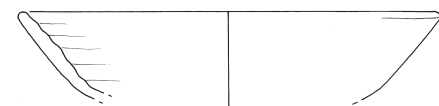
F1 RSL

587



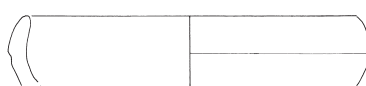
F1 RSL PNT

590



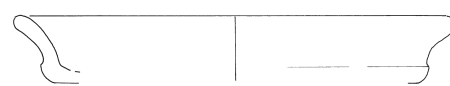
F1? WSL

591



F1 RSL

597



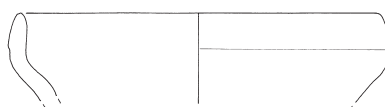
F3a RSL

601



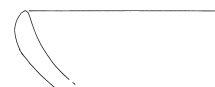
F1 WSL

592



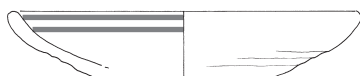
F1 RSL

598



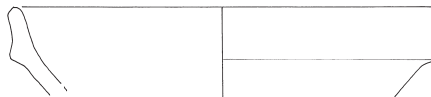
F3a

602



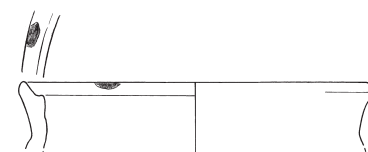
F1 WSL PNT

593



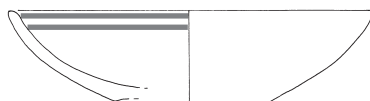
F1 RSL

599



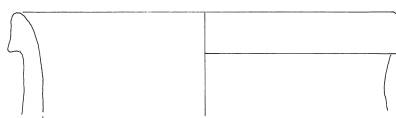
F13a RSL PNT

603



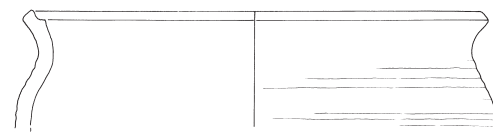
F1 WSL PNT

594



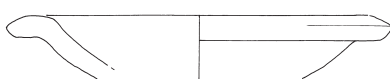
F3b

600



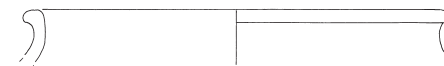
F3a

604



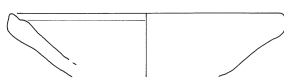
F1 RSL

595



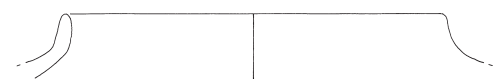
F3a

605



F1 RSL

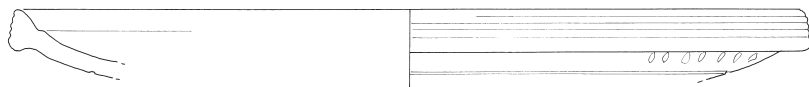
596



F3a

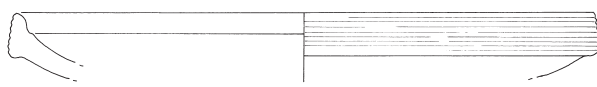
606

3 cm



F1 RSL

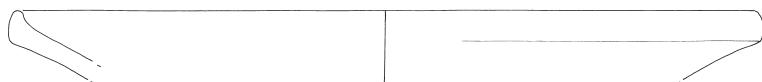
607



F1 RSL

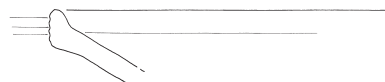
608

Tafel GS_T16



F1 RSL

609



F1 RSL

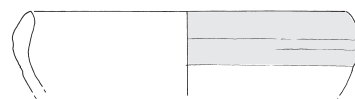
610



F1 RSL

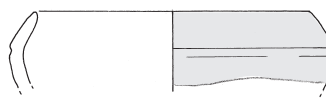
611

3 cm



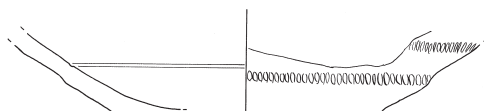
F1 RSL

617



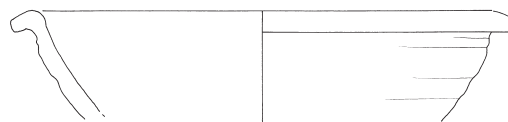
F1 RSL

618



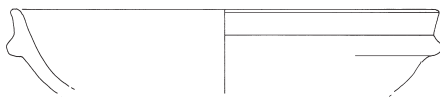
F1 RSL

612



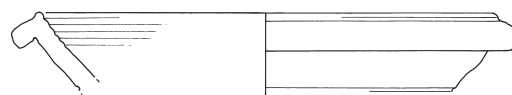
F1 RSL

619



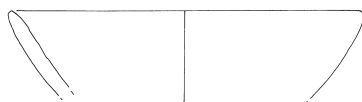
F1 RSL

613



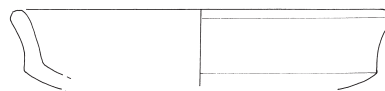
F1 RSL

620



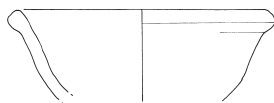
F1 WSL

614



F3a

621



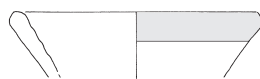
F1

615



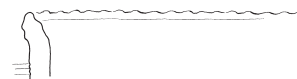
F3a RSL PNT

622



F1 RSL

616



F1 RSL

623

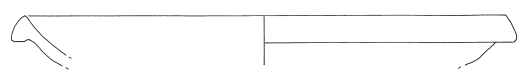


IMP 624



F1 RSL 625

Tafel GS_T17



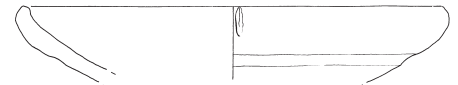
F1 RSL

637



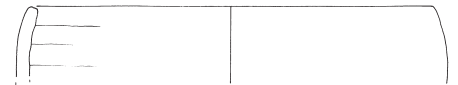
F1 RSL

638



F1 RSL

639



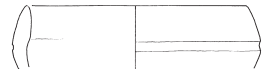
F1 RSL

640



F1 RSL

641



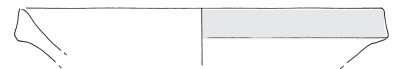
F1 RSL

642



F1

643



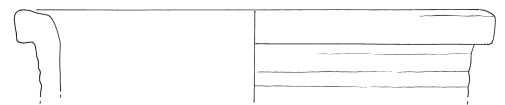
F1 RSL

644



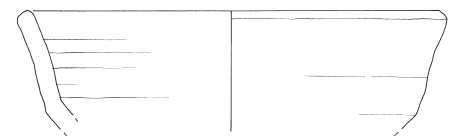
F1 RSL

645



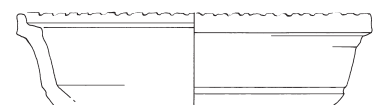
F3b

646



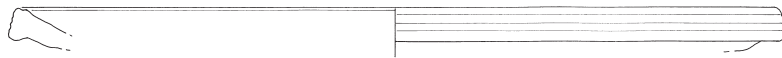
F2a

647



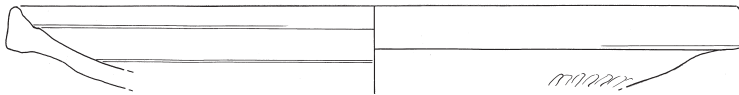
F3a

648



F1 RSL

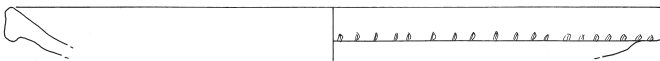
626



F1 RSL

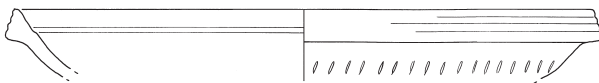
627

3 cm



F1 RSL

628



F1 RSL

629



F1 RSL

630



F1 RSL

631



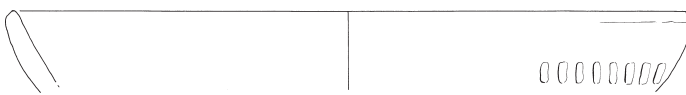
F1 RSL

632



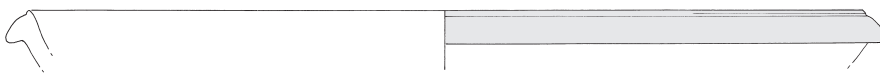
F1 RSL

633



F1 RSL

634



F1 RSL

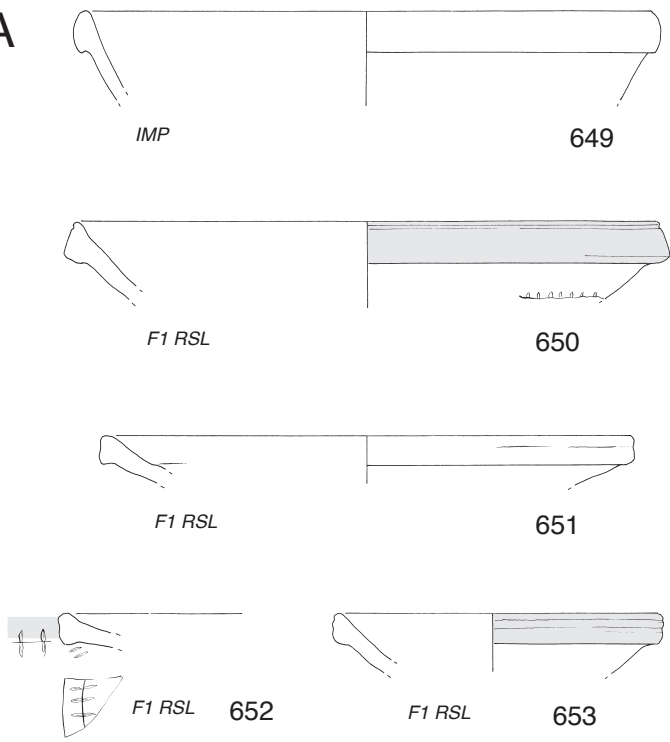
635



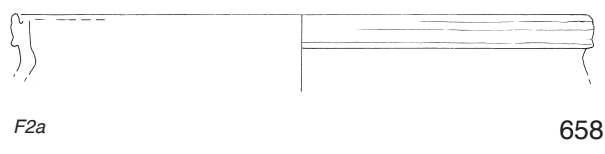
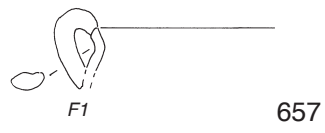
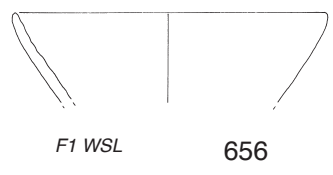
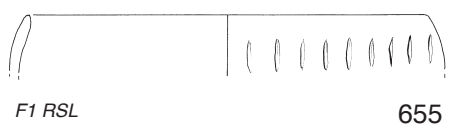
F1 RSL

636

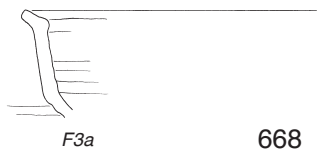
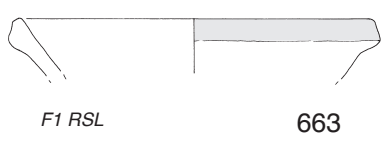
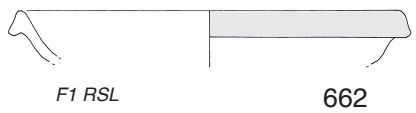
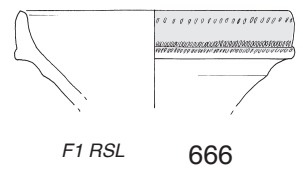
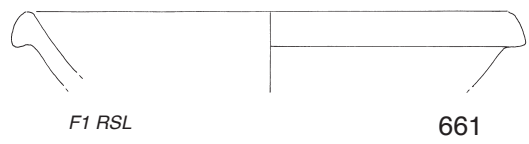
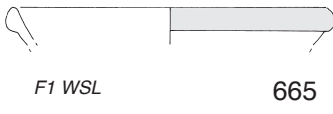
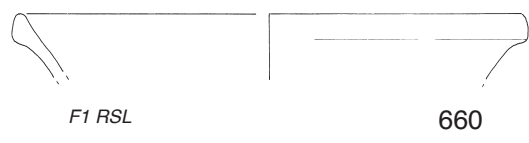
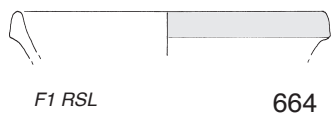
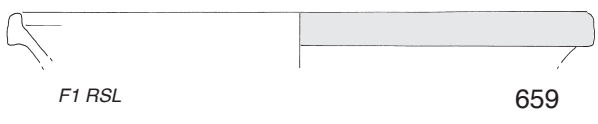
A



Tafel GS_T18



B



3 cm

Katalog H9_1 bis _577; Tafeln H9_T1 bis T39 und Farbtaf. 2 bis 7

Schüttung unterhalb Raum d / H9 Ho1

(FS 4-1-60-4 bis 4-1-60-6). – MIZ 110.

TAW

- 1 RS Teller. F 1, RSL aussen im Randbereich braunorange, matt, dünn. Rdm. 27 cm. - FS 4-1-60-6.4.
- 2 RS Teller (G T 100). F 1, RSL braunorange, matt, dick, verbrannt. Wohl COW. Rdm. 15.5 cm. - FS 4-1-60-5.1.
- 3 RS Schale/Teller mit kurzem Horizontalrand. F 1, RSL, stark verbrannt. Rdm. 20 cm. - 4-1-60-4.3.
- 4 2 RS Becher mit kräftig nach aussen gebogenem Rand. F 1, weisser Kalkwash aussen sowie innen Randzone, PNT dunkel-bräunliche einzelne Tupfen. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-6.6.
- 5 RS Becher G T 604. F 1, RSL orange, matt, sehr dünn. Rdm. 9.5 cm. - FS 4-1-60-6.8.
- 6 RS Becher G T 604. F 1. Rdm.10 cm. - FS 4-1-60-5.2.
- 7 RS, BS Schale G T 602/603. F 1, RSL aussen braunrot, matt, dick. Rdm. 14.5 cm. - FS 4-1-60-6.1.
- 8 RS Schale G T 602/603. F 1, RSL?, PNT mit dunklen einzelnen Tupfen. Stark verbrannt. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-5.3.
- 9 RS Schale G T 602/603. F 1, RSL aussen, matt, dünn. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-4.2.
- 10 RS Schale G T 316a. F 5, WSL beidseitig, PNT mit braunen Streifen. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-6.7.
- 11 RS Schale ~G T 501. F 1, RSL? Rdm. unbest. Altstück. - FS 4-1-60-5.4.
- 12 RS Schale G T 608a. F 1, RSL braun, aussen matt, dünn; innen mattglänzend, dick. Rdm. 11.5 cm. - FS 4-1-60-6.2.

DOM

- 13 RS Schüssel mit ausbiegendem Rand. F 1 grob, RSL orange, matt, dick. Rdm. 24.5 cm. - FS 4-1-60-6.3.
- 14 RS Topf mit einfachem Rand. F 3a/b. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-6.12.
- 15 RS Topf G K 303/305. F 1, RSL. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-5.6.

- 16 RS Topf G K 411. F 1, RSL braun, matt, dünn. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-60-5.5.
- 17 RS Schüssel. F 1, RSL aussen und innen nur in Randbereich braunorange, matt, dick, PNT schwarze einzelne Tupfen und Streifen. Henkel-Ansatz? Rdm. 23.5 cm. - FS 4-1-60-6.10.
- 18 3 RS, BS, 7 WS Topf mit 2 Henkeln. F 4a. Rdm. 8.5 cm. - FS 4-1-60-6.13.
- 19 3 RS, 12 WS Topf. F 5, RSL orange-braun, matt, dick. Rdm. 8.5 cm. - FS 4-1-60-6.9.
- 20 RS grosses Becken. F 3b. Rdm. 43 cm. - FS 4-1-60-6.16.
- 21 RS, WS Becken. F 3b. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-5.8.
- 22 RS, WS Vorratsgefäss / Topf. F 3b. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-6.17.
- 23 RS Vorratstopf. F 3b. Rdm. 23.5 cm. - FS 4-1-60-5.7.

COW

- 24 RS Kochschale G K 121. F 2a; stark verbrannt. Rdm. 25 cm. - FS 4-1-60-6.21.
- 25 RS Kochschale mit einbiegendem Rand. F 3a; verbrannt. Rdm. 28.5 cm. - FS 4-1-60-4.5.
- 26 RS Kochschüssel G K 203. F 3a. Altstück. Rdm. 25.5 cm. - FS 4-1-60-5.12.
- 27 RS Kochschüssel G K 203. F 3a. Altstück. Rdm. 20.5 cm. - FS 4-1-60-6.20.
- 28 RS Kochtopf G K 414b. F 3a. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-60-6.19.
- 29 RS Kochtopf ~G K 414. F 3a; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-5.9.
- 30 5 RS Kochtopf ~G K 414. F 3a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-5.10.
- 31 RS Kochtopf G K 415D. F 2a. Rdm. 10cm. - FS 4-1-60-6.18
- 32 RS Kochtopf mit Schrägrand. F 3a. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-5.11.
- 33 RS Kochtopf G K 312/315A. F 3a. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-60-4.4.
- 34 RS Kochtopf. F 1, RSL aussen braun, matt; stark abgewittert. Rdm. 16.5 cm. - FS 4-1-60-6.11.
- 35 RS Kochtopf. F 2a. Feuerspuren. Rdm. unbest. Altstück. - FS 4-1-60-6.14.

AMP IMP

- 36 Fussteil Amphore Gauloise 4. Ton hellbeige-bräunlich. Im Innern weisse Reste (Kalk?). Oberhalb des Fusses Stempel QCA. Bdm. 9 cm. - FS 4-1-60-6.

AMP

- 37 RS, HE Amphore G K 703. F 1, RSL braunrot, matt, dünn. Rdm. 10 cm. - FS 4-1-60-6.22.
- 38 RS Amphore G K 703. F 1, RSL orange, matt, dünn. Rdm. 9.5 cm. - FS 4-1-60-4.7.
- 39 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-6.24.
- 40 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-6.25.
- 41 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-4.6.
- 42 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-5.13.
- 43 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. FS 4-1-60-6.23.
- 44 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. Wohl Altstück - FS 4-1-60-6.26.
- 45 RS Amphore AE 7? F 2a. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-6.27.
- 46 BS Amphore. F 2a. Bdm. knapp 3 cm. - FS 4-1-60-6.28.

VAR

- 47 6 RS Gefässständer. F 3b; PNT 2 Streifen. Rdm. 24.5 cm. - FS 4-1-60-6.15.
- 48 RS Deckel. F 1, RSL aussen orange matt, dünn, innen orange-braun, dick. Dm. 18cm. - FS 4-1-60-4.1.
- 49 3 RS Deckel. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn und abgewittert, innen sehr dünn. Dm. 15 cm. - FS 4-1-60-6.5.
- 50 Lampe. F 1, RSL orange-braun, matt, sehr dünn. Dm. 6.5cm. - FS 4-1-60-5/2.

Haus 9 Fussboden 1 Raum b / H9 Ho2

(FS 4-1-56-2 und 4-1-58-2). – MIZ 25.

TAW

- 51 RS Schale G T 210. F 1, RSL aussen braunrot, matt, dick; innen orangebraun, matt, dick; PNT schwarz-braune Bänder. Rdm. 24.5 cm. - FS 4-1-56-2.2.
- 52 RS Schale G T 412a? F 1 RSL beidseitig braunrot, mattglänzend, dick, abgewittert. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-2.1.
- 53 RS Schale G T 608a. F 1, RSL braunrot, stark abgewittert. Rdm.13.5 cm. - FS 4-1-58-2.2.

54 2 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL cremefarben bis gelb, matt, dick; innen im Bodenbereich kein Überzug; PNT 1 hellbrauner zwischen 2 dunkelbraunen Streifen. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-56-2.3.

55 RS Becher G T 605. F 1, RSL aussen braunorange, matt, dünn, abgewittert. Rdm. 10 cm. - FS 4-1-56-2.1.

56 RS Becher G T 604/605. F 1, RSL aussen braun, matt, abgewittert. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-2.3.

DOM

57 RS Gefäss offen. F 1, RSL?, verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-56-2.4.

58 RS Topf? mit gekehltem Rand. F 5. Henkelansatz knapp erkennbar. Rdm. 10 cm. - FS 4-1-56-2.5.

59 RS Topf? mit Horizontalrand. F 3b, leicht geschlickt, PNT dunkle Streifen auf Rand. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-2.4.

COW

60 RS Kochschale mit einfachem, einbiegendem Rand. F 3a, verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-2.5.

61 RS Kochtopf G K 342A. F 3a, verbrannt. Rdm. 26 cm - FS 4-1-58-2.6.

AMP

62 BS, WS Amphore. F 3a. - FS 4-1-58-2.7.

VAR

63 Lampe, vollständig. F unbest.; Schnauze verbrannt - flaes Relief. - FS 4-1-56-2/1.

Haus 9 Fussboden 2 Raum b / H9 Ho3

(FS 4-1-56-1 und 4-1-58-1). – MIZ 45.

TAW

64 RS Teller G T 108a. F 1, RSL orange-braun, matt, dick; abgewittert. Rdm. 35 cm. - FS 4-1-60-3.3.

65 RS Teller G T 203. F 1, RSL orange-braun, matt, dünn, stark abgewittert. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-1.1.

66 RS Schale G T 211aA. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, dick. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-3.1.

- 67 RS feine Schale mit leicht einbiegendem Rand. F 1, RSL nur dünn im Randbereich; dünnwandig. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-56-1.1.
- 68 RS, WS Schale G T 602. F 1, RSL im Randbereich hellbraun, dünn. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-3.5 (Pass in 4-1-60-4).
- 69 RS Becher G T604. F 1, RSL aussen braunrot, matt, dünn. Rdm. 10 cm. - FS 4-1-60-3.4.
- 70 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL cremefarben, matt, dick; PNT innen 1 dunkel- und 1 hellbrauner Streifen; aussen 1 hellbrauner Streifen. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-56-1.2.

DOM

- 71 RS Schüssel G T 501? F 1, Oberfläche rauh, Überzug? Altstück? Rdm. unbest. - FS 4-1-58-1.3.
- 72 RS Topf G K 400. F 1, RSL aussen braunorange, matt, dünn. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-58-1.2.
- 73 RS Topf G K 411. F 1, RSL aussen braun, matt, dick. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-1.4.
- 74 RS Krug. F 1, RSL hellorange, matt, dünn. Rdm. 6 cm. - FS 4-1-60-3.2.

COW

- 75 RS Kochteller mit einfachem, einbiegendem Rand. F 3a; sehr stark verbrannt. Rdm. 27 cm. - FS 4-1-58-1.5.
- 76 RS Kochschüssel G K387? F 5, RSL aussen braunorange, matt, dünn. Rdm. unbest. - FS 4-1-56-1.4.
- 77 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL aussen braun, matt, dünn; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-58-1.6.

AMP

- 78 2 RS Amphore AE 3. F 2a. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-3.6.
- 79 BS Amphore. F 2a. - FS 4-1-60-3.7.

VAR

- 80 2 RS Schöpfkelle. F 3b. Rdm. 9 cm. - FS 4-1-56-1.3.

Haus 9 Graben einer ausgebauten Mauer im Bereich Raum d / H9 Ho4

(FS 4-1-60-2). Verfüllung des Grabens entlang der Mauer W1-47. Ergänzend dazu Keramik aus FS 4-1-76-13 und 18: Fortsetzung des Grabens entlang der Mauer W 42 unterhalb des späteren Raumes c. – MIZ 373.

TAW

- 81 RS Platte G T 106A. F 1, RSL orange-braun, matt, dick; PNT schwarze Streifen; aussen verbrannt. Rdm. 34.5 cm. - FS 4-1-60-2.22.
- 82 RS Platte G T 106A. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend, dick; PNT schwarz und etwas gelb. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.24.
- 83 RS Teller G T 106A. F 1, RSL orange-braun, matt, dick. PNT dunkle und helle Streifen. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-60-2.23.
- 84 2 RS Schale G T 210. F 1, RSL braunorange, mattglänzend, dick; PNT dunkle Ranken; verbrannt. Rdm. 24 cm. - FS 4-1-60-2.20.
- 85 RS Schale G T 210. F 1, RSL braunrot, matt, dick; PNT schwarze Ranken. Rdm. 27.5 cm. - FS 4-1-60-2.21.
- 86 RS Schale G T 210. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, dick. Rdm. 30 cm. - FS 4-1-60-2.1.
- 87 RS Platte G T 107. F 1, RSL aussen braunrot, mattglänzend, dick; innen braun, matt, dünn; verbrannt. Rdm. 30 cm. - FS 4-1-60-2.2.
- 88 RS tiefer Teller G T 107. F 1, RSL braunorange, mattglänzend, dick; abgewittert, verbrannt. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-60-2.3.
- 89 RS Schale mit Horizontalrand und aussen gewelltem Rand. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend, dick; teilweise abgewittert. Rdm. 25 cm. - FS 4-1-60-2.5.
- 90 RS Schale G T 211aA. F 1, RSL rotbraun, matt. dick; abgewittert, verbrannt. Rdm. 29.5 cm. - FS 4-1-60-2.4.
- 91 RS Platte G T 108. F 1, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. 30.5 cm. FS 4-1-60-2.17.
- 92 RS Teller G T 108. F 1, RSL rotbraun mattglänzend, dick. Rdm. 29.5 cm. - FS 4-1-60-2.18.
- 93 RS Teller/Platte G T 108. F 1 porös, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.16.
- 94 RS Teller G T 203. F 1, RSL orangebraun, matt, dick: abgewittert. Rdm. 29 cm. - FS 4-1-60-2.6.
- 95 RS Teller (wie G T 100b). F 1, RSL orange mattglänzend, dick. Wohl COW, vgl. H9_2. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-60-2.14.

- 96 RS Schale mit einfachem Rand. F 1, WSL; stark verbrannt. Rdm. unbestimmt. - FS 4-1-60-2.19.
- 97 2 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt, dick; PNT braune Streifen; teilw. verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-2.28.
- 98 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL weiss, matt, dick; PNT dunkelbraune Streifen. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-2.27.
- 99 2 BS Schale G T 316aA. F 1, WSL beige, matt, dick; PNT hellbrauner Streifen. Bdm. 2.5 cm. - FS 4-1-60-2.29.
- 100 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen braun, mattglänzend, dick; innen hellorange, matt, dünn. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-60-2.7.
- 101 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen orange-braun, matt, sehr dünn; in Randzone braun, matt, dünn; innen braun, mattglänzend, dick; PNT schwarze Streifen mit gelbem Klecks. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-60-2.25.
- 102 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen hellorange, matt, dick; innen und Randzone aussen braun; mit senkrechten Streifen bemalt? Rdm. 15 cm. - FS 4-1-60-2.12.
- 103 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen braunorange, matt, dick; innen hellorange, matt, dünn; PNT schwarze Streifen mit gelbem Klecks. Rdm. 9 cm. - FS 4-1-60-2.26.
- 104 RS Schale G T 317A. F 1, RSL aussen abgewittert, innen rotbraun, matt, dick. Rdm. 14.5 cm. - FS 4-1-60-2.9.
- 105 RS Schale G T 317A. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend, dick. Randzone braunorange. Feuerspuren. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-2.10.
- 106 RS Schale G T 317A. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen und aussen Randzone braunorange, matt, dick. Rdm. 10.5 cm. - FS 4-1-60-2.11.
- 107 RS Schale G T 311. F 1, RSL, abgewittert, stark verbrannt. Rdm. 11 cm. - FS 4-1-60-2.8.

DOM

- 108 RS Schale. F 3a. COW? Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.45.
- 109 RS Topf? F 1, RSL aussen braun, matt, dick. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.42.
- 110 RS Topf/Becken? F 3b, heller Kalkwash. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.48.
- 111 RS Becken. F 3b, dunkler Kalkwash. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.68.
- 112 RS Becken. F 3b. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.52.

- 113 RS Schüssel mit einfachem Rand. F 3b. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-60-2.50.
- 114 2 RS Schüssel mit einfachem Rand. F 3b. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-2.51.
- 115 RS Schüssel mit ausbiegendem Rand. F 5, RSL aussen braunorange, matt, dick. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-60-2.58.
- 116 RS Schüssel mit ausbiegendem Rand. F 5, RSL aussen braun, matt, dick. Rdm. 21 cm. - FS 4-1-60-2.59.
- 117 2 RS grosse Schüssel. F 3b, brauner Überzug; PNT innen weisse Streifen. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.64.
- 118 RS Schüssel. F 3b, brauner Überzug; teilweise weisse Farbe. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-60-2.67.
- 119 RS grosse Schüssel. F 3b, brauner Überzug; innen in Randzone weiss. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.65.
- 120 RS grosses Becken. F 3b. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.66.
- 121 RS, WS Topf mit gewelltem Rand. F 3b, innen weisser Kalkwash; dunkler Farbtupfen in Randzone innen. Rdm. 24 cm. - FS 4-1-60-2.53
- 122 RS Topf G K411. F 1, Oberfläche abgewittert. Rdm. 17 cm. - FS 4-1-60-2.39.
- 123 RS Topf. F 5, abgewittert. Rdm. 28 cm. - FS 4-1-60-2.60.
- 124 RS Topf? F 5, RSL braunrot, matt, dick; PNT weisse und schwarze Bänder. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.37.
- 125 RS Topf. F 3b. Qadûs? Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.63.
- 126 RS Topf G K 306. F 1 porös, RSL beidseitig braunrot, matt, dick; PNT schwarze und gelbe Streifen auf Rand. Rdm. 29 cm. - FS 4-1-60-2.35.
- 127 RS Topf G K 306. F 1, RSL aussen braun, innen orange, matt, dick; PNT schwarze und gelbe Streifen. - Rdm. unbest. FS 4-1-60-2.36.
- 128 RS Topf G K 306. F 5, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.55.
- 129 RS Topf mit randständigen Henkeln. F 5. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-60-2.57.
- 130 RS Topf mit Horizontalrand. F 3b; in Randzone weisser Kalkwash mit dunklen Tupfen. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-60-2.54.
- 131 WS, HE Krug mit Siebeinsatz. F 3a/b, weisser bis gelber Überzug, matt, dick. Dm. 5.5 cm. - FS 4-1-60-2.70.
- 132 RS, WS, HE Krug. F 1, brauner RSL? Rdm. 4 cm. - FS 4-1-60-2.71.

133 RS Krug. F 4a. Rdm. 7 cm. - FS 4-1-60-2.46.

COW

134 RS Kochschale (G K 100a)? F 5, RSL braunrot, matt, dünn. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.15.

135 RS Kochschale G K 118? F 3a. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.81.

136 RS Kochschale G K 217/334. F 3a, braunroter Überzug, innen weisse Tupfen; Boden verbrannt. Rdm. 19 cm. - FS 4-1-60-2.82.

137 2 RS, 3 BS Kochschale G K 217/334. F 3a, braunroter Überzug; Feuerspuren. Innen dicke Kruste, Speisereste? - Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-2.83.

138 RS Kochschale G K 209. F 2a; Feuerspuren. Rdm. 24 cm. - FS 4-1-60-2.80.

139 RS Kochschale G K 209. F 3a. Feuerspuren. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.84.

140 RS Kochtopf ~G K 368. F 2a. Feuerspuren. Rdm. ca. 15 cm. - FS 4-1-60-2.85.

141 RS (Koch-)Topf. F 1, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-2.13.

142 RS (Koch-)Topf. F 3b. Rdm. 18.5 cm. - FS 4-1-60-2.47.

143 RS Kochtopf G K 312/315B. F 1, RSL aussen braunorange, matt. Rdm. 17.5 cm. - FS 4-1-60-2.34.

144 RS Kochtopf G K 312/315B. F 1, RSL aussen braunorange, matt; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.41.

145 RS Kochtopf G K342A. F 5; verbrannt. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-60-2.79.

146 RS Kochtopf G K 342A. F 3a; verbrannt. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-60-2.78.

147 RS Kochtopf G K 342A. F 3a. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-60-2.90.

148 RS Kochtopf G K 342A. F 2a; innen auf Rand Farbtupfer; verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-60-2.76.

149 RS Kochtopf G K 342. F 2a; dunkler und heller Farbtupfer; verbrannt. Rdm. 19 cm. - FS 4-1-60-2.77.

150 RS Kochtopf. F 3a, aussen braunroter Überzug, matt, dick. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-60-2.38.

151 RS Kochtopf mit Steilrand oder Kochschale? F 3a, braunroter Überzug; verbrannt. Rdm. unbest. grösser als 28.5 cm. - FS 4-1-60-2.74.

152 RS Kochtopf ~G K 414b. F 3a; verbrannt. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-60-2.72.

- 153 RS Kochtopf ~G K414b. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.73.
- 154 RS Kochtopf mit Schrägrand. F 5; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.91.
- 155 RS Kochtopf G K 415a. F 5, RSL aussen rot-braun, mattglänzend. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.89.
- 156 RS Kochtopf G K 415a. F 1, RSL aussen braun, matt, dick. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.31.
- 157 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL aussen braunrot, matt; verbrannt. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-60-2.75.
- 158 RS, HE Kochtopf G K 415b. F 1, RSL beidseitig braun, matt, dick. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-60-2.30.
- 159 RS Kochtopf G K 415D. F 3a, RSL braunrot; gelb-oranger Überzug im Rand und Henkelbereich. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.88.
- 160 RS Kochtopf G K 415D. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.87.
- 161 2 RS Kochtopf mit Steilrand ~G K 415. F 1, RSL aussen braunrot, matt; abgewittert. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-60-2.33.

AMP IMP

- 162 RS Amphore, Nordafrika, Ton braunorange, Quarz und Steinchen, porös. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-60-2.105.

AMP

- 163 RS Amphore G K 703. F 1, RSL braun, matt, dünn. Feuerspuren. Rdm. 10 cm. - FS 4-1-60-2.92.
- 164 BS Amphore G K 703. F 1, RSL braunrot, matt, abgewittert. Bdm. 5 cm. - FS 4-1-60-2.95.
- 165 2 RS Amphore G K 704. F 1, RSL rotbraun, matt, dünn. Rdm. 8 cm. - FS 4-1-60-2.93.
- 166 RS Amphore G K 704. F 1, RSL orange, matt, dünn; abgewittert. Rdm. 8 cm. - FS 4-1-60-2.94.
- 167 RS Amphore G K 700/AE 3. F 2a. Rdm. 10.5 cm. - FS 4-1-60-2.97.
- 168 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8.5 cm. - FS 4-1-60-2.102.
- 169 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8.5 cm. - FS 4-1-60-2.101.
- 170 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8 cm. - FS 4-1-60-2.100.

- 171 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 7 cm. - FS 4-1-60-2.99.
- 172 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 7.5 cm. - FS 4-1-60-2.98.
- 173 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-2.96.
- 174 WS mit Henkel, Amphore AE 7. F 2a; Loch im Hals. Dm. 7 cm. - FS 4-1-60-2.106.
- 175 BS Amphore G K 737/AE 7. F 2a. Bdm. 1.5 cm. - FS 4-1-60-2.103.
- 176 BS Amphore AE 7. Bdm. 3.5 cm. - FS 4-1-60-2.104.

VAR

- 177 RS Qadûs? F 3b. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-60-2.62.
- 178 RS Qadûs? F 1, RSL, braun, matt. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-60-2.61.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

15 WS Amphore LRA 3 (FS 4-1-60-2).

Eine mehr oder weniger vollständige Amphore AE 7, F2 wurde bei der Ausgrabung nicht entnommen (siehe Foto Abb. 3.13).

Haus 9 Raum b Fussboden 3 / H9 Ho5

(FS 4-1-60-1, 3-1-72-2). – MIZ 46.

TAW

- 179 RS Schale ~G T 211aA. F 1, RSL, stark verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-1.2.
- 180 RS Schale G T 211aA. F 1, RSL braunorange, matt, dick; abgewittert. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-60-1.1.
- 181 RS Schale G T 608a. F 1, RSL braunorange, matt, dick; innen heller. Rdm. 14.5 cm. - FS 4-1-60-1.3.
- 182 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL weiss bis gelb, matt; PNT braune Streifen. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-1.5.
- 183 RS Schale mit einfachem Rand. F 1, WSL matt, dünn. Rdm. unbest. - FS 4-1-60-1.4.

DOM

- 184 RS Schüssel mit Horizontalrand. F 3b, innen rot-brauner Überzug, mattglänzend, dick. Rdm. 24 cm. FS 4-1-60-1.7.
- 185 RS Topf / Qadus? F 3b; aussen hell geschlickt. Rdm. 16.5 cm. - FS 4-1-60-1.6.

COW

- 186 2 RS, BS Kochschale G K 201c. F 1, RSL aussen braunrot, matt, dünn; Bodenbereich ohne Überzug; leicht verbrannt. Rdm. 13.5 cm. - FS 3-1-72-2.1.
- 187 RS Kochschale G K 201c. F 1, RSL braun, matt, dünn; leicht verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-60-1.8.
- 188 RS, WS Kochschüssel G K 201. F 1, RSL braun, matt, dick; sehr hart gebrannt. Rdm. 18.5 cm. Altstück. - FS 4-1-60-1.9.
- 189 RS Kochtopf G K 342A. F 3a; verbrannt. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-60-1.10.

AMP

- 190 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 9 cm.- FS 4-1-60-1.11.

Haus 9 Verfüllung eines Tonnenzwickels in Raum b – zu Mauer W1-42 / H9 Ho6 (FS 1-1-88-4 / Auswahl)

TAW

- 191 6 RS, 2 BS, WS, Schale 3/4 vollständig, G T 210. F 1, RSL beidseitig rot-braun, matt bis mattglänzend, dick, z.T. abewittert; PNT braunschwarze Ranken und Tupfen aufweissem Grund. Rdm. 23 cm. - FS 1-1-88-4.1.
- 192 RS Schale G T 608a. F 1, RSL kaum erkennbar, da verbrannt. Rdm. 8.5 cm. - FS 1-1-88-4.2.

COW

- 193 6 RS, 11 WS Kochschale G K 222. F 3a; verbrannt. Rdm. 27 cm. - FS 1-1-88-4.7.
- 194 5 RS Kochschale G K 209. F 3a; verbrannt. Rdm. 24 cm. - FS 1-1-88-4.5.
- 195 2 RS, 2 BS Kochschale ~G K 107. F 2a, beidseitig orange-brauner Überzug; PNT dunkler Fleck im Randbereich; abgewittert; verbrannt. Rdm. 15 cm. - FS 1-1-88-4.6
- 196 5 RS Kochtopf G K 342B. F 3a, rot-brauner dünner Überzug; verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-88-4.8.

- 197 RS Kochtopf G K 312/315B. F 5, RSL braunrot, matt; verbrannt. Rdm. 16.5 cm.
- FS 1-1-88-4.4.

Haus 9 Raum b Fussboden 3 und 4 / H9 Ho7

(FS 3-1-62-1 bis -4, 3-1-71-1 bis -2, 3-1-72-1, 3-1-73-1, 3-1-74-1, 3-1-75-1 bis -3).

Zwei Fussböden zusammengefasst, da während der Freilegung nicht trennbar. – MIZ 205.

IMP

- 198 WS Schale, ARS Hayes 91, Chiara D. Ton: orange-braun, leicht porös, kleine Einschlüsse (Quarze? und wenig Glimmer) - nur innen orange-brauner Überzug, glänzend – Riefelmuster im Gefässinnern. - FS 3-1-73-1.1.

TAW

- 199 RS, Platte G T 218b. F 1, RSL rot-braun, mattglänzend, dick; z.T. abgewittert. Rdm. 35.5 cm. - FS 3-1-71-1.1.
- 200 RS Teller. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, dick; aussen leicht abgewittert. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-74-1.
- 201 RS Schale G T 211b. F 1, RSL orange-braun, matt, dick, aussen etwas dünner. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-62-1.1.
- 202 RS Schale G T 211aB. F 1, RSL rot-braun, matt, abgewittert; innen rot, mattglänzend. Rdm. unbest. - FS 3-1-71-1.2.
- 203 RS Schale/Schüssel mit Horizontalrand. F 1, RSL braunrot, mattglänzend; z.T. stark abgewittert. Rdm. 29 cm. - FS 3-1-62-2.1.
- 204 RS Teller G T 215. F 1, RSL braunorange, mattglänzend, dick; verbrannt. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-62-4.1.
- 205 RS Teller G T 215. F 1, RSL innen und Randzone braunorange, mattglänzend, dick. Aussen Überzug nur sehr dünn; verbrannt. Rdm. 22 cm. - FS 3-1-62-1.2.
- 206 RS Teller/Platte G T 106A. F 1, RSL aussen und auf Rand braunrot, matt, dick, z.T. abgewittert; innen orange, matt, dünn; PNT schwarz-braune Streifen, dazwischen weisses Band. Rdm. unbest. - FS 3-1-62-2.4.
- 207 RS Teller G T 106A. F 1, RSL braunrot, matt, dick; PNT schwarzbraune Streifen - aussen abgewittert - Fehlbrand? Rdm. 24.5 cm. - FS 3-1-75-1.1.
- 208 RS Teller/Platte ~G T 106. F 1, RSL orange-braun, matt bis mattglänzend, dick; PNT schwarze und hellgelbe Streifen. Rdm. unbest. - FS 3-1-71-1.7.
- 209 2 BS Teller/Platte wohl G T 106. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, dick; PNT schwarze Ranken und weisse Streifen. Bdm. unbest. FS 3-1-73-1.9.

- 210 RS Schale mit Horizontalrand G T210/311?. F 1, RSL braunrot, matt, dünn; im Randbereich mattglänzend; leicht abgewittert. Rdm. unbest. - FS 3-1-75-3.1.
- 211 RS Teller G T 203a. F1, RSL braunorange, mattglänzend, dick. Rdm. unbest. - FS 3-1-62-3.1.
- 212 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen Randzone braun, mattglänzend, dick; innen hellorange, matt, dünn. Rdm. 13 cm. - 3-1-71-1.4.
- 213 RS Schale G T 608a. F 1, RSL aussen rot-braun,matt, dick; innen hellorange, matt, dick; leicht abgewittert. Rdm. 10.5 cm. - FS 3-1-71-1.5.
- 214 RS Schale G T 318. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen und aussen Rand/Kragen braunorange, mattglänzend, dick. Rdm. 14.5 cm. - FS 3-1-62-2.2.
- 215 2 RS Schale G T 318. F 1, RSL aussen oange, matt; Kragen braunrot, mattglänzend, dick - Innenseite abgesplittert. Rdm. unbest. - FS 3-1-75-3.2.
- 216 RS Schale G T 317B. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braun. Rdm. 9.5 cm. - FS 3-1-71-1.3.
- 217 RS Schale G T 317B. F 1, RSL braunrot, matt bis mattglänzend,dick; aussen leicht abgewittert. Rdm. unbest. - FS 3-1-75-1.1.
- 218 RS Schale G T 317Var. F 1, WSL aussen weiss, matt, dünn; innen und aussen Randzone gelblich, matt, dick. Rdm. 13 cm. - FS 3-1-71-1.6.
- 219 RS Schale G T 325. F 1, RSL aussen orange, matt, sehr dünn; innen abgewittert; Rand braunrot. Rdm. 12 cm. - FS 3-1-73-1.2.
- 220 4 RS Schale G T 316aA, 3/4 vollständig. F 1, WSL; PNT beidseitig hellbraune Streifen; stark verbrannt. Rdm. 12 cm. - FS 3-1-62-2 / 3-1-71-1 / 3-1-75-2.1.
- 221 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL aussen weiss-gelb, matt, dünn; innen und in Randzone aussen braun, matt; PNT Reste von Streifen im Randbereich. Rdm. 13.5 cm. - FS 3-1-62-2.5.
- 222 RS Schale G T 316b. F 1, aussen WSL, matt, dick, abgewittert - innen RSL braunrot, matt, dick - innen im Randbereich feiner Streifen? Rdm. unbest. - FS 3-1-62-1.3.
- 223 RS Schale G T 326. F 1, nur aussen in Randzone braunorange, matt, dünn. Rdm.11 cm. - FS 3-1-62-2.3.

DOM

- 224 RS Schale mit einfachem Rand. F 3b; Spuren von Bemalung im Randbereich? Rdm. 27.5 cm. - FS 3-1-73-1.4.
- 225 RS Schale mit einfachem Rand. F 5; brauner Überzug? verbrannt. Rdm. unbest. - FS 3-1-75-3.4.

- 226 RS Schüssel / Becken. F 5. Rdm. unbest. - FS 3-1-73-1.5.
- 227 RS, 3 WS Vorratsgefäss. F 3b, aussen und innen in Randzone weiss geschlickt; PNT schwarz-rot Tupfen. Rdm. 14 cm. - FS 3-1-71-1.14.
- 228 RS Topf? mit gekehltem Rand. F 1, Überzug? – durch sehr harten Brand Oberfläche gräulich und rau, Überbrand? Rdm. 10.5 cm. - FS 3-1-62-3.2.
- 229 RS Schüssel/Becken F 3b. Rdm. unbest. - FS 3-1-62-2.8.
- 230 RS Wassergefäss? F 3b. Rdm. 13 cm. - FS 3-1-73-1.9.
- 231 RS Krug. F 4a. Rdm. 4 cm. - FS 3-1-73-1.6.
- 232 BS, WS Gefäss geschlossen / Krug? F 2a. Bdm. 3 cm. - FS 3-1-62-4.2.

COW

- 233 3 RS Kochschale, ~G K 104. F 3a, RSL aussen orange-rot, matt; innen rot, matt, dick, leicht abgewittert; PNT auf Rand schwarze Tupfen; verbrannt. Rdm. 15 cm. - FS 3-1-62-1.4.
- 234 RS Kochschale ~G K 209. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 3-1-71-1.11.
- 235 RS Kochschale G K 201c. F 1, RSL aussen braunorange, matt, dünn; Oberfläche abgewittert. Rdm. unbest. - FS 3-1-62-3.4.
- 236 RS Kochtopf G K 343. F 2a, RSL aussen rot-braun. Rdm. 23 cm. - FS 3-1-62-2.6.
- 237 RS Kochtopf G K 343. F 3a; verbrannt. Rdm. 22.5 cm. - FS 3-1-71-1.10.
- 238 RS Kochtopf G K 343. F 3a, RSL aussen braunorange, matt, dick; innen orange, matt, dick; PNT Rand weiss bemalt mit schwarz-braunen Tupfen; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 3-1-73-1.7.
- 239 RS Kochtopf G K 342B. F 3a; aussen und im Randbereich verbrannt. Rdm. 21 cm. - FS 3-1-62-6.7.
- 240 RS Kochtopf. F 1, RSL aussen braunrot, matt, dick; innen hellbraun, mattglänzend, dünn; innen im Randbereich metallisch glänzend; Henkelansatz. Rdm. 20 cm. - FS 3-1-75-3.3.
- 241 RS Kochtopf. F 3a, aussen weiss geschlickt. Rdm. 21 cm. - FS 3-1-71-1.9.
- 242 RS Kochtopf G K 312/315A. F 1, RSL aussen und innen im Randbereich braunrot, abgewittert. Rdm. 18.5 cm. - FS 3-1-71-1.8.

AMP

- 243 RS Amphore G K 703. F 1, RSL braunrot, matt, leicht abgewittert. Rdm. 9.5 cm. - FS 3-1-73-1.8.
- 244 RS Amphore G K 704. F 1, RSL orange, matt, dünn. Rdm. 9 cm. - FS 3-1-71-1.12.
- 245 RS Amphore AE 3T. F 2a; Oberfläche abgewittert. Rdm. 11.5 cm. - FS 3-1-72-1.1.
- 246 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. unbest. - FS 3-1-71-1.13.
- 247 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. unbest. - FS 3-1-62-3.4.

HAM

- 248 RS grosser Bottich oder Ofen handgemacht. F 3b, aussen weiss geschlickt. Rdm. unbest. - FS 3-1-75-3.5.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

RS Teller G T 109. F 1, RSL, abgewittert (FS 3-1-71-1).

Haus 9 Raum d, Fussboden 1 / H9 Ho8

(FS 1-1-81-6, 4-1-59-1). – MIZ 57.

TAW

- 249 RS Teller G T 109B. F 1, RSL. Rdm. 28 cm. - FS 1-1-81-6.4.
- 250 RS Teller. F 1, RSL; aussen sehr stark verwittert. Rdm. 24 cm. - FS 1-1-81-6.2.
- 251 RS Teller/Platte G T 106B. F 1, RSL; PNT dunkle dünne Streifen. Rdm. unbest. - FS 1-1-81-6.1.
- 252 RS Schale G T 317Var. F 1, RSL, Rand dunkelrot; Randleiste verwittert. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-81-6.3.
- 253 WS Schale G T 323b. F 1, RSL braunorange, matt, dick, Randzone braunrot; Ratterblechdekor. Dm. 22 cm. - FS 4-1-59-1.2.
- 254 RS Schale mit Horizontalrand. F 1, RSL braunrot, matt, dünn. Schwach Ratterblechdekor unter Rand. Rdm. unbest. - FS 4-1-59-1.1.
- 255 RS Schale G T 608a. F 1, RSL nur in Randzone. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-81-6.6.
- 256 RS Schale G T 608a. F 1, RSL nur in Randbereich. Rdm. 11 cm. - FS 1-1-81-6.7.

257 BS Schale mit Fuss. F 1, RSL; PNT dunkelbrauner Streifen. Bdm. 6 cm. - FS 1-1-81-6.5.

DOM

258 RS Schale mit einfachem Rand. F 1, RSL. Rdm. 17 cm. - FS 1-1-81-6.8.

259 RS Schüssel. F 5; aussen Reste von hellen Farbtupfen? Rdm. 30 cm. - FS 4-1-59-1.3.

260 RS Vorratsgefäss. F 3b, RSL; PNT dunkle Tupfen. Rdm. 21.5 cm. - FS 1-1-81-6.16.

261 RS grosses Gefäss. F 3b, rötlich geschlickt. Rdm. unbest. - FS 1-1-81-6.17.

COW

262 RS Kochschale mit Horizontalrand. F 3a; verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-81-6.12.

263 RS Kochtopf G K415. F 1, RSL, verwittert. Rdm. 16.5 cm. - FS 1-1-81-6.11.

264 RS Kochtopf G K 415b. F 1, RSL. Rdm. 12 cm - FS 1-1-81-6.9.

265 RS Kochtopf G K 342B. F 3a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 1-1-81-6.14.

266 RS Kochtopf G K 342B. F 3a. Feuerspuren. Rdm. 18 cm. - FS 1-1-81-6.13.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

RS Teller G T 215. F 1, RSL, verwittert (FS 1-1-81-6).

Haus 9 Schüttungen unterhalb Raum c / H9 Ho9

(FS 4-1-76-6 bis 4-1-76-9, 4-1-95-4 bis -5). – MIZ 226.

IMP

267 BS Teller/Platte ARS. Stempel Palmzweig mit Rosetten. - FS 4-1-76-6.1.

268 WS Schale ARS Hayes 91. Ton rotbraun, fein, gut gebrannt; beidseitig Überzug; Ratterblechdekor innen; Flickloch. - FS 4-1-95-4.1.

269 BS Schale. Import? Innen glatt, vielleicht poliert, reduzierend gebrannt. Bdm. 3.5 cm. - FS 4-1-76-8.1.

TAW

270 BS Teller/Platte. F 1, RSL; Stempel Rautengitter mit Punktrosetten. - FS 4-1-76-6.2.

- 271 BS Teller/Platte. F 1, RSL; Stempel Rautengitter mit Rosetten. Bdm. unbest. - FS 4-1-95-4.3.
- 272 BS Teller/Platte. F 1, RSL; Stempel Rosetten. Bdm. ca. 20 cm. - FS 4-1-95-4.4.
- 273 BS Teller/Platte. F 1, RSL; Stempel Palmetten mit Punktrosetten. Bdm. ca. 14.5 cm. - FS 4-1-76-7.3.
- 274 BS Teller/Platte. F 1, RSL; Stempel Rosetten. Bdm. unbest. - FS 4-1-76-6.3.
- 275 2 RS Platte G T 106A. F 1, RSL: PNT braun, gelblich. Rdm. 34 cm. - FS 4-1-76-7.1.
- 276 RS Teller G T 106A. F 1, RSL braun, matt, unregelmässig; PNT dunkelbraun, weisslich bis gelb; im Spiegel Fisch. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-6.5.
- 277 RS Schale G T 210. F 1, RSL; PNT schwarze Fische und weisse Tupfen. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-9.1.
- 278 RS Teller G T 248Var. F 1, RSL matt, schlecht erhalten; Ratterblech aussen. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-6.4.
- 279 RS Schale G T 318. F 1, RSL; innen Kalkspuren. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-7.2.
- 280 RS Teller G T 221Var.? F 1, RSL; Aussenfläche verwittert. Rdm. 24 cm. - FS 4-1-76-7.6.
- 281 RS Teller G T 109B. F 1, RSL. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-8.5.
- 282 RS Schale G T 212. F 1, RSL, abgewittert. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-95-4.5.
- 283 RS Schale G T 211Var. F 1, RSL, stark abgewittert. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-6.6.
- 284 RS Teller G T 204. F 1, RSL; verbrannt. Rdm. 29 cm. - FS 4-1-76-8.10.
- 285 RS Teller G T 204. F 1, RSL; verbrannt. Rdm. 17 cm. - FS 4-1-76-9.6.
- 286 RS Schale mit Horizontalrand. F 1, RSL hell, im Randbereich etwas dunkler. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-95-4.2.
- 287 RS Teller G T 220c. F 1, RSL hellorange, innen und aussen Randzone dunkler. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-6.8.
- 288 RS Schale mit einfachem Rand. F 1, RSL aussen nur im Randbereich und innen; PNT Streifen. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-76-6.12.
- 289 RS Schale G T 316aB. F 1, WSL; PNT Streifen. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-76-8.3.
- 290 RS Schale mit einbiegendem Rand. F 1, RSL. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-9.2.

- 291 RS Schale ~G T 316. F 1, WSL; ohne Bemalung. Rdm. 11 cm. - FS 4-1-76-6.14.
- 292 RS Schale G T 316b. F 1, WSL matt; Rand aussen gelblich. Rdm. 15.5 cm. - FS 4-1-95-4.7.
- 293 RS Schale G T 316b. F 1, WSL; PNT Streifen; leicht russig. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-76-6.13.
- 294 RS Schale G T 323b. F 1, RSL orange, innen heller als aussen; Ratterblechverzierung im Randbereich. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-76-6.9.
- 295 RS Schale G T 317B. F 1, RSL. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-6.7.
- 296 RS Schale G T 325. F 1, RSL aussen hell, Rand und innen dunkel, matt. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-8.6.
- 297 RS einfache Schale mit Riefen. F 1, RSL hellrot; Rand und Innenseite dunkelrot; PNT zwei dunkle senkrechte Streifen. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-8.2.
- 298 RS Schale G T 608a. F 1, RSL beidseitig hell, am Rand dunkelrot; PNT ein schwarzer senkrechter Streifen. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-6.10.
- 299 RS Schale G T 608a. F 1, RSL hell, am Rand dunkelrot. Rdm. 12.5 cm. - FS 4-1-76-6.11.
- 300 RS Schale G T 608a. F 1, RSL innen hell, aussen nur im Randbereich dunkelrot. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-76-9.4.
- 301 Schale ~G T 608. F 1, RSL mit dunkler Randzone. Rdm. 8.5 cm. - FS 4-1-76-7.4.
- 302 RS Schale. F 1, RSL innen und am Rand. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-95-4-6.

DOM

- 303 RS (Koch)Schale. F 2a; aussen leicht russig? Rdm. 27 cm. - FS 4-1-95-4.10.
- 304 RS Schüssel. F 2a, matter RSL; PNT einzelner Fleck. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-95-4.8.
- 305 RS (Koch)topf mit Horizontalrand. F 1 grob, RSL aussen; PNT auf Rand dunkle Flecken. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-76-6-17.
- 306 RS Becken. F 3b. Rdm. 25 cm. - FS 4-1-95-4.9.
- 307 2 RS grosses Becken / Vorratsgefäss. F 3b. Rdm. 30 cm. - FS 4-1-76-7.11.
- 308 BS grosses Becken/Vorratsgefäss. F 3b. Bdm. 23 cm; zu 307 gehörend? - FS 4-1-76-7.9.

309 RS Krug mit langem engem Hals. F 1, RSL braunrot. Rdm. 4 cm. - FS 4-1-76-7.7.

COW

310 RS Kochschale G K 107Var. F 1, RSL; PNT Tupfen auf Rand; verbrannt. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-76-7.10.

311 RS Kochtopf mit nach aussen gebogenem Rand. F 3a, RSL. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-76-6.15.

312 RS Kochtopf mit Steilrand ~G K 415D. F 3a; verbrannt. Henkelansatz. Rdm. 15.5 cm. - FS 4-1-76-7.8.

313 RS Kochtopf G K 342A. F 3a. Rdm. 22 cm. Altstück. - FS 4-1-76-9.8.

314 RS Kochtopf G K342Var. F 3a. Rdm. 18.5 cm. - FS 4-1-76-8.7.

AMP IMP

315 5 BS, 13 WS, Schulter mit Henkelansatz von Amphore LRA 4. Ton bräunlich (nicht näher beschrieben). Bdm. 3.5 cm. - FS 4-1-76-8.11.

316 BS Amphore LRA 3. (Ton nicht näher beschrieben). Bdm. 2 cm. - FS 4-1-76-6.19.

AMP

317 RS Amphore. F 2a. Rdm. 8 cm. - FS 4-1-76-9.7.

VAR

318 BS Qadûs. F 1. Bdm. 4 cm. - FS 4-1-76-9.5.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

IMP : RS ARS Hayes 91, Import (FS 4-1-95-5). - BS ARS, unbestimmt (FS 4-1-76-9). – TAW: RS Teller G T 215. F 1, RSL, abgewittert (FS 4-1-76-8.). – IMP: HE mit Wandansatz Amphore, Nordafrika, Ton ziegelrot, einzelne helle Körnchen, kompakt (FS 4-1-76-7). - WS grosse zylindrische Amphore, Nordafrika. Ziegelrot, helle und dunkle Körnchen, viel Glimmer, kompakt, aussen hell geschlickt (FS 4-1-76-8). - WS Amphore LRA 1, Ton beige, leicht gemagert, gut gebrannt (FS 4-1-76-6). - WS Amphore LRA 1, beiger Kern, roter Mantel, viel weisse Körnchen, wenig Glimmer, kompakt (FS 4-1-76-8). – AMP: BS und 33 WS Amphore G K 704/705, F1, RSL (FS 4-1-76-7 und -8).

Haus 9 Raum c Fussboden 1 / H9 Ho10

(FS 4-1-76-5). – MIZ 45.

TAW

- 319 RS Schale G T 317Var. F 1, RSL innen hellrot, matt, aussen evtl. etwas dunkler, aber schlecht erhalten. Rdm. 18.5 cm. - FS 4-1-76-5.3.
- 320 2 RS Schale G T 220c. F 1, RSL innen und aussen in Randbereich rotbraun, aussen unterhalb Rand hellrosa, matt. Rdm. 13.5 cm. - FS 4-1-76-5.1.
- 321 RS Schale ~G T 342a. F 1, RSL nur im Randbereich; PNT zwei dunkelbraune und weisslich-gelbe senkrechte Streifen. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-5.4.
- 322 RS Schale G T 316aB. F 1, WSL; PNT oberer Streifen dunkelbraun, unten rötlich; leicht russig. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-5.5.
- 323 BS Schale. F 1, RSL; Ratterblech aussen. Bdm. 8 cm. - FS 4-1-76-5.2.

IMP AMP

- 324 RS zylindrische Amphore, Nordafrika. Ton hellrot-braun, kompakt mit div. kräftigen Magerungskörnchen. Oberfläche hellbraun. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-76-5.7.

VAR

- 325 2 RS Deckel. F 1, WSL dick aufgetragen. Überzug haftet schlecht. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-5.6.

Haus 9 Raum c Fussboden 2 / H9 Ho11

(FS 4-1-76-4, 4-1-89-3, 4-1-95-3). – MIZ 79.

TAW

- 326 RS Platte G T 106A. F 1, RSL, PNT dunkelbraune Streifen auf gelb-weiss; Unterseite russig. Rdm. 36 cm. - FS 4-1-95-3.1.
- 327 RS Platte G T 106B. F 1, RSL; PNT schwarzer Strich auf weiss; gute Qualität. Rdm. 30 cm. - FS 4-1-89-3.1.
- 328 RS, 2 WS Teller G T 106B. F 1, RSL; PNT weisse Farbe und dünne schwarze Streifen. Gute Qualität. Rdm. 29 cm. - FS 4-1-89-3.2.
- 329 RS grosse Schale/Schüssel ~G T 325? F 1, RSL; teilweise abgewittert. Rdm. über 30 cm. - FS 4-1-76-4.3.
- 330 RS Teller G T 220a. F 1, RSL matt. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-76-4.2.

- 331 RS Teller G T 220Var. F 1, RSL schlecht erhalten. Rdm. unbest. - FS 4-1-89-3.5.
- 332 RS Teller. F 1, RSL schlecht erhalten. Rdm. unbest. - FS 4-1-89-3.4.
- 333 RS Teller ~G T 218b/c oder G T 222. F 1, RSL schlecht erhalten; stark verwittert. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-89-3.3.
- 334 RS Schale G T 323b. F 1, RSL innen und aussen in Randzone; Ratterblechverzierung. Rdm. 20 cm. - FS 4-1-76-4.6.
- 335 RS Schale G T 317B. F 1, RSL innen orange, aussen rot. Rdm. 16 cm. - FS 4-1-89-3.6.
- 336 RS Schale G T 318a. F 1, RSL innen und auf Kragen; aussen? Rdm. unbest. - FS 4-1-76-4.1.
- 337 RS Schale G T 348? F 1, RSL matt. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-76-4.5.
- 338 RS Schale G T 608a. F 1, RSL matt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-89-3.8.
- 339 RS Schale G T 608a. F 1, RSL matt. Rdm. 10.5 cm. - FS 4-1-89-3.9.
- 340 RS Schale mit ausbiegendem Rand. F 1, RSL innen; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-89-3.12.
- 341 RS Schale G T 316aB. F 1, WSL; PNT Streifen oben braun, unten rötlich; aussen Streifen rötlich. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-89-3.10.
- 342 RS Schale formal wie G T 316aA. F 1, beidseitig evtl. dünner hellrosa Überzug, matt; keine Bemalung. Rdm. 11 cm. - FS 4-1-76-4.8.
- 343 RS Schale G T 316aB. F 1, WSL; PNT zwei dunkle Streifen. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-4.7.
- 344 RS Schale G T 316aB. F 1, WSL; innen zwei dunkle Streifen; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-89-3.11.
- 345 RS Schale. F 1, RSL innen und unterhalb Randlippe ein Band dunkelroter RSL von guter Qualität. Rand dunkelbraun; Wandung aussen ohne Engobe. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-76-4.4.

DOM

- 346 RS Topf? F 1, RSL aussen dunkelbraun; sehr hart gebrannt. Vgl. H9_228. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-89-3.7.
- 347 RS Topf/Wassergefäß? F 3b. Rdm. 17 cm. - FS 4-1-89-3.16.

COW

- 348 RS Kochteller oder Deckel? F 1, RSL; aussen russig. Rdm. unbest. - FS 4-1-89-3.14.
- 349 RS Kochtopf G K 343. F 2a; russig. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-89-3.13.
- 350 RS Kochtopf G K 342B. F 1 grob, RSL aussen. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-76-4.9.
- 351 RS Kochtopf mit nach aussen gebogenem Rand. F 2a; aussen dunkelrotbrauner Überzug. Rdm. 17 cm. - FS 4-1-76-4.10.

AMP

- 352 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 6.5 cm. - FS 4-1-89-3.17.
- 353 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. 8 cm. - FS 4-1-89-3.18.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert

IMP: BS Teller/Platte ARS (FS 4-1-89-3).

Haus 9 Raum b Fussboden 5 / H9 Ho12

(FS 1-1-83-1, 1-1-87-1, 2-1-10-7, 2-1-43-27, 2-1-43-28, 3-1-55-15, 3-1-55-16). – MIZ 172.

IMP

- 354 2 RS, 4 BS, 4 WS Teller ARS Hayes 82. Ton orange-braun, sandig, fein, vereinzelt feine helle Einschlüsse; innen orange-brauner Überzug, mattglänzend. Stempel im Spiegel mit 2x Chi-Rho (Hayes 289B). Rdm. 24 cm. - FS 3-1-55-15.1 / 1-1-83-1 / 2-1-43-14 / 2-1-43-27 / 3-1-55-16.
- 355 RS Teller Hayes LRC Form 3. Ton: orange-braun, sandig, porös mit kleinen hellen Einschlüssen (Kalk?); innen und aussen auf Rand orange-brauner Überzug, matt, dick und rel. unsorgfältig; feines Riefelband unterhalb der Randzone. Rdm. 25 cm. - FS 3-1-55-15.2.

TAW

- 356 BS Teller. F 1, RSL braunrot, matt, abgewittert; Stempel mit ChiRho-Motiv. Bdm. unbest. - FS 1-1-83-1.4.
- 357 6 RS, 1 BS Teller/Platte G T 218b. F 1, RSL beidseitig orange-braun matt, dünn, z.T. abgewittert; Stempel Rosette mit Wirbelfranse, abgebrochen - verbrannt. Rdm. 30 cm. - FS 1-1-87-1.1.
- 358 RS, BS Teller G T 218b. F 1, RSL braunrot, matt, dünn, z.T. abgewittert. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-55-15.18.

- 359 RS Teller G T 218b. F 1, RSL aussen orange-braun, matt, dünn; innen braunrot, dick; Ratterblech aussen. Rdm. unbest. - FS 3-1-55-15.19.
- 360 RS Schale/Teller. F 1, RSL aussen orange-rot, matt, dick; innen und Rand braunorange, dünn. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.4.
- 361 3 RS, BS Teller G T 218b. F 1, RSL orange, matt bis mattglänzend, dick; Ratterblech aussen. Rdm. 22 cm. - FS 2-1-43-27.2.
- 362 RS Teller G T 220a. F 1, RSL orange-braun, matt, dünn; abgewittert. Rdm. 23 cm. - FS 2-1-43-27.6.
- 363 RS Teller ~G T 220b. F 1, RSL aussen orange-braun, matt, sehr dünn; innen und Randzone braunorange, matt, dünn. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.5.
- 364 RS Teller. F 1, RSL orange, dick, aussen matt, innen mattglänzend. Rdm. unbest. - FS 3-1-55-15.8.
- 365 5 RS, 6 BS, 2 WS Teller/Schale G T 210. F 1, RSL matt, dick; aussen orange, innen braunorange. Rdm. 24 cm. - FS 2-1-43-27.1.
- 366 2 RS Teller/Schale G T 216. F 1, RSL braunorange, mattglänzend, dick; Ratterblech aussen unterhalb Rand; aussen verbrannt und leicht abgewittert. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.12.
- 367 RS Teller G T 204. F 1, RSL rotbraun, matt, dünn; abgewittert. Rdm. 25 cm. - FS 3-1-55-15.7.
- 368 RS Teller G T 204. F 1, RSL braunrot; innen abgesplittert; verbrannt. Rdm. 22 cm. - FS 1-1-83-1.1.
- 369 5 RS, 2 BS, WS Schale G T 325. F 1, RSL braunrot, matt; teilw. abgewittert; aussen sehr schwaches Ratterblech? Rdm. 24.5 cm. - FS 3-1-55-15.17.
- 370 RS, BS Schale G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braun. Rdm. 22 cm. - FS 3-1-55-15.16.
- 371 RS Schale G T 325. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen und Rand orangerot, mattglänzend, dick; Ratterblech unregelmässig. Rdm. 21 cm. - FS 2-1-43-27.3.
- 372 RS Schale G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braunorange. Rdm. 15 cm. - FS 2-1-43-17.9.
- 373 RS Schale G T 325; 2/3 vollständig. F 1, RSL orangebraun, matt, dünn; Rand braun. Rdm. 12 cm. - FS 3-1-55-16.1.
- 374 6 RS, BS Schale ~317/220. F 1, RSL orange, matt, dünn. Rdm. 15 cm. - FS 3-1-55-15-15.

- 375 RS Schale G T 317B. F 1, RSL; abgewittert, verbrannt. Rdm. 16 cm. - FS 2-1-43-27.10.
- 376 RS Schale G T 323b. F 1, RSL aussen rot-braun, matt, dick; innen orange-braun, matt, dick; unsorgfältiges Ratterblech und Eindrücke aussen. Rdm. 19.5 cm. - FS 3-1-55-15-4.
- 377 2 RS Schale G T 323b. F 1, RSL braunrot, matt, dick; Rand braun; Ratterblech und Eindrücke auf Leiste. Rdm. 18 cm. - FS 3-1-55-15.3.
- 378 RS Schale G T 323b. F 1, RSL stark abgewittert; Ratterblech. Rdm. unbest. - FS 3-1-55-15.5.
- 379 RS Schale G T 608b. F 1, RSL aussen braun, matt; verbrannt. Rdm. 13.5 cm. - FS 1-1-83-1.2.
- 380 4 RS Schale G T 316b. F 1, WSL weiss-beige, matt, dünn, Rand braun; verbrannt. Rdm. 14 cm. - FS 3-1-55-16.2.
- 381 3 RS Schale G T 316b. F 1, WSL beige, matt. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-43-27.14.
- 382 RS Schale G T 326Var. F 1, RSL braunorange, matt, unregelmässig; Rand rot-orange. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-43-27.8.
- 383 RS Schale G T 326. F 1, RSL braun, matt, dick. Rdm. 11.5 cm. - FS 2-1-43-27.7.
- 384 RS, BS Becher G T 619. F 1, RSL braun, matt, dick; innen orange, matt, dünn; Ratterblech aussen. Rdm. 11.5 cm. - FS 2-1-43-27.13.
- 385 RS Becher G T 604/605. F 1. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.15. Altstück.
- 386 RS Becher G T 604/605. F 1. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.16. Altstück.

DOM

- 387 RS Schale mit einfachem Rand. F 3a, beidseitig rot-brauner Überzug, matt, dick. Rdm. 12 cm. - FS 2-1-43-27.18.
- 388 RS Schale mit stark einbiegendem Rand. F 1, RSL braunorange, matt, dünn. Innen abgewittert. Rdm. 15.5 cm. - FS 2-1-43-27.11.
- 389 RS Schüssel. F 1, RSL braunrot, matt, dick; PNT dunkle Tupfen auf Rand; aussen abgewittert. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.17.
- 390 6 RS, 2 WS grosse Schüssel. F 3b, braunroter Überzug innen, Reste aussen. Rdm. unbest. - FS 3-1-55-16.3, 3-1-55-15, 2-1-43-27.

COW

- 391 RS Kochschale ~G K 104/107. F 1, RSL? verbrannt. Rdm. unbest. - FS 3-1-55-15.11.
- 392 RS Kochtopf G K 377/378? F 3a, beidseitig rot-braun geschlickt; gelbe Tupfen am Rand. Rdm. 20 cm. - FS 1-1-83-1.3.
- 393 RS Kochtopf mit Horizontalrand. F 3a; verbrannt. Rdm. 21 cm. - FS 2-1-43-27.19.
- 394 RS Kochtopf. F 2a. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-43-27.20.

IMP AMP

- 395 RS, 2 HE, 2 WS Amphore LRA 1. Ton orange-braun bis beige, porös, sandig. Rdm. 10 cm. - FS 3-1-55-16.5.
- 396 RS, Amphore LRA 1. Ton braunorange, sandig, porös, viele Einschlüsse. Rdm. 12.5 cm. - FS 3-1-55-15.13.
- 397 HE, 2 WS Amphore LRA 1. Ton orange-braun mit weissen Körnchen, porös; sehr hart gebrannt, dünnwandig. Dm. unbest. - FS 3-1-55-15.14.

AMP

- 398 3 RS Amphore. F 1, RSL braunorange, matt, dünn. Rdm. 11 cm. - FS 3-1-55-16.4.
- 399 3 RS Amphore. F 1, RSL braunrot, matt. Rdm. 7.5 cm. - FS 2-1-43-27.21.
- 400 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. unbest. - FS 2-1-43-27.22.

VAR

- 401 Deckel, vollständig, G K 804. F 1, WSL matt, dünn. Rdm. 6.5 cm. - FS 1-1-87-1.2.

Haus 9 Raum a Fussboden / H9 Ho13 (FS 3-1-8-1 in Auswahl).

IMP

- 402 RS Teller ARS Hayes 98. Rdm. 21 cm. - FS 3-1-8-1.1.
- 403 RS Teller ARS Hayes 82/84. Fabrikat braun mit weissen Körnern; beidseits eher matter Überzug. Rdm. 14 cm. - FS 3-1-8-1.2

TAW

- 404 RS Teller G T 218a/c. F 1, RSL; Ratterblech aussen. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-8-1.3.
- 405 RS Teller G T 218a. F 1, RSL; Ratterblech aussen. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-8-1.4.
- 406 RS Teller G T 228. F 1, RSL; Rand dunkel; Ratterblech aussen; aussen russig. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-8-1.5.
- 407 RS Teller G T 218b. F 1, RSL; Ratterblech aussen; im Spiegel Stempel ChiRho. Rdm. 21 cm. - FS 3-1-8-1.6.
- 408 RS tiefer Teller/Schale G T 344b. F 1, RSL, Rand dunkel; gute Qualität. Rdm. 23.5 cm. - FS 3-1-8-1.7.
- 409 RS Teller G T 231. F 1, RSL; Ratterblech und Stempel im Spiegel; verbrannt. Rdm. 26 cm. - FS 3-1-8-1.8.
- 410 RS Teller G T 204. F 1, RSL; Stempel ChiRho im Spiegel. Rdm. 22 cm. - FS 3-1-8-1.9.
- 411 RS Schale G T 325. F 1, RSL; Rand dunkel; Ratterblech aussen unter Randlippe. Rdm. 22 cm. - FS 3-1-8-1.10.
- 412 RS tiefe Schale ~G T 325. F 1, RSL. Rdm. 20 cm. - FS 3-1-8-1.11.
- 413 RS flache Schale G T 326Var. F 1, RSL; Rand dunkel. Rdm. 15 cm. - FS 3-1-8-1.12.
- 414 RS Schüssel ~G K 353. F 1, RSL; PNT gelblich-schwarze unregelmässige Flecken. Rdm. 23.5 cm. - FS 3-1-8-1.13.
- 415 RS Schale ~G T 323b. F 1, RSL; ohne Ratterblechverzierung. Rdm. 15 cm. - FS 3-1-8-1.14.
- 416 RS Becher ~G T 619. F 1, RSL. Rdm. 12 cm. - FS 3-1-8-1.15.
- 417 RS Becher G T 619. F 1, RSL aussen dunkler; Ratterblech aussen. Rdm. 11 cm. - FS 3-1-8-1.16.
- 418 RS Schale G T 608. F 1, RSL. Rdm. 8.5 cm. - FS 3-1-8-1.17.

AMP IMP

- 419 RS, WS Amphore LRA 1. Ton hellrotbraun, mit schwarzen und wenig weissen Körnchen. Oberfläche hellbeige; relativ unsorgfältig. Rdm. 10 cm. - FS 3-1-8-1.18.

AMP

- 420 RS Amphore ~G K 704/705. F 1, RSL; am Henkel drei Kerben und ChiRho eingeritzt; Harzresten innen. Rdm. 10.5 cm. - FS 3-1-8-1.19.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

- RS Schale G T 316b. F 1, WSL, Rand dunkel. Rdm. unbest. (FS 3-1-8-1).

Haus 9 Raum c Fussboden 3 / H9 Ho14

(FS 4-1-76-2, 4-1-95-2). – MIZ 65.

TAW

- 421 RS flache Schale ~G T 210. F 1, RSL; PNT kleine senkrechte, sichelartige Streifen auf Rand; verbrannt. Rdm. 31 cm. - FS 4-1-76-2.1.
- 422 2 RS, 3 WS Teller mit Horizontalrand. F 1, RSL nur innen und aussen im Randbereich. Rdm. unbest. - FS 4-1-76-2.2.
- 423 RS tiefe Schale. F 1, RSL. Rdm. unbest. - FS 4-1-76-2.12.
- 424 RS Teller G T 236. F 1, RSL orange innen und aussen nur im oberen Bereich; innen verwittert; Ratterblech aussen. Rdm. 24 cm. - FS 4-1-76-2.4.
- 425 RS tiefer Teller/Schale G T 228. F 1, RSL, aussen verwittert. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-76-2.5.
- 426 RS tiefer Teller/Schale G T 228. F 1, RSL. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-95-2.3.
- 427 RS tiefer Teller/Schale G T 344. F 1, RSL dunkelrot, innen und aussen nur im Randbereich, matt; unsorgfältig. Rdm. 15.5 cm. - FS 4-1-76-2.3.
- 428 RS Schale G T 319. F 1, RSL. Rdm. 26 cm. - FS 4-1-76-2.6.
- 429 3 RS, 2 BS Teller mit kantigem, einbiegendem Rand. F 1, RSL hellrot, Rand dunkler; ca. 1/3 erhalten; verbrannt. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-95-2.4.
- 430 RS flache Schale. F 1, RSL innen dunkelrot-braun, Rand aussen rot. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-76-2.8.
- 431 RS Schale G T 325. F 1, RSL; stark verwittert. Rdm. 14.5 cm. - FS 4-1-95-2.2.
- 432 RS Schale G T 323a. F 1, RSL aussen hellrot, Rand und innen dunkelrot. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-76-2.7.
- 433 RS Schale G T 608. F 1, RSL. Rdm. 12 cm. Altstück - FS 4-1-76-2.9.
- 434 2 RS Schale G T 357. F 1, RSL. Rdm. 18 cm. - FS 4-1-95-2.1.

435 RS Schale G T 316aA. F 1, WSL, PNT dunkelbraune Streifen; aussen verbrannt. Rdm. 13 cm. Altstück. - FS 4-1-76-2.10.

436 BS Becher G T 624. F 1. Bdm. 4 cm. - FS 4-1-95-2.7.

DOM

437 RS Krug. F 1, RSL hellrot, matt. Rdm. 7 cm. - FS 4-1-95-2.5.

438 RS kleiner Topf? F 4a. Rdm. 6.5 cm. - FS 4-1-76-2.16.

439 RS Topf? F 3b. Rdm. 13 cm. - FS 4-1-76-2.15.

COW

440 RS Kochtopf ~G K 343c. F 3a, dunkelbrauner Überzug? Feuerspuren. Rdm. 17 cm. - FS 4-1-76-2.13.

441 RS Kochtopf G K 343c. F 3a, rotbrauner Überzug? leicht russig. Rdm. 17.5 cm. - FS 4-1-76-2.14.

AMP

442 RS Amphore AE 3T. F 2a grob. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-76-2.17.

443 RS Amphore AE 7. F 2a. Rdm. unbest. - FS 4-1-76-2.18.

Sonderformen

444 RS Deckel G K 804. F 1, WSL. Rdm. 6 cm. - FS 4-1-76-2.11.

Haus 9 Raum c Schichtrest über FB 3c / H9 Ho15

(FS 4-1-76-1). – MIZ 56.

Die FS 4-1-75-1 im nördlichen Bereich des Raumes c entspricht der FS 4-1-76-1. Die Keramik wurde nicht systematisch erfasst, liefert jedoch Ergänzungen).

TAW

445 RS tiefe Platte/Schale G T 228/ G T 344 F 1, RSL. Rdm. 37 cm. - FS 4-1-76-1.1.

446 RS tiefer Teller/Schale G T 344. F 1, RSL, Rand dunkelrot. Rdm. 26.5 cm. - FS 4-1-76-1.4.

447 RS Schale G T 324b. F 1, RSL innen hellrot, Rand dunkelrot; schlechte Qualität; Kerbe am Rand. Rdm. 28 cm. - FS 4-1-76-1.6.

448 RS tiefer Teller/Schale G T 228 / G T 344. F 1, RSL aussen hellrot, Rand dunkelbraun; innen RSL rot; gute Qualität. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-76-1.5.

- 449 RS tiefer Teller/Schale G T 228 / G T344. F 1, RSL mit dunklem Rand. Rdm. unbest. - FS 4-1-76-1.3.
- 450 RS Teller G T 231. F 1, RSL innen und aussen im Randbereich. Rdm. 21 cm. - FS 4-1-76-1.2.
- 451 RS Schale G T 323c. F 1, RSL innen hellrot, Randzone dunkelrot. Rdm. 23 cm. - FS 4-1-76-1.9.
- 452 RS Schale G T 342b. F 1, RSL mit dunklem Rand; PNT gelb-schwarze Tupfen. Rdm. 12.5 cm. - FS 4-1-76-1.10.
- 453 RS Schale G T 323a. F 1, RSL dünn, Rand etwas dunkler. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-1.8.
- 454 RS Schale G T 359/360. F 1, RSL matt, hell. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-76-1.7.

COW

- 455 RS Kochschale. F 1, RSL. Rdm. 22 cm. - FS 4-1-76-1.11.
- 456 RS Kochtopf. F 1; verbrannt. Rdm. 15 cm. - FS 4-1-76-1.12.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

Becher G T 624, F 1 (FS 4-1-75-1). - BS Becher wie H9_497, RSL und PNT (FS 4-1-75-1). - RS Schale G T 324a, RSL (FS 4-1-75-1). - RS Schale G T 324a, WSL (FS 4-1-75-1).

Haus 9 Raum d Fussboden 2 / H9 Ho16

(FS 1-1-81-3, 4-1-45-1). – MIZ 65.

TAW

- 457 RS tiefer Teller/Schale G T 344. F 1, RSL orange matt; aussen sehr dünn; Rand braun; 2 Kerben am Rand. Rdm. 25 cm. - FS 4-1-45-1.3.
- 458 RS tiefer Teller/Schale G T 228/ G T 344. F 1, RSL aussen orange, matt, sehr dünn; innen orange-braun, mattglänzend, dick; Rand braun. Rdm. 21 cm. - FS 4-1-45-1.2.
- 459 RS tiefer Teller/Schale G T 344. F 1, RSL braunorange, mattglänzend, dick; abgewittert, Feuerspuren. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.4.
- 460 RS tiefer Teller/Schale G T344c. F 1, RSL braunorange, matt, dünn. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.8.

- 461 BS tiefe Platte/Schale G T 344. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen braunorange, dick; Stempel und Ratterblechdekor im Spiegel; aussen leicht verbrannt. Bdm. 13 cm. - FS 4-1-45-1.12.
- 462 RS Teller G T 231b. F 1, RSL aussen matt, dünn; innen und aussen im Randbereich braunrot, mattglänzend, dick; Kerbe am Rand. Rdm. 19 cm. - FS 4-1-45-1.10.
- 463 RS Teller. F 1, RSL nur innen rotbraun, matt, dick. Rdm. 19 cm. - FS 4-1-45-1.9.
- 464 RS Schale G T 360b. F 1, RSL aussen orange, matt, sehr dünn; innen orange-braun, mattglänzend, dick. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-45-1.1.
- 465 RS Schale G T 324a. F 1, RSL aussen matt, sehr dünn; innen und Rand orange-braun mattglänzend, dick. Rdm. 14 cm. - FS 4-1-45-1.5.
- 466 2 WS Schale G T 323c. F 1, RSL braunorange, aussen dünn; innen mattglänzend und dick. Dm. 20 cm. - FS 4-1-45-1.7.
- 467 RS Schale G T 342a. F 1, RSL braunorange, matt, dick; PNT weisse und dunkle Tupfen, leicht verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.15.
- 468 RS Schale G T 342a. F 1, RSL orange-braun, matt, dick; PNT dunkle Tupfen. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.14.
- 469 RS Schale. F 1, RSL. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.11.
- 470 RS Schale mit einbiegendem Rand. F 1, WSL, abgewittert, leicht verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.13.
- 471 RS Schale G T 323a. F 1, RSL, abgewittert. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.6.

COW

- 472 RS Kochtopf G K 415E. F 3b, braunrot geschlickt. Rdm. 24 cm. Altstück? - FS 4-1-45-1.16.
- 473 RS Kochschale G K 120. F 2a; verbrannt. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.19.
- 474 RS Kochtopf G K 463/464Var. F 2a, braunroter Überzug, dünn. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.20.
- 475 RS Kochtopf G K 463/464Var. F 3a. Rdm. unbest. - FS 4-1-45-1.21.

AMP

- 476 RS Amphore G K 703? F 1, RSL; abgewittert. Altstück. Rdm. 12 cm. - FS 4-1-45-1.17.

VAR

477 BS Qadûs. F 1. Bdm. 5.5 cm. - FS 4-1-45-1.18.

Haus 9 Raum b Versturz auf Fussboden 5 / H9 Ho17 / Geschlossenes Ensemble
(FS 1-1-70-4, 1-1-78-1 bis -20, 2-1-10-6, 2-1-23-17 und -19, 2-1-43-1 bis -26, 3-1-55-1 bis -14. Nischen in W1-42 FS 3-1-61-1 und -2). – MIZ 64.

TAW

478 7RS, 8BS, 4 WS Platte, 2/3 vollständig. G T 226b. F 1, RSL aussen: orange-braun, matt, unregelmässig; innen orange-rot, mattglänzend, dick - Stempel im Spiegel Kreuz mit zwei antithetisch angeordneten Tieren; flau und etwas dezentral; stark verzogen, Fehlbrand? Rdm. 40.5 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-20 / 1-1-75-6.

479 8 RS, 2 BS, 1 WS Teller, vollständig, G T 231b. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen orange-braun, matt, dick. Innenkreise, Kerbe am Rand. Rdm. 20 cm. - FS 1-1-78-3.

480 3 RS Teller, vollständig G T 231a. F 1, RSL orange bis orange-braun, matt, dünn. Rdm. 14 cm. - FS 2-1-23-17.

481 6 RS, 7 BS, 3 WS Schale, nahezu vollständig, G T 324a. F 1, RSL aussen orange-braun, matt, sehr dünn; innen und Rand braunrot, matt, dünn; im Schalenspiegel flauer Riefelkranz (kaum sichtbar); Oberfläche abgewittert. Rdm. 18 cm. - FS 2-1-43-2.

482 9 RS, 4 BS, 7 RS Schale, vollständig, G T 324a. F 1, RSL orange, aussen matt, sehr dünn; innen mattglänzend, dick; Rand braun. Rdm. 15 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-12 / 2-1-43-26.

483 6 RS, 3 BS Schale, 2/3 vollständig G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braunrot. Rdm. 15 cm. - FS 2-1-23-19.

484 5 RS, BS, WS Schale, vollständig, G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braun. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-23-19 / 2-1-43-26.

485 8 RS, 6 BS, 2 WS Schale, nahezu vollständig G T 325. F 1, RSL aussen orange, matt, dünn; innen und aussen in Randbereich braun, matt, dick. Rdm. 13 cm. - FS 2-1-23-19.

486 Schale vollständig G T 325. F 1, RSL nur im Randbereich; Kerbe am Rand. Rdm. 11 cm. - FS 3-1-55-5.

487 Schale vollständig G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand orange-braun; Kerbe am Rand. Rdm. 12 cm. Liegt direkt auf Fussboden im Korridor (Raum d). - FS 4-1-38-3.

- 488 4 RS, 3 BS Schale, vollständig, ~G T 346. F 1, WSL beige bis gelb-orange, matt, dünn. Oberfläche z.T. abgewittert - Ratterblechdekor unter Randleiste. Rdm. 18.5 cm. - FS 1-1-78-10.
- 489 5 RS, BS, 4 WS Schale, vollständig, ~G T 341? F 1, WSL beige bis gelb, mattglänzend, dick, gute Qualität. Rdm. 12.5 cm. - FS 2-1-1-43-17.
- 490 9 RS, 3 BS, 3 WS Schale, 3/4 vollständig, G T 360b. F 1, RSL braunorange, aussen matt, dünn; innen und aussen im Randbereich mattglänzend; z.T. abgewittert. Rdm. 17.5 cm. - FS 3-1-55-4.
- 491 12 RS, BS, 5 WS Schale, nur 1/2 vollständig, G T 360b. F 1, RSL rot-braun, aussen matt, dünn; innen mattglänzend und dick; stark fragmentiert und zersplittert. Rdm. 14 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-23.
- 492 Schale vollständig G T 360b. F 1, RSL orange bis orange-braun, matt, sehr dünn; innen mattglänzend, dick; Rand und Kragen braunrot; innen Rosettenriefel. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-78-6 / 1-1-78-10.
- 493 4 RS, BS, 2 WS Schale, nahezu vollständig, G T 360b. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand und Kragen braunrot, matt, dick; diente als Deckel zu Amphore 524. Rdm. 10 cm. - FS 1-1-78-14.
- 494 6 RS, 2 BS Schale, 4/5 vollständig G T 326. F 1, RSL nur aussen am Rand orange-braun, matt, dünn. Altstück? Rdm. 12 cm. - FS 2-1-23-19.
- 495 9 RS, 2 BS Schale, 3/4 vollständig, G T 316b. F 1, WSL beige bis weiss, matt, dick; Rand stellenweise gelb. Altstück? Rdm. 12 cm. - FS 2-1-23-19.
- 496 Schale, vollständig, G T 323c. F 1, RSL orange, matt, dick; aussen im Randbereich braun; 1 senkrechte Einkerbung im Randbereich. Rdm. 11.5 cm. - FS 3-1-61-2.
- 497 3 RS, BS Becher, 3/4 vollständig. F 1, RSL aussen braunrot, innen braunorange, matt, dick; PNT weisse bis gelbe und schwarze Tupfen. Rdm. 9 cm. - FS 2-1-23-17 / 3-1-55-1.
- 498 7 RS, BS, 7 WS Becher, 2/3 vollständig, G T 624. F 1, RSL Randbereich orangebraun. Rdm. 6 cm. - FS 2-1-43-10.
- 499 5 RS, BS, 12 WS Becher, 3/4 vollständig, G T 624. F 1, Randbereich braunorange, matt (Überzug?). Rdm. 6.5 cm. - FS 2-1-43-10.
- 500 Becher, vollständig, G T 624. F 1, im Randbereich orangebraun, matt (Überzug?); innen leicht geschwärzt. Rdm. 6.5 cm. - FS 1-1-70-4.
- 501 3 RS Becher, nahezu vollständig, G T 624. F 1, aussen im Randbereich dunkel verfärbt; vor allem innen Brandspuren. Rdm. 6 cm. - FS 1-1-78-3 / 1-1-78-7.

- 502 2 RS, BS Becher, 2/3 vollständig, G T 624. F 1, Rand innen und aussen dunkel; innen leicht geschwärzt. Rdm. 6.5 cm. - FS 3-1-61-1.
- 503 4 RS Becher, vollständig, G T 624. F 1, aussen Randbereich dunkel verfärbt; vor allem innen Brandspuren. Rdm. 6.5 cm. Becher stand in Amphore Kat. 528 und diente als Deckel. – FS 2-1-23-18.

DOM

- 504 11 RS, 4 BS, 42 WS Schüssel mit Wandknick, 3/4 vollständig, ~Kellia 98/99. F 3a, beidseitig rot-brauner Überzug, matt, dünn; PNT dunkles Wellenband mit weissen Tupfen. Rdm. 26 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-23-19 / 2-1-43-25 / 2-1-43-26 / 3-1-55-1.
- 505 5 RS, 2 BS, 10 WS kleiner Topf mit leichtem Wulstrand, 3/4 vollständig. F 5, Randbereich weiss geschlickt. Rdm. 8.5 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-23-19 / 2-1-43-8.
- 506 11 RS, 12 BS, 29 WS tiefes Becken mit 2 Ösenhenkeln, nahezu vollständig, G K 233/513. F 1, RSL braunrot, matt, dick; PNT schwarze Tupfen auf Rand und Henkel; schwarze Ranken auf gelb-orangem Untergrund, - Rdm. 23 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-13 / 2-1-43-26.
- 507 5 RS, 12 BS, 19 WS tiefes Becken, nahezu vollständig, G K 233/513. F 1, RSL braunorange, aussen dick, innen dünn, PNT schwarze Girlanden auf gelbem Untergrund, schwarze Tupfen auf Rand - Einritzungen vor dem Brand unterhalb Rand - im Randbereich Brandspuren. Rdm. 27.5 cm. - FS 1-1-78-4 / 1-1-78-5.
- 508 12 RS, 16 BS, 3 HE, 90 WS Vorratsgefäss, bauchig, mit Steilrand und 4 kleinen Ösenhenkeln, nahezu vollständig. F 1, RSL aussen rot, matt, dünn. PNT schwarze Punkte und Streifen auf orangegelbem Grund. Rdm. 22.5 cm. - FS 1-1-70-4 / 1-1-78-2 / 1-1-78-3 / 1-1-78-4 / 1-1-78-5 .
- 509 13 RS, 10 BS, 3 HE, 50 WS trichterförmiges, tiefes Becken mit Horizontalrand, mit 2 Ösenhenkeln und 2 Handhaben, nahezu vollständig, ~G K 509. F 1, RSL braunorange, matt, dünn; z.T. Brandspuren; Boden ausgebrochen. Rdm. 37.5 cm. - FS 1-1-78-4 / 1-1-78-5.
- 510 14 RS, 20 BS, 2 HE, 80 WS trichterförmiges, tiefes Becken mit Horizontalrand, mit 2 Ösenhenkeln und 2 Handhaben, nahezu vollständig, ~G K 509. F 1, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. 36 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-5 / 2-1-43-6 / 2-1-43-23 / 2-1-43-25 / 2-1-43-26.
- 511 9 RS, 11 BS, 26 WS trichterförmiges, tiefes Becken mit Horizontalrand, mit 2 Ösenhenkeln und 2 Handhaben, nahezu vollständig, ~G K 509. F 1, RSL braun, matt, dick; PNT gelbes Band, leicht abgewittert; z.T. Brandspuren. Rdm. 35 cm. - FS 1-1-78-5 / 1-1-73-2.

- 512 7 RS, BS, 90 WS grosses Vorratsgefäss mit Wulstrand und 4 kleinen Henkeln, nahezu vollständig. F 3b, Schulterbereich hell geschlickt, dünn. Auf dem oberen Teil der Wandung zweizeilige Aufschrift in koptischer Sprache, mit dunkler Tinte geschrieben (Kap. 8.1). - Rdm. 26 cm. - FS 1-1-78-1 / 1-1-83-1.
- 513 Krug mit trichterförmigem Hals, nahezu vollständig. F 1, RSL braun, matt, dünn - leicht überbrannt. Erhaltener Dm. ca. 5.5 cm. - FS 2-1-43-7.
- 514 3 BS, 70 WS Krug, 3/4 vollständig. F 1, RSL braunrot, matt, dünn; ganzer Körper gerippt, 1 Henkelansatz. Erhaltener Dm. 3 cm. - FS 2-1-23-19 / 2-1-43-4 / 2-1-43-14 / 2-1-43-17 / 2-1-43-25.
- 515 3 RS 6 BS, 58 WS Krug, gedrunken, ohne Standring, nahezu vollständig. F 3a, stellenweise weisser Überzug erhalten, 2 Henkelansätze. Erhaltener Dm. knapp 6 cm. - FS 2-1-23-19 / 2-1-43-9.
- 516 RS, 4 BS, HE, 66 WS Krug mit Siebeinsatz, 3/4 vollständig. F 1, weisser Kalküberzug, zum grossen Teil abgewittert. Erhaltener Dm. 6 cm. FS 2-1-10-7 / 2-1-23-17 / 2-1-23-19 / 2-1-43-9 / 2-1-43-25 / 2-1-43-26 / 4-1-38-1.
- 517 BS, 2 HE, ca. 50 WS grosses Wassergefäss, mit 2 Henkeln und Fusszapfen, nahezu vollständig. F 4b sehr hart gebrannt; Oberfläche stark abgesplittert; Schnurabdrücke. Erhaltener Dm. 9.5 cm. - FS 1-1-70-4 / 2-1-23-17 / 2-1-43-15 / 2-1-43-26 / 3-1-45-17 / 3-1-55-1 / 3-1-55-3 / 3-1-55-09 / 3-1-55-6.

COW

- 518 Kleine Kochschale mit ausbiegendem Horizontalrand, vollständig. F 3a, fleckige weisse Bemalung; aussen stark russig mit Verkrustung. Rdm. 16 cm. - FS 1-1-78-6.
- 519 4 RS, 10 BS, 79 WS Kochtopf mit leicht profiliertem Trichterrand, 3/4 vollständig, ~G K 378/380. F 2a; aussen verbrannt. Rdm. 21 cm. - FS 2-1-23-7 / 2-1-23-17 / 2-1-43-1 / 2-1-43-3.
- 520 Kochtopf mit zwei horizontalen Henkeln, vollständig, ~G K 463/464Var. F 3a, auf Rand weisse Tupfen; aussen stark verrusst. Rdm. 20 cm. - FS 3-1-61-1.
- 521 8 RS, 7 BS, 60 WS Kochtopf mit Deckelfalz, nahezu vollständig, G K 463/464Var. F 3a; untere Hälfte verbrannt. Rdm. 17.5 cm. - FS 1-1-78-3 / 1-1-70-4.
- 522 7 RS, 11 BS, 142 WS grosser Kochtopf mit leicht profiliertem Deckelfalz-Rand, nahezu vollständig, G K 463/464Var. F 3a; PNT weisse Bänder im Schulterbereich; aussen im Bodenbereich verbrannt. Rdm. 20 cm. - FS 2-1-43-4 / 2-1-43-8 / 2-1-43-21 / 2-1-43-22 / 2-1-43-23 / 2-1-43-24 / 2-1-43-26 / 3-1-55-8.
- 523 8 RS, 5 BS, 190 WS Kochtopf, 3/4 vollständig, ~G K 463/464Var. F 2a, PNT weisse Bänder im Schulterbereich. Rdm. 18.5 cm. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-9 / 2-1-43-23 / 2-1-43-25 / 2-1-43-26 / 3-1-55-1 / 3-1-55-8 / 3-1-55-12.

- 524 10 RS, 21 BS, 187 WS sehr grosser Kochtopf nahezu vollständig, G K 342Var. F 3a, eher grob; aussen stark verbrannt. Rdm. 33 cm. Altstück. - FS 2-1-23-17 / 2-1-43-8 / 2-1-43-26 / 3-1-45-17 / 3-1-55-1 / 3-1-55-2.

IMP AMP

- 525 Amphore, vollständig, LRA 4.B3: Ton: braun bis hellbraun, sandig, weisse Körnchen und kleine Steinchen, blättert ab; schräg unterhalb des Henkels grosser, rot geschriebener Titulus pictus, griechisch: Isak, darunter Zahlzeichen P (Rho). Rdm. 12 cm. (vgl. Kap. 8.1). - FS 1-1-78-14.

AMP

- 526 5 RS, 3 BS, 2 HE, 80 WS Amphore, nahezu vollständig, G K 715. F 1, RSL braunrot, matt, dick, z.T. abgewittert. Rdm. 8.5 cm. - FS 3-1-45-16 / 3-1-55-1 / 3-1-55-10 / 3-1-55-11 / 3-1-55-12.
- 527 4 RS, BS, HE, ca. 70 WS Amphore, nahezu vollständig, G K 715. F 1, RSL braunrot, matt, dick. Rdm. 9.5 cm. - FS 2-1-23-19 / 2-1-43-19 / 3-1-55-11.
- 528 5 RS, 2 BS, 2 HE, 89 WS Amphore, vollständig, G K 715. F 1, RSL braunrot, matt, dünn. In der Mündung der Amphore befand sich Becher Kat. 503. Rdm. 9.5 cm. - FS 2-1-23-18 / 2-1-43-19 / 3-1-55-12.
- 529 4 RS, 2 BS, 4 HE, 101 WS Amphore, nahezu vollständig, G K 715. F 1, RSL braunrot, matt, dünn, z.T. abgewittert. erhaltener Dm. ca. 6 cm. - FS 3-1-45-16 / 3-1-55-1 / 3-1-55-7.
- 530 RS, 3 BS, 159 WS Amphore mit 4 Henkeln und Fussknopf, 3/4 vollständig. F 1, RSL orange bis orange-braun, matt, dünn. Erhaltener Dm. 10 cm. - FS 2-1-43-21 / 3-1-55-1 / 3-1-55-3.

VAR

- 531 Balsamarium, mit Trichterrand, bauchig; nahezu vollständig. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, dick; PNT dunkle feine Streifen auf gelbem Band. Erhaltener Dm. knapp 4 cm. - FS 1-1-78-19.
- 532 Balsamarium, vollständig, ~ G T 723. F 1, RSL orange-braun, matt, dünn - vgl. Hayes 1972, Abb. 87b. Rdm. 3 cm. - FS 3-1-61-2.
- 533 Balsamarium mit gestuftem Bauch, nahezu vollständig (Hals abgebrochen). F 1, RSL rot-braun, matt, dünn, abgewittert. Bdm. knapp 3 cm. - FS 3-1-61-1.
- 534 Deckel, vollständig, G K 804. F 1, WSL matt, dünn. Rdm. 7 cm. - FS 2-1-23-17.
- 535 Deckel, vollständig, G K 804. F 1, WSL, matt, dünn - Knauf durchlocht. Rdm. 5.5 cm. - FS 1-1-70-4.

- 536 4 RS, BS, 6 WS Qadûs, nahezu vollständig. F 3b. Rdm. 20 cm. - FS 1-1-78-7 / 1-1-78-13.
- 537 6 RS, BS, 23 WS Qadûs, nahezu vollständig, ~Kellia 256? F 3a. Rdm. 14 cm. - FS 1-1-78-5 / 1-1-78-7 / 1-1-78-11.
- 538 7 RS, 2 WS Leitungsrohr. F 3b; Loch vor dem Brand in der Seite. Rdm. 19 cm. - FS 1-1-78-12.

Nicht abgebildet aber erwähnenswert:

Tiefe Platte/Schale, wohl vollständig G T 344. F 1, RSL orange-rot, matt, dünn bis dick; Riefelkranz im Schaleninnern; sehr stark zersplittert. Fundlage in Zone B, unterhalb Wassergefäss H9_517. Rdm. gross, wenn auch unbest.; vgl. Schalen H9_555 und _556 aus dem Schutt. - FS 2-1-43-16 (G237).

BS, 30 WS Amphore, ca. 30-40% des Fussbereichs erhalten, G K 715. F 1, RSL rot-braun, matt, dünn; sekundär verwendet? - FS 1-1-70-4 / 1-1-78-2 (G240).

3 BS, 21 WS Amphore, ca. 30-40% des Fussbereichs erhalten, G K 715. F 1, RSL braunrot, matt, dünn; sekundär verwendet? - FS 1-1-22-2 / 1-1-70-4 / 1-1-78-2 (G241).

Schutt / Versturz Haus 9, Auswahl gut erhaltener Gefässe
(mehrheitlich Tafelgeschirr und Amphoren), nach Stufen sortiert.

Stufe G

TAW

- 539 6 RS, 6 BS Platte, 1/2 vollständig, G T 108. F 1, RSL unregelmässig, braunrot, teilweise abgewittert. Rdm. 36 cm. – FS 1-1-70-2 / 2-1-10-3 / 2-1-15-7 / 2-1-23-10.
- 540 8 RS, 7 BS Platte, 3/4 vollständig, G T106a. F 1, RSL beidseitig braunroter Überzug, matt bis mattglänzend, ungleichmässig und abgewittert; PNT schwarze Streifen und gelbe bis cremefarbene Bänder; verbrannt. Rdm. 35 cm. – FS 2-1-23-10.
- 541 6 RS, 3 BS, 3 WS tiefe Schale, vollständig, G T210. F 1, RSL aussen orange-braun, innen braunorange, beidseitig mattglänzend, dick; PNT schwarze und cremefarbene Ranken; aussen verbrannt. Rdm. 24 cm. – FS 2-1-15-7.
- 542 4 RS, BS flache Schale, 1/3 vollständig, G T 211aA. F 1, RSL braunrot, mattglänzend, z.T. abgewittert. Rdm. 28 cm. – FS 2-1-23-9.
- 543 3 RS Schale, vollständig, G T 608a. F 1, RSL beidseitig braun, mattglänzend, dick; PNT schwarze und gelbe Streifen; stark abgewittert. Rdm. 14.5 cm. – FS 2-1-9-6.

- 544 2 RS, BS Schale, 2/3 vollständig, G T316aA. F 1, WSL beidseitig cremefarbener Überzug, matt, dünn; PNT beidseitig je 2 dunkelbraune Streifen; aussen stark verbrannt. Rdm. 11.5 cm. -FS 2-1-10-4 / 2-1-15-2 / 2-1-15-8.
- 545 6 RS, 2 BS, WS Schale, fast vollständig, G T 317A. F 1, WSL beidseitig, matt. Rdm. 10 cm. – FS 2-1-15-7.

Stufe H

TAW

- 546 8 RS, 6 BS, WS Teller/Platte, 1/2 vollständig, G T 218b. F 1, RSL orange-braun, matt bis mattglänzend. Zentralstempel nach hinten blickendes Tier, mit radial gestempelten Rosetten; leicht verbrannt. Rdm. 26.5 cm. – FS 2-1-23-19.
- 547 5 RS, BS Schale mit Kragenrand, 1/3 vollständig, G T 318. F 1, RSL rotbraun, matt; stark abgewittert. Rdm. 28 cm. – FS 3-1-45-1 und -45-5.
- 548 6 RS, 2 BS, WS Schale mit Wandleiste, 1/3 vollständig, G T 323b. F 1, RSL orange bis orange-braun, unregelmässig; Randzone braun; Ratterblechdekor; Rdm. 16 cm. – FS 2-1-23-19, 2-1-43-14.
- 549 4 RS, 2 BS Schale, 1/2 vollständig, G T 325. F 1, RSL orange, matt, dünn; Rand braun; Rdm. 13.5 cm. – FS 2-1-23-17 und 23-19 (Fussbodenbereich!).

TAW/DOM

- 550 10 RS, 4 BS, 3 WS Schüssel, 3/4 vollständig, G K 353. F 1, RSL orange-braun, matt; PNT gelbe und schwarze Tupfen in Randzone; Rdm. 23.5 cm. – FS 1-1-75-2.

Stufe I

TAW

- 551 4 RS, 5 BS Teller, 1/2 vollständig, G T 218. F 1, RSL innen braunrot, matt und dick; aussen hellorange, matt und dünn; Ratterblechdekor aussen; innen abgewittert; Rdm. 23 cm. – FS 1-1-22-1, 1-1-70-2.
- 552 5 RS, 2 BS Teller, 1/3 vollständig, G T 218. F 1, RSL matt und dünn, innen orange-braun, aussen orange; Rand dunkel; Rdm. 26 cm. – FS 1-1-51-4, 1-1-73-1, 1-1-73-3, 2-1-23-7.
- 553 8 RS, 4 BS, 6 WS Platte, vollständig, ~ G T 240. F 1, RSL innen braunrot, mattglänzend, dick; aussen hellorange, matt, sehr dünn. Zentraler Stempel, flau und unregelmässig: doppeltes Christogramm mit 5 radialen nach links blickenden Hasen. Fehlbrand; Rdm. 30 cm. – FS 2-1-10-5.
- 554 RS Schale, 1/3 vollständig, G T 220c. F 1, RSL orange-braun, matt, dünn; Rand braun; Rdm. 14 cm. – FS 1-1-70-3.

Stufe K

TAW

- 555 7 RS, 12 BS, 2 WS tiefe Platte/Schale, nahezu vollständig, G T 344. F 1, RSL aussen orange, matt, sehr dünn; innen und Rand orange-braun, mattglänzend. Im Schaleninnern Riefelkranz mit kleinen, flauen radialen Stempeln (Kerbsicheln). Aussen am Rand senkrechte Kerbe. Boden sehr dünn, ausgebrochen. Rdm. 34 cm. – FS 3-1-45-8.
- 556 9 RS, 7 BS, 3 WS tiefe Platte/Schale, nahezu vollständig, G T 344. F 1, RSL aussen orange, matt sehr dünn; innen braunrot, matt. Riefelkranz im Schaleninnern mit drei kleinen, schwach erkennbaren Stempeln (Rosette?). 2 senkrechte Kerben am Rand. Rdm. 36 cm. – FS 3-1-45-2.
- 557 8 RS, BS, 22 WS grosse Präsentierplatte mit 6 eingelassenen Schälchen, 2/3 vollständig, G T 254. F 1, WSL cremefarben bis orangegelb, matt bis mattglänzend, dick. PNT dunkelbraunrote unregelmässige Tupfen. Rdm. 30 cm. – FS 1-1-51-3, 1-1-51-6, 1-1-75-2, 1-1-62-1, 1-1-88-4, 2-1-10-4.
- 558 Schale vollständig, G T 228/344. F 1, RSL innen braunorange, matt und dünn; aussen orange, matt, sehr dünn; Rand braun. 2 senkrechte Kerben am Rand; Stempel zentrales Kreuz, flau und unvollständig. Leicht verbrannt. Rdm. 18 cm. – FS 2-1-9-5.
- 559 6 RS, 3 WS Schale, 2/3 vollständig G T 324a. F 1, WSL beidseitig cremefarben, matt und dünn; Rand braungelb. Rdm. 16 cm. – FS 2-1-23-7.
- 560 3 RS, BS, 2 WS Schale mit neuneckigem Horizontalrand, vollständig, G T 346. F 1, WSL gelb bis beige, mattglänzend, gute Qualität. Rdm. 12.5 cm. – FS 2-1-9-5.
- 561 Flasche/Balsamarium, vollständig, ~ G T 713. F 1, RSL orange-braun, mattglänzend. Fundlage im Schutt in der Umgebung der westlichen Wandnische in W1-42. Hat ursprünglich evtl. in der Nische gestanden. Rdm. 7 cm. – FS 3-1-45-17.

Ohne Stufenzuordnung

AMP IMP

- 562 BS, 38 WS Amphore, nahezu vollständig, LRA 3, aber nicht klar, ob ein- bzw. zweihenklig. Ton rot-braun mit viel Glimmer, Oberfläche schwärzlich, abgesplittert. Rdm. unbest. – FS 2-1-23-10.
- 563 5 RS, HE, 36 WS Amphore, 1/2 vollständig, LRA 1. Ton rötlich-braun mit vielen Quarzeinschlüssen. Rdm. 11.5 cm. – FS 1-1-73-3, 1-1-75-6, 4-1-32-2, 4-1-43-2.

AMP

- 564 RS, 5 BS, 2 HE, 49 WS Amphore mit omphalosartigem Boden, fast vollständig. Fabrikat ägyptisch? Ton beige-braun, sandig, porös, Quarze, Oberfläche rau. Rdm. 15 cm. – FS 1-1-16-5, 1-1-20-3, 1-1-22-1, 1-1-51-7, 1-1-51-11, 1-1-62-1, 1-1-73-1, 1-1-75-1, 1-1-78-15, 2-1-10-4, 2-1-15-1, 2-1-23-3, 2-1-23-7.
- 565 RS, BS, 7 WS Amphore, 2/3 vollständig, G K 704. F 1, RSL braun, matt. PNT schwarze Bänder und Kleckse auf Schulter. Markierung vor Brand im Fussbereich, Harzspuren innen. Rdm. 10 cm. – FS 2-1-23-7, 2-1-23-10.
- 566 RS, BS, 40 WS kleine Amphore, 3/4 vollständig, G K 705. F 1, RSL braunrot, matt, dünn. PNT schwarze Streifen. Rdm. 8 cm. – FS 1-1-51-3, 1-1-51-6, 1-1-62-1, 2-1-15-7.
- 567 Kleine Amphore, vollständig, G K 705. F 1, RSL braun, matt, dünn. PNT schwarze Bänder. Rdm. 6.5 cm. – FS 2-1-23-10.
- 568 4 RS, 2 BS, 30 WS Amphore/Wassergefäss, 1/3 vollständig. F 1, WSL aussen beige bis gelb, mattglänzend. PNT zwei schwarze miteinander verbundene Spiralen. Rdm. 10 cm. – FS 1-1-51-3, 1-1-51-6 bis -9, 2-1-15-6, 2-1-23-7, 4-1-32-3 und -4, 4-1-38-2 und -3, 4-1-43-2.
- 569 3 BS, 47 WS Amphore mit leicht einziehendem Unterkörper, nahezu vollständig ~ G K 716. F 1, RSL orange, stark abgewittert. – Im Innern Reste von Fischsauce (vgl. Teil C, Kap. 12, Beitrag J. Sigl). Erhaltener Rdm. ca. 8 cm. – FS 3-1-45-7, 3-1-45-16. (ein weiteres Exemplar dieses Typs fand sich im Schutt, FS 2-1-23-7, 2-1-23-10).
- 570 Nahezu vollständige Amphore AE 7 (Rand abgebrochen). F 2a. Erhaltener Rdm. ca 6.5. cm. – FS 2-1-23-10.
- 571 BS, HE, 30 WS Amphore AE 7, nahezu vollständig. F 2a. Stark gerippt, Hals und oberer Schulterbereich hell geschlickt, Harzreste im Fuss; Loch im Hals vor Brand. Rdm. 8 cm. – FS 1-1-73-1, 2-1-23-10.
- 572 BS, 2 HE, 53 WS Amphore AE 7, nahezu vollständig, mit ausladender Schulter. F 2a. Oberfläche stark abgesplittert. Erhaltener Rdm ca. 6 cm. – FS 3-1-45-4.

VAR

- 573 10 RS, 11 WS Schale mit einfachem Rand, 2/3 vollständig, G T 214. F 1, WSL oder Wash weiss bis beige, matt. PNT netzartig braunschwarze und orange Bänder. Teilweise abgewittert. Rdm. 18 cm. – FS 3-1-45-9.
- 574 3 RS, HE Schöpfkelle mit randständigem Griff, 2/3 vollständig. F 1, RSL aussen braunorange, matt, dünn. Rdm. 9.5 cm. – FS 1-1-75-2.
- 575 16 RS, 7 WS Gefässständer, nahezu vollständig. F 1, RSL beidseitig braunrot, unregelmässig. Ratterblechdekor aussen. Rdm. 14 cm. – FS 1-1-70-3, 2-1-23-17.

- 576 3 RS, 2 BS, 2 WS Rechaud/Tabouna mit Schrägrand, 2/3 vollständig. F 3a.
Innen Brandspuren und Speisereste? An der Innenseite noch eine von
ursprünglich wohl drei Auflagen für ein Gefäss. Rdm. 16 cm. – FS 1-1-73-1.
- 577 Froschlampe, vollständig. Fabric nicht bestimmbar; beiger Überzug; Schnauze
verbrannt. – FS 4-1-38-2.

Legenden zu Tafeln Haus 9 - H9_T1 bis _T39

Tafel H9_T 1

Areal 1. Haus 9: Horizont 1 (Schüttung unter Haus 9, Raum d).

Tafel H9_T 2

Areal 1. Haus 9: Horizont 1 (Schüttung unter Haus 9, Raum d, Fortsetzung).

Tafel H9_T 3

Areal 1. Haus 9: Horizont 1 (Schüttung unter Haus 9, Raum d, Fortsetzung).

Tafel H9_T 4

Areal 1. Haus 9: Horizont 2 (Fussboden 1, unterhalb Haus 9 Raum b).

Tafel H9_T 5

Areal 1. Haus 9: Horizont 3 (Fussboden 2 Raum b, erstes Nutzungsniveau Raum b).

Tafel H9_T 6

Areal 1. Haus 9: Horizont 4 (Verfüllung Graben entlang Mauer W1-47).

Tafel H9_T 7

Areal 1. Haus 9: Horizont 4 (Verfüllung Graben entlang Mauer W1-47, Fortsetzung).

Tafel H9_T 8

Areal 1. Haus 9: Horizont 4 (Verfüllung Graben entlang Mauer W1-47, Fortsetzung).

Tafel H9_T 9

Areal 1. Haus 9. Horizont 4 (Verfüllung Graben entlang Mauer W1-47, Fortsetzung).

Tafel H9_T 10

Areal 1. Haus 9: Horizont 4 (Verfüllung Graben entlang Mauer W1-47, Fortsetzung).

Tafel H9_T 11

Areal 1. Haus 9: Horizont 5 (Fussboden 3 Raum b).

Tafel H9_T 12

Areal 1. Haus 9: Horizont 6 (Verfüllung Tonnenzwickel zu Mauer W1-42, Auswahl).

Tafel H9_T 13

Areal 1. Haus 9: Horizont 7 (Fussboden 3/4 Raum b, zwei Fussböden miteinander verklebt).

Tafel H9_T 14

Areal 1. Haus 9: Horizont 7 (Fussboden 3/4 Raum b, zwei Fussböden miteinander verklebt, Fortsetzung).

Tafel H9_T 15

Areal 1. Haus 9: Horizont 8 (Fussboden 1, Raum d).

Tafel H9_T 16

Areal 1. Haus 9: Horizont 9 (Planie unterhalb Raum c).

Tafel H9_T 17

Areal 1. Haus 9: Horizont 9 (Planie unterhalb Raum c, Fortsetzung).

Tafel H9_T 18

Areal 1. Haus 9: Horizont 9 (Planie unterhalb Raum c, Fortsetzung).

Tafel H9_T 19

A Areal 1. Haus 9: Horizont 10 (Fussboden 1, Raum c).

B Areal 1. Haus 9: Horizont 11 (Fussboden 2, Raum c).

Tafel H9_T 20

Areal 1. Haus 9: Horizont 11 (Fussboden 2, Raum c, Fortsetzung).

Tafel H9_T 21

Areal 1. Haus 9: Horizont 12 (Fussboden 5, Raum b).

Tafel H9_T 22

Areal 1. Haus 9: Horizont 12 (Fussboden 5, Raum b, Fortsetzung).

Tafel H9_T 23

A Areal 1. Haus 9: Horizont 12 (Fussboden 5, Raum b, Fortsetzung).

B Areal 1. Haus 9: Horizont 13 (Fussboden Raum a, Auswahl).

Tafel H9_T 24

Areal 1. Haus 9: Horizont 13 (Fussboden Raum a, Fortsetzung).

Tafel H9_T 25

Areal 1. Haus 9: Horizont 14 (Fussboden 3, Raum c).

Tafel H9_T 26

Areal 1. Haus 9: Horizont 15 (Schichtrest über Fussboden 3, Raum c).

Tafel H9_T 27

Areal 1. Haus 9, Horizont 16 (Fussboden 2, Raum d).

Tafel H9_T 28

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble).

Tafel H9_T 29

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 30

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 31

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 32

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 33

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 34

Areal 1. Haus 9: Horizont 17 (verschüttete Gefässe auf Fussboden 5, Raum b; geschlossenes Ensemble, Fortsetzung).

Tafel H9_T 35

Areal 1. Haus 9: Schutt/Versturz, Auswahl gut erhaltener Gefässe, Stufe G). Katalog Kap. 5.7.

Tafel H9_T 36

Areal 1. Haus 9: Schutt/Versturz, Auswahl gut erhaltener Gefässe, Stufen H und I).

Tafel H9_T 37

Areal 1. Haus 9: Schutt/Versturz, Auswahl gut erhaltener Gefässe, Stufe K).

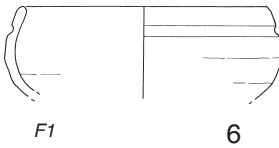
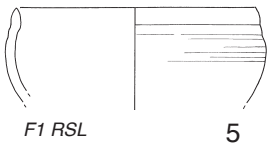
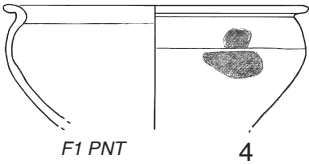
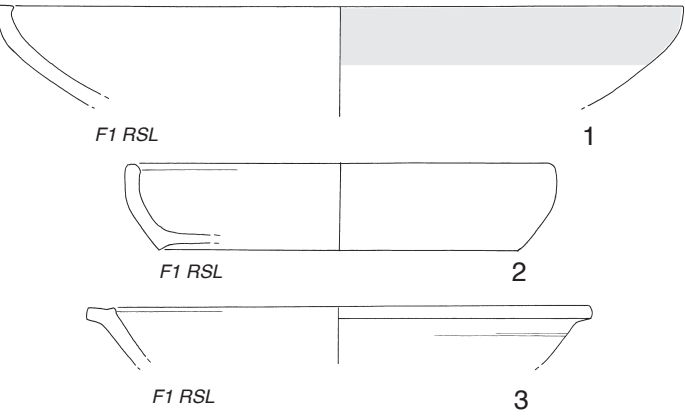
Tafel H9_T 38

Areal 1. Haus 9: Schutt/Versturz, Auswahl gut erhaltener Gefässe, ohne Stufenzuordnung).

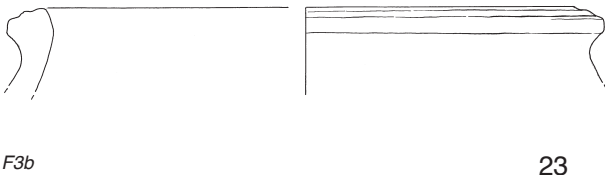
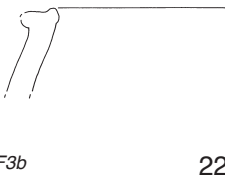
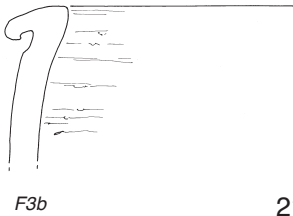
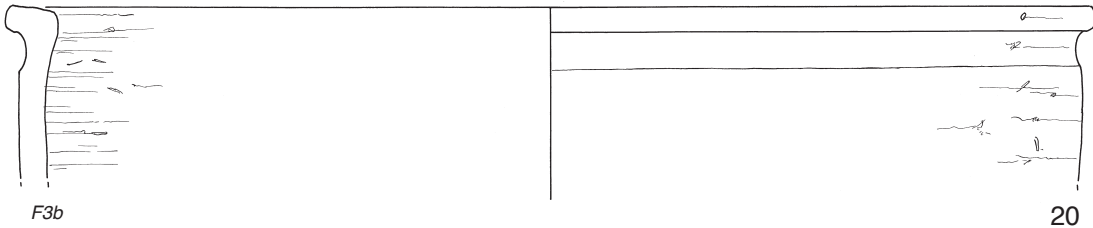
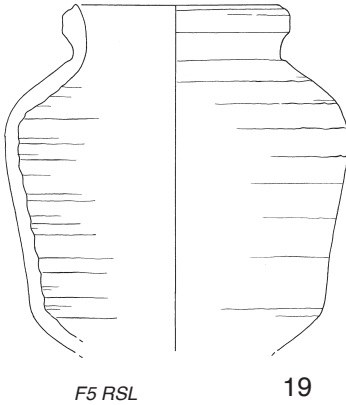
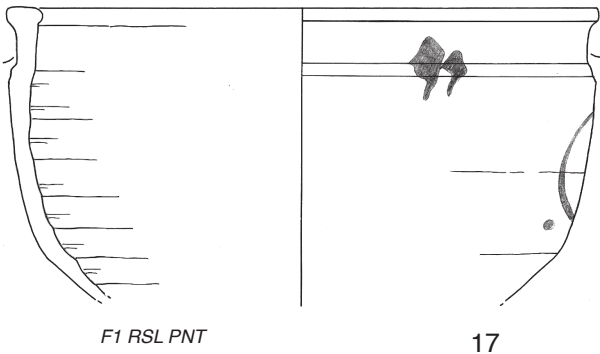
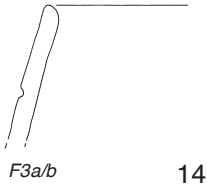
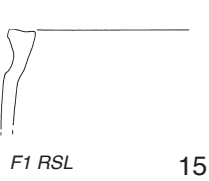
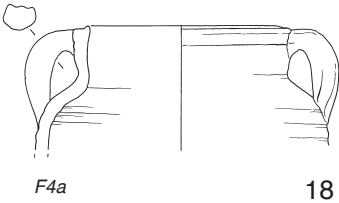
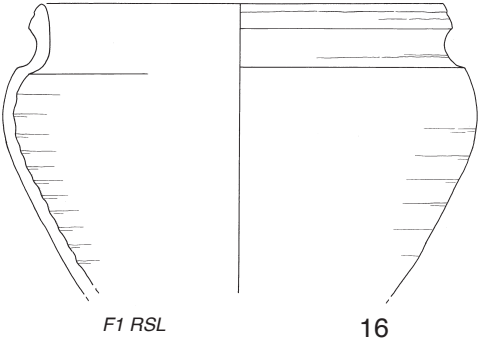
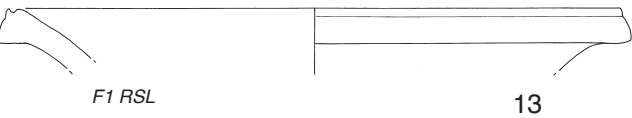
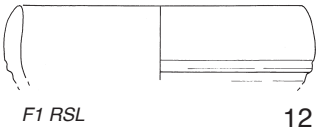
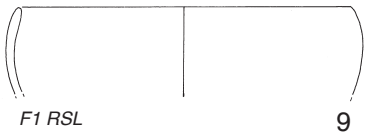
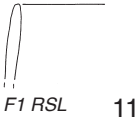
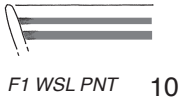
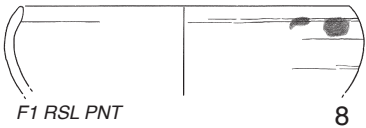
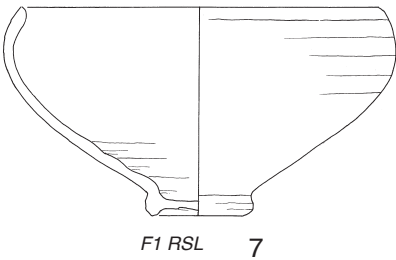
Tafel H9_T 39

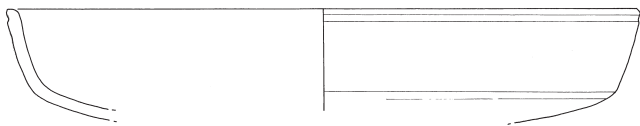
Areal 1. Haus 9: Schutt/Versturz, Auswahl gut erhaltener Gefässe, ohne Stufenzuordnung, Fortsetzung).

Tafel H9_T1



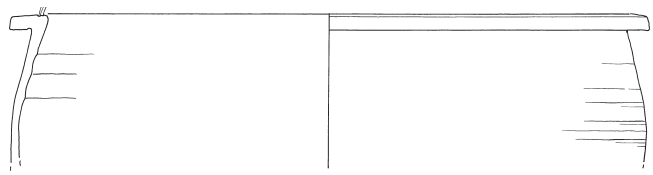
3 cm





F2a

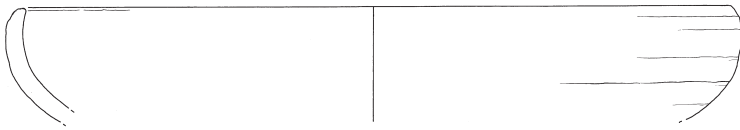
24



F3a

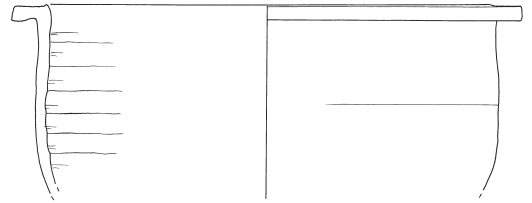
26

Tafel H9_T2



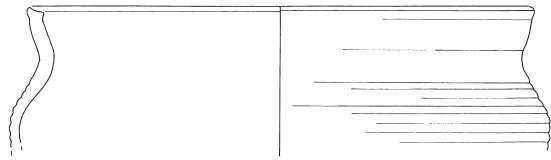
F3a

25



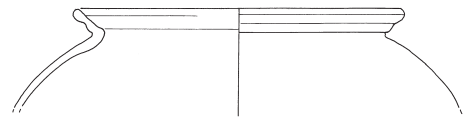
F3a

27



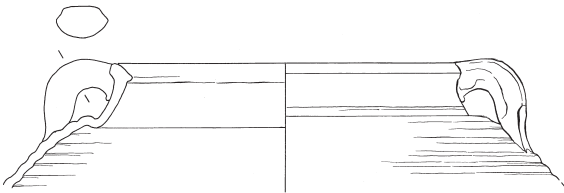
F3a

28



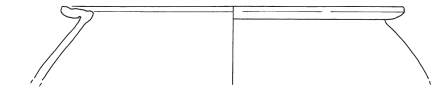
F3a

32



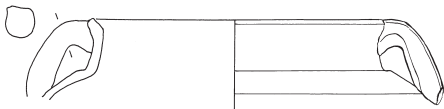
F3a

29



F3a

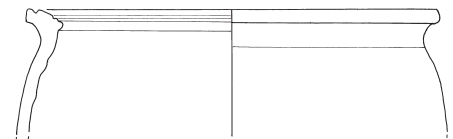
33



F3a

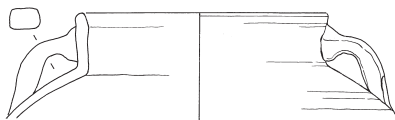
30

3 cm



F1 RSL

34



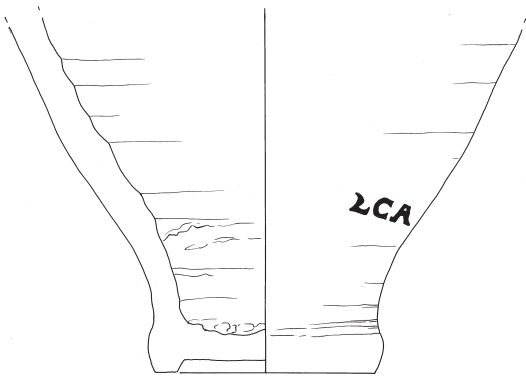
F2a

31



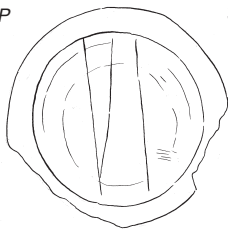
F2a

35

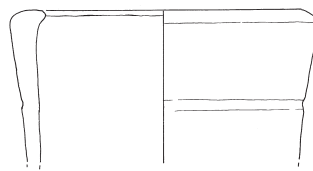


IMP

36

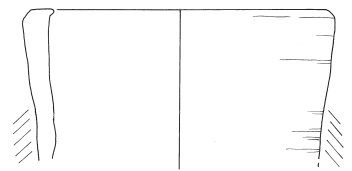


3 cm



F2a

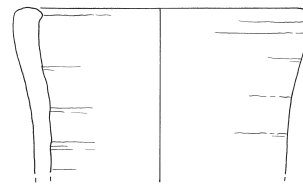
39



F2a

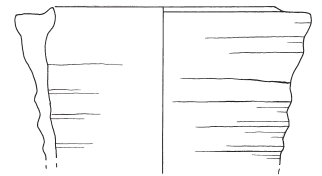
42

Tafel H9_T3



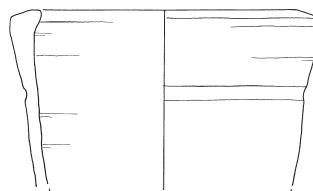
F2a

40



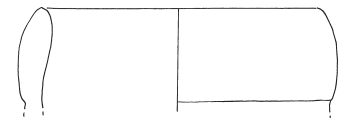
F2a

43



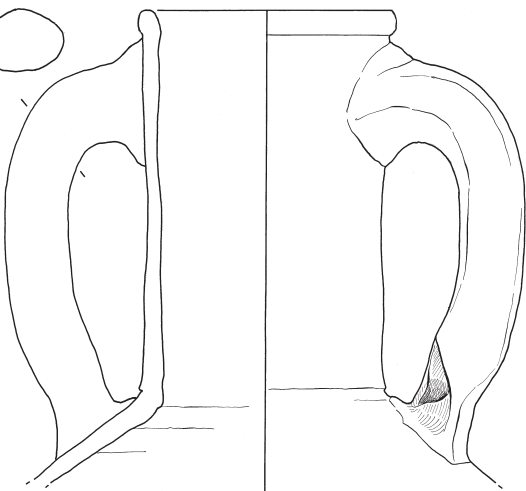
F2a

41



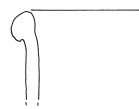
F2a

44



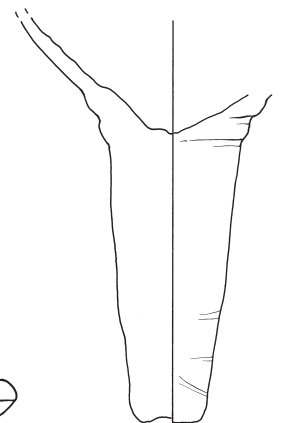
F1 RSL

37



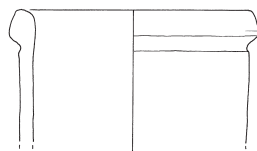
F2a

45



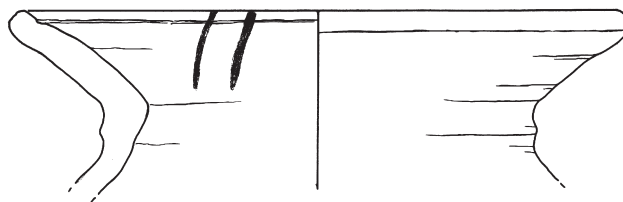
F2a

46



F1 RSL

38



F3b PNT

47



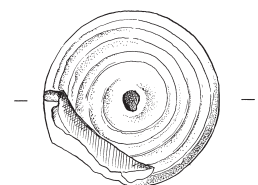
F1 RSL

48



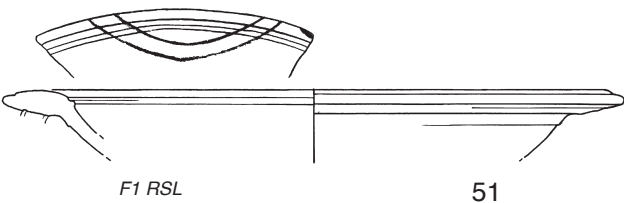
F1 RSL

49



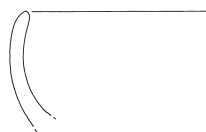
F1 RSL

50



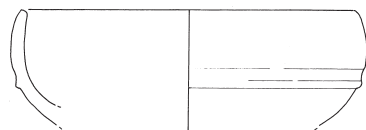
F1 RSL

51



F1 RSL

52



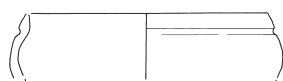
F1 RSL

53



F1 WSL PNT

54



F1 RSL

55



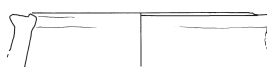
F1 RSL

56



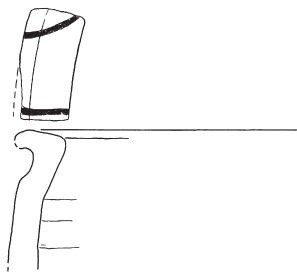
F1 RSL

57



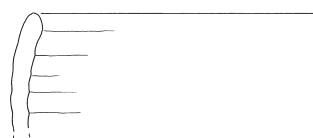
F1 RSL

58



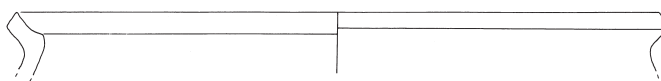
F3b

59



F3a

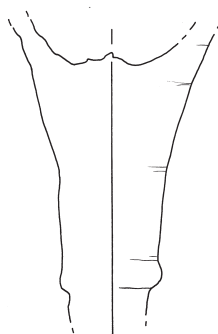
60



F3a

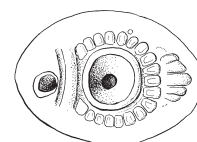
61

3 cm



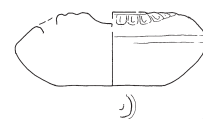
F3a

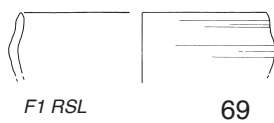
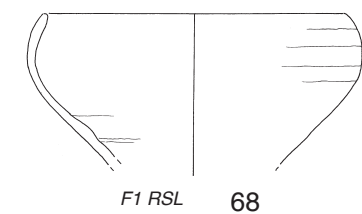
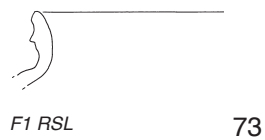
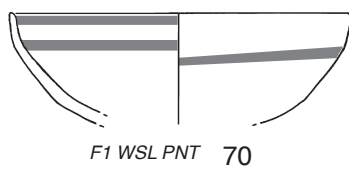
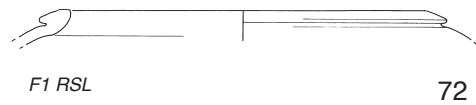
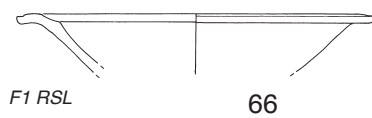
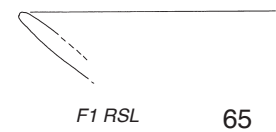
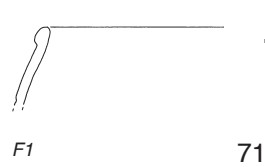
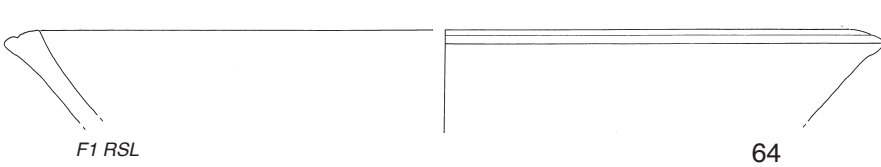
62



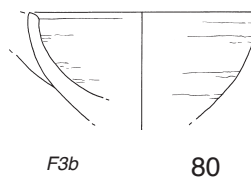
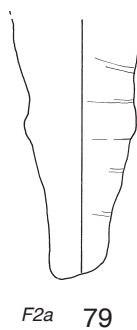
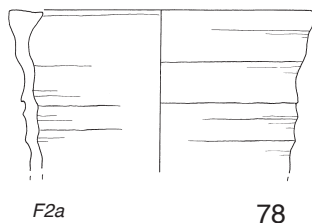
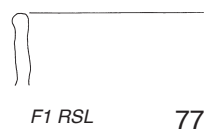
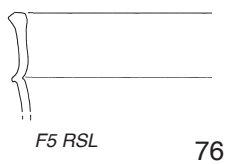
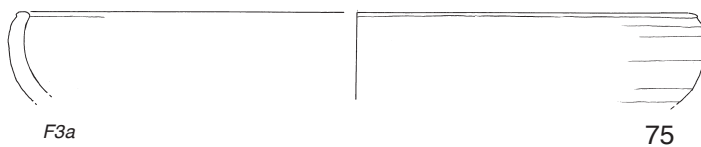
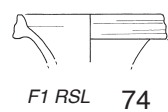
F ?

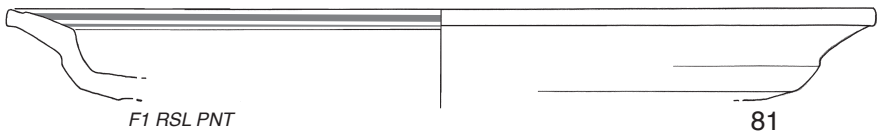
63





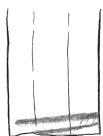
3 cm





F1 RSL PNT

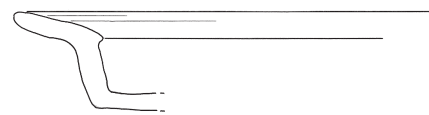
81



F1 RSL PNT

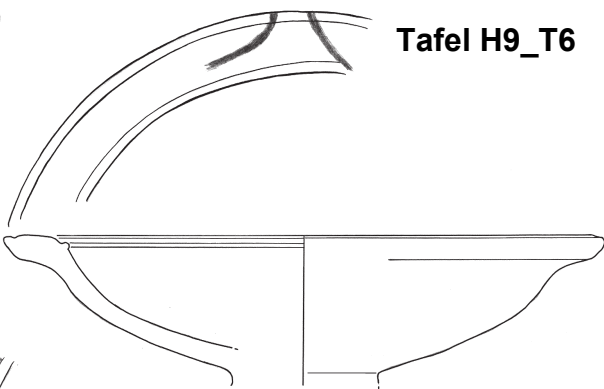
82

3 cm



F1 RSL PNT

83



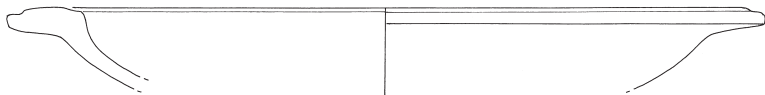
F1 RSL PNT

84



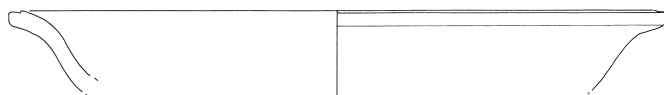
F1 RSL PNT

85



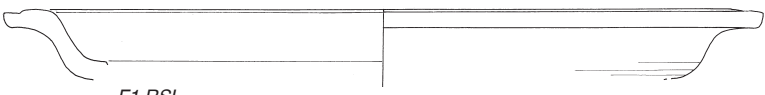
F1 RSL

86



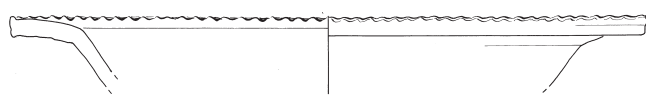
F1 RSL

88



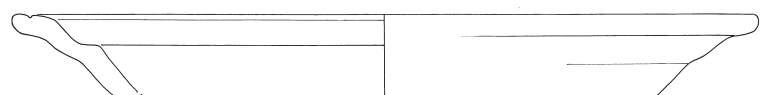
F1 RSL

87



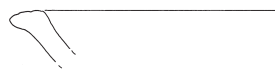
F1 RSL

89



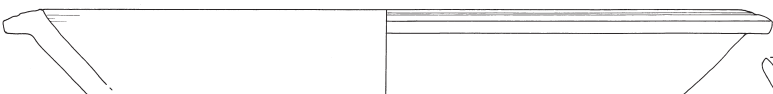
F1 RSL

90



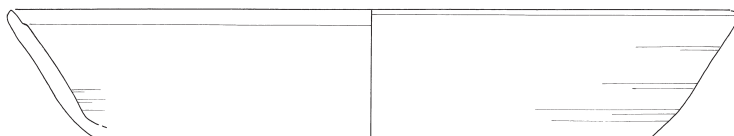
F1 RSL

93



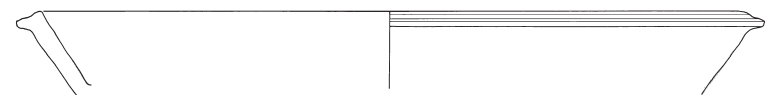
F1 RSL

91



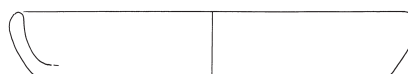
F1 RSL

94



F1 RSL

92



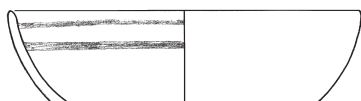
F1 RSL

95



F1 WSL

96



F1 WSL PNT

97



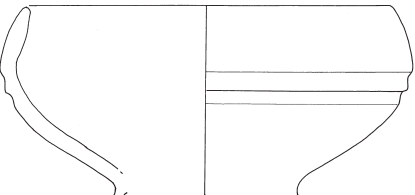
F1 WSL PNT

98

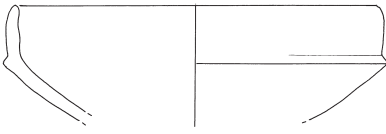


F1 WSL PNT

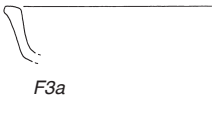
99



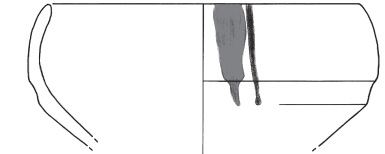
F1 RSL 100



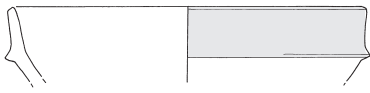
F1 RSL 104



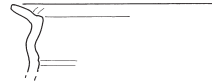
F3a 108



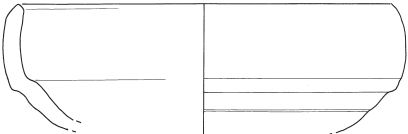
F1 RSL PNT 101



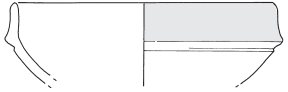
F1 RSL 105



F1 RSL 109



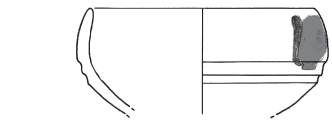
F1 RSL 102



F1 RSL 106



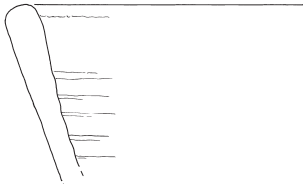
F3b 110



F1 RSL PNT 103

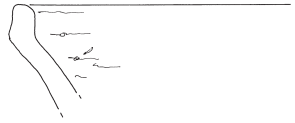


F1 RSL 107

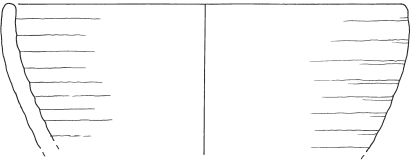


F3b 111

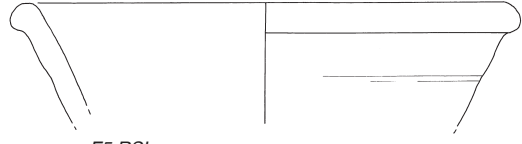
3 cm



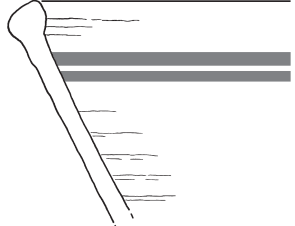
F3b 112



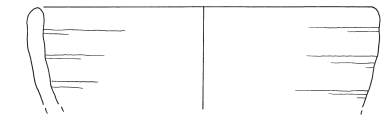
F3b 113



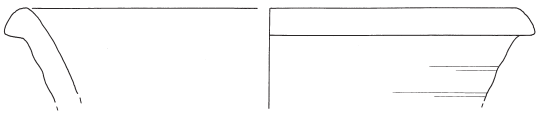
F5 RSL 115



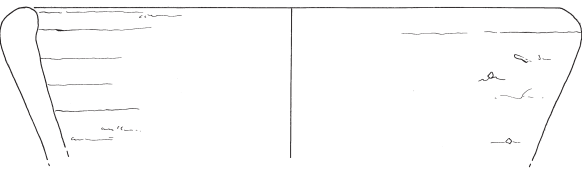
F3b RSL PNT 117



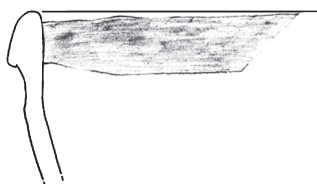
F3b 114



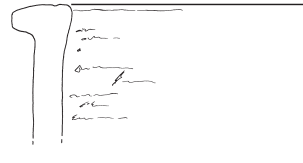
F5 RSL 116



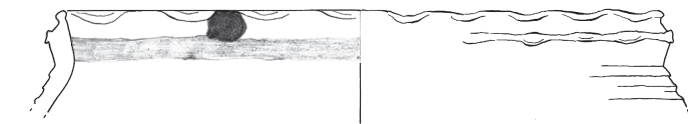
F3b 118



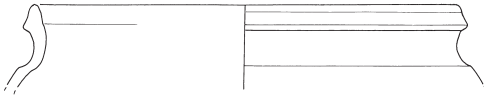
F3b RSL PNT 119



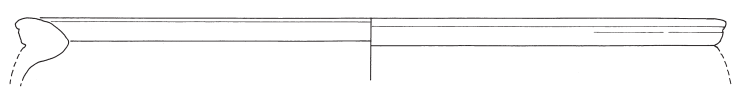
F3b 120



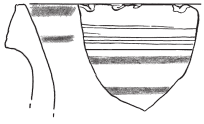
F3b PNT 121



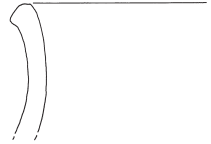
F1 RSL ? 122



F5 123

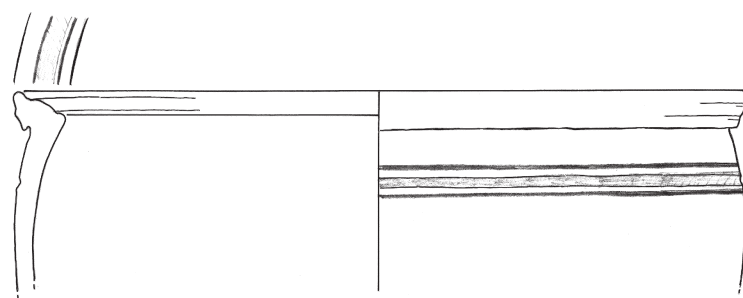


F5 RSL PNT 124



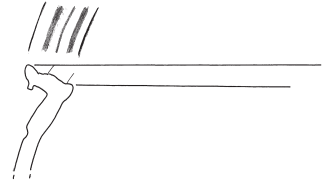
F3b 125

Tafel H9_T7



126

F1 RSL PNT



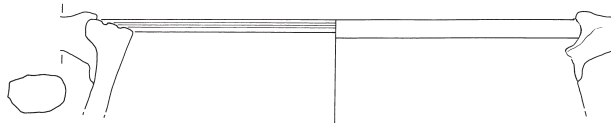
127

F1 RSL PNT



128

F5 RSL



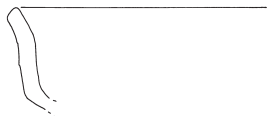
129

F5



134

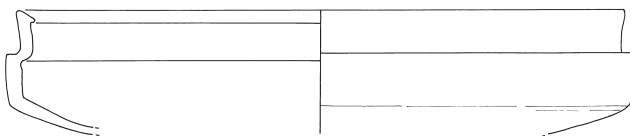
F5 RSL



135

F3a

3 cm



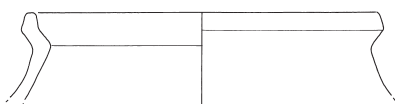
138

F2a



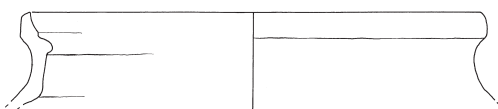
139

F3a



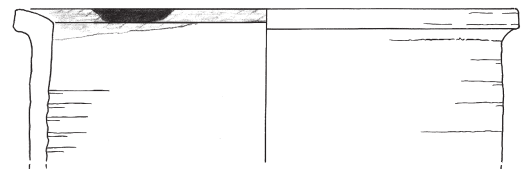
141

F1 RSL



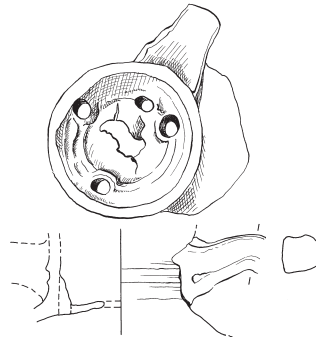
142

F3b



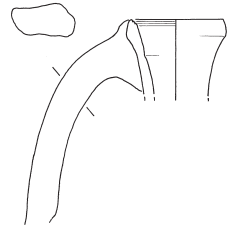
130

F3b PNT



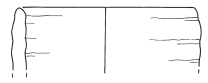
131

F3



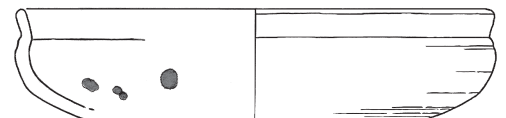
132

F1 RSL



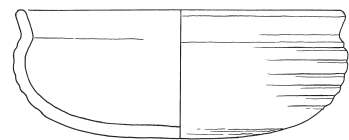
133

F4a



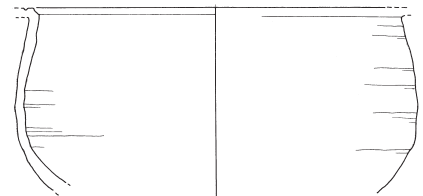
136

F3a RSL PNT



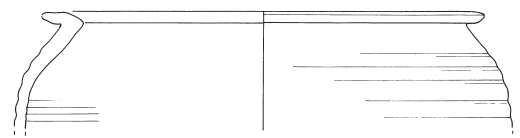
137

F3a RSL



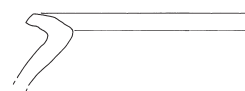
140

F2a



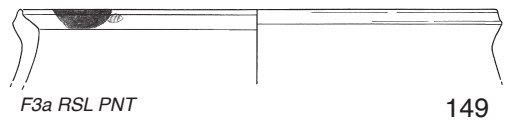
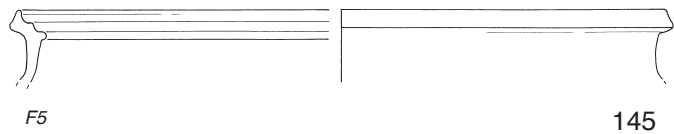
143

F1 RSL

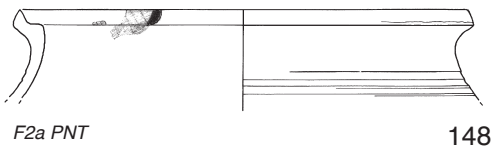
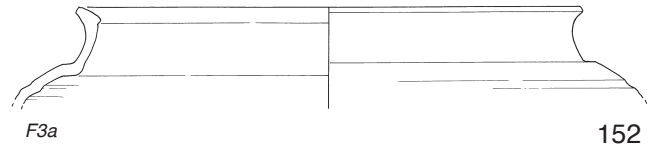
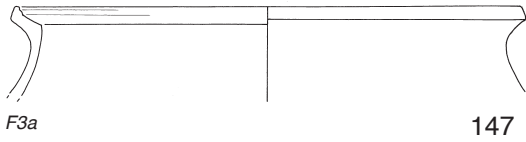
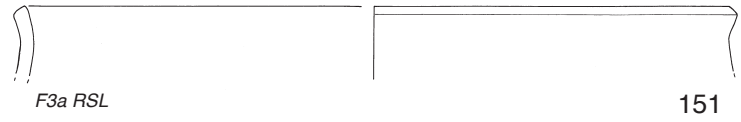
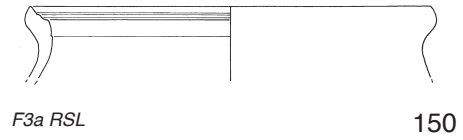
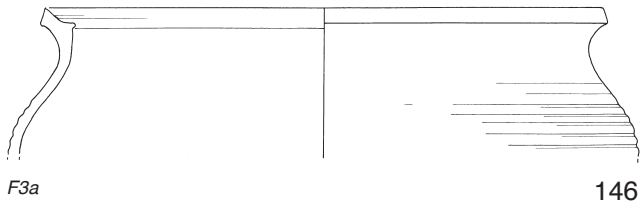


144

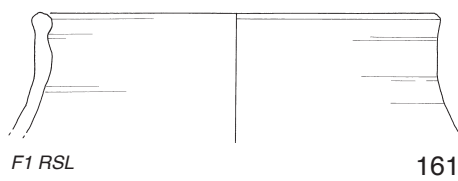
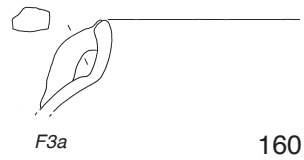
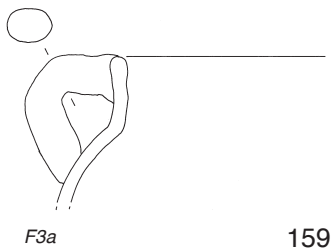
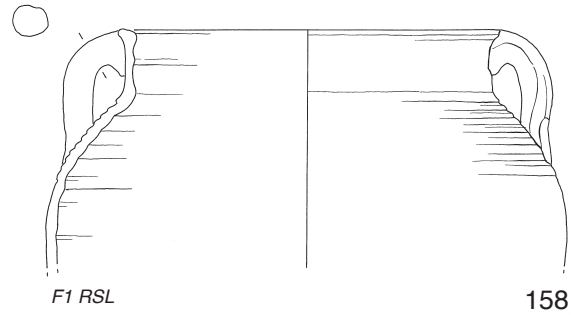
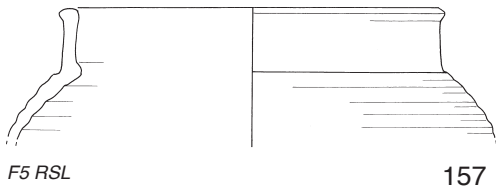
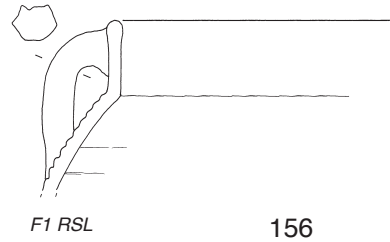
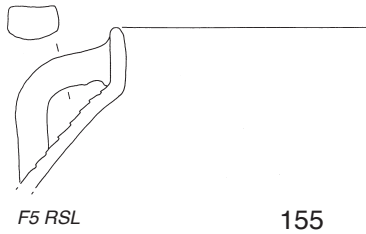
F1 RSL

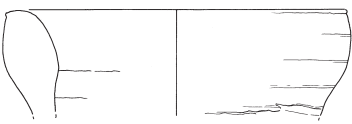


Tafel H9_T9



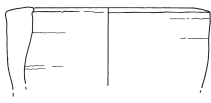
3 cm





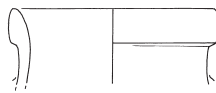
IMP

162



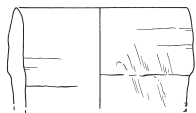
F1 RSL

165



F2a

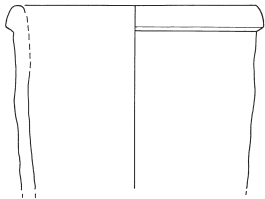
168



F2a

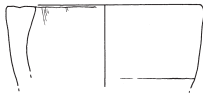
171

Tafel H9_T10



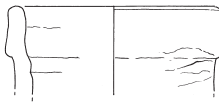
F1 RSL

163



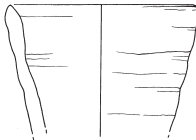
F1 RSL

166



F2a

169



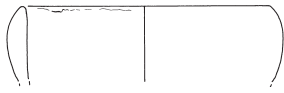
F2a

172



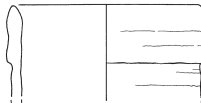
F1 RSL

164



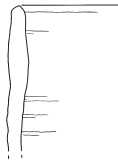
F2a

167



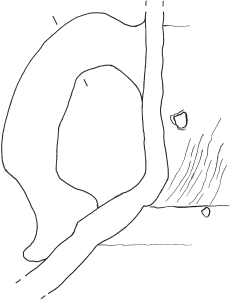
F2a

170

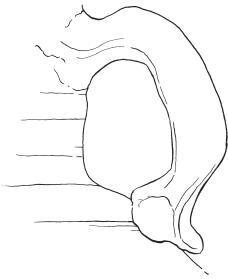


F2a

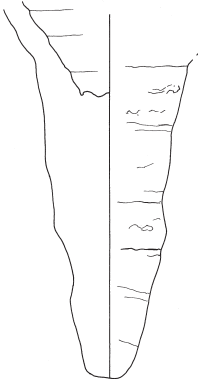
173



F2a

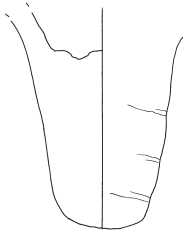


174



F2a

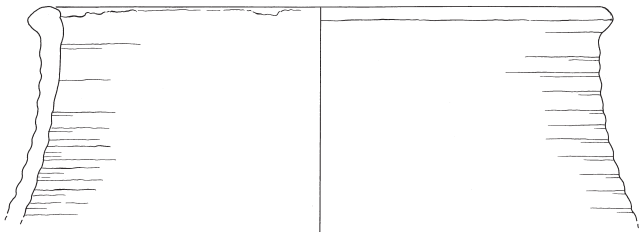
175



F2a

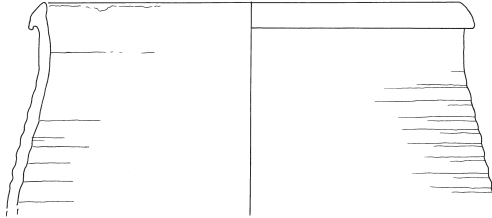
176

3 cm



F3b

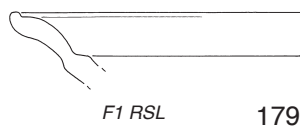
177



F1 RSL

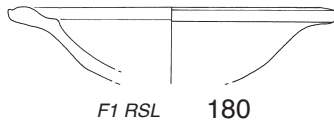
178

Tafel H9_T11



F1 RSL

179



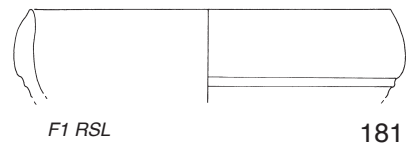
F1 RSL

180



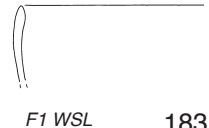
F1 WSL PNT

182



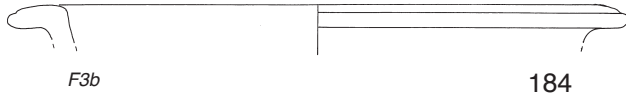
F1 RSL

181



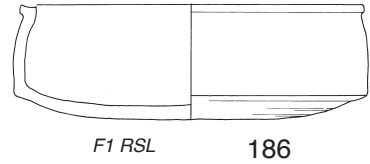
F1 WSL

183



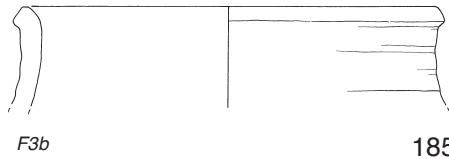
F3b

184



F1 RSL

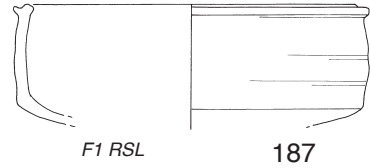
186



F3b

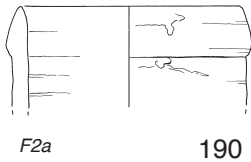
185

3 cm



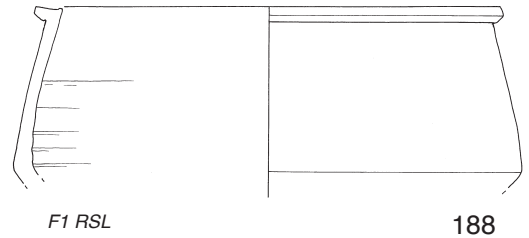
F1 RSL

187



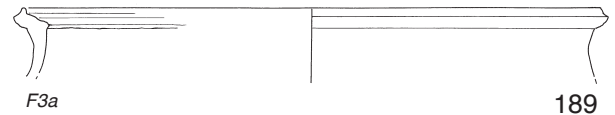
F2a

190



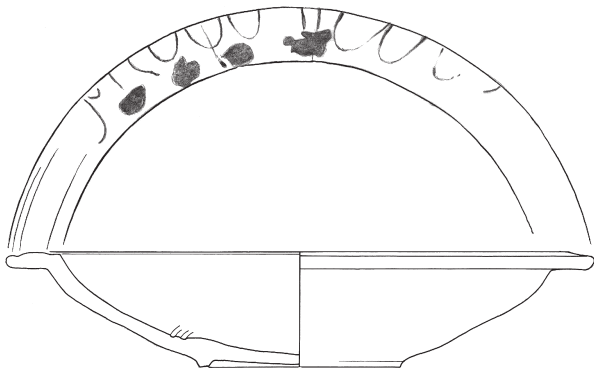
F1 RSL

188



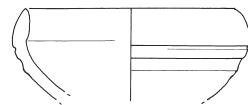
F3a

189

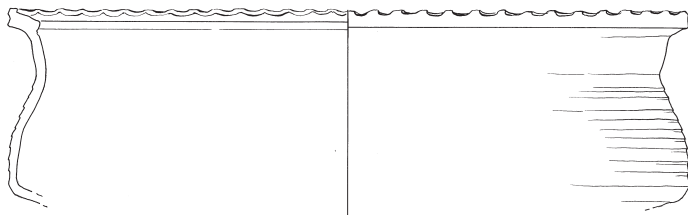


F1 RSL PNT 191

3 cm

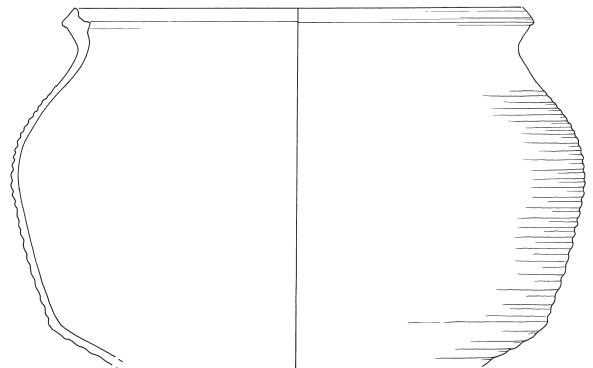


F1 RSL 192



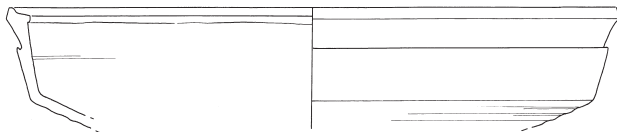
F3a

193



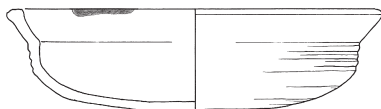
F3a

196

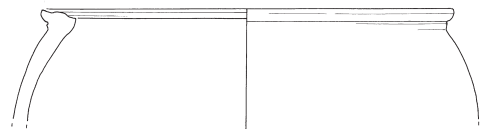


F3a

194



F2a RSL PNT 195



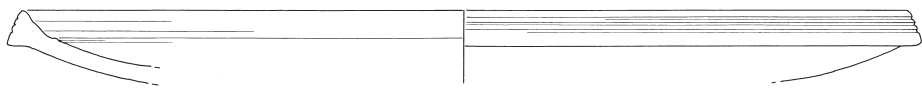
F5 RSL

197



ARS

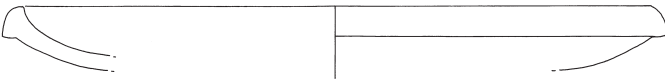
198



F1 RSL

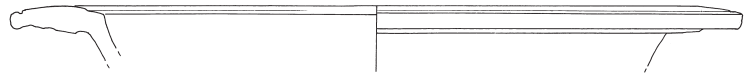
199

Tafel H9_T13



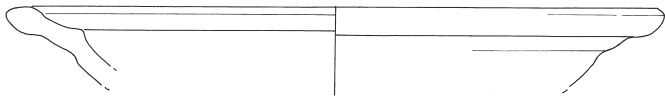
F1 RSL

200



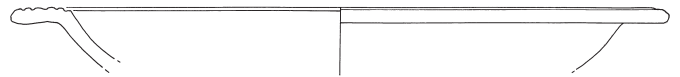
F1 RSL

203



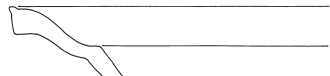
F1 RSL

201



F1 RSL

204



F1 RSL

202



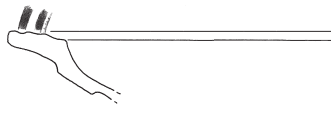
F1 RSL

205



F1 RSL PNT

206



F1 RSL PNT

208



F1 RSL

210



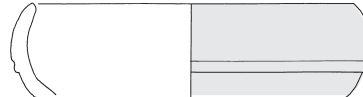
F1 RSL

211



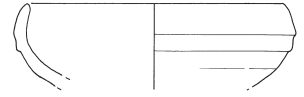
F1 RSL PNT

207



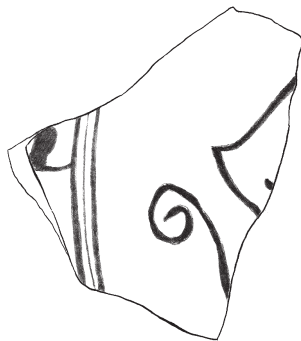
F1 RSL

212

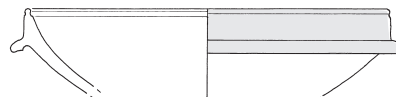


F1 RSL

213

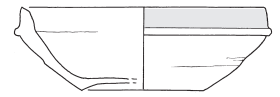


3 cm



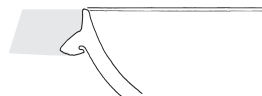
F1 RSL

214



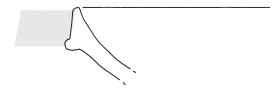
F1 RSL

216



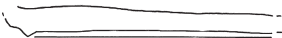
F1 RSL

215



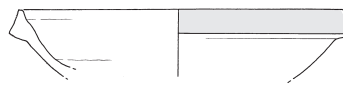
F1 RSL

217



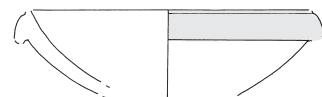
F1 RSL PNT

209



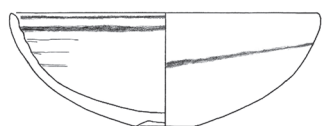
F1 WSL

218



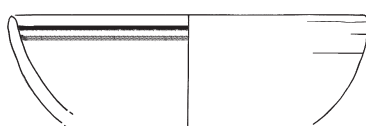
F1 RSL

219



F1 WSL PNT

220



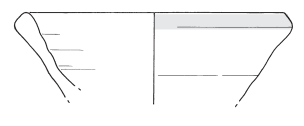
F1 WSL PNT

221



F1 RSL WSL

222



F1

223

F3b PNT ?

224

F5 RSL ?

225

F5

226

F1

228

F3b

229

F3b

230

F4a

231

F2a

232

F3b PNT

227

F3a RSL PNT

233

F3a

234

F1 RSL

235

F2a RSL

236

F1 RSL

240

F3a

237

F3a

241

F3a RSL PNT

238

3 cm

F3a

239

F1 RSL

242

F1 RSL

243

F2a

245

F1 RSL

244

F2a

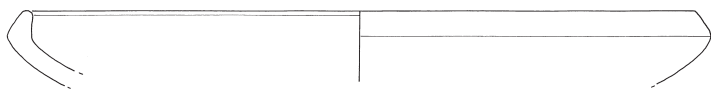
246

F2a

247

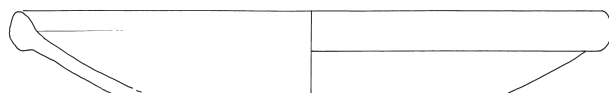
F3b

248



F1 RSL

249



F1 RSL

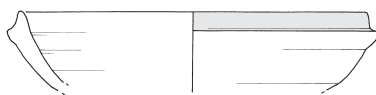
250

Tafel H9_T15



F1 RSL PNT

251



F1 RSL

252



F1 RSL



253



F1 RSL

254



F1 RSL

255



F1 RSL

256

3 cm

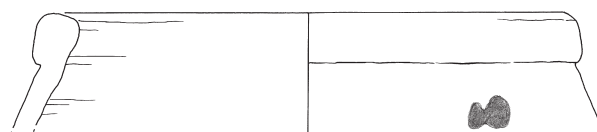


F1 RSL PNT 257



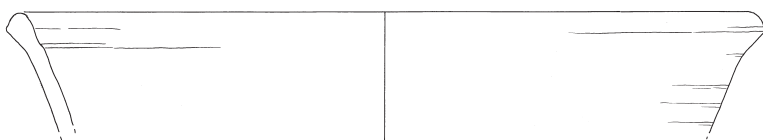
F1 RSL

258



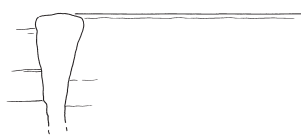
F3b RSL PNT

260



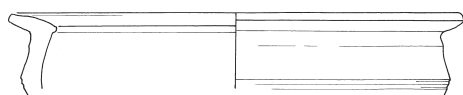
F5 RSL PNT ?

259



F3b

261



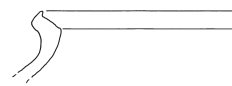
F3a

262



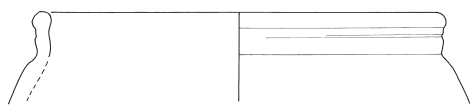
F1 RSL

264



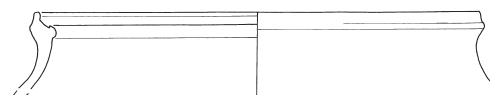
F3a

265



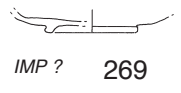
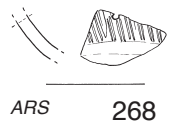
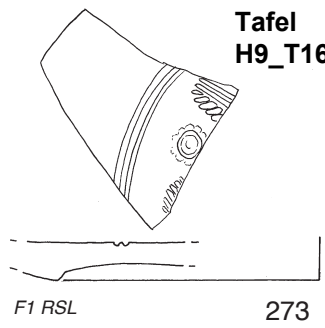
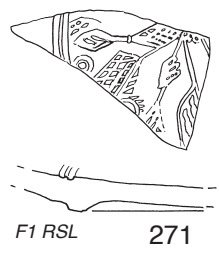
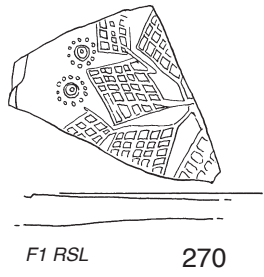
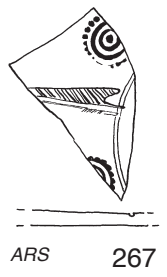
F1 RSL

263

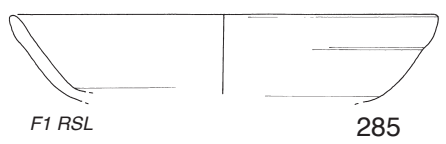
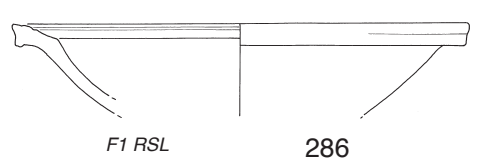
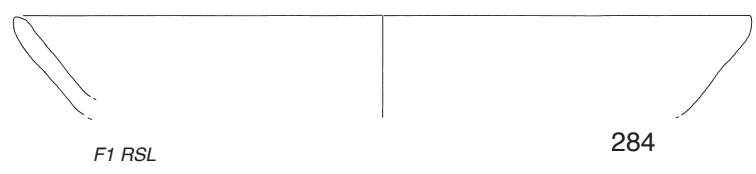
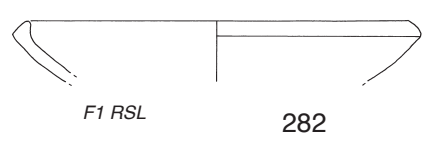
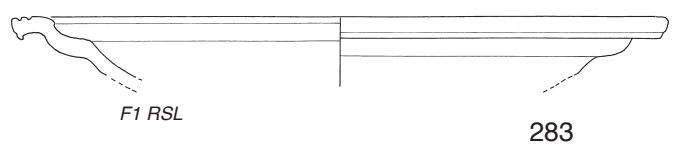
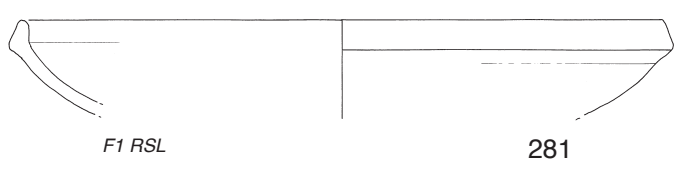
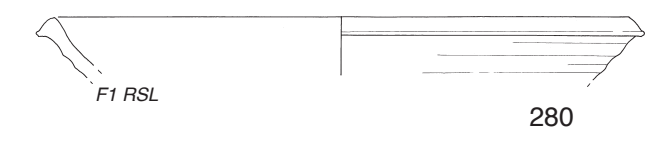
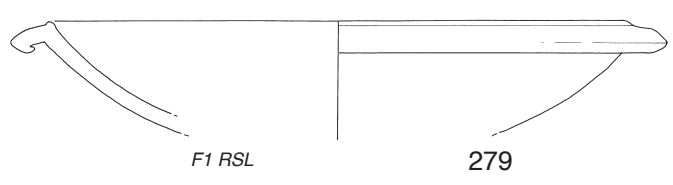
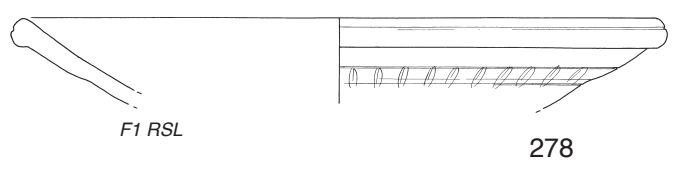
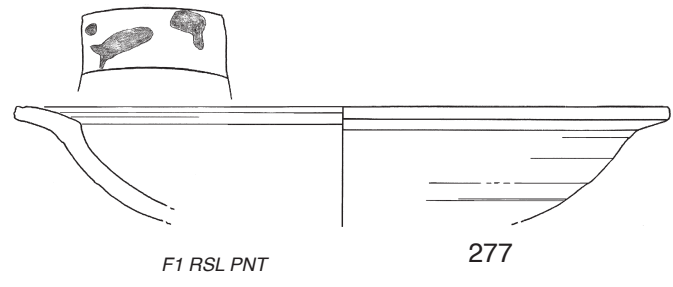
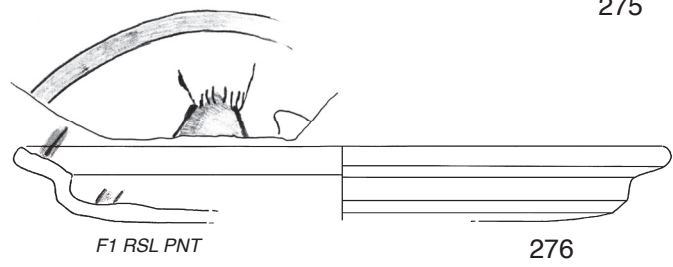
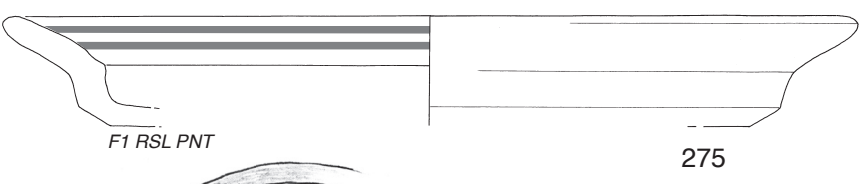
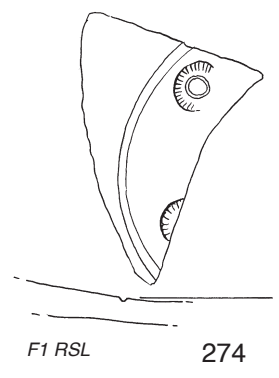
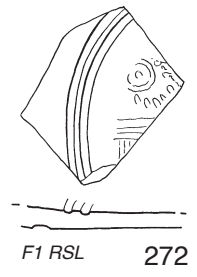


F3a

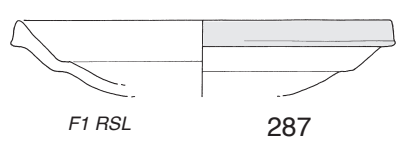
266

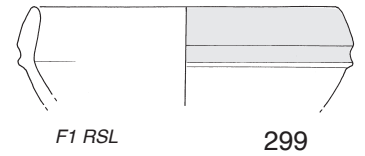
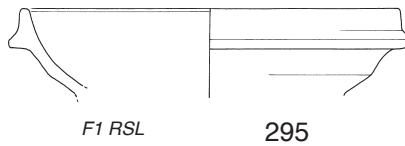
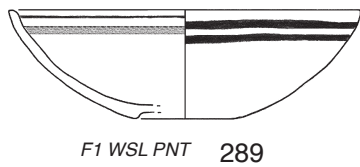
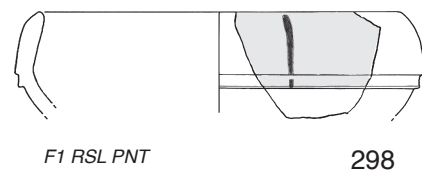
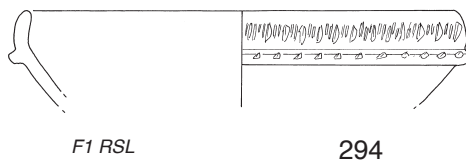
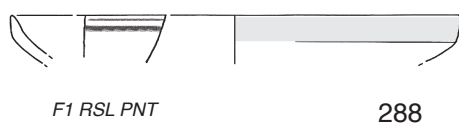


? cm

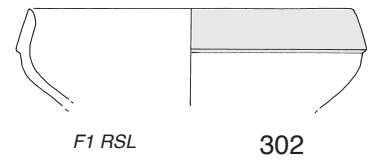
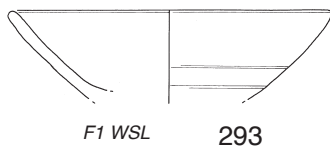
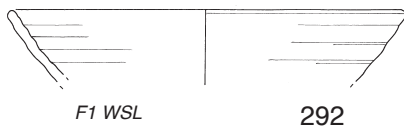
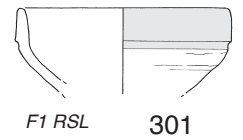
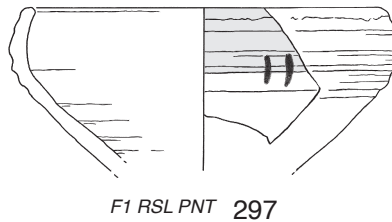
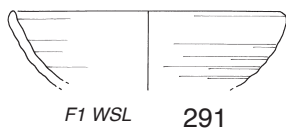
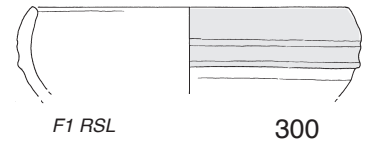
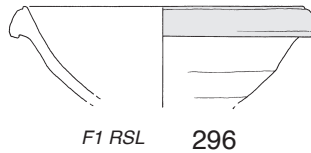
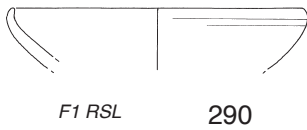


3 cm

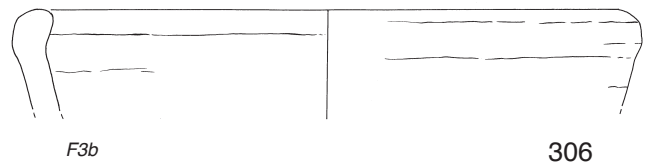
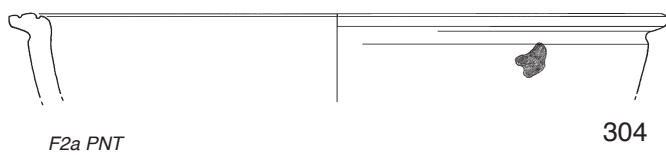
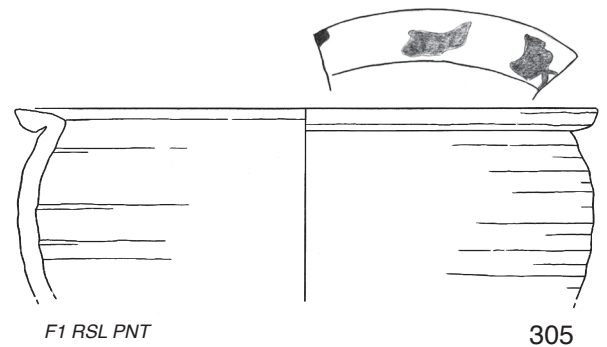
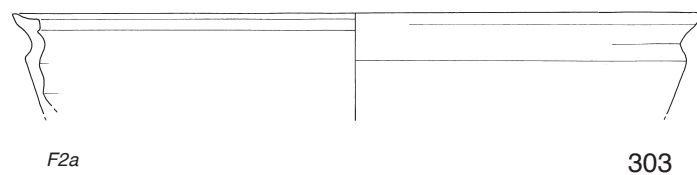


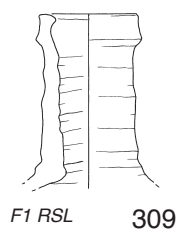
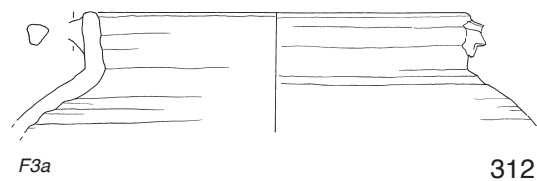
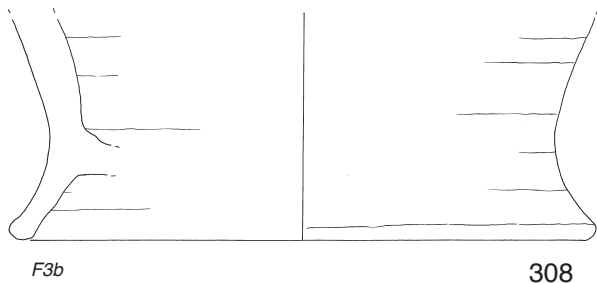
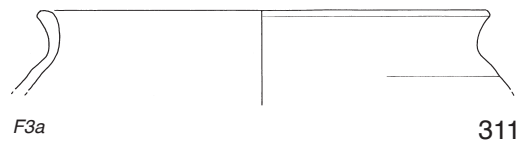
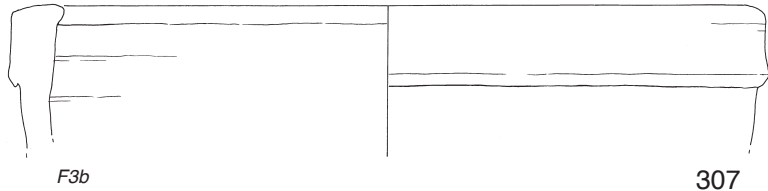


Tafel H9_T17

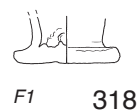
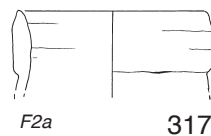
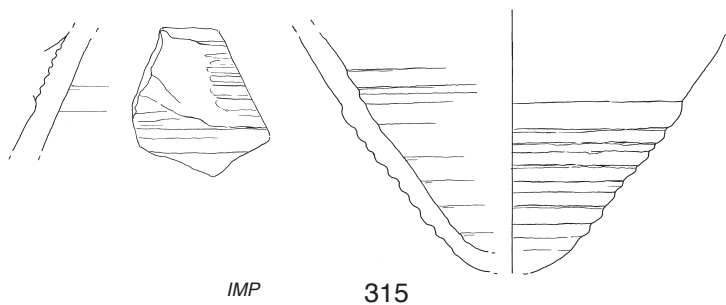
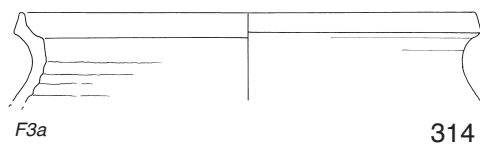
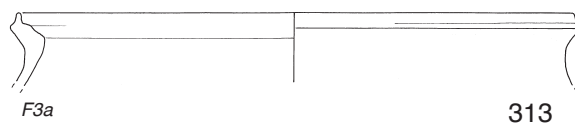


3 cm

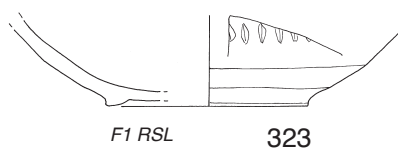
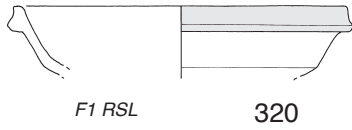
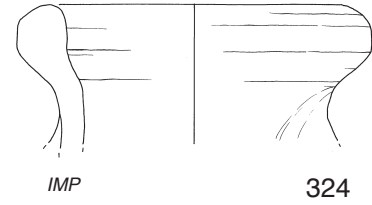
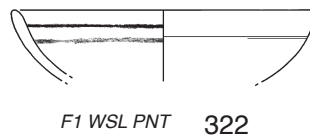
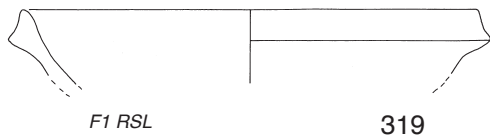




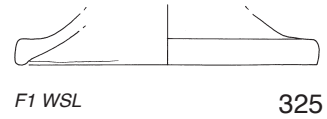
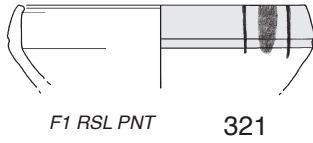
3 cm



A

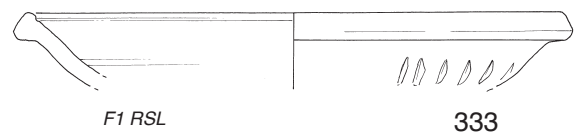
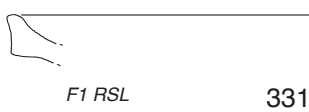
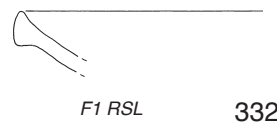
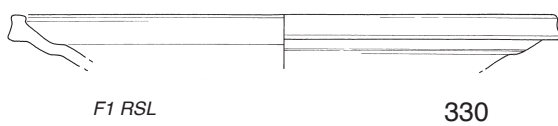
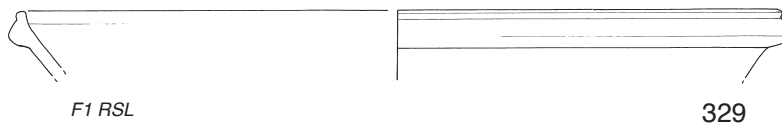
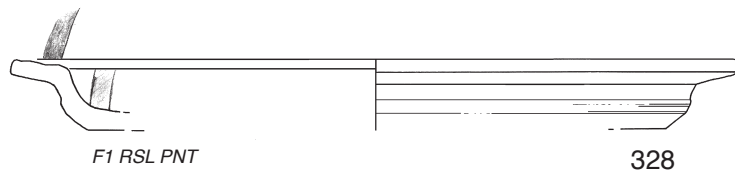
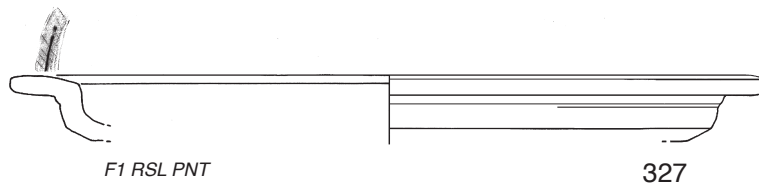
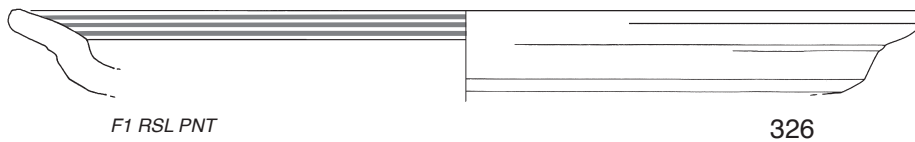


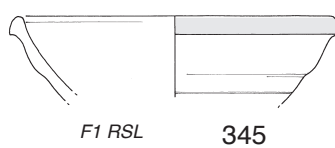
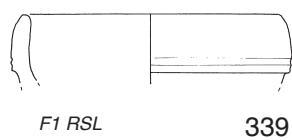
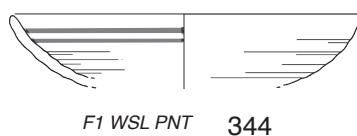
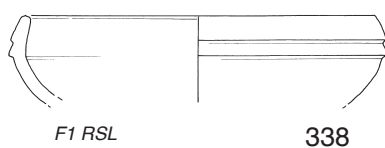
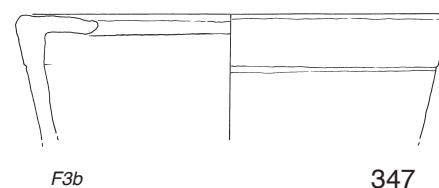
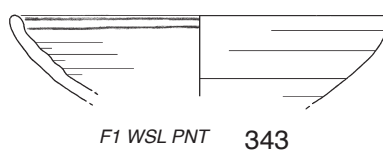
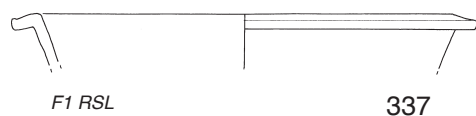
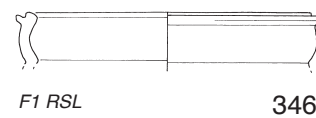
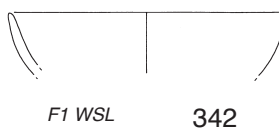
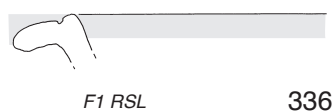
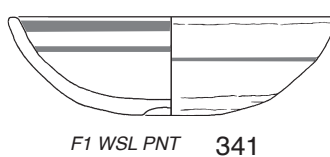
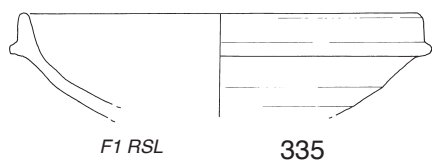
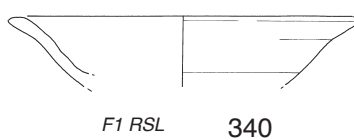
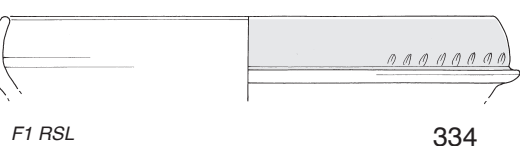
Tafel H9_T19



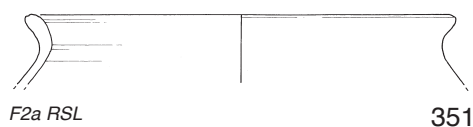
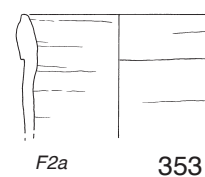
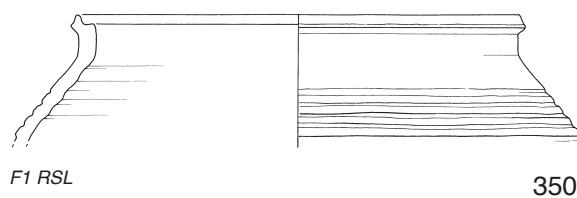
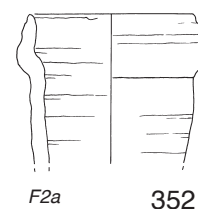
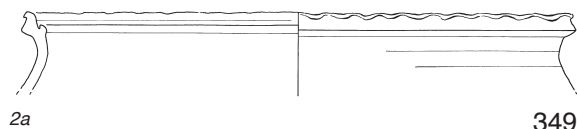
3 cm

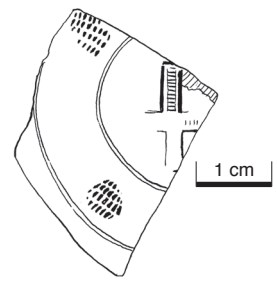
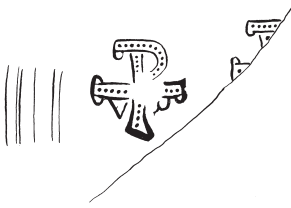
B



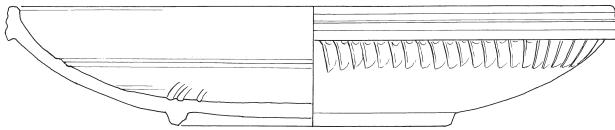


3 cm





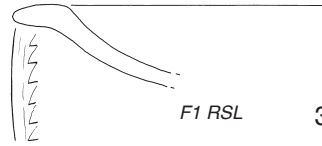
F1 RSL 356



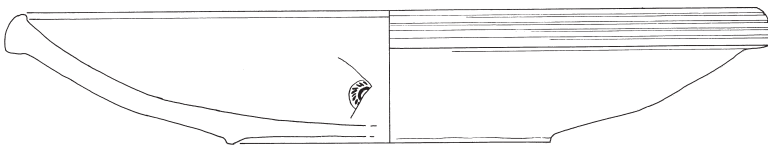
ARS 354



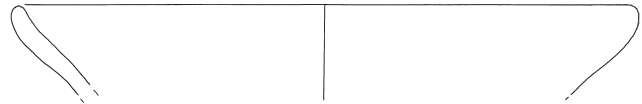
LRC 355



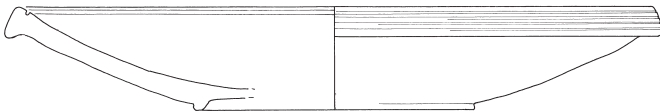
F1 RSL 366



F1 RSL 357



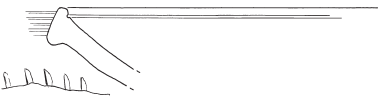
F1 RSL 367



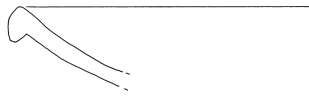
F1 RSL 358



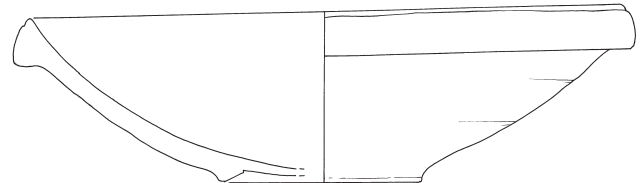
F1 RSL 368



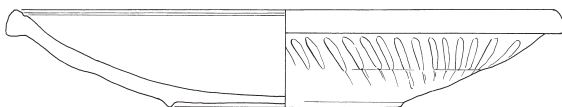
F1 RSL 359



F1 RSL 360

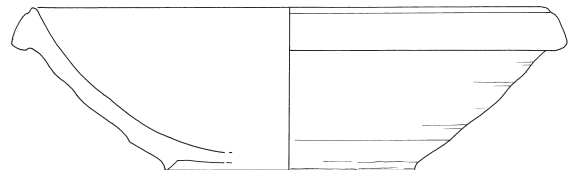


F1 RSL 369

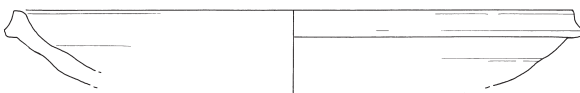


F1 RSL 361

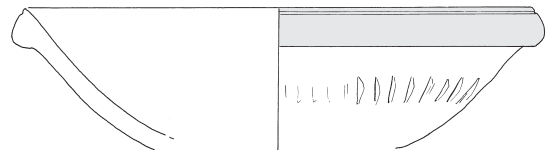
3 cm



F1 RSL 370



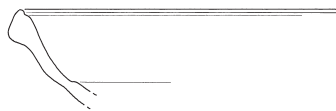
F1 RSL 362



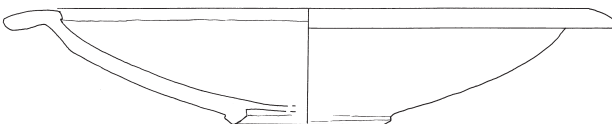
F1 RSL 371



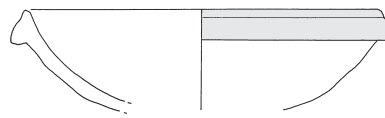
F1 RSL 363



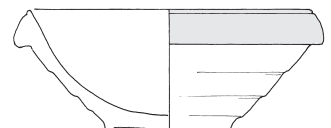
F1 RSL 364



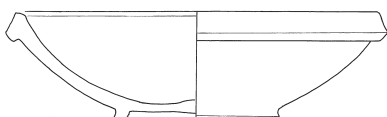
F1 RSL 365



F1 RSL 372

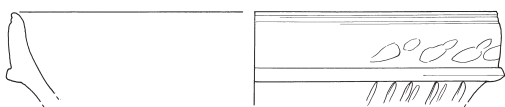


F1 RSL 373



F1 RSL

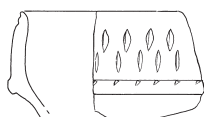
374



F1 RSL

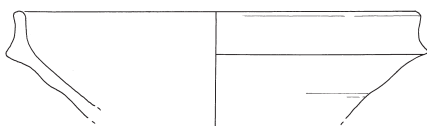
376

Tafel H9_T22



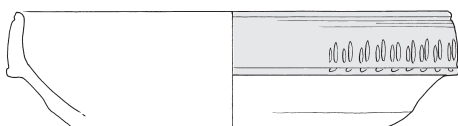
F1 RSL

378



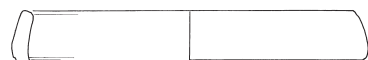
F1 RSL

375



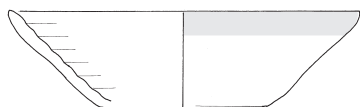
F1 RSL

377



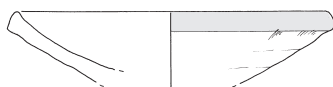
F1 RSL

379



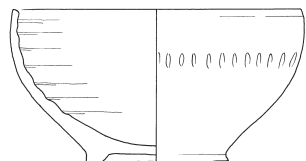
F1 WSL

380



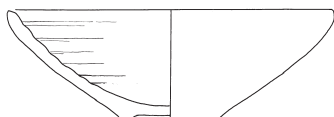
F1 RSL

382



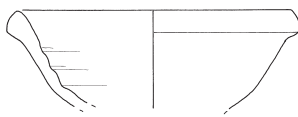
F1 RSL

384



F1 WSL

381



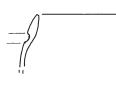
F1 RSL

383



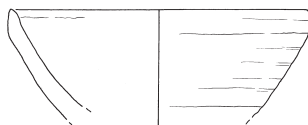
F1

385



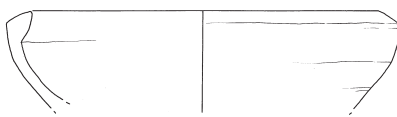
F1

386



F3a RSL

387



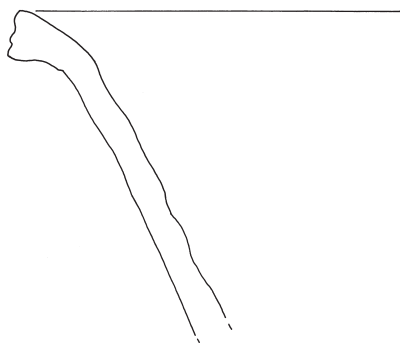
F1 RSL

388



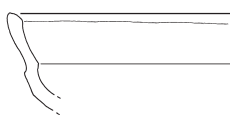
F1 RSL PNT

389



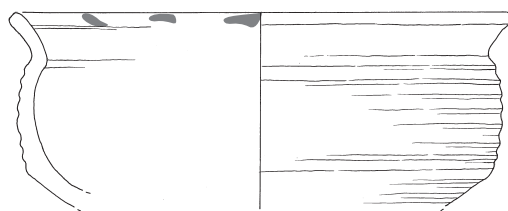
F3b RSL

390



F1 RSL ?

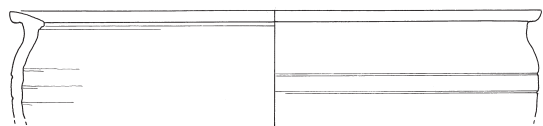
391



F3a PNT

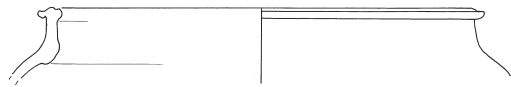
392

3 cm



F3a

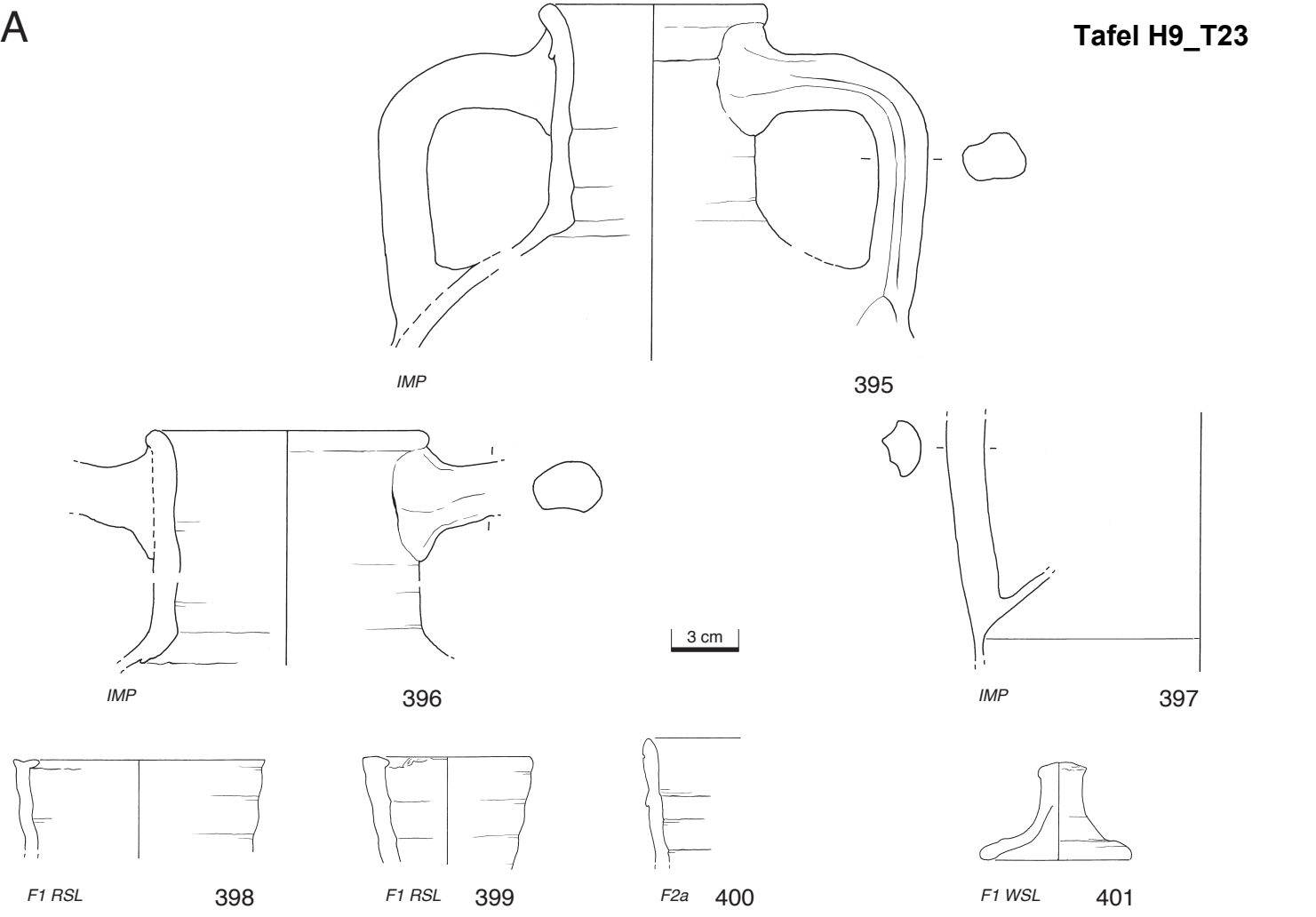
393



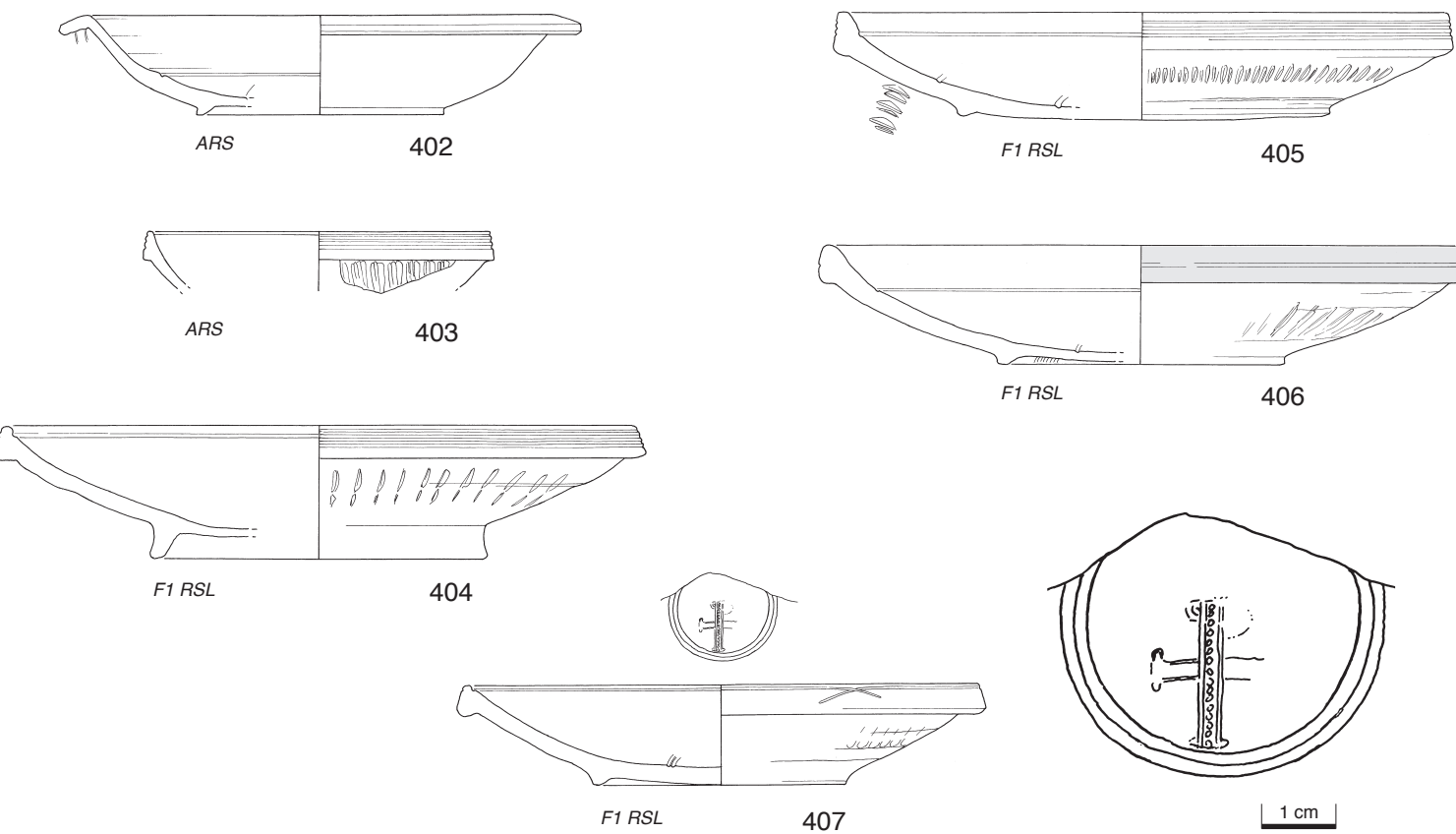
F2a

394

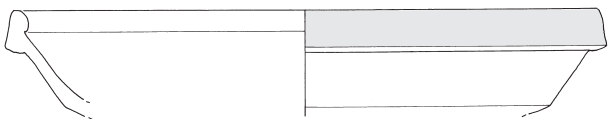
A



B

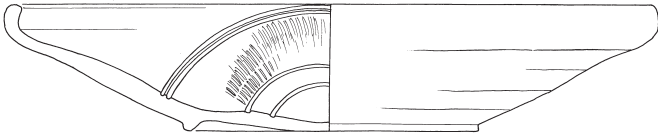


Tafel H9_T24



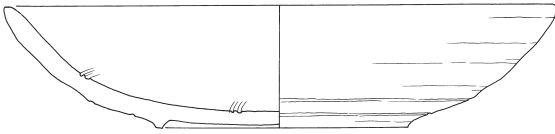
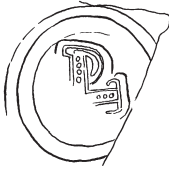
F1 RSL

408



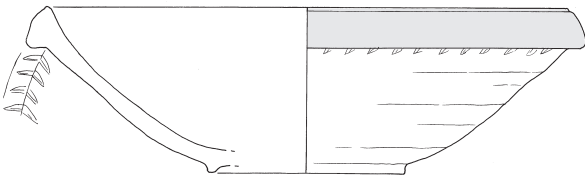
F1 RSL

409



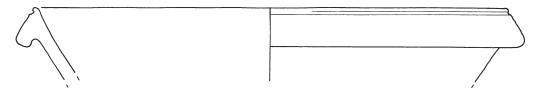
F1 RSL

410



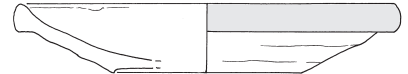
F1 RSL

411



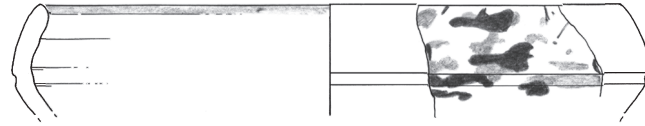
F1 RSL

412



F1 RSL

413



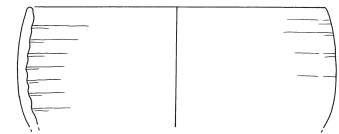
F1 RSL PNT

414



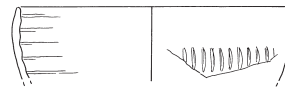
F1 RSL

415



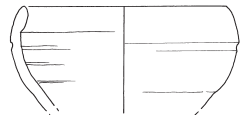
F1 RSL

416



F1 RSL

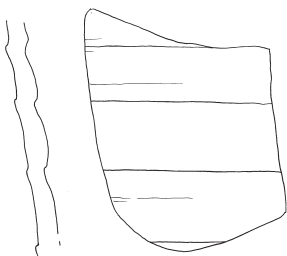
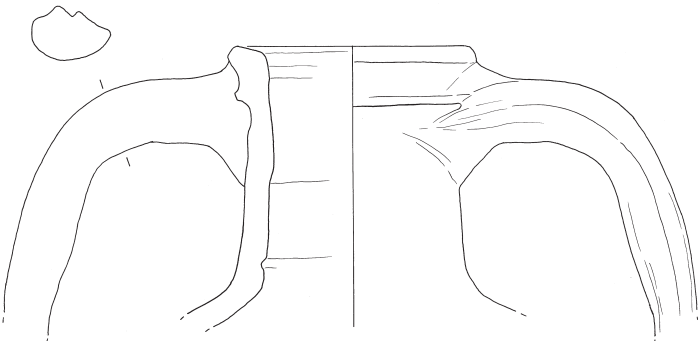
417



F1 RSL

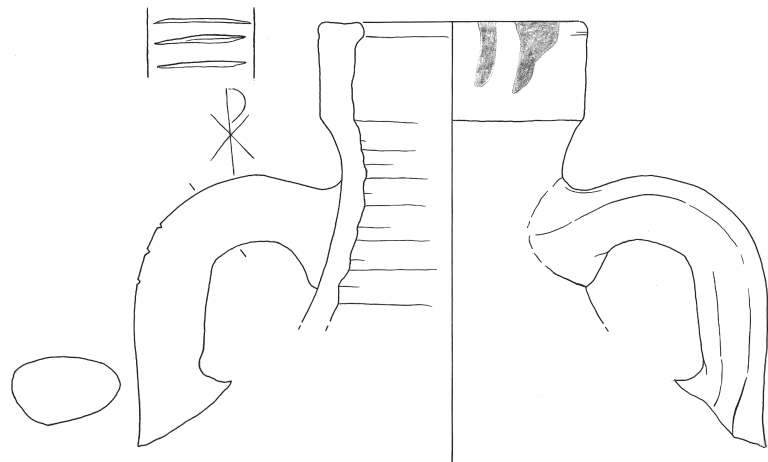
418

3 cm



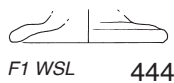
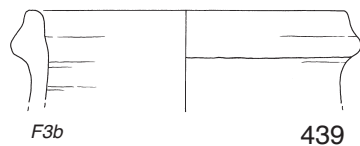
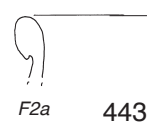
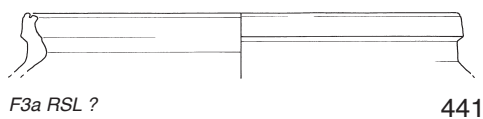
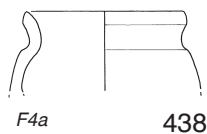
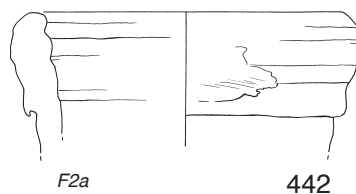
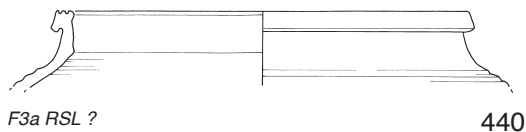
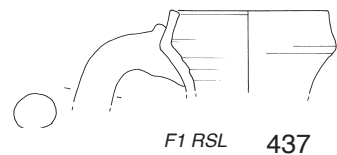
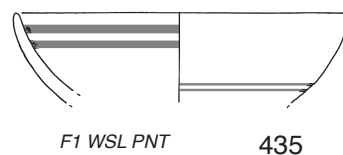
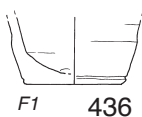
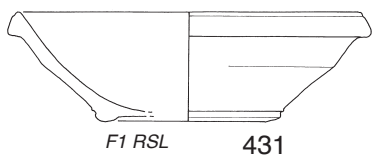
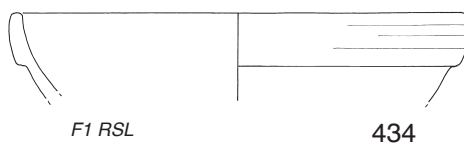
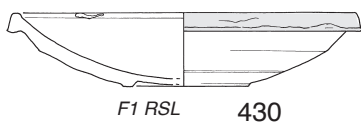
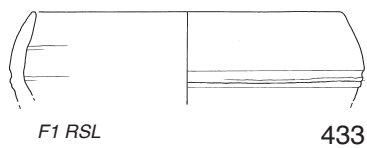
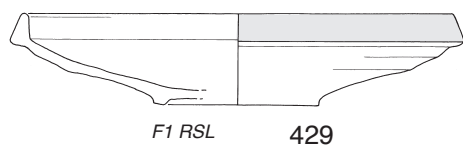
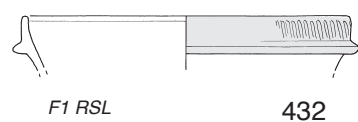
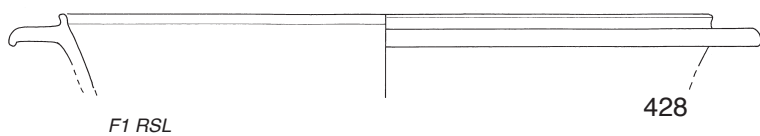
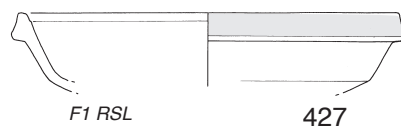
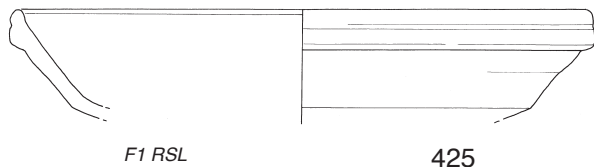
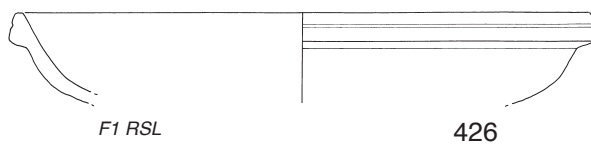
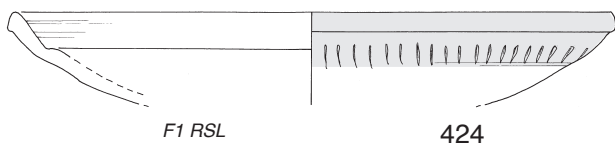
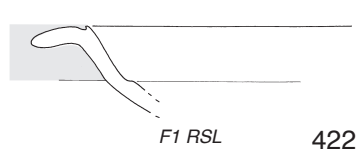
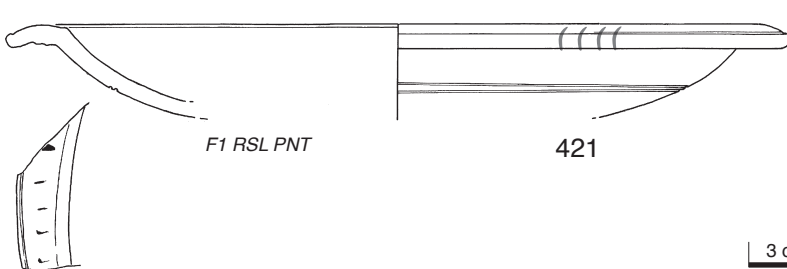
IMP

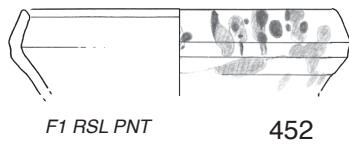
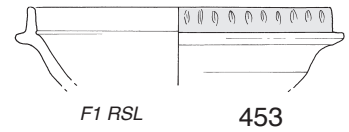
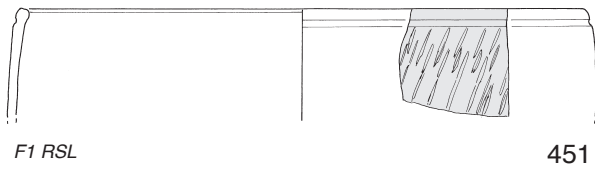
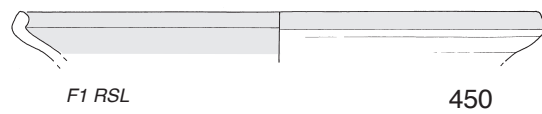
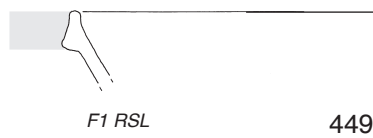
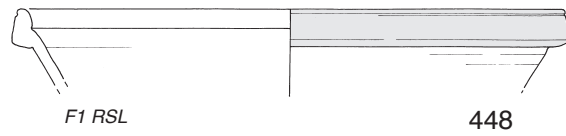
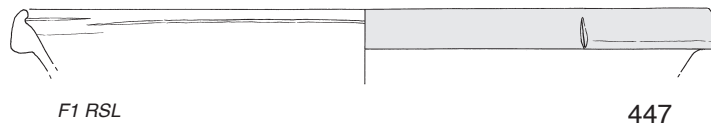
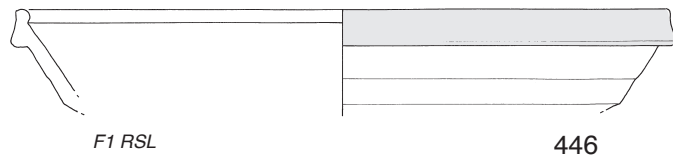
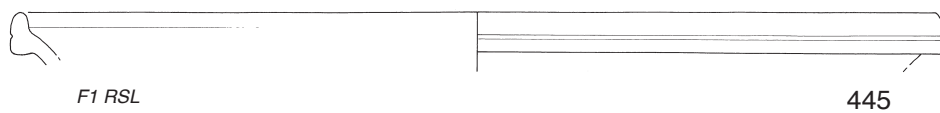
419



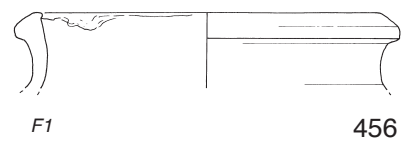
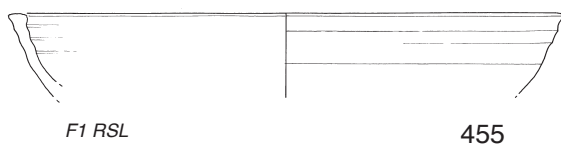
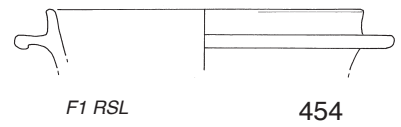
F1 RSL

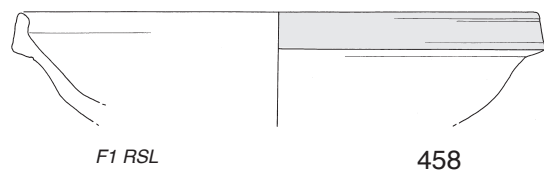
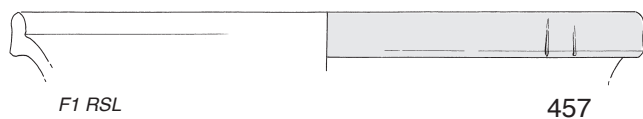
420



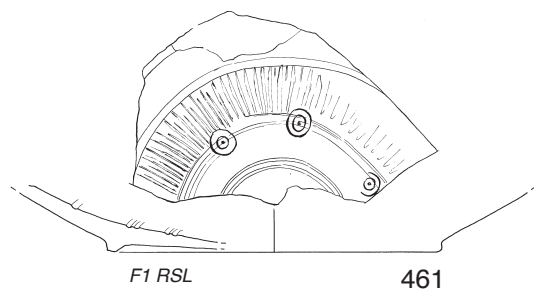
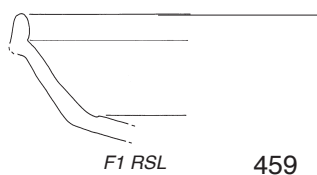


3 cm

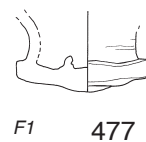
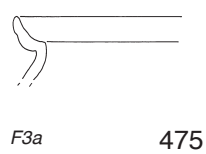
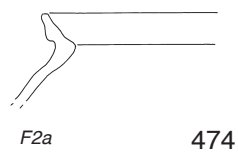
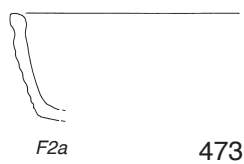
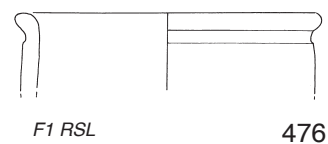
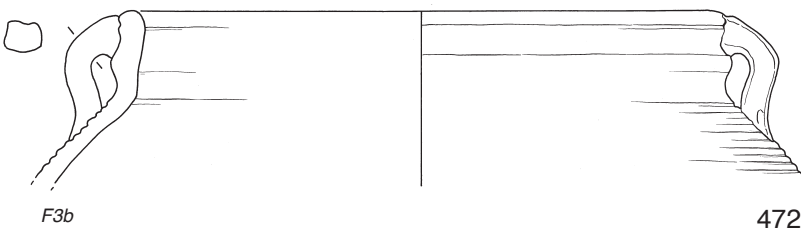
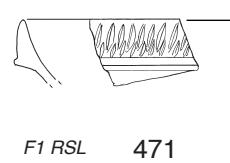
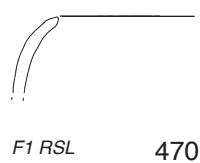
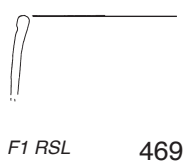
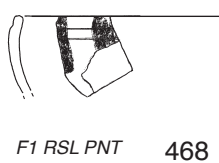
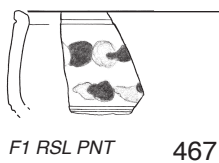
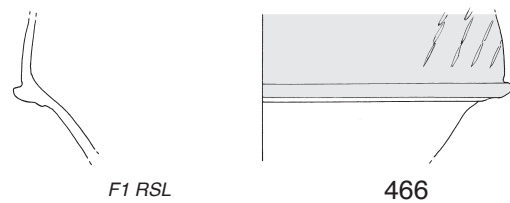
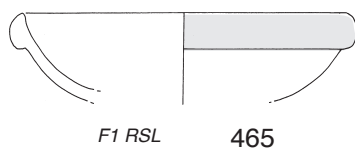
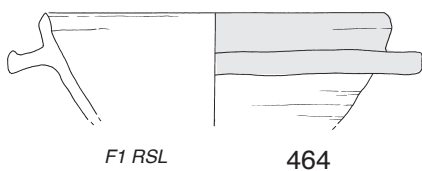
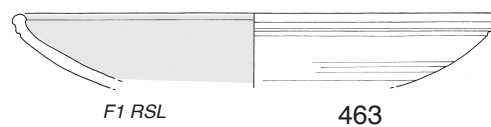
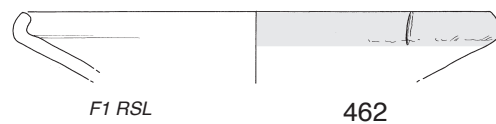


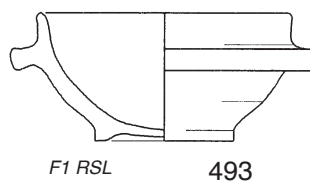
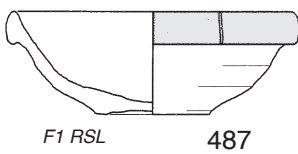
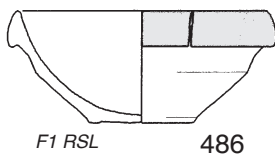
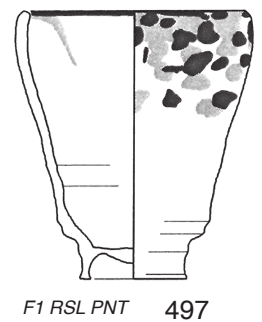
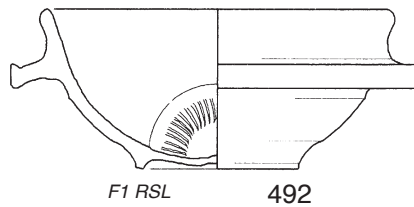
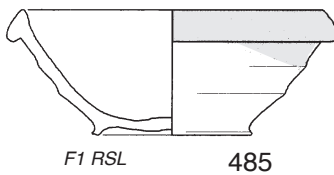
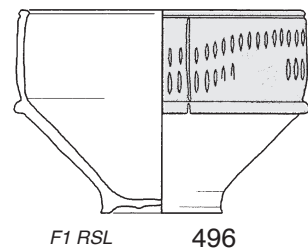
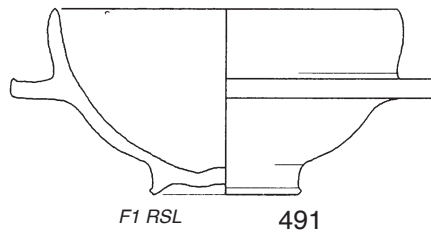
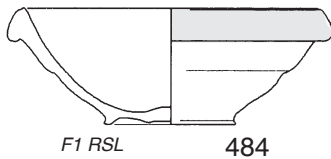
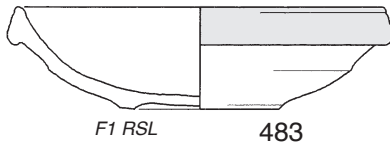
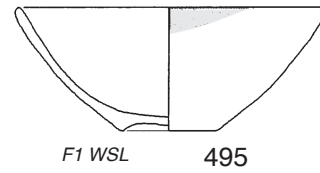
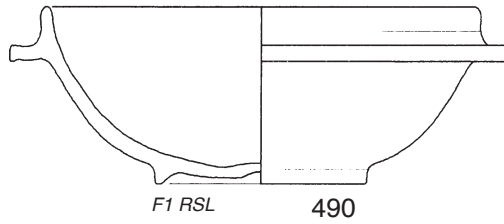
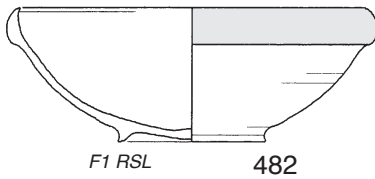
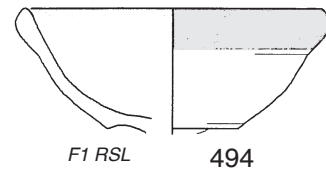
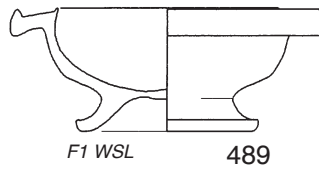
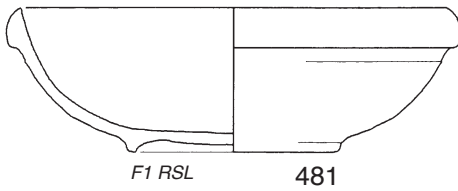
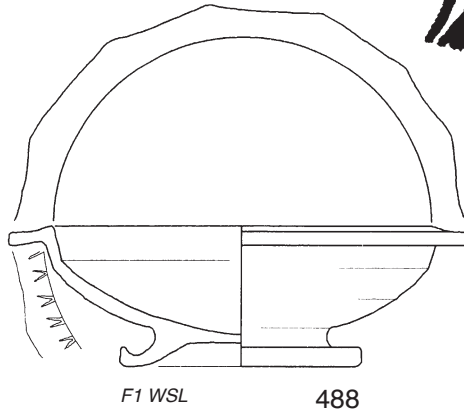
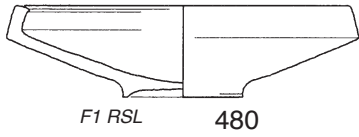
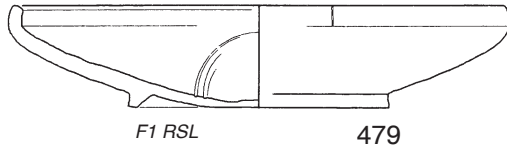
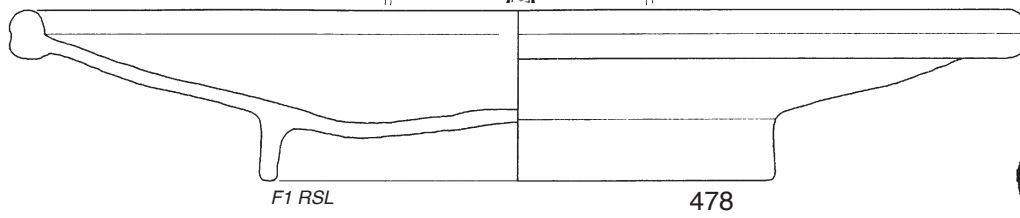
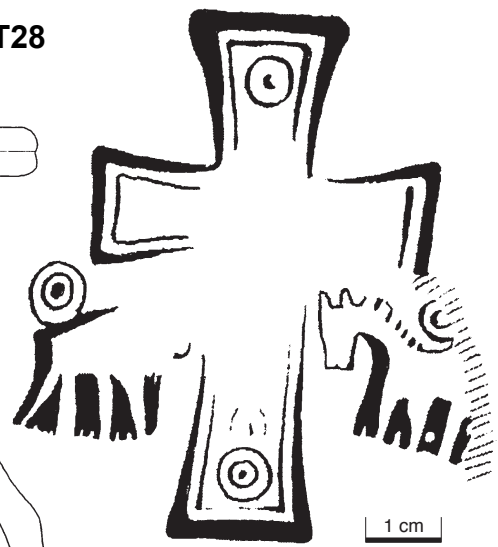


Tafel H9_T27

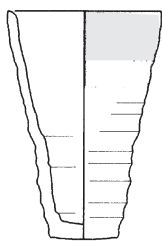


3 cm

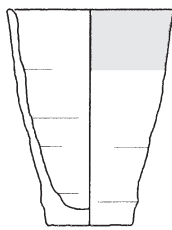




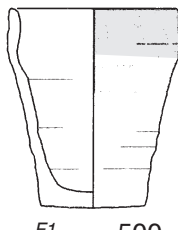
3 cm



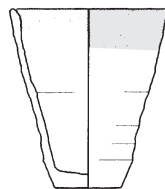
F1 498



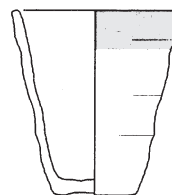
F1 499



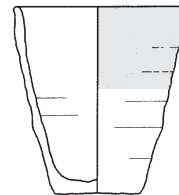
F1 500



F1 501

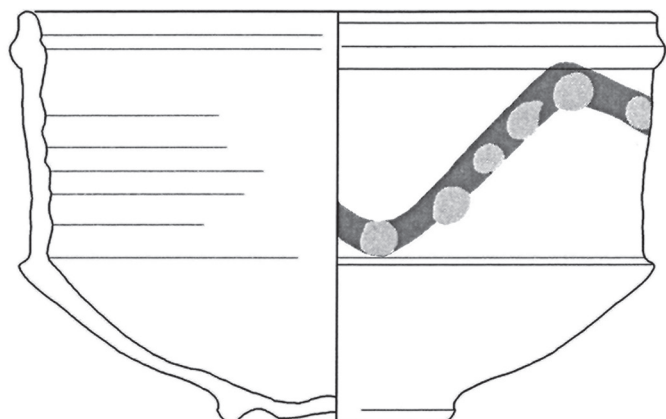


F1 502



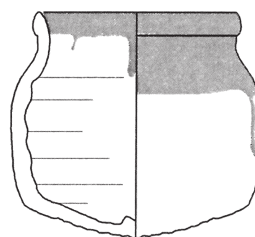
F1 503

Tafel H9_T29

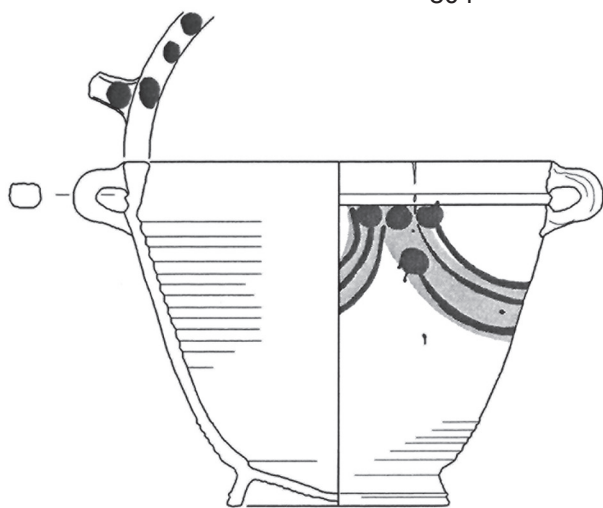


F3a RSL PNT 504

3 cm

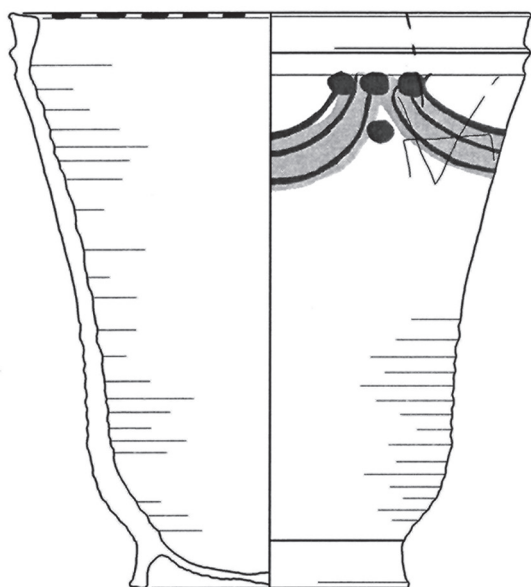


F5 505

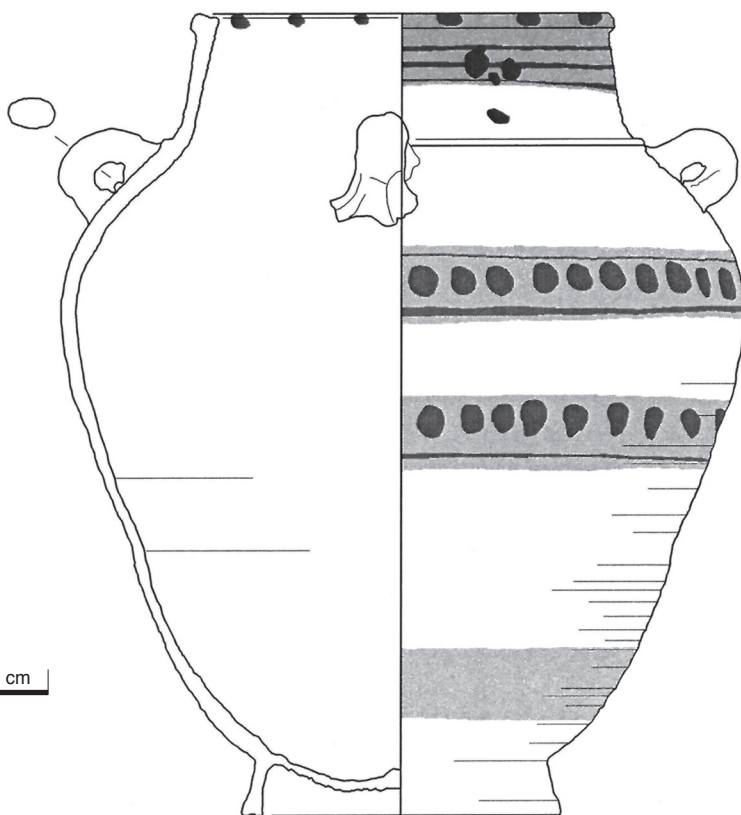


4 cm

F1 RSL PNT 506

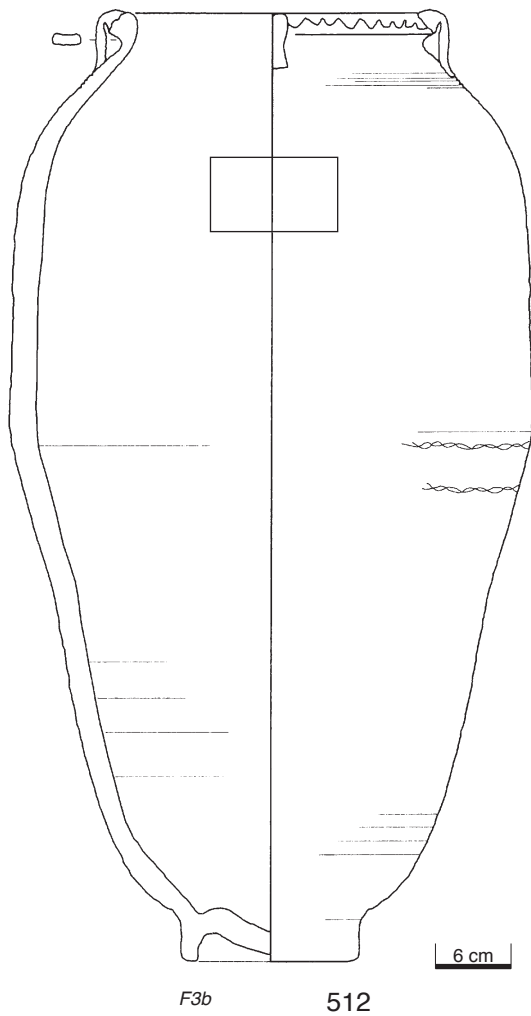
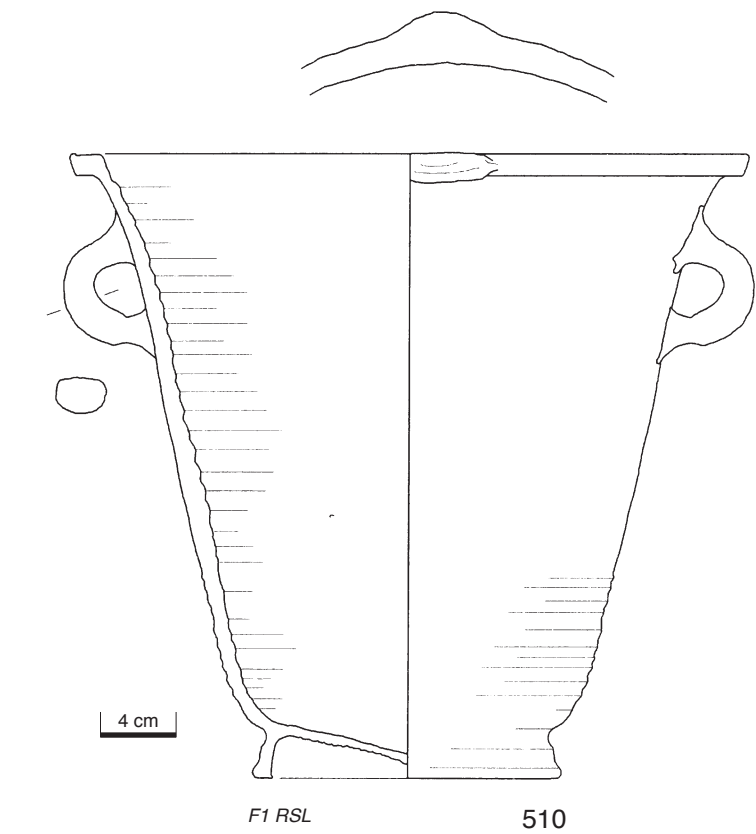
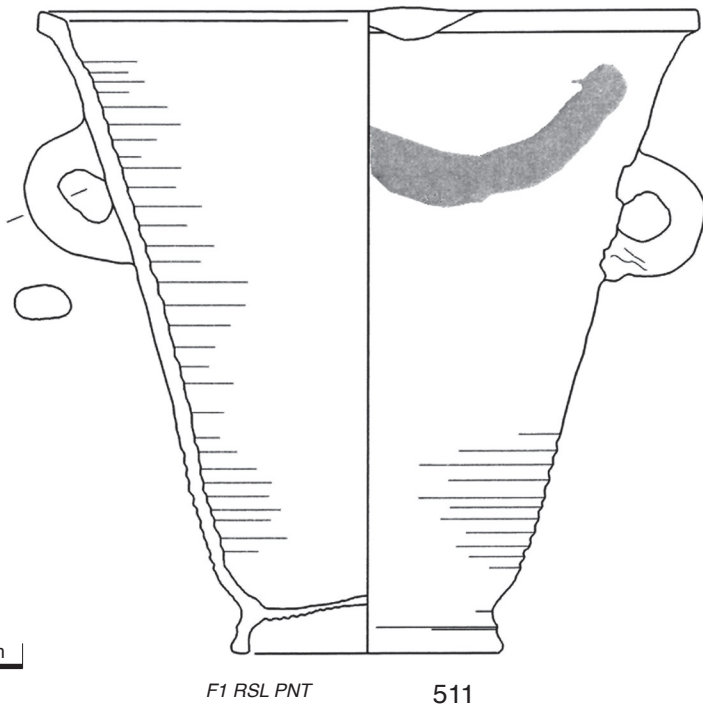
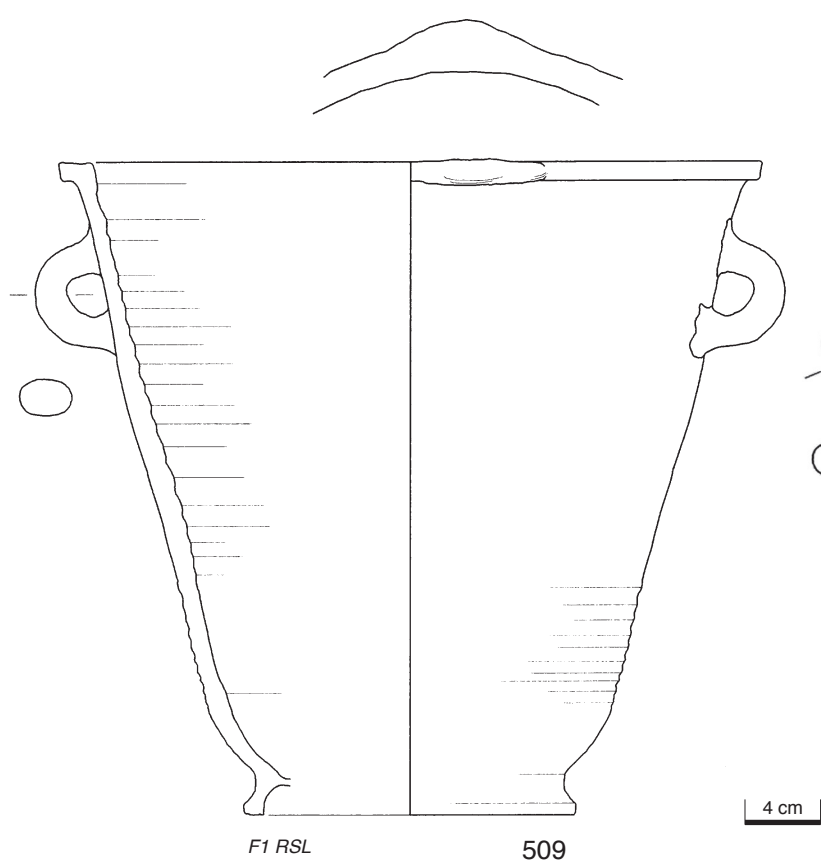


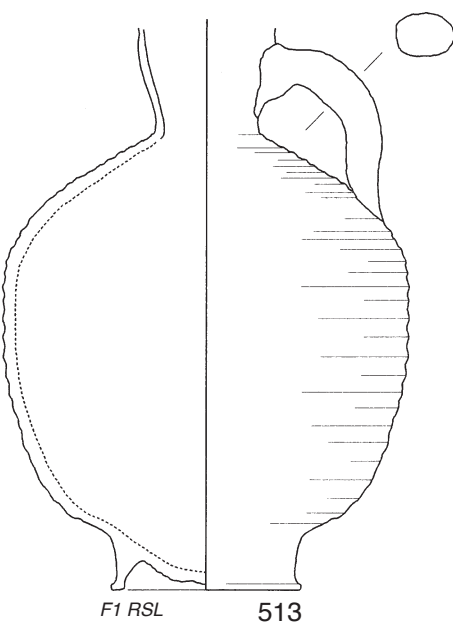
F1 RSL PNT 507



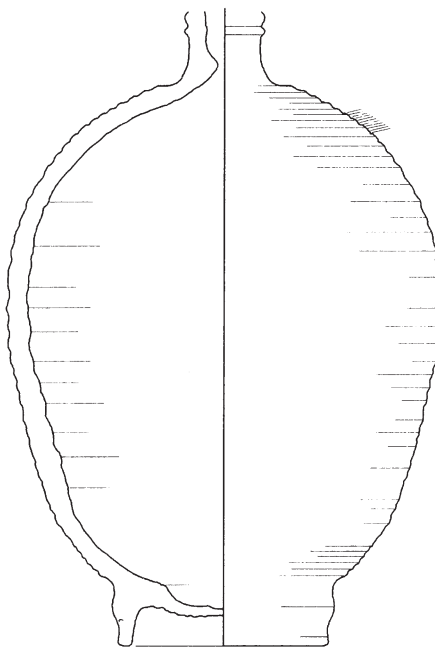
4 cm

F1 RSL PNT 508

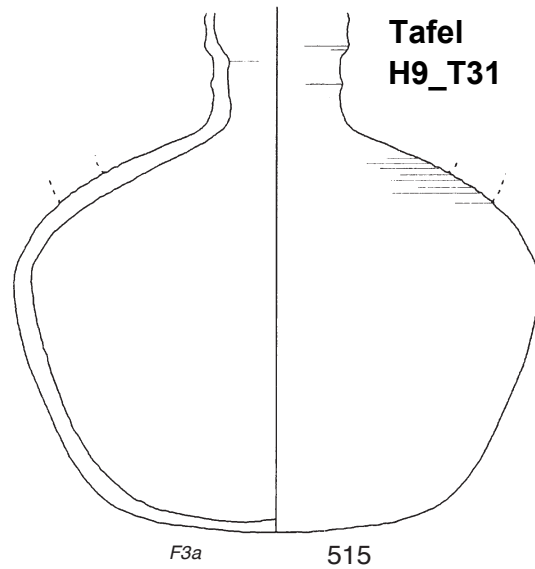




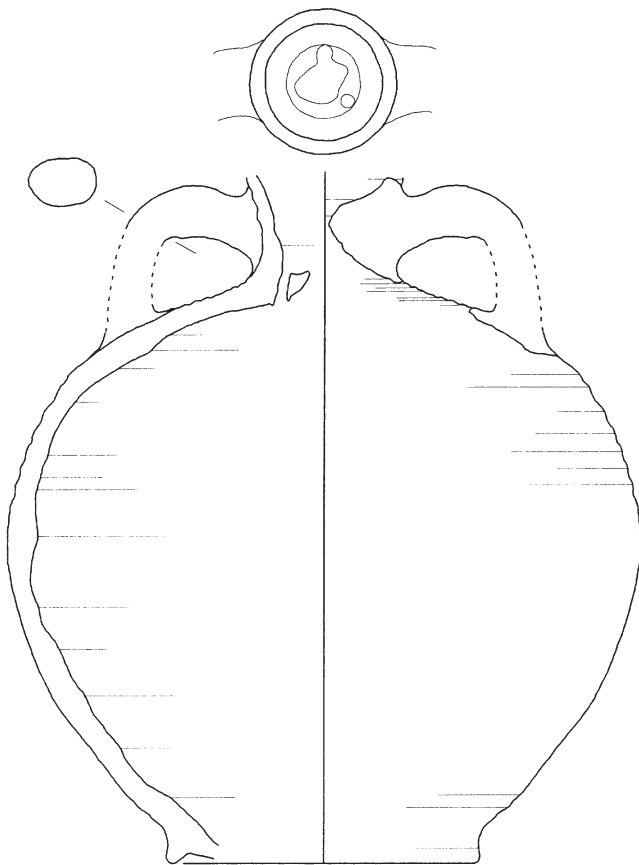
513



514

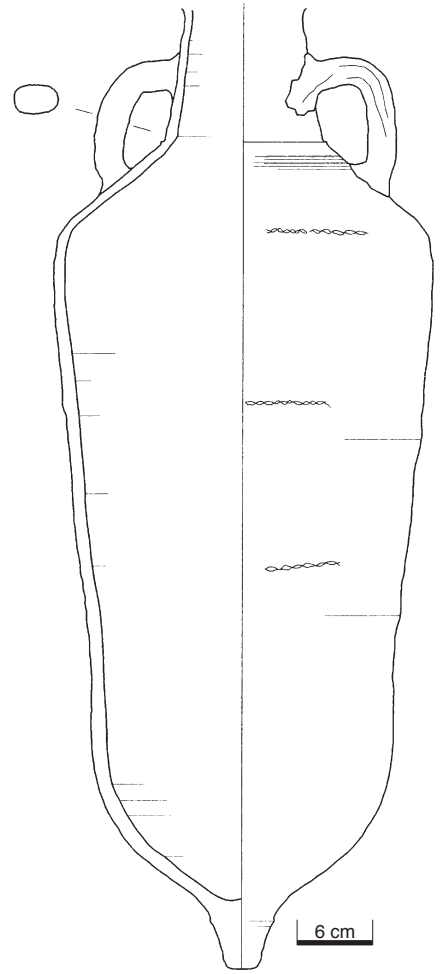


515



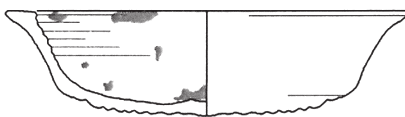
516

3 cm

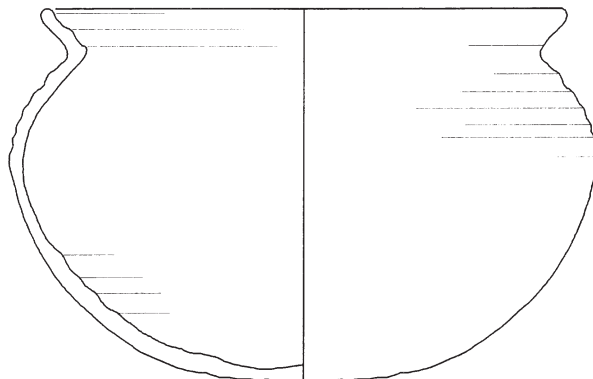


517

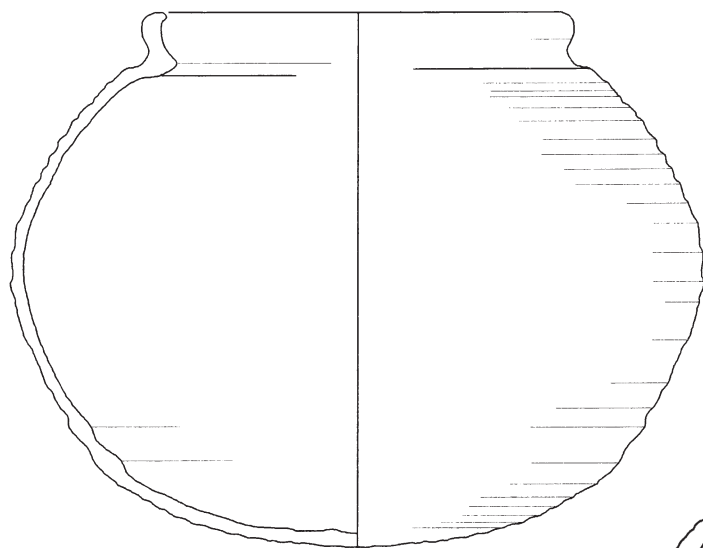
6 cm



518



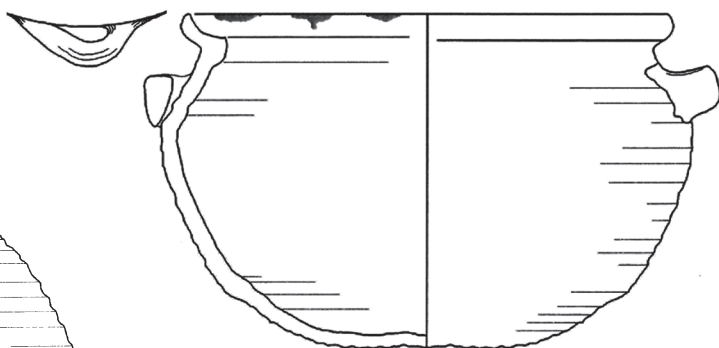
519



F3a

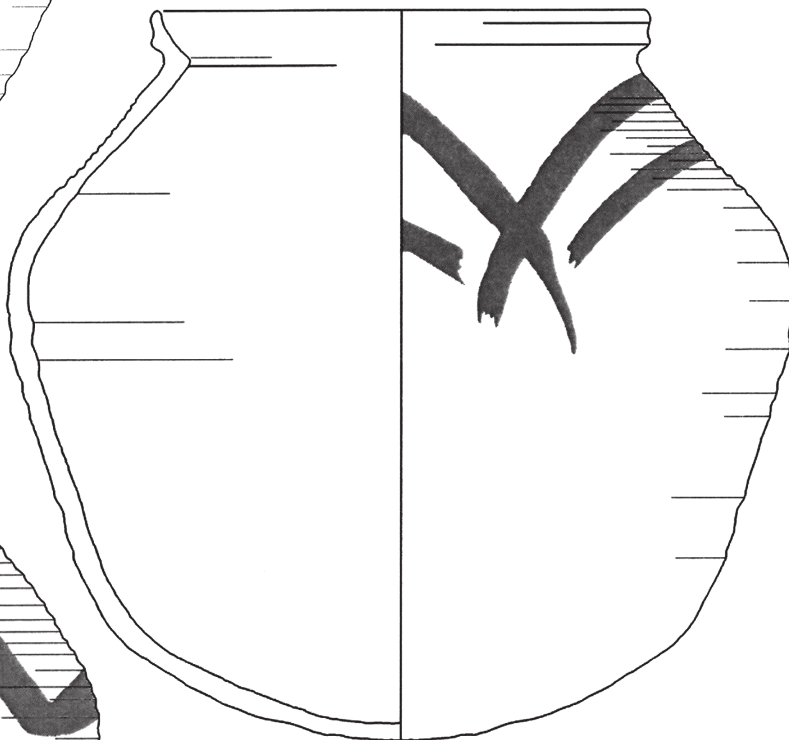
521

3 cm



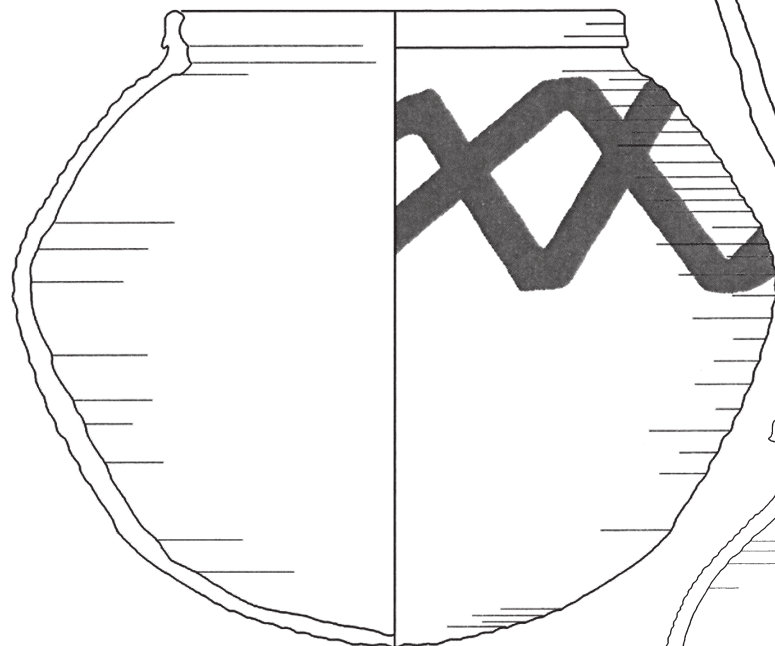
F3a PNT

520



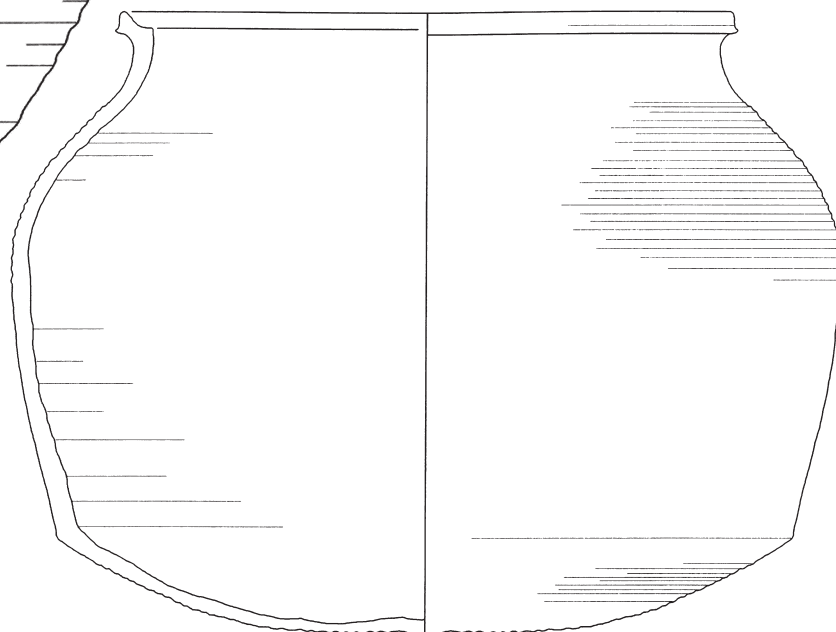
F3a PNT

522



F2a PNT

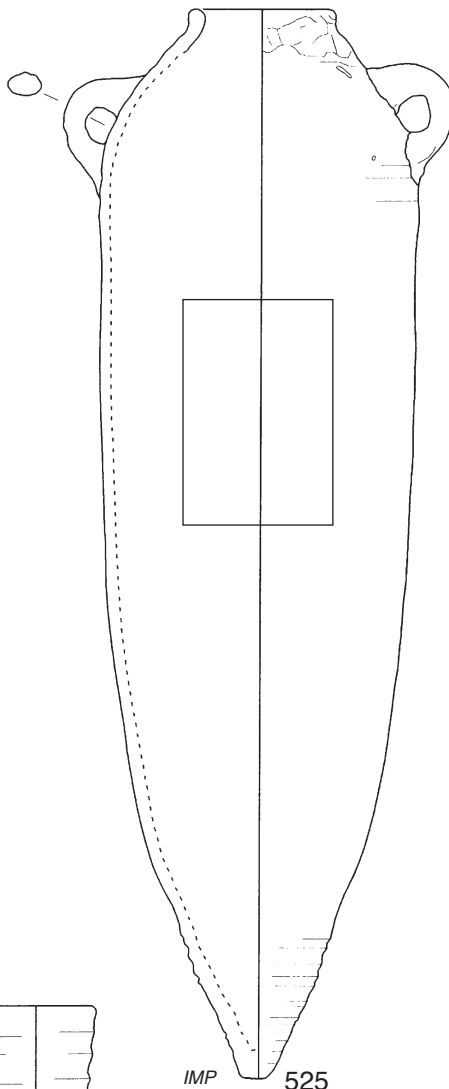
523



F3a

524

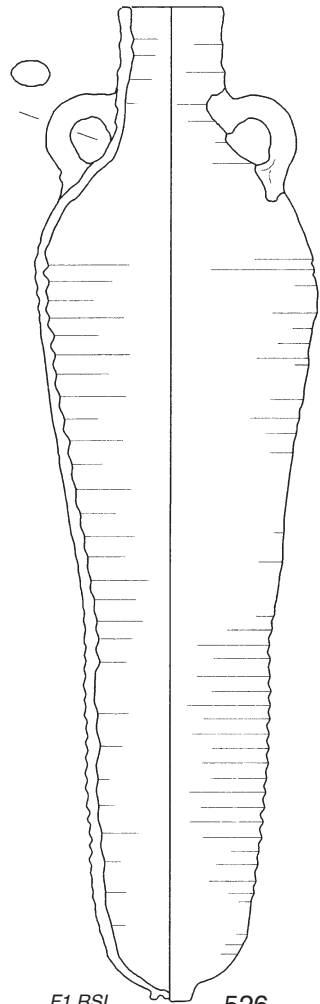
4 cm



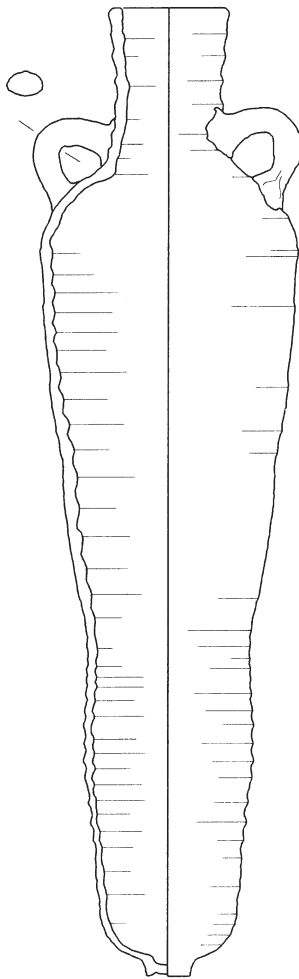
1caK
P

6 cm

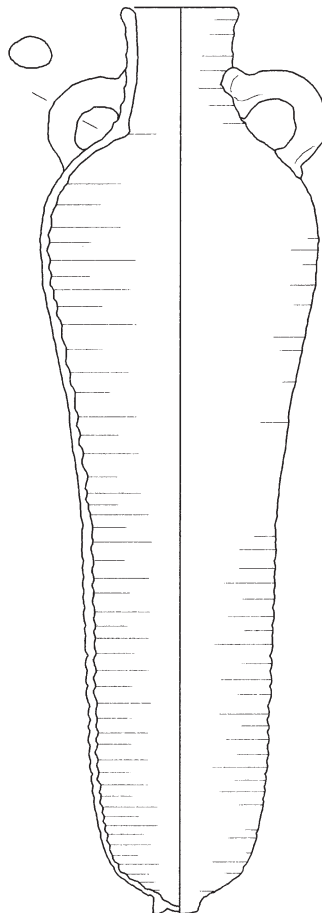
IMP 525



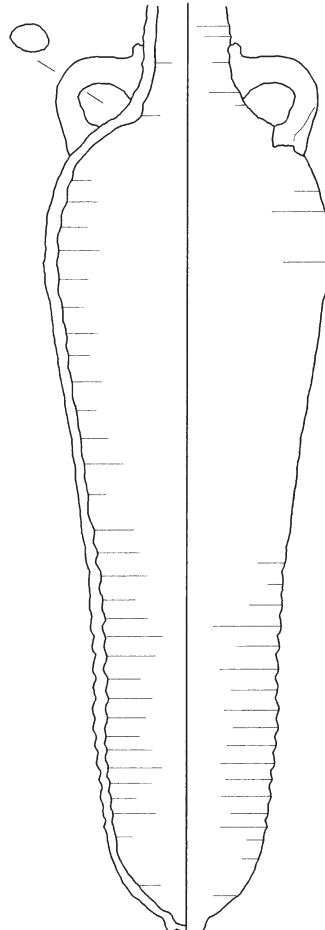
F1 RSL 526



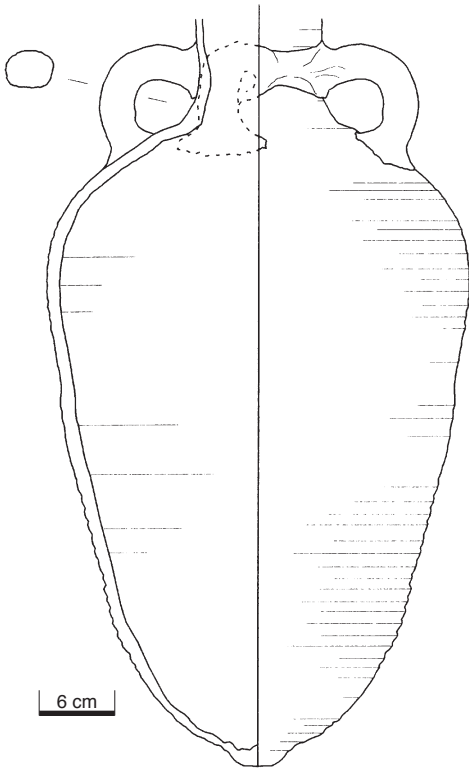
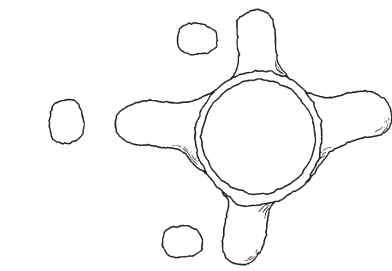
F1 RSL 527



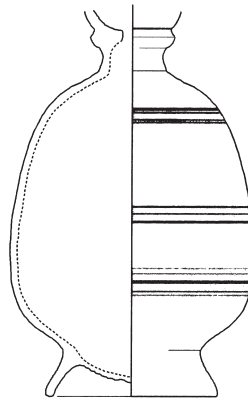
F1 RSL 528



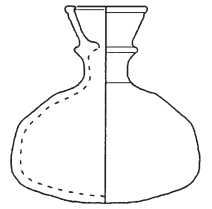
F1 RSL 529



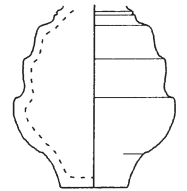
F1 RSL 530



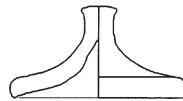
F1 RSL PNT 531



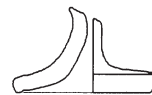
F1 RSL 532



F1 RSL 533

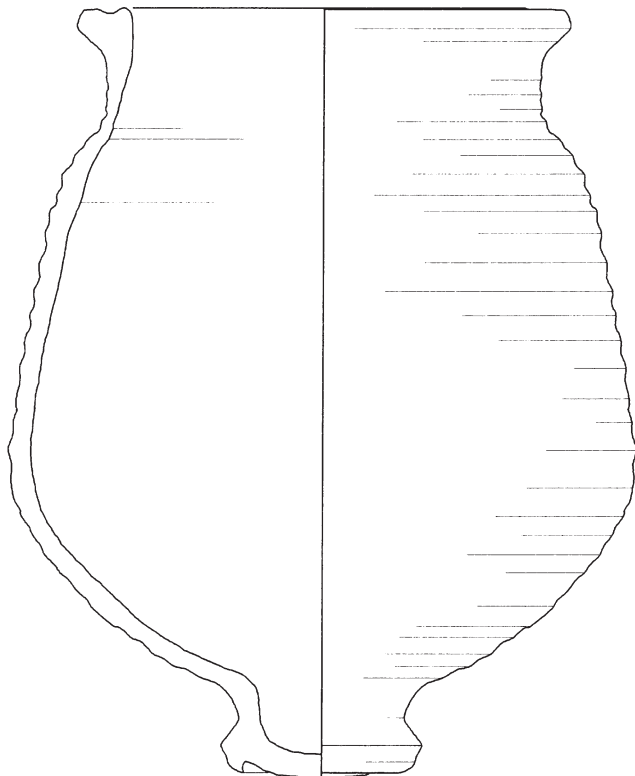


F1 WSL 534

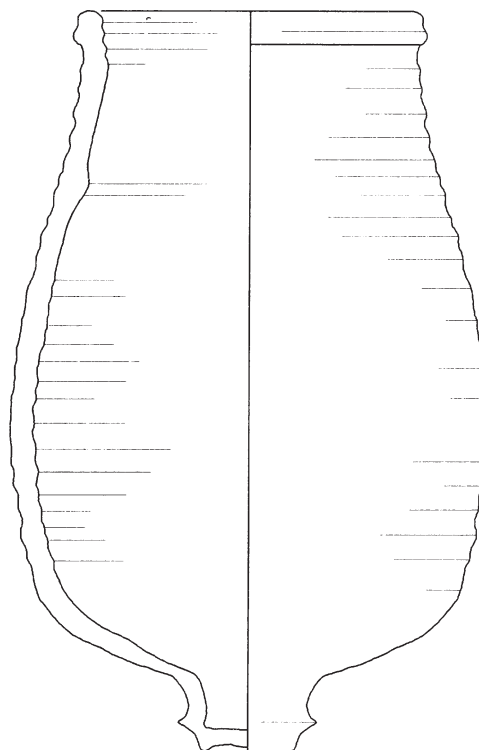


F1 WSL 535

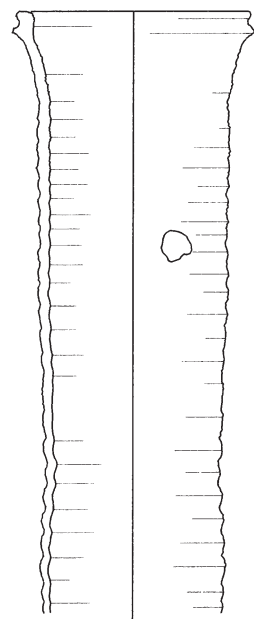
3 cm



F3b 536

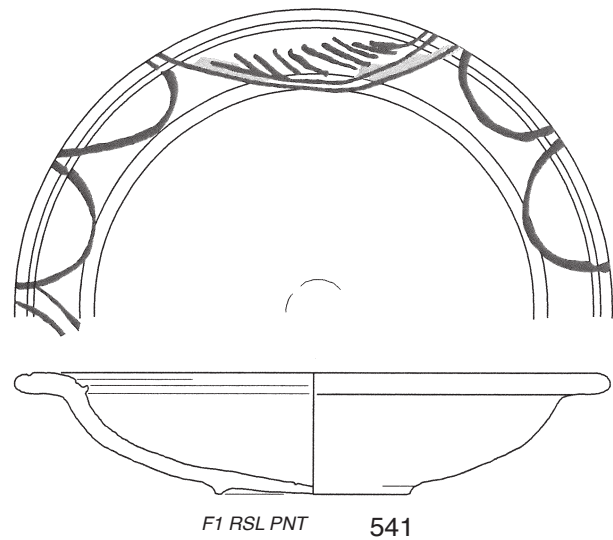
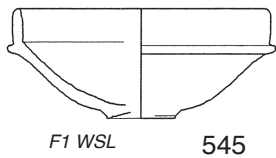
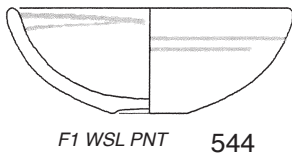
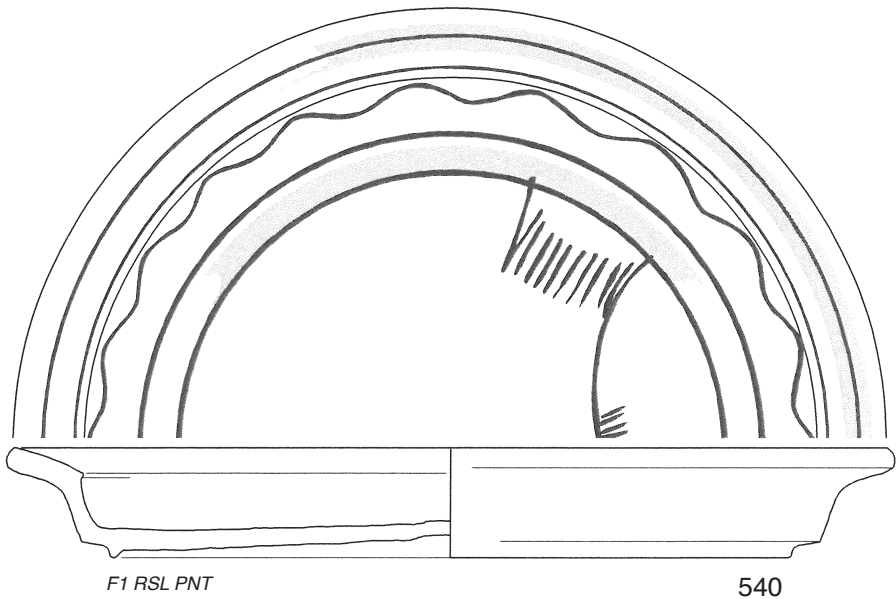
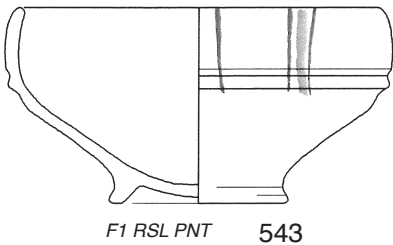
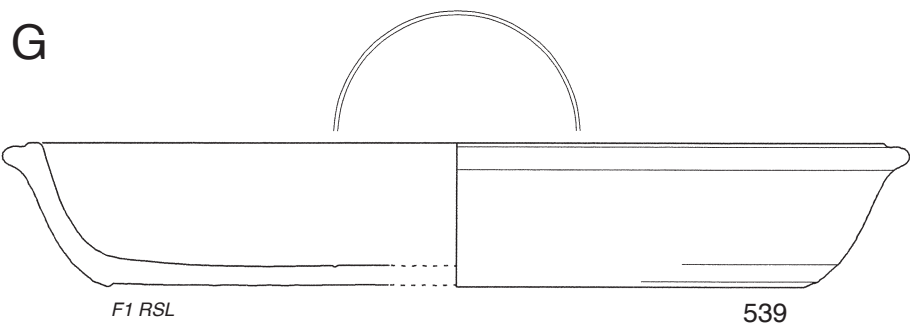


F3a 537

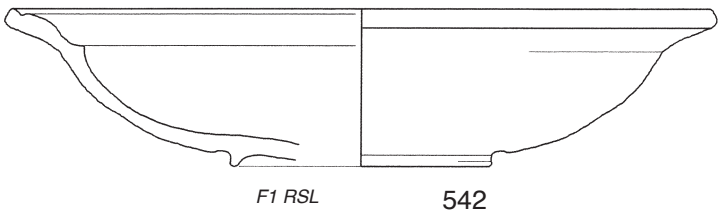


F3b 538

6 cm

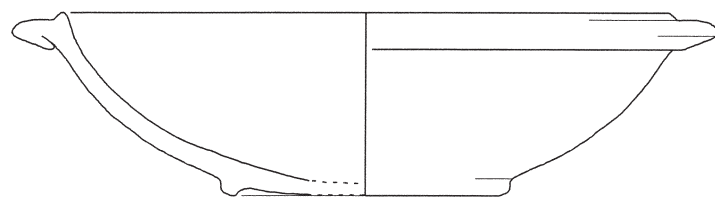


3 cm



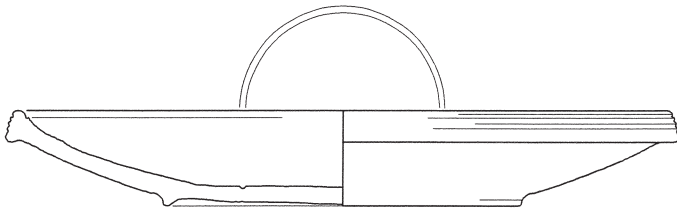
H

Tafel H9_T36



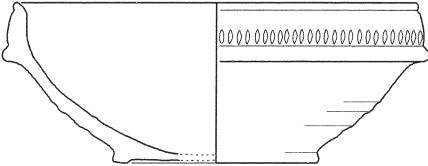
F1 RSL

547



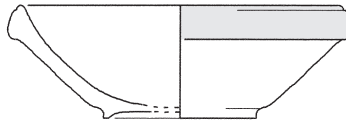
F1 RSL

546



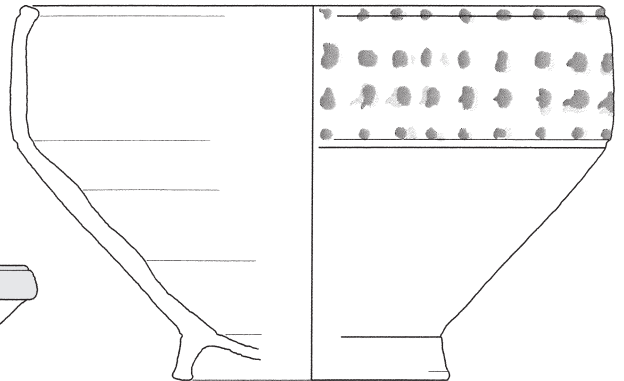
F1 RSL

548



F1 RSL

549

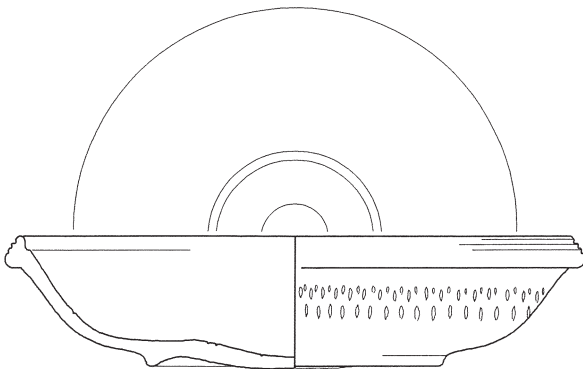


F1 RSL PNT

550

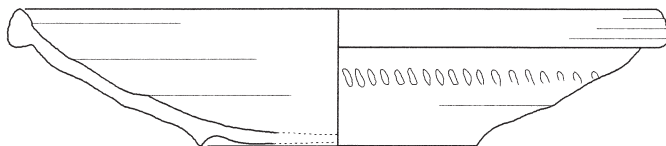
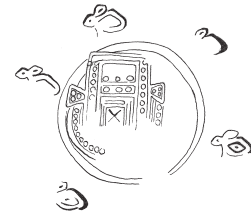
I

3 cm



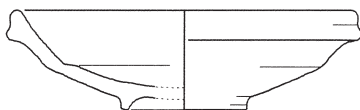
F1 RSL

551



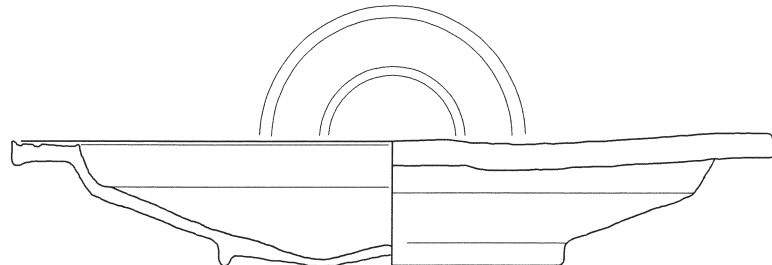
F1 RSL

552



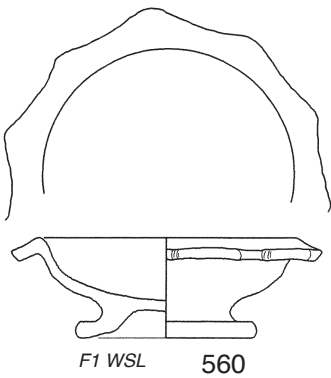
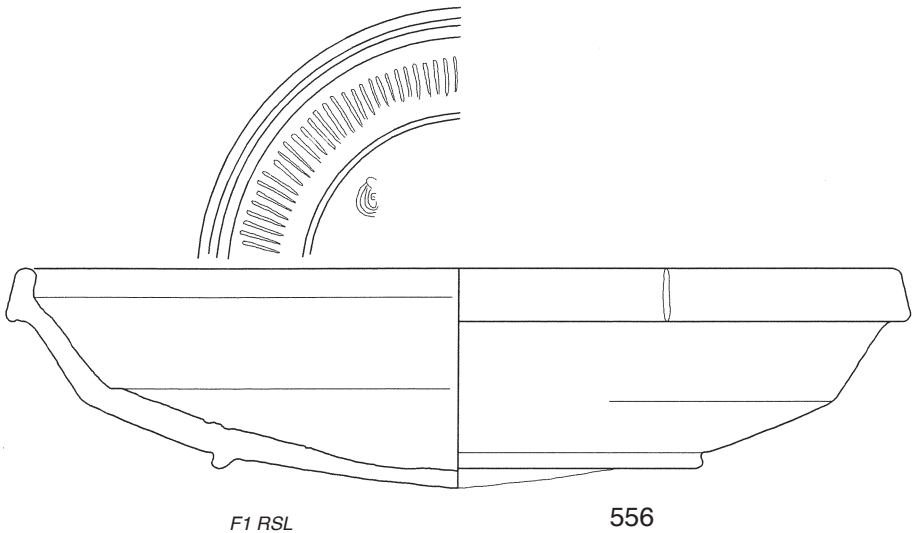
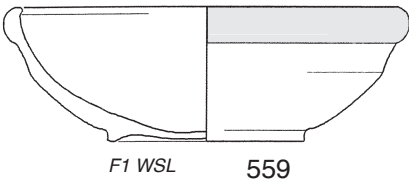
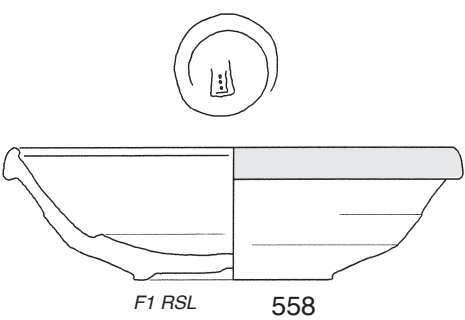
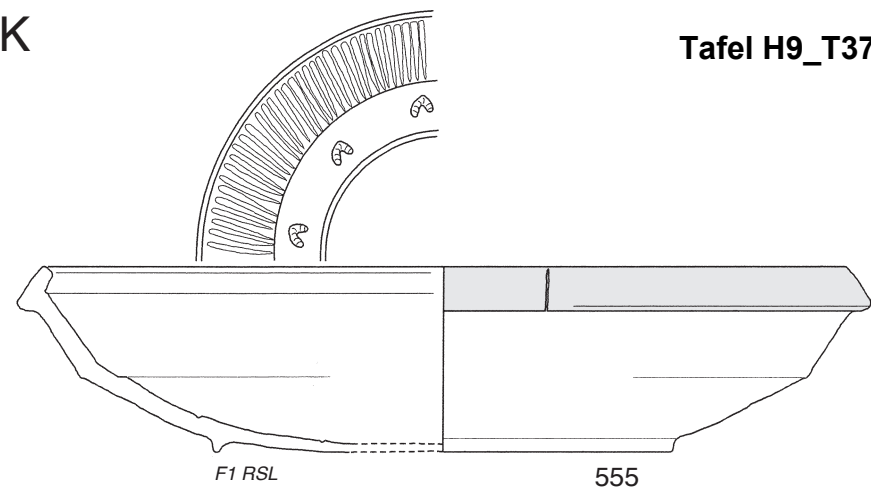
F1 RSL

554

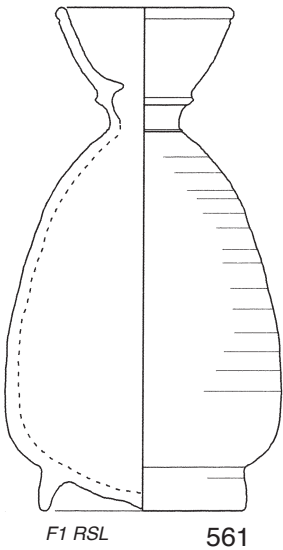
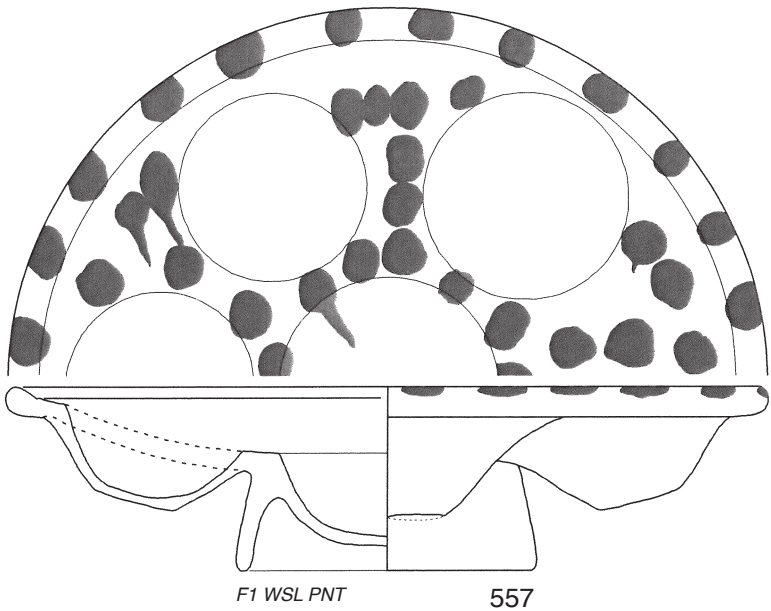


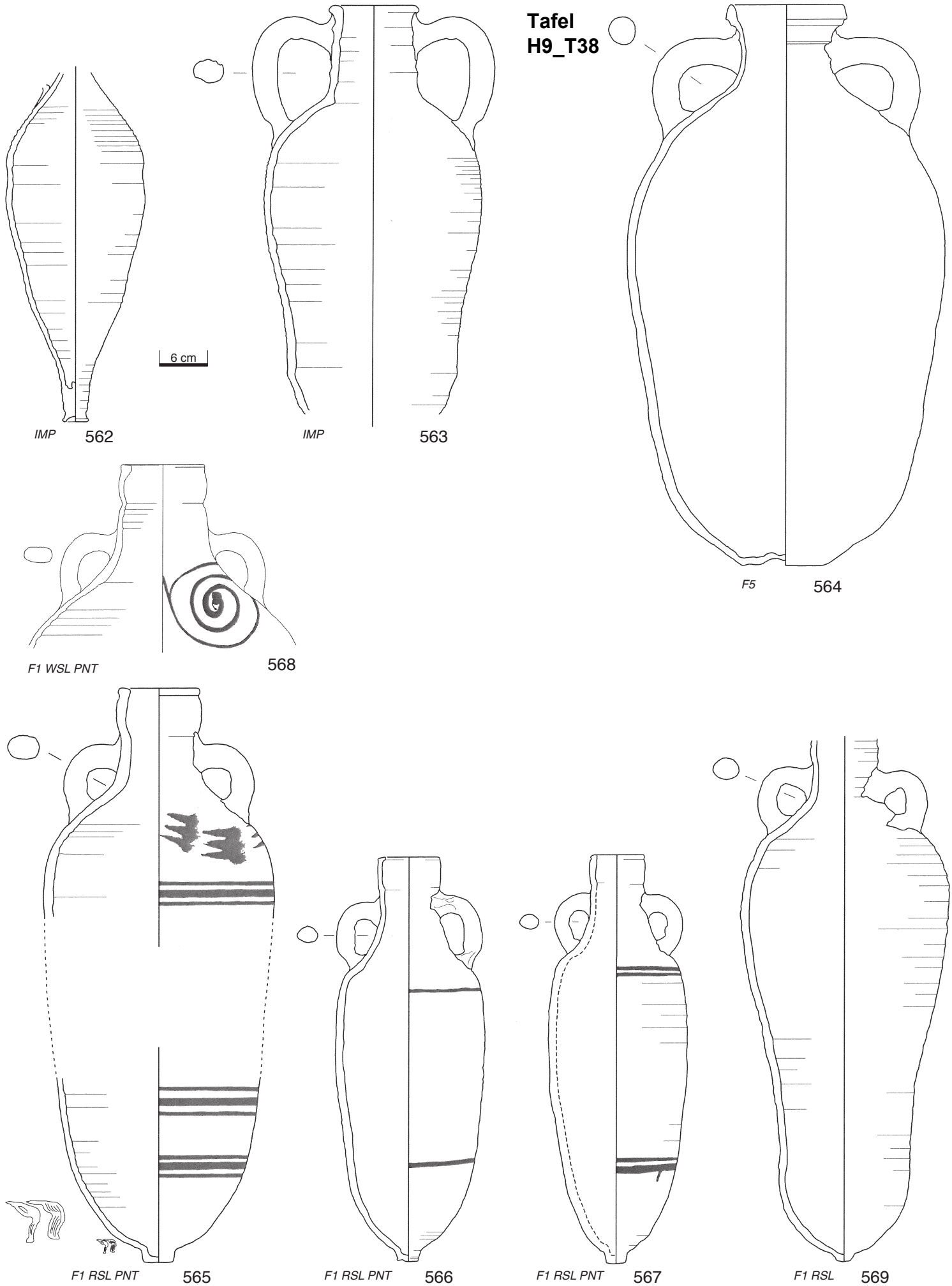
F1 RSL

553

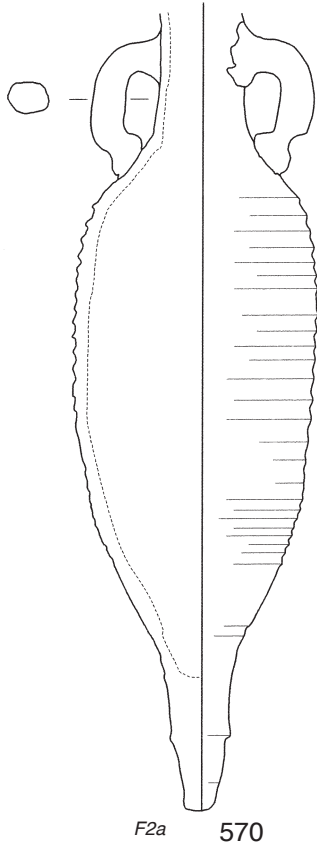


3 cm

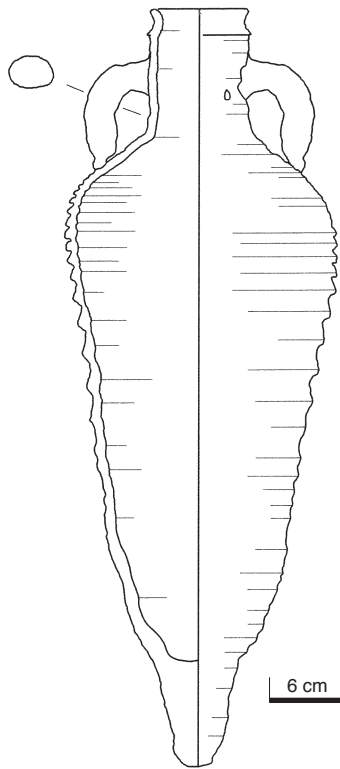




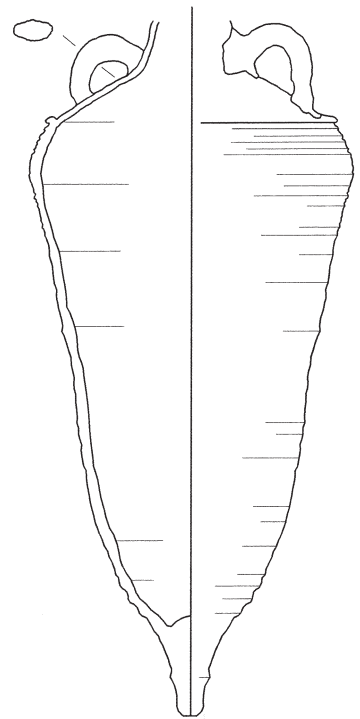
Tafel
H9_T39



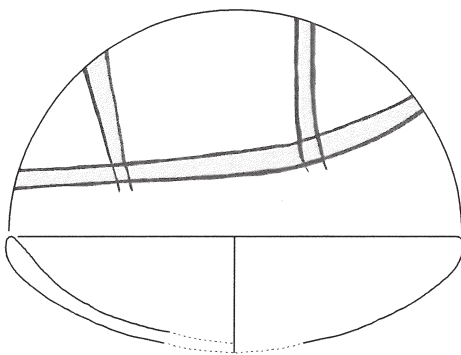
F2a 570



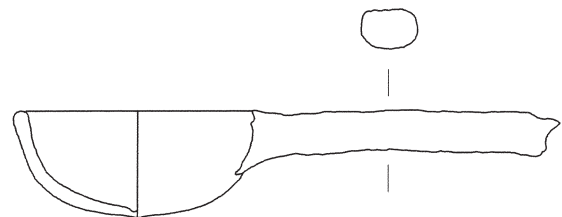
F2a 571



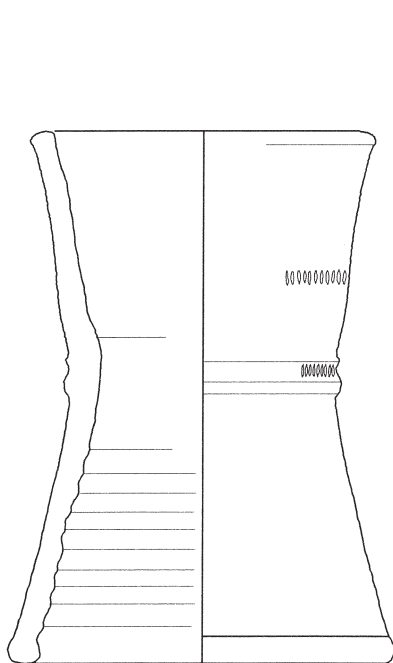
F2a 572



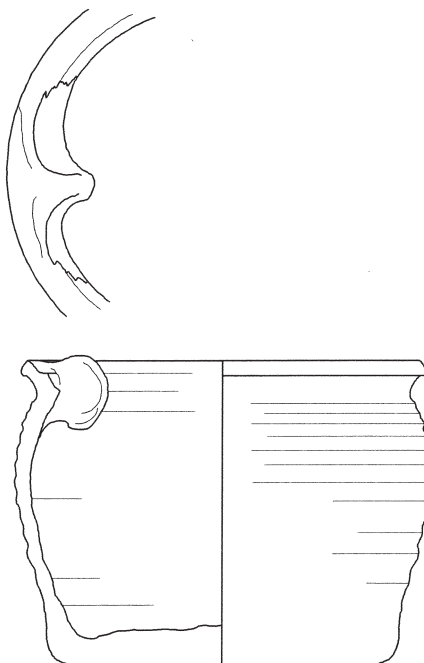
F1 WSL PNT 573



F1 RSL 574

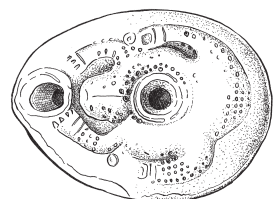


F1 RSL 575



F2a 576

3 cm



F? 577